Th B
VII
117

Th B
117

Das

Neue Teſtament

unſers

Herrn und Heilandes

Jeſu Chriſti.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

Abgedruckt nach der Halliſchen Ausgabe von 1805.

London:

Gedruckt auf Koſten der Großbritanniſchen und Ausländiſchen Bibel-Geſellſchaft:

Bey J. B. G. Vogel, 125, High Holborn.

1812.

Verzeichniß
der Bücher des neuen Teſtaments.

Evangelium St. Matthäi .... Cap. 28
Evangelium St. Marci 16
Evangelium St. Lucä 24
Evangelium St. Johannis 21
Apoſtelgeſchichte 28
Epiſtel St. Pauli an die Römer 16
Die 1 Epiſtel St. Pauli an die Corinther 16
Die 2 Epiſtel St. Pauli an die Corinther 13
Die Epiſtel St. Pauli an die Galater 6
Die Epiſtel St. Pauli an die Epheſer 6
Die Epiſtel St. Pauli an die Philipper 4
Die Epiſtel St. Pauli an die Coloſſer 4
Die 1 Epiſtel St. Pauli an die Theſſalonicher 5
Die 2 Epiſtel St. Pauli an die Theſſalonicher 3
Die 1 Epiſtel St. Pauli an Timotheum 6
Die 2 Epiſtel St. Pauli an Timotheum 4
Die Epiſtel St. Pauli an Titum 3
Die Epiſtel St. Pauli an Philemon 1
Die Epiſtel St. Pauli an die Ebräer 13
Die Epiſtel St. Jacobi 5
Die 1 Epiſtel St. Petri 5
Die 2 Epiſtel St. Petri 3
Die 1 Epiſtel St. Johannis 5
Die 2 Epiſtel St. Johannis 1
Die 3 Epiſtel St. Johannis 1
Die Epiſtel St. Judä 1
Die Offenbarung Johannis des Theologen 22

Evangelium S. Matthäi.

Das 1 Capitel.

Chriſti Geſchlechtsregiſter, Empfängniß, Name und Geburt.

1. Dieß iſt das Buch von der Geburt Jeſu Chriſti; der da iſt ein Sohn Davids, des Sohnes Abrahams.

2. Abraham zeugete Iſaac. Iſaac zeugete Jacob. Jacob zeugete Juda, und ſeine Brüder.

3. Juda zeugete Pharez und Saram, von der Thamar. Pharez zeugete Hezron. Hezron zeugete Ram.

4. Ram zeugete Aminadab. Aminadab zeugete Nahaſſon. Nahaſſon zeugete Salma.

5. Salma zeugete Boas, von der Rahab. Boas zeugete Obed, von der Ruth. Obed zeugete Jeſſe.

6. Jeſſe zeugete den König David. Der König David zeugete Salomo, von dem Weibe des Uria.

7. Salomo zeugete Roboam. Roboam zeugete Abia. Abia zeugete Aſſa.

8. Aſſa zeugete Joſaphat. Joſaphat zeugete Joram. Joram zeugete Oſia.

9. Oſia zeugete Jotham. Jotham zeugete Achas. Achas zeugete Ezechia.

10. Ezechia zeugete Manaſſe. Manaſſe zeugete Amon. Amon zeugete Joſia.

11. Joſia zeugete Jechonia und ſeine Brüder, um die Zeit der babyloniſchen Gefangenſchaft.

12. Nach der babyloniſchen Gefangenſchaft zeugete Jechonia Sealthiel. Sealthiel zeugete Zorobabel.

13. Zorobabel zeugete Abiud. Abiud zeugete Eliachim. Eliachim zeugete Aſor.

14. Aſor zeugete Zadoch. Zadoch zeugete Achin. Achin zeugete Eliud.

15. Eliud zeugete Eleaſar. Eleaſar zeugete Matthan. Matthan zeugete Jacob.

16. Jacob zeugete Joſeph, den Mann Mariä: von welcher iſt gebohren Jeſus, der da heißet Chriſtus.

17. Alle Glieder von Abraham bis auf David ſind vierzehen Glieder. Von David bis auf die babyloniſche Gefangenſchaft ſind vierzehen Glieder. Von der babyloniſchen Gefangenſchaft bis auf Chriſtum ſind vierzehen Glieder.

18. Die Geburt Chriſti geſchah aber alſo: Als Maria, ſeine Mutter, dem Joſeph vertrauet war, ehe er ſie heimholete, erfand ſichs, daß ſie ſchwanger war von dem heiligen Geiſt.

19. Joſeph aber, ihr Mann, war fromm, und wollte ſie nicht rügen, gedachte aber ſie heimlich zu verlaſſen.

20. Indem er aber alſo gedachte, ſiehe, da erſchien ihm ein Engel des Herrn im Traum, und ſprach: Joſeph, du Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Gemahl, zu dir zu nehmen; denn das in ihr gebohren iſt, das iſt von dem heiligen Geiſt.

21. Und ſie wird einen Sohn gebähren, deß Namen ſollſt du Jeſus heißen: denn er wird ſein Volk ſelig machen von ihren Sünden.

22. Das iſt aber alles geſchehen, auf daß erfüllet würde, das der Herr durch den Propheten geſagt hat, der da ſpricht:

23. Siehe, eine Jungfrau wird ſchwanger ſeyn, und einen Sohn gebähren; und ſie werden ſeinen Namen Emanuel heißen, das iſt verdollmetſchet, Gott mit uns.

24. Da nun Joſeph vom Schlaf erwachte, that er, wie ihm des Herrn Engel befohlen hatte, und nahm ſein Gemahl zu ſich;

25. Und erkannte ſie nicht, bis ſie ihren erſten Sohn gebahr; und hieß ſeinen Namen Jeſus.

Das 2 Capitel.

Chriſtus in ſeiner Kindheit und Auferziehung geoffenbaret.

1. Da Jeſus gebohren war zu Bethlehem im
jüdiſchen Lande, zur Zeit des Königs Herodes,
ſiehe, da kamen die Weiſen vom Morgenlande
gen Jeruſalem, und ſprachen:
2. Wo iſt der neugebohrne König der Juden?
Wir haben ſeinen Stern geſehen im Morgenlande,
und ſind gekommen ihn anzubeten.
3. Da das der König Herodes hörete, erſchrak
er, und mit ihm das ganze Jeruſalem;
4. Und ließ verſammlen alle Hoheprieſter und
Schriftgelehrten unter dem Volke; und erfor-
ſchete von ihnen, wo Chriſtus ſollte gebohren
werden.
5. Und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im jüdi-
ſchen Lande. Denn alſo ſtehet geſchrieben durch
den Propheten:
6. Und du Bethlehem im jüdiſchen Lande,
biſt mit nichten die kleinſte unter den Fürſten
Juda; denn aus dir ſoll mir kommen der Herzog,
der über mein Volk Iſrael ein Herr ſey.
7. Da berief Herodes die Weiſen heimlich,
und erlernete mit Fleiß von ihnen, wann der
Stern erſchienen wäre.
8. Und wies ſie gen Bethlehem, und ſprach:
Ziehet hin, und forſchet fleißig nach dem Kind-
lein; und wenn ihrs findet, ſo ſaget mirs wie-
der, daß ich auch komme, und es anbete.
9. Als ſie nun den König gehöret hatten, zo-
gen ſie hin. Und ſiehe, der Stern, den ſie im
Morgenlande geſehen hatten, ging vor ihnen
hin; bis daß er kam, und ſtand oben über, da
das Kindlein war.
10. Da ſie den Stern ſahen, wurden ſie hoch
erfreuet.
11. Und gingen in das Haus, und fanden das
Kindlein mit Maria, ſeiner Mutter: und fielen
nieder, und beteten es an: und thaten ihre

Schätze auf, und ſchenkten ihm Gold, Weih-
rauch und Myrrhen.

12. Und Gott befahl ihnen im Traum, daß ſie
ſich nicht ſollten wieder zu Herodes lenken. Und
zogen durch einen andern Weg wieder in ihr
Land.

13. Da ſie aber hinweg gezogen waren, ſiehe,
da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im
Traum, und ſprach: Stehe auf, und nimm das
Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und fliehe in
Egyptenland, und bleib allda, bis ich dir ſage;
denn es iſt vorhanden, daß Herodes das Kindlein
ſuche, daſſelbe umzubringen.

14. Und er ſtand auf, und nahm das Kindlein
und ſeine Mutter zu ſich, bey der Nacht, und ent-
wich in Egyptenland;

15. Und blieb allda, bis nach dem Tode Hero-
dis. Auf daß erfüllet würde, das der Herr durch
den Propheten geſagt hat, der da ſpricht: Aus
Egypten habe ich meinen Sohn gerufen.

16. Da Herodes nun ſah, daß er von den Wei-
ſen betrogen war; ward er ſehr zornig, und
ſchickte aus, und ließ alle Kinder zu Bethlehem
tödten, und an ihren ganzen Grenzen, die da
zweyjährig und drunter waren, nach der Zeit,
die er mit Fleiß von den Weiſen erlernet hatte.

17. Da iſt erfüllet, das geſagt iſt von dem
Propheten Jeremia, der da ſpricht:

18. Auf dem Gebirge hat man ein Geſchrey
gehöret, viel Klagens, Weinens und Heulens;
Rahel beweinete ihre Kinder, und wollte ſich
nicht tröſten laſſen; denn es war aus mit ihnen.

19. Da aber Herodes geſtorben war, ſiehe, da
erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im
Traum in Egyptenland,

20. Und ſprach: Stehe auf, und nimm das
Kindlein und ſeine Mutter zu dir, und ziehe hin
in das Land Iſrael; ſie ſind geſtorben, die dem
Kinde nach dem Leben ſtanden.

21. Und er ſtand auf, und nahm das Kindlein
und ſeine Mutter zu ſich, und kam in das Land
Iſrael.

22. Da er aber hörete, daß Archelaus im

jüdiſchen Lande König war, anſtatt ſeines Va-
ters Herodes: fürchtete er ſich dahin zu kom-
men. Und im Traum empfing er Befehl von Gott,
und zog in die Oerter des galiläiſchen Landes,
23. Und kam, und wohnete in der Stadt, die
da heißet Nazareth. Auf daß erfüllet würde,
das da geſagt iſt durch die Propheten: Er ſoll
Nazarenus heißen.

Das 3 Capitel.

Chriſtus von Johanne getauft.

1. Zu der Zeit kam Johannes, der Täufer,
und predigte in der Wüſte des jüdiſchen Landes.
2. Und ſprach; Thut Buße, das Himmelreich
iſt nahe herbey gekommen.
3. Und Er iſt der, von dem der Prophet Je-
ſaias geſagt hat, und geſprochen: Es iſt eine
Stimme eines Predigers in der Wüſte, bereitet
dem Herrn den Weg, und machet richtig ſeine
Steige.
4. Er aber, Johannes, hatte ein Kleid von
Cameelshaaren, und einen ledernen Gürtel um
ſeine Lenden; ſeine Speiſe aber war Heuſchre-
cken und wilder Honig.
5. Da ging zu ihm hinaus die Stadt Jeruſa-
lem, und das ganze jüdiſche Land, und alle Län-
der an dem Jordan;
6. Und ließen ſich taufen von ihm im Jordan
und bekannten ihre Sünden.
7. Als er nun viele Phariſäer und Sadducäer
ſahe zu ſeiner Taufe kommen, ſprach er zu ih-
nen: Ihr Otterngezüchte, wer hat denn euch ge-
wieſen, daß ihr dem zukünftigen Zorn entrin-
nen werdet?
8. Sehet zu, thut rechtſchaffene Früchte der
Buße.
9. Denket nur nicht, daß ihr bey euch wollt
ſagen: Wir haben Abraham zum Vater. Ich
ſage euch: Gott vermag dem Abraham aus die-
ſen Steinen Kinder zu erwecken.
10. Es iſt ſchon die Axt den Bäumen an die

Wurzel gelegt. Darum, welcher Baum nicht gute Frucht bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

11. Ich taufe euch mit Waſſer zur Buße; der aber nach mir kommt, iſt ſtärker denn ich, dem auch ich nicht genugſam bin, ſeine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem heiligen Geiſt und mit Feuer taufen.

12. Und er hat ſeine Worfſchaufel in ſeiner Hand; er wird ſeine Tenne fegen, und den Weizen in ſeine Scheune ſammlen; aber die Spreu wird er verbrennen mit ewigem Feuer.

13. Zu der Zeit kam Jeſus aus Galiläa an den Jordan zu Johanne, daß er ſich von ihm taufen ließe.

14. Aber Johannes wehrete ihm, und ſprach: Ich bedarf wohl, daß ich von dir getauft werde; und Du kommſt zu mir?

15. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Laß es jetzt alſo ſeyn; alſo gebühret es uns alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er es ihm zu.

16. Und da Jeſus getauft war, ſtieg er bald herauf aus dem Waſſer: und ſiehe, da that ſich der Himmel auf über ihm. Und Johannes ſah den Geiſt Gottes, gleich als ein Taube, herabfahren, und über ihn kommen.

17. Und ſiehe, eine Stimme vom Himmel herab ſprach: Dieß iſt mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe.

Das 4 Capitel.

Chriſtus tritt ſein Predigtamt an.

1. Da ward Jeſus vom Geiſt in die Wüſte geführet, auf daß er von dem Teufel verſucht würde.

2. Und da er vierzig Tage und vierzig Nächte gefaſtet hatte, hungerte ihn.

3. Und der Verſucher trat zu ihm, und ſprach: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich, daß dieſe Steine Brod werden.

4. Und er antwortete und ſprach: Es ſtehet

geſchrieben: Der Menſch lebet nicht vom Brod
allein; ſondern von einem jeglichen Wort, das
durch den Mund Gottes gehet.
5. Da führete ihn der Teufel mit ſich in die
heilige Stadt, und ſtellete ihn auf die Zinne des
Tempels,
6. Und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn,
ſo laß dich hinab; denn es ſtehet geſchrieben: Er
wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun, und ſie
werden dich auf den Händen tragen, auf daß du
deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoßeſt.
7. Da ſprach Jeſus zu ihm: Wiederum ſte-
het auch geſchrieben: Du ſollſt Gott deinen Herrn
nicht verſuchen.
8. Wiederum führete ihn der Teufel mit ſich
auf einen ſehr hohen Berg, und zeigete ihm alle
Reiche der Welt und ihre Herrlichkeit,
9. Und ſprach zu ihm: Dieß alles will ich dir
geben, ſo du niederfälleſt, und mich anbeteſt.
10. Da ſprach Jeſus zu ihm: Hebe dich weg
von mir, Satan; denn es ſtehet geſchrieben;
Du ſollſt anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm
allein dienen.
11. Da verließ ihn der Teufel; und ſiehe, da
traten die Engel zu ihm, und dieneten ihm.
12. Da nun Jeſus hörete, daß Johannes über-
antwortet war, zog er in das galiläiſche Land,
13. Und verließ die Stadt Nazareth, kam und
wohnete zu Capernaum, die da liegt am Meer,
an den Grenzen Zabulon und Nephtalim.
14. Auf daß erfüllet würde, das da geſagt iſt
durch den Propheten Jeſaia, der da ſpricht:
15. Das Land Zabulon, und das Land Neph-
thalim, am Wege des Meers, jenſeit des Jor-
dans, und die heidniſche Galiläa,
16. Das Volk, das in Finſterniß ſaß, hat ein
großes Licht geſehen, und die da ſaßen am Ort
und Schatten des Todes, denen iſt ein Licht auf-
gegangen.
17. Von der Zeit an fing Jeſus an zu predigen
und zu ſagen: Thut Buße, das Himmelreich iſt
nahe herbey gekommen.

18. Als nun Jeſus an dem galiläiſchen Meere ging, ſah er zween Brüder, Simon, der da heißt Petrus, und Andreas, ſeinen Bruder; die warfen ihre Netze ins Meer, denn ſie waren Fiſcher.

19. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach; ich will euch zu Menſchenfiſchern machen.

20. Bald verließen ſie ihre Netze, und folgeten ihm nach.

21. Und da er von dannen weiter ging, ſah er zween andere Brüder, Jacobum den Sohn Zebedäi, und Johannem, ſeinen Bruder, im Schiff, mit ihrem Vater Zebedäo, daß ſie ihre Netze flickten; und er rief ſie.

22. Bald verließen ſie das Schiff und ihren Vater, und folgeten ihm nach.

23. Und Jeſus ging umher im ganzen galiläiſchen Lande, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerley Seuche und Krankheit im Volk.

24. Und ſein Gerücht erſcholl in das ganze Syrienland. Und ſie brachten zu ihm allerley Kranke, mit mancherley Seuchen und Quaal behaftet, die Beſeſſenen, die Mondſüchtigen, und die Gichtbrüchigen; und er machte ſie alle geſund.

25. Und es folgete ihm nach viel Volks aus Galiläa, aus den zehen Städten, von Jeruſalem, aus dem jüdiſchen Lande, und von jenſeit des Jordans.

Das 5 Capitel.

Chriſti Bergpredigt von der Chriſten Seligkeit, und Verſtand des Geſetzes.

1. Da er aber das Volk ſah, ging er auf einen Berg, und ſetzte ſich, und ſeine Jünger traten zu ihm.

2. Und er that ſeinen Mund auf, lehrete ſie, und ſprach:

3. Selig ſind, die da geiſtlich arm ſind; denn das Himmelreich iſt ihr.

4. Selig ſind, die da Leid tragen; denn ſie ſollen getröſtet werden.

5. Selig ſind die Sanftmüthigen; denn ſie werden das Erdreich beſitzen.

6. Selig ſind, die da hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit; denn ſie ſollen ſatt werden.

7. Selig ſind die Barmherzigen; denn ſie werden Barmherzigkeit erlangen.

8. Selig ſind, die reines Herzens ſind; denn ſie werden Gott ſchauen.

9. Selig ſind die Friedfertigen; denn ſie werden Gottes Kinder heißen.

10. Selig ſind, die um Gerechtigkeit willen verfolget werden; denn das Himmelreich iſt ihr.

11. Selig ſeyd ihr, wenn euch die Menſchen um meinet willen ſchmähen und verfolgen, und reden allerley übels wider euch, ſo ſie daran lügen.

12. Seyd fröhlich und getroſt, es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn alſo haben ſie verfolget die Propheten, die vor euch geweſen ſind.

13. Ihr ſeyd das Salz der Erde. Wo nun das Salz dumm wird, womit ſoll man ſalzen? Es iſt zu nichts hinfort nütze, denn daß man es hinaus ſchütte, und laſſe es die Leute zertreten.

14. Ihr ſeyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen ſeyn.

15. Man zündet auch nicht ein Licht an und ſetzt es unter einen Scheffel; ſondern auf einen Leuchter, ſo leuchtet es denen allen, die im Hauſe ſind.

16. Alſo laſſet euer Licht leuchten vor den Leuten, daß ſie eure guten Werke ſehen, und euren Vater im Himmel preiſen.

17. Ihr ſollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Geſetz oder die Propheten aufzulöſen. Ich bin nicht gekommen aufzulöſen, ſondern z' erfüllen.

18. Denn ich ſage euch wahrlich: bis daß [illegible] mel und Erde zergehe, wird nicht zergehe[illegible] kleinſte Buchſtabe, noch ein Titel vom [illegible] bis daß es alles geſchehe.

19. Wer nun Eins von dieſen kleinſten Geboten aufloͤſet, und lehret die Leute alſo, der wird der Kleinſte heißen im Himmelreich: wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich.

20. Denn ich ſage euch: Es ſey denn eure Gerechtigkeit beſſer, denn der Schriftgelehrten und Phariſaͤer; ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

21. Ihr habt gehoͤret, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollſt nicht toͤdten; wer aber toͤdtet, der ſoll des Gerichts ſchuldig ſeyn.

22. Ich aber ſage euch: Wer mit ſeinem Bruder zuͤrnet, der iſt des Gerichts ſchuldig; wer aber zu ſeinem Bruder ſagt: Racha, der iſt des Raths ſchuldig; wer aber ſagt: Du Narr, der iſt des hoͤlliſchen Feuers ſchuldig.

23. Darum, wenn du deine Gabe auf dem Altar opferſt, und wirſt allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe:

24. So laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und verſoͤhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfere deine Gabe.

25. Sey willfertig deinem Widerſacher bald, dieweil du noch bey ihm auf dem Wege biſt, auf daß dich der Widerſacher nicht dermaleins uͤberantworte dem Richter, und der Richter uͤberantworte dich dem Diener, und werdeſt in den Kerker geworfen.

26. Ich ſage dir wahrlich: Du wirſt nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahleſt.

27. Ihr habt gehoͤret, daß zu den Alten geſagt iſt: Du ſollſt nicht ehebrechen.

28. Ich aber ſage euch: Wer ein Weib anſieht, ihr zu begehren, der hat ſchon mit ihr die Ehe gebrochen in ſeinem Herzen.

29. Aergert dich aber dein rechtes Auge; ſo reiß es aus, , und wirf es von dir. Es iſt dir beſſer, daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hoͤlle geworfen werde.

30. Aergert dich deine rechte Hand; ſo haue
ſie ab, und wirf ſie von dir. Es iſt dir beſſer,
daß eins deiner Glieder verderbe, und nicht der
ganze Leib in die Hölle geworfen werde.
31. Es iſt auch geſagt: Wer ſich von ſeinem
Weibe ſcheidet, der ſoll ihr geben einen Scheide-
brief.
32. Ich aber ſage euch: Wer ſich von ſeinem
Weibe ſcheidet (es ſey denn um Ehebruch), der
machet, daß ſie die Ehe bricht; und wer eine Ab-
geſchiedene freyet, der bricht die Ehe.
33. Ihr habt weiter gehöret, daß zu den Alten
geſagt iſt: Du ſollſt keinen falchen Eid thun, und
ſollſt Gott deinen Eid halten.
34. Ich aber ſage euch: daß ihr allerdings
nicht ſchwören ſollt, weder bey dem Himmel, denn
er iſt Gottes Stuhl;
35. Noch bey der Erde, denn ſie iſt ſeiner Füße
Schemel; noch bey Jeruſalem, denn ſie iſt eines
großen Königs Stadt.
36. Auch ſollſt du nicht bey deinem Haupt
ſchwören; denn du vermagſt nicht ein einiges
Haar weiß oder ſchwarz zu machen.
37. Eure Rede aber ſey ja, ja! nein, nein!
was drüber iſt, das iſt vom Uebel.
38. Ihr habt gehöret, daß da geſagt iſt: Auge
um Auge, Zahn um Zahn.
39. Ich aber ſage euch, daß ihr nicht wider-
ſtreben ſollt dem Uebel; ſondern ſo dir jemand
einen Streich giebt auf deinen rechten Backen,
dem biete den andern auch dar.
40. Und ſo jemand mit dir rechten will, und
deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.
41. Und ſo dich jemand nöthiget Eine Meile,
ſo gehe mit ihm zwo.
42. Gieb dem, der dich bittet; und wende dich
nicht von dem, der dir abborgen will.
43. Ihr habt gehöret, daß geſagt iſt: Du ſollſt
deinen Nächſten lieben, und deinen Feind haſſen.
44. Ich aber ſage euch: Liebet eure Feinde;
ſegnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die

euch haſſen; bittet für die, ſo euch beleidigen
und verfolgen;
45. Auf daß ihr Kinder ſeyd eures Vaters im
Himmel. Denn er läßt ſeine Sonne aufgehen
über die Böſen und über die Guten, und läßt
regnen über Gerechte und Ungerechte.
46. Denn ſo ihr liebet die euch lieben, was wer-
det ihr für Lohn haben? Thun nicht daſſelbe auch
die Zöllner?
47. Und ſo ihr euch nur zu euren Brüdern
freundlich thut, was thut ihr ſonderliches? Thun
nicht die Zöllner auch alſo?
48. Darum ſollt ihr vollkommen ſeyn, gleich-
wie euer Vater im Himmel vollkommen iſt.

Das 6 Capitel.

Von etlichen Uebungen der Gottſeligkeit.

1. Habt Acht auf eure Allmoſen, daß ihr die
nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen
geſehen werdet; ihr habt anders keinen Lohn bey
eurem Vater im Himmel.
2. Wenn du nun Allmoſen giebſt, ſollſt du nicht
laſſen vor dir poſaunen, wie die Heuchler thun
in den Schulen und auf den Gaſſen, auf daß ſie
von den Leuten geprieſen werden. Wahrlich,
ich ſage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.
3. Wenn du aber Allmoſen giebſt, ſo laß deine
linke Hand nicht wiſſen, was die rechte thut,
4. Auf daß dein Allmoſen verborgen ſey; und
dein Vater, der in das Verborgene ſieht, wird
dirs vergelten öffentlich.
5. Und wenn du beteſt, ſollſt du nicht ſeyn wie
die Heuchler, die da gerne ſtehen und beten in den
Schulen, und an den Ecken auf den Gaſſen, auf
daß ſie von den Leuten geſehen werden. Wahr-
lich, ich ſage euch: Sie haben ihren Lohn dahin.
6. Wenn aber Du beteſt, ſo gehe in dein Käm-
merlein, und ſchließ die Thür zu, und bete zu
deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater,
der in das Verborgene ſieht, wird dirs vergelten
öffentlich.

7. Und wenn ihr betet, ſollt ihr nicht viel plap=
pern, wie die Heiden; denn ſie meinen, ſie werden
erhöret, wenn ſie viele Worte machen.
8. Darum ſollt ihr euch ihnen nicht gleichen:
Euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn
ihr ihn bittet.
9. Darum ſollt ihr alſo beten: Unſer Vater
in dem Himmel. Dein Name werde geheiliget.
10. Dein Reich komme. Dein Wille geſchehe
auf Erden wie im Himmel.
11. Unſer tägliches Brod gib uns heute.
12. Und vergib uns unſere Schulden, wie wir
unſern Schuldigern vergeben.
13. Und führe uns nicht in Verſuchung, ſon=
dern erlöſe uns von dem Uebel. Denn dein iſt
das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in
Ewigkeit. Amen.
14. Denn ſo ihr den Menſchen ihre Fehler
vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater
auch vergeben.
15. Wo ihr aber den Menſchen ihre Fehler
nicht vergebet, ſo wird euch euer Vater eure Feh=
ler auch nicht vergeben.
16. Wenn ihr faſtet, ſollt ihr nicht ſauer ſehen
wie die Heuchler; denn ſie verſtellen ihre Ange=
ſichter, auf daß ſie vor den Leuten ſcheinen mit
ihrem Faſten. Wahrlich, ich ſage euch: ſie ha=
ben ihren Lohn dahin.
17. Wenn du aber faſteſt, ſo ſalbe dein Haupt,
und waſche dein Angeſicht;
18. Auf daß du nicht ſcheineſt vor den Leuten
mit deinem Faſten, ſondern vor deinem Vater,
welcher verborgen iſt; und dein Vater, der in
das Verborgene ſiehet, wird dirs vergelten öffent=
lich.
19. Ihr ſollt euch nicht Schätze ſammlen auf
Erden, da ſie die Motten und der Roſt freſſen,
und da die Diebe nachgraben und ſtehlen.
20. Sammlet euch aber Schätze im Himmel,
da ſie weder Motten noch Roſt freſſen, und da
die Diebe nicht nachgraben, noch ſtehlen.
21. Denn wo euer Schatz iſt, da iſt auch euer
Herz.

22. Das Auge iſt des Leibes Licht. Wenn dein Auge einfältig iſt, ſo wird dein ganzer Leib licht ſeyn.

23. Wenn aber dein Auge ein Schalk iſt, ſo wird dein ganzer Leib finſter ſeyn. Wenn aber das Licht, das in dir iſt, Finſterniß iſt; wie groß wird dann die Finſterniß ſelber ſeyn!

24. Niemand kann zween Herren dienen; entweder er wird einen haſſen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon.

25. Darum ſage ich euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen und trinken werdet; auch nicht für euren Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr, denn die Speiſe? Und der Leib mehr, denn die Kleidung?

26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an: ſie ſäen nicht, ſie ernten nicht, ſie ſammlen nicht in die Scheunen, und euer himmliſcher Vater nähret ſie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr, denn ſie?

27. Wer iſt unter euch, der ſeiner Länge eine Elle zuſetzen möge, ob er gleich darum ſorget?

28. Und warum ſorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen: ſie arbeiten nicht, auch ſpinnen ſie nicht.

29. Ich ſage euch, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, als derſelben Eine.

30. So denn Gott das Gras auf dem Felde alſo kleidet, das doch heute ſtehet, und morgen in den Ofen geworfen wird; ſollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

31. Darum ſollt ihr nicht ſorgen und ſagen: Was werden wir eſſen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

32. Nach ſolchem allen trachten die Heiden. Denn euer himmliſcher Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet.

33. Trachtet am erſten nach dem Reich Gottes, und nach ſeiner Gerechtigkeit; ſo wird euch ſolches alles zufallen.

34. Darum ſorget nicht für den andern Mor-
gen; denn der morgende Tag wird für das ſeine
ſorgen. Es iſt genug, daß ein jeglicher Tag
ſeine eigene Plage habe.

Das 7 Capitel.

Von etlichen Hinderniſſen der Seligkeit.

1. Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet
werdet.
2. Denn mit welcherley Gericht ihr richtet, wer-
det ihr gerichtet werden; und mit welcherley
Maaß ihr meſſet, wird euch gemeſſen werden.
3. Was ſiehſt du aber den Splitter in deines
Bruders Auge, und wirſt nicht gewahr des Bal-
ken in deinem Auge?
4. Oder wie darfſt du ſagen zu deinem Bruder:
Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge
ziehen! Und ſiehe, ein Balke iſt in deinem Auge.
5. Du Heuchler, ziehe am erſten den Balken aus
deinem Auge; darnach beſiehe, wie du den Split-
ter aus deines Bruders Auge zieheſt.
6. Ihr ſollt das Heiligthum nicht den Hunden
geben, und eure Perlen ſollt ihr nicht vor die Säue
werfen, auf daß ſie dieſelbigen nicht zertreten mit
ihren Füßen, und ſich wenden, und euch zerreißen.
7. Bittet, ſo wird euch gegeben; ſuchet, ſo wer-
det ihr finden; klopfet an, ſo wird euch auf-
gethan.
8. Denn wer da bittet, der empfängt; und
wer da ſuchet, der findet; und wer da anklopfet,
dem wird aufgethan.
9. Welcher iſt unter euch Menſchen, ſo ihn ſein
Sohn bittet um Brod, der ihm einen Stein biete?
10. Oder ſo er ihn bittet um einen Fiſch, der
ihm eine Schlange biete?
11. So denn ihr, die ihr doch arg ſeyd, könnet
dennoch euren Kindern gute Gaben geben; wie
vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben
denen, die ihn bitten?
12. Alles nun, das ihr wollet, daß euch die Leu-

te thun ſollen, das thut ihr ihnen; das iſt das
Geſetz und die Propheten.
13. Gehet ein durch die enge Pforte; denn die
Pforte iſt weit, und der Weg iſt breit, der zur
Verdammniß abführet; und ihrer ſind viele, die
darauf wandeln.
14. Und die Pforte iſt enge, und der Weg iſt
ſchmal, der zum Leben führet; und wenig ſind
ihrer, die ihn finden.
15. Sehet euch vor, vor den falſchen Prophe-
ten, die in Schafskleidern zu euch kommen; in-
wendig aber ſind ſie reißende Wölfe.
16. An ihren Früchten ſollt ihr ſie erkennen.
Kann man auch Trauben leſen von den Dornen,
oder Feigen von den Diſteln?
17. Alſo ein jeglicher guter Baum bringet gu-
te Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge
Früchte.
18. Ein guter Baum kann nicht arge Früchte
bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute
Früchte bringen.
19. Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früch-
te bringet, wird abgehauen, und ins Feuer ge-
worfen.
20. Darum an ihren Früchten ſollt ihr ſie er-
kennen.
21. Es werden nicht alle, die zu mir ſagen:
Herr, Herr! in das Himmelreich kommen: ſon-
dern die den Willen thun meines Vaters im
Himmel.
22. Es werden viele zu mir ſagen an jenem
Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Na-
men geweiſſaget? Haben wir nicht in deinem Na-
men Teufel ausgetrieben? Haben wir nicht in
deinem Namen viele Thaten gethan?
23. Dann werde ich ihnen bekennen: Ich
habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir,
ihr Uebelthäter.
24. Darum, wer dieſe meine Rede höret, und
thut ſie, den vergleiche ich einem klugen Manne,
der ſein Haus auf einen Felſen bauete.
25. Da nun ein Platzregen fiel, und ein Ge-

wäſſer kam, und weheten die Winde, und ſtießen
an das Haus; fiel es doch nicht, denn es war
auf einen Felſen gegründet.
26. Und wer dieſe meine Rede höret, und thut
ſie nicht, der iſt einem thörichten Manne gleich,
der ſein Haus auf den Sand bauete.
27. Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein
Gewäſſer, und weheten die Winde, und ſtießen an
das Haus; da fiel es, und that einen großen Fall.
28. Und es begab ſich, da Jeſus dieſe Rede vol=
lendet hatte, entſetzte ſich das Volk über ſeine
Lehre.
29. Denn er predigte gewaltig, und nicht wie
die Schriftgelehrten.

Das 8 Capitel.

Chriſti Wunderwerke, vornehmlich diſſeit des
Meers.

1. Da er aber vom Berge herab ging, folgete
ihm viel Volks nach.
2. Und ſiehe, ein Außſätziger kam, und betete
ihn an, und ſprach: Herr, ſo du willſt, kannſt du
mich wohl reinigen.
3. Und Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührete
ihn an, und ſprach: Ich wills thun, ſey gerei=
nigt. Und alſobald ward er von ſeinem Außſatz
rein.
4. Und Jeſus ſprach zu ihm: Siehe zu, ſage
es niemand; ſondern gehe hin, und zeige dich
dem Prieſter, und opfere die Gabe, die Moſes be=
fohlen hat, zu einem Zeugniß über ſie.
5. Da aber Jeſus einging zu Capernaum,
trat ein Hauptmann zu ihm, der bat ihn,
6. Und ſprach: Herr, mein Knecht liegt zu
Hauſe, und iſt gichtbrüchtig, und hat große
Quaal.
7. Jeſus ſprach zu ihm: Ich will kommen,
und ihn geſund machen.
8. Der Hauptmann antwortete, und ſprach:
Herr, ich bin nicht werth, daß du unter mein
Dach geheſt; ſondern ſprich nur ein Wort, ſo
wird mein Knecht geſund.

9. Denn ich bin ein Menſch, dazu der Obrigkeit unterthan, und habe unter mir Kriegsknechte; doch wenn ich ſage zu einem: Gehe hin, ſo gehet er; und zum andern: Komm her, ſo kömmt er; und zu meinem Knechte: Thue das, ſo thut ers.

10. Da das Jeſus hörete, verwunderte er ſich, und ſprach zu denen, die ihm nachfolgeten: Wahrlich, ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht gefunden.

11. Aber ich ſage euch: Viele werden kommen von Morgen und von Abend, und mit Abraham und Iſaac und Jacob im Himmelreich ſitzen.

12. Aber die Kinder des Reichs werden ausgeſtoßen in die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.

13. Und Jeſus ſprach zu dem Hauptmanne: Gehe hin, dir geſchehe, wie du geglaubet haſt. Und ſein Knecht ward geſund zu derſelbigen Stunde.

14. Und Jeſus kam in Petri Haus, und ſah, daß ſeine Schwiegermutter lag, und hatte das Fieber.

15. Da griff er ihre Hand an, und das Fieber verließ ſie. Und ſie ſtand auf, und dienete ihnen.

16. Am Abend aber brachten ſie viele Beſeſſene zu ihm; und er trieb die Geiſter aus mit Worten, und machte allerley Kranke geſund.

17. Auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten Jeſaia, der da ſpricht: Er hat unſere Schwachheit auf ſich genommen, und unſere Seuche hat er getragen,

18. Und da Jeſus viel Volks um ſich ſah, hieß er hinüber jenſeit des Meers fahren.

19. Und es trat zu ihm ein Schriftgelehrter, der ſprach zu ihm: Meiſter, ich will dir folgen, wo du hingeheſt.

20. Jeſus ſagte zu ihm: Die Füchſe haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Neſter; aber des Menſchen Sohn hat nicht, da er ſein Haupt hinlege.

21. Und ein anderer unter ſeinen Jüngern ſprach zu ihm: Herr, erlaube mir, daß ich hingehe, und zuvor meinen Vater begrabe.

22. Aber Jeſus ſprach zu ihm: Folge du mir, und laß die Todten ihre Todten begraben.
23. Und er trat in das Schiff, und ſeine Jünger folgeten ihm.
24. Und ſiehe, da erhob ſich ein groß Ungeſtüm im Meer, alſo, daß auch das Schifflein mit Wellen bedeckt ward; und er ſchlief.
25. Und die Jünger traten zu ihm, und weckten ihn auf, und ſprachen: Herr, hilf uns, wir verderben.
26. Da ſagte er zu ihnen; Ihr Kleingläubigen, warum ſeyd ihr ſo furchtſam? Und ſtand auf, und bedrohete den Wind und das Meer; da ward es ganz ſtille.
27. Die Menſchen aber verwunderten ſich, und ſprachen: Was iſt das für ein Mann, daß ihm Wind und Meer gehorſam iſt!
28. Und er kam jenſeit des Meers, in die Gegend der Gergeſener. Da liefen ihm entgegen zween Beſeſſene, die kamen aus den Todten-gräbern, und waren ſehr grimmig, alſo, daß niemand dieſelbe Straße wandeln konnte.
29. Und ſiehe, ſie ſchrieen und ſprachen: Ach Jeſu, du Sohn Gottes, was haben wir mit dir zu thun? Biſt du hergekommen, uns zu quälen, ehe denn es Zeit iſt?
30. Es war aber ferne von ihnen eine große Heerde Säue an der Weide.
31. Da baten ihn die Teufel, und ſprachen: Willſt du uns austreiben, ſo erlaube uns in die Heerde Säue zu fahren.
32. Und er ſprach: Fahret hin. Da fuhren ſie aus, und fuhren in die Heerde Säue. Und ſiehe, die ganze Heerde Säue ſtürzte ſich mit einem Sturm ins Meer, und erſoffen im Waſſer.
33. Und die Hirten flohen, und gingen hin in die Stadt, und ſagten das alles, und wie es mit den Beſeſſenen ergangen war.
34. Und ſiehe, da ging die ganze Stadt heraus, Jeſu entgegen. Und da ſie ihn ſahen, baten ſie ihn, daß er von ihrer Grenze weichen wollte.

Das 9 Capitel.

Wunderwerke Chriſti nach ſeiner Heimkehrung.

1. Da trat er in das Schiff, und fuhr wieder herüber und kam in ſeine Stadt.

2. Und ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Gichtbrüchigen, der lag auf einem Bette. Da nun Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sey getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben.

3. Und ſiehe, etliche unter den Schriftgelehrten ſprachen bey ſich ſelbſt: Dieſer läſtert Gott.

4. Da aber Jeſus ihre Gedanken ſah, ſprach er: Warum denket ihr ſo arges in euren Herzen?

5. Welches iſt leichter, zu ſagen; Dir ſind deine Sünden vergeben; oder zu ſagen: Stehe auf und wandle?

6. Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim.

7. Und er ſtand auf, und ging heim.

8. Da das Volk das ſah; verwunderte es ſich, und preiſete Gott, der ſolche Macht den Menſchen gegeben hat.

9. Und da Jeſus von dannen ging, ſah er einen Menſchen am Zoll ſitzen, der hieß Matthäus, und ſprach zu ihm: Folge mir. Und er ſtand auf, und folgete ihm.

10. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß im Hauſe: ſiehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und ſaßen zu Tiſche mit Jeſu, und ſeinen Jüngern.

11. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Meiſter mit den Zöllnern und Sündern?

12. Da das Jeſus hörete, ſprach er zu ihnen: Die Starken bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken.

13. Gehet aber hin, und lernet, was das ſey:

Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und
nicht am Opfer. Ich bin gekommen, die Sünder
zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen.
14. Indeß kamen die Jünger Johannis zu
ihm, und ſprachen: Warum faſten wir und die
Phariſäer ſo viel, und deine Jünger faſten nicht?
15. Jeſus ſprach zu ihnen: Wie können die
Hochzeitleute Leid tragen, ſo lange der Bräuti-
gam bey ihnen iſt? Es wird aber die Zeit kom-
men, daß der Bräutigam von ihnen genommen
wird; alsdann werden ſie faſten.
16. Niemand flicket ein altes Kleid mit einem
Lappen von neuem Tuch; denn der Lappe reißet
doch wieder vom Kleide, und der Riß wird ärger.
17. Man faſſet auch nicht Moſt in alte Schläu-
che; anders die Schläuche zerreißen, und der
Moſt wird verſchüttet, und die Schläuche kom-
men um. Sondern man faſſet Moſt in neue
Schläuche, ſo werden ſie beide mit einander be-
halten.
18. Da er ſolches mit ihnen redete, ſiehe, da
kam der Oberſten einer, und fiel vor ihm nieder,
und ſprach: Herr, meine Tochter iſt jetzt geſtor-
ben; aber komm, und lege deine Hand auf ſie,
ſo wird ſie lebendig.
19. Und Jeſus ſtand auf, und folgete ihm
nach, und ſeine Jünger.
20. Und ſiehe, ein Weib, das zwölf Jahre den
Blutgang gehabt, trat von hinten zu ihm, und
rührete ſeines Kleides Saum an.
21. Denn ſie ſprach bey ſich ſelbſt: Möchte ich
nur ſein Kleid anrühren, ſo würde ich geſund.
22. Da wandte ſich Jeſus um, und ſah ſie,
und ſprach: Sey getroſt, meine Tochter, dein
Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward
geſund zu derſelbigen Stunde.
23. Und als er in des Oberſten Haus kam, und
ſah die Pfeifer und das Getümmel des Volks;
24. Sprach er zu ihnen: Weichet, denn das
Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Und
ſie verlachten ihn.

25. Als aber das Volk ausgetrieben war, ging er hinein, und ergriff ſie bey der Hand; da ſtand das Mägdlein auf.

26. Und dieß Gerücht erſcholl in daſſelbige ganze Land.

27. Und da Jeſus von dannen weiter ging, folgten ihm zween Blinde nach, die ſchrieen und ſprachen: Ach du Sohn Davids, erbarme dich unſer!

28. Und da er heim kam, traten die Blinden zu ihm. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch ſolches thun kann? Da ſprachen ſie zu ihm: Herr, ja.

29. Da rührete er ihre Augen an, und ſprach: Euch geſchehe nach eurem Glauben.

30. Und ihre Augen wurden geöffnet. Und Jeſus bedrohete ſie, und ſprach: Sehet zu, daß es niemand erfahre.

31. Aber ſie gingen aus, und machten ihn ruchtbar in demſelbigen ganzen Lande.

32. Da nun dieſe waren hinaus gekommen, ſiehe, da brachten ſie zu ihm einen Menſchen, der war ſtumm und beſeſſen.

33. Und da der Teufel war ausgetrieben, redete der Stumme. Und das Volk verwunderte ſich, und ſprach: Solches iſt noch nie in Iſrael erſehen worden.

34. Aber die Phariſäer ſprachen: Er treibet die Teufel aus durch der Teufel Oberſten.

35. Und Jeſus ging umher in alle Städte und Märkte, lehrete in ihren Schulen, und predigte das Evangelium von dem Reich, und heilete allerley Seuche, und allerley Krankheit im Volk.

36. Und da er das Volk ſah, jammerte ihn deſſelbigen; denn ſie waren verſchmachtet und zerſtreuet, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.

37. Da ſprach er zu ſeinen Jüngern: Die Ernte iſt groß, aber wenig ſind der Arbeiter.

38. Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in ſeine Ernte ſende.

Das 10 Capitel.

Von den zwölf Jüngern Chriſti.

1. Und er rief ſeine zwölf Jünger zu ſich, und
gab ihnen Macht über die unſaubern Geiſter,
daß ſie dieſelben austrieben, und heileten aller-
ley Seuche, und allerley Krankheit.
2. Die Namen aber der zwölf Apoſtel ſind die-
ſe: Der erſte Simon, genannt Petrus; und An-
dreas, ſein Bruder; Jacobus, Zebedäi Sohn;
und Johannes, ſein Bruder.
3. Philippus und Bartholomäus; Thomas
und Matthäus, der Zöllner; Jacobus, Alphäi
Sohn; Lebbäus, mit dem Zunamen Thaddäus;
4. Simon von Cana; und Judas Iſcharioth,
welcher ihn verrieth.
5. Dieſe zwölf ſandte Jeſus, gebot ihnen, und
ſprach: Gehet nicht auf der Heiden Straße, und
ziehet nicht in der Samariter Städte;
6. Sondern gehet hin zu den verlornen Scha-
fen aus dem Hauſe Iſrael.
7. Gehet aber und prediget, und ſprechet:
Das Himmelreich iſt nahe herbey gekommen.
8. Machet die Kranken geſund, reiniget die
Auſſätzigen, wecket die Todten auf, treibet die
Teufel aus. Umſonſt habt ihr es empfangen,
umſonſt gebt es auch.
9. Ihr ſollt nicht Gold, noch Silber, noch Erz
in euren Gürteln haben;
10. Auch keine Taſchen zur Wegfahrt, auch
nicht zween Röcke, keine Schuhe, auch keinen Ste-
cken. Denn ein Arbeiter iſt ſeiner Speiſe werth.
11. Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt ge-
het, da erkundiget euch, ob jemand darinnen ſey,
der es werth iſt; und bey demſelben bleibet, bis
ihr von dannen ziehet.
12. Wo ihr aber in ein Haus gehet, ſo grüßet
daſſelbige.
13. Und ſo es daſſelbige Haus werth iſt, wird
euer Friede auf ſie kommen. Iſt es aber nicht

werth, ſo wird ſich euer Friede wieder zu euch wenden.

14. Und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Rede hören; ſo gehet heraus von demſelbigen Hauſe oder Stadt, und ſchüttelt den Staub von euren Füßen.

15. Wahrlich, ich ſage euch: Dem Lande der Sodomer und Gomorrer wird es erträglicher ergehen am jüngſten Gericht, denn ſolcher Stadt.

16. Siehe, ich ſende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe: darum ſeyd klug wie die Schlangen, und ohne Falſch, wie die Tauben.

17. Hütet euch aber vor den Menſchen; denn ſie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuſer, und werden euch geißeln in ihren Schulen.

18. Und man wird euch vor Fürſten und Könige führen um meinet willen, zum Zeugniß über ſie, und über die Heiden.

19. Wenn ſie euch nun überantworten werden, ſo ſorget nicht, wie oder was ihr reden ſollt; denn es ſoll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden ſollt.

20. Denn ihr ſeyd es nicht, die da reden; ſondern eures Vaters Geiſt iſt es, der durch euch redet.

21 Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden ſich empören wider ihre Eltern, und ihnen zum Tode helfen.

22. Und müſſet gehaſſet werden von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird ſelig.

23. Wenn ſie euch aber in einer Stadt verfolgen, ſo fliehet in eine andere. Wahrlich, ich ſage euch: Ihr werdet die Städte Iſraels nicht ausrichten, bis des Menſchen Sohn kommt.

24. Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter, noch der Knecht über den Herrn.

25. Es iſt dem Jünger genug, daß er ſey wie ſein Meiſter, und der Knecht, wie ſein Herr. Haben ſie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie vielmehr werden ſie ſeine Hausgenoſſen alſo heißen?

26. Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es
iſt nichts verborgen, das nicht offenbar werde,
und iſt nichts heimlich, das man nicht wiſſen
werde.
27. Was ich euch ſage in Finſterniß, das re-
det im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das
prediget auf den Dächern.
28. Und fürchtet euch nicht vor denen, die den
Leib tödten und die Seele nicht mögen tödten.
Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib
und Seele verderben mag in die Hölle.
29. Kauft man nicht zween Sperlinge um ei-
nen Pfennig? Dennoch fällt derſelben keiner auf
die Erde, ohne euren Vater.
30. Nun aber ſind auch eure Haare auf dem
Haupt alle gezählet.
31. Darum fürchtet euch nicht; Ihr ſeyd beſ-
ſer, denn viele Sperlinge.
32. Darum, wer mich bekennet vor den Men-
ſchen, den will ich bekennen vor meinem himmli-
ſchen Vater.
33. Wer mich aber verleugnet vor den Men-
ſchen, den will ich auch verleugnen vor meinem
himmliſchen Vater.
34. Ihr ſollt nicht wähnen, daß ich gekommen
ſey, Frieden zu ſenden auf Erden. Ich bin nicht
gekommen Frieden zu ſenden, ſondern das
Schwert.
35. Denn ich bin gekommen, den Menſchen
zu erregen wider ſeinen Vater, und die Tochter
wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre
Schwieger.
36. Und des Menſchen Feinde werden ſeine
eigene Hausgenoſſen ſeyn.
37. Wer Vater oder Mutter mehr liebet denn
mich, der iſt meiner nicht werth. Und wer Sohn
oder Tochter mehr liebet denn mich, der iſt meiner
nicht werth.
38. Und wer nicht ſein Kreuz auf ſich nimmt,
und folget mir nach, der iſt meiner nicht werth.
39. Wer ſein Leben findet, der wird es verlie-
ren; und wer ſein Leben verlieret um meinet wil-
len, der wird es finden.

40. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf: und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich geſandt hat.

41. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten-Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.

42. Und wer dieſer Geringſten einen nur mit einem Becher kalten Waſſers tränket, in eines Jüngers Namen; wahrlich, ich ſage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben..

Das 11 Capitel.

Johannis Botſchaft, Chriſti ernſtliche Drohung, und freundliche Einladung.

1. Und es begab ſich, da Jeſus ſolches Gebot zu ſeinen zwölf Jüngern vollendet hatte; ging er von dannen weiter zu lehren, und zu predigen in ihren Städten.

2. Da aber Johannes im Gefängniß die Werke Chriſti hörete, ſandte er ſeiner Jünger zween.

3. Und ließ ihm ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten?

4. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget Johanni wieder, was ihr ſehet und höret:

5. Die Blinden ſehen, und die Lahmen gehen, die Auſſätzigen werden rein, und die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, und den Armen wird das Evangelium geprediget.

6. Und ſelig iſt, der ſich nicht an mir ärgert.

7. Da die hingingen, fing Jeſus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was ſeyd ihr hinaus gegangen in die Wüſte zu ſehen? Wolltet ihr ein Rohr ſehen, das der Wind hin und her wehet?

8. Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen? Wolltet ihr einen Menſchen in weichen Kleidern ſehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, ſind in der Könige Häuſern.

9, Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſehen?

Wolltet ihr einen Propheten ſehen? Ja, ich ſage
euch, der auch mehr iſt, denn ein Prophet.
10. Denn dieſer iſts, von dem geſchrieben ſte-
het: Siehe, ich ſende meinen Engel vor dir her,
der deinen Weg vor dir bereiten ſoll.
11. Wahrlich, ich ſage euch; Unter allen, die
von Weibern geboren ſind, iſt nicht aufgekommen,
der größer ſey, denn Johannes, der Täufer; der
aber der kleinſte iſt im Himmelreich, iſt größer
denn er.
12. Aber von den Tagen Johannis, des Täufers,
bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt; und
die Gewalt thun, die reißen es zu ſich.
13. Denn alle Propheten und das Geſetz haben
geweiſſaget bis auf Johannes.
14. Und (ſo ihr es wollt annehmen) er iſt Elias,
der da ſoll zukünftig ſeyn.
15. Wer Ohren hat zu hören, der höre.
16. Wem ſoll ich aber dieß Geſchlecht verglei-
chen? Es iſt den Kindlein gleich, die an dem
Markt ſitzen, und rufen gegen ihre Geſellen,
17. Und ſprechen: Wir haben euch gepfiffen,
und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch ge-
klaget, und ihr wolltet nicht weinen.
18. Johannes iſt gekommen, aß nicht, und trank
nicht; ſo ſagen ſie: Er hat den Teufel.
19. Des Menſchen Sohn iſt gekommen, iſſet
und trinket; ſo ſagen ſie: Siehe, wie iſt der Menſch
ein Freſſer, und ein Weinſäufer, der Zöllner und
der Sünder Geſelle? Und die Weisheit muß ſich
rechtfertigen laſſen von ihren Kindern.
20. Da fing er an die Städte zu ſchelten, in
welchen am meiſten ſeiner Thaten geſchehen wa-
ren, und hatten ſich doch nicht gebeſſert:
21. Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethſaida!
wären ſolche Thaten zu Tyro und Sidon geſche-
hen, als bey euch geſchehen ſind; ſie hätten vor-
zeiten im Sack und in der Aſche Buße gethan.
22. Doch ich ſage euch: Es wird Tyro und Si-
don erträglicher ergehen am jüngſten Gericht,
denn euch.
23. Und du Capernaum, die du biſt erhoben

biſ an den Himmel, du wirſt bis in die Hölle hin-
unter geſtoßen werden. Denn ſo zu Sodom die
Thaten geſchehen wären, die bey dir geſchehen
ſind; ſie ſtünde noch heutiges Tages.
24. Doch ich ſage euch: Es wird der Sodomer
Lande erträglicher ergehen am jüngſten Gericht,
denn dir.
25. Zu derſelbigen Zeit antwortete Jeſus, und
ſprach: Ich preiſe dich, Vater und Herr Himmels
und der Erde, daß du ſolches den Weiſen und Klu-
gen verborgen haſt, und haſt es den Unmündigen
geoffenbaret.
26. Ja Vater, denn es iſt alſo wohlgefällig ge-
weſen vor dir.
27. Alle Dinge ſind mir übergeben von meinem
Vater. Und niemand kennet den Sohn, denn nur
der Vater; und niemand kennet den Vater, denn
nur der Sohn, und wem es der Sohn will offen-
baren.
28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig
und beladen ſeyd, ich will euch erquicken.
29. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet
von mir; denn ich bin ſanftmüthig und von Her-
zen demüthig; ſo werdet ihr Ruhe finden für eure
Seelen.
30. Denn mein Joch iſt ſanft, und meine Laſt iſt
leicht.

Das 12 Capitel.

Chriſti Verantwortung wider die Phariſäer.

1. Zu der Zeit ging Jeſus durch die Saat
am Sabbath; und ſeine Jünger waren hungrig,
fingen an Aehren auszuraufen, und aßen.
2. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie
zu ihm: Siehe, deine Jünger thun, das ſich nicht
ziemet am Sabbath zu thun.
3. Er aber ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht ge-
leſen, was David that, da ihn, und die mit ihm
waren, hungerte?
4. Wie er in das Gotteshaus ging, und aß die
Schaubrode, die ihm doch nicht ziemeten zu eſſen,

noch denen, die mit ihm waren, ſondern allein
den Prieſtern?
5. Oder habt ihr nicht geleſen im Geſetz, wie
die Prieſter am Sabbath im Tempel den Sabbath
brechen, und ſind doch ohne Schuld!
6. Ich ſage aber euch, daß hier der iſt, der auch
größer iſt, denn der Tempel.
7. Wenn ihr aber wüßtet, was das ſey: Ich
habe Wohlgefallen an der Barmherzigkeit, und
nicht am Opfer; hättet ihr die Unſchuldigen nicht
verdammet.
8. Des Menſchen Sohn iſt ein Herr, auch über
den Sabbath.
9. Und er ging von dannen weiter, und kam in
ihre Schule.
10. Und ſiehe, da war ein Menſch, der hatte
eine verdorrete Hand. Und ſie fragten ihn und
ſprachen: Iſt es auch recht am Sabbath heilen?
Auf daß ſie eine Sache zu ihm hätten.
11. Aber er ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter
euch, ſo er ein Schaf hat, das ihm am Sabbath
in eine Grube fällt, der es nicht ergreife und auf-
hebe?
12. Wie viel beſſer iſt nun ein Menſch, denn
ein Schaf; Darum mag man wohl am Sabbath
Gutes thun.
13. Da ſprach er zu dem Menſchen: Strecke
deine Hand aus. Und er ſtreckte ſie aus; und ſie
ward ihm wieder geſund, gleichwie die andere.
14. Da gingen die Phariſäer hinaus, und hiel-
ten einen Rath über ihn, wie ſie ihn umbrächten.
15. Aber da Jeſus das erfuhr, wich er von
dannen. Und ihm folgete viel Volks nach, und er
heilete ſie alle.
16. Und bedrohete ſie, daß ſie ihn nicht melde-
ten,
17. Auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch
den Propheten Jeſaiam, der da ſpricht:
18. Siehe, das iſt mein Knecht, den ich erwäh-
let habe, und mein Liebſter, an dem meine Seele
Wohlgefallen hat: Ich will meinen Geiſt auf ihn
legen, und er ſoll den Heiden das Gericht verkün-
digen;

19. Er wird nicht zanken noch ſchreien, und
man wird ſein Geſchrei nicht hören auf den Gaſſen;
20. Das zerſtoßene Rohr wird er nicht zerbre-
chen, und das glimmende Tocht wird er nicht aus-
löſchen, bis daß er ausführe das Gericht zum
Siege;
21. Und die Heiden werden auf ſeinen Namen
hoffen.
22. Da ward ein Beſeſſener zu ihm gebracht, der
war blind und ſtumm; und er heilete ihn alſo,
daß der Blinde und Stumme beides redete und
ſah.
23. Und alles Volk entſetzte ſich, und ſprach:
Iſt dieſer nicht Davids Sohn?
24. Aber die Phariſäer, da ſie es höreten, ſpra-
chen ſie: Er treibt die Teufel nicht anders aus,
denn durch Beelzebub, der Teufel Oberſten.
25. Jeſus vernahm aber ihre Gedanken, und
ſprach zu ihnen: Ein jegliches Reich, ſo es mit
ſich ſelbſt uneins wird, das wird wüſte; und eine
jegliche Stadt oder Haus, ſo es mit ihm ſelbſt un-
eins wird, mag nicht beſtehen.
26. So denn ein Satan den andern austreibet,
ſo muß er mit ſich ſelbſt uneins ſeyn; wie mag
denn ſein Reich beſtehen?
27. So ich aber die Teufel durch Beelzebub
austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus?
Darum werden ſie eure Richter ſeyn.
28. So ich aber die Teufel durch den Geiſt Got-
tes austreibe, ſo iſt je das Reich Gottes zu euch
gekommen.
29. Oder wie kann jemand in eines Starken
Haus gehen, und ihm ſeinen Hausrath rauben;
es ſey denn, daß er zuvor den Starken binde, und
alsdann ihm ſein Haus beraube?
30. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich;
und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet.
31. Darum ſage ich euch: Alle Sünde und
Läſterung wird den Menſchen vergeben; aber
die Läſterung wider den Geiſt wird den Menſchen
nicht vergeben.
32. Und wer etwas redet wider des Menſchen

Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geiſt, dem wird es nicht vergeben, weder in dieſer noch in jener Welt.

33. Setzet entweder einen guten Baum, ſo wird die Frucht gut; oder ſetzet einen faulen Baum, ſo wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

34. Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr gutes reden, dieweil ihr böſe ſeyd? Weß das Herz voll iſt, deß gehet der Mund über.

35. Ein guter Menſch bringet Gutes hervor aus ſeinem guten Schatz des Herzens: und ein böſer Menſch bringet Böſes hervor aus ſeinem böſen Schatz.

36. Ich ſage euch aber, daß die Menſchen müſſen Rechenſchaft geben am jüngſten Gericht von einem jeglichen unnützen Wort, das ſie geredet haben.

37. Aus deinen Worten wirſt du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirſt du verdammet werden.

38. Da antworteten etliche unter den Schriftgelehrten und Phariſäern, und ſprachen: Meiſter, wir wollten gern ein Zeichen von dir ſehen.

39. Und er antwortete, und ſprach zu ihnen: Die böſe und ehebrecheriſche Art ſuchet ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen gegeben werden, denn das Zeichen des Propheten Jonas.

40. Denn gleich wie Jonas war drey Tage und drey Nächte in des Wallfiſches Bauch; alſo wird des Menſchen Sohn drey Tage und drey Nächte mitten in der Erde ſeyn.

41. Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngſten Gericht mit dieſem Geſchlecht, und werden es verdammen: denn ſie thaten Buße nach der Predigt Jonas. Und ſiehe, hier iſt mehr denn Jonas.

42. Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngſten Gericht mit dieſem Geſchlecht, und wird es verdammen; denn ſie kam vom Ende der Erde, Salomons Weisheit zu hören. Und ſiehe, hier iſt mehr denn Salomo.

43. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Men-
ſchen ausgefahren iſt, ſo durchwandelt er dürre
Stätte, ſuchet Ruhe, und findet ſie nicht.
44. Da ſpricht er dann: Ich will wieder um-
kehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.
Und wenn er kömmt, ſo findet er es müßig, gekeh-
ret und geſchmücket.
45. So gehet er hin, und nimmt zu ſich ſieben
andere Geiſter, die ärger ſind denn er ſelbſt; und
wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie allda; und
es wird mit demſelben Menſchen hernach ärger,
denn es vorhin war. Alſo wird es auch dieſem
argen Geſchlecht gehen.
46. Da er noch alſo zu dem Volk redete; ſiehe,
da ſtanden ſeine Mutter und ſeine Brüder drau-
ßen, die wollten mit ihm reden.
47. Da ſprach einer zu ihm: Siehe, deine
Mutter und deine Brüder ſtehen draußen, und
wollen mit dir reden.
48. Er antwortete aber, und ſprach zu dem,
der es ihm anſagte: Wer iſt meine Mutter? Und
wer ſind meine Brüder?
49. Und reckte die Hand aus über ſeine Jünger,
und ſprach: Siehe da, das iſt meine Mutter, und
meine Brüder.
50. Denn wer den Willen thut meines Vaters
im Himmel, derſelbige iſt mein Bruder, Schwe-
ſter und Mutter.

Das 13 Capitel.

Gleichniſſe von der Kirche Chriſti und Kraft ſei-
nes Worts.

1. An demſelbigen Tage ging Jeſus aus
dem Hauſe, und ſetzte ſich an das Meer.
2. Und es verſammlete ſich viel Volks zu ihm,
alſo, daß er in das Schiff trat, und ſaß, und alles
Volk ſtand am Ufer.
3. Und er redete zu ihnen mancherley durch
Gleichniſſe, und ſprach: Siehe, es ging ein Säe-
mann aus zu ſäen.
4. Und indem er ſäete, fiel etliches an den
Weg; da kamen die Vögel, und fraßen es auf.

5. Etliches fiel in das Steinigte, da es nicht
viele Erde hatte; und ging bald auf, darum, daß
es nicht tiefe Erde hatte.
6. Als aber die Sonne aufging, verwelkte es,
und dieweil es nicht Wurzel hatte, ward es dürre.
7. Etliches fiel unter die Dornen; und die Dor-
nen wuchſen auf, und erſtickten es.
8. Etliches fiel auf ein gutes Land, und trug
Frucht, etliches hundertfältig, etliches ſechzig-
fältig, etliches dreyßigfältig.
9. Wer Ohren hat zu hören, der höre.
10. Und die Jünger traten zu ihm, und ſpra-
chen: Warum redeſt du zu ihnen durch Gleich-
niſſe?
11. Er antwortete und ſprach: Euch iſt es ge-
geben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs
vernehmet; dieſen aber iſt es nicht gegeben.
12. Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß
er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem
wird auch genommen, das er hat.
13. Darum rede ich zu ihnen durch Gleichniſſe.
Denn mit ſehenden Augen ſehen ſie nicht, und
mit hörenden Ohren hören ſie nicht; denn ſie ver-
ſtehen es nicht.
14. Und über ihnen wird die Weiſſagung Jeſa-
ias erfüllet, die da ſagt: Mit den Ohren werdet
ihr hören, und werdet es nicht verſtehen; und mit
ſehenden Augen werdet ihr ſehen, und werdet es
nicht vernehmen.
15. Denn dieſes Volks Herz iſt verſtockt, und
ihre Ohren hören übel, und ihre Augen ſchlum-
mern, auf daß ſie nicht dermaleins mit den Augen
ſehen, und mit den Ohren hören und mit dem
Herzen verſtehen, und ſich bekehren, daß ich ih-
nen hülfe.
16. Aber ſelig ſind eure Augen, daß ſie ſehen,
und eure Ohren, daß ſie hören.
17. Wahrlich, ich ſage euch: Viele Propheten
und Gerechte haben begehret zu ſehen, das ihr
ſehet, und haben es nicht geſehen; und zu hören,
das ihr höret, und haben es nicht gehöret.

18. So höret nun Ihr dieſes Gleichniß von dem Säemann.
19. Wenn jemand das Wort von dem Reich höret, und nicht verſtehet: ſo kommt der Arge, und reißet es hin, was da geſäet iſt in ſein Herz; und der iſts, der an dem Wege geſäet iſt.
20. Der aber auf das Steinichte geſäet iſt, der iſt es, wenn jemand das Wort höret, und daſſelbige bald aufnimmt mit Freuden;
21. Aber er hat nicht Wurzel in ihm, ſondern er iſt wetterwendiſch; wenn ſich Trübſal und Verfolgung erhebet um des Worts willen, ſo ärgert er ſich bald.
22. Der aber unter die Dornen geſäet iſt, der iſt es, wenn jemand das Wort höret, und die Sorge dieſer Welt und Betrug des Reichthums erſtickt das Wort, und bringet nicht Frucht;
23. Der aber in das gute Land geſäet iſt, der iſt es, wenn jemand das Wort höret, und verſtehet es, und dann auch Frucht bringet; und etlicher trägt hundertfältig, etlicher aber ſechzigfältig, etlicher dreyßigfältig.
24. Er legte ihnen ein anderes Gleichniß vor, und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem Menſchen, der guten Samen auf ſeinen Acker ſäete.
25. Da aber die Leute ſchliefen, kam ſein Feind, und ſäete Unkraut zwiſchen den Weizen. und ging davon.
26. Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte; da fand ſich auch das Unkraut.
27. Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und ſprachen; Herr, haſt du nicht guten Samen auf deinen Acker geſäet? Woher hat er denn das Unkraut?
28. Er ſprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da ſprachen die Knechte: Willſt du denn, daß wir hingeben, und es ausgäten?
29. Er ſprach: Nein! auf daß ihr nicht zugleich den Weizen mit ausraufet, ſo ihr das Unkraut ausgätet.
30. Laſſet beides mit einander wachſen, bis zu

der Ernte; Und um der Ernte Zeit will ich zu den
Schnittern ſagen: Sammlet zuvor das Unkraut,
und bindet es in Bündlein, daß man es verbren-
ne; aber den Weizen ſammlet mir in meine Scheu-
ren.
31. Ein anderes Gleichniß legte er ihnen vor,
und ſprach: Das Himmelreich iſt gleich einem
Senfkorn, das ein Menſch nahm, und ſäete es
auf ſeinen Acker.
32. Welches das kleinſte iſt unter allen Samen;
wenn es aber erwächſt, ſo iſt es das gröſſeſte un-
ter dem Kohl, und wird ein Baum, daß die Vögel
unter dem Himmel kommen, und wohnen unter
ſeinen Zweigen.
33. Ein anderes Gleichniß redete er zu ihnen:
Das Himmelreich iſt einem Sauerteige gleich,
den ein Weib nahm, und vermengete ihn unter
drey Scheffel Mehl, bis daß es gar durchſäuert
ward.
34. Solches alles redete Jeſus durch Gleich-
niſſe zu dem Volk, und ohne Gleichniſſe redete er
nicht zu ihnen.
35. Auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch
den Propheten, der da ſpricht: Ich will meinen
Mund aufthun in Gleichniſſen, und will ausſpre-
chen die Heimlichkeiten von Anfang der Welt.
36. Da ließ Jeſus das Volk von ſich, und kam
heim. Und ſeine Jünger traten zu ihm, und
ſprachen: Deute uns dieſes Gleichniß vom Un-
kraut auf dem Acker.
37. Er antwortete und ſprach zu ihnen:
Des Menſchen Sohn iſt es, der da guten Samen
ſäet.
38. Der Acker iſt die Welt. Der gute Same
ſind die Kinder des Reichs. Das Unkraut ſind
die Kinder der Bosheit.
39. Der Feind, der ſie ſäet, iſt der Teufel. Die
Ernte iſt das Ende der Welt. Die Schnitter ſind
die Engel.
40. Gleichwie man nun das Unkraut ausgätet,
und mit Feuer verbrennet; ſo wird es auch am
Ende dieſer Welt gehen.

41. Des Menſchen Sohn wird ſeine Engel ſen-
den; und ſie werden ſammlen aus ſeinem Reich
alle Aergerniſſe, und die da Unrecht thun,
42. Und werden ſie in den Feuerofen werfen;
da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen.
43. Dann werden die Gerechten leuchten wie
die Sonne, in ihres Vaters Reich. Wer Ohren
hat zu hören, der höre.
44. Abermal iſt gleich das Himmelreich einem
verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Menſch
fand, und verbarg ihn, und ging hin vor Freuden
über denſelbigen, und verkaufte alles, was er hat-
te, und kaufte den Acker.
45. Abermahl iſt gleich das Himmelreich einem
Kaufmanne, der gute Perlen ſuchte.
46. Und da er Eine köſtliche Perle fand; ging
er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und
kaufte dieſelbige.
47 Abermal iſt gleich das Himmelreich einem
Netz, das ins Meer geworfen iſt, damit man aller-
ley Gattung fänget.
48. Wenn es aber voll iſt; ſo ziehen ſie es heraus
an das Ufer, ſitzen und leſen die guten in ein Ge-
fäß zuſammen, aber die faulen werfen ſie weg,
49. Alſo wird es auch am Ende der Welt gehen.
Die Engel werden ausgehen, und die Böſen von
den Gerechten ſcheiden,
50. Und werden ſie in den Feuerofen werfen;
da wird Heulen und Zähnklappen ſeyn.
51. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Habt ihr das
alles verſtanden? Sie ſprachen: Ja, Herr.
52. Da ſprach er: Darum ein jeglicher Schrift-
gelehrter, zum Himmelreich gelehrt, iſt gleich ei-
nem Hausvater, der aus ſeinem Schatz Neues und
Altes hervor trägt.
53. Und es begab ſich, da Jeſus dieſe Gleich-
niſſe vollendet hatte, ging er von dannen,
54. Und kam in ſein Vaterland, und lehrete ſie
in ihren Schulen, alſo auch, daß ſie ſich entſetz-
ten, und ſprachen: Woher kommt dieſem ſolche
Weisheit und Thaten?

55. Iſt er nicht eines Zimmermanns Sohn? Heiſſet nicht ſeine Mutter Maria? Und ſeine Brüder Jacob, und Joſes, und Simon, und Judas?
56. Und ſeine Schweſtern, ſind ſie nicht alle bey uns? Woher kommt ihm denn das alles?
57. Und ärgerten ſich an ihm. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in ſeinem Vaterlande und in ſeinem Hauſe.
58. Und er that daſelbſt nicht viele Zeichen, um ihres Unglaubens willen.

Das 14 Capitel.

Johannis des Täufers Enthauptung. Chriſti wunderbarer Segen, Gang und Hülfe.

1. Zu der Zeit kam das Gerücht von Jeſu vor den Vierfürſten Herodes.
2. Und er ſprach zu ſeinen Knechten: Dieſer iſt Johannes, der Täufer: Er iſt von den Todten auferſtanden, darum thut er ſolche Thaten.
3. Denn Herodes hatte Johannem gegriffen, gebunden, und in das Gefängniß gelegt, von wegen der Herodias, ſeines Bruders Philippi Weib.
4. Denn Johannes hatte zu ihm geſagt: Es iſt nicht recht, daß du ſie habeſt.
5. Und er hätte ihn gern getödet, fürchtete ſich aber vor dem Volk; denn ſie hielten ihn für einen Propheten.
6. Da aber Herodes ſeinen Jahrstag beging, da tanzte die Tochter der Herodias vor ihnen. Das gefiel Herodi wohl.
7. Darum verhieß er ihr mit einem Eide, er wollte ihr geben, was ſie fordern würde.
8. Und als ſie zuvor von ihrer Mutter zugerichtet war, ſprach ſie: Gieb mir her auf einer Schüſſel das Haupt Johannis, des Täufers.
9. Und der König ward traurig; doch um des Eides willen, und derer, die mit ihm zu Tiſche ſaßen, befahl er es ihr zu geben.
10. Und ſchickte hin, und enthauptete Johannem im Gefängniß.

11. Und ſein Haupt ward hergetragen in einer Schüſſel, und dem Mägdlein gegeben; und ſie brachte es ihrer Mutter.

12. Da kamen ſeine Jünger, und nahmen ſeinen Leib, und begruben ihn, und kamen und verkündigten das Jeſu.

13. Da das Jeſus hörete, wich er von dannen auf einem Schiff, in eine Wüſte allein. Und da das Volk das hörete, folgete es ihm nach zu Fuß aus den Städten.

14. Und Jeſus ging hervor, und ſah das große Volk; und es jammerte ihn derſelbigen, und er heilete ihre Kranken.

15. Am Abend aber traten ſeine Jünger zu ihm, und ſprachen: Dieß iſt eine Wüſte, und die Nacht fällt daher; laß das Volk von dir, daß ſie hin in die Märkte gehen, und ihnen Speiſe kaufen.

16. Aber Jeſus ſprach zu ihnen: Es iſt nicht Noth, daß ſie hingehen; gebt Ihr ihnen zu eſſen.

17. Sie ſprachen; Wir haben hier nichts, denn fünf Brode und zween Fiſche.

18. Und er ſprach: Bringet mir ſie her.

19. Und er hieß das Volk ſich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brode und die zween Fiſche; ſah auf gen Himmel, und dankte, und brach es, und gab die Brode den Jüngern; und die Jünger gaben ſie dem Volk.

20. Und ſie aßen alle und wurden ſatt und heben auf, was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.

21. Die aber gegeſſen hatten, derer waren bey fünf tauſend Mann, ohne Weiber und Kinder.

22. Und alſobald trieb Jeſus ſeine Jünger, daß ſie in das Schiff träten, und vor ihm herüber führen, bis er das Volk von ſich ließe.

23. Und da er das Volk von ſich gelaſſen hatte; ſtieg er auf einen Berg allein, daß er betete. Und am Abend war er allein daſelbſt.

24. Und das Schiff war ſchon mitten auf dem Meer, und litt Noth von den Wellen; denn der Wind war ihnen zuwider.

25. Aber in der vierten Nachtwache kam Jeſus zu ihnen, und ging auf dem Meer.

26. Und da ihn die Jünger ſahen auf dem Meer
gehen, erſchraken ſie, und ſprachen: Es iſt ein
Geſpenſt! und ſchrieen vor Furcht.
27. Aber alſobald redete Jeſus mit ihnen, und
ſprach: Seyd getroſt, Ich bin es; fürchtet euch
nicht.
28. Petrus aber antwortete ihm, und ſprach:
Herr, biſt du es, ſo heiß mich zu dir kommen auf
dem Waſſer.
29. Und er ſprach: Komm her. Und Petrus
trat aus dem Schiff, und ging auf dem Waſſer,
daß er zu Jeſu käme.
30. Er ſah aber einen ſtarken Wind. Da er-
ſchrak er, und hob an zu ſinken, ſchrie und ſprach:
Herr, hilf mir.
31. Jeſus aber reckte bald die Hand aus, und
ergriff ihn, und ſprach zu ihm: O du Kleingläu-
biger, warum zweifelteſt du?
32. Und ſie traten in das Schiff, und der Wind
legte ſich.
33. Die aber im Schiff waren, kamen und
fielen vor ihm nieder, und ſprachen: Du biſt
wahrlich Gottes Sohn.
34. Und ſie ſchifften hinüber, und kamen in das
Land Genezareth.
35. Und da die Leute an demſelbigen Ort ſeiner
gewahr wurden; ſchickten ſie aus in das ganze
Land umher, und brachten allerley Ungeſunde zu
ihm.
36. Und baten ihn, daß ſie nur ſeines Kleides
Saum anrühreten. Und alle, die da anrühreten,
wurden geſund.

Das 15 Capitel.

Von Menſchenſatzungen, dem cananäiſchen
Weibe, und andern Wunderwerken Chriſti.

1. Da kamen zu ihm die Schriftgelehrten und
Phariſäer von Jeruſalem und ſprachen:
2. Warum übertreten deine Jünger der Aelte-
ſten Aufſätze? Sie waſchen ihre Hände nicht, wann
ſie Brod eſſen.

3. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Warum übertretet denn Ihr Gottes Gebot, um eurer Aufſätze willen?

4. Gott hat geboten: Du ſollſt Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, der ſoll des Todes ſterben.

5. Aber Ihr lehret: Wer zum Vater oder zur Mutter ſpricht: Wenn ichs opfere, ſo iſt dirs viel nützer; der thut wohl.

6. Damit geſchiehet es, daß niemand hinfort ſeinen Vater oder ſeine Mutter ehret; und habt alſo Gottes Gebot aufgehoben, um eurer Aufſätze willen.

7. Ihr Heuchler, es hat wohl Jeſaias von euch geweiſſaget, und geſprochen:

8. Dieß Volk nahet ſich zu mir mit ſeinem Munde, und ehret mich mit ſeinen Lippen, aber ihr Herz iſt ferne von mir.

9. Aber vergeblich dienen ſie mir, dieweil ſie lehren ſolche Lehren, die nichts denn Menſchen Gebote ſind.

10. Und er rief das Volk zu ſich, und ſprach zu ihnen: Höret zu, und vernehmet es!

11. Was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menſchen nicht; ſondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menſchen.

12. Da traten ſeine Jünger zu ihm, und ſprachen: Weißt du auch, daß ſich die Phariſäer ärgerten, da ſie das Wort höreten?

13. Aber er antwortete, und ſprach: Alle Pflanzen, die mein himmliſcher Vater nicht gepflanzet hat, die werden ausgereutet.

14. Laſſet ſie fahren, ſie ſind blinde Blindenleiter; wenn aber ein Blinder den andern leitet, ſo fallen ſie beide in die Grube.

15. Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Deute uns dieſes Gleichniß.

16. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Seyd Ihr denn auch noch unverſtändig?

17. Merket ihr noch nicht, daß alles, was zum Munde eingehet, das gehet in den Bauch, und

wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

18. Was aber zum Munde heraus gehet, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menſchen.

19. Denn aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerey, Dieberey, falſche Zeugniſſe, Läſterung.

20. Das ſind die Stücke, die den Menſchen verunreinigen. Aber mit ungewaſchenen Händen eſſen, verunreiniget den Menſchen nicht.

21. Und Jeſus ging aus von dannen, und entwich in die Gegend Tyrus und Sidon.

22. Und ſiehe, ein cananäiſches Weib ging aus derſelbigen Grenze, und ſchrie ihm nach, und ſprach: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner; meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.

23 Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm ſeine Jünger, baten ihn, und ſprachen: Laß ſie doch von dir, denn ſie ſchreiet uns nach.

24. Er antwortete aber, und ſprach: Ich bin nicht geſandt, denn nur zu den verlornen Schafen von dem Hauſe Iſrael.

25. Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und ſprach: Herr! hilf mir.

26. Aber er antwortete, und ſprach: Es iſt nicht fein, daß man den Kindern ihr Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

27. Sie ſprach: Ja, Herr! aber doch eſſen die Hündlein von den Broſamlein, die von ihrer Herren Tiſche fallen.

28. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihr: O Weib, dein Glaube iſt groß! dir geſchehe, wie du willſt. Und ihre Tochter ward geſund zu derſelbigen Stunde.

29. Und Jeſus ging von dannen weiter, und kam an das galiläiſche Meer, und ging auf einen Berg, und ſetzte ſich allda.

30. Und es kam zu ihm viel Volks; die hatten mit ſich Lahme, Blinde, Stumme, Krüppel, und viele andere, und warfen ſie Jeſu vor die Füße: und er heilete ſie.

31. Daß ſich das Volk verwunderte, da ſie ſa-
hen, daß die Stummen redeten, die Krüppel ge-
ſund waren, die Lahmen gingen, die Blinden ſa-
hen; und prieſen den Gott Iſraels.
32. Und Jeſus rief ſeine Jünger zu ſich, und
ſprach; Es jammert mich des Volks, denn ſie nun
wohl drei Tage bey mir beharren, und haben
nichts zu eſſen; und ich will ſie nicht ungegeſſen
von mir laſſen, auf daß ſie nicht verſchmachten auf
dem Wege.
33. Da ſprachen zu ihm ſeine Jünger: Woher
mögen wir ſo viel Brod nehmen in der Wüſte,
daß wir ſo viel Volk ſättigen!
34. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Wie viel Brode
habt ihr? Sie ſprachen: Sieben, und ein wenig
Fiſchlein.
35. Und er hieß das Volk ſich lagern auf die
Erde.
36. Und nahm die ſieben Brode, und die Fiſche,
dankete, brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern,
und die Jünger gaben ſie dem Volk.
37. Und ſie aßen alle, und wurden ſatt; und
hoben auf, was überblieb von Brocken, ſieben
Körbe voll.
38. Und die da gegeſſen hatten, derer waren
vier tauſend Mann, ausgenommen Weiber und
Kinder.
39. Und da er das Volk hatte von ſich gelaſſen;
trat er in ein Schiff, und kam in die Grenze Mag-
dala.

Das 16 Capitel.

Von der Phariſäer Zeichen und Sauerteig; Petri Bekenntniß und Schlüſſel: Chriſti Leiden, und ſeiner Angehörigen Kreuz.

1. Da traten die Phariſäer und Sadducäer zu
ihm; die verſuchten ihn und forderten, daß er ſie
ein Zeichen vom Himmel ſehen ließe.
2. Aber er antwortete und ſprach: Des Abends
ſprechet ihr: Es wird ein ſchöner Tag werden, denn
der Himmel iſt roth;

3. Und des Morgens ſprechet ihr: Es wird
heute Ungewitter ſeyn, denn der Himmel iſt roth
und trübe. Ihr Heuchler, des Himmels Geſtalt
könnet ihr beurtheilen; könnet ihr denn nicht auch
die Zeichen dieſer Zeit beurtheilen?
4. Dieſe böſe und ehebrecheriſche Art ſuchet ein
Zeichen, und es ſoll ihr kein Zeichen gegeben wer-
den, denn das Zeichen des Propheten Jonas. Und
er ließ ſie, und ging davon.
5. Und da ſeine Jünger waren hinüber gefah-
ren, hatten ſie vergeſſen Brod mit ſich zu nehmen.
6. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Sehet zu, und
hütet euch vor dem Sauerteige der Phariſäer und
Sadducäer.
7. Da dachten ſie bey ſich ſelbſt, und ſprachen:
Das wird es ſeyn, daß wir nicht haben Brod mit
uns genommen.
8. Da das Jeſus vernahm, ſprach er zu ihnen:
Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch
doch, daß ihr nicht habt Brod mit euch genommen?
9. Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr
nicht an die fünf Brode, unter die fünf tauſend,
und wie viele Körbe ihr da aufhobet?
10. Auch nicht an die ſieben Brode, unter die
vier tauſend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?
11. Wie verſtehet ihr denn nicht, daß ich euch
nicht ſage vom Brod, wenn ich ſage: Hütet euch
vor dem Sauerteige der Phariſäer und Sadducäer.
12. Da verſtanden ſie, daß er nicht geſagt hat-
te, daß ſie ſich hüten ſollten vor dem Sauerteige
des Brods, ſondern vor der Lehre der Phariſäer
und Sadducäer.
13. Da kam Jeſus in die Gegend der Stadt Cä-
ſarea Phillippi, und fragte ſeine Jünger, und
ſprach: Wer ſagen die Leute, daß des Menſchen
Sohn ſey?
14. Sie ſprachen: Etliche ſagen, du ſeyſt Jo-
hannes der Täufer; die andern, du ſeyſt Elias;
etliche, du ſeyſt Jeremias, oder der Propheten
einer.
15. Er ſprach zu ihnen: Wer ſagt denn Ihr,
daß ich ſey?

16. Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus, des lebendigen Gottes Sohn.

17. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Selig biſt du, Simon, Jonas Sohn; denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, ſondern mein Vater im Himmel.

18. Und ich ſage dir auch; Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich bauen meine Gemeine, und die Pforten der Hölle ſollen ſie nicht überwältigen.

19. Und ich will dir des Himmelreichs Schlüſſel geben. Alles, was du auf Erden binden wirſt, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und alles, was du auf Erden löſen wirſt, ſoll auch im Himmel lös ſeyn.

20. Da verbot er ſeinen Jüngern, daß ſie niemand ſagen ſollten, daß er Jeſus, der Chriſt, wäre.

21. Von der Zeit fing Jeſus an, und zeigete ſeinen Jüngern, wie er müßte hin gen Jeruſalem gehen, und viel leiden von den Aelteſten, und Hohenprieſtern, und Schriftgelehrten, und getödtet werden, und am dritten Tage auferſtehen.

22. Und Petrus nahm ihn zu ſich, fuhr ihn an, und ſprach: Herr, ſchone deiner ſelbſt; das widerfahre dir nur nicht.

23. Aber er wandte ſich um, und ſprach zu Petro: Hebe dich, Satan, von mir, du biſt mir ärgerlich: denn du meineſt nicht was göttlich, ſondern was menſchlich iſt.

24. Da ſprach Jeſus zu ſeinen Jüngern: will mir jemand nachfolgen, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir.

25. Denn wer ſein Leben erhalten will, der wird es verlieren: wer aber ſein Leben verlieret um meinet willen, der wird es finden.

26. Was hülfe es dem Menſchen, ſo er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an ſeiner Seele? Oder was kann der Menſch geben, damit er ſeine Seele wieder löſe?

27. Denn es wird je geſchehen, daß des Menſchen Sohn komme in der Herrlichkeit ſeines Vaters, mit ſeinen Engeln; und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach ſeinen Werken.

28. Wahrlich, ich ſage euch: Es ſtehen etliche
hier, die nicht ſchmecken werden den Tod, bis daß
ſie des Menſchen Sohn kommen ſehen in ſeinem
Reich.

Das 17 Capitel.

Chriſtus wird verkläret, der Mondſüchtige geheilet, der Zinsgroſchen entrichtet.

1. Und nach ſechs Tagen nahm Jeſus zu ſich
Petrum und Jacobum, und Johannem, ſeinen
Bruder, und führete ſie beiſeits auf einen hohen
Berg.
2. Und ward verkläret vor ihnen, und ſein Angeſicht
leuchtete wie die Sonne, und ſeine Kleider
wurden weiß, als ein Licht.
3. Und ſiehe, da erſchienen ihnen Moſes und
Elias, die redeten mit ihm.
4. Petrus aber antwortete, und ſprach zu Jeſu:
Herr, hier iſt gut ſeyn; willſt du, ſo wollen
wir hier drey Hütten machen, dir eine, Moſi eine,
und Elias eine.
5. Da er noch alſo redete, ſiehe, da überſchattete
ſie eine lichte Wolke. Und ſiehe, eine Stimme
aus der Wolke ſprach: Dieß iſt mein lieber
Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe; den ſollt
ihr hören.
6. Da das die Jünger höreten; fielen ſie auf ihr
Angeſicht, und erſchraken ſehr.
7. Jeſus aber trat zu ihnen, rührete ſie an, und
ſprach: Stehet auf, und fürchtet euch nicht.
8. Da ſie aber ihre Augen aufhoben, ſahen ſie
niemand, denn Jeſum allein.
9. Und da ſie vom Berge herab gingen, gebot
ihnen Jeſus, und ſprach: Ihr ſollt dieß Geſicht
niemand ſagen, bis des Menſchen Sohn von den
Todten auferſtanden iſt.
10. Und ſeine Jünger fragten ihn, und ſprachen:
Was ſagen denn die Schriftgelehrten,
Elias müſſe zuvor kommen?
11. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen:
Elias ſoll ja zuvor kommen, und alles zurecht
bringen.

12. Doch ich ſage euch: Es iſt Elias ſchon gekommen; und ſie haben ihn nicht erkannt, ſondern haben an ihm gethan, was ſie wollten. Alſo wird auch des Menſchen Sohn leiden müſſen von ihnen.

13. Da verſtanden die Jünger, daß er von Johanne, dem Täufer, zu ihnen geredet hatte.

14. Und da ſie zu dem Volk kamen, trat zu ihm ein Menſch, und fiel ihm zu Füßen,

15. Und ſprach: Herr! erbarme dich über meinen Sohn, denn er iſt mondſüchtig, und hat ein ſchweres Leiden; er fällt oft ins Feuer, und oft ins Waſſer.

16. Und ich habe ihn zu deinen Jüngern gebracht, und ſie konnten ihm nicht helfen.

17. Jeſus aber antwortete, und ſprach: O du ungläubige und verkehrte Art, wie lange ſoll ich bey euch ſeyn? wie lange ſoll ich euch dulden? Bringet mir ihn hierher.

18. Und Jeſus bedrohete ihn; und der Teufel fuhr aus von ihm, und der Knabe ward geſund zu derſelbigen Stunde.

19. Da traten zu ihm ſeine Jünger beſonders, und ſprachen: Warum konnten wir ihn nicht austreiben?

20. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Um eures Unglaubens willen. Denn ich ſage euch: Wahrlich, ſo ihr Glauben habt als ein Senfkorn, ſo möget ihr ſagen zu dieſem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin; ſo wird er ſich heben, und euch wird nichts unmöglich ſeyn;

21. Aber dieſe Art fähret nicht aus, denn durch Beten und Faſten.

22. Da ſie aber ihr Weſen hatten in Galiläa, ſprach Jeſus zu ihnen: Es iſt zukünftig, daß des Menſchen Sohn überantwortet werde in der Menſchen Hände;

23. Und ſie werden ihn tödten, und am dritten Tage wird er auferſtehen. Und ſie wurden ſehr betrübt.

24. Da ſie nun gen Capernaum kamen, gingen zu Petro, die den Zinsgroſchen einnahmen, und ſprachen: Pflegt euer Meiſter nicht den Zinsgroſchen zu geben?

25. Er ſprach: Ja. Und als er heim kam, kam
ihm Jeſus zuvor und ſprach: Was dünket dich,
Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden
den Zoll oder Zinſe? Von ihren Kindern, oder von
Fremden?
26. Da ſpach zu ihm Petrus: Von den Frem-
den. Jeſus ſprach zu ihm: So ſind die Kinder
frey.
27. Auf daß aber wir ſie nicht ärgern, ſo gehe
hin an das Meer, und wirf die Angel, und den
erſten Fiſch, der herauffährt, den nimm; und
wenn du ſeinen Mund aufthuſt, wirſt du einen
Stater finden; denſelben nimm, und gieb ihn für
mich und dich.

Da 18 Capitel.

Von Aergerniß, Gewalt der Schlüſſel, und
brüderlichen Verſöhnung.

1. Zu derſelbigen Stunde traten die Jünger
zu Jeſu, und ſprachen: Wer iſt doch der Größeſte
im Himmelreich?
2. Jeſus rief ein Kind zu ſich, und ſtellete es
mitten unter ſie,
3. Und ſprach: Wahrlich ich ſage euch, es ſey
denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die
Kinder, ſo werdet ihr nicht in das Himmelreich
kommen.
4. Wer ſich nun ſelbſt erniedriget, wie dieß
Kind, der iſt der Größeſte im Himmelreich.
5. Und wer ein ſolches Kind aufnimmt in mei-
nem Namen, der nimmt mich auf.
6. Wer aber ärgert dieſer Geringſten einen, die
an mich glauben, dem wäre es beſſer, daß ein
Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und er
erſäufet würde im Meer, da es am tiefſten iſt.
7. Wehe der Welt der Aergerniß halber! Es
muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Men-
ſchen, durch welchen Aergerniß kommt!
8. So aber deine Hand oder dein Fuß dich är-
gert, ſo haue ihn ab, und wirf ihn von dir. Es
iſt dir beſſer, daß du zum Leben lahm, oder ein

Krüppel eingeheſt; denn daß du zwo Hände oder zween Füße habeſt, und werdeſt in das ewige Feuer geworfen.

9. Und ſo dich dein Auge ärgert, reiß es aus, und wirf es von dir. Es iſt dir beſſer, daß du einäugig zum Leben eingeheſt; denn daß du zwey Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen.

10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von dieſen Kleinen verachtet. Denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſehen allezeit das Angeſicht meines Vaters im Himmel.

11. Denn des Menſchen Sohn iſt gekommen, ſelig zu machen, das verloren iſt.

12. Was dünket euch; Wenn irgend ein Menſch hundert Schafe hätte, und eins unter denſelbigen ſich verirrete; läßt er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin, und ſuchet das verirrete.

13. Und ſo ſichs begiebt, daß er es findet; wahrlich, ich ſage euch, er freuet ſich darüber mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirret ſind.

14. Alſo auch iſt es vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von dieſen Kleinen verloren werde.

15. Sündiget aber dein Bruder an dir: ſo gehe hin, und ſtrafe ihn zwiſchen dir und ihm allein. Höret er dich, ſo haſt du deinen Bruder gewonnen.

16. Höret er dich nicht, ſo nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache beſtehe auf zweyer oder dreyer Zeugen Mund.

17. Höret er die nicht, ſo ſage es der Gemeine. Höret er die Gemeine nicht, ſo halte ihn als einen Heiden und Zöllner.

18. Wahrlich, ich ſage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn; und was ihr auf Erden löſen werdet, ſoll auch im Himmel los ſeyn.

19. Weiter ſage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es iſt, daß ſie bitten wollen, das ſoll ihnen widerfahren von meinem Vater im Himmel.

20. Denn wo zween oder drey verſammlet ſind
in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.
21. Da trat Petrus zu ihm und ſprach: Herr,
wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir
ſündiget, vergeben? Iſts genug ſiebenmal?
22. Jeſus ſprach zu ihm: Ich ſage dir, nicht
ſiebenmal, ſondern ſiebenzigmal ſiebenmal.
23. Darum iſt das Himmelreich gleich einem
Könige, der mit ſeinen Knechten rechnen wollte.
24. Und als er anfing zu rechnen, kam ihm einer
vor, der war ihm zehen tauſend Pfund ſchuldig.
25. Da er es nun nicht hatte zu bezahlen, hieß
der Herr verkaufen ihn, und ſein Weib, und ſeine
Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.
26. Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an,
und ſprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will
dir alles bezahlen.
27. Da jammerte den Herrn deſſelbigen
Knechts, und ließ ihn los, und die Schuld erließ
er ihm auch.
23. Da ging derſelbige Knecht hinaus, und fand
einen ſeiner Mitknechte, der war ihm hundert Gro-
ſchen ſchuldig; und er griff ihn an, und würgete
ihn, und ſprach: Bezahle mir, was du mir ſchuldig
biſt.
29. Da fiel ſein Mitknecht nieder, und bat ihn,
und ſprach: Habe Geduld mit mir, ich will dir alles
bezahlen.
30. Er wollte aber nicht, ſondern ging hin, und
warf ihn ins Gefängniß, bis daß er bezahlete, was
er ſchuldig war.
31. Da aber ſeine Mitknechte ſolches ſahen,
wurden ſie ſehr betrübt, und kamen und brachten
vor ihren Herrn alles, was ſich begeben hatte.
32. Da forderte ihn ſein Herr vor ſich, und
ſprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle dieſe
Schuld habe ich dir erlaſſen, dieweil du mich ba-
teſt;
33. Sollteſt du denn dich nicht auch erbarmen
über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich er-
barmet habe?

34. Und ſein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm ſchuldig war.
35. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun, ſo ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher ſeinem Bruder ſeine Fehler.

Das 19 Capitel.

Von der Eheſcheidung, Kindern und Reichthum.

1. Und es begab ſich, da Jeſus dieſe Rede vollendet hatte, erhob er ſich aus Galiläa, und kam in die Grenze des jüdiſchen Landes, jenſeit des Jordans.
2. Und es folgete ihm viel Volks nach, und er heilete ſie daſelbſt.
3. Da traten zu ihm die Phariſäer, verſuchten ihn, und ſprachen zu ihm: Iſt es auch recht, daß ſich ein Mann ſcheide von ſeinem Weibe, um irgend einer Urſache?
4. Er antwortete aber, und ſprach zu ihnen: Habt ihr nicht geleſen, daß, der im Anfang den Menſchen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und Weib ſeyn ſollte;
5. Und ſprach: Darum wird ein Menſch Vater und Mutter verlaſſen, und an ſeinem Weibe hangen, und werden die zwey Ein Fleiſch ſeyn.
6. So ſind ſie nun nicht zwey, ſondern ein Fleiſch. Was nun Gott zuſammen gefüget hat, das ſoll der Menſch nicht ſcheiden.
7. Da ſprachen ſie: Warum hat denn Moſes geboten, einen Scheidebrief zu geben, und ſich von ihr zu ſcheiden?
8. Er ſprach zu ihnen: Moſes hat euch erlaubet zu ſcheiden von euren Weibern, von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber iſt es nicht alſo geweſen.
9. Ich ſage aber euch: Wer ſich von ſeinem Weibe ſcheidet (es ſey denn um der Hurerey willen) und freyet eine andere, der bricht die Ehe.

Und wer die abgeſchiedene freyet, der bricht auch
die Ehe.
10. Da ſprachen die Jünger zu ihm: Stehet
die Sache eines Mannes mit ſeinem Weibe alſo,
ſo iſt es nicht gut, ehelich werden.
11. Er ſprach aber zu ihnen: Das Wort faſſet
nicht jedermann, ſondern denen es gegeben iſt.
12. Denn es ſind etliche verſchnitten, die ſind
aus Mutterleibe alſo gebohren; und ſind etliche
verſchnitten, die von Menſchen verſchnitten ſind;
und ſind etliche verſchnitten, die ſich ſelbſt ver-
ſchnitten haben, um des Himmelreichs willen.
Wer es faſſen mag, der faſſe es.
13. Da wurden Kindlein zu ihm gebracht, daß
er die Hände auf ſie legte und betete; die Jünger
aber fuhren ſie an.
14. Aber Jeſus ſprach: Laſſet die Kindlein,
und wehret ihnen nicht zu mir zu kommen; denn
ſolcher iſt das Himmelreich.
15. Und legte die Hände auf ſie, und zog von
dannen.
16. Und ſiehe, einer trat zu ihm, und ſprach:
Guter Meiſter, was ſoll ich Gutes thun, daß ich
das ewige Leben möge haben?
17. Er aber ſprach zu ihm: Was heißeſt du
mich gut? Niemand iſt gut, denn der einige Gott.
Willſt du aber zum Leben eingehen, ſo halte die
Gebote.
18. Da ſprach er zu ihm: Welche? Jeſus aber
ſprach: Du ſollſt nicht tödten. Du ſollſt nicht ehe-
brechen. Du ſollſt nicht ſtehlen. Du ſollſt nicht
falſches Zeugniß geben.
19. Ehre Vater und Mutter. Und du ſollſt dei-
nen Nächſten lieben als dich ſelbſt.
20. Da ſprach der Jüngling zu ihm: Das habe
ich alles gehalten von meiner Jugend auf; was
fehlet mir noch?
21. Jeſus ſprach zu ihm: Willſt du vollkom-
men ſeyn, ſo gehe hin, verkaufe, was du haſt, und
gieb es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im
Himmel haben; und komm, und folge mir nach.

22. Da der Jüngling das Wort hörete, ging er betrübt von ihm; denn er hatte viele Güter.

23. Jeſus aber ſprach zu ſeinen Jüngern: Wahrlich, ich ſage euch: Ein Reicher wird ſchwerlich ins Himmelreich kommen.

24. Und weiter ſage ich euch: Es iſt leichter, daß ein Cameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

25. Da das ſeine Jünger höreten, entſetzten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Je, wer kann denn ſelig werden?

26. Jeſus aber ſah ſie an, und ſprach zu ihnen: Bey den Menſchen iſt es unmöglich, aber bey Gott ſind alle Dinge möglich.

27. Da antwortete Petrus, und ſprach zu ihm: Siehe, wir haben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget; was wird uns dafür?

28. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, daß ihr, die ihr mir ſeyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menſchen Sohn wird ſitzen auf dem Stuhl ſeiner Herrlichkeit, werdet ihr auch ſitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geſchlechter Iſraels:

29. Und wer verläßt Häuſer, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker, um meines Namens willen, der wird es hundertfältig nehmen, und das ewige Leben ererben.

30. Aber viele, die da ſind die Erſten, werden die Letzten, und die Letzten werden die Erſten ſeyn.

Das 20 Capitel.

Von Arbeitern des Weinberges. Chriſti Leiden. Der Jünger Ehrgeiz. Zweyer Blinden Hülfe.

1. Das Himmelreich iſt gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in ſeinen Weinberg.

2. Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groſchen zum Taglohn, ſandte er ſie in ſeinen Weinberg.

3. Und ging aus um die dritte Stunde, und ſah andere an dem Markt müßig ſtehen.

4. Und ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht iſt.

5. Und ſie gingen hin. Abermal ging er aus um die ſechſte und neunte Stunde, und that gleich alſo.

6. Um die elfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig ſtehen, und ſprach zu ihnen: Was ſtehet ihr hier den ganzen Tag müßig?

7. Sie ſprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er ſprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht ſeyn wird, ſoll euch werden.

8. Da es nun Abend ward, ſprach der Herr des Weinbergs zu ſeinem Schaffner: Rufe die Arbeiter, und gieb ihnen den Lohn; und hebe an bey den Letzten, bis zu den Erſten.

9. Da kamen, die um die elfte Stunde gedinget waren, und ein jeglicher empfing ſeinen Groſchen.

10. Da aber die Erſten kamen, meineten ſie, ſie würden mehr empfangen; und ſie empfingen auch ein jeglicher ſeinen Groſchen.

11. Und da ſie den empfingen, murreten ſie wider den Hausvater,

12. Und ſprachen: Dieſe letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gemacht, die wir des Tages Laſt und die Hitze getragen haben.

13. Er antwortete aber, und ſagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Biſt du nicht mit mir eins geworden um einen Groſchen?

14. Nimm, was dein iſt, und gehe hin. Ich will aber dieſen Letzten geben gleichwie dir.

15. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Sieheſt du darum ſcheel, daß ich ſo gütig bin?

16. Alſo werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten ſeyn. Denn viele ſind berufen, aber wenige ſind auserwählet.

17. Und er zog hinauf gen Jeruſalem, und

nahm zu ſich die zwölf Jünger beſonders auf dem
Wege, und ſprach zu ihnen:
18. Siehe, wir ziehen hinauf gen Jeruſalem,
und des Menſchen Sohn wird den Hohenprieſtern
und Schriftgelehrten überantwortet werden, und
ſie werden ihn verdammen zum Tode;
19. Und werden ihn überantworten den Heiden,
zu verſpotten, und zu geiſſeln, und zu kreuzigen;
und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen.
20. Da trat zu ihm die Mutter der Kinder Ze-
bedäi mit ihren Söhnen, fiel vor ihm nieder, und
bat etwas von ihm.
21. Und er ſprach zu ihr: was willſt du? Sie
ſprach zu ihm: Laß dieſe meine zween Söhne ſi-
tzen in deinem Reich, einen zu deiner Rechten,
und den andern zu deiner Linken.
22. Aber Jeſus antwortete, und ſprach: Ihr
wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den
Kelch trinken, den ich trinken werde; und euch
taufen laſſen mit der Taufe, da ich mit getauft
werde? Sie ſprachen zu ihm: Ja wohl.
23. Und er ſprach zu ihnen: Meinen Kelch ſollt
ihr zwar trinken, und mit der Taufe, da ich mit
getauft werde, ſollt ihr getauft werden; aber das
Sitzen zu meiner Rechten und Linken zu geben, ſte-
het mir nicht zu, ſondern denen es bereitet iſt von
meinem Vater.
24. Da das die Zehen höreten, wurden ſie un-
willig über die zween Brüder.
25. Aber Jeſus rief ſie zu ſich, und ſprach: Ihr
wiſſet, daß die weltlichen Fürſten herrſchen, und
die Oberherren haben Gewalt.
26. So ſoll es nicht ſeyn unter euch; ſondern,
ſo jemand will unter euch gewaltig ſeyn, der ſey
euer Diener.
27. Und wer da will der Vornehmſte ſeyn, der
ſey euer Knecht.
28. Gleichwie des Menſchen Sohn iſt nicht ge-
kommen, daß er ſich dienen laſſe, ſondern daß er
diene, und gebe ſein Leben zu einer Erlöſung für
viele.

29. Und da ſie von Jericho auszogen, folgte ihm
viel Volks nach.
30. Und ſiehe, zween Blinde ſaßen am Wege;
und da ſie höreten, daß Jeſus vorüber ging,
ſchrieen ſie, und ſprachen: Ach Herr, du Sohn
Davids, erbarme dich unſer!
31. Aber das Volk bedrohete ſie, daß ſie ſchwei-
gen ſollten. Aber ſie ſchrieen vielmehr, und
ſprachen: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme
dich unſer!
32. Jeſus aber ſtand ſtille, und rief ſie, und
ſprach: Was wollt ihr, daß ich euch thun ſoll?
33. Sie ſprachen zu ihm: Herr, daß unſere
Augen aufgethan werden.
34. Und es jammerte Jeſum, und er rührete ihre
Augen an, und alſobald wurden ihre Augen wie-
der ſehend, und ſie folgeten ihm nach.

Das 21 Capitel.

Chriſti Einzug in Jeruſalem, Reinigung des Tempels, Verfluchung des Feigenbaums, und Strafpredigt.

1. Da ſie nun nahe bey Jeruſalem kamen,
gen Bethphage an den Oehlberg, ſandte Jeſus
ſeiner Jünger zween,
2. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Fle-
cken, der vor euch liegt, und bald werdet ihr eine
Eſelin finden angebunden, und ein Füllen bey
ihr; löſet ſie auf, und führet ſie zu mir.
3. Und ſo euch jemand etwas wird ſagen, ſo ſpre-
chet: Der Herr bedarf ihrer: ſo bald wird er ſie
euch laſſen.
4. Das geſchah aber alles, auf daß erfüllet
würde, das geſagt iſt durch den Propheten, der da
ſpricht:
5. Saget der Tochter Zion: ſiehe, dein König
kömmt zu dir ſanftmüthig, und reitet auf einem
Eſel, und auf einem Füllen der laſtbaren Eſelin.
6. Die Jünger gingen hin, und thaten, wie ih-
nen Jeſus befohlen hatte;
7. Und brachten die Eſelin, und das Füllen,

und legten ihre Kleider darauf, und ſetzten ihn darauf.

8. Aber viel Volks breitete die Kleider auf den Weg; die andern hieben Zweige von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg.

9. Das Volk aber, das vorging und nachfolgte, ſchrie und ſprach: Hoſianna, dem Sohne Davids; gelobet ſey, der da kömmt in dem Namen des Herrn! Hoſianna in der Höhe!

10. Und als er zu Jeruſalem einzog, erregte ſich die ganze Stadt, und ſprach: Wer iſt der?

11. Das Volk aber ſprach: Das iſt der Jeſus, der Prophet von Nazareth aus Galiläa.

12. Und Jeſus ging zum Tempel Gottes hinein, und trieb heraus alle Verkäufer und Käufer im Tempel, und ſtieß um der Wechsler Tiſche, und die Stühle der Taubenkrämer.

13. Und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrieben: mein Haus ſoll ein Bethaus heißen; Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.

14. Und es gingen zu ihm Blinde und Lahme in den Tempel, und er heilete ſie.

15. Da aber die Hohenprieſter und Schriftgelehrten ſahen die Wunder, die er that; und die Kinder im Tempel ſchreien und ſagen: Hoſianna, dem Sohne Davids! wurden ſie entrüſtet,

16. Und ſprachen zu ihm: Höreſt du auch, was dieſe ſagen? Jeſus ſprach zu ihnen: Ja! Habt ihr nie geleſen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge haſt du Lob zugerichtet?

17. Und er ließ ſie da, und ging zur Stadt hinaus gen Bethanien, und blieb daſelbſt.

18. Als er aber des Morgens wieder in die Stadt ging, hungerte ihn.

19. Und er ſah einen Feigenbaum an dem Wege, und ging hinzu, und fand nichts daran, denn allein Blätter, und ſprach zu ihm: Nun wachſe auf dir hinfort nimmermehr keine Frucht. Und der Feigenbaum verdorrete alſobald.

20. Und da das die Jünger ſahen, verwunderten ſie ſich, und ſprachen: Wie iſt der Feigenbaum ſo bald verdorret?

21. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ih-
nen: Wahrlich, ich ſage euch, ſo ihr Glauben
habt, und nicht zweifelt, ſo werdet ihr nicht allein
ſolches mit dem Feigenbaum thun; ſondern, ſo
ihr werdet ſagen zu dieſem Berge: Hebe dich auf,
und wirf dich ins Meer, ſo wird es geſchehen.
22. Und alles, was ihr bittet im Gebet, ſo ihr
glaubet, ſo werdet ihr es empfangen.
23. Und als er in den Tempel kam, traten zu
ihm, als er lehrete, die Hohenprieſter und die Ael-
teſten im Volk, und ſprachen: Aus was für
Macht thuſt du das? Und wer hat dir die Macht
gegeben?
24. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ih-
nen: Ich will euch auch ein Wort fragen; ſo ihr
mir das ſaget, will ich euch auch ſagen, aus was
für Macht ich das thue.
25. Woher war die Taufe Johannis? War ſie
vom Himmel, oder von den Menſchen? Da gedach-
ten ſie bey ſich ſelbſt, und ſprachen: Sagen wir,
ſie ſey vom Himmel geweſen, ſo wird er zu uns
ſagen: Warum glaubtet ihr ihm denn nicht?
26. Sagen wir aber, ſie ſey von Menſchen ge-
weſen, ſo müſſen wir uns vor dem Volk fürchten;
denn ſie hielten alle Johannem für einen Prophe-
ten.
27. Und ſie antworteten Jeſu, und ſprachen:
Wir wiſſen es nicht. Da ſprach er zu ihnen: So
ſage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich
das thue.
28. Was dünkt euch aber? Es hatte ein Mann
zween Söhne, und ging zu dem erſten, und ſprach:
Mein Sohn, gehe hin, und arbeite heute in mei-
nem Weinberge.
29. Er antwortete aber und ſprach: Ich will
es nicht thun. Darnach reuete es ihn, und ging
hin.
30. Und er ging zum andern, und ſprach gleich
alſo. Er antwortete aber, und ſprach: Herr,
ja; und ging nicht hin.
31. Welcher unter den zween hat des Vaters

Willen gethan? Sie ſprachen zu ihm: Der erſte. Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: Die Zöllner und Huren mögen wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr.

32. Johannes kam zu euch, und lehrete euch den rechten Weg, und ihr glaubtet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubten ihm. Und ob ihr es wohl ſahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubet hättet.

33. Höret ein anderes Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und bauete einen Thurm, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.

34. Da nun herbey kam die Zeit der Früchte: ſandte er ſeine Knechte zu den Weingärtnern, daß ſie ſeine Früchte empfingen.

35. Da nahmen die Weingärtner ſeine Knechte: einen ſtäupten ſie, den andern tödteten ſie, den dritten ſteinigten ſie.

36. Abermahl ſandte er andere Knechte, mehr denn der erſten waren; und ſie thaten ihnen gleich alſo.

37. Darnach ſandte er ſeinen Sohn zu ihnen, und ſprach: Sie werden ſich vor meinem Sohne ſcheuen.

38. Da aber die Weingärtner den Sohn ſahen, ſprachen ſie unter einander; Das iſt der Erbe; kommt, laßt uns ihn tödten, und ſein Erbgut an uns bringen

39. Und ſie nahmen ihn, und ſtießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.

40. Wenn nun der Herr des Weinbergs kommen wird, was wird er dieſen Weingärtnern thun?

41. Sie ſprachen zu ihm: Er wird die Böſewichter übel umbringen, und ſeinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

42. Jeſus ſprach zu ihnen: Habt ihr nie geleſen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der iſt zum Eckſtein geworden;

Von dem Herrn iſt das geſchehen, und es iſt wun-
derbarlich vor unſern Augen?
43. Darum ſage ich euch: Das Reich Gottes
wird von euch genommen und den Heiden gegeben
werden, die ſeine Früchte bringen.
44. Und wer auf dieſen Stein fällt, der wird
zerſchellen; auf welchen er aber fällt, den wird
er zermalmen.
45. Und da die Hohenprieſter und Phariſäer ſei-
ne Gleichniſſe höreten; vernahmen ſie, daß er
von ihnen redete.
46. Und ſie trachteten darnach, wie ſie ihn grif-
fen; aber ſie fürchteten ſich vor dem Volk, denn
es hielt ihn für einen Propheten.

Das 22 Capitel.

Von königlicher Hochzeit, Zinsgroſchen, Auf-
erſtehung, vornehmſtem Gebot, und der Perſon
Chriſti.

1. Und Jeſus antwortete, und redete aber-
mal durch Gleichniſſe zu ihnen, und ſprach:
2. Das Himmelreich iſt gleich einem Könige,
der ſeinem Sohne Hochzeit machte;
3. Und ſandte ſeine Knechte aus, daß ſie die
Gäſte zur Hochzeit riefen! und ſie wollten nicht
kommen.
4. Abermahl ſandte er andere Knechte aus,
und ſprach: Saget den Gäſten: Siehe, meine
Mahlzeit habe ich bereitet, meine Ochſen und
mein Maſtvieh iſt geſchlachtet, und alles bereit:
kommt zur Hochzeit.
5. Aber ſie verachteten das, und gingen hin,
einer auf ſeinen Acker, der andere zu ſeiner Hand-
thierung.
6. Etliche aber griffen ſeine Knechte, höhneten
und tödteten ſie.
7. Da das der König hörete, ward er zornig,
und ſchickte ſeine Heere aus, und brachte dieſe
Mörder um, und zündete ihre Stadt an.

8. Da ſprach er zu ſeinen Knechten: Die Hoch⸗
zeit iſt zwar bereitet, aber die Gäſte waren es nicht
werth.
9. Darum gehet hin auf die Straßen, und la⸗
det zur Hochzeit, wen ihr findet.
10. Und die Knechte gingen aus auf die Stra⸗
ßen, und brachten zuſammen, wen ſie fanden,
Böſe und Gute. Und die Tiſche wurden alle voll.
11. Da ging der König hinein, die Gäſte zu be⸗
ſehen; und ſah allda einen Menſchen, der hatte
kein hochzeitliches Kleid an.
12. Und ſprach zu ihm: Freund, wie biſt du
herein gekommen, und haſt doch kein hochzeitliches
Kleid an? Er aber verſtummete.
13. Da ſprach der König zu ſeinen Dienern:
Bindet ihm Hände und Füße, und werfet ihn in
die äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heu⸗
len und Zähnklappen.
14. Denn viele ſind berufen, aber wenige ſind
auserwählet.
15. Da gingen die Phariſäer hin, und hielten
einen Rath, wie ſie ihn fingen in ſeiner Rede,
16. Und ſandten zu ihm ihre Jünger, ſammt
Herodis Dienern, und ſprachen; Meiſter, wir
wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und lehreſt den
Weg Gottes recht, und du frageſt nach niemand;
denn du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen.
17. Darum ſage uns, was dünkt dich? Iſt es
recht, daß man dem Kaiſer Zins gebe, oder nicht?
18. Da nun Jeſus merkte ihre Schalkheit, ſprach
er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich?
19. Weiſet mir die Zinsmünze. Und ſie reich⸗
ten ihm einen Groſchen dar.
20. Und er ſprach zu ihnen; Weß iſt das Bild
und die Ueberſchrift?
21. Sie ſprachen zu ihm: Des Kaiſers. Da
ſprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiſer, was
des Kaiſers iſt, und Gotte was Gottes iſt.
22. Da ſie das höreten, verwunderten ſie ſich,
und ließen ihn, und gingen davon.
23. An demſelbigen Tage traten zu ihm die

Sadducäer, die da halten, es ſey keine Auferſte-
hung; und fragten ihn.
24. Und ſprachen: Meiſter, Moſes hat geſagt:
So einer ſtirbt, und hat nicht Kinder, ſo ſoll ſein
Bruder ſein Weib freyen, und ſeinem Bruder
Samen erwecken.
25. Nun ſind bey uns geweſen ſieben Brüder.
Der erſte freyete, und ſtarb; und dieweil er nicht
Samen hatte, ließ er ſein Weib ſeinem Bruder.
26. Deſſelbigen gleichen der andere, und der
dritte, bis an den ſiebenten.
27. Zuletzt nach allen ſtarb auch das Weib.
28. Nun in der Auferſtehung, weſſen Weib
wird ſie ſeyn unter den ſieben? Sie haben ſie ja
alle gehabt.
29. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ih-
nen: Ihr irret, und wiſſet die Schrift nicht, noch
die Kraft Gottes.
30. In der Auferſtehung werden ſie weder frey-
en, noch ſich freyen laſſen; ſondern ſie ſind gleich,
wie die Engel Gottes im Himmel.
31. Habt ihr aber nicht geleſen von der Todten
Auferſtehung, das euch geſagt iſt von Gott, da
er ſpricht:
32. Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott
Iſaaks, und der Gott Jacobs? Gott aber iſt nicht
ein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen.
33. Und da ſolches das Volk hörete, entſetzten
ſie ſich über ſeiner Lehre.
34. Da aber die Phariſäer höreten, daß er den
Sadducäern das Maul geſtopfet hatte; verſamm-
leten ſie ſich.
35. Und einer unter ihnen, ein Schriftgelehr-
ter, verſuchte ihn, und ſprach:
36. Meiſter, welches iſt das vornehmſte Gebot
im Geſetz?
37. Jeſus aber ſprach zu ihm: Du ſollſt lieben
Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von
ganzer Seele, und von ganzem Gemüth.
38. Dieß iſt das vornehmſte und gröſſeſte Gebot.
39. Das andere aber iſt dem gleich: Du ſollſt
deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt.

40. In dieſen zweyen Geboten hanget das
ganze Geſetz und die Propheten.
41. Da nun die Phariſäer bey einander waren,
fragte ſie Jeſus.
42. Und ſprach; Wie dünkt euch um Chriſto?
Weß Sohn iſt er? Sie ſprachen: Davids.
43. Er ſprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn
David im Geiſt einen Herrn? da er ſagt:
44. Der Herr hat geſagt zu meinem Herrn;
Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege
deine Feinde zum Schemel deiner Füße.
45. So nun David ihn einen Herrn nennet; wie
iſt er denn ſein Sohn?
46. Und niemand konnte ihm ein Wort antwor-
ten, und durfte auch niemand von dem Tage an
hinfort ihn fragen.

Das 23 Capitel.

Jeſu Unterricht von den Schriftgelehrten und Phariſäern.

1. Da redete Jeſus zu dem Volk, und zu ſei-
nen Jüngern.
2. Und ſprach: Auf Moſis Stuhl ſitzen die
Schriftgelehrten und Phariſäer.
3. Alles nun, was ſie euch ſagen, das ihr halten
ſollt, das haltet, und thut es; aber nach ihren
Werken ſollt ihr nicht thun. Sie ſagen es wohl,
und thun es nicht.
4. Sie binden aber ſchwere und unerträgliche
Bürden, und legen ſie den Menſchen auf den
Hals: aber ſie wollen dieſelbigen nicht mit einem
Finger regen.
5. Alle ihre Werke aber thun ſie, daß ſie von den
Leuten geſehen werden. Sie machen ihre Denk-
zettel breit, und die Säume an ihren Kleidern
groß.
6. Sie ſitzen gerne oben an über Tiſche, und in
den Schulen.
7. Und haben es gerne, daß ſie gegrüßet werden

auf dem Markt, und von den Menſchen Rabbi ge-
nannt werden.
8. Aber ihr ſollt euch nicht Rabbi nennen laſ-
ſen; denn einer iſt euer Meiſter, Chriſtus; ihr
aber ſeyd alle Brüder.
9. Und ſollt niemand Vater heißen auf Erden:
denn einer iſt euer Vater, der im Himmel iſt.
10. Und ihr ſollt euch nicht laſſen Meiſter nen-
nen; denn einer iſt euer Meiſter, Chriſtus.
11. Der Größeſte unter euch ſoll euer Diener
ſeyn.
12. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird ernie-
driget: und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird
erhöhet.
13. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer,
ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuſchließet
vor den Menſchen: Ihr kommt nicht hinein, und
die hinein wollen, laſſet ihr nicht hinein gehen.
14. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer,
ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuſer freſſet,
und wendet lange Gebete vor: darum werdet ihr
deſto mehr Verdammniß empfangen.
15. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer,
ihr Heuchler, die ihr Land und Waſſer umziehet,
daß ihr einen Judengenoſſen machet; und wenn
er es geworden iſt, machet ihr aus ihm ein Kind
der Hölle, zwiefältig mehr, denn ihr ſeyd.
16. Wehe euch, verblendete Leiter, die ihr ſaget:
Wer da ſchwöret bey dem Tempel, das iſt nichts;
wer aber ſchwöret bey dem Golde am Tempel, der
iſt ſchuldig.
17. Ihr Narren und Blinde! was iſt größer?
das Gold; oder der Tempel, der das Gold heiliget?
18. Wer da ſchwöret bey dem Altar, das iſt
nichts: wer aber ſchwöret bey dem Opfer, das dro-
ben iſt, der iſt ſchuldig.
19. Ihr Narren und Blinde? was iſt größer?
das Opfer; oder der Altar, der das Opfer hei-
liget?
20. Darum, wer da ſchwöret bey dem Altar, der
ſchwöret bey demſelben, und bey allem, was droben
iſt.

21. Und wer da ſchwöret bey dem Tempel, der
ſchwöret bey demſelbigen, und bey dem, der darin-
nen wohnet.
22. Und wer da ſchwöret bey dem Himmel, der
ſchwöret bey dem Stuhl Gottes, und bey dem,
der darauf ſitzet.
23. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer,
ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Minze, Till
und Kümmel; und laſſet dahinten das ſchwerſte
im Geſetz, nehmlich das Gericht, die Barmher-
zigkeit und den Glauben. Dieß ſollte man thun,
und jenes nicht laſſen.
24. Ihr verblendete Leiter, die ihr Mücken ſei-
get, und Cameele verſchlucket.
25. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer,
ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüſſeln
auswendig reinlich haltet, inwendig aber iſt es
voll Raubes und Fraßes.
26. Du blinder Phariſäer, reinige zum erſten
das Inwendige am Becher und Schüſſel, auf daß
auch das Auswendige rein werde.
27. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer,
ihr Heuchler, die ihr gleich ſeyd wie die übertünch-
ten Gräber, welche auswendig hübſch ſcheinen,
aber inwendig ſind ſie voller Todtenbeine, und
alles Unflats.
28. Alſo auch Ihr; von außen ſcheinet ihr vor
den Menſchen fromm, aber inwendig ſeyd ihr vol-
ler Heucheley und Untugend.
29. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariſäer,
ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet,
und ſchmücket der Gerechten Gräber,
30. Und ſprechet: Wären wir zu unſerer Väter
Zeiten geweſen, ſo wollten wir nicht theilhaftig
ſeyn mit ihnen an der Propheten Blut.
31. So gebt ihr zwar über euch ſelbſt Zeugniß,
daß ihr Kinder ſeyd derer, die die Propheten ge-
tödtet haben.
32. Wohlan, erfüllet auch ihr das Maaß eurer
Väter.
33. Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte, wie
wollt ihr der hölliſchen Verdammniß entrinnen?

34. Darum ſiehe, ich ſende zu euch Propheten,
und Weiſe, und Schriftgelehrte; und derſelbigen
werdet ihr etliche tödten und kreuzigen, und et=
liche werdet ihr geißeln in euren Schulen, und
werdet ſie verfolgen von einer Stadt zu der andern;
35. Auf daß über euch komme alles das gerechte
Blut, das vergoſſen iſt auf Erden, von dem Blut
an des gerechten Abels, bis aufs Blut Zacharias,
Barachias Sohn, welchen ihr getödtet habt zwi=
ſchen dem Tempel und Altar.
36. Wahrlich, ich ſage euch, daß ſolches alles
wird über dieß Geſchlecht kommen.
37. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die
Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt ſind!
wie oft habe ich deine Kinder verſammlen wollen,
wie eine Henne verſammlet ihre Küchlein unter
ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt.
38. Siehe, euer Haus ſoll euch wüſte gelaſſen
werden.
39. Denn ich ſage euch; ihr werdet mich von
jetzt an nicht ſehen, bis ihr ſprechet: Gelobet ſey,
der da kommt im Namen des Herrn!

Das 24 Capitel.

Von der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, und dem Ende der Welt.

1. Und Jeſus ging hinweg von dem Tempel,
und ſeine Jünger traten zu ihm, daß ſie ihm zei=
geten des Tempels Gebäude.
2. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Sehet ihr nicht
das alles? Wahrlich, ich ſage euch: Es wird hier
nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht
zerbrochen werde.
3. Und als er auf dem Oehlberge ſaß, traten
zu ihm ſeine Jünger beſonders, und ſprachen:
Sage uns, wann wird das geſchehen? und wel=
ches wird das Zeichen ſeyn deiner Zukunft, und
der Welt Ende?
4. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen;
Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.
5. Denn es werden viele kommen unter meinem

Namen und ſagen: Ich bin Chriſtus; und werden viele verführen.

6. Ihr werdet hören Kriege und Geſchrey von Kriegen. Sehet zu, und erſchrecket nicht. Das muß zum erſten alles geſchehen; aber es iſt noch nicht das Ende da.

7. Denn es wird ſich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere, und werden ſeyn Peſtilenz und theure Zeit, und Erdbeben hin und wieder.

8. Da wird ſich allererſt die Noth anheben.

9. Alsdann werden ſie euch überantworten in Trübſal, und werden euch tödten. Und ihr müſſet gehaſſet werden um meines Namens willen, von allen Völkern.

10. Dann werden ſich viele ärgern, und werden ſich unter einander verrathen, und werden ſich unter einander haſſen.

11. Und es werden ſich viele falſche Propheten erheben, und werden viele verführen.

12. Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

13. Wer aber beharret bis an das Ende, der wird ſelig.

14. Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

15. Wann ihr nun ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung, davon geſagt iſt durch den Propheten Daniel, daß er ſtehe an der heiligen Stätte, (wer das lieſet, der merke darauf!)

16. Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdiſchen Lande iſt.

17. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht hernieder, etwas aus ſeinem Hauſe zu holen.

18. Und wer auf dem Felde iſt, der kehre nicht um, ſeine Kleider zu holen.

19. Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit.

20. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe im Winter, oder am Sabbath.

21. Denn es wird alsdann eine groſſe Trübſal
ſeyn, als nicht geweſen iſt, von Anfang der Welt
bisher, und als auch nicht werden wird.
22. Und wo dieſe Tage nicht würden verkürzet,
ſo würde kein Menſch ſelig; aber um der Auser-
wählten willen werden die Tage verkürzet.
23. So alsdann jemand zu euch wird ſagen:
Siehe, hier iſt Chriſtus, oder da; ſo ſollt ihr es
nicht glauben.
24. Denn es werden falſche Chriſti und falſche
Propheten aufſtehen, und groſſe Zeichen und Wun-
der thun, daß verführet werden in den Irrthum
(wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.
25. Siehe, ich habe es euch zuvor geſagt.
26. Darum, wenn ſie zu euch ſagen werden: Sie-
he, er iſt in der Wüſte; ſo gehet nicht hinaus:
Siehe, er iſt in der Kammer; ſo glaubet es nicht.
27. Denn gleichwie der Bliß ausgehet vom
Aufgang, und ſcheinet bis zum Niedergang; alſo
wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohnes.
28. Wo aber ein Aas iſt, da ſammlen ſich die
Adler.
29. Bald aber, nach der Trübſal derſelbigen
Zeit, werden Sonne und Mond den Schein ver-
lieren, und die Sterne werden vom Himmel fal-
len, und die Kräfte der Himmel werden ſich bewe-
gen.
30. Und alsdann wird erſcheinen das Zeichen
des Menſchen Sohnes im Himmel. Und alsdann
werden heulen alle Geſchlechter auf Erden, und
werden ſehen kommen des Menſchen Sohn in den
Wolken des Himmels, mit groſſer Kraft und Herr-
lichkeit.
31. Und er wird ſenden ſeine Engel mit hellen
Poſaunen; und ſie werden ſammlen ſeine Auser-
wählten von den vier Winden von einem Ende
des Himmels zu dem andern.
32. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß.
Wenn ſein Zweig jeßt ſaftig wird, und Blätter
gewinnet; ſo wiſſet ihr, daß der Sommer nahe iſt.
33. Alſo auch, wenn ihr dieß alles ſehet: ſo
wiſſet, daß es nahe vor der Thür iſt.

34. Wahrlich, ich ſage euch: Dieß Geſchlecht
wird nicht vergehen, bis daß dieſes alles geſchehe.
35. Himmel und Erde werden vergehen, aber
meine Worte werden nicht vergehen.
36. Von dem Tage aber, und von der Stunde,
weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel;
ſondern allein mein Vater.
37. Gleich aber, wie es zu der Zeit Noå war,
alſo wird auch ſeyn die Zukunft des Menſchen
Sohnes.
38. Denn gleich wie ſie waren in den Tagen
vor der Sündfluth; ſie aßen, ſie tranken, ſie freye-
ten und ließen ſich freyen, bis an den Tag, da
Noa zu der Arche einging;
39. Und ſie achteten es nicht, bis die Sündfluth
kam, und nahm ſie alle dahin: alſo wird auch
ſeyn die Zukunft des Menſchen Sohnes.
40. Dann werden zween auf dem Felde ſeyn:
Einer wird angenommen, und der andere wird
verlaſſen werden.
41. Zwo werden mahlen auf der Mühle; Eine
wird angenommen, und die andere wird verlaſſen
werden.
42. Darum wachet; denn ihr wiſſet nicht nicht,
welche Stunde euer Herr kommen wird.
43. Das ſollt ihr aber wiſſen: Wenn ein Haus-
vater wüßte, welche Stunde der Dieb kommen
wollte; ſo würde er ja wachen, und nicht in ſein
Haus brechen laſſen.
44 Darum ſeyd Ihr auch bereit; denn des
Menſchen Sohn wird kommen zu einer Stunde,
da ihr es nicht meinet.
45. Welcher iſt aber nun ein treuer und kluger
Knecht, den ſein Herr geſetzt hat über ſein Geſinde,
daß er ihnen zu rechter Zeit Speiſe gebe?
46. Selig iſt der Knecht, wann ſein Herr kommt,
und findet ihn alſo thun.
47. Wahrlich, ich ſage euch: Er wird ihn über
alle ſeine Güter ſetzen.
48. So aber jener, der böſe Knecht, wird in ſei-
nem Herzen ſagen: Mein Herr kommt noch lange
nicht;

49. Und fängt an zu ſchlagen ſeine Mitknechte,
iſſet und trinket mit den Trunkenen;
50. So wird der Herr deſſelbigen Knechts kom-
men an dem Tage, deß er ſich nicht verſiehet, und
zu der Stunde, die er nicht meinet.
51. Und wird ihn zerſcheitern, und wird ihm
ſeinen Lohn geben mit den Heuchlern. Da wird
ſeyn Heulen und Zähnklappen.

Das 25 Capitel.

Von zehen Jungfrauen, vertraueten Centnern,
und jüngſtem Gericht.

1. Dann wird das Himmelreich gleich ſeyn
zehen Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen,
und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.
2. Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und
fünf waren klug.
3. Die Thörichten nahmen ihre Lampen, aber
ſie nahmen nicht Oel mit ſich.
4. Die Klugen aber nahmen Oel in ihren Ge-
fäßen, ſammt ihren Lampen.
5. Da nun der Bräutigam verzog, wurden ſie
alle ſchläfrig, und entſchliefen.
6. Zur Mitternacht aber ward ein Geſchrey:
Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm
entgegen.
7. Da ſtanden dieſe Jungfrauen alle auf, und
ſchmückten ihre Lampen.
8. Die Thörichten aber ſprachen zu den Klugen:
Gebt uns von eurem Oehl, denn unſere Lampen
verlöſchen.
9. Da antworteten die Klugen, und ſprachen;
Nicht alſo; auf daß nicht uns und euch gebreche.
Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für
euch ſelbſt.
10. Und da ſie hingingen zu kaufen, kam der
Bräutigam; und welche bereit waren, gingen
mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward
verſchloſſen.
11. Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen,
und ſprachen: Herr, Herr, thue uns auf.

12, Er antwortete aber, und ſprach: Wahrlich, ich ſage euch, ich kenne euch nicht.

13. Darum wachet; denn ihr wiſſet weder Tag noch Stunde, in welcher des Menſchen Sohn kommen wird.

14. Gleichwie ein Menſch, der über Land zog, rief ſeine Knechte, und that ihnen ſeine Güter aus;

15. Und einem gab er fünf Centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach ſeinem Vermögen; und zog bald hinweg.

16. Da ging der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denſelbigen, und gewann andere fünf Centner.

17. Deßgleichen auch, der zween Centner empfangen hatte, gewann auch zween andere.

18. Der aber Einen empfangen hatte, ging hin, und machte eine Grube in die Erde, und verbarg ſeines Herrn Geld.

19. Ueber eine lang Zeit kam der Herr dieſer Knechte, und hielt Rechenſchaft mit ihnen.

20. Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar, und ſprach: Herr, du haſt mir fünf Centner gethan: ſiehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen.

21. Da ſprach ſein Herr zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du biſt über wenigem getreu geweſen; ich will dich über viel ſetzen; gehe ein zu deines Herrn Freude.

22. Da trat auch herzu, der zween Centner empfangen hatte, und ſprach: Herr, du haſt mir zween Centner gethan: ſiehe da, ich habe mit denſelben zween andere gewonnen.

23. Sein Herr ſprach zu ihm: Ey du frommer und getreuer Knecht, du biſt über wenigem getreu geweſen; ich will dich über viel ſetzen; gehe ein zu deines Herrn Freude.

24. Da trat auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und ſprach: Herr, ich wußte daß du ein harter Mann biſt; du ſchneideſt, wo du

nicht geſäet haſt, und ſammelſt, da du nicht ge=
ſtreuet haſt.
25. Und ich fürchtete mich, ging hin, und ver=
barg deinen Centner in die Erde. Siehe, da haſt
du das Deine.
26. Sein Herr aber antwortete, und ſprach zu
ihm: Du Schalk und fauler Knecht, wußteſt du, daß
ich ſchneide, da ich nicht geſäet habe, und ſammle,
da ich nicht geſtreuet habe;
27. So ſollteſt du mein Geld zu den Wechslern
gethan haben, und wenn ich gekommen wäre,
hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wu=
cher.
28. Darum nehmet von ihm den Centner; und
gebet es dem, der zehn Centner hat.
29. Denn wer da hat, dem wird gegeben wer=
den, und er wird die Fülle haben: wer aber
nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen
werden.
30. Und den unnützen Knecht werfet in die
äußerſte Finſterniß hinaus, da wird ſeyn Heulen
und Zähnklappen.
31. Wann aber des Menſchen Sohn kommen
wird in ſeiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel
mit ihm, dann wird er ſitzen auf dem Stuhl ſeiner
Herrlichkeit;
32. Und werden vor ihm alle Völker verſamm=
let werden. Und er wird ſie von einander ſcheiden,
gleich als ein Hirt die Schafe von den Böcken
ſcheidet.
33. Und wird die Schafe zu ſeiner Rechten ſtel=
len, und die Böcke zur Linken.
34. Da wird denn der König ſagen zu denen
zu ſeiner Rechten: Kommt her, ihr Geſegnete
meines Vaters, ererbet das Reich, das euch berei=
tet iſt von Anbeginn der Welt.
35. Denn ich bin hungrig geweſen, und ihr
habt mich geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen,
und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gaſt ge=
geweſen, und ihr habt mich beherberget.
36. Ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich

bekleidet. Ich bin krank geweſen, und ihr habt mich beſuchet. Ich bin gefangen geweſen, und ihr ſeyd zu mir gekommen.

37. Dann werden ihm die Gerechten antworten, und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig geſehen, und haben dich geſpeiſet? Oder durſtig, und haben dich getränket?

38. Wann haben wir dich einen Gaſt geſehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet?

39. Wann haben wir dich krank oder gefangen geſehen, uud ſind zu dir gekommen?

40. Und der König wird antworten und ſagen zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: Was ihr gethan habt einem unter dieſen meinen geringſten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

41. Dann wird er auch ſagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet iſt dem Teufel, und ſeinen Engeln.

42. Ich bin hungrig geweſen, und ihr habt mich nicht geſpeiſet. Ich bin durſtig geweſen, und ihr habt mich nicht getränket.

43. Ich bin ein Gaſt geweſen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend geweſen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen geweſen, und ihr habt mich nicht beſuchet.

44. Da werden ſie ihm auch antworten, und ſagen: Herr, wann haben wir dich geſehen hungrig, oder durſtig, oder einen Gaſt, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet?

45. Dann wird er ihnen antworteten, und ſagen: Wahrlich ich ſage euch; Was ihr nicht gethan habt einem unter dieſen Geringſten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

46. Und ſie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben.

Das 26 Capitel.

Chriſtus geſalbet, kämpfet nach Einſetzung des heiligen Abendmahls im Garten, wird verrathen, gefangen, und vor das geiſtliche Gericht geführet.

1. Und es begab ſich, da Jeſus alle dieſe Rede vollendet hatte, ſprach er zu ſeinen Jüngern:
2. Ihr wiſſet, daß nach zween Tagen Oſtern wird, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden, daß er gekreuziget werde.
3. Da verſammleten ſich die Hohenprieſter, und Schriftgelehrten, und die Aelteſten im Volk, in dem Pallaſt des Hohenprieſters, der da hieß Caiphas;
4. Und hielten Rath, wie ſie Jeſum mit Liſt griffen und tödteten.
5. Sie ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt, auf daß nicht ein Aufruhr werde im Volk.
6. Da nun Jeſus war zu Bethanien im Hauſe Simons des Ausſätzigen;
7. Trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köſtlichem Waſſer, und goß es auf ſein Haupt, da er zu Tiſche ſaß.
8. Da das ſeine Jünger ſahen, wurden ſie unwillig, und ſprachen: Wozu dienet dieſer Unrath?
9. Dieſes Waſſer hätte mögen theuer verkauft und den Armen gegeben werden.
10. Da das Jeſus merkte, ſprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.
11. Ihr habt allezeit Arme bey euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.
12. Daß ſie dieß Waſſer hat auf meinen Leib gegoſſen, hat ſie gethan, daß man mich begraben wird.
13. Wahrlich, ich ſage euch: Wo dieß Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da wird man auch ſagen zu ihrem Gedächtniß, was ſie gethan hat.

14. Da ging hin der Zwölfen einer, mit Namen Judas Iſcharioth, zu den Hohenprieſtern.

15. Und ſprach: Was wollt ihr mir geben? Ich will ihn euch verrathen. Und ſie boten ihm dreyßig Silberlinge.

16. Und von dem an ſuchte er Gelegenheit, daß er ihn verriethe.

17. Aber am erſten Tage der ſüßen Brode, traten die Jünger zu Jeſu, und ſprachen zu ihm: Wo willſt du, daß wir dir bereiten, das Oſterlamm zu eſſen?

18. Er ſprach; Gehet hin in die Stadt zu einem, und ſprechet zu ihm: Der Meiſter läßt dir ſagen: Meine Zeit iſt hier, ich will bey dir die Oſtern halten mit meinen Jüngern.

19. Und die Jünger thaten, wie ihnen Jeſus befohlen hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

20. Und am Abend ſetzte er ſich zu Tiſche mit den Zwölfen.

21. Und da ſie aßen, ſprach er: Wahrlich, ich ſage euch; einer unter euch wird mich verrathen.

22. Und ſie wurden ſehr betrübt, und hoben an, ein jeglicher unter ihnen, und ſagten zu ihm: Herr, bin ichs?

23. Er antwortete, und ſprach: Der mit der Hand mit mir in die Schüſſel tauchet, der wird mich verrathen.

24. Des Menſchen Sohn gehet zwar dahin, wie von ihm geſchrieben ſtehet; doch wehe dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird. Es wäre ihm beſſer, daß derſelbige Menſch nie gebohren wäre.

25. Da antwortete Judas, der ihn verrieth, und ſprach; Bin ichs, Rabbi? Er ſprach zu ihm: Du ſagſt es.

26. Da ſie aber aßen, nahm Jeſus das Brod, dankte und brach es, und gab es den Jüngern, und ſprach; Nehmet, eſſet; das iſt mein Leib.

27. Und er nahm den Kelch, und dankte, gab ihnen den, und ſprach: Trinket alle daraus.

28. Das iſt mein Blut des neuen Teſtaments,

welches vergoſſen wird für viele, zur Vergebung
der Sünden.
29. Ich ſage euch: Ich werde von nun an nicht
mehr von dieſem Gewächs des Weinſtocks trinken,
bis an den Tag, da ich es neu trinken werde mit
euch in meines Vaters Reich.
30. Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten,
gingen ſie hinaus an den Oehlberg.
31. Da ſprach Jeſus zu ihnen: In dieſer Nacht
werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es ſte-
het geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen,
und die Schafe der Heerde werden ſich zerſtreuen.
32. Wann ich aber auferſtehe, will ich vor euch
hingehen in Galiläa.
33. Petrus aber antwortete, und ſprach zu ihm:
Wenn ſie auch alle ſich an dir ärgerten, ſo will ich
doch mich nimmermehr ärgern.
34. Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir:
In dieſer Nacht, ehe der Hahn krähet, wirſt du
mich dreymal verleugnen.
35. Petrus ſprach zu ihm: Und wenn ich mit
dir ſterben müßte, ſo will ich dich nicht verleugnen.
Deßgleichen ſagten auch alle Jünger.
36. Da kam Jeſus mit ihnen zu einem Hofe,
der hieß Gethſemane, und ſprach zu ſeinen Jün-
gern; Setzet euch hier, bis daß ich dorthin gehe,
und bete.
37. Und nahm zu ſich Petrum, und die zween
Söhne Zebedäi, und fing an zu trauren und zu za-
gen.
38. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Meine Seele
iſt betrübt bis an den Tod; bleibet hier und wachet
mit mir.
39. Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf ſein
Angeſicht, und betete, und ſprach: Mein Vater,
iſt es möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir; doch
nicht wie Ich will, ſondern wie Du willſt.
40. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie
ſchlafend, und ſprach zu Petro: Könnet ihr denn
nicht eine Stunde mit mir wachen?
41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfech-

tung fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

42. Zum andern mal ging er wieder hin, betete, und ſprach: Mein Vater, iſt es nicht möglich, daß dieſer Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn; ſo geſchehe dein Wille.

43. Und er kam, und fand ſie abermal ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs.

44. Und er ließ ſie, und ging abermal hin, und betete zum dritten mal, und redete dieſelbigen Worte.

45. Da kam er zu ſeinen Jüngern, und ſprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Siehe, die Stunde iſt hier, daß des Menſchen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird.

46. Stehet auf, laſſet uns gehen: ſiehe, er iſt da, der mich verräth.

47. Und als er noch redete, ſiehe, da kam Judas, der Zwölfen einer, und mit ihm eine große Schaar mit Schwertern und mit Stangen, von den Hohenprieſtern und Aelteſten des Volks.

48. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde, der iſts, den greifet.

49. Und alſobald trat er zu Jeſu und ſprach: Gegrüßet ſeyſt du, Rabbi! und küſſete ihn.

50. Jeſus aber ſprach zu ihm: Mein Freund, warum biſt du gekommen? Da traten ſie hinzu, und legten die Hände an Jeſum, und griffen ihn.

51. Und ſiehe, einer aus denen, die mit Jeſu waren, reckte die Hand aus, und zog ſein Schwert aus, und ſchlug des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.

52. Da ſprach Jeſus zu ihm: Stecke dein Schwert an ſeinen Ort: denn wer das Schwert nimmt, ſoll durchs Schwert umkommen.

53. Oder meineſt du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuſchickte mehr denn zwölf Legionen Engel?

54. Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß alſo gehen.

55. Zu der Stunde ſprach Jeſus zu den Schaa-

ren: Ihr ſeyd ausgegangen, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen, mich zu fangen; Bin ich doch täglich geſeſſen bey euch, und habe gelehret im Tempel, und ihr habt mich nicht gegriffen.

56. Aber das iſt alles geſchehen, daß erfüllet würden die Schriften der Propheten. Da verließen ihn alle Jünger, und flohen.

57. Die aber Jeſum gegriffen hatten, führeten ihn zu dem Hohenprieſter Caiphas, dahin die Schriftgelehrten und Aelteſten ſich verſammlet hatten.

58. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis in den Pallaſt des Hohenprieſters; und ging hinein, und ſetzte ſich bey den Knechten, auf daß er ſähe, wo es hinaus wollte.

59. Die Hohenprieſter aber und Aelteſten, und der ganze Rath, ſuchten falſches Zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihn tödteten;

60. Und fanden keines. Und wiewohl viele falſche Zeugen herzu traten, fanden ſie doch keines. Zuletzt traten herzu zween falſche Zeugen,

61. Und ſprachen: Er hat geſagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen und in dreyen Tagen denſelben bauen.

62. Und der Hoheprieſter ſtand auf, und ſprach zu ihm: Antworteſt du nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen?

63. Aber Jeſus ſchwieg ſtille. Und der Hoheprieſter antwortete, und ſprach zu ihm: Ich beſchwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns ſageſt, ob du ſeyſt Chriſtus, der Sohn Gottes.

64. Jeſus ſprach zu ihm: Du ſagſt es. Doch ſage ich euch: Von nun an wird es geſchehen, daß ihr ſehen werdet des Menſchen Sohn ſitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels.

65. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider, und ſprach: Er hat Gott geläſtert; was bedürfen wir weiter Zeugniß? Siehe, jetzt habt ihr ſeine Gotteslaſterung gehöret.

66. Was dünket euch? Sie antworteten, und ſprachen: Er iſt des Todes ſchuldig.
67. Da ſpieen ſie aus in ſein Angeſicht, und ſchlugen ihn mit Fäuſten. Etliche aber ſchlugen ihn ins Angeſicht,
68. Und ſprachen: Weiſſage uns, Chriſte, wer iſt es, der dich ſchlug?
69. Petrus aber ſaß draußen im Pallaſt; und es trat zu ihm eine Magd, und ſprach: Und du wareſt auch mit dem Jeſu aus Galiläa.
70. Er leugnete aber vor ihnen allen, und ſprach: Ich weiß nicht, was du ſageſt.
71. Als er aber zur Thür hinaus ging, ſah ihn eine andere, und ſprach zu denen, die da waren: Dieſer war auch mit dem Jeſu von Nazareth.
72. Und er leugnete abermal, und ſchwur dazu: Ich kenne den Menſchen nicht.
73. Und über eine kleine Weile traten hinzu, die da ſtanden, und ſprachen zu Petro; Wahrlich, du biſt auch einer von denen; denn deine Sprache verräth dich.
74. Da hob er an ſich zu verfluchen und zu ſchwören: Ich kenne den Menſchen nicht. Und alſobald krähete der Hahn.
75. Da dachte Petrus an die Worte Jeſu, da er zu ihm ſagte: Ehe der Hahn krähen wird, wirſt du mich dreymal verleugnen. Und ging hinaus, und weinete bitterlich.

Das 27 Capitel.

Chriſti Leiden vor dem weltlichen Gericht, Kreuzigung, mit Wundern betrauerter Tod und Begräbniß.

1. Des Morgens aber hielten alle Hoheprieſter und die Aelteſten des Volks einen Rath über Jeſum, daß ſie ihn tödteten.
2. Und banden ihn, führeten ihn hin, und überantworteten ihn dem Landpfleger Pontio Pilato.
3. Da das ſah Judas, der ihn verrathen hatte, daß er verdammet war zum Tode; gereuete es ihn, und brachte wieder die dreyßig Silberlinge den Hohenprieſtern und den Aelteſten,

4. Und ſprach: Ich habe übel gethan, daß ich unſchuldig Blut verrathen habe.

5. Sie ſprachen: Was gehet uns das an? Da ſiehe du zu. Und er warf die Silberlinge in den Tempel, hob ſich davon, ging hin, und erhenkte ſich ſelbſt.

6. Aber die Hohenprieſter nahmen die Silberlinge, und ſprachen: Es taugt nicht, daß wir ſie in den Gotteskaſten legen, denn es iſt Blutgeld.

7. Sie hielten aber einen Rath, und kauften einen Töpfersacker darum, zum Begräbniß der Pilger.

8. Daher iſt derſelbige Acker genannt der Blutacker, bis auf den heutigen Tag.

9. Da iſt erfüllt, das geſagt iſt durch den Propheten Jeremia, da er ſpricht: Sie haben genommen dreyßig Silberlinge, damit bezahlet ward der Verkaufte, welchen ſie kauften von den Kindern Iſrael;

10 Und haben ſie gegeben um einen Töpfersacker, als mir der Herr befohlen hat.

11. Jeſus aber ſtand vor dem Landpfleger; und der Landpfleger fragte ihn, und ſprach: Biſt du der Juden König? Jeſus aber ſprach zu ihm: Du ſagſt es.

12. Und da er verklaget ward von den Hohenprieſtern und Aelteſten, antwortete er nichts.

13. Da ſprach Pilatus zu ihm: Höreſt du nicht, wie hart ſie dich verklagen?

14. Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, alſo, daß ſich auch der Landpfleger ſehr verwunderte.

15. Auf das Feſt aber hatte der Landpfleger die Gewohnheit, dem Volk einen Gefangenen los zu geben, welchen ſie wollten.

16. Er hatte aber zu der Zeit einen Gefangenen, einen ſonderlichen vor andern, der hieß Barabbas.

17. Und da ſie verſammlet waren, ſprach Pilatus zu ihnen: Welchen wollt ihr, daß ich euch los gebe? Barabbam, oder Jeſum, von dem geſagt wird, er ſey Chriſtus?

18. Denn er wußte wohl, daß ſie ihn aus Neid überantwortet hatten.

19. Und da er auf dem Richtſtuhl ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten; ich habe heute viel erlitten im Traum von ſeinet wegen.

20. Aber die Hohenprieſtern und die Aelteſten überredeten das Volk, daß ſie um Barabbas bitten ſollten, und Jeſum umbrächten.

21. Da antwortete nun der Landpfleger, und ſprach zu ihnen: Welchen wollt ihr unter dieſen zween, den ich euch ſoll los geben? Sie ſprachen: Barabbam.

22. Pilatus ſprach zu ihnen: Was ſoll ich denn machen mit Jeſu, von dem geſagt wird, er ſey Chriſtus? Sie ſprachen alle: Laß ihn kreuzigen.

23. Der Landpfleger ſagte: Was hat er denn übels gethan? Sie ſchrieen aber noch mehr, und ſprachen: Laß ihn kreuzigen.

24. Da aber Pilatus ſah, daß er nichts ſchaffete; ſondern daß viel ein größer Getümmel ward, nahm er Waſſer, und wuſch die Hände vor dem Volk, uud ſprach: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten; ſehet ihr zu.

25. Da antwortete das ganze Volk, und ſprach: Sein Blut komme über uns, und über unſere Kinder.

26. Da gab er ihnen Barabbam los; aber Jeſum ließ er geißeln, und überantwortete ihn, daß er gekreuziget würde.

27. Da nahmen die Kriegsknechte des Landpflegers Jeſum zu ſich in das Richthaus, und ſammleten über ihn die ganze Schaar.

28. Und zogen ihn aus, und legten ihm einen Purpurmantel an.

29. Und flochten eine Dornenkrone, und ſetzten ſie auf ſein Haupt, und ein Rohr in ſeine rechte Hand, und beugten die Kniee vor ihm, und ſpotteten ihn, und ſprachen: Gegrüßeſt ſeyſt du, der Juden König.

30. Und ſpieen ihn an, und nahmen das Rohr, und ſchlugen damit ſein Haupt.

31. Und da ſie ihn verſpottet hatten, zogen ſie ihm den Mantel aus, und zogen ihm ſeine Kleider an, und führeten ihn hin, daß ſie ihn kreuzigten.

32. Und indem ſie hinaus gingen, fanden ſie einen Menſchen von Kyrene, mit Namen Simon; den zwangen ſie, daß er ihm ſein Kreuz trug.

33. Und da ſie an die Stätte kamen, mit Namen Golgatha, das iſt verdeutſchet, Schedelſtätte.

34. Gaben ſie ihm Eſſig zu trinken, mit Galle vermiſchet; und da er es ſchmeckte, wollte er nicht trinken.

35. Da ſie ihn aber gekreuziget hatten, theilten ſie ſeine Kleider, und warfen das Loos darum; auf daß erfüllet würde, das geſagt iſt durch den Propheten: Sie haben meine Kleider unter ſich getheilet, und über mein Gewand haben ſie das Loos geworfen.

36. Und ſie ſaßen allda, und hüteten ſein.

37. Und oben zu ſeinem Haupte hefteten ſie die Urſache ſeines Todes beſchrieben, nemlich: Dieß iſt Jeſus, der Juden König.

38. Und da wurden zween Mörder mit ihm gekreuziget, einer zur Rechten, und einer zur Linken.

39. Die aber vorüber gingen, läſterten ihn, und ſchüttelten ihre Köpfe,

40. Und ſprachen: Der du den Tempel Gottes zerbrichſt, und baueſt ihn in dreyen Tagen, hilf dir ſelber. Biſt du Gottes Sohn, ſo ſteig herab vom Kreuz.

41. Deßgleichen auch die Hohenprieſter ſpotteten ſein, ſamt den Schriftgelehrten und Aelteſten, und ſprachen:

42. Andern hat er geholfen, und kann ſich ſelber nicht helfen. Iſt er der König Iſraels, ſo ſteige er nun vom Kreuz, ſo wollen wir ihm glauben.

43. Er hat Gott vertraut, der erlöſe ihn nun, lüſtet es ihn; denn er hat geſagt: Ich bin Gottes Sohn.

44. Deßgleichen ſchmäheten ihn auch die Mörder, die mit ihm gekreuziget waren.

45. Und von der ſechſten Stunde an ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis zu der neunten Stunde.

46. Und um die neunte Stunde ſchrie Jeſus laut, und ſprach: Eli, Eli, lama aſabthani? das iſt: Mein Gott, mein Gott, warum haſt du mich verlaſſen?

47. Etliche aber, die da ſtanden, da ſie das höreten, ſprachen ſie: Der ruft den Elias.

48. Und bald lief einer unter ihnen, nahm einen Schwamm, und füllete ihn mit Eſſig, und ſteckte ihn auf ein Rohr, und tränkte ihn.

49. Die andern aber ſprachen: Halt, laß ſehen, ob Elias komme, und ihm helfe.

50. Aber Jeſus ſchrie abermal laut, und verſchied.

51. Und ſiehe da, der Vorhang im Tempel zerriß in zwey Stücke, von oben an bis unten aus.

52. Und die Erde erbebete, und die Felſen zerriſſen, und die Gräber thaten ſich auf, und ſtanden auf viele Leiber der Heiligen, die da ſchliefen,

53. Und gingen aus den Gräbern nach ſeiner Auferſtehung, und kamen in die heilige Stadt, und erſchienen vielen.

54. Aber der Hauptmann und die bey ihm waren und bewahreten Jeſum, da ſie ſahen das Erdbeben, und was da geſchah, erſchraken ſie ſehr, und ſprachen: Wahrlich, dieſer iſt Gottes Sohn geweſen.

55. Und es waren viele Weiber da, die von ferne zuſahen, die da Jeſu waren nachgefolget aus Galiläa, und hatten ihm gedienet.

56. Unter welchen war Maria Magdalena, und Maria, die Mutter Jacobi und Joſes, und die Mutter der Kinder Zebedäi.

57. Am Abend aber kam ein reicher Mann von Arimathia, der hieß Joſeph, welcher auch ein Jünger Jeſu war.

58. Der ging zu Pilato, und bat ihn um den

Leib Jeſu. Da befahl Pilatus, man ſollte ihm ihn
geben.
59. Und Joſeph nahm den Leib, und wickelte
ihn in eine reine Leinwand.
60. Und legte ihn in ſein eigenes neues Grab,
welches er hatte laſſen in einen Fels hauen; und
wälzete einen großen Stein vor die Thür des Gra-
bes, und ging davon.
61. Es war aber allda Maria Magdalena, und
die andere Maria, die ſetzten ſich gegen das Grab.
62. Des andern Tages, der da folgt nach dem
Rüſttage, kamen die Hohenprieſter und Phariſäer
ſämmtlich zu Pilato,
63. Und ſprachen: Herr, wir haben gedacht,
daß dieſer Verführer ſprach, da er noch lebte: Ich
will nach dreyen Tagen auferſtehen.
64. Darum befiehl, daß man das Grab verwah-
re bis an den dritten Tag, auf daß nicht ſeine
Jünger kommen und ſtehlen ihn, und ſagen zum
Volk: Er iſt auferſtanden von den Todten; und
werde der letzte Betrug ärger, denn der erſte.
65. Pilatus aber ſprach zu ihnen: Da habt ihr
die Hüter; gehet hin, und verwahret es, wie ihr
wiſſet.
66. Sie gingen hin, und verwahreten das Grab
mit Hütern, und verſiegelten den Stein.

Das 28 Capitel.

Chriſti Auferſtehung und Befehl an ſeine Jünger.

1. Am Abend aber des Sabbaths, welcher
anbricht am Morgen des erſten Feiertages der
Sabbathen, kam Maria Magdalena, und die an-
dere Maria, das Grab zu beſehen.
2. Und ſiehe, es geſchah ein großes Erdbeben.
Denn der Engel des Herrn kam vom Himmel her-
ab, trat hinzu, und wälzete den Stein von der
Thür, und ſetzte ſich darauf.
3. Und ſeine Geſtalt war wie der Blitz, und
ſein Kleid weiß als der Schnee.

4. Die Hüter aber erſchraken vor Furcht, und wurden als wären ſie todt

5. Aber der Engel antwortete, und ſprach zu den Weibern: Fürchtet euch nicht; ich weiß, daß ihr Jeſum den Gekreuzigten ſuchet.

6. Er iſt nicht hier; er iſt auferſtanden, wie er geſagt hat. Kommt her, und ſehet die Stätte, da der Herr gelegen hat.

7. Und gehet eilend hin, und ſaget es ſeinen Jüngern, daß er auferſtanden ſey von den Todten. Und ſiehe, er wird vor euch hingehen in Galiläa, da werdet ihr ihn ſehen. Siehe, ich habe es euch geſagt.

8. Und ſie gingen eilend zum Grabe hinaus, mit Furcht und großer Freude; und liefen, daß ſie es ſeinen Jüngern verkündigten. Und da ſie gingen, es ſeinen Jüngern zu verkündigen;

9. Siehe, da begegnete ihnen Jeſus und ſprach: Seyd gegrüßet. Und ſie traten zu ihm, und griffen an ſeine Füße, und fielen vor ihm nieder.

10. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Fürchtet euch nicht; gehet hin, und verkündiget es meinen Brüdern, daß ſie gehen in Galiläa, daſelbſt werden ſie mich ſehen.

11. Da ſie aber hingingen; ſiehe, da kamen etliche von den Hütern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern alles, was geſchehen war.

12. Und ſie kamen zuſammen mit den Aelteſten, und hielten einen Rath, und gaben den Kriegsknechten Geld genug.

13. Und ſprachen; Saget, ſeine Jünger kamen des Nachts und ſtahlen ihn, dieweil wir ſchliefen.

14. Und wo es würde auskommen bey dem Landpfleger, wollen wir ihn ſtillen, und ſchaffen, daß ihr ſicher ſeyd.

15. Und ſie nahmen das Geld, und thaten, wie ſie gelehret waren. Solches iſt eine gemeine Rede geworden bey den Juden, bis auf den heutigen Tag.

16. Aber die elf Jünger gingen in Galiläa auf einen Berg, dahin Jeſus ſie beſchieden hatte.

17. Und da ſie ihn ſahen, fielen ſie vor ihm nie-
der; etliche aber zweifelten.
18. Und Jeſus trat zu ihnen, redete mit ihnen,
und ſprach: Mir iſt gegeben alle Gewalt im Him-
mel und auf Erden.
19. Darum gehet hin, und lehret alle Völker,
und taufet ſie im Namen des Vaters, und des
Sohnes, und des heiligen Geiſtes;
20. Und lehret ſie halten alles, was ich euch be-
fohlen habe. Und ſiehe, ich bin bey euch alle Tage,
bis an der Welt Ende.

Evangelium Marci.

Das 1 Capitel.

Chriſtus von Johanne getauft, wird verſucht, predigt, beruft Jünger, und heilet die Kranken.

1. Dieß iſt der Anfang des Evangelii von
Jeſu Chriſto, dem Sohne Gottes.
2. Als geſchrieben ſtehet in den Propheten: Sie-
he, ich ſende meinen Engel vor dir her, der da be-
reite deinen Weg vor dir.
3. Es iſt eine Stimme eines Predigers in der
Wüſte; Bereitet den Weg des Herrn, machet ſei-
ne Steige richtig.
4. Johannes der war in der Wüſte, taufte und
predigte von der Taufe der Buße, zur Vergebung
der Sünden.
5. Und es ging zu ihm hinaus das ganze jüdi-
ſche Land, und die von Jeruſalem, und ließen ſich
alle von ihm taufen im Jordan, und bekannten
ihre Sünden.
6. Johannes aber war bekleidet mit Cameels-
Haaren, und mit einem ledernen Gürtel um ſei-
ne Lenden, und aß Heuſchrecken und wilden Ho-
nig.
7. Und predigte und ſprach: Es kommt einer
nach mir, der iſt ſtärker denn ich, dem ich nicht ge-

nugſam bin, daß ich mich vor ihm bücke, und die
Riemen ſeiner Schuhe auflöſe.

8. Ich taufe euch mit Waſſer; aber Er wird
euch mit dem heiligen Geiſt taufen.

9. Und es begab ſich zu derſelbigen Zeit, daß
Jeſus aus Galiläa von Nazareth kam, und ließ
ſich taufen von Johanne im Jordan.

10. Und alſobald ſtieg er aus dem Waſſer, und
ſah, daß ſich der Himmel aufthat, und den Geiſt,
gleich wie eine Taube, herab kommen auf ihn.

11. Und da geſchah eine Stimme vom Himmel:
Du biſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefal-
len habe.

12. Und bald trieb ihn der Geiſt in die Wüſte.

13. Und war allda in der Wüſte vierzig Tage,
und ward verſucht von dem Satan, und war bey
den Thieren, und die Engel dieneten ihm.

14. Nachdem aber Johannes überantwortet war,
kam Jeſus in Galiläa, und predigte das Evange-
lium vom Reich Gottes,

15. Und ſprach: Die Zeit iſt erfüllet, und das
Reich Gottes iſt herbey gekommen. Thut Buße,
und glaubet an das Evangelium.

16. Da er aber an dem galiläiſchen Meer ging;
ſah er Simon und Andreas, ſeinen Bruder, daß
ſie ihre Netze ins Meer warfen, denn ſie waren Fi-
ſcher.

17. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Folget mir
nach, ich will euch zu Menſchen-Fiſchern machen.

18 Alſobald verließen ſie ihre Netze, und folgten
ihm nach.

19. Und da er von dannen ein wenig weiter
ging, ſah er Jacobum, den Sohn Zebedäi, und
Johannem, ſeinen Bruder, daß ſie die Netze im
Schiff flickten; und bald rief er ſie.

20. Und ſie ließen ihren Vater Zebedäum im
Schiff mit den Tagelöhnern, und folgten ihm
nach.

21. Und ſie gingen gen Capernaum; und bald
an den Sabbathen ging er in die Schule und leh-
rete.

22. Und ſie entſetzten ſich über ſeine Lehre;

denn er lehrete gewaltiglich, und nicht wie die
Schriftgelehrten.
23. Und es war in ihrer Schule ein Menſch,
beſeſſen mit einem unſaubern Geiſt, der ſchrie,
24. Und ſprach: Halt, was haben wir mit dir
zu ſchaffen, Jeſu von Nazareth? Du biſt gekom-
men uns zu verderben. Ich weiß, wer du biſt,
der Heilige Gottes.
25. Und Jeſus bedrohete ihn und ſprach: Ver-
ſtumme, und fahre aus von ihm.
26. Und der unſaubere Geiſt riß ihn, und ſchrie
laut, und fuhr aus von ihm.
27. Und ſie entſetzten ſich alle, alſo, daß ſie un-
ter einander ſich befragten, und ſprachen: Was
iſt das? Was iſt das für eine neue Lehre? Er ge-
bietet mit Gewalt den unſaubern Geiſtern, und
ſie gehorchen ihm.
28. Und ſein Gerücht erſcholl bald umher in die
Grenze Galiläa.
29. Und ſie gingen bald aus der Schule, und ka-
men in das Haus Simons und Andreas, mit Ja-
cobo und Johanne.
30. Und die Schwieger Simons lag und hatte
das Fieber; und alſobald ſagten ſie ihm von ihr.
31. Und er trat zu ihr, und richtete ſie auf, und
hielt ſie bey der Hand: und das Fieber verließ ſie
bald, und ſie dienete ihnen.
32. Am Abend aber, da die Sonne untergegan-
gen war, brachten ſie zu ihm allerley Kranke und
Beſeſſene.
33. Und die ganze Stadt verſammlete ſich vor der
Thür.
34. Und er half vielen Kranken, die mit man-
cherley Seuchen beladen waren; und trieb viele
Teufel aus, und ließ die Teufel nicht reden, denn
ſie kannten ihn.
35. Und des Morgens vor Tage ſtand er auf,
und ging hinaus. Und Jeſus ging in eine wüſte
Stätte, und betete daſelbſt.
36. Und Petrus, mit denen, die bey ihm waren,
eileten ihm nach.

37. Und da ſie ihn fanden, ſprachen ſie zu ihm: Jedermann ſucht dich.
38. Und er ſprach zu ihnen: Laſſet uns in die nächſten Städte gehen, daß ich daſelbſt auch predige; denn dazu bin ich gekommen.
39. Und er predigte in ihren Schulen in ganz Galiläa, und trieb die Teufel aus.
40. Und es kam zu ihm ein Ausſätziger, der bat ihn, kniete vor ihm, und ſprach zu ihm: Willſt du, ſo kannſt du mich wohl reinigen.
41. Und es jammerte Jeſum, und reckte die Hand aus, rührete ihn an, und ſprach: Ich will es thun, ſey gereiniget.
42. Und als er ſo ſprach, ging der Ausſatz alſobald von ihm, und er ward rein.
43. Und Jeſus bedrohete ihn, und trieb ihn alſobald von ſich,
44. Und ſprach zu ihm: Siehe zu, daß du niemand nichts ſageſt; ſondern gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opfere für deine Reinigung, was Moſes geboten hat, zum Zeugniß über ſie.
45. Er aber, da er hinaus kam, hob er an, und ſagte viel davon, und machte die Geſchichte ruchtbar; alſo, daß er hinfort nicht mehr konnte öffentlich in die Stadt gehen; ſondern er war draußen in den wüſten Oertern, und ſie kamen zu ihm von allen Enden.

Das 2 Capitel.

Vom Gichtbrüchigen; Matthäi Beruf, und Chriſti Verantwortung wider die Phariſäer.

1. Und über etliche Tage ging er wiederum gen Capernaum; und es ward ruchtbar, daß er im Hauſe war.
2. Und alſobald verſammleten ſich viele, alſo daß ſie nicht Raum hatten auch draußen vor der Thür; und er ſagte ihnen das Wort.
3. Und es kamen etliche zu ihm, die brachten einen Gichtbrüchigen, von vieren getragen.
4. Und da ſie nicht konnten bey ihm kommen vor dem Volk; deckten ſie das Dach auf, da er

war, und gruben es auf, und ließen das Bett her-
nieder, da der Gichtbrüchige innen lag.
5. Da aber Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach er
zu dem Gichtbrüchigen: Mein Sohn, deine Sünden
ſind dir vergeben.
6. Es waren aber etliche Schriftgelehrte, die
ſaßen allda, und gedachten in ihren Herzen:
7. Wie redet dieſer ſolche Gotteslästerung?
Wer kann Sünde vergeben, denn allein Gott!
8. Und Jeſus erkannte bald in ſeinem Geiſt,
daß ſie alſo gedachten bey ſich ſelbſt; und ſprach
zu ihnen: Was gedenket ihr ſolches in euren
Herzen.
9. Welches iſt leichter, zu dem Gichtbrüchigen
zu ſagen: Dir ſind deine Sünden vergeben; oder:
Stehe auf, nimm dein Bett, und wandele?
10. Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen
Sohn Macht habe, zu vergeben die Sünden auf
Erden, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen:
11. Ich ſage dir, ſtehe auf, nimm dein Bett,
und gehe heim.
12 Und alſobald ſtand er auf, nahm ſein Bett,
und ging hinaus vor allen; alſo, daß ſie ſich alle
entſetzten, und prieſen Gott, und ſprachen: Wir
haben ſolches noch nie geſehen.
13. Und er ging wiederum hinaus an das Meer;
und alles Volk kam zu ihm, und er lehrete ſie.
14. Und da Jeſus vorüber ging, ſah er Levi,
den Sohn Alphäi, am Zoll ſitzen; und ſprach zu
ihm: Folge mir nach. Und er ſtand auf, und
folgte ihm nach.
15. Und es begab ſich, da er zu Tiſche ſaß in ſei-
nem Hauſe, ſetzten ſich viele Zöllner und Sünder
zu Tiſche mit Jeſu und ſeinen Jüngern. Denn
ihrer waren viele, die ihm nachfolgten.
16. Und die Schriftgelehrten und Phariſäer, da
ſie ſahen, daß er mit den Zöllnern und Sündern
aß, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet
und trinket er mit den Zöllnern und Sündern?
17. Da das Jeſus hörete, ſprach er zu ihnen:
Die Starken bedürfen keines Arztes, ſondern die

Kranken. Ich bin gekommen zu rufen die Sün-
der zur Buße, und nicht die Gerechten.
18. Und die Jünger Johannis und der Phariſä-
er faſteten viel; und es kamen etliche, die ſpra-
chen zu ihm: Warum faſten die Jünger Johan-
nis und der Phariſäer, und deine Jünger faſten
nicht?
19. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Wie können
die Hochzeitleute faſten, dieweil der Bräutigam
bey ihnen iſt? Alſolang der Bräutigam bey ihnen
iſt, können ſie nicht faſten.
20. Es wird aber die Zeit kommen, daß der
Bräutigam von ihnen genommen wird; dann wer-
den ſie faſten.
21. Niemand flickt einen Lappen von neuem
Tuch an ein altes Kleid; denn der neue Lappe
reißt doch vom alten, und der Riß wird ärger.
22. Und niemand faſſet Moſt in alte Schläuche;
anders zerreißt der Moſt die Schläuche, und der
Wein wird verſchüttet, und die Schläuche kommen
um. Sondern man ſoll Moſt in neue Schläuche
faſſen.
23. Und es begab ſich, da er wandelte am Sab-
bath durch die Saat, und ſeine Jünger fingen an,
indem ſie gingen, Aehren auszuraufen.
24. Und die Phariſäer ſprachen zu ihm: Siehe
zu, was thun deine Jünger am Sabbath, das
nicht recht iſt?
25. Und er ſprach zu ihnen: Habt ihr nie gele-
ſen, was David that, da es ihm noth war, und
ihn hungerte, ſammt denen, die bey ihm waren?
26. Wie er ging in das Haus Gottes, zur Zeit
Abjathars, des Hohenprieſters, und aß die Schau-
brode, die niemand durfte eſſen, denn die Prieſter,
und er gab ſie auch denen, die bey ihm waren.
27. Und er ſprach zu ihnen: Der Sabbath iſt
um des Menſchen willen gemacht, und nicht der
Menſch um des Sabbaths willen;
28. So iſt des Menſchen Sohn ein Herr auch
des Sabbaths.

Das 3 Capitel.

Von der verdorreten Hand. Chriſti Flucht.
Wahl der Apoſtel. Der Schriftgelehrten Läſter-
ung. Gottes Freunde

1. Und er ging abermal in die Schule. Und
es war da ein Menſch, der hatte eine verdorrete
Hand.
2. Und ſie hielten auf ihn, ob er auch am Sab-
bath ihn heilen würde, auf daß ſie eine Sache zu
ihm hätten.
3. Und er ſprach zu dem Menſchen mit der ver-
dorreten Hand: Tritt hervor.
4. Und er ſprach zu ihnen: Soll man am Sab-
bath Gutes thun, oder Böſes thun? das Leben
erhalten, oder tödten? Sie aber ſchwiegen ſtille.
5. Und er ſah ſie umher an mit Zorn, und war
betrübt über ihre verſtockten Herzen, und ſprach
zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus. Und
er ſtreckte ſie aus; und die Hand ward ihm geſund,
wie die andere.
6. Und die Phariſäer gingen hinaus und hielten
alſobald einen Rath mit Herodis Dienern über
ihn, wie ſie ihn umbrächten.
7. Aber Jeſus entwich mit ſeinen Jüngern an
das Meer; und viel Volks folgte ihm nach aus
Galiläa, und aus Judäa,
8. Und von Jeruſalem, und aus Idumäa, und
von jenſeit des Jordans, und die um Tyro und
Sidon wohnen, eine große Menge, die ſeine Tha-
ten höreten, und kamen zu ihm.
9. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern, daß ſie
ihm ein Schifflein hielten um des Volks willen,
daß ſie ihn nicht drängeten.
10. Denn er heilete ihrer viele, alſo, daß ihn
überfielen alle, die geplagt waren, auf daß ſie
ihn anrühreten.
11. Und wenn ihn die unſaubern Geiſter ſahen,
fielen ſie vor ihm nieder, ſchrieen und ſprachen:
Du biſt Gottes Sohn.

12. Und er bedrohete ſie hart, daß ſie ihn nicht offenbar machten.
13. Und er ging auf einen Berg, und rief zu ſich, welche er wollte; und die gingen hin zu ihm.
14. Und er ordnete die Zwölfe, daß ſie bey ihm ſeyn ſollten, und daß er ſie ausſendete zu predigen,
15. Und daß ſie Macht hätten die Seuchen zu heilen, und die Teufel auszutreiben.
16. Und gab Simon den Namen Petrus;
17. Und Jacobum, den Sohn Zebedäi, und Johannem, den Bruder Jacobi; und gab ihnen den Namen Boanerges, das iſt geſagt, Donnerskinder.
18. Und Andream, und Philippum, und Bartholomäum, und Matthäum, und Thomam und Jacobum, Alphäi Sohn, und Thaddäum, und Simon von Cana;
19. Und Judas-Iſcharioth, der ihn verrieth.
20. Und ſie kamen zu Hauſe; und da kam abermal das Volk zuſammen, alſo, daß ſie nicht Raum hatten zu eſſen.
21. Und da es höreten, die um ihn waren, gingen ſie hinaus, und wollten ihn halten; denn ſie ſprachen: Er wird von Sinnen kommen.
22. Die Schriftgelehrten aber, die von Jeruſalem herab gekommen waren, ſprachen: Er hat den Beelzebub, und durch den Oberſten der Teufel treibt er die Teufel aus.
23. Und er rief ſie zuſammen, und ſprach zu ihnen in Gleichniſſen; Wie kann ein Satan den andern austreiben?
24. Wenn ein Reich mit ſich ſelbſt unter einander uneins wird, mag es nicht beſtehen.
25. Und wenn ein Haus mit ſich ſelbſt unter einander uneins wird, mag es nicht beſtehen.
26. Setzet ſich nun der Satan wider ſich ſelbſt, und iſt mit ſich ſelbſt uneins; ſo kann er nicht beſtehen, ſondern es iſt aus mit ihm.
27. Es kann niemand einem Starken in ſein Haus fallen, und ſeinen Hausrath rauben; es ſey

denn, daß er zuvor den Starken binde, und als=
dann ſein Haus beraube.
28. Wahrlich ich ſage euch: Alle Sünden wer=
den vergeben den Menſchenkindern, auch die Got=
tesläſterung, damit ſie Gott läſtern.
29. Wer aber den heiligen Geiſt läſtert, der hat
keine Vergebung ewiglich, ſondern iſt ſchuldig des
ewigen Gerichts.
30. Denn ſie ſagten: Er hat einen unſaubern
Geiſt.
31. Und es kam ſeine Mutter und ſeine Brüder,
und ſtanden draußen, ſchickten zu ihm, und lie=
ßen ihn rufen.
32. (Und das Volk ſaß um ihn.) Und ſie ſpra=
chen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine
Brüder draußen fragen nach dir.
33. Und er antwortete ihnen, und ſprach: Wer
iſt meine Mutter, und meine Brüder?
34. Und er ſah rings um ſich auf die Jünger,
die um ihn im Kreiſe ſaßen, und ſprach: Siehe,
das iſt meine Mutter und meine Brüder.
35. Denn wer Gottes Willen thut, der iſt mein
Bruder, und meine Schweſter, und meine Mutter.

Das 4 Capitel.

Mancherley Gleichniſſe, Stillung des ungeſtümen
Meers.

1. Und er fing abermal an zu lehren am
Meer; und es verſammlete ſich viel Volks zu ihm,
alſo, daß er mußte in ein Schiff treten, und auf
dem Waſſer ſitzen, und alles Volk ſtand auf dem
Lande am Meer.
2. Und er predigte ihnen lange durch Gleich=
niſſe. Und in ſeiner Predigt ſprach er zu ihnen:
3. Höret zu, ſiehe, es ging ein Säemann aus zu
ſäen.
4. Und es begab ſich, indem er ſäete, fiel etli=
ches an den Weg; da kamen die Vögel unter dem
Himmel, und fraßen es auf.
5. Etliches fiel in das Steinichte, da es nicht

viel Erde hatte, und ging bald auf, darum, daß
es nicht tiefe Erde hatte.

6. Da nun die Sonne aufging, verwelkete es,
und dieweil es nicht Wurzel hatte, verdorrete es.

7. Und etliches fiel unter die Dornen, und die
Dornen wuchſen empor, und erſtickten es und es
brachte keine Frucht.

8. Und etliches fiel auf ein gutes Land, und
brachte Frucht, die da zunahm und wuchs; und
etliches trug dreyßigfältig, und etliches ſechzigfäl-
tig, und etliches hundertfältig.

9. Und er ſprach zu ihnen: Wer Ohren hat zu
hören, der höre.

10. Und da er allein war, fragten ihn um dieſes
Gleichniß, die um ihn waren, ſammt den Zwölfen.

11. Und er ſprach zu ihnen: Euch iſt es gegeben,
das Geheimniß des Reichs Gottes zu wiſſen; de-
nen aber draußen widerfähret es alles durch
Gleichniſſe,

12. Auf daß ſie es mit ſehenden Augen ſehen,
und doch nicht erkennen, und mit hörenden Ohren
hören, und doch nicht verſtehen; auf daß ſie ſich
nicht dermaleins bekehren, und ihre Sünden ihnen
vergeben werden.

13. Und er ſprach zu ihnen: Verſtehet ihr die-
ſes Gleichniß nicht, wie wollt ihr denn die andern
alle verſtehen?

14. Der Säemann ſäet das Wort.

15. Dieſe ſind es aber, die an dem Wege ſind:
wo das Wort geſäet wird, und ſie es gehöret haben,
ſo kommt alſobald der Satan, und nimmt weg das
Wort, das in ihr Herz geſäet war.

16. Alſo auch die ſind es, die aufs Steinichte
geſäet ſind: wenn ſie das Wort gehöret haben,
nehmen ſie es bald mit Freuden auf.

17. Und haben keine Wurzel in ſich, ſondern
ſind wetterwendiſch: wenn ſich Trübſal oder Ver-
folgung um des Worts willen erhebt, ſo ärgern ſie
ſich alſobald.

18. Und dieſe ſind es, die unter die Dornen
geſäet ſind; die das Wort hören,

19. Und die Sorge dieſer Welt, und der betrüg-

liche Reichthum, und viele andere Lüſte gehen hin-
ein, und erſticken das Wort, und es bleibt ohne
Frucht.
20. Und dieſe ſind es, die auf ein gutes Land
geſäet ſind: die das Wort hören, und nehmen es an,
und bringen Frucht; etliche dreyßigfältig, und
etliche ſechzigfältig, und etliche hundertfältig.
21. Und er ſprach zu ihnen: Zündet man auch
ein Licht an, daß man es unter einen Scheffel,
oder unter einen Tiſch ſetze? Mit nichten, ſondern
daß man es auf einen Leuchter ſetze:
22. Denn es iſt nichts verborgen, das nicht offen-
bar werde, und iſt nichts heimliches, das nicht her-
vor komme.
23. Wer Ohren hat zu hören, der höre.
24. Und er ſprach zu ihnen: ſehet zu, was ihr
höret. Mit welcherley Maaß ihr meſſet, wird man
euch wieder meſſen; und man wird noch zugeben
euch, die ihr dieß höret.
25. Denn wer da hat, dem wird gegeben; und
wer nicht hat, von dem wird man nehmen auch das
er hat.
26 Und er ſprach: Das Reich Gottes iſt ſo be-
ſchaffen, als wenn ein Menſch Samen aufs Land
wirft.
27. Und ſchläft, und ſtehet auf Nacht und Tag,
und der Same gehet auf, und wächſet, daß er es
nicht weiß;
28. Denn die Erde bringet von ſich ſelbſt zum
erſten das Gras, darnach die Aehren, darnach den
vollen Weizen in den Aehren.
29. Wenn ſie aber die Frucht gebracht hat, ſo
ſchickt er bald die Sichel hin, denn die Ernte iſt da.
30. Und er ſprach: Wem wollen wir das Reich
Gottes vergleichen? Und durch welches Gleichniß
wollen wir es vorbilden?
31. Gleichwie ein Senfkorn, wenn das geſäet
wird aufs Land, ſo iſt es das kleinſte unter allen
Samen auf Erden;
32. Und wenn es geſäet iſt, ſo nimmt es zu, und
wird größer, denn alle Kohlkräuter, und gewinnet

groſſe Zweige, alſo, daß die Vögel unter dem Himmel unter ſeinem Schatten wohnen können.
33 Und durch viele ſolche Gleichniſſe ſagte er ihnen das Wort, nach dem ſie es hören konnten.
34. Und ohne Gleichniß redete er nichts zu ihnen; aber inſonderheit legte er es ſeinen Jüngern alles aus.
35. Und an demſelbigen Tage des Abends ſprach er zu ihnen: Laſſet uns hinüber fahren.
36. Und ſie ließen das Volk gehen, und nahmen ihn, wie er im Schiff war; und es waren mehr Schiffe bey ihm.
37. Und es erhob ſich ein groſſer Windwirbel, und warf die Wellen in das Schiff alſo, daß das Schiff voll ward.
38. Und er war hinten auf dem Schiff, und ſchlief auf einem Kiſſen. Und ſie weckten ihn auf, und ſprachen zu ihm: Meiſter, fragſt du nichts darnach, daß wir verderben?
39. Und er ſtand auf, und bedrohete den Wind, und ſprach zu dem Meer; Schweig, und verſtumme! Und der Wind legte ſich, und ward eine groſſe Stille.
40. Und er ſprach zu ihnen: Wie ſeyd ihr ſo furchtſam? Wie, daß ihr keinen Glauben habt?
41. Und ſie fürchteten ſich ſehr, und ſprachen unter einander: Wer iſt der? Denn Wind und Meer ſind ihm gehorſam.

Das 5 Capitel.

Vom Beſeſſenen, dem blutflüſſigen Weibe, Jairi Töchterlein.

1. Und ſie kamen jenſeit des Meers, in die Gegend der Gadarener.
2. Und als er aus dem Schiff trat; lief ihm alsbald entgegen aus den Gräbern ein beſeſſener Menſch mit einem unſaubern Geiſt.
3. Der ſeine Wohnung in den Gräbern hatte. Und niemand konnte ihn binden, auch nicht mit Ketten.
4. Denn er war oft mit Feſſeln und Ketten ge-

bunden geweſen, und hatte die Ketten abgeriſſen,
und die Feſſeln zerrieben, und niemand konnte
ihn zähmen.
5. Und er war allezeit, beydes Tag und Nacht,
auf den Bergen, und in den Gräbern, ſchrie, und
ſchlug ſich mit Steinen.
6. Da er aber Jeſum ſah von ferne, lief er zu,
und fiel vor ihm nieder, ſchrie laut, und ſprach:
7. Was habe ich mit dir zu thun, o Jeſu, du
Sohn Gottes des Allerhöchſten? Ich beſchwöre
dich bey Gott, daß du mich nicht quäleſt.
8. Er aber ſprach zu ihm: Fahre aus, du un-
ſauberer Geiſt, von dem Menſchen.
9. Und er fragte ihn: Wie heißeſt du? Und er
antwortete, und ſprach: Legion heiße ich, denn
unſer iſt viel.
10. Und er bat ihn ſehr, daß er ſie nicht aus der-
ſelben Gegend triebe.
11. Und es war daſelbſt an den Bergen eine
große Heerde Säue an der Weide.
12. Und die Teufel baten ihn alle, und ſprachen:
Laß uns in die Säue fahren.
13. Und alſobald erlaubte es ihnen Jeſus. Da
fuhren die unſaubern Geiſter aus, und fuhren in
die Säue; und die Heerde ſtürzte ſich mit einem
Sturm ins Meer, (ihrer waren aber bey zwey
tauſend) und erſoffen im Meer.
14. Und die Sauhirten flohen, und verkündig-
ten das in der Stadt, und auf dem Lande. Und
ſie gingen hinaus zu ſehen, was da geſchehen war.
15. Und kamen zu Jeſu, und ſahen den, ſo von
den Teufeln beſeſſen war, daß er ſaß, und war
bekleidet und vernünftig, und fürchteten ſich.
16. Und die es geſehen hatten, ſagten ihnen,
was dem Beſeſſenen widerfahren war, und von
den Säuen.
17. Und ſie fingen an und baten ihn, daß er aus
ihrer Gegend zöge.
18. Und da er in das Schiff trat, bat ihn der
Beſeſſene, daß er möchte bey ihm ſeyn.
19. Aber Jeſus ließ es ihm nicht zu, ſondern
ſprach zu ihm: Gehe hin in dein Haus, und zu

den Deinen, und verkündige ihnen, wie große
Wohlthat dir der Herr gethan, und ſich deiner er-
barmet hat.
20. Und er ging hin, und fing an auszurufen in
den zehn Städten, wie große Wohlthat ihm Jeſus
gethan hatte. Und jedermann verwunderte ſich.
21. Und da Jeſus wieder herüber fuhr im Schiff,
verſammlete ſich viel Volks zu ihm, und war an
dem Meer.
22. Und ſiehe, da kam der Oberſten einer von der
Schule, mit Namen Jairus. Und da er ihn ſah,
fiel er ihm zu Füßen.
23. Und bat ihn ſehr, und ſprach: Meine Tochter
iſt in den letzten Zügen; du wolleſt kommen und
deine Hand auf ſie legen, daß ſie geſund werde,
und lebe.
24. Und er ging hin mit ihm; und es folgte ihm
viel Volk nach, und ſie drängeten ihn.
25. Und da war ein Weib, das hatte den Blut-
gang zwölf Jahre gehabt.
26. Und viel erlitten von vielen Aerzten, und
hatte alles ihr Gut darob verzehret und half ihr
nichts, ſondern vielmehr ward es ärger mit ihr.
27 Da die von Jeſu hörete, kam ſie im Volk
von hinten zu, und rührete ſein Kleid an.
28. Denn ſie ſprach: Wenn ich nur ſein Kleid
möchte anrühren, ſo würde ich geſund.
29. Und alſobald vertrocknete der Brunn ihres
Bluts; und ſie fühlete es am Leibe, daß ſie von
ihrer Plage war geſund geworden.
30. Und Jeſus fühlte alſobald an ſich ſelbſt die
Kraft, die von ihm ausgegangen war, und wandte
ſich um zum Volk, und ſprach: Wer hat meine
Kleider angerühret?
31. Und die Jünger ſprachen zu ihm: Du ſiehſt,
daß dich das Volk dränget, und ſprichſt: Wer
hat mich angerühret?
32. Und er ſah ſich um nach der, die das gethan
hatte.
33. Das Weib aber fürchtete ſich, und zitterte,
(denn ſie wußte, was an ihr geſchehen war), kam,

und fiel vor ihm nieder, und ſagte ihm die ganze
Wahrheit.
34. Er ſprach aber zu ihr: Meine Tochter,
dein Glaube hat dich geſund gemacht; gehe hin
mit Frieden, und ſey geſund von deiner Plage.
35. Da er noch alſo redete, kamen etliche vom
Geſinde des Oberſten der Schule, und ſprachen:
Deine Tochter iſt geſtorben, was bemüheſt du wei-
ter den Meiſter?
36. Jeſus aber hörete bald die Rede, die da ge-
ſagt ward, und ſprach zu dem Oberſten der Schu-
le: Fürchte dich nicht, glaube nur.
37. Und ließ niemand ihm nachfolgen, denn
Petrum, und Jacobum, und Johannem, den
Bruder Jacobi.
38. Und er kam in das Haus des Oberſten der
Schule, und ſah das Getümmel, und die da ſehr
weineten und heuleten.
39. Und er ging hinein, und ſprach zu ihnen:
Was tummelt und weinet ihr? Das Kind iſt nicht
geſtorben, ſondern es ſchläft. Und ſie verlachten
ihn.
40. Und er trieb ſie alle aus, und nahm mit ſich
den Vater des Kindes, und die Mutter und die
bey ihm waren; und ging hinein, da das Kind lag.
41. Und er griff das Kind bey der Hand, und
ſprach zu ihr: Talitha kumi, das iſt verdolmet-
ſchet, Mägdlein, ich ſage dir, ſtehe auf.
42. Und alſobald ſtand das Mägdlein auf, und
wandelte; es war aber zwölf Jahre alt. Und ſie
entſetzten ſich über die Maaße.
43. Und er verbot ihnen hart, daß es niemand
wiſſen ſollte; und ſagte, ſie ſollten ihr zu eſſen
geben.

Das 6 Capitel.

Chriſti Verachtung, Auſſendung der Apoſtel, Enthauptung Johannis, wunderbare Abſpeiſung und Hülfe.

1. Und er ging aus von dannen, und kam in
ſein Vaterland; und ſeine Jünger folgten ihm
nach.

2. Und da der Sabbath kam, hob er an zu lehren
in ihrer Schule. Und viele, die es höreten, ver-
wunderten ſich ſeiner Lehre, und ſprachen; Wo-
her kommt dem ſolches? Und was Weisheit iſt es,
die ihm gegeben iſt, und ſolche Thaten, die durch
ſeine Hände geſchehen?
3. Iſt er nicht der Zimmermann, Mariä Sohn,
und der Bruder Jacobi, und Joſes, und Judä,
und Simonis? Sind nicht auch ſeine Schweſtern
allhier bey uns? Und ſie ärgerten ſich an ihm.
4. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ein Prophet
gilt nirgend weniger, denn im Vaterlande und da-
heim bey den Seinen.
5. Und er konnte allda nicht eine einzige That
thun; ohne wenigen Siechen legte er die Hände
auf, und heilete ſie.
6. Und er verwunderte ſich ihres Unglaubens.
Und er ging umher in die Flecken im Kreis, und
lehrete.
7. Und er berief die Zwölfe, und hob an, und
ſandte ſie, je zween und zween, und gab ihnen
Macht über die unſaubern Geiſter.
8. Und gebot ihnen, daß ſie nichts bey ſich trü-
gen auf dem Wege, denn allein einen Stab; keine
Taſche, kein Brod, kein Geld im Gürtel;
9. Sondern wären geſchuhet, und daß ſie nicht
zween Röcke anzögen;
10. Und ſprach zu ihnen: Wo ihr in ein Haus
gehen werdet, da bleibet innen, bis ihr von dannen
ziehet.
11. Und welche euch nicht aufnehmen noch hö-
ren; da gehet von dannen heraus, und ſchüttelt
den Staub ab von euren Füßen, zu einem Zeug-
niß über ſie. Ich ſage euch: Wahrlich, es wird
Sodom und Gomorra am jüngſten Gericht erträg-
licher ergehen, denn ſolcher Stadt.
12. Und ſie gingen aus, und predigten, man
ſollte Buße thun.
13. Und trieben viele Teufel aus, und ſalbeten
viele Siechen mit Oehl, und machten ſie geſund.
14. Und es kam vor den König Herodes (denn
ſein Name war nun bekannt) und er ſprach: Jo-

hannes, der Täufer, iſt von den Todten auferſtan-
den; darum thut er ſolche Thaten.
15. Etliche aber ſprachen: Er iſt Elias. Et-
liche aber: Er iſt ein Prophet, oder einer von den
Propheten.
16. Da es aber Herodes hörete, ſprach er: Es
iſt Johannes, den ich enthauptet habe; der iſt von
den Todten auferſtanden.
17. Er aber, Herodes, hatte ausgeſandt, und
Johannem gegriffen, und ins Gefängniß gelegt,
um Herodias willen ſeines Bruders Philippi Weib;
denn er hatte ſie gefreyet.
18. Johannes aber ſprach zu Herodi: Es iſt
nicht recht, daß du deines Bruders Weib habeſt.
19. Herodias aber ſtellete ihm nach, und wollte
ihn tödten, und konnte nicht.
20 Herodes aber fürchtete Johannem, denn er
wußte, daß er ein frommer und heiliger Mann war;
und verwahrete ihn, und gehorchte ihm in vielen
Sachen, und hörete ihn gerne.
21. Und es kam ein gelegener Tag, daß Herodes
auf ſeinen Jahrstag ein Abendmahl gab den Ober-
ſten und Hauptleuten und Vornehmſten in Gali-
läa.
22. Da trat herein die Tochter der Herodias,
und tanzete, und gefiel wohl dem Herodi, und de-
nen, die am Tiſche ſaßen. Da ſprach der König
zum Mägdlein: Bitte von mir, was du willſt, ich
will dirs geben.
23. Und ſchwur ihr einen Eid: Was du wirſt
von mir bitten, will ich dir geben, bis an die Hälfte
meines Königreichs.
24. Sie ging hinaus, und ſprach zu ihrer Mut-
ter: Was ſoll ich bitten? Sie ſprach: Das Haupt
Johannis, des Täufers.
25. Und ſie ging bald hinein mit Eile zum Kö-
nige, bat und ſprach: Ich will, daß du mir gebeſt
jetzt ſo bald auf einer Schüſſel das Haupt Johan-
nis, des Täufers.
26. Der König ward betrübt: doch um des Eides
willen, und derer, die am Tiſche ſaßen, wollte er ſie
nicht laſſen eine Fehlbitte thun.

27. Und bald ſchickte hin der König den Henker,
und hieß ſein Haupt herbringen. Der ging hin,
und enthauptete ihn im Gefängniß,
28. Und trug her ſein Haupt auf einer Schüſſel,
und gab es dem Mägdlein, und das Mägdlein gab
es ihrer Mutter.
29. Und da das ſeine Jünger höreten; kamen
ſie, und nahmen ſeinen Leib, und legten ihn in ein
Grab.
30. Und die Apoſtel kamen zu Jeſu zuſammen,
und verkündigten ihm das alles, und was ſie gethan
und gelehret hatten.
31. Und er ſprach zu ihnen: Laßt uns beſon-
ders in eine Wüſte gehen, und ruhet ein wenig.
Denn ihrer waren viele, die ab- und zugingen; und
hatten nicht Zeit genug zu eſſen.
32. Und er fuhr da in einem Schiff zu einer
Wüſte beſonders.
33. Und das Volk ſah ſie wegfahren; und viele
kannten ihn, und liefen daſelbſt hin mit einander
zu Fuß aus allen Städten, und kamen ihnen zu-
vor, und kamen zu ihm.
34. Und Jeſus ging heraus, und ſah das große
Volk; und es jammerte ihn derſelben, denn ſie wa-
ren wie die Schafe, die keinen Hirten haben. Und
fing an eine lange Predigt.
35. Da nun der Tag faſt dahin war, traten
ſeine Jünger zu ihm, und ſprachen: Es iſt Wüſte
hier, und der Tag iſt nun dahin.
36. Laß ſie von dir, daß ſie hingehen umher in
die Dörfer und Märkte, und kaufen ſich Brod;
denn ſie haben nichts zu eſſen.
37. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen:
Gebt ihr ihnen zu eſſen. Und ſie ſprachen zu ihm:
Sollen wir denn hingehen und zwey hundert Pfen-
nig werth Brod kaufen, und ihnen zu eſſen geben?
38. Er aber ſprach zu ihnen; Wie viel Brod
habt ihr? Gehet hin und ſehet. Und da ſie es er-
kundet hatten, ſprachen ſie: Fünf, und zween
Fiſche.
39. Und er gebot ihnen, daß ſie ſich alle lagerten,
bey Tiſchen voll, auf das grüne Gras.

40. Und ſie ſetzten ſich nach Schichten, je hun-
dert und hundert, funfzig und funfzig.
41. Und er nahm die fünf Brode, und zween
Fiſche, und ſah auf gen Himmel, und dankte, und
brach die Brode, und gab ſie den Jüngern, daß ſie
ihnen vorlegten, und die zween Fiſche theilte er
unter ſie alle.
42. Und ſie aßen alle, und wurden ſatt.
43. Und ſie hoben auf die Brocken, zwölf Kör-
be voll, und von den Fiſchen.
44. Und die da gegeſſen hatten, derer waren
fünf tauſend Mann.
45. Und alſobald trieb er ſeine Jünger, daß ſie
in das Schiff träten, und vor ihm hinüber führen
gen Bethſaida, bis daß er das Volk von ſich ließe.
46. Und da er ſie von ſich geſchaffet hatte, ging
er hin auf einen Berg zu beten.
47. Und am Abend war das Schiff mitten auf
dem Meer, und er auf dem Lande allein.
48. Und er ſah, daß ſie Noth litten im Rudern;
denn der Wind war ihnen entgegen. Und um die
vierte Wache der Nacht kam er zu ihnen, und
wandelte auf dem Meer.
49. Und er wollte vor ihnen übergehen. Und da
ſie ihn ſahen auf dem Meer wandeln, meineten
ſie es wäre ein Geſpenſt, und ſchrieen.
50. Denn ſie ſahen ihn alle, und erſchraken.
Aber alſobald redete er mit ihnen, und ſprach zu
ihnen: Seyd getroſt; Ich bin es, fürchtet euch
nicht.
51. Und trat zu ihnen in das Schiff, und der
Wind legte ſich. Und ſie entſetzten und verwun-
derten ſich über die Maaße.
52. Denn ſie waren nichts verſtändiger gewor-
den über den Broden, und ihr Herz war verſtarret.
53. Und da ſie hinüber gefahren waren; kamen
ſie in das Land Genezareth, und fuhren an.
54. Und da ſie aus dem Schiff traten, alſobald
kannten ſie ihn;
55. Und liefen alle in die umliegenden Länder,
und hoben an die Kranken umher zu führen auf
Betten, wo ſie höreten, daß er war.

56. Und wo er in die Märkte, oder Städte, oder Dörfer einging, da legten ſie die Kranken auf den Markt, und baten ihn, daß ſie nur den Saum ſeines Kleides anrühren möchten. Und alle, die ihn anrühreten, wurden geſund.

Das 7 Capitel.

Von der Phariſäer Heucheley, des heidniſchen Weibes Töchterlein, einem Tauben und Stummen.

1. Und es kamen zu ihm die Phariſäer, und etliche von den Schriftgelehrten, die von Jeruſalem gekommen waren.

2. Und da ſie ſahen etliche ſeiner Jünger mit gemeinen, das iſt, mit ungewaſchenen Händen das Brod eſſen, verſprachen ſie es.

3. Denn die Phariſäer und alle Juden eſſen nicht, ſie waſchen denn die Hände manchmal; halten alſo die Aufſätze der Aelteſten.

4. Und wenn ſie vom Markt kommen, eſſen ſie nicht, ſie waſchen ſich denn. Und des Dings iſt viel, das ſie zu halten haben angenommen, von Trinkgefäßen, und Krügen, und ehernen Gefäßen, und Tiſchen zu waſchen.

5. Da fragten ihn nun die Phariſäer und Schriftgelehrten: Warum wandeln deine Jünger nicht nach den Aufſätzen der Aelteſten; ſondern eſſen das Brod mit ungewaſchenen Händen?

6. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Wohl fein hat von euch Heuchlern Jeſaias geweiſſaget, wie geſchrieben ſtehet: Dieß Volk ehret mich mit den Lippen, aber ihr Herz iſt ferne von mir.

7. Vergeblich aber iſt es, daß ſie mir dienen, dieweil ſie lehren ſolche Lehre, die nichts iſt denn Menſchen-Gebot.

8. Ihr verlaſſet Gottes Gebot, und haltet der Menſchen Aufſätze, von Krügen und Trinkgefäßen zu waſchen; und deß gleichen thut ihr viel.

9. Und er ſprach zu ihnen: Wohl fein habt ihr Gottes Gebot aufgehoben, auf daß ihr eure Aufſätze haltet.

10. Denn Moſes hat geſagt: Du ſollſt deinen
Vater und deine Mutter ehren: und wer Vater
oder Mutter flucht, der ſoll des Todes ſterben.
11. Ihr aber lehret: Wenn einer ſpricht zum
Vater oder Mutter, Corban, das iſt, wenn ichs
opfere, ſo iſt dirs viel nützer; der thut wohl.
12. Und ſo laßt ihr hinfort ihn nichts thun ſei-
nem Vater oder ſeiner Mutter;
13. Und hebet auf Gottes Wort durch eure Auf-
ſätze, die ihr aufgeſetzet habt: und deßgleichen
thut ihr viel.
14. Und er rief zu ſich das ganze Volk, und
ſprach zu ihnen: Höret mir alle zu, und verneh-
met es.
15. Es iſt nichts außer dem Menſchen, das ihn
könnte gemein machen, ſo es in ihn gehet; ſon-
dern das von ihm ausgehet, das iſt es, das den
Menſchen gemein machet.
16. Hat jemand Ohren zu hören, der höre.
17. Und da er von dem Volk ins Haus kam, frag-
ten ihn ſeine Jünger um dieſes Gleichniß.
18. Und er ſprach zu ihnen: Seyd ihr denn
auch ſo unverſtändig? Vernehmet ihr noch nicht,
daß alles, was außen iſt und in den Menſchen ge-
het, das kann ihn nicht gemein machen?
19. Denn es gehet nicht in ſein Herz, ſondern
in den Bauch, und gehet aus durch den natürli-
chen Gang, der alle Speiſe ausfeget.
20. Und er ſprach: Was aus dem Menſchen
gehet, das macht den Menſchen gemein;
21. Denn von innen, aus dem Herzen der Men-
ſchen, gehen heraus böſe Gedanken, Ehebruch,
Hurerey, Mord,
22. Dieberey, Geitz, Schalkheit, Liſt, Unzucht,
Schalksauge, Gottesläſterung, Hoffart, Unver-
nunft;
23. Alle dieſe böſe Stücke gehen von innen her-
aus, und machen den Menſchen gemein.
24. Und er ſtand auf, und ging von dannen in
die Grenze Tyri und Sidon; und ging in ein Haus,
und wollte es niemand wiſſen laſſen, und konnte
doch nicht verborgen ſeyn.

25. Denn ein Weib hatte von ihm gehöret, welcher Töchterlein einen unſaubern Geiſt hatte, und ſie kam, und fiel nieder zu ſeinen Füßen;

26. (Und es war ein griechiſch Weib aus Syrophönice) und ſie bat ihn, daß er den Teufel von ihrer Tochter austriebe.

27. Jeſus aber ſprach zu ihr: Laß zuvor die Kinder ſatt werden; es iſt nicht fein, daß man der Kinder Brod nehme, und werfe es vor die Hunde.

28. Sie antwortete aber, und ſprach zu ihm: Ja Herr; aber doch eſſen die Hündlein unter dem Tiſch von den Broſamen der Kinder.

29. Und er ſprach zu ihr: Um des Worts willen ſo gehe hin; der Teufel iſt von deiner Tochter ausgefahren.

30. Und ſie ging hin in ihr Haus, und fand, daß der Teufel war ausgefahren, und die Tochter auf dem Bette liegend.

31. Und da er wieder ausging von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das galiläiſche Meer, mitten unter die Grenze der zehn Städte.

32. Und ſie brachten zu ihm einen Tauben, der ſtumm war, und ſie baten ihn, daß er die Hand auf ihn legte.

33. Und er nahm ihn von dem Volk beſonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und ſpützete, und rührete ſeine Zunge.

34. Und ſah auf gen Himmel, ſeufzete, und ſprach zu ihm: Hephatha, das iſt, thue dich auf.

35. Und alſobald thaten ſich ſeine Ohren auf, und das Band ſeiner Zunge ward los, und er redete recht.

36. Und er verbot ihnen, ſie ſollten es niemand ſagen. Je mehr er aber verbot, je mehr ſie es ausbreiteten.

37. Und verwunderten ſich über die Maaße, und ſprachen: Er hat alles wohl gemacht; die Tauben macht er hörend, und die Sprachloſen redend.

Das 8 Capitel.

Von ſieben Broden, Zeichen, Sauerteig der

Phariſäer, Blinden, Bekenntniß von Chriſto, und
ſeinem Leiden.

1. Zu der Zeit, da viel Volk da war, und
hatten nichts zu eſſen, rief Jeſus ſeine Jünger
zu ſich, und ſprach zu ihnen:
2. Mich jammert des Volks, denn ſie haben nun
drey Tage bey mir verharret, und haben nichts
zu eſſen;
3. Und wenn ich ſie ungegeſſen von mir heim
ließe gehen, würden ſie auf dem Wege verſchmach-
ten. Denn etliche waren von ferne gekommen.
4. Seine Jünger antworteten ihm: Woher neh-
men wir Brod hier in der Wüſte, daß wir ſie ſät-
tigen?
5. Und er fragte ſie: Wie viel habt ihr Brod?
Sie ſprachen: Sieben.
6. Und er gebot dem Volk, daß ſie ſich auf die
Erde lagerten. Und er nahm die ſieben Brode,
und dankte, und brach ſie, und gab ſie ſeinen Jün-
gern, daß ſie dieſelbigen vorlegten; und ſie legten
dem Volk vor.
7. Und hatten ein wenig Fiſchlein: und er
dankte, und hieß dieſelbigen auch vortragen.
8. Sie aßen aber und wurden ſatt; und hoben
die übrigen Brocken auf, ſieben Körbe.
9. Und ihrer waren bey vier tauſend, die da
gegeſſen hatten; und er ließ ſie von ſich.
10. Und alſobald trat er in ein Schiff mit ſei-
nen Jüngern, und kam in die Gegend Dalmanu-
tha.
11. Und die Phariſäer gingen heraus, und fin-
gen an ſich mit ihm zu befragen, verſuchten ihn,
und begehrten von ihm ein Zeichen vom Himmel.
12. Und er ſeufzete in ſeinem Geiſt, und ſprach:
Was ſuchet doch dieß Geſchlecht Zeichen? Wahr-
lich, ich ſage euch: Es wird dieſem Geſchlecht
kein Zeichen gegeben.
13. Und er ließ ſie, und trat wiederum in das
Schiff, und fuhr herüber.
14. Und ſie hatten vergeſſen Brod mit ſich zu

nehmen, und hatten nicht mehr mit ſich im Schiff,
denn Ein Brod.
15. Und er gebot ihnen, und ſprach: Schauet
zu, und ſehet euch vor, vor dem Sauerteige der
Phariſäer, und vor dem Sauerteige Herodis.
16. Und ſie gedachten hin und wieder, und ſpra=
chen unter einander: Das iſt es, daß wir nicht
Brod haben.
17. Und Jeſus vernahm das, und ſprach zu ih=
nen: Was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht
Brod habt? Vernehmet ihr noch nichts, und ſeyd
noch nicht verſtändig? Habt ihr noch ein verſtar=
ret Herz in euch?
18. Habt Augen, und ſehet nicht, und habt
Ohren, und höret nicht? Und denket nicht daran?
19. Da ich fünf Brode brach unter fünf tau=
ſend, wie viele Körbe voll Brocken hobet ihr da auf?
Sie ſprachen: Zwölf.
20. Da ich aber die ſieben brach unter die vier
tauſend, wie viele Körbe voll Brocken hobet ihr
da auf? Sie ſprachen: Sieben.
21. Und er ſprach zu ihnen: Wie vernehmet
ihr denn nichts?
22. Und er kam gen Bethſaida. Und ſie brach=
ten zu ihm einen Blinden, und baten ihn, daß er
ihn anrührete.
23. Und er nahm den Blinden bey der Hand, und
führete ihn hinaus vor den Flecken, und ſpützete
in ſeine Augen, und legte ſeine Hände auf ihn,
und fragte ihn, ob er etwas ſähe?
24. Und er ſah auf, und ſprach: Ich ſehe Men=
ſchen gehen, als ſähe ich Bäume.
25. Darnach legte er abermal die Hände auf
ſeine Augen, und hieß ihn abermal ſehen; und
er ward wieder zu rechte gebracht, daß er alles
ſcharf ſehen konnte.
26. Und er ſchickte ihn heim, und ſprach: Ge=
he nicht hinein in den Flecken, und ſage es auch
niemand drinnen.
27. Und Jeſus ging aus, und ſeine Jünger,
in die Märkte der Stadt Cäſarea Philippi. Und

auf dem Wege fragte er ſeine Jünger, und ſprach
zu ihnen: Wer ſagen die Leute, daß ich ſey?
28. Sie antworteten: Sie ſagen, du ſeyſt Jo-
hannes, der Täufer; etliche ſagen, du ſeyſt Elias;
etliche, du ſeyſt der Propheten einer.
29. Und er ſprach zu ihnen: Ihr aber, wer
ſaget ihr, daß ich ſey? Da antwortete Petrus,
und ſprach zu ihm: Du biſt Chriſtus.
30. Und er bedrohete ſie, daß ſie niemand von
ihm ſagen ſollten.
31. Und hob an ſie zu lehren: Des Menſchen
Sohn muß viel leiden, und verworfen werden
von den Aelteſten und Hohenprieſtern, und
Schriftgelehrten, und getödtet werden, und über
drey Tage auferſtehen.
32. Und er redete das Wort frey offenbar. Und
Petrus nahm ihn zu ſich, fing an ihm zu wehren.
33. Er aber wandte ſich um, und ſah ſeine
Jünger an, und bedrohete Petrum, und ſprach;
Gehe hinter mich, du Satan; denn du meineſt
nicht das göttlich, ſondern das menſchlich iſt.
34. Und er rief zu ſich das Volk, ſammt ſeinen
Jüngern und ſprach zu ihnen: Wer mir will
nachfolgen, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme
ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach.
35. Denn wer ſein Leben will behalten, der
wird es verlieren; und wer ſein Leben verlieret
um meinet und des Evangelii willen, der wird es
behalten.
36. Was hülfe es dem Menſchen, wenn er die
ganze Welt gewönne, und nähme an ſeiner Seele
Schaden?
37. Oder was kann der Menſch geben, damit
er ſeine Seele löſe?
38. Wer ſich aber mein und meiner Worte ſchä-
met unter dieſem ehebrecheriſchen und ſündigen
Geſchlecht; deß wird ſich auch des Menſchen
Sohn ſchämen, wenn er kommen wird in der Herr-
lichkeit ſeines Vaters, mit den heiligen Engeln.

Das 9 Capitel.

Von Chriſti Verklärung und dem mondſüchtigen
Sohne. Lehre von der Demuth und Aergerniß.

1. Und er ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch, es ſtehen etliche hier, die werden den Tod nicht ſchmecken, bis daß ſie ſehen das Reich Gottes mit Kraft kommen.

2. Und nach ſechs Tagen nahm Jeſus zu ſich Petrum, Jacobum und Johannem, und führete ſie auf einen hohen Berg beſonders allein, und verklärte ſich vor ihnen.

3. Und ſeine Kleider wurden hell, und ſehr weiß, wie der Schnee, daß ſie kein Färber auf Erden kann ſo weiß machen.

4. Und es erſchien ihnen Elias mit Moſe, und hatten eine Rede mit Jeſu.

5. Und Petrus antwortete und ſprach zu Jeſu: Rabbi, hier iſt gut ſeyn; laßt uns drey Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine.

6. Er wußte aber nicht, was er redete, denn ſie waren beſtürzt.

7. Und es kam eine Wolke, die überſchattete ſie. Und eine Stimme fiel aus der Wolke, und ſprach: Das iſt mein lieber Sohn, den ſollt ihr hören.

8. Und bald darnach ſahen ſie um ſich, und ſahen niemand mehr, denn allein Jeſum bey ihnen.

9. Da ſie aber vom Berge herab gingen, verbot ihnen Jeſus, daß ſie niemand ſagen ſollten, was ſie geſehen hatten, bis des Menſchen Sohn auferſtünde von den Todten.

10. Und ſie behielten das Wort bey ſich, und befragten ſich unter einander: Was iſt doch das Auferſtehen von den Todten?

11. Und ſie fragten ihn, und ſprachen: Sagen doch die Schriftgelehrten, daß Elias müſſe zuvor kommen.

12. Er antwortete aber, und ſprach zu ihnen: Elias ſoll ja zuvor kommen, und alles wieder zu recht bringen; dazu des Menſchen Sohn ſoll viel leiden und verachtet werden, wie denn geſchrieben ſtehet.

13. Aber ich ſage euch: Elias iſt gekommen, und ſie haben an ihm gethan, was ſie wollten, nachdem von ihm geſchrieben ſtehet.

14. Und er kam zu ſeinen Jüngern, und ſah

viel Volks um ſie; und Schriftgelehrte, die ſich
mit ihnen befragten.
15. Und alſobald, da alles Volk ihn ſah, ent-
ſetzten ſie ſich, liefen zu, und grüßten ihn.
16. Und er fragte die Schriftgelehrten: Was
befraget ihr euch mit ihnen?
17. Einer aber aus dem Volk antwortete, und
ſprach: Meiſter, ich habe meinen Sohn herge-
bracht zu dir, der hat einen ſprachloſen Geiſt;
18. Und wo er ihn erwiſchet, ſo reißt er ihn,
und ſchäumet, und knirſchet mit den Zähnen, und
verdorret. Ich habe mit deinen Jüngern geredet,
daß ſie ihn austrieben, und ſie können es nicht.
19. Er antwortete ihm aber, und ſprach: O du
ungläubiges Geſchlecht, wie lange ſoll ich bey euch
ſeyn? Wie lange ſoll ich mich mit euch leiden?
Bringet ihn her zu mir.
20. Und ſie brachten ihn her zu ihm. Und alſo-
bald, da ihn der Geiſt ſah, riß er ihn, und fiel auf
die Erde, und wälzete ſich, und ſchäumete.
21. Und er fragte ſeinen Vater: Wie lange iſt
es, daß ihm dieſes widerfahren iſt? Er ſprach:
Von Kind auf;
22. Und oft hat er ihn ins Feuer und Waſſer
geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannſt du aber
was, ſo erbarme dich unſer, und hilf uns.
23. Jeſus aber ſprach zu ihm: Wenn du könn-
teſt glauben. Alle Dinge ſind möglich dem, der
da glaubet.
24. Und alſobald ſchrie des Kindes Vater mit
Thränen, und ſprach: Ich glaube, lieber Herr,
hilf meinem Unglauben.
25. Da nun Jeſus ſah, daß das Volk zulief;
bedrohete er den unſaubern Geiſt, und ſprach zu
ihm: Du ſprachloſer und tauber Geiſt, Ich gebiete
dir, daß du von ihm ausfahreſt, und fahreſt hinfort
nicht in ihn.
26. Da ſchrie er, und riß ihn ſehr, und fuhr aus.
Und er ward, als wäre er todt, daß auch viele ſag-
ten; Er iſt todt.
27. Jeſus aber ergriff ihn bey der Hand, und
richtete ihn auf; und er ſtand auf.

28. Und da er heim kam, fragten ihn ſeine Jün-
ger beſonders: Warum konnten wir ihn nicht aus-
treiben?
29. Und er ſprach: Dieſe Art kann mit nichten
ausfahren, denn durch Beten und Faſten.
30. Und ſie gingen von dannen hinweg, und
wandelten durch Galiläa; und er wollte nicht, daß
es jemand wiſſen ſollte.
31. Er lehrete aber ſeine Jünger, und ſprach
zu ihnen: Des Menſchen Sohn wird überantwor-
tet werden in der Menſchen Hände, und ſie werden
ihn tödten; und wenn er getödtet iſt, ſo wird er
am dritten Tage auferſtehen.
32. Sie aber vernahmen das Wort nicht, und
fürchteten ſich ihn zu fragen.
33. Und er kam gen Capernaum. Und da er da-
heim war, fragte er ſie: Was handeltet ihr mit
einander auf dem Wege?
34. Sie aber ſchwiegen; denn ſie hatten mit
einander auf dem Wege gehandelt, welcher der
größeſte wäre.
35. Und er ſetzte ſich, und rief die Zwölfe, und
ſprach zu ihnen: So jemand will der erſte ſeyn,
der ſoll der letzte ſeyn vor allen, und aller Knecht.
36. Und er nahm ein Kindlein, und ſtellete es
mitten unter ſie, und herzte daſſelbige, und ſprach
zu ihnen:
37. Wer ein ſolches Kindlein in meinem Na-
men aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer
mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, ſondern
den, der mich geſandt hat.
38. Johannes aber antwortete ihm, und ſprach:
Meiſter, wir ſahen einen, der trieb Teufel in dei-
nem Namen aus, welcher uns nicht nachfolgte;
und wir verboten es ihm, darum, daß er uns nicht
nachfolgete.
39. Jeſus aber ſprach: Ihr ſollt es ihm nicht
verbieten. Denn es iſt niemand, der eine That
thue in meinem Namen, und möge bald übel von
mir reden.
40. Wer nicht wider uns iſt, der iſt für uns.
41. Wer aber euch tränket mit einem Becher

Waſſer in meinem Namen, darum, daß ihr Chriſto angehöret; wahrlich, ich ſage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben.
42. Und wer der Kleinen Einen ärgert, die an mich glauben, dem wäre es beſſer, daß ihm ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehänget würde, und er ins Meer geworfen würde.
43. So dich aber deine Hand ärgert, ſo haue ſie ab. Es iſt dir beſſer, daß du ein Krüppel zum Leben eingeheſt, denn daß du zwo Hände habeſt, und fahreſt in die Hölle, in das ewige Feuer;
44. Da ihr Wurm nicht ſtirbt, und ihr Feuer nicht verlöſchet.
45. Aergert dich dein Fuß, ſo haue ihn ab. Es iſt dir beſſer, daß du lahm zum Leben eingeheſt, denn daß du zween Füße habeſt, und werdeſt in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer;
46. Da ihr Wurm nicht ſtirbt, und ihr Feuer nicht verlöſchet.
47. Aergert dich dein Auge, ſo wirf es von dir. Es iſt dir beſſer, daß du einäugig in das Reich Gottes geheſt, denn daß du zwey Augen habeſt, und werdeſt in das hölliſche Feuer geworfen;
48. Da ihr Wurm nicht ſtirbt, und ihr Feuer nicht verlöſchet.
49. Es muß alles mit Feuer geſalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz geſalzen.
50. Das Salz iſt gut; ſo aber das Salz dumm wird, womit wird man würzen? Habt Salz bey euch, und habt Friede unter einander.

Das 10 Capitel.

Von der Ehescheidung, kleinen Kindlein, Reichen der Welt, Chriſti Leiden, Ehrgeiz der Jünger, und blinden Bartimäo.

1. Und er machte ſich auf, und kam von dannen in die Oerter des jüdiſchen Landes, jenſeit des Jordans. Und das Volk ging abermal mit Haufen zu ihm, und wie ſeine Gewohnheit war, lehrete er ſie abermal.
2. Und die Phariſäer traten zu ihm, und frag-

ten ihn: Ob ein Mann ſich ſcheiden möge von ſei-
nem Weibe? Und verſuchten ihn damit.
3. Er antwortete aber, und ſprach: Was hat
euch Moſes geboten?
4. Sie ſprachen: Moſes hat zugelaſſen einen
Scheidebrief zu ſchreiben, und ſich zu ſcheiden.
5. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Um
eures Herzens Härtigkeit willen hat er euch ſolches
Gebot geſchrieben:
6. Aber von Anfang der Kreatur hat ſie Gott
geſchaffen ein Männlein und Fräulein.
7. Darum wird der Menſch ſeinen Vater und
Mutter laſſen, und wird ſeinem Weibe anhangen,
8. Und werden ſeyn die zwey Ein Fleiſch. So
ſind ſie nun nicht zwey, ſondern Ein Fleiſch.
9. Was denn Gott zuſammen gefüget hat, ſoll
der Menſch nicht ſcheiden.
10. Und daheim fragten ihn abermal ſeine Jün-
ger um daſſelbige.
11. Und er ſprach zu ihnen: Wer ſich ſcheidet
von ſeinem Weibe, und freyet eine andere, der
bricht die Ehe an ihr;
12. Und ſo ſich ein Weib ſcheidet von ihrem
Manne, und freyet einen andern, die bricht ihre
Ehe.
13. Und ſie brachten Kindlein zu ihm, daß er
ſie anrührete. Die Jünger aber fuhren die an,
die ſie trugen.
14. Da es aber Jeſus ſah, ward er unwillig,
und ſprach zu ihnen: Laſſet die Kindlein zu mir
kommen, und wehret ihnen nicht; denn ſolcher iſt
das Reich Gottes.
15. Wahrlich, ich ſage euch: Wer das Reich
Gottes nicht empfänget als ein Kindlein, der wird
nicht hinein kommen.
16. Und er herzte ſie, und legte die Hände auf
ſie, und ſegnete ſie.
17. Und da er hinaus gegangen war auf den
Weg, lief einer vorne vor, knieete vor ihn, und
fragte ihn: Guter Meiſter, was ſoll ich thun, daß
ich das ewige Leben ererbe?

18. Aber Jeſus ſprach zu ihm: Was heißeſt du
mich gut? Niemand iſt gut, denn der einige Gott.
19. Du weißt ja die Gebote wohl: Du ſollſt
nicht ehebrechen. Du ſollſt nicht tödten. Du
ſollſt nicht ſtehlen. Du ſollſt nicht falſches Zeug-
niß reden. Du ſollſt niemand täuſchen. Ehre
deinen Vater und Mutter.
20. Er antwortete aber, und ſprach zu ihm:
Meiſter, das habe ich alles gehalten von meiner
Jugend auf.
21. Und Jeſus ſah ihn an, und liebete ihn, und
ſprach zu ihm; Eins fehlet dir. Gehe hin, ver-
kaufe alles was du haſt, und gieb es den Armen,
ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben: und
komm, folge mir nach und nimm das Kreuz auf
dich.
22. Er aber ward unmuths über der Rede, und
ging traurig davon; denn er hatte viele Güter.
23. Und Jeſus ſah um ſich, und ſprach zu ſei-
nen Jüngern: Wie ſchwerlich werden die Reichen
in das Reich Gottes kommen.
24. Die Jünger aber entſetzten ſich über ſeiner
Rede. Aber Jeſus antwortete wiederum, und
ſprach zu ihnen: Liebe Kinder, wie ſchwer iſt es,
daß die, ſo ihr Vertrauen auf Reichthum ſetzen,
ins Reich Gottes kommen.
25. Es iſt leichter, daß ein Cameel durch ein
Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich
Gottes komme.
26. Sie entſetzten ſich aber noch vielmehr, und
ſprachen unter einander: Wer kann denn ſelig
werden?
27. Jeſus aber ſah ſie an, und ſprach: Bey
den Menſchen iſt es unmöglich, aber nicht bey
Gott; denn alle Dinge ſind möglich bey Gott.
28. Da ſagte Petrus zu ihm: Siehe, wir ha-
ben alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolget.
29. Jeſus antwortete, und ſprach: Wahrlich,
ich ſage euch: Es iſt niemand, ſo er verläßt Haus,
oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder
Mutter, oder Weib, oder Kinder, oder Aecker,
um meinet willen, und um des Evangelii willen

30. Der nicht hundertfältig empfange, jeßt in dieſer Zeit, Häuſer, und Brüder, und Schweſtern, und Mütter, und Kinder, und Aecker mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Viele aber werden die Leßten ſeyn, die die Erſten ſind; und die Erſten ſeyn, die die Leßten ſind.

32. Sie waren aber auf dem Wege, und gingen hinauf gen Jeruſalem; und Jeſus ging vor ihnen und ſie entſeßten ſich, folgten ihm nach, und fürchteten ſich. Und Jeſus nahm abermal zu ſich die Zwölfe, und ſagte ihnen, was ihm widerfahren würde:

33. Siehe, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und des Menſchen Sohn wird überantwortet werden den Hohenprieſtern und Schriftgelehrten; und ſie werden ihn verdammen zum Tode, und überantworten den Heiden.

34. Die werden ihn verſpotten, und geißeln, und verſpeien, und tödten; und am dritten Tage wird er auferſtehen.

35. Da gingen zu ihm Jacobus und Johannes, die Söhne Zebedäi, und ſprachen: Meiſter, wir wollen, daß du uns thuſt, was wir dich bitten werden.

36. Er ſprach zu ihnen: Was wollt ihr, daß ich euch thue?

37. Sie ſprachen zu ihm: Gieb uns, daß wir ſißen, einer zu deiner Rechten, und einer zu deiner Linken, in deiner Herrlichkeit.

38. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den Ich trinke, und euch taufen laſſen mit der Taufe, da Ich mit getauft werde?

39. Sie ſprachen zu ihm: Ja, wir können es wohl. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Zwar ihr werdet den Kelch trinken, den Ich trinke, und getauft werden mit der Taufe, da Ich mit getauft werde;

40. Zu ſißen aber zu meiner Rechten und zu

meiner Linken, ſtehet mir nicht zu, euch zu geben,
ſondern welchen es bereitet iſt.
41. Und da das die Zehn höreten, wurden ſie
unwillig über Jacobum und Johannem.
42. Aber Jeſus rief ſie, und ſprach zu ihnen:
Ihr wiſſet, daß die weltlichen Fürſten herrſchen,
und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt.
43. Aber alſo ſoll es unter euch nicht ſeyn; ſon-
dern welcher will groß werden unter euch, der ſoll
euer Diener ſeyn.
44. Und welcher unter euch will der Vornehmſte
werden, der ſoll aller Knecht ſeyn.
45. Denn auch des Menſchen Sohn iſt nicht ge-
kommen, daß er ihm dienen laſſe; ſondern, daß
er diene, und gebe ſein Leben zur Bezahlung für
viele.
46. Und ſie kamen gen Jericho. Und da er aus
Jericho ging, er und ſeine Jünger, und ein gro-
ßes Volk; da ſaß ein Blinder, Bartimäus, Timäi
Sohn, am Wege, und bettelte.
47. Und da er hörete, daß es Jeſus von Naza-
reth war, fing er an zu ſchreien, und zu ſagen: Je-
ſu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!
48. Und viele bedroheten ihn, er ſollte ſtill ſchwei-
gen. Er aber ſchrie vielmehr: Du Sohn Davids,
erbarme dich meiner!
49. Und Jeſus ſtand ſtille, und ließ ihn rufen.
Und ſie riefen den Blinden, und ſprachen zu ihm:
Sey getroſt, ſtehe auf, er rufet dich.
50. Und er warf ſein Kleid von ſich, ſtand auf,
und kam zu Jeſu.
51. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm:
Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Der Blinde
ſprach zu ihm: Rabboni, daß ich ſehend werde.
52. Jeſus aber ſprach zu ihm: Gehe hin, dein
Glaube hat dir geholfen. Und alſobald ward er
ſehend, und folgte ihm nach auf dem Wege.

Das 11 Capitel.

Von Chriſti Einzug, Verfluchung des Feigen-
baums, Reinigung des Tempels.

1. Und da ſie nahe zu Jeruſalem kamen, gen Bethphage und Bethanien an den Oehlberg; ſandte er ſeiner Jünger zween,

2. Und ſprach zu ihnen: Gehet hin in den Flecken, der vor euch liegt, und alſobald, wenn ihr hinein kommt, werdet ihr finden ein Füllen angebunden, auf welchem nie kein Menſch geſeſſen iſt. Löſet es ab, und führet es her;

3. Und ſo jemand zu euch ſagen wird; Warum thut ihr das? ſo ſprechet: Der Herr bedarf ſein. So wird er es bald herſenden.

4. Sie gingen hin, und fanden das Füllen gebunden an der Thür, draußen auf dem Wegſcheid, und löſeten es ab.

5. Und etliche, die da ſtanden, ſprachen zu ihnen: Was machet ihr, daß ihr das Füllen ablöſet?

6. Sie ſagten aber zu ihnen, wie ihnen Jeſus geboten hatte; und die ließen es zu.

7. Und ſie führeten das Füllen zu Jeſu, und legten ihre Kleider drauf, und er ſetzte ſich drauf.

8. Viele aber breiteten ihre Kleider auf den Weg. Etliche hieben Maien von den Bäumen, und ſtreueten ſie auf den Weg.

9. Und die vorne vorgingen, und die hernach folgten, ſchrieen und ſprachen: Hoſianna, gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des Herrn!

10. Gelobet ſey das Reich unſers Vaters Davids, das da kommt in dem Namen des Herrn, Hoſianna in der Höhe!

11. Und der Herr ging ein zu Jeruſalem, und in den Tempel; und er beſah alles, und am Abend ging er hinaus gen Bethanien mit den Zwölfen.

12. Und des andern Tages, da ſie von Bethanien gingen, hungerte ihn.

13. Und er ſah einen Feigenbaum von ferne, der Blätter hatte; da trat er hinzu, ob er etwas drauf fände. Und da er hinzu kam, fand er nichts denn nur Blätter; denn es war noch nicht Zeit, daß Feigen ſeyn ſollten.

14. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm:

Nun eſſe von dir niemand keine Frucht ewiglich. Und ſeine Jünger höreten das.

15. Und ſie kamen gen Jeruſalem. Und Jeſus ging in den Tempel, fing an, und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die Tiſche der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer ſtieß er um;

16. Und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge.

17. Und er lehrete, und ſprach zu ihnen: Stehet nicht geſchrieben: Mein Haus ſoll heißen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht.

18. Und es kam vor die Schriftgelehrten und Hohenprieſter; und ſie trachteten, wie ſie ihn umbrächten. Sie fürchteten ſich aber vor ihm, denn alles Volk verwunderte ſich ſeiner Lehre.

19. Und des Abends ging er hinaus vor die Stadt.

20. Und am Morgen gingen ſie vorüber, und ſahen den Feigenbaum, daß er verdorret war, bis auf die Wurzel.

21. Und Petrus gedachte daran, und ſprach zu ihm: Rabbi, ſiehe, der Feigenbaum, den du verfluchet haſt, iſt verdorret.

22. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Habt Glauben an Gott.

23. Wahrlich, ich ſage euch, wer zu dieſem Berge ſpräche: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in ſeinem Herzen, ſondern glaubte, daß es geſchehen würde, was er ſagt; ſo wird es ihm geſchehen, was er ſagt.

24. Darum ſage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet; ſo wird es euch werden.

25. Und wenn ihr ſtehet und betet, ſo vergebet, wo ihr etwas wider jemand habt; auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler.

26. Wenn Ihr aber nicht vergeben werdet; ſo wird euch euer Vater, der im Himmel iſt, eure Fehler nicht vergeben.

27. Und ſie kamen abermal gen Jeruſalem. Und da er in den Tempel ging, kamen zu ihm die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die Aelteſten.

28. Und ſprachen zu ihm: Aus was für Macht thuſt du das? Und wer hat dir die Macht gegeben, daß du ſolches thuſt?

29. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich will euch auch Ein Wort fragen; antwortet mir, ſo will ich euch ſagen, aus was für Macht ich das thue.

30. Die Taufe Johannis war ſie vom Himmel, oder von Menſchen? Antwortet mir.

31. Und ſie gedachten bey ſich ſelbſt, und ſprachen: Sagen wir, ſie war vom Himmel, ſo wird er ſagen: Warum habt ihr denn ihm nicht geglaubet?

32. Sagen wir aber, ſie war von Menſchen, ſo fürchten wir uns vor dem Volk. Denn ſie hielten alle, daß Johannes ein rechter Prophet wäre.

33. Und ſie antworteten, und ſprachen zu Jeſu: Wir wiſſen es nicht. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich ſolches thue.

Das 12 Capitel.

Vom Weinberge, Zinsgroſchen, Auferſtehung, vornehmſten Gebot, dem Meſſia, den Schriftgelehrten und der armen Wittwe.

1. Und er fing an zu ihnen durch Gleichniſſe zu reden: Ein Menſch pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thurm, und that ihn aus den Weingärtnern, und zog über Land.

2. Und ſandte einen Knecht, da die Zeit kam, zu den Weingärtnern, daß er von den Weingärtnern nähme von der Frucht des Weinberges.

3. Sie nahmen ihn aber, und ſtäupten ihn, und ließen ihn leer von ſich.

4. Abermal ſandte er zu ihnen einen andern Knecht; demſelben zerwarfen ſie den Kopf mit

Steinen, und ließen ihn geſchmähet von ſich.
5. Abermal ſandte er einen andern; denſel-
ben tödteten ſie: und viele andere, etliche ſtäu-
peten ſie, etliche tödteten ſie.
6. Da hatte er noch einen einigen Sohn, der
war ihm lieb; den ſandte er zum letzten auch zu
ihnen, und ſprach: Sie werden ſich vor meinem
Sohne ſcheuen.
7. Aber dieſelbigen Weingärtner ſprachen un-
ter einander: Dieß iſt der Erbe; kommt, laßt
uns ihn tödten, ſo wird das Erbe unſer ſeyn.
8. Und ſie nahmen ihn, und tödteten ihn, und
warfen ihn heraus vor den Weinberg.
9. Was wird nun der Herr des Weinberges thun?
Er wird kommen und die Weingärtner umbrin-
gen, und den Weinberg andern geben.
10. Habt ihr auch nicht geleſen dieſe Schrift?
Der Stein, den die Bauleute verworfen haben,
der iſt zum Eckſtein geworden;
11. Von dem Herrn iſt das geſchehen, und es
iſt wunderbarlich vor unſern Augen.
12. Und ſie trachteten darnach, wie ſie ihn
griffen, (und fürchteten ſich doch vor dem Volk),
denn ſie vernahmen, daß er auf ſie dieſes Gleich-
niß geredet hatte; und ſie ließen ihn, und gingen
davon.
13. Und ſie ſandten zu ihm etliche von den
Phariſäern und Herodis Dienern, daß ſie ihn fin-
gen in Worten.
14. Und ſie kamen, und ſprachen zu ihm:
Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaftig biſt, und
frageſt nach niemand, denn du achteſt nicht das
Anſehen der Menſchen, ſondern du lehreſt den
Weg Gottes recht. Iſt es recht, daß man dem
Kaiſer Zins gebe, oder nicht? Sollen wir ihn ge-
ben, oder nicht geben?
15. Er aber merkte ihre Heucheley, und ſprach
zu ihnen: Was verſuchet ihr mich? Bringet mir
einen Groſchen, daß ich ihn ſehe.
16. Und ſie brachten ihm. Da ſprach er: Weß
iſt das Bild und die Ueberſchrift? Sie ſprachen zu
ihm: Des Kaiſers.

17. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihnen: So gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt; und Gotte, was Gottes iſt. Und ſie verwunderten ſich ſeiner.

18. Da traten die Sadducäer zu ihm, die da halten, es ſey keine Auferſtehung; die fragten ihn, und ſprachen:

19. Meiſter, Moſes hat uns geſchrieben: Wenn jemandes Bruder ſtirbt, und läßt ein Weib, und läßt keine Kinder, ſo ſoll ſein Bruder deſſelbigen Weib nehmen, und ſeinem Bruder Samen erwecken.

20. Nun ſind ſieben Brüder geweſen. Der erſte nahm ein Weib; der ſtarb, und ließ keinen Samen.

21. Und der andere nahm ſie, und ſtarb, und ließ auch nicht Samen. Der dritte deſſelbigen gleichen.

22. Und nahmen ſie alle ſieben, und ließen nicht Samen. Zuletzt nach allen ſtarb das Weib auch.

23. Nun in der Auferſtehung, wann ſie auferſtehen, weſſen Weib wird ſie ſeyn unter ihnen? denn ſieben haben ſie zum Weibe gehabt.

24. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihnen; Iſt es nicht alſo? Ihr irret, darum daß ihr nichts wiſſet von der Schrift, noch von der Kraft Gottes.

25. Wann ſie von den Todten auferſtehen werden, ſo werden ſie nicht freyen, noch ſich freyen laſſen, ſondern ſie ſind wie die Engel im Himmel.

26. Aber von den Todten, daß ſie auferſtehen werden, habt ihr nicht geleſen im Buch Moſis, bey dem Buſch, wie Gott zu ihm ſagte, und ſprach: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Iſaaks, und der Gott Jakobs?

27. Gott aber iſt nicht der Todten, ſondern der Lebendigen Gott. Darum irret ihr ſehr.

28. Und es trat zu ihm der Schriftgelehrten einer, der ihnen zugehöret hatte, wie ſie ſich mit einander befragten; und ſah, daß er ihnen fein geantwortet hatte, und fragte ihn: Welches iſt das vornehmſte Gebot vor allen?

29. Jeſus aber antwortete ihm: Das vornehm-
ſte Gebot vor allen Geboten iſt das: Höre, Iſrael,
der Herr, unſer Gott, iſt ein einiger Gott;
30. Und du ſollſt Gott, deinen Herrn, lieben von
ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem
Gemüthe, und von allen deinen Kräften. Das iſt
das vornehmſte Gebot.
31. Und das andere iſt ihm gleich: Du ſollſt
deinen Nächſten lieben als dich ſelbſt. Es iſt kein
anderes größeres Gebot, denn dieſe.
32. Und der Schriftgelehrte ſprach zu ihm:
Meiſter, du haſt wahrlich recht geredet, denn es iſt
ein Gott, und iſt kein anderer außer ihm.
33. Und denſelbigen lieben von ganzem Herzen,
von ganzem Gemüthe, von ganzer Seele, und von
allen Kräften, und lieben ſeinen Nächſten als ſich
ſelbſt, das iſt mehr denn Brandopfer und alle Op-
fer.
34. Da Jeſus aber ſah, daß er vernünftig ant-
wortete, ſprach er zu ihm: Du biſt nicht ferne
von dem Reich Gottes. Und es durfte ihn nie-
mand weiter fragen.
35. Und Jeſus antwortete, und ſprach, da er
lehrete im Tempel: Wie ſagen die Schriftgelehr-
ten, Chriſtus ſey Davids Sohn?
36. Er aber, David, ſpricht durch den heiligen
Geiſt: Der Herr hat geſagt zu meinem Herrn:
Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege
deine Feinde zum Schemel deiner Füße.
37. Da heißt ihn ja David ſeinen Herrn; wo-
her iſt er denn ſein Sohn? Und viel Volks hörete
ihn gerne.
38. Und er lehrete ſie, und ſprach zu ihnen: Se-
het euch vor, vor den Schriftgelehrten, die in lan-
gen Kleidern gehen, und laſſen ſich gerne auf dem
Markte grüßen.
39. Und ſitzen gerne oben an in den Schulen,
und über Tiſch im Abendmahl;
40. Sie freſſen der Wittwen Häuſer, und wen-
den langes Gebet vor. Dieſelben werden deſto
mehr Verdammniß empfangen.

41. Und Jeſus ſetzte ſich gegen dem Gotteska-
ſten, und ſchauete, wie das Volk Geld einlegte in
den Gotteskaſten. Und viele Reiche legten viel
ein.
42. Und es kam eine arme Wittwe, und legte
zwey Scherflein ein; die machen einen Heller.
43. Und er rief ſeine Jünger zu ſich, und ſprach
zu ihnen: Wahrlich, ich ſage euch: Dieſe arme
Wittwe hat mehr in den Gotteskaſten gelegt, denn
alle, die eingelegt haben.
44. Denn ſie haben alle von ihrem Uebrigen
eingelegt; dieſe aber hat von ihrer Armuth alles,
was ſie hat, ihre ganze Nahrung, eingelegt.

Das 13 Capitel.

Von Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, und Ende der Welt.

1. Und da er aus dem Tempel ging, ſprach zu
ihm ſeiner Jünger einer: Meiſter, ſiehe, welche
Steine, und welch ein Bau iſt das?
2. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm:
Sieheſt du wohl allen dieſen großen Bau? Nicht
ein Stein wird auf dem andern bleiben, der nicht
zerbrochen werde.
3. Und da er auf dem Oehlberge ſaß gegen dem
Tempel, fragten ihn beſonders Petrus, und Jaco-
bus, und Johannes, und Andreas:
4. Sage uns, wann wird das alles geſchehen?
Und was wird das Zeichen ſeyn, wann das alles
ſoll vollendet werden?
5. Jeſus antwortete ihnen, und fing an zu ſa-
gen: Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.
6. Denn es werden viele kommen unter meinem
Namen und ſagen: Ich bin Chriſtus; und wer-
den viele verführen.
7. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und
Kriegsgeſchrey, ſo fürchtet euch nicht, denn es muß
alſo geſchehen. Aber das Ende iſt noch nicht da.
8. Es wird ſich ein Volk über das andere empö-
ren, und ein Königreich über das andere. Und

werden geſchehen Erdbeben hin und wieder, und
wird ſeyn theure Zeit und Schrecken. Das iſt der
Noth Anfang.
9. Ihr aber ſehet euch vor. Denn ſie werden
euch überantworten vor die Rathhäuſer und
Schulen; und ihr müſſet geſtäupet werden, und
vor Fürſten und Könige müſſet ihr geführet wer-
den, um meinet willen, zu einem Zeugniß über ſie.
10. Und das Evangelium muß zuvor geprediget
werden unter allen Völkern.
11. Wenn ſie euch nun führen und überantwor-
ten werden; ſo ſorget nicht, was ihr reden ſollt,
und bedenket euch nicht zuvor, ſondern was euch
zu derſelbigen Stunde gegeben wird, das redet.
Denn Ihr ſeyd es nicht, die da reden, ſondern
der heilige Geiſt.
12. Es wird aber überantworten ein Bruder
den andern zum Tode, und der Vater den Sohn,
und die Kinder werden ſich empören wider die El-
tern, und werden ſie helfen tödten.
13. Und werdet gehaſſet ſeyn von jedermann,
um meines Namens willen. Wer aber beharret
bis ans Ende, der wird ſelig.
14. Wann ihr aber ſehen werdet den Greuel der
Verwüſtung, von dem der Prophet Daniel geſagt
hat, daß er ſtehet, da er nicht ſoll, (wer es lieſet,
der vernehme es); alsdann wer in Judäa iſt, der
fliehe auf die Berge.
15. Und wer auf dem Dache iſt, der ſteige nicht
hernieder ins Haus, und komme nicht darein, etwas
zu holen aus ſeinem Hauſe.
16. Und wer auf dem Felde iſt, der wende ſich
nicht um, ſeine Kleider zu holen.
17. Wehe aber den Schwangern und Säugern
zu der Zeit.
18. Bittet aber, daß eure Flucht nicht geſchehe
im Winter.
19. Denn in dieſen Tagen werden ſolche Trüb-
ſale ſeyn, als ſie nie geweſen ſind bisher, vom An-
fang der Kreaturen, die Gott geſchaffen hat; und
als auch nicht werden wird.

20. Und ſo der Herr dieſe Tage nicht verkürzt
hätte, würde kein Menſch ſelig: aber um der Aus=
erwählten willen, die er auserwählt hat, hat er
dieſe Tage verkürzt.
21. Wenn nun jemand zu der Zeit wird zu euch
ſagen: Siehe, hier iſt Chriſtus! ſiehe, da iſt er!
ſo glaubet nicht.
22. Denn es werden ſich erheben falſche Chri=
ſti, und falſche Propheten, die Zeichen und Wun=
der thun, daß ſie auch die Auserwählten verfüh=
ren, ſo es möglich wäre.
23. Ihr aber ſehet euch vor. Siehe, ich habe
es euch alles zuvor geſagt.
24. Aber zu der Zeit, nach dieſer Trübſal, wer=
den Sonne und Mond ihren Schein verlieren.
25. Und die Sterne werden vom Himmel fallen,
und die Kräfte der Himmel werden ſich bewegen.
26. Und dann werden ſie ſehen des Menſchen
Sohn kommen in den Wolken, mit großer Kraft
und Herrlichkeit
27. Und dann wird er ſeine Engel ſenden, und
wird verſammlen ſeine Auserwählten von den vier
Winden, von dem Ende der Erde bis zum Ende der
Himmel.
28. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß.
Wenn jetzt ſeine Zweige ſaftig werden, und Blät=
ter gewinnen; ſo wiſſet ihr, daß der Sommer
nahe iſt.
29. Alſo auch, wenn Ihr ſehet, daß ſolches ge=
ſchiehet: ſo wiſſet, daß es nahe vor der Thür iſt.
30. Wahrlich, ich ſage euch: Dieß Geſchlecht
wird nicht vergehen, bis daß dieß alles geſchehe.
31. Himmel und Erde werden vergehen; meine
Worte aber werden nicht vergehen.
32. Von dem Tage aber und der Stunde weiß
niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch
der Sohn nicht; ſondern allein der Vater.
33. Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wiſſet
nicht, wann es Zeit iſt.
34. Gleich als ein Menſch, der über Land zog,
und ließ ſein Haus, und gab ſeinen Knechten

Macht, einem jeglichem ſein Werk, und gebot dem
Thürhüter, er ſollte wachen.
35. So wachet nun (denn ihr wiſſet nicht, wann
der Herr des Hauſes kommt, ob er kommt am A-
bend, oder zu Mitternacht, oder um den Hahnen-
ſchrey, oder des Morgens);
36. Auf daß er nicht ſchnell komme, und finde
euch ſchlafend.
37. Was ich aber euch ſage, das ſage ich allen:
Wachet!

Das 14 Capitel.

Chriſti Salbung, Einſetzung des heiligen Abend-
mahls, Kampf im Garten, Gefängniß, Bekennt-
niß vor Caiphas, Petri Sündenfall.

1. Und nach zween Tagen war Oſtern, und die
Tage der ſüßen Brode. Und die Hohenprieſter und
Schriftgelehrten ſuchten, wie ſie ihn mit Liſt grif-
fen und tödteten.
2. Sie ſprachen aber: Ja nicht auf das Feſt,
daß nicht ein Aufruhr im Volk werde.
3. Und da er zu Bethanien war, in Simons, des
Ausſätzigen, Hauſe, und ſaß zu Tiſche; da kam ein
Weib, die hatte ein Glas mit ungefälſchtem und
köſtlichem Nardenwaſſer, und ſie zerbrach das Glas,
und goß es auf ſein Haupt.
4. Da waren etliche, die wurden unwillig und
ſprachen: Was ſoll doch dieſer Unrath?
5. Man könnte das Waſſer mehr denn um drey
hundert Groſchen verkauft haben, und daſſelbige
den Armen geben. Und murreten über ſie.
6. Jeſus aber ſprach: Laßt ſie mit Frieden;
was bekümmert ihr ſie? Sie hat ein gutes Werk
an mir gethan.
7. Ihr habt allezeit Arme bey euch; und wenn
ihr wollt, könnet ihr ihnen Gutes thun; mich aber
habt ihr nicht allezeit.
8. Sie hat gethan, was ſie konnte; ſie iſt zuvor
gekommen, meinen Leichnam zu ſalben zu meinem
Begräbniß.
9. Wahrlich, ich ſage euch: Wo dieß Evange-

lium geprediget wird in aller Welt, da wird man auch das ſagen zu ihrem Gedächtniß, das ſie jetzt gethan hat.

10. Und Judas Iſcharioth, einer von den Zwölfen, ging hin zu den Hohenprieſtern, daß er ihn verriethe.

11. Da ſie das höreten, wurden ſie froh, und verhießen ihm das Geld zu geben. Und er ſuchte, wie er ihn füglich verriethe.

12. Und am erſten Tage der ſüßen Brode, da man Oſterlamm opferte, ſprachen ſeine Jünger zu ihm: Wo willſt du, daß wir hingehen und bereiten, daß du das Oſterlamm eſſeſt.

13. Und er ſandte ſeiner Jünger zween, und ſprach zu ihnen: Gehet hin in die Stadt, und es wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Krug mit Waſſer: folget ihm nach.

14. Und wo er eingehet, da ſprechet zu dem Hauswirth: Der Meiſter läßt dir ſagen: Wo iſt das Gaſthaus, darinnen ich das Oſterlamm eſſe mit meinen Jüngern?

15. Und er wird euch einen großen Saal zeigen, der gepflaſtert und bereitet iſt; daſelbſt richtet für uns zu.

16. Und die Jünger gingen aus, und kamen in die Stadt, und fanden es, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

17. Am Abend aber kam er mit den Zwölfen.

18. Und als ſie zu Tiſche ſaßen, und aßen, ſprach Jeſus: Wahrlich, ich ſage euch, einer unter euch, der mit mir iſſet, wird mich verrathen.

19. Und ſie wurden traurig, und ſagten zu ihm, einer nach dem andern: Bin Ichs? Und der andere: Bin Ichs?

20. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Einer aus den Zwölfen, der mit mir in die Schüſſel tauchet.

21. Zwar des Menſchen Sohn gehet hin, wie von ihm geſchrieben ſtehet; wehe aber dem Menſchen, durch welchen des Menſchen Sohn verrathen wird. Es wäre demſelben Menſchen beſſer, daß er nie gebohren wäre.

22. Und indem ſie aßen, nahm Jeſus das Brod,
dankete und brach es, und gab es ihnen und ſprach:
Nehmet, eſſet; das iſt mein Leib.
23. Und nahm den Kelch, und dankete, und gab
ihnen den; und ſie tranken alle daraus.
24. Und er ſprach zu ihnen: Das iſt mein Blut
des neuen Teſtaments, das für viele vergoſſen
wird.
25. Wahrlich, ich ſage euch, daß ich hinfort
nicht trinken werde vom Gewächſe des Weinſtocks,
bis auf den Tag, da ich es neu trinke in dem Reich
Gottes.
26. Und da ſie den Lobgeſang geſprochen hatten,
gingen ſie hinaus an den Oehlberg.
27. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Ihr werdet
euch in dieſer Nacht alle an mir ärgern. Denn es
ſtehet geſchrieben: Ich werde den Hirten ſchlagen,
und die Schafe werden ſich zerſtreuen.
28. Aber nachdem ich auferſtehe, will ich vor
euch hingehen in Galiläa.
29. Petrus aber ſagte zu ihm: Und wenn ſie
ſich alle ärgerten, ſo wollte doch Ich mich nicht är-
gern.
30. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich
ſage dir, heute in dieſer Nacht, ehe denn der
Hahn zweymal krähet, wirſt du mich dreymal ver-
leugnen.
31. Er aber redete noch weiter: Ja, wenn ich
auch mit dir ſterben müßte, wollte ich dich nicht
verleugnen. Deſſelbigen gleichen ſagten ſie alle.
32. Und ſie kamen zu dem Hofe, mit Namen
Gethſemane. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern:
Setzet euch hier, bis ich hingehe, und bete.
33. Und nahm zu ſich Petrum und Jacobum
und Johannem, und fing an zu zittern und zu
zagen;
34. Und ſprach zu ihnen: Meine Seele iſt
betrübt bis an den Tod; enthaltet euch hier, und
wachet.
35. Und ging ein wenig weiter, fiel auf die Er-
de, und betete, daß, ſo es möglich wäre, die
Stunde vorüber ginge.

36. Und ſprach: Abba, mein Vater, es iſt dir
alles möglich, überhebe mich dieſes Kelchs; doch
nicht was Ich will, ſondern was Du willſt.
37. Und kam, und fand ſie ſchlafend. Und
ſprach zu Petro: Simon, ſchläfſt du? Vermöch-
teſt du nicht Eine Stunde zu wachen?
38. Wachet und betet, daß ihr nicht in Verſu-
chung fallet. Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch
iſt ſchwach.
39. Und ging wieder hin, und betete, und
ſprach dieſelbigen Worte.
40. Und kam wieder, und fand ſie abermal
ſchlafend; denn ihre Augen waren voll Schlafs,
und wußten nicht, was ſie ihm antworteten.
41. Und er kam zum dritten mal, und ſprach
zu ihnen: Ach wollt ihr nun ſchlafen und ruhen?
Es iſt genug, die Stunde iſt gekommen. Siehe,
des Menſchen Sohn wird überantwortet in der
Sünder Hände;
42. Stehet auf, laßt uns gehen; ſiehe, der mich
verräth iſt nahe.
*43. Und alſobald, da er noch redete; kam her-
zu Judas, der Zwölfen einer, und eine große
Schaar mit ihm, mit Schwerdtern und mit Stan-
gen, von den Hohenprieſtern, uud Schriftgelehr-
ten und Aelteſten.
44. Und der Verräther hatte ihnen ein Zeichen
gegeben, und geſagt: Welchen ich küſſen werde,
der iſt es; den greifet, und führet ihn gewiß.
45. Und da er kam, trat er bald zu ihm, und ſprach
zu ihm: Rabbi, Rabbi; und küſſete ihn.
46. Die aber legten ihre Hände an ihn, und
griffen ihn.
47. Einer aber von denen, die dabey ſtanden,
zog ſein Schwerdt aus, und ſchlug des Hohenprie-
ſters Knecht, und hieb ihm ein Ohr ab.
48. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ih-
nen: Ihr ſeyd ausgegangen, als zu einem Mör-
der, mit Schwerdtern und mit Stangen, mich zu
fangen.
49. Ich bin täglich bey euch im Tempel gewe-

ſen und habe gelehret. und ihr habt mich nicht ge-
griffen. Aber auf daß die Schrift erfüllet werde.
50. Und die Jünger verließen ihn alle, und
flohen.
51. Und es war ein Jüngling, der folgte ihm
nach, der war mit Leinwand bekleidet auf der blo-
ßen Haut; und die Jünglinge griffen ihn.
52. Er aber ließ die Leinwand fahren, und floh
bloß von ihnen.
53. Und ſie führeten Jeſum zu dem Hohenprie-
ſter, dahin zuſammen gekommen waren alle Ho-
henprieſter, und Aelteſten, und Schriftgelehrte.
54. Petrus aber folgte ihm nach von ferne, bis
hinein in des Hohenprieſters Pallaſt; und er war
da, und ſaß bey den Knechten, und wärmete ſich
bey dem Licht.
55. Aber die Hohenprieſter und der ganze Rath
ſuchten Zeugniß wider Jeſum, auf daß ſie ihn
zum Tode brächten; und fanden nichts.
56. Viele gaben falſches Zeugniß wider ihn,
aber ihr Zeugniß ſtimmete nicht überein.
57. Und etliche ſtanden auf, und gaben falſches
Zeugniß wider ihn, und ſprachen;
58. Wir haben gehöret, daß er ſagte: Ich will
den Tempel, der mit Händen gemacht iſt, abbre-
chen, und in dreyen Tagen einen andern bauen,
der nicht mit Händen gemacht ſey.
59. Aber ihr Zeugniß ſtimmete noch nicht über-
ein.
60. Und der Hoheprieſter ſtand auf unter ſie,
und fragte Jeſum, und ſprach: Antworteſt du
nichts zu dem, das dieſe wider dich zeugen?
61. Er aber ſchwieg ſtille, und antwortete nichts.
Da fragte ihn der Hoheprieſter abermal, und
ſprach zu ihm: Biſt du Chriſtus, der Sohn des
Hochgelobten?
62. Jeſus aber ſprach: Ich bins. Und ihr
werdet ſehen des Menſchen Sohn ſitzen zur rechten
Hand der Kraft, und kommen mit des Himmels
Wolken.
63 Da zerriß der Hoheprieſter ſeinen Rock, und
ſprach: Was bedürfen wir weiter Zeugen?

64. Ihr habt gehöret die Gotteslåſterung: Was dünket euch? Sie aber verdammeten ihn alle, daß er des Todes ſchuldig wåre.

65. Da fingen an etliche ihn zu verſpeien, und zu verdecken ſein Angeſicht, und mit Fåuſten zu ſchlagen, und zu ihm zu ſagen: Weiſſage uns. Und die Knechte ſchlugen ihn ins Angeſicht.

66. Und Petrus war danieden im Pallaſt, da kam des Hohenprieſters Mågde eine.

67. Und da ſie ſah Petrum ſich wårmen, ſchauete ſie ihn an, und ſprach: Und Du wareſt auch mit dem Jeſu von Nazareth.

68. Er leugnete aber, und ſprach: Ich kenne ihn nicht, weiß auch nicht, was du ſageſt. Und er ging hinaus in den Vorhof; und der Hahn kråhete.

69. Und die Magd ſah ihn, und hob abermal an zu ſagen denen, die dabey ſtanden: Dieſer iſt der einer.

70. Und er leugnete abermal. Und nach einer kleinen Weile ſprachen abermal zu Petro, die dabey ſtanden: Wahrlich du biſt der einer; denn du biſt ein Galilåer, und deine Sprache lautet gleich alſo.

71. Er aber fing an ſich zu verfluchen und zu ſchwören: Ich kenne den Menſchen nicht, von dem ihr ſaget,

72. Und der Hahn kråhete zum andern mal. Da gedachte Petrus an das Wort, das Jeſus zu ihm ſagte: Ehe der Hahn zweymal kråhet, wirſt du mich dreymal verleugnen. Und er hob an zu weinen.

Das 15 Capitel.

Chriſti Leiden vor Pilato, Krönung, Kreuzigung, Tod und Begråbniß.

1. Und bald am Morgen hielten die Hohenprieſter einen Rath mit den Aelteſten und Schriftgelehrten, dazu der ganze Rath, und banden Jeſum, und führeten ihn hin, und überantworteten ihn Pilato.

2. Und Pilatus fragte ihn: Biſt du ein König
der Juden? Er antwortete aber, und ſprach zu
ihm: Du ſageſt es.
3. Und die Hohenprieſter beſchuldigten ihn hart.
4. Pilatus aber fragte ihn abermal, und ſprach:
Antworteſt du nichts? Siehe, wie hart ſie dich
verklagen.
5. Jeſus aber antwortete nichts mehr, alſo,
daß ſich auch Pilatus verwunderte.
6. Er pflegte aber ihnen auf das Oſterfeſt einen
Gefangenen los zu geben, welchen ſie begehrten.
7. Es war aber einer, genannt Barabbas, ge-
fangen mit den Aufrühriſchen, die im Aufruhr ei-
nen Mord begangen hatten.
8. Und das Volk ging hinauf, und bat, daß er
thäte, wie er pflegte.
9. Pilatus aber antwortete ihnen: Wollt ihr,
daß ich euch den König der Juden los gebe?
10. Denn er wußte, daß ihn die Hohenprieſter
aus Neid überantwortet hatten.
11. Aber die Hohenprieſter reizten das Volk,
daß er ihnen viel lieber den Barabbas los gäbe.
12. Pilatus aber antwortete wiederum, und
ſprach zu ihnen: Was wollt ihr denn, daß ich
thue dem, den ihr beſchuldiget, er ſey ein König
der Juden?
13. Sie ſchrieen abermal: Kreuzige ihn.
14. Pilatus aber ſprach zu ihnen: Was hat er
Uebels gethan? Aber ſie ſchrieen noch vielmehr:
Kreuzige ihn.
15. Pilatus aber gedachte dem Volk genug zu
thun, und gab ihnen Barabbas los, und über-
antwortete ihnen Jeſum, daß er gegeißelt und
gekreuziget würde.
16. Die Kriegsknechte aber führeten ihn hin-
ein in das Richthaus, und riefen zuſammen die
ganze Schaar.
17. Und zogen ihm einen Purpur an, und floch-
ten eine dornene Krone, und ſetzten ſie ihm auf;
18. Und fingen an ihn zu grüßen: Gegrüßet
ſeyſt du, der Juden König.
19. Und ſchlugen ihm das Haupt mit dem Rohr,

und verſpeieten ihn, und fielen auf die Kniee, und
beteten ihn an.

20. Und da ſie ihn verſpottet hatten, zogen ſie
ihm den Purpur aus, und zogen ihm ſeine eigenen
Kleider an, und führeten ihn aus, daß ſie ihn kreu-
zigten;

21. Und zwangen einen, der vorüber ging, mit
Namen Simon von Cyrene, der vom Felde kam,
(der ein Vater war Alexandri und Ruffi) daß er
ihm das Kreuz trüge.

22. Und ſie brachten ihn an die Stätte Golga-
tha, das iſt verdolmetſchet, Schedelſtätte.

23. Und ſie gaben ihm Myrrhen im Wein zu
trinken; und er nahm es nicht zu ſich.

24. Und da ſie ihn gekreuziget hatten; theilten
ſie ſeine Kleider, und warfen das Loos darum,
welcher was überkäme.

25. Und es war um die dritte Stunde, da ſie ihn
kreuzigten.

26. Und es war oben über ihn geſchrieben, was
man ihm ſchuld gab, nämlich: ein König der Ju-
den.

27. Und ſie kreuzigten mit ihm zween Mörder,
einen zu ſeiner Rechten, und einen zur Linken.

28. Da ward die Schrift erfüllet, die da ſagt:
Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet.

29. Und die vorüber gingen, läſterten ihn, und
ſchüttelten ihre Häupter, und ſprachen: Pfui dich,
wie fein zerbrichſt du den Tempel, und baueſt ihn
in dreyen Tagen.

30. Hilf dir nun ſelber, und ſteig herab vom
Kreuz.

31. Deſſelben gleichen die Hohenprieſter ver-
ſpotteten ihn unter einander, ſamt den Schriftge-
lehrten, und ſprachen: Er hat andern geholfen,
und kann ſich ſelber nicht helfen.

32. Iſt er Chriſtus, und König in Iſrael, ſo
ſteige er nun vom Kreuz, daß wir ſehen, und glau-
ben. Und die mit ihm gekreuziget waren, ſchmä-
heten ihn auch.

33. Und nach der ſechſten Stunde ward eine Fin-

ſterniß über das ganze Land, bis um die neunte
Stunde.
34. Und um die neunte Stunde rief Jeſus laut,
und ſprach: Eli, Eli, lama aſabthani? das iſt
verdolmetſchet: mein Gott, mein Gott, warum
haſt du mich verlaſſen?
35. Und etliche, die dabey ſtanden, da ſie das
höreten, ſprachen ſie: Siehe, er rufet den Elias.
36. Da lief einer, und füllete einen Schwamm
mit Eſſig und ſteckte ihn auf ein Rohr, und tränk=
te ihn, und ſprach: Halt, laßt ſehen, ob Elias kom=
me, und ihn herab nehme.
37. Aber Jeſus ſchrie laut, und verſchied.
38. Und der Vorhang im Tempel zerriß in
zwey Stücke, von oben an bis unten aus.
39. Der Hauptmann aber, der dabey ſtand, ge=
gen ihm über, und ſah, daß er mit ſolchem Ge=
ſchrey verſchied, ſprach: Wahrlich, dieſer Menſch
iſt Gottes Sohn geweſen.
40. Und es waren auch Weiber da, die von
ferne ſolches ſchaueten, unter welchen war Ma=
ria Magdalena, und Maria, des kleinen Jacobi
und Joſes Mutter, und Salome.
41. Die ihm auch nachgefolget, da er in Gali=
läa war und gedienet hatten, und viele andere,
die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen wa=
ren.
42. Und am Abend, dieweil es der Rüſttag war,
welcher iſt der Vorſabbath,
43. Kam Joſeph von Arimathia, ein ehrbarer
Rathsherr, welcher auch auf das Reich Gottes
wartete; der wagte es, und ging hinein zu Pilato,
und bat um den Leichnam Jeſu.
44. Pilatus aber verwunderte ſich, daß er ſchon
todt war; und rief den Hauptmann, und fragte
ihn, ob er längſt geſtorben wäre?
45. Und als er es erkundet von dem Haupt=
manne, gab er Joſeph den Leichnam.
46. Und er kaufte feine Leinwand, und nahm
ihn ab, und wickelte ihn in die Leinwand, und leg=
te ihn in ein Grab, das war in einen Fels gehau=
en, und wälzte einen Stein vor des Grabes Thür.

47. Aber Maria Magdalena, und Maria Joſes, ſchaueten zu, wo er hingeleget ward.

Das 16 Capitel.

Von Chriſti Auferſtehung und Himmelfahrt.

1. Und da der Sabbath vergangen war, kauf-
ten Maria Magdalena, und Maria Jacobi, und
Salome Specerey, auf daß ſie kämen und ſalbeten
ihn.
2. Und ſie kamen zum Grabe an einem Sabba-
ther ſehr früh, da die Sonne aufging.
3. Und ſie ſprachen unter einander: Wer wäl-
zet uns den Stein von des Grabes Thür?
4. Und ſie ſahen dahin, und wurden gewahr,
daß der Stein abgewälzet war; denn er war ſehr
groß.
5. Und ſie gingen hinein in das Grab, und ſa-
hen einen Jüngling zur rechten Hand ſitzen, der
hatte ein langes weißes Kleid an; und ſie entſetz-
ten ſich.
6. Er aber ſprach zu ihnen: Entſetzet euch
nicht; Ihr ſuchet Jeſum von Nazareth, den Ge-
kreuzigten; er iſt auferſtanden, und iſt nicht hier.
Siehe da, die Stätte, da ſie ihn hinlegten.
7. Gehet aber hin, und ſaget es ſeinen Jün-
gern, und Petro, daß er vor euch hingehen wird in
Galiläa; da werdet ihr ihn ſehen, wie er euch ge-
ſagt hat.
8. Und ſie gingen ſchnell heraus, und flohen von
dem Grabe; denn es war ſie Zittern und Entſe-
tzen angekommen, und ſagten niemand nichts,
denn ſie fürchteten ſich.
9. Jeſus aber, da er auferſtanden war, frühe
am erſten Tage der Sabbather, erſchien er am er-
ſten der Maria Magdalena, von welcher er ſieben
Teufel ausgetrieben hatte.
10. Und ſie ging hin, und verkündigte es denen,
die mit ihm geweſen waren, die da Leid trugen,
und weineten.
11. Und dieſelbigen, da ſie höreten, daß er le-

bete, und wäre ihr erſchienen, glaubten ſie nicht.
12. Darnach, da zween aus ihnen wandelten,
offenbarte er ſich unter einer andern Geſtalt, da
ſie aufs Feld gingen.
13. Und dieſelbigen gingen auch hin, und verkün-
digten das den andern; denen glaubten ſie auch
nicht.
14. Zuletzt, da die Elf zu Tiſche ſaßen, offen-
barete er ſich, und ſchalt ihren Unglauben, und
ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie nicht geglaubet
hatten denen, die ihn geſehen hatten auferſtanden.
15. Und ſprach zu ihnen; Gehet hin in alle
Welt, und prediget das Evangelium aller Kreatur.
16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird
ſelig werden; wer aber nicht glaubet, der wird
verdammet werden.
17. Die Zeichen aber, die da folgen werden de-
nen, die da glauben, ſind die: In meinem Na-
men werden ſie Teufel austreiben, mit neuen Zun-
gen reden.
18. Schlangen vertreiben, und ſo ſie etwas tödt-
liches trinken, wird es ihnen nicht ſchaden; auf
die Kranken werden ſie die Hände legen, ſo wird
es beſſer mit ihnen werden.
19. Und der Herr, nachdem er mit ihnen geredet
hatte, ward er aufgehoben gen Himmel, und ſitzet
zur rechten Hand Gottes.
20. Sie aber gingen aus, und predigten an allen
Orten: und der Herr wirkete mit ihnen, und be-
kräftigte das Wort durch mitfolgende Zeichen.

Evangelium Lucä.

Das 1 Capitel.

Johannis Geburt und Kindheit.

1. Sintemal ſichs viele unterwunden haben,
zu ſtellen die Rede von den Geſchichten, ſo unter
uns ergangen ſind;

2. Wie uns das gegeben haben, die es von Anfang ſelbſt geſehen, und Diener des Worts geweſen ſind:

3. Habe ich es auch für gut angeſehen, nachdem ich es alles von Anbeginn erkundet habe, daß ich es zu dir, mein guter Theophile, mit Fleiß ordentlich ſchriebe.

4. Auf daß du gewiſſen Grund erfahreſt der Lehre, in welcher du unterrichtet biſt.

5. Zu der Zeit Herodes, des Königs von Judäa, war ein Prieſter von der Ordnung Abia, mit Namen Zacharias, und ſein Weib von den Töchtern Aarons, welche hieß Eliſabeth.

6. Sie waren aber alle beide fromm vor Gott, und gingen in allen Geboten und Satzungen des Herrn untadelich.

7. Und ſie hatten kein Kind, denn Eliſabeth war unfruchtbar, und waren beide wohl betaget.

8. Und es begab ſich, da er des Prieſteramts pflegte vor Gott, zu der Zeit ſeiner Ordnung,

9. Nach Gewohnheit des Prieſterthums, und an ihm war, daß er räuchern ſollte; ging er in den Tempel des Herrn.

10. Und die ganze Menge des Volks war draußen, und betete unter der Stunde des Räucherns.

11. Es erſchien ihm aber der Engel des Herrn und ſtand zur rechten Hand am Rauchaltar.

12. Und als Zacharias ihn ſah; erſchrak er, und es kam ihn eine Furcht an.

13. Aber der Engel ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht, Zacharia, denn dein Gebet iſt erhöret, und dein Weib Eliſabeth wird dir einen Sohn gebären, deß Namen ſollſt du Johannes heißen.

14. Und du wirſt deß Freude und Wonne haben, und viele werden ſich ſeiner Geburt freuen.

15. Denn er wird groß ſeyn vor dem Herrn; Wein und ſtark Getränke wird er nicht trinken. Und er wird noch im Mutterleibe erfüllet werden mit dem heiligen Geiſt.

16. Und er wird der Kinder von Iſrael viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren.

17. Und er wird vor ihm hergehen im Geiſt und
Kraft Eliä, zu bekehren die Herzen der Väter zu
den Kindern, und die Ungläubigen zu der Klug-
heit der Gerechten, zuzurichten dem Herrn ein be-
reit Volk.
18. Und Zacharias ſprach zu dem Engel: Wo-
bey ſoll ich das erkennen? Denn ich bin alt, und
mein Weib iſt betaget.
19. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihm:
Ich bin Gabriel, der vor Gott ſtehet, und bin ge-
ſandt mit dir zu reden, daß ich dir ſolches verkün-
digte;
20. Und ſiehe, du wirſt verſtummen, und nicht
reden können, bis auf den Tag, da dieß geſchehen
wird: darum, daß du meinen Worten nicht ge-
glaubet haſt, welche ſollen erfüllet werden zu ih-
rer Zeit.
21. Und das Volk wartete auf Zachariam, und
verwunderte ſich, daß er ſo lange im Tempel ver-
zog.
22. Und da er heraus ging, konnte er nicht mit
ihnen reden. Und ſie merkten, daß er ein Geſicht
geſehen hatte im Tempel. Und er winkte ihnen,
und blieb ſtumm.
23. Und es begab ſich, da die Zeit ſeines Amts
aus war, ging er heim in ſein Haus.
24. Und nach den Tagen war ſein Weib Eliſa-
beth ſchwanger, und verbarg ſich fünf Monate,
und ſprach:
25. Alſo hat mir der Herr gethan in den Tagen,
da er mich angeſehen hat, daß er meine Schmach
unter den Menſchen von mir nähme.
26. Und im ſechſten Monat ward der Engel Ga-
briel geſandt von Gott in eine Stadt in Galiläa,
die heißet Nazareth,
27. Zu einer Jungfrau, die vertrauet war ei-
nem Manne, mit Namen Joſeph, vom Hauſe Da-
vids; und die Jungfrau hieß Maria.
28. Und der Engel kam zu ihr hinein, und
ſprach: Gegrüßet ſeyſt du, Holdſelige, der Herr iſt
mit dir, du Gebenedeiete unter den Weibern.

29. Da ſie aber ihn ſah, erſchrak ſie über ſeiner
Rede, und gedachte: Welch ein Gruß iſt das?
30. Und der Engel ſprach zu ihr: Fürchte dich
nicht, Maria, du haſt Gnade bey Gott gefunden.
31. Siehe, du wirſt ſchwanger werden im Leibe,
und einen Sohn gebären, deß Namen ſollſt du Je-
ſus heißen.
32. Der wird groß, und ein Sohn des Höchſten
genannt werden, und Gott der Herr wird ihm den
Stuhl ſeines Vaters Davids geben:
33. Und er wird ein König ſeyn über das Haus
Jakobs ewiglich, und ſeines Königreichs wird kein
Ende ſeyn.
34. Da ſprach Maria zu dem Engel: Wie ſoll
das zugehen, ſintemal ich von keinem Manne
weiß?
35. Der Engel antwortete, und ſprach zu ihr:
Der heilige Geiſt wird über dich kommen, und die
Kraft des Höchſten wird dich überſchatten; darum
auch das Heilige, das von dir gebohren wird, wird
Gottes Sohn genannt werden,
36. Und ſiehe, Eliſabeth, deine Gefreundte,
iſt auch ſchwanger mit einem Sohne, in ihrem Al-
ter; und gehet jetzt im ſechſten Monat, die im
Geſchrey iſt, daß ſie unfruchtbar ſey.
37. Denn bey Gott iſt kein Ding unmöglich.
38. Maria aber ſprach: Siehe, ich bin des
Herrn Magd; mir geſchehe, wie du geſagt haſt. Und
der Engel ſchied von ihr.
39. Maria aber ſtand auf in den Tagen, und
ging auf das Gebirge eilends, zu der Stadt Ju-
da.
40. Und kam in das Haus Zachariä, und grü-
ßete Eliſabeth.
41. Und es begab ſich, als Eliſabeth den Gruß
Mariä hörete, hüpfete das Kind in ihrem Leibe.
Und Eliſabeth ward des heiligen Geiſtes voll,
42. Und rief laut, und ſprach: Gebenedeiet
biſt Du unter den Weibern, und gebenedeiet iſt die
Frucht deines Leibes.
43. Und woher kommt mir das, daß die Mutter
meines Herrn zu mir kommt!

44. Siehe, da ich die Stimme deines Gruſſes
hörete, hüpfte mit Freuden das Kind in meinem
Leibe.
45. Und o ſelig biſt du, die du geglaubet haſt?
denn es wird vollendet werden, was dir geſagt iſt
von dem Herrn.
46 Und Maria ſprach: Meine Seele erhebet
den Herrn,
47. Und mein Geiſt freuet ſich Gottes, meines
Heilandes.
48. Denn er hat die Niedrigkeit ſeiner Magd
angeſehen. Siehe, von nun an werden mich ſe-
lig preiſen alle Kindeskinder.
49. Denn er hat groſſe Dinge an mir gethan,
der da mächtig iſt, und deſſ Name heilig.
50. Und ſeine Barmherzigkeit währet immer
für und für, bey denen, die ihn fürchten.
51 Er übt Gewalt mit ſeinem Arm, und zer-
ſtreuet die hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinn.
52. Er ſtöſſet die Gewaltigen vom Stuhl, und
erhebet die Niedrigen.
53. Die Hungrigen füllet er mit Gütern, und
läſſet die Reichen leer.
54. Er denket der Barmherzigkeit, und hilft
ſeinem Diener Iſrael auf;
55. Wie er geredet hat unſern Vätern, Abraham
und ſeinem Samen ewiglich.
56. Und Maria blieb bey ihr bey drey Monate:
darnach kehrete ſie wiederum heim.
57. Und Eliſabeth kam ihre Zeit, daſſ ſie gebä-
ren ſollte; und ſie gebahr einen Sohn.
58. Und ihre Nachbarn und Gefreundte höreten,
daſſ der Herr groſſe Barmherzigkeit an ihr gethan
hatte, und freueten ſich mit ihr.
59. Und es begab ſich am achten Tage, kamen
ſie zu beſchneiden das Kindlein; und hieſſen ihn
nach ſeinem Vater, Zacharias.
60. Aber ſeine Mutter antwortete, und ſprach;
Mit nichten, ſondern er ſoll Johannes heiſſen.
61. Und ſie ſprachen zu ihr: Iſt doch niemand
in deiner Freundſchaft, der alſo heiſſe.

62. Und ſie winkten ſeinem Vater, wie er ihn
wollte heißen laſſen.
63. Und er forderte ein Täflein, ſchrieb, und
ſprach: Er heißt Johannes. Und ſie verwunder=
ten ſich alle.
64. Und alſobald ward ſein Mund und ſeine
Zunge aufgethan, und redete, und lobete Gott.
65. Und es kam eine Furcht über alle Nachbarn.
Und dieſe Geſchichte ward allen ruchtbar auf dem
ganzen jüdiſchen Gebirge.
66. Und alle, die es höreten, nahmen es zu
Herzen und ſprachen: Was, meineſt du, will aus
dem Kindlein werden? Denn die Hand des Herrn
war mit ihm.
67. Und ſein Vater Zacharias ward des heiligen
Geiſtes voll, weiſſagete, und ſprach:
68. Gelobet ſey der Herr, der Gott Iſraels,
denn er hat beſucht und erlöſet ſein Volk.
69. Und hat uns aufgerichtet ein Horn des Heils
in dem Hauſe ſeines Dieners Davids.
70. Als er vorzeiten geredet hat durch den Mund
ſeiner heiligen Propheten:
71. Daß er uns errettete von unſern Feinden,
und von der Hand aller, die uns haſſen;
72. Und die Barmherzigkeit erzeigete unſern
Vätern, und gedächte an ſeinen heiligen Bund,
73. Und an den Eid, den er geſchworen hat un=
ſerm Vater Abraham, uns zu geben:
74. Daß wir, erlöſet aus der Hand unſerer Fein=
de, ihm dieneten ohne Furcht unſer Leben lang,
75. In Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm ge=
fällig iſt.
76. Und du, Kindlein, wirſt ein Prophet des Höch=
ſten heißen; du wirſt vor dem Herrn hergehen,
daß du ſeinen Weg bereiteſt.
77. Und Erkenntniß des Heils gebeſt ſeinem
Volk, die da iſt in Vergebung ihrer Sünden:
78. Durch die herzliche Barmherzigkeit unſers
Gottes, durch welche uns beſucht hat der Auf=
gang aus der Höhe,
79. Auf daß er erſcheine denen, die da ſitzen in

Finſterniß und Schatten des Todes, und richte
unſere Füße auf den Weg des Friedens.
80. Und das Kindlein wuchs, und ward ſtark
im Geiſt, und war in der Wüſte, bis daß er ſollte
hervor treten, vor das Volk Iſrael.

Das 2 Capitel.

Chriſti Geburt, Beſchneidung, Darſtellung, Unterredung.

1. Es begab ſich aber zu der Zeit, daß ein Gebot vom Kaiſer Auguſto ausging, daß alle Welt geſchätzet würde.
2. Und dieſe Schatzung war die allererſte, und
geſchah zu der Zeit, da Cyrenius Landpfleger in
Syrien war.
3. Und jedermann ging, daß er ſich ſchätzen ließe, ein jeglicher in ſeine Stadt.
4. Da machte ſich auch auf Joſeph aus Galiläa,
aus der Stadt Nazareth, in das jüdiſche Land,
zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum, daß er von dem Hauſe und Geſchlecht Davids war,
5. Auf daß er ſich ſchätzen ließe mit Maria, ſeinem vertrauten Weibe, die war ſchwanger.
6. Und als ſie daſelbſt waren, kam die Zeit, daß
ſie gebären ſöllte.
7. Und ſie gebar ihren erſten Sohn, und wickelte ihn in Windeln, und legte ihn in eine Krippe,
denn ſie hatten ſonſt keinen Raum in der Herberge.
8. Und es waren Hirten in derſelbigen Gegend
auf dem Felde bey den Hürden, die hüteten des
Nachts ihrer Heerde.
9. Und ſiehe, des Herrn Engel trat zu ihnen, und
die Klarheit des Herrn leuchtete um ſie; und ſie
fürchteten ſich ſehr.
10. Und der Engel ſprach zu ihnen: Fürchtet
euch nicht, ſiehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird;
11. Denn euch iſt heute der Heiland gebohren,

welcher iſt Chriſtus, der Herr, in der Stadt Davids.

12. Und das habt zum Zeichen, ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt, und in einer Krippe liegen.

13. Und alſobald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſchaaren, die lobten Gott und ſprachen:

14. Ehre ſey Gott in der Höhe, und Friede auf Erden, und den Menſchen ein Wohlgefallen.

15. Und da die Engel von ihnen gen Himmel fuhren, ſprachen die Hirten unter einander: Laßt uns nun gehen gen Bethlehem, und die Geſchichte ſehen, die da geſchehen iſt, die uns der Herr kund gethan hat.

16 Und ſie kamen eilend, und fanden beide Mariam und Joſeph, dazu das Kind in der Krippe liegend.

17. Da ſie es aber geſehen hatten, breiteten ſie das Wort aus, welches zu ihnen von dieſem Kinde geſagt war.

18. Und alle, vor die es kam, wunderten ſich der Rede, die ihnen die Hirten geſagt hatten.

19. Maria aber behielt alle dieſe Worte, und bewegete ſie in ihrem Herzen.

20. Und die Hirten kehreten wieder um, prieſen und lobten Gott um alles, das ſie gehöret und geſehen hatten, wie denn zu ihnen geſagt war.

21. Und da acht Tage um waren, daß das Kind beſchnitten würde; da ward ſein Name genannt Jeſus, welcher genannt war von dem Engel, ehe denn er im Mutterleibe empfangen ward.

22. Und da die Tage ihrer Reinigung nach dem Geſetz Moſis kamen; brachten ſie ihn gen Jeruſalem, auf daß ſie ihn darſtelleten dem Herrn.

23. (Wie denn geſchrieben ſtehet in dem Geſetz des Herrn: Allerley Männlein, das zum erſten die Mutter bricht, ſoll dem Herrn geheiliget heiſſen.)

24. Und daß ſie gäben das Opfer, nach dem geſagt iſt im Geſetz des Herrn, ein paar Turteltauben, oder zwo junge Tauben.

25. Und ſiehe, ein Menſch war zu Jeruſalem,
mit Namen Simeon; und derſelbe Menſch war
fromm und gottesfürchtig, und wartete auf den
Troſt Iſraels, und der heilige Geiſt war in ihm;
26. Und ihm war eine Antwort geworden von
dem heiligen Geiſt, er ſollte den Tod nicht ſehen,
er hätte denn zuvor den Chriſt des Herrn geſehen.
27. Und er kam aus Anregen des Geiſtes in
den Tempel. Und da die Eltern das Kind Jeſum
in den Tempel brachten, daß ſie für ihn thäten,
wie man pflegt nach dem Geſetz;
28. Da nahm er ihn auf ſeine Arme, und lobte
Gott, und ſprach:
29. Herr nun läſſeſt du deinen Diener in Frie-
den fahren, wie du geſagt haſt;
30. Denn meine Augen haben deinen Heiland
geſehen,
31. Welchen du bereitet haſt vor allen Völkern,
32. Ein Licht zu erleuchten die Heiden, und
zum Preis deines Volks Iſrael.
33. Und ſein Vater und Mutter wunderten ſich
deß, das von ihm geredet ward.
34. Und Simeon ſegnete ſie, und ſprach zu
Maria, ſeiner Mutter: Siehe, dieſer wird geſetzt
zu einem Fall und Auferſtehen vieler in Iſrael,
und zu einem Zeichen, dem widerſprochen wird.
35. Und es wird ein Schwerdt durch deine Seele
dringen, auf daß vieler Herzen Gedanken offenbar
werden.
36. Und es war eine Prophetin, Hanna, eine
Tochter Phanuels, vom Geſchlecht Aſers, die war
wohl betaget, und hatte gelebt ſieben Jahre mit
ihrem Manne, nach ihrer Jungfrauſchaft.
37. Und war eine Wittwe bey vier und achtzig
Jahren, die kam nimmer vom Tempel, dienete
Gott mit Faſten und Beten Tag und Nacht.
38. Dieſelbige trat auch hinzu zu derſelbigen
Stunde, und pries den Herrn, und redete von ihm
zu allen, die auf die Erlöſung zu Jeruſalem war-
teten.
39. Und da ſie es alles vollendet hatten nach

dem Geſetz des Herrn; kehrten ſie wieder in Galiläa, zu ihrer Stadt Nazareth.

40. Aber das Kind wuchs, und ward ſtark im Geiſt, voller Weisheit: und Gottes Gnade war bey ihm.

41. Und ſeine Eltern gingen alle Jahre gen Jeruſalem auf das Oſterfeſt.

42. Und da er zwölf Jahre alt war, gingen ſie hinauf gen Jeruſalem, nach Gewohnheit des Feſtes.

43. Und da die Tage vollendet waren, und ſie wieder zu Hauſe gingen; blieb das Kind Jeſus zu Jeruſalem, und ſeine Eltern wußten es nicht.

44. Sie meineten aber, er wäre unter den Gefährten, und kamen eine Tagreiſe, und ſuchten ihn unter den Gefreundten und Bekannten.

45. Und da ſie ihn nicht fanden, gingen ſie wiederum gen Jeruſalem, und ſuchten ihn.

46. Und es begab ſich nach dreyen Tagen, fanden ſie ihn im Tempel ſitzen mitten unter den Lehrern, daß er ihnen zuhörete, und ſie fragte.

47. Und alle, die ihm zuhöreten, verwunderten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort.

48. Und da ſie ihn ſahen, entſetzten ſie ſich. Und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Mein Sohn, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht.

49. Und er ſprach zu ihnen: Was iſts, daß ihr mich geſucht habt? Wiſſet ihr nicht, daß ich ſeyn muß in dem, das meines Vaters iſt?

50. Und ſie verſtanden das Wort nicht, das er mit ihnen redete.

51. Und er ging mit ihnen hinab, und kam gen Nazareth, und war ihnen unterthan. Und ſeine Mutter behielt alle dieſe Worte in ihrem Herzen.

52. Und Jeſus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menſchen.

Das 3 Capitel.

Johannis Bußpredigt, und Zeugniß von Chri-
ſto, Chriſti Taufe und Geſchlechtsregiſter.

1. In dem funfzehnten Jahr des Kaiſerthums
Kaiſers Tiberii, da Pontius Pilatus Landpfleger
in Judäa war, und Herodes ein Vierfürſt in Ga-
liläa, und ſein Bruder Philippus ein Vierfürſt in
Ituräa, und in der Gegend Trachenitis, und
Lyſanias ein Vierfürſt in Abilene:
2. Da Hannas und Caiphas Hoheprieſter wa-
ren: da geſchah der Befehl Gottes zu Johannes,
Zacharias Sohne, in der Wüſte.
3. Und er kam in alle Gegend um den Jordan,
und predigte die Taufe der Buße, zur Vergebung
der Sünden:
4. Wie geſchrieben ſtehet in dem Buch der Rede
Jeſaias, des Propheten, der da ſagt: Es iſt eine
Stimme eines Predigers in der Wüſte: Berei-
tet den Weg des Herrn, und machet ſeine Steige
richtig.
5. Alle Thäler ſollen voll werden, und alle Berge
und Hügel ſollen erniedriget werden, und was
krumm iſt, ſoll richtig werden, und was uneben iſt,
ſoll ſchlechter Weg werden.
6. Und alles Fleiſch wird den Heiland Gottes
ſehen.
7. Da ſprach er zu dem Volk, das hinaus ging,
daß es ſich von ihm taufen ließe: Ihr Ottern-
gezüchte, wer hat denn euch gewieſen, daß ihr
dem zukünftigen Zorn entrinnen werdet?
8. Sehet zu, thut rechtſchaffene Früchte der
Buße; und nehmet euch nicht vor zu ſagen: Wir
haben Abraham zum Vater. Denn ich ſage euch:
Gott kann dem Abraham aus dieſen Steinen Kin-
der erwecken.
9. Es iſt ſchon die Axt den Bäumen an die
Wurzel gelegt; welcher Baum nicht gute Früchte
bringet, wird abgehauen und in das Feuer ge-
worfen.

10. Und das Volk fragte ihn, und ſprach: Was
ſollen wir denn thun?
11. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Wer
zween Röcke hat, der gebe dem, der keinen hat;
und wer Speiſe hat, thue auch alſo.
12. Es kamen auch die Zöllner, daß ſie ſich tau-
fen ließen, und ſprachen zu ihm: Meiſter, was
ſollen denn wir thun?
13. Er ſprach zu ihnen: Fordert nicht mehr,
denn geſetzt iſt.
14. Da fragten ihn auch die Kriegsleute, und
ſprachen: Was ſollen denn wir thun? Und er
ſprach zu ihnen: Thut niemand Gewalt noch Un-
recht, und laßt euch begnügen an eurem Solde.
15. Als aber das Volk im Wahn war, und
dachten alle in ihren Herzen von Johanne, ob er
vielleicht Chriſtus wäre;
16. Antwortete Johannes, und ſprach zu allen:
Ich taufe euch mit Waſſer; es kommt aber ein
Stärkerer nach mir, dem ich nicht genugſam bin,
daß ich die Riemen ſeiner Schuhe auflöſe. Der
wird euch mit dem heiligen Geiſt und mit Feuer
taufen.
17. In deſſelben Hand iſt die Wurfſchaufel, und
er wird ſeine Tenne fegen, und wird den Weizen
in ſeine Scheure ſammlen, und die Spreu wird
er mit ewigem Feuer verbrennen.
18. Und viel anderes mehr vermahnete und ver-
kündigte er dem Volk.
19. Herodes aber, der Vierfürſt, da er von
ihm geſtrafet ward, um Herodias willen, ſeines
Bruders Weib, und um alles Uebels willen, das
Herodes that;
20. Ueber das alles legte er Johannem gefan-
gen.
21. Und es begab ſich, da ſich alles Volk taufen
ließ, und Jeſus auch getauft war, und betete,
daß ſich der Himmel aufthat;
22. Und der heilige Geiſt fuhr hernieder in leib-
licher Geſtalt auf ihn, wie eine Taube; und eine
Stimme kam aus dem Himmel, die ſprach: Du

biſt mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen
habe.
23. Und Jeſus ging in das dreyßigſte Jahr,
und ward gehalten für einen Sohn Joſephs; wel-
cher war ein Sohn Eli,
24. Der war ein Sohn Matthats, der war ein
Sohn Levi, der war ein Sohn Melchi, der war ein
Sohn Janna, der war ein Sohn Joſephs,
25. Der war ein Sohn Mattathias, der war
ein Sohn Amos, der war ein Sohn Nahum, der
war ein Sohn Esli, der war ein Sohn Nange,
26. Der war ein Sohn Maaths, der war ein
Sohn Mattathias, der war ein Sohn Semei, der
war ein Sohn Joſephs, der war ein Sohn Juda,
27. Der war ein Sohn Johanna, der war ein
Sohn Reſia, der war ein Sohn Zorobabels,
der war ein Sohn Salathiels, der war ein Sohn
Neri,
28. Der war ein Sohn Melchi, der war ein
Sohn Addi, der war ein Sohn Koſams, der war
ein Sohn Elmadams, der war ein Sohn Her.
29. Der war ein Sohn Joſe, der war ein Sohn
Eliezers, der war ein Sohn Jorems, der war ein
Sohn Mattha, der war ein Sohn Levi,
30. Der war ein Sohn Simeons, der war ein
Sohn Juda, der war ein Sohn Joſephs, der war
ein Sohn Jonams, der war ein Sohn Eliakims,
31. Der war ein Sohn Melea, der war ein Sohn
Menams, der war ein Sohn Mattathans, der war
ein Sohn Nathans, der war ein Sohn Davids,
32. Der war ein Sohn Jeſſe, der war ein Sohn
Obeds, der war ein Sohn Boas, der war ein Sohn
Salmons, der war ein Sohn Nahaſſons,
33. Der war ein Sohn Aminadabs, der war
ein Sohn Arams, der war ein Sohn Esroms, der
war ein Sohn Phares, der war ein Sohn Juda,
34. Der war ein Sohn Jakobs, der war ein
Sohn Iſaaks, der war ein Sohn Abrahams, der
war ein Sohn Thara, der war ein Sohn Nachors,
35. Der war ein Sohn Saruchs, der war ein
Sohn Ragahu, der war ein Sohn Phaleas, der
war ein Sohn Ebers, der war ein Sohn Sala,

36. Der war ein Sohn Cainans, der war ein Sohn Arphachſads, der war ein Sohn Sems, der war ein Sohn Noä, der war ein Sohn Lamechs,

37. Der war ein Sohn Mathuſalahs, der war ein Sohn Enochs, der war ein Sohn Jareds, der war ein Sohn Maleleels, der war ein Sohn Cainans,

38. Der war ein Sohn Enos, der war ein Sohn Seths, der war ein Sohn Adams, der war Gottes.

Das 4 Capitel.

Chriſtus wird verſucht, prediget und thut Wunder.

1. Jeſus aber, voll heiliges Geiſtes, kam wieder von dem Jordan, und ward vom Geiſt in die Wüſte geführet.

2. Und ward vierzig Tage lang von dem Teufel verſuchet. Und er aß nichts in denſelbigen Tagen: und da dieſelbigen ein Ende hatten, hungerte ihn darnach.

3. Der Teufel aber ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo ſprich zu dem Stein, daß er Brod werde.

4. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Es ſtehet geſchrieben: Der Menſch lebt nicht allein vom Brod, ſondern von einem jeglichen Wort Gottes.

5. Und der Teufel führete ihn auf einen hohen Berg, und wies ihm alle Reiche der ganzen Welt in einem Augenblick.

6. Und ſprach zu ihm? Dieſe Macht will ich dir alle geben, und ihre Herrlichkeit; denn ſie iſt mir übergeben, und ich gebe ſie, welchem ich will.

7. So du nun mich willſt anbeten, ſo ſoll es alles dein ſeyn.

8. Jeſus antwortete ihm, und ſprach: Hebe dich weg von mir, Satan; es ſtehet geſchrieben: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, anbeten, und ihm allein dienen.

9. Und er führete ihn gen Jeruſalem, und ſtellete ihn auf des Tempels Zinnen, und ſprach zu ihm: Biſt du Gottes Sohn, ſo laß dich von hinnen hinunter;

10. Denn es ſtehet geſchrieben: Er wird befeh-
len ſeinen Engeln von dir, daß ſie dich bewahren,
11. Und auf den Händen tragen, auf daß du
nicht etwa deinen Fuß an einen Stein ſtoßeſt.
12. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Es
iſt geſagt: Du ſollſt Gott deinen Herrn nicht ver-
ſuchen.
13. Und da der Teufel alle Verſuchung vollen-
det hatte, wich er von ihm eine Zeitlang.
14. Und Jeſus kam wieder in des Geiſtes Kraft
in Galiläa, und das Gerücht erſcholl von ihm durch
alle umliegende Oerter,
15. Und er lehrete in ihren Schulen, und ward
von jedermann geprieſen.
16. Und er kam gen Nazareth, da er erzogen
war, und ging in die Schule, nach ſeiner Ge-
wohnheit am Sabbathtage, und ſtand auf, und
wollte leſen.
17. Da ward ihm das Buch des Propheten
Jeſaias gereichet. Und da er das Buch herum
warf, fand er den Ort, da geſchrieben ſtehet:
18. Der Geiſt des Herrn iſt bey mir, derhalben
er mich geſalbet hat, und geſandt zu verkündigen
das Evangelium den Armen, zu heilen die zer-
ſtoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß
ſie los ſeyn ſollen, und den Blinden das Geſicht,
und den Zerſchlagenen, daß ſie frey und ledig ſeyn
ſollen,
19. Und zu predigen das angenehme Jahr des
Herrn.
20. Und als er das Buch zuthat, gab er es dem
Diener, und ſetzte ſich. Und aller Augen, die in
der Schule waren, ſahen auf ihn.
21. Und er fing an zu ſagen zu ihnen: Heute
iſt dieſe Schrift erfüllet vor euren Ohren.
22. Und ſie gaben alle Zeugniß von ihm, und
wunderten ſich der holdſeligen Worte, die aus ſei-
nem Munde gingen, und ſprachen: Iſt das nicht
Joſephs Sohn?
23. Und er ſprach zu ihnen: Ihr werdet frey-
lich zu mir ſagen dieß Sprichwort: Arzt, hilf dir
ſelber; denn wie große Dinge haben wir gehöret

zu Capernaum geſchehen? Thue auch alſo hier in
deinem Vaterlande.

24. Er aber ſprach: Wahrlich, ich ſage euch:
Kein Prophet iſt angenehm in ſeinem Vaterlande.

25. Aber in der Wahrheit ſage ich euch: Es
waren viele Wittwen in Iſrael zu Elias Zeiten,
da der Himmel verſchloſſen war drey Jahre und
ſechs Monate, da eine große Theurung war im
ganzen Lande:

26. Und zu deren keiner ward Elias geſandt,
denn allein gen Sarepta der Sidonier, zu einer
Wittwe.

27. Und viele Außſätzige waren in Iſrael zu des
Propheten Eliſäus Zeiten; und derer keiner
ward gereiniget, denn allein Naeman aus
Syrien.

28. Und ſie wurden voll Zorns alle, die in der
Schule waren, da ſie das höreten.

29. Und ſtanden auf, und ſtießen ihn zur Stadt
hinaus, und führeten ihn auf einen Hügel des
Berges, darauf ihre Stadt gebauet war, daß ſie
ihn hinab ſtürzeten.

30. Aber er ging mitten durch ſie hinweg.

31. Und kam gen Capernaum, in die Stadt Ga-
liläa und lehrete ſie an den Sabbathen.

32. Und ſie verwunderten ſich ſeiner Lehre,
denn ſein Rede war gewaltig.

33. Und es war ein Menſch in der Schule, be-
ſeſſen mit einem unſaubern Teufel. Und der ſchrie
laut,

34 Und ſprach: Halt, was haben wir mit dir
zu ſchaffen, Jeſu von Nazareth? Du biſt gekom-
men, uns zu verderben. Ich weiß, wer du biſt,
nemlich der Heilige Gottes.

35. Und Jeſus bedrohete ihn, und ſprach: Ver-
ſtumme, und fahre aus von ihm. Und der Teufel
warf ihn mitten unter ſie, und fuhr von ihm aus,
und that ihm keinen Schaden.

36. Und es kam eine Furcht über ſie alle, und
redeten mit einander, und ſprachen: Was iſt das
für ein Ding? Er gebietet mit Macht und Gewalt
den unſaubern Geiſtern, und ſie fahren aus.

37. Und es erſcholl ſein Geſchrey in alle Oerter
des umliegenden Landes.
38. Und er ſtand auf aus der Schule, und kam
in Simons Haus. Und Simons Schwieger war
mit einem harten Fieber behaftet, und ſie baten
ihn für ſie.
39. Und er trat zu ihr, und gebot dem Fieber,
und es verließ ſie. Und bald ſtand ſie auf, und die-
nete ihnen.
40. Und da die Sonne untergegangen war, alle
die, ſo Kranke hatten, mit mancherley Seuchen,
brachten ſie zu ihm. Und er legte auf einen jeg-
lichen die Hände, und machte ſie geſund.
41. Es fuhren auch die Teufel aus von vielen,
ſchrieen, und ſprachen: Du biſt Chriſtus, der
Sohn Gottes. Und er bedrohete ſie, und ließ ſie
nicht reden: denn ſie wußten, daß er Chriſtus war.
42. Da es aber Tag ward, ging er hinaus an
eine wüſte Stätte; und das Volk ſuchte ihn, und
kamen zu ihm, und hielten ihn auf, daß er nicht
von ihnen ginge.
43. Er aber ſprach zu ihnen: Ich muß auch
andern Städten das Evangelium predigen vom
Reich Gottes; denn dazu bin ich geſandt.
44. Und er predigte in den Schulen von Ga-
liläa.

Das 5 Capitel.

Von Petri Fiſchzuge, einem Auſſätzigen und Gichtbrüchigen, Matthäi Beruf, und der Jünger Faſten.

1. Es begab ſich aber, da ſich das Volk zu ihm
drang, zu hören das Wort Gottes: und er ſtand
am See Genezareth.
2. Und ſah zwey Schiffe am See ſtehen; die
Fiſcher aber waren ausgetreten, und wuſchen
ihre Netze:
3. Trat er in der Schiffe eines, welches Simons
war, und bat ihn, daß er es ein wenig vom Lande
führete. Und er ſetzte ſich, und lehrete das Volk aus
dem Schiff.

4. Und als er hatte aufgehöret zu reden, ſprach er zu Simon; Fahre auf die Höhe, und werfet eure Netze aus, daß ihr einen Zug thut.

5. Und Simon antwortete, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen; aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen.

6. Und da ſie das thaten, beſchloſſen ſie eine große Menge Fiſche, und ihr Netz zerriß.

7. Und ſie winkten ihren Geſellen, die im andern Schiff waren, daß ſie kämen und hülfen ihnen ziehen. Und ſie kamen, und fülleten beide Schiffe voll, alſo, daß ſie ſunken.

8. Da das Simon Petrus ſah, fiel er Jeſu zu den Knieen, und ſprach: Herr, gehe von mir hinaus, ich bin ein ſündiger Menſch.

9. Denn es war ihn ein Schrecken angekommen, und alle, die mit ihm waren, über dieſen Fiſchzug, den ſie mit einander gethan hatten;

10. Deſſelbigen gleichen auch Jacobum und Johannem, die Söhne Zebedäi, Simons Geſellen. Und Jeſus ſprach zu Simon: Fürchte dich nicht: denn von nun an wirſt du Menſchen fangen.

11. Und ſie führeten die Schiffe zu Lande, und verließen alles, und folgten ihm nach.

12. Und es begab ſich, da er in einer Stadt war, ſiehe, da war ein Mann voll Ausſatzes. Da der Jeſum ſah, fiel er auf ſein Angeſicht, und bat ihn, und ſprach: Herr, willſt du, ſo kannſt du mich reinigen.

13. Und er ſtreckte die Hand aus, und rührete ihn an, und ſprach: Ich will es thun, ſey gereiniget. Und alſobald ging der Ausſatz von ihm.

14. Und er gebot ihm, daß er es niemand ſagen ſollte: ſondern gehe hin, und zeige dich dem Prieſter, und opfere für deine Reinigung, wie Moſes geboten hat, ihnen zum Zeugniß.

15. Es kam aber die Sage von ihm je weiter aus; und kam viel Volks zuſammen, daß ſie ihn höreten, und durch ihn geſund würden von ihren Krankheiten.

16. Er aber entwich in die Wüſte, und betete.
17. Und es begab ſich auf einen Tag, daß er
lehrete, und ſaßen da die Phariſäer und Schrift-
gelehrten, die da gekommen waren aus allen
Märkten in Galiläa und Judäa, und von Jeruſa-
lem. Und die Kraft des Herrn ging von ihm, und
half jedermann.
18. Und ſiehe, etliche Männer brachten einen
Menſchen auf einem Bette, der war gichtbrüchig:
und ſie ſuchten, wie ſie ihn hinein brächten, und
vor ihn legten.
19. Und da ſie vor dem Volk nicht fanden, an
welchem Ort ſie ihn hinein brächten; ſtiegen ſie
auf das Dach, und ließen ihn durch die Ziegel her-
nieder mit dem Bettlein, mitten unter ſie, vor Je-
ſum.
20. Und da er ihren Glauben ſah, ſprach er zu
ihm: Menſch, deine Sünden ſind dir vergeben.
21. Und die Schriftgelehrten und Phariſäer
fingen an zu denken, und ſprachen: Wer iſt der,
daß er Gotteslaſterung redet? Wer kann Sünde
vergeben, denn allein Gott?
22. Da aber Jeſus ihre Gedanken merkte, ant-
wortete er, und ſprach zu ihnen: Was denket
ihr in euren Herzen?
23. Welches iſt leichter, zu ſagen: Dir ſind
deine Sünden vergeben? Oder zu ſagen: Stehe
auf und wandele?
24. Auf daß ihr aber wiſſet, daß des Menſchen
Sohn Macht habe auf Erden Sünden zu vergeben,
ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Ich ſage dir:
ſtehe auf, und hebe dein Bettlein auf, und gehe
heim.
25. Und alſobald ſtand er auf vor ihren Augen,
und hob das Bettlein auf, darauf er gelegt war,
und ging heim, und pries Gott.
26. Und ſie entſetzten ſich alle, und prieſen
Gott, und wurden voll Furcht und ſprachen: Wir
haben heute ſeltſame Dinge geſehen.
27. Und darnach ging er aus, und ſah einen
Zöllner, mit Namen Levis, am Zoll ſitzen, und
ſprach zu ihm: Folge mir nach.

28. Und er verließ alles, ſtand auf, und folgte ihm nach.

29. Und der Levis richtete ihm ein großes Mahl zu in ſeinem Hauſe, und viel Zöllner und andere ſaßen mit ihm zu Tiſche.

30. Und die Schriftgelehrten und Phariſäer murreten wider ſeine Jünger, und ſprachen: Warum eſſet und trinket ihr mit den Zöllnern und Sündern?

31. Und Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Die Geſunden bedürfen des Arztes nicht, ſondern die Kranken;

32. Ich bin gekommen zu rufen die Sünder zu Buße, und nicht die Gerechten.

33. Sie aber ſprachen zu ihm; Warum faſten Johannis Jünger ſo oft, und beten ſo viel, deſſelbigen gleichen der Phariſäer Jünger; aber deine Jünger eſſen und trinken?

34. Er ſprach aber zu ihnen: Ihr möget die Hochzeitleute nicht zum Faſten treiben, ſo lange der Bräutigam bey ihnen iſt;

35. Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird, dann werden ſie faſten.

36. Und er ſagte zu ihnen ein Gleichniß: Niemand flickt einen Lappen vom neuen Kleide auf ein altes Kleid; wo anders, ſo reißet das neue, und der Lappe vom neuen reimet ſich nicht auf das alte.

37. Und niemand faſſet Moſt in alte Schläuche; wo anders, ſo zerreißet der Moſt die Schläuche, und wird verſchüttet, und die Schläuche kommen um.

38. Sondern den Moſt ſoll man in neue Schläuche faſſen, ſo werden ſie beide behalten.

39. Und niemand iſt, der vom alten trinket, und wolle bald des neuen; denn er ſpricht: Der alte iſt milder.

Das 6 Capitel.

Von den ausgerauften Aehren, verdorreten Hand, der Apoſtel Beruf, und Chriſti Feldpredigt.

1. Und es begab ſich auf einen Afterſabbath,
daß er durchs Getreide ging; und ſeine Jünger
rauften Aehren aus, und aßen, und rieben ſie
mit den Händen.
2. Etliche aber der Phariſäer ſprachen zu ihnen:
Warum thut ihr, das ſich nicht geziemet zu thun
auf die Sabbather?
3. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen:
Habt ihr nicht das geleſen, das David that, da
ihn hungerte, und die mit ihm waren?
4. Wie er zum Hauſe Gottes einging, und nahm
Schaubrode, und aß, und gab auch denen, die
mit ihm waren: die doch niemand durfte eſſen,
ohne die Prieſter allein.
5. Und ſprach zu ihnen: Des Menſchen Sohn
iſt ein Herr auch des Sabbaths.
6. Es geſchah aber auf einen andern Sabbath,
daß er ging in die Schule, und lehrete. Und da
war ein Menſch, deſſen rechte Hand war verdorret.
7. Aber die Schriftgelehrten und Phariſäer hiel-
ten auf ihn, ob er auch heilen würde am Sabbath,
auf daß ſie eine Sache zu ihm fänden.
8. Er aber merkete ihre Gedanken, und ſprach
zu dem Menſchen mit der dürren Hand: Stehe
auf, und tritt hervor. Und er ſtand auf, und trat
dahin.
9. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Ich frage euch,
was ziemet ſich zu thun auf die Sabbather, Gutes
oder Böſes, das Leben erhalten oder verderben?
10. Und er ſah ſie alle umher an, und ſprach
zu dem Menſchen: Strecke aus deine Hand. Und
er that es. Da ward ihm ſeine Hand wieder zurechte
gebracht, geſund wie die andere.
11. Sie aber wurden ganz unſinnig; und be-
redeten ſich mit einander, was ſie ihm thun
wollten.
12. Es begab ſich aber zu der Zeit, daß er ging

auf einen Berg zu beten; und er blieb über Nacht in dem Gebet zu Gott.

13. Und da es Tag ward, rief er ſeine Jünger, und erwählete ihrer zwölf, welche er auch Apoſtel nännte:

14. Simon, welchen er Petrum nannte, und Andream, ſeinen Bruder, Jacobum und Johannem, Philippum und Bartholomäum,

15. Matthäum und Thomam, Jacobum, Alphäi Sohn, Simon, genannt Zelotes.

16. Judam, Jacobi Sohn, und Judam Iſcharioth, den Verräther,

17. Und er ging hernieder mit ihnen, und trat auf einen Platz im Felde, und der Haufe ſeiner Jünger, und eine große Menge des Volks von allem jüdiſchen Lande, und Jeruſalem, und Tyrus und Sidon, am Meer gelegen,

18. Die da gekommen waren ihn zu hören, und daß ſie geheilet würden von ihren Seuchen, und die von unſaubern Geiſtern umgetrieben wurden, die wurden geſund.

19. Und alles Volk begehrete ihn anzurühren: denn es ging Kraft von ihm, und heilete ſie alle.

20. Und er hob ſeine Augen auf über ſeine Jünger, und ſprach: Selig ſeyd ihr Armen, denn das Reich Gottes iſt euer.

21. Selig ſeyd ihr, die ihr hier hungert; denn ihr ſollt ſatt werden. Selig ſeyd ihr, die ihr hier weinet; denn ihr werdet lachen.

22. Selig ſeyd ihr, ſo euch die Menſchen haſſen und euch abſondern, und ſchelten euch, und verwerfen euren Namen, als einen Boshaftigen, um des Menſchen Sohnes willen.

23. Freuet euch alsdann, und hüpfet; denn ſiehe, euer Lohn iſt groß im Himmel. Deßgleichen thaten ihre Väter den Propheten auch.

24. Aber dagegen, wehe euch Reichen; denn ihr habt euren Troſt dahin.

25. Wehe euch, die ihr voll ſeyd: denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet; denn ihr werdet weinen und heulen.

26. Wehe euch, wenn euch jedermann wohl

redet. Deßgleichen thaten ihre Väter den falſchen
Propheten auch.
27. Aber ich ſage euch, die ihr zuhöret: Lie-
bet eure Feinde; thut denen wohl, die euch haſſen;
28. Segnet die, ſo euch verfluchen; bittet für
die, ſo euch beleidigen.
29. Und wer dich ſchlägt auf einen Backen,
dem biete den andern auch dar; und wer dir den
Mantel nimmt, dem wehre nicht auch den Rock.
30. Wer dich bittet, dem gieb; und wer dir
das Deine nimmt, da fordere es nicht wieder.
31. Und wie ihr wollt, daß euch die Leute thun
ſollen; alſo thut ihnen gleich auch ihr.
32. Und ſo ihr liebet, die euch lieben; was
Danks habt ihr davon? Denn die Sünder lieben
auch ihre Liebhaber.
33. Und wenn ihr euren Wohlthätern wohl
thut: was Danks habt ihr davon? Denn die Sün-
der thun daſſelbige auch.
34. Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet
zu nehmen; was Danks habt ihr davon? Denn
die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß ſie
gleiches wieder nehmen.
35. Doch aber liebet eure Feinde; thut wohl
und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; ſo wird
euer Lohn groß ſeyn, und werdet Kinder des
Allerhöchſten ſeyn. Denn er iſt gütig über die
Undankbaren und Boshaftigen.
36. Darum ſeyd barmherzig, wie auch euer
Vater barmherzig iſt.
37. Richtet nicht, ſo werdet ihr auch nicht ge-
richtet. Verdammet nicht, ſo werdet ihr auch
nicht verdammet. Vergebet, ſo wird euch vergeben.
38. Gebet, ſo wird euch gegeben. Ein voll, ge-
drückt, gerüttelt und überflüßig Maaß wird man
in euren Schooß geben: denn eben mit dem Maaß,
da ihr mit meſſet, wird man euch wieder meſſen.
39. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Mag
auch ein Blinder einem Blinden den Weg weiſen?
Werden ſie nicht alle beide in die Grube fallen?
40. Der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter;

wenn der Jünger iſt wie ſein Meiſter, ſo iſt er vollkommen.

41. Was ſieheſt du aber einen Splitter in deines Bruders Auge, und des Balkens in deinem Auge wirſt du nicht gewahr?

42. Oder wie kannſt du ſagen zu deinem Bruder: Halt ſtille, Bruder, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen; und du ſieheſt ſelbſt nicht den Balken in deinem Auge? Du Heuchler, ziehe zuvor den Balken aus deinem Auge; und beſiehe dann, daß du den Splitter aus deines Bruders Auge zieheſt.

43. Denn es iſt kein guter Baum, der faule Frucht trage; und kein fauler Baum, der gute Frucht trage.

44. Ein jeglicher Baum wird an ſeiner eigenen Frucht erkannt. Denn man lieſet nicht Feigen von den Dornen, auch ſo lieſet man nicht Trauben von den Hecken.

45. Ein guter Menſch bringet Gutes hervor aus dem guten Schatz ſeines Herzens; und ein bosbaftiger Menſch bringet Böſes hervor aus dem böſen Schatz ſeines Herzens. Denn weß das Herz voll iſt, deß gehet der Mund über.

46. Was heißt ihr mich aber Herr, Herr! und thut nicht, was ich euch ſage?

47. Wer zu mir kommt, und höret meine Rede, und thut ſie, den will ich euch zeigen, wem er gleich iſt.

48. Er iſt gleich einem Menſchen, der ein Haus bauete, und grub tief, und legte den Grund auf den Fels. Da aber Gewäſſer kam, da riß der Strom zum Hauſe zu, und mochte es nicht bewegen; denn es war auf den Fels gegründet.

49. Wer aber höret, und nicht thut, der iſt gleich einem Menſchen, der ein Haus bauete auf die Erde ohne Grund; und der Strom riß zu ihm zu, und es fiel bald, und das Haus gewann einen großen Riß.

Das 7 Capitel.

Von des Hauptmanns Knecht, dem Jüngling zu Nain, Johanne und ſeinen Jüngern, und der großen Sünderin.

1. Nachdem er aber vor dem Volk ausgeredet hatte, ging er gen Capernaum.

2. Und eines Hauptmanns Knecht lag todtkrank, den er werth hielt.

3. Da er aber von Jeſu hörete, ſandte er die Aelteſten der Juden zu ihm, und bat ihn, daß er käme, und ſeinen Knecht geſund machte.

4. Da ſie aber zu Jeſu kamen, baten ſie ihn mit Fleiß, und ſprachen: Er iſt es werth, daß du ihm das erzeigeſt:

5. Denn er hat unſer Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet.

6. Jeſus aber ging mit ihnen hin. Da ſie aber nun nicht ferne von dem Hauſe waren, ſandte der Hauptmann Freunde zu ihm, und ließ ihm ſagen: Ach Herr, bemühe dich nicht, ich bin nicht werth, daß du unter mein Dach geheſt;

7. Darum ich auch mich ſelbſt nicht würdig geachtet habe, daß ich zu dir käme. Sondern ſprich ein Wort, ſo wird mein Knabe geſund.

8. Denn auch ich bin ein Menſch, der Obrigkeit unterthan, und habe Kriegsknechte unter mir, und ſpreche zu einem: Gehe hin, ſo gehet er hin; und zum andern: Komm her, ſo kommt er; und zu meinem Knechte: Thue das, ſo thut ers.

9. Da aber Jeſus das hörete, verwunderte er ſich ſeiner, und wandte ſich um, und ſprach zu dem Volk, das ihm nachfolgete: Ich ſage euch, ſolchen Glauben habe ich in Iſrael nicht gefunden.

10. Und da die Geſandten wiederum zu Hauſe kamen, fanden ſie den kranken Knecht geſund.

11. Und es begab ſich darnach, daß er in eine Stadt mit Namen Nain ging, und ſeiner Jünger gingen viele mit ihm, und viel Volks.

12. Als er aber nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, der ein

einiger Sohn war ſeiner Mutter; und ſie war eine Wittwe; und viel Volks aus der Stadt ging mit ihr.

13. Und da ſie der Herr ſah, jammerte ihn derſelbigen, und ſprach zu ihr: Weine nicht!

14. Und trat hinzu, und rührete den Sarg an; und die Träger ſtanden. Und er ſprach: Jüngling, ich ſage dir, ſtehe auf.

15. Und der Todte richtete ſich auf, und fing an zu reden. Und er gab ihn ſeiner Mutter.

16. Und es kam ſie alle eine Furcht an, und prieſen Gott, und ſprachen: Es iſt ein großer Prophet unter uns aufgeſtanden, und Gott hat ſein Volk heimgeſucht.

17. Und dieſe Rede von ihm erſcholl in das ganze jüdiſche Land, und in alle umliegende Länder.

18. Und es verkündigten Johanni ſeine Jünger das alles. Und er rief zu ſich ſeiner Jünger zween.

19. Und ſandte ſie zu Jeſu, und ließ ihm ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten?

20. Da aber die Männer zu ihm kamen, ſprachen ſie: Johannes, der Täufer, hat uns zu dir geſandt, und läßt dir ſagen: Biſt du, der da kommen ſoll, oder ſollen wir eines andern warten?

21. Zu derſelbigen Stunde aber machte er viele geſund von Seuchen, und Plagen, und böſen Geiſtern, und vielen Blinden ſchenkte er das Geſicht.

22. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, und verkündiget Johanni, was ihr geſehen und gehöret habt: Die Blinden ſehen, die Lahmen gehen, die Auſſätzigen werden rein, die Tauben hören, die Todten ſtehen auf, den Armen wird das Evangelium geprediget;

23. Und ſelig iſt, der ſich nicht ärgert an mir.

24. Da aber die Boten Johannis hingingen, fing Jeſus an zu reden zu dem Volk von Johanne: Was ſeyd ihr hinaus gegangen in die Wüſte zu ſehen; Wolltet ihr ein Rohr ſehen, das vom Winde beweget wird?

25. Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſe-

hen? Wolltet ihr einen Menſchen ſehen in weichen
Kleidern? Sehet, die in herrlichen Kleidern und
Lüſten leben, die ſind in den königlichen Höfen.
26. Oder was ſeyd ihr hinaus gegangen zu ſe-
hen? Wolltet ihr einen Propheten ſehen? Ja, ich
ſage euch, der da mehr iſt, denn ein Prophet.
27. Er iſt es, von dem geſchrieben ſtehet: Siehe,
Ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſicht her,
der da bereiten ſoll deinen Weg vor dir.
28. Denn ich ſage euch, daß unter denen, die
von Weibern gebohren ſind, iſt kein größerer Pro-
phet, denn Johannes, der Täufer; der aber klei-
ner iſt im Reich Gottes, der iſt größer denn er.
29. Und alles Volk, das ihn hörete, und die
Zöllner, gaben Gott recht, und ließen ſich taufen
mit der Taufe Johannis.
30. Aber die Phariſäer und Schriftgelehrten
verachteten Gottes Rath wider ſich ſelbſt, und lie-
ßen ſich nicht von ihm taufen.
31. Aber der Herr ſprach; Wem ſoll ich die Men-
ſchen dieſes Geſchlechts vergleichen? Und wem
ſind ſie gleich?
32. Sie ſind gleich den Kindern, die auf dem
Markt ſitzen, und rufen gegen einander, und ſpre-
chen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr habt
nicht getanzet; Wir haben euch geklaget und ihr
habt nicht geweinet.
33. Denn Johannes, der Täufer, iſt gekom-
men, und aß nicht Brod, und trank keinen Wein;
ſo ſaget ihr: Er hat den Teufel.
34. Des Menſchen Sohn iſt gekommen, iſſet
und trinket; ſo ſaget ihr: Siehe, der Menſch iſt
ein Freſſer und Weinſäufer, der Zöllner und
Sünder Freund.
35. Und die Weisheit muß ſich rechtfertigen laſ-
ſen von allen ihren Kindern.
36. Es bat ihn aber der Phariſäer einer, daß
er mit ihm äße. Und er ging hinein in des Pha-
riſäers Haus, und ſetzte ſich zu Tiſche.
37. Und ſiehe, ein Weib war in der Stadt, die
war eine Sünderin. Da die vernahm, daß er zu
Tiſche ſaß in des Phariſäers Hauſe, brachte ſie
ein Glas mit Salben,

38. Und trat hinten zu ſeinen Füßen, und weinete und fing an ſeine Füße zu netzen mit Thränen, und mit den Haaren ihres Haupts zu trocknen, und küſſete ſeine Füße, und ſalbete ſie mit Salben.

39. Da aber das der Phariſäer ſah, der ihn geladen hatte, ſprach er bey ſich ſelbſt, und ſagte: Wenn dieſer ein Prophet wäre, ſo wüßte er, wer und welch ein Weib das iſt, die ihn anrühret; denn ſie iſt eine Sünderin.

40. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Simon, ich habe dir etwas zu ſagen. Er aber ſprach: Meiſter, ſage an.

41. Es hatte ein Wucherer zween Schuldner. Einer war ſchuldig fünf hundert Groſchen, der andere funfzig.

42. Da ſie aber nicht hatten zu bezahlen, ſchenkte er es beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meiſten lieben!

43. Simon antwortete, und ſprach: Ich achte, dem er am meiſten geſchenket hat. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht gerichtet.

44. Und er wandte ſich zu dem Weibe, und ſprach zu Simon: Sieheſt du dieß Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du haſt mir nicht Waſſer gegeben zu meinen Füßen; dieſe aber hat meine Füße mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet.

45. Du haſt mir keinen Kuß gegeben; dieſe aber, nachdem ſie herein gekommen iſt, hat ſie nicht abgelaſſen meine Füße zu küſſen.

46. Du haſt mein Haupt nicht mit Oehl geſalbet; Sie aber hat meine Füße mit Salben geſalbet.

47. Derhalben ſage ich dir: Ihr ſind viele Sünden vergeben, denn ſie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.

48. Und er ſprach zu ihr: Dir ſind deine Sünden vergeben.

49. Da fingen an, die mit zu Tiſche ſaßen, und ſprachen bey ſich ſelbſt: Wer iſt dieſer, der auch die Sünden vergiebt?

50. Er aber ſprach zu dem Weibe: Dein Glau-
be hat dir geholfen; gehe hin mit Frieden.

Das 8 Capitel.

Vom Samen des Worts Gottes, Meeres Unge-
ſtüm, Beſeſſenen, kranken Weibe, und Jairi Töch-
terlein.

1. Und es begab ſich darnach, daß er reiſete
durch Städte und Märkte und predigte und ver-
kündigte das Evangelium vom Reich Gottes;
und die Zwölfe mit ihm.
2. Dazu etliche Weiber, die er geſund hatte ge-
macht von den böſen Geiſtern und Krankheiten,
nemlich Maria, die da Magdalena heißt, von
welcher waren ſieben Teufel ausgefahren,
3. Und Johanna, das Weib Chuſa, des Pfle-
gers Herodis, und Suſanna, und viele andere,
die ihm Handreichung thaten von ihrer Habe.
4. Da nun viel Volks bey einander war, und
aus den Städten zu ihm eileten, ſprach er durch
ein Gleichniß;
5. Es ging ein Säemann aus zu ſäen ſeinen
Samen; und indem er ſäete, fiel etliches an den
Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter
dem Himmel fraßen es auf.
6. Und etliches fiel auf den Fels; und da es
aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft
hatte.
7. Und etliches fiel mitten unter die Dornen;
und die Dornen gingen mit auf, und erſtickten es.
8. Und etliches fiel auf ein gutes Land; und es
ging auf, und trug hundertfältige Frucht. Da
er das ſagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören,
der höre!
9. Es fragten ihn aber ſeine Jünger, und
ſprachen, was dieſes Gleichniß wäre?
10. Er aber ſprach: Euch iſt es gegeben, zu
wiſſen das Geheimniß des Reichs Gottes; den
andern aber in Gleichniſſen, daß ſie es nicht ſehen,
ob ſie es ſchon ſehen; und nicht verſtehen, ob ſie es
ſchon hören.

11. Das iſt aber das Gleichniß: Der Same iſt das Wort Gottes.

12. Die aber an dem Wege ſind, das ſind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß ſie nicht glauben und ſelig werden.

13. Die aber auf dem Fels, ſind die, wann ſie es hören, nehmen ſie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben ſie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen ſie ab.

14. Das aber unter die Dornen fiel, ſind die, ſo es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wolluſt dieſes Lebens, und erſticken, und bringen keine Frucht.

15. Das aber auf dem guten Lande, ſind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

16. Niemand aber zündet ein Licht an, und bedecket es mit einem Gefäß, oder ſetzt es unter eine Bank; ſondern er ſetzt es auf einen Leuchter, auf daß, wer hinein gehet, das Licht ſehe.

17. Denn es iſt nichts verborgen, das nicht offenbar werde, auch nichts heimliches, das nicht kund werde und an Tag komme.

18. So ſehet nun darauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht hat, von dem wird genommen, auch das er meinet zu haben.

19. Es gingen aber hinzu ſeine Mutter und Brüder, und konnten vor dem Volk nicht zu ihm kommen.

20. Und es ward ihm angeſagt: Deine Mutter und deine Brüder ſtehen draußen, und wollen dich ſehen.

21. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen: Meine Mutter und meine Brüder ſind dieſe, die Gottes Wort hören und thun.

22. Und es begab ſich auf der Tage einen, daß er in ein Schiff trat, ſamt ſeinen Jüngern, und er ſprach zu ihnen: Laßet uns über den See fahren. Sie ſtießen vom Lande.

23. Und da ſie ſchifften, entſchlief er. Und es kam ein Windwirbel auf den See, und die Wellen überfielen ſie, und ſtanden in großer Gefahr.

24. Da traten ſie zu ihm und weckten ihn auf, und ſprachen: Meiſter, Meiſter, wir verderben. Da ſtand er auf, und bedrohete den Wind, und die Woge des Waſſers; und es ließ ab, und ward eine Stille.

25. Er ſprach aber zu ihnen; Wo iſt euer Glaube? Sie fürchteten ſich aber, und verwunderten ſich, und ſprachen unter einander: Wer iſt dieſer? Denn er gebietet dem Wind und dem Waſſer, und ſie ſind ihm gehorſam.

26. Und ſie ſchifften fort in die Gegend der Gadarener, welche iſt gegen Galiläa über.

27. Und als er austrat auf das Land, begegnete ihm ein Mann aus der Stadt, der hatte Teufel von langer Zeit her, und that keine Kleider an, und blieb in keinem Hauſe, ſondern in den Gräbern.

28. Da er aber Jeſum ſah, ſchrie er, und fiel vor ihm nieder, und rief laut, und ſprach; Was habe ich mit dir zu ſchaffen, Jeſu, du Sohn Gottes des Allerhöchſten? Ich bitte dich, du wolleſt mich nicht quälen.

29. Denn er gebot dem unſaubern Geiſt, daß er von dem Menſchen ausführe; denn er hatte ihn lange Zeit geplaget. Und er war mit Ketten gebunden, und mit Feſſeln gefangen, und zerriß die Bande, und ward getrieben von dem Teufel in die Wüſte.

30. Und Jeſus fragte ihn, und ſprach: Wie heißeſt du? Er ſprach: Legion; denn es waren viele Teufel in ihn gefahren.

31. Und ſie baten ihn, daß er ſie nicht hieße in die Tiefe fahren.

32. Es war aber daſelbſt eine große Heerde Säue an der Weide auf dem Berge. Und ſie baten ihn, daß er ihnen erlaubete in dieſelbigen zu fahren. Und er erlaubete ihnen.

33. Da fuhren die Teufel aus von dem Menſchen, und fuhren in die Säue; und die Heerde

ſtürzte ſich mit einem Sturm in den See, und erſoffen.

34. Da aber die Hirten ſahen, was da geſchah, flohen ſie, und verkündigten es in der Stadt, und in den Dörfern.

35. Da gingen ſie hinaus zu ſehen, was da geſchehen war; und kamen zu Jeſu, und fanden den Menſchen, von welchem die Teufel ausgefahren waren, ſitzend zu den Füßen Jeſu, bekleidet und vernünftig; und erſchraken.

36. Und die es geſehen hatten, verkündigten es ihnen, wie der Beſeſſene war geſund geworden.

37. Und es bat ihn die ganze Menge der umliegenden Länder der Gadarener, daß er von ihnen ginge. Denn es war ſie eine große Furcht angekommen. Und er trat in das Schiff, und wandte wieder um.

38. Es bat ihn aber der Mann, von dem die Teufel ausgefahren waren, daß er bey ihm möchte ſeyn. Aber Jeſus ließ ihn von ſich, und ſprach:

39. Gehe wieder heim, und ſage wie große Dinge dir Gott gethan hat. Und er ging hin, und predigte durch die ganze Stadt, wie große Dinge ihm Jeſus gethan hatte.

40. Und es begab ſich, da Jeſus wiederkam, nahm ihn das Volk auf, denn ſie warteten alle auf ihn.

41. Und ſiehe, da kam ein Mann, mit Namen Jairus, der ein Oberſter der Schulen war, und fiel Jeſu zu den Füßen, und bat ihn, daß er wollte in ſein Haus kommen.

42. Denn er hatte eine einige Tochter bey zwölf Jahren, die lag in den letzten Zügen. Und da er hinging, drang ihn das Volk.

43. Und ein Weib hatte den Blutgang zwölf Jahre gehabt; die hatte alle ihre Nahrung an die Aerzte gewendet, und konnte von niemand geheilet werden.

44. Die trat hinzu von hinten, und rührete ſeines Kleides Saum an; und alſobald beſtand ihr der Blutgang.

45. Und Jeſus ſprach: Wer hat mich angerüh-

ret! Da ſie aber alle leugneten, ſprach Petrus,
und die mit ihm waren: Meiſter, das Volk dräu-
get und drücket dich; und du ſprichſt: Wer hat
mich angerühret?
46. Jeſus aber ſprach: Es hat mich jemand an-
gerühret; denn ich fühle, daß eine Kraft von mir
gegangen iſt.
47. Da aber das Weib ſah, daß es nicht verbor-
gen war, kam ſie mit Zittern, und fiel vor ihm nieder,
und verkündigte es vor allem Volk, aus was Urſa-
che ſie ihn hätte angerühret, und wie ſie wäre alſo-
bald geſund geworden.
48. Er aber ſprach zu ihr: Sey getroſt, meine
Tochter, dein Glaube hat dir geholfen; gehe hin
mit Frieden.
49. Da er noch redete, kam einer vom Geſinde
des Oberſten der Schule, und ſprach zu ihm:
Deine Tochter iſt geſtorben, bemühe den Meiſter
nicht.
50. Da aber Jeſus das hörete, antwortete er
ihm, und ſprach: Fürchte dich nicht; glaube nur,
ſo wird ſie geſund.
51. Da er aber in das Haus kam, ließ er nie-
mand hinein gehen, denn Petrum, und Jacobum
und Johannem, und des Kindes Vater und
Mutter.
52. Sie weineten aber alle, und klagten ſie. Er
aber ſprach: Weinet nicht; ſie iſt nicht geſtorben,
ſondern ſie ſchläft.
53. Und ſie verlachten ihn; wußten wohl, daß
ſie geſtorben war.
54. Er aber trieb ſie alle hinaus, nahm ſie bey
der Hand, und rief, und ſprach: Kind ſtehe auf.
55. Und ihr Geiſt kam wieder, und ſie ſtand al-
ſobald auf. Und er befahl, man ſollte ihr zu eſſen
geben.
56. Und ihre Eltern entſetzten ſich. Er aber ge-
bot ihnen, daß ſie niemand ſagten, was geſchehen
war.

Das 9 Capitel.

Von den zwölf Apoſteln, fünf Broden, Chriſti Verklärung und Leiden, der Jünger Ehrgeiz und Eifer.

1. Er forderte aber die Zwölfe zuſammen, und gab ihnen Gewalt und Macht über alle Teufel, und daß ſie Seuchen heilen konnten.

2. Und ſandte ſie aus zu predigen das Reich Gottes, und zu heilen die Kranken,

3. Und ſprach zu ihnen: Ihr ſollt nichts mit euch nehmen auf den Weg, weder Stab noch Taſche, noch Brod, noch Geld; es ſoll auch einer nicht zween Röcke haben.

4. Und wo ihr in ein Haus gehet, da bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

5. Und welche euch nicht aufnehmen, da gehet aus von derſelbigen Stadt, und ſchüttelt auch den Staub ab von euren Füßen, zu einem Zeugniß über ſie.

6. Und ſie gingen hinaus, und durchzogen die Märkte, predigten das Evangelium, und machten geſund an allen Enden.

7. Es kam aber vor Herodes, den Vierfürſten, alles, was durch ihn geſchah; und er beſorgte ſich, dieweil von etlichen geſagt ward: Johannes iſt von den Todten auferſtanden;

8. Von etlichen aber: Elias iſt erſchienen; von etlichen aber: Es iſt der alten Propheten einer auferſtanden.

9. Und Herodes ſprach: Johannem den habe ich enthauptet, wer iſt aber dieſer, von dem ich ſolches höre? Und begehrete ihn zu ſehen.

10. Und die Apoſtel kamen wieder, und erzählten ihm, wie große Dinge ſie gethan hatten. Und er nahm ſie zu ſich, und entwich beſonders in eine Wüſte bey der Stadt, die da heißt Bethſaida.

11. Da deß das Volk inne ward, zog es ihm nach; und er ließ ſie zu ſich, und ſagte ihnen vom Reich Gottes, und machte geſund, die es bedurften. Aber der Tag fing an ſich zu neigen.

12. Da traten zu ihm die Zwölfe, und ſpra-
chen zu ihm: Laß das Volk von dir, daß ſie hinge-
hen in die Märkte umher, und in die Dörfer, daß
ſie Herberge und Speiſe finden; denn wir ſind
hier in der Wüſte.
13. Er aber ſprach zu ihnen: Gebt ihr ihnen zu
eſſen. Sie ſprachen: Wir haben nicht mehr,
denn fünf Brode, und zween Fiſche; es ſey denn,
daß wir hingehen ſollen und Speiſe kaufen für ſo
groß Volk.
14. (Denn es waren bey fünf tauſend Mann).
Er ſprach aber zu ſeinen Jüngern: Laßt ſie ſich
ſetzen bey Schichten, je funfzig und funfzig.
15. Und ſie thaten alſo, und ſetzten ſich alle.
16. Da nahm er die fünf Brode, und zween
Fiſche, und ſah auf gen Himmel, und dankte dar-
über, brach ſie und gab ſie den Jüngern, daß ſie
dem Volk vorlegten.
17. Und ſie aßen und wurden alle ſatt, und
wurden aufgehoben, daß ihnen überblieb von Bro-
cken, zwölf Körbe.
18. Und es begab ſich, da er allein war, und be-
tete, und ſeine Jünger bey ihm; fragte er ſie, und
ſprach: Wer ſagen die Leute, daß ich ſey?
19. Sie antworteten, und ſprachen: Sie ſagen
du ſeyſt Johannes, der Täufer; etliche aber, du
ſeyſt Elias; etliche aber, es ſey der alten Prophe-
ten einer auferſtanden.
20. Er aber ſprach zu ihnen: Wer ſagt ihr aber,
daß ich ſey? Da antwortete Petrus, und ſprach:
Du biſt der Chriſt Gottes.
21. Und er bedrohete ſie, und gebot, daß ſie
das niemand ſagten.
22. Und ſprach: Denn des Menſchen Sohn
muß noch viel leiden, und verworfen werden von
den Aelteſten und Hohenprieſtern, und Schriftge-
lehrten, und getödtet werden, und am dritten
Tage auferſtehen.
23. Da ſprach er zu ihnen allen: Wer mir fol-
gen will, der verleugne ſich ſelbſt, und nehme ſein
Kreuz auf ſich täglich, und folge mir nach.

24. Denn wer ſein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber ſein Leben verlieret um meinet willen, der wird es erhalten.

25. Und was Nutzen hätte der Menſch, ob er die ganze Welt gewönne, und verlöre ſich ſelbſt, oder beſchädigte ſich ſelbſt?

26. Wer ſich aber mein und meiner Worte ſchämet, deß wird ſich des Menſchen Sohn auch ſchämen, wenn er kommen wird in ſeiner Herrlichkeit, und ſeines Vaters, und der heiligen Engel.

27. Ich ſage euch aber, wahrlich, daß etliche ſind von denen, die hier ſtehen, die den Tod nicht ſchmecken werden, bis daß ſie das Reich Gottes ſehen.

28. Und es begab ſich nach dieſen Reden bey acht Tagen, daß er zu ſich nahm Petrum, Johannem und Jacobum, und ging auf einen Berg zu beten.

29. Und da er betete, ward die Geſtalt ſeines Angeſichts anders, und ſein Kleid ward weiß, und glänzete.

30. Und ſiehe, zween Männer redeten mit ihm, welche waren Moſes und Elias.

31. Die erſchienen in Klarheit, und redeten von dem Ausgang, welchen er ſollte erfüllen zu Jeruſalem.

32. Petrus aber und die mit ihm waren, waren voll Schlafs. Da ſie aber aufwachten, ſahen ſie ſeine Klarheit, und die zween Männer bey ihm ſtehen.

33. Und es begab ſich, da die von ihm wichen, ſprach Petrus zu Jeſu: Meiſter, hier iſt gut ſeyn; laßt uns drey Hütten machen, dir eine, Moſi eine, und Elias eine. Und wußte nicht, was er redete.

34. Da er aber ſolches redete, kam eine Wolke, und überſchattete ſie, und ſie erſchraken, da ſie die Wolke überzog.

35. Und es fiel eine Stimme aus der Wolke, die ſprach: Dieſer iſt mein lieber Sohn, den ſollt ihr hören.

36. Und indem ſolche Stimme geſchah, fanden ſie Jeſum allein. Und ſie verſchwiegen, und verkün-

digten niemand nichts in denſelbigen Tagen, was
ſie geſehen hatten.
37. Es begab ſich aber den Tag hernach, da ſie
von dem Berge kamen, kam ihnen entgegen viel
Volks.
38. Und ſiehe, ein Mann unter dem Volk rief,
und ſprach: Meiſter, ich bitte dich, beſiehe doch
meinen Sohn; denn er iſt mein einiger Sohn.
39. Siehe, der Geiſt ergreifet ihn, ſo ſchreiet
er alſobald, und reißet ihn, daß er ſchäumet, und
mit Noth weichet er von ihm, wenn er ihn geriſſen
hat;
40. Und ich habe deine Jünger gebeten, daß ſie
ihn austrieben, und ſie konnten nicht.
41. Da antwortete Jeſus, und ſprach: O du
ungläubige und verkehrte Art, wie lange ſoll ich
bey euch ſeyn, und euch dulden? Bringe deinen
Sohn her.
42. Und da er zu ihm kam, riß ihn der Teufel,
und zerrete ihn. Jeſus aber bedrohete den unſau-
bern Geiſt, und machte den Knaben geſund, und
gab ihn ſeinem Vater wieder.
43. Und ſie entſetzten ſich alle über der Herrlich-
keit Gottes. Da ſie ſich aber alle verwunderten,
über allem, das er that, ſprach er zu ſeinen
Jüngern:
44. Faſſet ihr zu euren Ohren dieſe Rede, denn
des Menſchen Sohn muß überantwortet werden
in der Menſchen Hände.
45. Aber das Wort vernahmen ſie nicht, und
es war vor ihnen verborgen, daß ſie es nicht be-
griffen; und ſie fürchteten ſich ihn zu fragen, um
daſſelbige Wort.
46. Es kam auch ein Gedanke unter ſie, welcher
unter ihnen der Größeſte wäre.
47. Da aber Jeſus den Gedanken ihres Herzens
ſah, ergriff er ein Kind, und ſtellete es neben ſich,
48. Und ſprach zu ihnen: Wer das Kind auf-
nimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf;
und wer mich aufnimmt, der nimmt den auf, der
mich geſandt hat. Welcher aber der Kleinſte iſt un-
ter euch allen, der wird groß ſeyn.

49. Da antwortete Johannes, und ſprach: Meiſter, wir ſahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen; und wir wehreten ihm, denn er folgte dir nicht mit uns.

50. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn wer nicht wider uns iſt, der iſt für uns.

51. Es begab ſich aber, da die Zeit erfüllet war, daß er ſollte von hinnen genommen werden, wandte er ſein Angeſicht ſtracks gen Jeruſalem zu wandeln.

52. Und er ſandte Boten vor ihm hin; die gingen hin und kamen in einen Markt der Samariter, daß ſie ihm Herberge beſtelleten.

53. Und ſie nahmen ihn nicht an, darum, daß er ſein Angeſicht gewendet hatte zu wandeln gen Jeruſalem.

54. Da aber das ſeine Jünger, Jacobus und Johannes, ſahen, ſprachen ſie: Herr willſt du, ſo wollen wir ſagen, daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre ſie, wie Elias that?

55. Jeſus aber wandte ſich, und bedrohete ſie, und ſprach: Wiſſet ihr nicht, welches Geiſtes Kinder ihr ſeyd?

56. Des Menſchen Sohn iſt nicht gekommen, der Menſchen Seelen zu verderben, ſondern zu erhalten.

57. Und ſie gingen in einen andern Markt. Es begab ſich aber, da ſie auf dem Wege waren, ſprach einer zu ihm: Ich will dir folgen, wo du hingeheſt.

58. Und Jeſus ſprach zu ihm: Die Füchſe haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Neſter; aber des Menſchen Sohn hat nicht, da er ſein Haupt hinlege.

59. Und er ſprach zu einem andern: Folge mir nach. Der ſprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

60. Aber Jeſus ſprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; gehe du aber hin, und verkündige das Reich Gottes.

61. Und ein anderer ſprach; Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abſchied mache mit denen, die in meinem Hauſe ſind.

62. Jeſus aber ſprach zu ihm: Wer ſeine Hand
an den Pflug legt, und ſiehet zurück, der iſt nicht
geſchickt zum Reich Gottes.

Das 10 Capitel.

Von ſiebenzig Jüngern, Lauf des Evangelii.
Weg zum Leben, Marthä Sorgfältigkeit.

1. Darnach ſonderte der Herr andere ſiebenzig
aus, und ſandte ſie je zween und zween vor ihm
her, in alle Städte und Oerter, da er wollte
hinkommen;
2. Und ſprach zu ihnen: Die Ernte iſt groß,
der Arbeiter aber iſt wenig; bittet den Herrn der
Ernte, daß er Arbeiter ausſende in ſeine Ernte.
3. Gehet hin; ſiehe, ich ſende euch als die Läm-
mer mitten unter die Wölfe.
4. Traget keinen Beutel, noch Taſche, noch
Schuhe; und grüßet niemand auf der Straße.
5. Wo ihr in ein Haus kommt, da ſprechet zu-
erſt: Friede ſey in dieſem Hauſe!
6. Und ſo daſelbſt wird ein Kind des Friedens
ſeyn, ſo wird euer Friede auf ihm beruhen; wo
aber nicht, ſo wird ſich euer Friede wieder zu euch
wenden.
7. In demſelbigen Hauſe aber bleibet, eſſet und
trinket, was ſie haben. Denn ein Arbeiter iſt ſei-
nes Lohnes werth. Ihr ſollt nicht von einem
Hauſe zum andern gehen.
8. Und wo ihr in eine Stadt kommt, und ſie
euch aufnehmen; da eſſet, was euch wird vorge-
tragen.
9. Und heilet die Kranken, die daſelbſt ſind,
und ſaget ihnen: Das Reich Gottes iſt nahe zu
euch gekommen.
10. Wo ihr aber in eine Stadt kommt, da ſie
euch nicht aufnehmen; da gehet heraus auf ihre
Gaſſen, und ſprechet:
11. Auch den Staub, der ſich an uns gehänget
hat von eurer Stadt, ſchlagen wir ab auf euch;
doch ſollt ihr wiſſen, daß euch das Reich Gottes
nahe geweſen iſt.

12. Ich ſage euch: Es wird der Sodoma erträglicher ergehen an jenem Tage, denn ſolcher Stadt.

13. Wehe dir Chorazin! Wehe dir Bethſaida! Denn, wären ſolche Thaten zu Tyro und Sidon geſchehen, die bey euch geſchehen ſind; ſie hätten vorzeiten im Sack und in der Aſche geſeſſen, und Buße gethan.

14. Doch es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am Gericht, denn euch.

15. Und du Capernaum, die du bis an den Himmel erhoben biſt, du wirſt in die Hölle hinunter geſtoßen werden.

16. Wer euch höret, der höret mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich; wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich geſandt hat.

17. Die Siebenzig aber kamen wieder mit Freuden, und ſprachen: Herr, es ſind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen.

18. Er ſprach aber zu ihnen: Ich ſah wohl den Satanas vom Himmel fallen, als einen Blitz.

19. Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beſchädigen.

20. Doch darinnen freuet euch nicht, daß euch die Geiſter unterthan ſind: Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geſchrieben ſind.

21. Zu der Stunde freuete ſich Jeſus im Geiſt, und ſprach: Ich preiſe dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du ſolches verborgen haſt den Weiſen und Klugen, und haſt es geoffenbaret den Unmündigen. Ja, Vater, alſo war es wohlgefällig vor dir.

22. Es iſt mir alles übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn ſey, denn nur der Vater; noch wer der Vater ſey, denn nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren.

23. Und er wandte ſich zu ſeinen Jüngern, und ſprach inſonderheit: Selig ſind die Augen, die da ſehen, das ihr ſehet.

24. Denn ich ſage euch: Viele Propheten und
Könige wollten ſehen, das ihr ſehet, und haben
es nicht geſehen; und hören, das ihr höret, und
haben es nicht gehöret.
25. Und ſiehe, da ſtand ein Schriftgelehrter auf,
verſuchte ihn und ſprach: Meiſter, was muß ich
thun, daß ich das ewige Leben ererbe?
26. Er aber ſprach zu ihm: Wie ſtehet im Ge-
ſetz geſchrieben? Wie lieſeſt du?
27. Er antwortete, und ſprach: Du ſollſt Gott,
deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von gan-
zer Seele, von allen Kräften, und von ganzem
Gemüthe; und deinen Nächſten als dich ſelbſt.
28. Er aber ſprach zu ihm: Du haſt recht ge-
antwortet; thue das, ſo wirſt du leben.
29. Er aber wollte ſich ſelbſt rechtfertigen, und
ſprach zu Jeſu: Wer iſt denn mein Nächſter?
30. Da antwortete Jeſus, und ſprach: Es
war ein Menſch, der ging von Jeruſalem hinab
gen Jericho, und fiel unter die Mörder: die zo-
gen ihn aus, und ſchlugen ihn, und gingen da-
von, und ließen ihn halb todt liegen.
31. Es begab ſich aber ungefähr, daß ein Prie-
ſter dieſelbige Straße hinab zog; und da er ihn
ſah, ging er vorüber.
32. Deſſelbigen gleichen auch ein Levit, da er
kam bey die Stätte, und ſah ihn, ging er vorüber.
33. Ein Samariter aber reiſete, und kam da-
hin; und da er ihn ſah, jammerte ihn ſein,
34. Ging zu ihm, verband ihm ſeine Wunden
und goß drein Oehl und Wein; und hob ihn auf
ſein Thier, und führete ihn in die Herberge, und
pflegete ſein.
35. Des andern Tages reiſete er, und zog her-
aus zween Groſchen, und gab ſie dem Wirth,
und ſprach zu ihm: Pflege ſein; und ſo du was
mehr wirſt darthun, will ich dirs bezahlen, wenn
ich wieder komme.
36. Welcher dünkt dich, der unter dieſen drey-
en der Nächſte ſey geweſen dem, der unter die
Mörder gefallen war?
37. Er ſprach: Der die Barmherzigkeit an ihm

that. Da ſprach Jeſus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen.

38. Es begab ſich aber, da ſie wandelten, ging er in einen Markt. Da war ein Weib, mit Namen Martha, die nahm ihn auf in ihr Haus.

39. Und ſie hatte eine Schweſter, die hieß Maria; die ſetzte ſich zu Jeſu Füßen und hörete ſeiner Rede zu.

40. Martha aber machte ſich viel zu ſchaffen, ihm zu dienen. Und ſie trat hinzu, und ſprach: Herr, fragſt du nicht darnach, daß mich meine Schweſter läſſet allein dienen? Sage ihr doch, daß ſie es auch angreife.

41. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihr: Martha, Martha, du haſt viele Sorge und Mühe.

42. Eins aber iſt noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das ſoll nicht von ihr genommen werden.

Das 11 Capitel.

Formel und Kraft des Gebets, Austreibung des Satans, Zeichenforderung. Gaſt- und Strafpredigt Chriſti.

1. Und es begab ſich, daß er war an einem Ort und betete. Und da er aufgehöret hatte, ſprach ſeiner Jünger einer zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes ſeine Jünger lehrete.

2. Er aber ſprach zu ihnen: Wenn ihr betet, ſo ſprecht: Unſer Vater im Himmel, dein Name werde geheiliget. Dein Reich komme. Dein Wille geſchehe auf Erden, wie im Himmel.

3. Gieb uns unſer täglich Brod immerdar.

4. Und vergieb uns unſere Sünden; denn auch wir vergeben allen, die uns ſchuldig ſind. Und führe uns nicht in Verſuchung, ſondern erlöſe uns von dem Uebel.

5. Und er ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, der einen Freund hat, und ginge zu ihm zu Mitternacht, und ſpräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drey Brode;

6. Denn es iſt mein Freund zu mir gekommen

von der Straße, und ich habe nicht, das ich ihm
vorlege.
7. Und er darinnen würde antworten, und ſpre-
chen: Mache mir keine Unruhe; die Thür iſt ſchon
zugeſchloſſen, und meine Kindlein ſind bey mir
in der Kammer; ich kann nicht aufſtehen, und
dir geben.
8. Ich ſage euch, und ob er nicht aufſteht,
und giebt ihm, darum, daß er ſein Freund iſt; ſo
wird er doch um ſeines unverſchämten Geilens
willen aufſtehen, und ihm geben, wie viel er
bedarf
9. Und ich ſage euch auch: Bittet, ſo wird euch
gegeben; ſuchet, ſo werdet ihr finden; klopfet an,
ſo wird euch aufgethan.
10. Denn wer da bittet, der nimmt; und wer
da ſuchet, der findet; und wer da anklopfet, dem
wird aufgethan.
11. Wo bittet unter euch ein Sohn den Vater
um Brod, der ihm einen Stein dafür biete? Und
ſo er um einen Fiſch bittet, der ihm eine Schlange
für den Fiſch biete.
12. Oder ſo er um ein Ey bittet, der ihm einen
Scorpion dafür biete?
13. So denn ihr, die ihr arg ſeyd, könnet euren
Kindern gute Gaben geben, wie vielmehr wird
der Vater im Himmel den heiligen Geiſt geben
denen, die ihn bitten!
14. Und er trieb einen Teufel aus, der war
ſtumm. Und es geſchah, da der Teufel ausfuhr, da
redete der Stumme. Und das Volk verwunderte
ſich.
15. Etliche aber unter ihnen ſprachen; Er
treibt die Teufel aus durch Beelzebub, den Ober-
ſten der Teufel.
16. Die andern aber verſuchten ihn, und be-
gehrten ein Zeichen von ihm vom Himmel.
17. Er aber vernahm ihre Gedanken, und ſprach
zu ihnen: Ein jegliches Reich, ſo es mit ihm ſelbſt
uneins wird, das wird wüſte und ein Haus fällt
über das andere.
18. Iſt denn der Satanas auch mit ihm ſelbſt

uneins, wie will ſein Reich beſtehen? Dieweil ihr
ſaget, ich treibe die Teufel aus durch Beelzebub.
19. So aber ich die Teufel durch Beelzebub
austreibe, durch wen treiben ſie eure Kinder aus?
Darum werden ſie eure Richter ſeyn.
20. So ich aber durch Gottes Finger die Teu=
fel austreibe, ſo kommt je das Reich Gottes zu
euch.
21. Wenn ein ſtarker Gewapneter ſeinen Pallaſt
bewahret, ſo bleibt das Seine mit Frieden.
22. Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt,
und überwindet ihn, ſo nimmt er ihm ſeinen Har=
niſch, darauf er ſich verließ, und theilt den Raub
aus.
23. Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich;
und wer nicht mit mir ſammlet, der zerſtreuet.
24. Wenn der unſaubere Geiſt von dem Men=
ſchen ausfähret, ſo durchwandelt er dürre Stätte,
ſuchet Ruhe, und findet ſie nicht; ſo ſpricht er:
Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus
ich gegangen bin.
25. Und wenn er kommt, ſo findet er es mit
Beſen gekehret und geſchmücket,
26. Dann gehet er hin, und nimmt ſieben Gei=
ſter zu ſich, die ärger ſind, denn er ſelbſt; und
wenn ſie hinein kommen, wohnen ſie da; und
wird hernach mit demſelbigen Menſchen ärger,
denn vorhin.
27. Und es begab ſich, da er ſolches redete, er=
hob ein Weib im Volk die Stimme, und ſprach zu
ihm: Selig iſt der Leib, der dich getragen hat,
und die Brüſte, die du geſogen haſt.
28. Er aber ſprach: Ja, ſelig ſind, die Gottes
Wort hören und bewahren.
29. Das Volk aber drang hinzu. Da fing er
an, und ſagte: Dieß iſt eine arge Art, ſie begeh=
ret ein Zeichen; und es wird ihr kein Zeichen ge=
geben, denn nur das Zeichen des Propheten Jonas.
30. Denn wie Jonas ein Zeichen war den Ni=
niviten, alſo wird des Menſchen Sohn ſeyn die=
ſem Geſchlecht.

31. Die Königin von Mittag wird auftreten
vor dem Gericht mit den Leuten dieſes Geſchlechts,
und wird ſie verdammen; denn ſie kam von der Welt
Ende, zu hören die Weisheit Salomons. Und ſie-
he, hier iſt mehr den n Salomon.
32. Die Leute von Ninive werden auftreten vor
dem Gericht mit dieſem Geſchlecht, und werden
es verdammen; denn ſie thaten Buße nach der
Predigt Jonas. Und ſiehe, hier iſt mehr, denn
Jonas.
33. Niemand zündet ein Licht an, und ſetzt es
an einen heimlichen Ort, auch nicht unter einen
Scheffel; ſondern auf den Leuchter, auf daß, wer
hinein gehet, das Licht ſehe.
34. Das Auge iſt des Leibes Licht. Wenn nun
dein Auge einfältig ſeyn wird, ſo iſt dein ganzer
Leib lichte. So aber dein Auge ein Schalk ſeyn
wird, ſo iſt auch dein Leib finſter.
35. So ſchaue darauf, daß nicht das Licht in
dir Finſterniß ſey.
36. Wenn nun dein Leib ganz lichte iſt, daß er
kein Stück von Finſterniß hat; ſo wird er ganz
lichte ſeyn, und wird dich erleuchten, wie ein
heller Blitz.
37. Da er aber in der Rede war, bat ihn ein Pha-
riſäer, daß er mit ihm das Mittagsmahl äße. Und
er ging hinein, und ſetzte ſich zu Tiſche.
38. Da das der Phariſäer ſah; verwunderte er
ſich, daß er ſich nicht vor dem Eſſen gewaſchen
hätte.
39. Der Herr aber ſprach zu ihm: Ihr Phari-
ſäer haltet die Becher und Schüſſeln auswendig
reinlich, aber euer Inwendiges iſt voll Raub und
Bosheit.
40. Ihr Narren, meinet ihr, daß inwendig
rein ſey, wenn es auswendig rein iſt?
41. Doch gebt Almoſen von dem, das da iſt;
ſiehe, ſo iſt es euch alles rein.
42. Aber wehe euch Phariſäern, daß ihr ver-
zehntet die Minze und Raute, und allerley Kohl,
und gehet vor dem Gericht über, und vor der Liebe

Gottes. Dieß ſollte man thun, und jenes nicht
laſſen.

43. Wehe euch Phariſäern, daß ihr gerne oben
an ſitzet in den Schulen, und wollt gegrüßet ſeyn
auf dem Markt.

44. Wehe euch Schriftgelehrten und Phariſä-
ern, ihr Heuchler, daß ihr ſeyd wie die verdeck-
ten Todtengräber, darüber die Leute laufen, und
kennen ſie nicht.

45. Da antwortete einer von den Schriftgelehr-
ten, und ſprach zu ihm; Meiſter, mit den Worten
ſchmäheſt du uns auch.

46. Er aber ſprach: Und wehe auch euch
Schriftgelehrten; denn ihr beladet die Menſchen
mit unerträglichen Laſten, und ihr rühret ſie nicht
mit einem Finger an.

47. Wehe euch; denn ihr bauet der Propheten
Gräber, eure Väter aber haben ſie getödtet.

48. So bezeuget ihr zwar, und bewilliget in eu-
rer Väter Werk: denn ſie tödteten ſie, ſo bauet ihr
ihre Gräber.

49. Darum ſpricht die Weisheit Gottes; Ich
will Propheten und Apoſtel zu ihnen ſenden, und
derſelbigen werden ſie etliche tödten und verfolgen;

50. Auf daß gefordert werde von dieſem Ge-
ſchlecht aller Propheten Blut, das vergoſſen iſt,
ſeit der Welt Grund gelegt iſt,

51. Von Abels Blut an, bis auf das Blut Za-
chariä, der umkam zwiſchen dem Altar und Tem-
pel. Ja ich ſage euch, es wird gefordert werden
von dieſem Geſchlecht.

52. Wehe euch Schriftgelehrten, denn ihr den
Schlüſſel der Erkenntniß habt. Ihr kommt nicht
hinein, und wehret denen, ſo hinein wollen.

53. Da er aber ſolches zu ihnen ſagte, fingen
an die Schriftgelehrten und Phariſäer hart auf
ihn zu dringen, und ihm mit mancherley Fragen
den Mund zu ſtopfen:

54. Und laureten auf ihn und ſuchten, ob ſie
etwas erjagen könnten aus ſeinem Munde, daß
ſie eine Sache zu ihm hätten.

Das 12 Capitel.

Von des Glaubens Eigenſchaften und Hinderniſſen.

1. Es lief das Volk zu, und kamen etliche
tauſend zuſammen, alſo, daß ſie ſich unter ein=
ander traten. Da fing er an und ſagte zu ſeinen
Jüngern: Zum erſten hütet euch vor dem Sauer=
teig der Phariſäer, welcher iſt die Heucheley.
2. Es iſt aber nichts verborgen, das nicht of=
fenbar werde, noch heimlich, das man nicht wiſ=
ſen werde.
3. Darum, was ihr in der Finſterniß ſaget,
das wird man im Licht hören; was ihr redet ins
Ohr in den Kammern, das wird man auf den Dä=
chern predigen.
4. Ich ſage euch aber, meinen Freunden: Fürch=
tet euch nicht vor denen, die den Leib tödten,
und darnach nichts mehr thun können.
5. Ich will euch aber zeigen, vor welchem ihr
euch fürchten ſollt: Fürchtet euch vor dem, der,
nachdem er getödtet hat, auch Macht hat zu wer=
fen in die Hölle. Ja, ich ſage euch, vor dem fürch=
tet euch.
6. Verkauft man nicht fünf Sperlinge um
zween Pfennige? Noch iſt vor Gott derſelbigen
nicht einer vergeſſen.
7. Auch ſind die Haare auf eurem Haupt alle
gezählet. Darum fürchtet euch nicht, denn ihr
ſeyd beſſer denn viele Sperlinge.
8. Ich ſage euch aber: Wer mich bekennet vor
den Menſchen, den wird auch des Menſchen
Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.
9. Wer mich aber verleugnet vor den Menſchen,
der wird verleugnet werden vor den Engeln
Gottes.
10. Und wer da redet ein Wort wider des Men=
ſchen Sohn, dem ſoll es vergeben werden; wer
aber läſtert den heiligen Geiſt, dem ſoll es nicht
vergeben werden.

11. Wenn ſie euch aber führen werden in ihre Schulen, und vor die Obrigkeit, und vor die Gewaltigen: ſo ſorget nicht, wie oder was ihr antworten, oder was ihr ſagen ſollt.

12. Denn der heilige Geiſt wird euch zu derſelbigen Stunde lehren, was ihr ſagen ſollt.

13. Es ſprach aber einer aus dem Volk zu ihm: Meiſter, ſage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile.

14. Er aber ſprach zu ihm: Menſch, wer hat mich zum Richter oder Erbſchichter über euch geſetzt?

15. Und ſprach zu ihnen: Sehet zu, und hütet euch vor dem Geiz; denn niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.

16. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß, und ſprach: Es war ein reicher Menſch, deß Feld hatte wohl getragen.

17. Und er gedachte bei ſich ſelbſt, und ſprach: Was ſoll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hinſammle.

18. Und ſprach; Das will ich thun; ich will meine Scheunen abbrechen, und größere bauen, und will darein ſammlen alles, was mir gewachſen iſt, und meine Güter.

19. Und will ſagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du haſt einen großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Muth.

20. Aber Gott ſprach zu ihm: Du Narr, dieſe Nacht wird man deine Seele von dir fordern; und weß wird es ſeyn, das du bereitet haſt?

21. Alſo gehet es, wer ſich Schätze ſammlet, und iſt nicht reich in Gott.

22. Er ſprach aber zu ſeinen Jüngern: Darum ſage ich euch; Sorget nicht für euer Leben, was ihr eſſen ſollt; auch nicht für euren Leib, was ihr anthun ſollt.

23. Das Leben iſt mehr, denn die Speiſe; und der Leib mehr, denn die Kleidung.

24. Nehmet wahr der Raben; ſie ſäen nicht, ſie ernten auch nicht, ſie haben auch keinen Keller

noch Scheune; und Gott nähret ſie doch. Wie
viel aber ſeyd ihr beſſer, denn die Vögel?
25. Welcher iſt unter euch, ob er ſchon darum
ſorget, der da könnte eine Elle lang ſeiner Größe
zuſetzen?
26. So ihr denn das Geringſte nicht vermöget,
warum ſorget ihr für das andere?
27. Nehmet wahr der Lilien auf dem Felde, wie
ſie wachſen; ſie arbeiten nicht, ſo ſpinnen ſie nicht.
Ich ſage euch aber, daß auch Salomon in aller
ſeiner Herrlichkeit nicht iſt bekleidet geweſen, als
der eins.
28. So denn das Gras, das heute auf dem
Felde ſtehet und morgen in den Ofen geworfen
wird, Gott alſo kleidet; wie vielmehr wird er euch
kleiden, ihr Kleingläubigen?
29. Darum auch ihr, fraget nicht darnach, was
ihr eſſen, oder was ihr trinken ſollt; und fahret
nicht hoch her.
30. Nach ſolchem allem trachten die Heiden in
der Welt; aber euer Vater weiß wohl, daß ihr deß
bedürfet.
31. Doch trachtet nach dem Reich Gottes, ſo
wird euch das alles zufallen.
32. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn
es iſt eures Vaters Wohlgefallen, euch das Reich
zu geben.
33. Verkaufet, was ihr habt, und gebet Allmo-
ſen. Machet euch Säckel, die nicht veralten, einen
Schatz, der nimmer abnimmt im Himmel; da kein
Dieb zukommt, und den keine Motten freſſen.
34. Denn wo euer Schatz iſt, da wird auch euer
Herz ſeyn.
35. Laſſet eure Lenden umgürtet ſeyn, und eure
Lichter brennen;
36. Und ſeyd gleich den Menſchen, die auf ih-
ren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von
der Hochzeit, auf daß, wenn er kommt und an-
klopft, ſie ihm bald aufthun.
37. Selig ſind die Knechte, die der Herr, ſo er
kommt, wachend findet. Wahrlich, ich ſage euch:

Er wird ſich aufſchürzen, und wird ſie zu Tiſche ſetzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen.

38. Und ſo er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wird es alſo finden; ſelig ſind dieſe Knechte.

39. Das ſollt ihr aber wiſſen, wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme; ſo wachte er, und ließe nicht in ſein Haus brechen.

40. Darum ſeyd ihr auch bereit; denn des Menſchen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meinet.

41. Petrus aber ſprach zu ihm; Herr, ſageſt du dieß Gleichniß zu uns, oder auch zu allen?

42. Der Herr aber ſprach: Wie ein großes Ding iſt es um einen treuen und klugen Haushalter, welchen der Herr ſetzt über ſein Geſinde, daß er ihnen zu rechter Zeit ihre Gebühr gebe?

43. Selig iſt der Knecht, welchen ſein Herr findet alſo thun, wenn er kommt.

44. Wahrlich ich ſage euch, er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen.

45. So aber derſelbige Knecht in ſeinem Herzen ſagen wird: Mein Herr verziehet zu kommen; und fänget an zu ſchlagen Knechte und Mägde, auch zu eſſen und zu trinken, und ſich voll zu ſaufen;

46. So wird deſſelbigen Knechts Herr kommen, an dem Tage, da er ſichs nicht verſiehet, und zu der Stunde, die er nicht weiß; und wird ihn zerſcheitern, und wird ihm ſeinen Lohn geben mit den Ungläubigen.

47. Der Knecht aber, der ſeines Herrn Willen weiß, und hat ſich nicht bereitet, auch nicht nach ſeinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müſſen.

48. Der es aber nicht weiß, hat doch gethan, das der Streiche werth iſt, wird wenige Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben iſt, bey dem wird man viel ſuchen; und welchem viel befohlen iſt, von dem wird man viel fordern.

49. Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer an-

zünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es
brennete ſchon?

50. Aber ich muß mich zuvor taufen laſſen mit
einer Taufe; und wie iſt mir ſo bange, bis ſie vol-
lendet werde?

51. Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Friede
zu bringen auf Erden? Ich ſage: Nein, ſondern
Zwietracht.

52. Denn von nun an werden fünf in einem
Hauſe uneins ſeyn; drey wider zwey, und zwey
wider drey.

53. Es wird ſeyn der Vater wider den Sohn,
und der Sohn wider den Vater; die Mutter
wider die Tochter und die Tochter wider die Mut-
ter; die Schwieger wider die Schnur, und die
Schnur wider die Schwieger.

54. Er ſprach aber zu dem Volk: Wenn ihr
eine Wolke ſehet aufgehen vom Abend, ſo ſprechet
ihr bald: Es kommt ein Regen; und es geſchie-
het alſo.

55. Und wenn ihr ſehet den Südwind wehen,
ſo ſprecht ihr: Es wird heiß werden; und es ge-
ſchiehet alſo.

56. Ihr Heuchler, die Geſtalt der Erde und des
Himmels könnet ihr prüfen: wie prüfet ihr aber
dieſe Zeit nicht?

57. Warum richtet ihr aber nicht an euch ſelber,
was recht iſt?

58. So du aber mit deinem Widerſacher vor den
Fürſten geheſt; ſo thue Fleiß auf dem Wege, daß
du ſeiner los werdeſt, auf daß er nicht etwa dich
vor den Richter ziehe, und der Richter überant-
worte dich dem Stockmeiſter, und der Stockmeiſter
werfe dich ins Gefängniß.

59. Ich ſage dir, du wirſt von dannen nicht
heraus kommen, bis du den allerletzten Scherf be-
zahleſt.

Das 13 Capitel.

Bußpredigt vom Untergang der Galiläer, Feigenbaum, einem kranken Weibe, dem Evangelio, der engen Pforte, und Zerſtörung Jeruſalems.

1. Es waren aber zu derſelbigen Zeit etliche
dabey, die verkündigten ihm von den Galiläern,
welcher Blut Pilatus ſammt ihrem Opfer vermiſcht
hatte.
2. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Meinet ihr, daß dieſe Galiläer vor allen Galiläern Sünder geweſen ſind, dieweil ſie das erlitten haben?
3. Ich ſage, nein; ſondern, ſo ihr euch nicht beſſert, werdet ihr alle auch alſo umkommen.
4. Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloha fiel, und erſchlug ſie, ſeyn ſchuldig geweſen vor allen Menſchen, die zu Jeruſalem wohnen?
5. Ich ſage, nein; ſondern, ſo ihr euch nicht beſſert, werdet ihr alle auch alſo umkommen.
6. Er ſagte ihnen aber dieß Gleichniß: Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzet in ſeinem Weinberge; und kam, und ſuchte Frucht darauf, und fand ſie nicht.
7. Da ſprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drey Jahre lang alle Jahre gekommen und habe Frucht geſucht auf dieſem Feigenbaum und finde ſie nicht; haue ihn ab; was hindert er das Land?
8. Er aber antwortete, und ſprach zu ihm: Herr, laß ihn noch dieß Jahr, bis daß ich um ihn grabe, und bedünge ihn,
9. Ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, ſo haue ihn darnach ab.
10. Und er lehrete in einer Schule am Sabbath.
11. Und ſiehe, ein Weib war da, das hatte einen Geiſt der Krankheit achtzehn Jahre, und ſie war krumm, und konnte nicht wohl aufſehen.
12. Da ſie aber Jeſus ſah, rief er ſie zu ſich,

und ſprach zu ihr: Weib, ſey los von deiner Krankheit.

13. Und legte die Hände auf ſie; und alſobald richtete ſie ſich auf, und pries Gott.

14. Da antwortete der Oberſte der Schule, und ward unwillig, daß Jeſus auf den Sabbath heilete, und ſprach zu dem Volk: Es ſind ſechs Tage, darinnen man arbeiten ſoll; in denſelbigen kommt und laßt euch heilen, und nicht am Sabbathtage.

15. Da antwortete ihm der Herr, und ſprach: Du Heuchler, löſet nicht ein jeglicher unter euch ſeinen Ochſen oder Eſel von der Krippe am Sabbath, und führet ihn zur Tränke?

16. Sollte aber nicht gelöſet werden am Sabbath dieſe, die doch Abrahams Tochter iſt, von dieſem Bande, welches Satanas gebunden hatte nun wohl achtzehn Jahre?

17. Und als er ſolches ſagte, mußten ſich ſchämen alle, die ihm zuwider geweſen waren; und alles Volk freuete ſich über alle herrlichen Thaten, die von ihm geſchahen.

18. Er ſprach aber: Wem iſt das Reich Gottes gleich, und wem ſoll ich es vergleichen?

19. Es iſt einem Senfkorn gleich, welches ein Menſch nahm, und warf es in ſeinen Garten; und es wuchs, und ward ein großer Baum, und die Vögel des Himmels wohneten unter ſeinen Zweigen.

20. Und abermahl ſprach er: Wem ſoll ich das Reich Gottes vergleichen?

21. Es iſt einem Sauerteige gleich, welchen ein Weib nahm, und verbarg ihn unter drey Scheffel Mehl, bis daß es gar ſauer ward.

22. Und er ging durch Städte und Märkte, und lehrete, und nahm ſeinen Weg gen Jeruſalem.

23. Es ſprach aber einer zu ihm: Herr, meineſt du, daß wenige ſelig werden? Er aber ſprach zu ihnen:

24. Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: denn viele werden (das ſage ich

euch) darnach trachten, wie ſie hinein kommen, und werden es nicht thun können.

25. Von dem an, wenn der Hauswirth aufgeſtanden iſt und er die Thür verſchloſſen hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu ſtehen, und an die Thür klopfen, und ſagen: Herr, Herr, thue uns auf! Und er wird antworten, und zu euch ſagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her ſeyd.

26. So werdet ihr dann anfangen zu ſagen: Wir haben vor dir gegeſſen und getrunken, und auf den Gaſſen haſt du uns gelehret.

27. Und er wird ſagen: Ich ſage euch, ich kenne euch nicht, wo ihr her ſeyd; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

28. Da wird ſeyn Heulen und Zähnklappen; wenn ihr ſehen werdet Abraham, und Iſaak, und Jakob, und alle Propheten im Reich Gottes, euch aber hinaus geſtoßen.

29. Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittag, die zu Tiſche ſitzen werden im Reiche Gottes.

30. Und ſiehe, es ſind Letzte, die werden die Erſten ſeyn; und ſind Erſte, die werden die Letzten ſeyn.

31. An demſelbigen Tage kamen etliche Phariſäer, und ſprachen zu ihm: Hebe dich hinaus, und gehe von hinnen; denn Herodes will dich tödten.

32. Und er ſprach zu ihnen: Gehet hin, und ſaget demſelben Fuchs; Siehe, ich treibe Teufel aus, und mache geſund heute und morgen, und am dritten Tage werde ich ein Ende nehmen.

33. Doch muß ich heute und morgen, und am Tage darnach wandeln; denn es thuts nicht, daß ein Prophet umkomme außer Jeruſalem.

34. Jeruſalem, Jeruſalem, die du tödteſt die Propheten, und ſteinigeſt, die zu dir geſandt werden, wie oft habe ich wollen deine Kinder verſammlen, wie eine Henne ihr Neſt unter ihre Flügel; und ihr habt nicht gewollt?

35. Sehet, euer Haus ſoll euch wüſt gelaſſen werden. Denn ich ſage euch: Ihr werdet mich

nicht ſehen, bis daß es komme, daß ihr ſagen werdet: Gelobet iſt, der da kommt in dem Namen des Herrn!

Das 14 Capitel.

Vom Waſſerſüchtigen, Chriſti Gaſtpredigt, großen Abendmahl, und ſeiner wahren Nachfolge.

1. Und es begab ſich, daß er kam in ein Haus
eines Oberſten der Phariſäer, auf einen Sabbath,
das Brod zu eſſen; und ſie hielten auf ihn.
2. Und ſiehe, da war ein Menſch vor ihm, der
war waſſerſüchtig.
3. Und Jeſus antwortete, und ſagte zu den
Schriftgelehrten, und Phariſäern, und ſprach:
Iſt es auch recht auf den Sabbath heilen?
4. Sie aber ſchwiegen ſtill. Und er griff ihn
an und heilete ihn, und ließ ihn gehen.
5. Und antwortete, und ſprach zu ihnen: Welcher iſt unter euch, dem ſein Ochſe oder Eſel in
den Brunnen fällt, und er nicht alſobald ihn heraus ziehet am Sabbathtage?
6. Und ſie konnten ihm darauf nicht wieder
Antwort geben.
7. Er ſagte aber ein Gleichniß zu den Gäſten,
da er merkte, wie ſie erwählten oben an zu ſitzen,
und ſprach zu ihnen:
8. Wenn du von jemand geladen wirſt zur Hochzeit, ſo ſetze dich nicht oben an, daß nicht etwa
ein Ehrlicherer, denn du, von ihm geladen ſey:
9. Und ſo dann kommt, der dich und ihn geladen
hat, ſpreche zu dir: Weiche dieſem; und du müßeſt dann mit Schaam unten an ſitzen.
10. Sondern wenn du geladen wirſt, ſo gehe
hin, und ſetze dich unten an, auf daß, wenn da
kommt, der dich geladen hat, ſpreche zu dir:
Freund, rücke hinauf. Dann wirſt du Ehre haben
vor denen, die mit dir zu Tiſche ſitzen.
11. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der ſoll erniedriget werden; und wer ſich ſelbſt erniedriget, der
ſoll erhöhet werden.
12. Er ſprach auch zu dem, der ihn geladen hat:

te: Wenn du ein Mittags oder Abendmahl macheſt, ſo lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundten, noch deine Nachbarn, die da reich ſind; auf daß ſie dich nicht etwa wieder laden, und es dir vergolten werde.

13. Sondern, wenn du ein Mahl macheſt; ſo lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden.

14. So biſt du ſelig; denn ſie haben es dir nicht zu vergelten, es wird dir aber vergolten werden in der Auferſtehung der Gerechten.

15. Da aber ſolches hörete einer, der mit zu Tiſche ſaß, ſprach er zu ihm: Selig iſt, der das Brod iſſet im Reich Gottes.

16. Er aber ſprach zu ihm: Es war ein Menſch, der machte ein großes Abendmahl, und lud viele dazu.

17. Und ſandte ſeinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu ſagen den Geladenen: Kommt, denn es iſt alles bereit.

18. Und ſie fingen an, alle nach einander ſich zu entſchuldigen. Der erſte ſprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich.

19. Und der andere ſprach: Ich habe fünf Joch Ochſen gekauft, und ich gehe jeßt hin, ſie zu beſehen; ich bitte dich, entſchuldige mich.

20. Und der dritte ſprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen.

21. Und der Knecht kam, und ſagte das ſeinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und ſprach zu ſeinem Knechte: Gehe aus bald auf die Straßen und Gaſſen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein.

22. Und der Knecht ſprach: Herr, es iſt geſchehen, was du befohlen haſt; es iſt aber noch Raum da.

23. Und der Herr ſprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landſtraßen, und an die Zäune, und nöthige ſie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.

24. Ich ſage euch aber, daß der Männer keiner,
die geladen ſind, mein Abendmahl ſchmecken wird.
25. Es ging aber viel Volks mit ihm. Und er
wandte ſich, und ſprach zu ihnen:
26. So jemand zu mir kommt, und haſſet nicht
ſeinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder,
Schweſtern, auch dazu ſein eigenes Leben; der
kann nicht mein Jünger ſeyn.
27. Und wer nicht ſein Kreuz trägt, und mir
nachfolgt; der kann nicht mein Jünger ſeyn.
28. Wer iſt aber unter euch, der einen Thurm
bauen will, und ſitzt nicht zuvor, und überſchlägt
die Koſten, ob er es habe hinaus zu führen?
29. Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat,
und kann es nicht hinaus führen, alle, die es ſe-
hen, anfangen ſeiner zu ſpotten,
30. Und ſagen: Dieſer Menſch hob an zu bau-
en, und kann es nicht hinaus führen.
31. Oder, welcher König will ſich begeben in ei-
nen Streit wider einen andern König, und ſitzt
nicht zuvor und rathſchlagt, ob er könne mit zehn
tauſend begegnen dem, der über ihn kommt mit
zwanzig tauſend?
32. Wo nicht, ſo ſchickt er Botſchaft, wenn jener
noch ferne iſt, und bittet um Frieden.
33. Alſo auch ein jeglicher unter euch, der nicht
abſagt allem, das er hat, kann nicht mein Jünger
ſeyn.
34. Das Salz iſt ein gutes Ding; wo aber das
Salz dumm wird, womit wird man würzen?
35. Es iſt weder auf das Land, nach in den Miſt
nütze; ſondern man wird es wegwerfen. Wer Oh-
ren hat zu hören, der höre.

Das 15 Capitel.

Preis göttlicher Barmherzigkeit durch Gleichniſſe.

1. Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner
und Sünder, daß ſie ihn höreten.
2. Und die Phariſäer und Schriftgelehrten mur-
reten, und ſprachen: Dieſer nimmt die Sünder
an, und iſſet mit ihnen.

3. Er ſagte aber zu ihnen dieß Gleichniß, und
ſprach:
4. Welcher Menſch iſt unter euch, der hundert
Schafe hat, und ſo er der eins verlieret; der nicht
laſſe die neun und neunzig in der Wüſte, und hin-
gehe nach dem verlornen, bis daß er es finde?
5. Und wenn er es gefunden hat, ſo legt er es
auf ſeine Achſeln mit Freuden.
6. Und wenn er heim kommt, ruft er ſeine
Freunde und Nachbarn, und ſpricht zu ihnen:
Freuet euch mit mir, denn ich habe mein Schaf
gefunden, das verloren war.
7. Ich ſage euch: Alſo wird auch Freude im
Himmel ſeyn, über einen Sünder, der Buße thut,
vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße
nicht bedürfen.
8. Oder, welches Weib iſt, die zehn Groſchen
hat, ſo ſie der einen verlieret; die nicht ein Licht
anzünde, und kehre das Haus, und ſuche mit Fleiß,
bis daß ſie ihn finde?
9. Und wenn ſie ihn gefunden hat, rufet ſie
ihre Freundinnen, und Nachbarinnen, und
ſpricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe mei-
nen Groſchen gefunden, den ich verloren hatte.
10. Alſo auch, ſage ich euch, wird Freude ſeyn
vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der
Buße thut.
11. Und er ſprach; Ein Menſch hatte zween
Söhne;
12. Und der jüngſte unter ihnen ſprach zum
Vater: Gieb mir, Vater, das Theil der Güter,
das mir gehöret. Und er theilete ihnen das Gut.
13. Und nicht lange darnach ſammlete der jüng-
ſte Sohn alles zuſammen, und zog ferne über
Land; und daſelbſt brachte er ſein Gut um mit
Praſſen.
14. Da er nun alles das Seine verzehret hatte,
ward eine große Theurung durch daſſelbige ganze
Land, und er fing an zu darben;
15. Und ging hin, und hängete ſich an einen
Bürger deſſelbigen Landes, der ſchickte ihn auf ſei-
nen Acker, die Säue zu hüten.

16. Und er begehrete ſeinen Bauch zu füllen
mit Träbern, die die Säue aßen; und niemand
gab ſie ihm.
17. Da ſchlug er in ſich, und ſprach: Wie vie-
le Tagelöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle
haben, und ich verderbe im Hunger.
18. Ich will mich aufmachen, und zu meinem
Vater gehen, und zu ihm ſagen: Vater, ich habe
geſündiget in dem Himmel, und vor dir.
19. Und bin hinfort nicht mehr werth, daß ich
dein Sohn heiße; mach mich als einen deiner Ta-
gelöhner.
20. Und er machte ſich auf, und kam zu ſeinem
Vater. Da er aber noch ferne von dannen war,
ſah ihn ſein Vater, und jammerte ihn, lief und
fiel ihm um ſeinen Hals, und küſſete ihn.
21. Der Sohn aber ſprach zu ihm: Vater, ich
habe geſündiget in dem Himmel und vor dir: ich
bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn
heiße.
22. Aber der Vater ſprach zu ſeinen Knechten:
Bringet das beſte Kleid hervor, und thut ihn an,
und gebet ihm einen Fingerreif an ſeine Hand,
und Schuhe an ſeine Füße;
23. Und bringet ein gemäſtet Kalb her, und
ſchlachtet es; laßt uns eſſen und fröhlich ſeyn:
24. Denn dieſer mein Sohn war todt, und iſt
wieder lebendig geworden; er war verloren, und
iſt gefunden worden. Und fingen an fröhlich zu
ſeyn.
25. Aber der älteſte Sohn war auf dem Felde,
und als er nahe zum Hauſe kam, hörete er das
Geſänge und den Reigen;
26. Und rief zu ſich der Knechte einen, und
fragte, was das wäre?
27. Der aber ſagte ihm: Dein Bruder iſt ge-
kommen, und dein Vater hat ein gemäſtet Kalb
geſchlachtet, daß er ihn geſund wieder hat.
28. Da ward er zornig, und wollte nicht hinein
gehen. Da ging ſein Vater heraus, und bat ihn.
29. Er antwortete aber, und ſprach zum Va-
ter: Siehe, ſo viele Jahre diene ich dir, und habe

dein Gebot noch nie übertreten: und du haſt mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

30. Nun aber dieſer dein Sohn gekommen iſt, der ſein Gut mit Huren verſchlungen hat, haſt du ihm ein gemäſtet Kalb geſchlachtet.

31. Er aber ſprach zu ihm: Mein Sohn, du biſt allezeit bey mir, und alles, was mein iſt, das iſt dein.

32. Du ſollteſt aber fröhlich und gutes Muths ſeyn; denn dieſer dein Bruder war todt, und iſt wieder lebendig geworden, er war verloren, und iſt wieder gefunden.

Das 16 Capitel.

Mißbrauch des Reichthums.

1. Er ſprach aber auch zu ſeinen Jüngern; Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter; der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm ſeine Güter umgebracht.

2. Und er forderte ihn, und ſprach zu ihm: Wie höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannſt hinfort nicht mehr Haushalter ſeyn.

3. Der Haushalter ſprach bey ſich ſelbſt: Was ſoll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir: graben mag ich nicht, ſo ſchäme ich mich zu betteln.

4. Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amt geſetzt werde, daß ſie mich in ihre Häuſer nehmen.

5. Und er rief zu ſich alle Schuldner ſeines Herrn, und ſprach zu dem erſten: Wie viel biſt du meinem Herrn ſchuldig?

6. Er ſprach: Hundert Tonnen Oehl. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, ſetze dich, und ſchreibe flugs funfzig.

7. Darnach ſprach er zu dem andern: Du aber, wie viel biſt du ſchuldig? Er ſprach: Hundert Malter Weizen. Und er ſprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und ſchreib achtzig.

8. Und der Herr lobte den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hätte. Denn die Kinder dieſer Welt ſind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geſchlecht.

9. Und ich ſage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, ſie euch aufnehmen in die ewigen Hütten.

10. Wer im Geringſten treu iſt, der iſt auch im Großen treu, und wer im Geringſten unrecht iſt, der iſt auch im Großen unrecht.

11. So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu ſeyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen?

12. Und ſo ihr in dem Fremden nicht treu ſeyd, wer will euch geben dasjenige, das euer iſt?

13. Kein Hausknecht kann zween Herren dienen: entweder er wird einen haſſen und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott ſammt dem Mammon dienen.

14. Das alles höreten die Phariſäer auch, die waren geizig, und ſpotteten ſeiner.

15. Und er ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd es, die ihr euch ſelbſt rechtfertiget vor den Menſchen, aber Gott kennet eure Herzen; denn was hoch iſt unter den Menſchen, das iſt ein Greuel vor Gott.

16. Das Geſetz und die Propheten weiſſagen bis auf Johannem; und von der Zeit an wird das Reich Gottes durch das Evangelium geprediget, und jedermann dringet mit Gewalt hinein.

17. Es iſt aber leichter, daß Himmel und Erde vergehen, denn daß ein Titel vom Geſetz falle.

18. Wer ſich ſcheidet von ſeinem Weibe, und freyet eine andere, der bricht die Ehe; und wer die abgeſchiedene von dem Manne freyet, der bricht auch die Ehe.

19. Es war aber ein reicher Mann, der kleidete ſich mit Purpur, und köſtlicher Leinwand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden.

20. Es war aber ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor ſeiner Thür voller Schwären.

21. Und begehrete ſich zu ſättigen von den Broſamen, die von des Reichen Tiſche fielen; doch kamen die Hunde, und leckten ihm ſeine Schwären.

22. Es begab ſich aber, daß der Arme ſtarb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß. Der Reiche aber ſtarb auch und ward begraben.

23. Als er nun in der Hölle und in der Quaal war, hob er ſeine Augen auf, und ſah Abraham von ferne, und Lazarum in ſeinem Schooß.

24. Rief und ſprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner, und ſende Lazarum, daß er das Aeußerſte ſeines Fingers ins Waſſer tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieſer Flamme.

25. Abraham aber ſprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böſes empfangen; nun aber wird er getröſtet, und du wirſt gepeiniget.

26. Und über das alles iſt zwiſchen uns und euch eine große Kluft befeſtiget, daß die da wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.

27. Da ſprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn ſendeſt in meines Vaters Haus;

28. Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß ſie nicht auch kommen an dieſen Ort der Quaal.

29. Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſen und die Propheten; laß ſie dieſelbigen hören.

30. Er aber ſprach: Nein, Vater Abraham; ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, ſo würden ſie Buße thun.

31. Er ſprach zu ihm: Hören ſie Moſen und die Propheten nicht, ſo werden ſie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferſtünde.

Das 17 Capitel.

Von Aergerniß, Verſöhnlichkeit, von zehn Aus-
ſätzigen, und Zukunft des Reichs Gottes.

1. Er ſprach aber zu ſeinen Jüngern: Es iſt
unmöglich, daß nicht Aergerniſſe kommen; wehe
aber dem, durch welchen ſie kommen.
2. Es wäre ihm nützer, daß man einen Mühl-
ſtein an ſeinen Hals hängete, und würfe ihn ins
Meer, denn daß er dieſer Kleinen einen ärgere.
3. Hütet euch. So dein Bruder an dir ſündi-
get, ſo ſtrafe ihn; und ſo er ſich beſſert, vergieb
ihm.
4. Und wenn er ſiebenmal des Tages an dir ſün-
digen würde, und ſiebenmal des Tages wieder
käme zu dir und ſpräche: Es reuet mich; ſo ſollſt
du ihm vergeben.
5. Und die Apoſtel ſprachen zu dem Herrn:
Stärke uns den Glauben.
6. Der Herr aber ſprach: Wenn ihr Glauben
habt als ein Senfkorn; und ſagt zu dieſem Maul-
beerbaum; Reiß dich aus und verſetze dich ins
Meer; ſo wird er euch gehorſam ſeyn.
7. Welcher iſt unter euch, der einen Knecht
hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet,
wenn er heim kommt vom Felde, daß er zu ihm
ſage: Gehe bald hin und ſetze dich zu Tiſche?
8. Iſt es nicht alſo, daß er zu ihm ſaget; Richte
zu, daß ich zu Abend eſſe, ſchürze dich und diene
mir, bis ich eſſe und trinke; darnach ſollſt du auch
eſſen und trinken!
9. Danket er auch demſelbigen Knechte, daß er
gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine
es nicht.
10. Alſo auch ihr, wenn ihr alles gethan habt
was euch befohlen iſt, ſo ſprechet: Wir ſind unnü-
tze Knechte: wir haben gethan, das wir zu thun
ſchuldig waren.
11. Und es begab ſich, da er reiſete gen Jeru-
ſalem, zog er mitten durch Samaria und Galiläa.

12. Und als er in einen Markt kam, begegneten ihm zehn auſſätzige Männer, die ſtanden von ferne.

13. Und erhoben ihre Stimme, und ſprachen: Jeſu, lieber Meiſter, erbarme dich unſer.

14. Und da er ſie ſah, ſprach er zu ihnen: Gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, da ſie hingingen, wurden ſie rein.

15. Einer aber unter ihnen, da er ſah, daß er geſund geworden war; kehrete er um, und pries Gott mit lauter Stimme.

16. Und fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füßen, und dankte ihm. Und das war ein Samariter.

17. Jeſus aber antwortete, und ſprach: Sind ihrer nicht zehn rein geworden? Wo ſind aber die Neun?

18. Hat ſich ſonſt keiner gefunden, der wieder umkehrete, und gäbe Gott die Ehre, denn dieſer Fremdling?

19. Und er ſprach zu ihm: Stehe auf, gehe hin, dein Glaube hat dir geholfen.

20. Da er aber gefragt ward von den Phariſäern: Wenn kommt das Reich Gottes? Antwortete er ihnen, und ſprach: Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Geberden.

21. Man wird auch nicht ſagen: Siehe hier, oder, da iſt es. Denn ſehet, das Reich Gottes iſt inwendig in euch.

22. Er ſprach aber zu den Jüngern: Es wird die Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu ſehen einen Tag des Menſchen Sohnes; und werdet ihn nicht ſehen.

23. Und ſie werden zu euch ſagen: Siehe hier, ſiehe da. Gehet nicht hin, und folget auch nicht.

24. Denn wie der Blitz oben vom Himmel blitzet, und leuchtet über alles, das unter dem Himmel iſt; alſo wird des Menſchen Sohn an ſeinem Tage ſeyn.

25. Zuvor aber muß er viel leiden, und verworfen werden von dieſem Geſchlecht.

26. Und wie es geſchah, zu den Zeiten Noä, ſo

wird es auch geſchehen in den Tagen des Menſchen
Sohnes.
27. Sie aßen, ſie tranken, ſie freyeten, ſie ließen
ſich freyen, bis auf den Tag, da Noa in die Arche
ging, und kam die Sündfluth, und brachte ſie
alle um.
28. Deſſelbigen gleichen, wie es geſchah zu den
Zeiten Lots. Sie aßen, ſie tranken, ſie kauften,
ſie verkauften, ſie pflanzten, ſie baueten;
29. An dem Tage aber, da Lot aus Sodom ging,
da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel,
und brachte ſie alle um.
30. Auf dieſe Weiſe wird es auch gehen an dem
Tage, wenn des Menſchen Sohn ſoll geoffenbaret
werden.
31. An demſelbigen Tage, wer auf dem Dache
iſt, und ſein Hausrath in dem Hauſe, der ſteige nicht
hernieder, daſſelbige zu holen. Deſſelbigen glei-
chen, wer auf dem Felde iſt, der wende nicht um
nach dem, das hinter ihm iſt.
32. Gedenket an des Lots Weib.
33. Wer da ſucht ſeine Seele zu erhalten, der
wird ſie verlieren: und wer ſie verlieren wird, der
wird ihr zum Leben helfen.
34. Ich ſage euch: In derſelbigen Nacht werden
zween auf einem Bette liegen; einer wird ange-
nommen, der andere wird verlaſſen werden.
35. Zwo werden mahlen mit einander; eine
wird angenommen, die andere wird verlaſſen
werden.
36. Zween werden auf dem Felde ſeyn; einer
wird angenommen, der andere wird verlaſſen
werden.
37. Und ſie antworteten, und ſprachen zu ihm:
Herr, wo da? Er aber ſprach zu ihnen; Wo das
Aas iſt, da ſammlen ſich die Adler.

Das 18 Capitel.

Lehre vom Gebet und Buße, Kreuz und Leiden.

1. Er ſagte ihnen aber ein Gleichniß davon,
daß man allezeit beten, und nicht laß werden ſollte;

2. Und ſprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete ſich nicht vor Gott, und ſcheuete ſich vor keinem Menſchen.

3. Es war aber eine Wittwe in derſelbigen Stadt, die kam zu ihm, und ſprach: Rette mich von meinem Widerſacher.

4. Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bey ſich ſelbſt: Ob ich mich ſchon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menſchen ſcheue;

5. Dieweil aber mir dieſe Wittwe ſo viel Mühe macht, will ich ſie retten; auf daß ſie nicht zuletzt komme, und übertäube mich.

6. Da ſprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter ſagt.

7. Sollte aber Gott nicht auch retten ſeine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen; und ſollte Geduld darüber haben?

8. Ich ſage euch: Er wird ſie erretten in einer Kürze. Doch wenn des Menſchen Sohn kommen wird, meineſt du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden?

9. Er ſagte aber zu etlichen, die ſich ſelbſt vermaßen, daß ſie fromm wären, und verachteten die andern, ein ſolches Gleichniß:

10. Es gingen zween Menſchen hinauf in den Tempel zu beten; einer ein Phariſäer, der andere ein Zöllner.

11. Der Phariſäer ſtand, und betete bey ſich ſelbſt alſo: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner;

12. Ich faſte zweimal in der Woche, und gebe den Zehnten von allem was ich habe.

13. Und der Zöllner ſtand von ferne, wollte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel; ſondern ſchlug an ſeine Bruſt, und ſprach: Gott, ſey mir Sünder gnädig!

14. Ich ſage euch: Dieſer ging hinab gerechtfertiget in ſein Haus vor jenem. Denn wer ſich ſelbſt erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer ſich ſelbſt erniedriget, der wird erhöhet werden.

15. Sie brachten auch junge Kindlein zu ihm,
daß er ſie ſollte anrühren. Da es aber die Jünger
ſahen, bedroheten ſie die.
16. Aber Jeſus rief ſie zu ſich, und ſprach: Laſ-
ſet die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen
nicht; denn ſolcher iſt das Reich Gottes.
17. Wahrlich ich ſage euch: Wer nicht das Reich
Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein
kommen.
18. Und es fragte ihn ein Oberſter, und ſprach:
Guter Meiſter, was muß ich thun, daß ich das
ewige Leben ererbe?
19. Jeſus aber ſprach zu ihm: Was heißeſt du
mich gut? Niemand iſt gut, denn der einige Gott.
20. Du weißt die Gebote wohl: Du ſollſt nicht
ehebrechen. Du ſollſt nicht tödten. Du ſollſt nicht
ſtehlen. Du ſollſt nicht falſches Zeugniß reden.
Du ſollſt deinen Vater und deine Mutter ehren.
21. Er aber ſprach: Das habe ich alles gehal-
ten von meiner Jugend auf.
22. Da Jeſus das hörete, ſprach er zu ihm: Es
fehlt dir noch Eins. Verkaufe alles, was du haſt,
und gieb es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz
im Himmel haben; und komm, folge mir nach.
23. Da er aber das hörete, ward er traurig:
denn er war ſehr reich.
24. Da aber Jeſus ſah, daß er traurig war ge-
worden, ſprach er: Wie ſchwerlich werden die
Reichen in das Reich Gottes kommen.
25. Es iſt leichter, daß ein Cameel gehe durch
ein Nadelöhr, denn daß ein Reicher in das Reich
Gottes komme.
26. Da ſprachen, die das höreten: Wer kann
denn ſelig werden?
27. Er aber ſprach: Was bey den Menſchen
unmöglich iſt, das iſt bey Gott möglich.
28. Da ſprach Petrus: Siehe, wir haben alles
verlaſſen, und ſind dir nachgefolget.
29. Er aber ſprach zu ihnen: Wahrlich, ich
ſage euch: Es iſt niemand, der ein Haus verläßt,
oder Eltern, oder Brüder, oder Weib, oder Kinder,
um des Reichs Gottes willen,

30. Der es nicht vielfältig wieder empfange in dieſer Zeit, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

31. Er nahm aber zu ſich die Zwölfe, und ſprach zu ihnen: Sehet, wir gehen hinauf gen Jeruſalem, und es wird alles vollendet werden, das geſchrieben iſt durch die Propheten von des Menſchen Sohn.

32. Denn er wird überantwortet werden den Heiden; und er wird verſpottet, und geſchmähet, und verſpeiet werden.

33. Und ſie werden ihn geißeln und tödten; und am dritten Tage wird er wieder auferſtehen.

34. Sie aber vernahmen der keins, und die Rede war ihnen verborgen, und wußten nicht, was das geſagt war.

35. Es geſchah aber, da er nahe zu Jericho kam, ſaß ein Blinder am Wege, und bettelte.

36. Da er aber hörete das Volk, das durchhin ging, forſchete er, was das wäre.

37. Da verkündigten ſie ihm, Jeſus von Nazareth ging vorüber.

38. Und er rief und ſprach: Jeſu, du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

39. Die aber vorne angingen, bedroheten ihn, er ſollte ſchweigen. Er aber ſchrie vielmehr: Du Sohn Davids, erbarme dich meiner!

40. Jeſus aber ſtand ſtille, und hieß ihn zu ſich führen. Da ſie ihn aber nahe bey ihm brachten, fragte er ihn,

41. Und ſprach: Was willſt du, daß ich dir thun ſoll? Er ſprach: Herr, daß ich ſehen möge.

42. Und Jeſus ſprach zu ihm: Sey ſehend; dein Glaube hat dir geholfen.

43. Und alſobald ward er ſehend, und folgte ihm nach, und pries Gott. Und alles Volk, das ſolches ſah, lobte Gott.

Das 19 Capitel.

Von Zachäo, vertrauten Pfunden, Chriſti Eintritt
zu Jeruſalem, trauriger Weiſſagung, und ernſt-
licher Reformation.

1. Und er zog hinein, und ging durch Jericho.
2. Und ſiehe, da war ein Mann, genannt Za-
chäus, der war ein Oberſter der Zöllner, und war
reich.
3. Und begehrete Jeſum zu ſehen, wer er wäre,
und konnte nicht vor dem Volk, denn er war klein
von Perſon.
4. Und er lief vorhin, und ſtieg auf einen Maul-
beerbaum, auf daß er ihn ſähe; denn allda ſollte
er durchkommen.
5. Und als Jeſus kam an dieſelbige Stätte, ſah
er auf, und ward ſeiner gewahr, und ſprach zu
ihm: Zachäe, ſteig eilend hernieder; denn ich
muß heute zu deinem Hauſe einkehren.
6. Und er ſtieg eilend hernieder, und nahm ihn
auf mit Freuden.
7. Da ſie das ſahen, murreten ſie alle, daß er
bey einem Sünder einkehrete.
8. Zachäus aber trat dar, und ſprach zu dem
Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte meiner Güter
gebe ich den Armen, und ſo ich jemand betrogen
habe, das gebe ich vierfältig wieder,
9. Jeſus aber ſprach zu ihm: Heute iſt dieſem
Hauſe Heil widerfahren, ſintemal er auch Abra-
hams Sohn iſt;
10. Denn des Menſchen Sohn iſt gekommen,
zu ſuchen und ſelig zu machen, das verloren iſt.
11. Da ſie nun zuhöreten, ſagte er weiter ein
Gleichniß, darum, daß er nahe bey Jeruſalem
war, und ſie meineten, das Reich Gottes ſollte
alſobald geoffenbaret werden.
12. Und ſprach: Ein Edler zog fern in ein
Land, daß er ein Reich einnähme, und dann wie-
derkäme.
13. Dieſer forderte zehn ſeiner Knechte, und

gab ihnen zehn Pfund, und ſprach zu ihnen: Handelt, bis daß ich wiederkomme.

14. Seine Bürger aber waren ihm feind, und ſchickten Botſchaft nach ihm, uud ließen ihm ſagen: Wir wollen nicht, daß dieſer über uns herrſche.

15. Und es begab ſich, da er wiederkam, nachdem er das Reich eingenommen hatte: hieß er dieſelbigen Knechte fordern, welchen er das Geld gegeben hatte, daß er wüßte, was ein jeglicher gehandelt hätte.

16. Da trat herzu der erſte, und ſprach: Herr, dein Pfund hat zehn Pfund erworben.

17. Und er ſprach zu ihm: Ey du frommer Knecht, dieweil du biſt im geringſten treu geweſen, ſollſt du Macht haben über zehn Städte.

18. Der andere kam auch, und ſprach: Herr, dein Pfund hat fünf Pfund getragen.

19. Zu dem ſprach er auch: Und du ſollſt ſeyn über fünf Städte.

20. Und der dritte kam, und ſprach: Herr, ſiehe da, hier iſt dein Pfund, welches ich habe im Schweißtuch behalten;

21. Ich fürchtete mich vor dir, denn du biſt ein harter Mann; du nimmſt, das du nicht gelegt haſt; undernteſt, das du nicht geſäet haſt.

22. Er ſprach zu ihm: Aus deinem Munde richte ich dich, du Schalk. Wußteſt du, daß ich ein harter Mann bin, nehme, das ich nicht geleget habe, und ernte, das ich nicht geſäet habe;

23. Warum haſt du denn mein Geld nicht in die Wechſelbank gegeben? Und wenn ich gekommen wäre, hätte ich es mit Wucher erfordert.

24. Und er ſprach zu denen, die dabey ſtanden: Nehmt das Pfund von ihm, und gebt es dem, der zehn Pfund hat.

25. Und ſie ſprachen zu ihm: Herr, hat er doch zehn Pfund.

26. Ich ſage euch aber: Wer da hat, dem wird gegeben werden; von dem aber, der nicht hat, wird auch das genommen werden, das er hat.

27. Doch jene, meine Feinde, die nicht woll-

ten, daß ich über ſie herrſchen ſollte, bringet her, und erwürget ſie vor mir.

28. Und als er ſolches ſagte, zog er fort, und reiſete hinauf gen Jeruſalem.

29. Und es begab ſich, als er nahete gen Bethphage und Bethanien, und kam an den Oehlberg, ſandte er ſeiner Jünger zween.

30. Und ſprach: Gehet hin in den Markt, der gegen euch liegt: und wenn ihr hinein kommt, werdet ihr ein Füllen angebunden finden, auf welchem noch nie kein Menſch geſeſſen hat. Löſet es ab, und bringet es.

31. Und ſo euch jemand fragt, warum ihr es ablöſet, ſo ſagt alſo zu ihm: Der Herr bedarf ſein.

32. Und die Geſandten gingen hin, und fanden, wie er ihnen geſagt hatte.

33. Da ſie aber das Füllen ablöſeten, ſprachen ſeine Herren zu ihnen: Warum löſet ihr das Füllen ab?

34. Sie aber ſprachen: Der Herr bedarf ſein.

35. Und ſie brachten es zu Jeſu, und warfen ihre Kleider auf das Füllen, und ſetzten Jeſum darauf.

36. Da er nun hinzog, breiteten ſie ihre Kleider auf den Weg.

37. Und da er nahe hinzu kam, und zog den Oehlberg herab; fing an der ganze Haufe ſeiner Jünger mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme, über alle Thaten, die ſie geſehen hatten,

38. Und ſprachen: Gelobet ſey, der da kommt, ein König, in dem Namen des Herrn! Friede ſey im Himmel, und Ehre in der Höhe!

39. Und etliche der Phariſäer im Volk ſprachen zu ihm: Meiſter, ſtrafe doch deine Jünger.

40. Er antwortete, und ſprach zu ihnen: Ich ſage euch: Wo dieſe werden ſchweigen, ſo werden die Steine ſchreien.

41. Und als er nahe hinzu kam, ſah er die Stadt an, und weinete über ſie,

42. Und ſprach: Wenn du es wüßteſt, ſo würdeſt du auch bedenken zu dieſer deiner Zeit, was

zu deinem Frieden dienet. Aber nun iſt es vor
deinen Augen verborgen.
43. Denn es wird die Zeit über dich kommen,
daß deine Feinde werden um dich und deine Kin-
der mit dir eine Wagenburg ſchlagen, dich bela-
gern, und an allen Orten ängſten:
44. Und werden dich ſchleifen, und keinen Stein
auf dem andern laſſen: darum, daß du nicht er-
kannt haſt die Zeit, darinnen du heimgeſucht biſt.
45. Und er ging in den Tempel, und fing an
auszutreiben, die darinnen verkauften und kauf-
ten.
46. Und ſprach zu ihnen: Es ſtehet geſchrie-
ben: Mein Haus iſt ein Bethaus; Ihr aber habt
es gemacht zu einer Mördergrube.
47. Und er lehrete täglich im Tempel. Aber
die Hohenprieſter und Schriftgelehrten, und die
Vornehmſten im Volk, trachteten ihm nach, daß
ſie ihn umbrächten:
48. Und fanden nicht, wie ſie ihm thun ſollten;
denn alles Volk hing ihm an, und hörete ihn.

Das 20 Capitel.

Chriſti Rede von ſeiner Perſon und Amt, vom Zins-
groſchen, und Auferſtehung der Todten.

1. Und es begab ſich der Tage einen, da er
das Volk lehrete im Tempel, und predigte das
Evangelium; da traten zu ihm die Hohenprieſter
und Schriftgelehrten mit den Aelteſten,
2. Und ſagten zu ihm, und ſprachen: Sage
uns, aus was für Macht thuſt du das? Oder, wer
hat dir die Macht gegeben?
3. Er aber antwortete, und ſprach zu ihnen:
Ich will euch auch ein Wort fragen, ſagt es mir;
4. Die Taufe Johannis, war ſie vom Himmel
oder von Menſchen?
5. Sie aber gedachten bey ſich ſelbſt, und ſpra-
chen: Sagen wir, vom Himmel; ſo wird er ſa-
gen: Warum habt ihr ihm denn nicht geglaubet?
6. Sagen wir aber: Von Menſchen; ſo wird

uns alles Volk ſteinigen, denn ſie ſtehen darauf, das Johannes ein Prophet ſey.

7. Und ſie antworteten, ſie wüßten es nicht, wo ſie her wäre.

8. Und Jeſus ſprach zu ihnen: So ſage ich euch auch nicht, aus was für Macht ich das thue.

9. Er fing aber an zu ſagen dem Volk dieſes Gleichniß; Ein Menſch pflanzte einen Weinberg, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land eine gute Zeit.

10. Und zu ſeiner Zeit ſandte er einen Knecht zu den Weingärtnern, daß ſie ihm gäben von der Frucht des Weinberges. Aber die Weingärtner ſtäupten ihn, und ließen ihn leer von ſich.

11. Und über das ſandte er noch einen andern Knecht; ſie aber ſtäupten denſelbigen auch, und höhneten ihn, und ließen ihn leer von ſich.

12. Und über das ſandte er den dritten; ſie aber verwundeten den auch, und ſtießen ihn hinaus.

13. Da ſprach der Herr des Weinberges: Was ſoll ich thun? Ich will meinen lieben Sohn ſenden; vielleicht, wenn ſie den ſehen, werden ſie ſich ſcheuen.

14. Da aber die Weingärtner den Sohn ſahen, dachten ſie bey ſich ſelbſt, und ſprachen; Das iſt der Erbe, kommt, laßt uns ihn tödten, daß das Erbe unſer ſey.

15. Und ſie ſtießen ihn hinaus vor den Weinberg, und tödteten ihn. Was wird nun der Herr des Weinberges denſelbigen thun?

16. Er wird kommen, und dieſe Weingärtner umbringen, und ſeinen Weinberg andern austhun. Da ſie das höreten, ſprachen ſie: Das ſey ferne!

17. Er aber ſah ſie an, und ſprach: Was iſt denn das, das geſchrieben ſtehet: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, iſt zum Eckſtein geworden;

18. Welcher auf dieſen Stein fällt, der wird zerſchellen, auf welchen aber er fällt, den wird er zermalmen?

19. Und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten trachteten darnach, wie ſie die Hände an ihn legten

zu derſelbigen Stunde; und fürchteten ſich vor dem Volk: denn ſie vernahmen, daß er auf ſie dieſes Gleichniß geſagt hatte.

20. Und ſie hielten auf ihn, und ſandten Laurer aus, die ſich ſtellen ſollten, als wären ſie fromm, auf daß ſie ihn in der Rede fingen, damit ſie ihn überantworten könnten der Obrigkeit und Gewalt des Landpflegers.

21. Und ſie fragten ihn, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du aufrichtig redeſt und lehreſt, und achteſt keines Menſchen Anſehen, ſondern du lehreſt den Weg Gottes recht.

22. Iſt es recht, daß wir dem Kaiſer den Schoß geben oder nicht?

23. Er aber merkte ihre Liſt, und ſprach zu ihnen: Was verſuchet ihr mich?

24. Zeiget mir den Groſchen: weſſen Bild und Ueberſchrift hat er? Sie antworteten, und ſprachen: Des Kaiſers.

25. Er aber ſprach zu ihnen: So gebet dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gotte, was Gottes iſt.

26. Und ſie konnten ſein Wort nicht tadeln vor dem Volk; und verwunderten ſich ſeiner Antwort, und ſchwiegen ſtille.

27. Da traten zu ihm etliche der Sadducäer, welche da halten, es ſey keine Auferſtehung, und fragten ihn.

28. Und ſprachen: Meiſter, Moſes hat uns geſchrieben: So jemandes Bruder ſtirbt, der ein Weib hat, und ſtirbt erblos, ſo ſoll ſein Bruder das Weib nehmen, und ſeinem Bruder einen Saamen erwecken.

29. Nun waren ſieben Brüder. Der erſte nahm ein Weib, und ſtarb erblos.

30. Und der andere nahm das Weib, und ſtarb auch erblos.

31. Und der dritte nahm ſie. Deſſelbigen gleichen alle ſieben, und ließen keine Kinder, und ſtarben.

32. Zuletzt nach allen ſtarb auch das Weib.

33. Nun in der Auferſtehung, weſſen Weib

wird ſie ſeyn unter denen? Denn alle ſieben ha-
ben ſie zum Weibe gehabt.

34. Und Jeſus antwortete, und ſprach zu ih-
nen: Die Kinder dieſer Welt freyen, und laſſen
ſich freyen.

35. Welche aber würdig ſeyn werden, jene Welt
zu erlangen, und die Auferſtehung von den Tod-
ten; die werden weder freyen, noch ſich freyen
laſſen.

36. Denn ſie können hinfort nicht ſterben; denn
ſie ſind den Engeln gleich, und Gottes Kinder;
dieweil ſie Kinder ſind der Auferſtehung.

37. Daß aber die Todten auferſtehen, hat auch
Moſes gedeutet, bey dem Buſch, da er den Herrn
heißet: Gott Abrahams, und Gott Iſaaks, und
Gott Jakobs.

38. Gott aber iſt nicht der Todten, ſondern der
Lebendigen Gott; denn ſie leben ihm alle.

39. Da antworteten etliche der Schriftgelehr-
ten, und ſprachen: Meiſter, du haſt recht geſagt.

40. Und ſie durften ihn hinfort nichts mehr fra-
gen.

41. Er ſprach aber zu ihnen: Wie ſagen ſie,
Chriſtus ſey Davids Sohn?

42. Und er ſelbſt, David, ſpricht im Pſalmbuch:
Der Herr hat geſagt zu meinem Herrn: Setze dich
zu meiner Rechten,

43. Bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel
deiner Füße.

44. David nennet ihn einen Herrn, wie iſt er
denn ſein Sohn?

45. Da aber alles Volk zuhörete, ſprach er zu
ſeinen Jüngern.

46. Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die
da wollen einher treten in langen Kleidern, und
laſſen ſich gerne grüßen auf dem Markt, und ſi-
tzen gerne oben an in den Schulen, und über Tiſch.

47. Sie freſſen der Wittwen Häuſer, und wen-
den lange Gebete vor. Die werden deſto ſchwe-
rere Verdammniß empfahen.

Das 21 Capitel.

Von der Wittwe Steuer, Zerſtöhrung Jeruſalems, und Ende der Welt.

1. Er ſah aber auf, und ſchauete die Reichen, wie ſie ihre Opfer einlegten in den Gotteskaſten.

2. Er ſah aber auch eine arme Wittwe, die legte zwey Scherflein ein.

3. Und er ſprach: Wahrlich, ich ſage euch; dieſe arme Wittwe hat mehr denn ſie alle eingelegt.

4. Denn dieſe alle haben aus ihrem Ueberfluß eingelegt zu dem Opfer Gottes; ſie aber hat von ihrer Armuth alle ihre Nahrung, die ſie hatte, eingelegt.

5. Und da etliche ſagten von dem Tempel, daß er geſchmückt wäre von feinen Steinen und Kleinodien, ſprach er:

6. Es wird die Zeit kommen, in welcher deß alles, das ihr ſehet, nicht ein Stein auf dem andern gelaſſen wird, der nicht zerbrochen werde.

7. Sie fragten ihn aber, und ſprachen: Meiſter, wenn ſoll das werden? Und welches iſt das Zeichen, wenn das geſchehen wird?

8. Er aber ſprach: Sehet zu, laſſet euch nicht verführen. Denn viele werden kommen in meinem Namen, und ſagen: Ich ſey es, und die Zeit iſt herbey gekommen. Folget ihnen nicht nach.

9. Wenn ihr aber hören werdet von Kriegen und Empörungen, ſo entſetzet euch nicht: denn ſolches muß zuvor geſchehen; aber das Ende iſt noch nicht ſo bald da.

10. Da ſprach er zu ihnen: Ein Volk wird ſich erheben über das andere, und ein Reich über das andere;

11. Und werden geſchehen große Erdbeben hin und wieder, theure Zeit und Peſtilenz; auch werden Schreckniſſe und große Zeichen vom Himmel geſchehen.

12. Aber vor dieſem allem werden ſie die Hände

an euch legen, und verfolgen, und werden euch über-
antworten in ihre Schulen und Gefängniſſe, und
vor Könige und Fürſten ziehen, um meines Na-
mens willen.
13. Das wird euch aber widerfahren zu einem
Zeugniß.
14. So nehmet nun zu Herzen, daß ihr nicht
ſorget, wie ihr euch verantworten ſollt.
15. Denn ich will euch Mund und Weisheit ge-
ben, welcher nicht ſollen widerſprechen mögen,
noch widerſtehen alle eure Widerwärtigen.
16. Ihr werdet aber überantwortet werden von
den Eltern, Brüdern, Gefreundten und Freun-
den; und ſie werden eurer etliche tödten.
17. Und ihr werdet gehaſſet ſeyn von jedermann,
um meines Namens willen.
18. Und ein Haar von eurem Haupt ſoll nicht
umkommen.
19. Faſſet eure Seelen mit Geduld.
20. Wenn ihr aber ſehen werdet Jeruſalem be-
lagert mit einem Heer: ſo merket, daß herbey ge-
kommen iſt ihre Verwüſtung.
21. Alsdann wer in Judäa iſt, der fliehe auf
das Gebirge; und wer mitten drinnen iſt, der wei-
che heraus; und wer auf dem Lande iſt, der kom-
me nicht hinein.
22. Denn das ſind die Tage der Rache, daß er-
füllet werde alles, was geſchrieben iſt.
23. Wehe aber den Schwangern und Säugern
in denſelbigen Tagen; denn es wird große Noth
auf Erden ſeyn, und ein Zorn über dieß Volk.
24. Und ſie werden fallen durch des Schwerdts
Schärfe, und gefangen geführet unter alle Völ-
ker; und Jeruſalem wird zertreten werden von
den Heiden, bis daß der Heiden Zeit erfüllet wird.
25. Und es werden Zeichen geſchehen an der
Sonne, und Mond, und Sternen; und auf Erden
wird den Leuten bange ſeyn, und werden zagen;
und das Meer und die Waſſerwogen werden
brauſen.
26. Und die Menſchen werden verſchmachten
vor Furcht, und vor Warten der Dinge, die kom-

men ſollen auf Erden, denn auch der Himmel Kräf-
te ſich bewegen werden.
27. Und alsdann werden ſie ſehen des Menſchen
Sohn kommen in der Wolke, mit großer Kraft und
Herrlichkeit.
28. Wenn aber dieſes anfänget zu geſchehen;
ſo ſehet auf, und hebet eure Häupter auf, darum,
daß ſich eure Erlöſung nahet.
29. Und er ſagte ihnen ein Gleichniß: Sehet
an den Feigenbaum, und alle Bäume.
30. Wenn ſie jetzt ausſchlagen, ſo ſehet ihr es an
ihnen, und merket, daß jetzt der Sommer nahe iſt.
31. Alſo auch ihr, wenn ihr dieß alles ſehet an-
gehen; ſo wiſſet, daß das Reich Gottes nahe iſt.
32. Wahrlich ich ſage euch: Dieß Geſchlecht
wird nicht vergehen, bis daß es alles geſchehe.
33. Himmel und Erde werden vergehen, aber
meine Worte vergehen nicht.
34. Aber hütet euch, daß eure Herzen nicht be-
ſchweret werden mit Freſſen und Saufen, und
mit Sorgen der Nahrung und komme dieſer Tag
ſchnell über euch;
35. Denn wie ein Fallſtrick wird er kommen
über alle, die auf Erden wohnen.
36. So ſeyd nun wacker allezeit, und betet, daß
ihr würdig werden möget, zu entfliehen dieſem
allem, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor des
Menſchen-Sohn.
37. Und er lehrete des Tages im Tempel; des
Nachts aber ging er hinaus, und blieb über Nacht
am Oehlberge.
38. Und alles Volk machte ſich frühe auf zu ihm,
im Tempel ihn zu hören.

Das 22 Capitel.

Von Juda dem Verräther, Oſterlamm und Abend-
mahl, Jünger Ehrgeiz, Chriſti Leiden im Garten
und vor Caipha, Petri Sündenfall.

1. Es war aber nahe das Feſt der ſüßen
Brode, das da Oſtern heißet.
2. Und die Hohenprieſter und Schriftgelehrten

trachteten, wie ſie ihn tödteten; und fürchteten ſich vor dem Volk.

3. Es war aber der Satanas gefahren in den Judas, genannt Iſcharioth, der da war aus der Zahl der Zwölfe.

4. Und er ging hin, und redete mit den Hohenprieſtern und mit den Hauptleuten, wie er ihn wollte ihnen überantworten.

5. Und ſie wurden froh, und gelobten ihm Geld zu geben.

6. Und er verſprach ſich, und ſuchte Gelegenheit, daß er ihn überantwortete ohne Rumor.

7. Es kam nun der Tag der ſüßen Brode, auf welchem man mußte opfern das Oſterlamm.

8. Und er ſandte Petrum und Johannem, und ſprach: Gehet hin, bereitet uns das Oſterlamm, auf daß wir es eſſen.

9. Sie aber ſprachen zu ihm; Wo willſt du, daß wir es bereiten?

10. Er ſprach zu ihnen: Siehe, wenn ihr hinein kommt in die Stadt, wird euch ein Menſch begegnen, der trägt einen Waſſerkrug; folget ihm nach in das Haus, da er hinein gehet.

11. Und ſaget zu dem Hausherrn: Der Meiſter läßt dir ſagen: Wo iſt die Herberge, darinnen ich das Oſterlamm eſſen möge mit meinen Jüngern?

12. Und er wird euch einen großen gepflaſterten Saal zeigen; daſelbſt bereitet es.

13. Sie gingen hin, und fanden, wie er ihnen geſagt hatte, und bereiteten das Oſterlamm.

14. Und da die Stunde kam, ſetzte er ſich nieder, und die zwölf Apoſtel mit ihm.

15. Und er ſprach zu ihnen: Mich hat herzlich verlanget dieß Oſterlamm mit euch zu eſſen, ehe denn ich leide;

16. Denn ich ſage euch, daß ich hinfort nicht mehr davon eſſen werde, bis daß erfüllet werde im Reich Gottes.

17. Und er nahm den Kelch, dankte, und ſprach: Nehmet denſelbigen, und theilet ihn unter euch.

18. Denn ich ſage euch: Ich werde nicht trin-

ken von dem Gewächſe des Weinſtocks, bis das
Reich Gottes komme.

19. Und er nahm das Brod, dankte und brach
es, und gab es ihnen, und ſprach; Das iſt mein
Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu
meinem Gedächtniß.

20. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch, nach
dem Abendmahl, und ſprach: Das iſt der Kelch,
das neue Teſtament in meinem Blut, das für euch
vergoſſen wird.

21. Doch ſiehe, die Hand meines Verräthers iſt
mit mir über Tiſche.

22. Und zwar des Menſchen Sohn gehet hin,
wie es beſchloſſen iſt. Doch wehe demſelbigen
Menſchen, durch welchen er verrathen wird.

23. Und ſie fingen an zu fragen unter ſich ſelbſt,
welcher es doch wäre unter ihnen, der das thun
würde?

24. Es erhob ſich auch ein Zank unter ihnen,
welcher unter ihnen ſollte für den Größeſten ge-
halten werden;

25. Er aber ſprach zu ihnen: Die weltlichen
Könige herrſchen, und die Gewaltigen heißt man
gnädige Herren:

26. Ihr aber nicht alſo; ſondern der Größeſte
unter euch ſoll ſeyn wie der Jüngſte, und der Vor-
nehmſte wie ein Diener.

27. Denn welcher iſt der Größeſte? Der zu Ti-
ſche ſitzt, oder der da dienet? Iſt es nicht alſo,
daß der zu Tiſche ſitzt? Ich aber bin unter euch
wie ein Diener.

28. Ihr aber ſeyd es, die ihr beharret habt bey
mir in meinen Anfechtungen.

29. Und ich will euch das Reich beſcheiden, wie
mirs mein Vater beſchieden hat;

30. Daß ihr eſſen und trinken ſollt über mei-
nem Tiſche in meinem Reich, und ſitzen auf Stüh-
len, und richten die zwölf Geſchlechter Iſraels.

31. Der Herr aber ſprach: Simon, Simon,
ſiehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch
möchte ſichten, wie den Weizen.

32. Ich aber habe für dich gebeten, daß dein

Glaube nicht aufhöre. Und wenn du dermaleins
dich bekehreſt, ſo ſtärke deine Brüder.
33. Er ſprach aber zu ihm: Herr, ich bin bereit
mit dir ins Gefängniß und in den Tod zu gehen.
34. Er aber ſprach: Petre, ich ſage dir, der
Hahn wird heute nicht krähen, ehe denn du drey-
mal verleugnet haſt, daß du mich kenneſt.
35. Und er ſprach zu ihnen: So oft ich euch
geſandt habe ohne Beutel, ohne Taſche, und oh-
ne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie
ſprachen: Nie keinen.
36. Da ſprach er zu ihnen: Aber nun, wer ei-
nen Beutel hat, der nehme ihn, deſſelbigen glei-
chen auch die Taſche. Wer aber nicht hat, ver-
kaufe ſein Kleid, und kaufe ein Schwert.
37. Denn ich ſage euch: Es muß noch das auch
vollendet werden an mir, das geſchrieben ſtehet:
Er iſt unter die Uebelthäter gerechnet. Denn was
von mir geſchrieben iſt, das hat ein Ende.
38. Sie ſprachen aber: Herr, ſiehe, hier ſind
zwey Schwerter. Er aber ſprach zu ihnen: Es
iſt genug.
39. Und er ging hinaus nach ſeiner Gewohn-
heit an den Oehlberg. Es folgten ihm aber ſeine
Jünger nach an denſelbigen Ort.
40. Und als er dahin kam, ſprach er zu ihnen:
Betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.
41. Und er riß ſich von ihnen bey einem Stein-
wurf, und knieete nieder, betete,
42. Und ſprach: Vater, willſt du, ſo nimm
dieſen Kelch von mir; doch nicht mein, ſondern
dein Wille geſchehe.
43. Es erſchien ihm aber ein Engel vom Him-
mel, und ſtärkte ihn.
44. Und es kam, daß er mit dem Tode rang,
und betete heftiger. Es ward aber ſein Schweiß
wie Blutstropfen, die fielen auf die Erde,
45. Und er ſtand auf von dem Gebet, und kam
zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafen vor Trau-
rigkeit;
46. Und ſprach zu ihnen: Was ſchlafet ihr?

Stehet auf und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

47. Da er aber noch redete, ſiehe, die Schaar, und einer von den Zwölfen, genannt Judas, ging vor ihnen her, und nahete ſich zu Jeſu, ihn zu küſſen.

48. Jeſus aber ſprach zu ihm: Juda, verrätheſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuß?

49. Da aber ſahen, die um ihn waren, was da werden wollte, ſprachen ſie zu ihm: Herr, ſollen wir mit dem Schwert drein ſchlagen?

50. Und einer aus ihnen ſchlug des Hohenprieſters Knecht, und hieb ihm ſein rechtes Ohr ab.

51. Jeſus aber antwortete und ſprach: Laßt ſie doch ſo ferne machen. Und er rührete ſein Ohr an, und heilete ihn.

52. Jeſus aber ſprach zu den Hohenprieſtern, und Hauptleuten des Tempels, und den Aelteſten, die über ihn gekommen waren: Ihr ſeyd, als zu einem Mörder, mit Schwertern und mit Stangen ausgegangen.

53. Ich bin täglich bey euch im Tempel geweſen, und ihr habt keine Hand an mich gelegt; aber dieß iſt eure Stunde, und die Macht der Finſterniß.

54. Sie griffen ihn aber, und führeten ihn, und brachten ihn in des Hohenprieſters Haus. Petrus aber folgte von ferne.

55. Da zündeten ſie ein Feuer an mitten im Pallaſt, und ſetzten ſich zuſammen, und Petrus ſetzte ſich unter ſie.

56. Da ſah ihn eine Magd ſitzen bei dem Feuer, und ſah eben auf ihn, und ſprach zu ihm: Dieſer war auch mit ihm.

57. Er aber verleugnete ihn, und ſprach: Weib, ich kenne ihn nicht.

58. Und über eine kleine Weile ſah ihn ein anderer, und ſprach: Du biſt auch derer einer. Petrus aber ſprach: Menſch, ich bin es nicht.

59. Und über eine Weile, bey einer Stunde, bekräftigte es ein anderer, und ſprach: Wahrlich dieſer war auch mit ihm, denn er iſt ein Galiläer.

60. Petrus aber ſprach: Menſch, ich weiß
nicht was du ſagſt. Und alſobald, da er noch re-
dete, krähete der Hahn.
61. Und der Herr wandte ſich, und ſah Petrum
an. Und Petrus gedachte an des Herrn Wort,
als er zu ihm geſagt hatte: Ehe denn der Hahn
krähet, wirſt du mich dreymal verleugnen.
62. Und Petrus ging hinaus, und weinete bit-
terlich.
63. Die Männer aber, die Jeſum hielten, ver-
ſpotteten ihn, und ſchlugen ihn,
64. Verdeckten ihn, und ſchlugen ihn ins Ange-
ſicht, und fragten ihn, und ſprachen: Weiſſage,
wer iſt es, der dich ſchlug?
65. Und viele andere Läſterungen ſagten ſie wi-
der ihn.
66. Und als es Tag ward, ſammleten ſich die
Aelteſten des Volks, die Hohenprieſter und Schrift-
gelehrten, und führeten ihn hinauf vor ihren Rath.
67. Und ſprachen; Biſt du Chriſtus? Sage
es uns. Er ſprach aber zu ihnen: Sage ich es
euch, ſo glaubet ihr es nicht:
68. Frage ich aber, ſo antwortet ihr nicht, und
laßt mich doch nicht los.
69. Darum von nun an wird des Menſchen
Sohn ſitzen zur rechten Hand der Kraft Gottes.
70. Da ſprachen ſie alle: Biſt du denn Gottes
Sohn? Er ſprach zu ihnen: Ihr ſaget es, denn
ich bin es.
71. Sie aber ſprachen: Was bedürfen wir wei-
ter Zeugniß? Wir haben es ſelbſt gehöret aus ſei-
nem Munde.

Das 23 Capitel.

Chriſti Leiden vor Pilato, ſeine Kreuzigung, Tod
und Begräbniß.

1. Und der ganze Haufe ſtand auf, und füh-
reten ihn vor Pilatum;
2. Und fingen an ihn zu verklagen, und ſpra-
chen: Dieſen finden wir, daß er das Volk abwen-

det, und verbietet den Schoß dem Kaiſer zu geben; und ſpricht, er ſey Chriſtus, ein König.

3. Pilatus aber fragte ihn, und ſprach: Biſt du der Juden König? Er antwortete ihm, und ſprach: Du ſageſt es.

4. Pilatus ſprach zu den Hohenprieſtern, und zum Volk: Ich finde keine Urſach an dieſem Menſchen.

5. Sie aber hielten an, und ſprachen; Er hat das Volk erreget, damit, daß er gelehret hat hin und her im ganzen jüdiſchen Lande, und hat in Galiläa angefangen, bis hieher.

6. Da aber Pilatus Galiläa hörete, fragte er, ob er aus Galiläa wäre.

7. Und als er vernahm, daß er unter Herodis Obrigkeit gehörete; überſandte er ihn zu Herodes, welcher in denſelbigen Tagen auch zu Jeruſalem war.

8. Da aber Herodes Jeſum ſah, ward er ſehr froh, denn er hätte ihn längſt gerne geſehen; denn er hatte viel von ihm gehöret, und hoffte, er würde ein Zeichen von ihm ſehen.

9. Und er fragte ihn mancherley: Er antwortete ihm aber nichts.

10. Die Hohenprieſter aber und Schriftgelehrten ſtanden und verklagten ihn hart.

11. Aber Herodes mit ſeinem Hofgeſinde verachtete und verſpottete ihn, legte ihm ein weißes Kleid an, und ſandte ihn wieder zu Pilato.

12. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde mit einander; denn zuvor waren ſie einander feind.

13. Pilatus aber rief die Hohenprieſter, und die Oberſten und das Volk zuſammen.

14. Und ſprach zu ihnen: Ihr habt dieſen Menſchen zu mir gebracht, als der das Volk abwende. Und ſiehe, ich habe ihn vor euch verhöret, und finde an dem Menſchen der Sache keine, der ihr ihn beſchuldiget;

15. Herodes auch nicht; denn ich habe euch zu ihm geſandt; und ſiehe, man hat nichts auf ihn gebracht, das des Todes werth ſey.

16. Darum will ich ihn züchtigen und los laſſen.
17. Denn er mußte ihnen einen nach Gewohn=
heit des Feſtes los geben.
18. Da ſchrie der ganze Haufe, und ſprach:
Hinweg mit dieſem, und gieb uns Barabbam los.
19. Welcher war um eines Aufruhrs, der in
der Stadt geſchehen war, und um eines Mords
willen, ins Gefängniß geworfen.
20. Da rief Pilatus abermal zu ihnen, und
wollte Jeſum los laſſen.
21. Sie riefen aber, und ſprachen: Kreuzige,
kreuzige ihn.
22. Er aber ſprach zum dritten mal zu ihnen:
Was hat denn dieſer Uebels gethan? Ich finde
keine Urſach des Todes an ihm: darum will ich ihn
züchtigen und los laſſen.
23. Aber ſie lagen ihm an mit großem Geſchrey,
und forderten, daß er gekreuziget würde. Und
ihr und der Hohenprieſter Geſchrey nahm über=
hand.
24. Pilatus aber urtheilte, daß ihre Bitte ge=
ſchähe.
25. Und ließ den los, der um Aufruhrs und
Mords willen war ins Gefängniß geworfen, um
welchen ſie baten: aber Jeſum übergab er ihrem
Willen.
26. Und als ſie ihn hinführeten, ergriffen ſie
einen, Simon von Cyrene, der kam vom Felde;
und legten das Kreuz auf ihn, daß er es Jeſu
nachtrüge.
27. Es folgte ihm aber nach ein großer Haufe
Volks, und Weiber, die klagten und beweineten
ihn.
28. Jeſus aber wandte ſich um zu ihnen, und
ſprach: Ihr Töchter von Jeruſalem, weinet nicht
über mich, ſondern weinet über euch ſelbſt, und
über eure Kinder.
29. Denn ſiehe, es wird die Zeit kommen, in
welcher man ſagen wird: Selig ſind die Unfrucht=
baren, und die Leiber, die nicht gebohren haben,
und die Brüſte, die nicht geſäuget haben.
30. Dann werden ſie anfangen zu ſagen zu den

Bergen: Fallet über uns! und zu den Hügeln: Decket uns!

31. Denn ſo man das thut am grünen Holz, was will am dürren werden?

32. Es wurden aber auch hingeführt zween andere Uebelthäter, daß ſie mit ihm abgethan würden.

33. Und als ſie kamen an die Stätte, die da heißt Schedelſtätte; kreuzigten ſie ihn daſelbſt, und die Uebelthäter mit ihm, einen zur Rechten, und einen zur Linken.

34. Jeſus aber ſprach: Vater, vergieb ihnen; denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Und ſie theilte ſeine Kleider, und warfen das Loos darum.

35. Und das Volk ſtand, und ſah zu. Und die Oberſten ſammt ihnen ſpotteten ſeiner, und ſprachen: Er hat andern geholfen, er helfe ſich ſelber, iſt er Chriſt, der Auserwählte Gottes.

36. Es verſpotteten ihn auch die Kriegsknechte, traten zu ihm, und brachten ihm Eſſig,

37. Und ſprachen: Biſt du der Juden König, ſo hilf dir ſelber.

38. Es war auch oben über ihm geſchrieben die Ueberſchrift mit griechiſchen, und lateiniſchen, und ebräiſchen Buchſtaben: Dieß iſt der Juden König.

39. Aber der Uebelthäter einer, die da gehenkt waren, läſterte ihn, und ſprach: Biſt du Chriſtus, ſo hilf dir ſelbſt und uns.

40. Da antwortete der andere, ſtrafte ihn und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht vor Gott, der du doch in gleicher Verdammniß biſt?

41. Und zwar wir ſind billig darinnen, denn wir empfangen was unſere Thaten werth ſind; dieſer aber hat nichts ungeſchicktes gehandelt.

42. Und ſprach zu Jeſu: Herr, gedenke an mich, wenn du in dein Reich kommſt.

43. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ich ſage dir, heute wirſt du mit mir im Paradieſe ſeyn.

44. Und es war um die ſechſte Stunde, und es ward eine Finſterniß über das ganze Land, bis an die neunte Stunde,

45. Und die Sonne verlor ihren Schein, und der Vorhang des Tempels zerriß mitten entzwey.

46. Und Jeſus rief laut, und ſprach: Vater,
ich befehle meinen Geiſt in deine Hände. Und als
er das geſagt hatte, verſchied er.
47. Da aber der Hauptmann ſah, was da geſchah,
pries er Gott, und ſprach; Fürwahr, dieſer iſt ein
frommer Menſch geweſen.
48. Und alles Volk, das dabey war und zuſah,
da ſie ſahen, was da geſchah; ſchlugen ſie an ihre
Bruſt, und wandten wieder um.
49. Es ſtanden aber alle ſeine Verwandten von
ferne, und die Weiber, die ihm aus Galiläa waren
nachgefolget, und ſahen das alles.
50. Und ſiehe, ein Mann, mit Namen Joſeph,
ein Rathsherr, der war ein guter frommer Mann,
51. Der hatte nicht gewilliget in ihren Rath und
Handel, der war von Arimathia, der Stadt der
Juden, der auch auf das Reich Gottes wartete.
52. Der ging zu Pilato, und bat um den Leib
Jeſu,
53. Und nahm ihn ab, wickelte ihn in eine Lein-
wand, und legte ihn in ein gehauen Grab, darinnen
niemand je gelegen war.
54. Und es war der Rüſttag, und der Sabbath
brach an.
55. Es folgten aber die Weiber nach, die mit ihm
gekommen waren aus Galiläa, und beſchaueten
das Grab, und wie ſein Leib gelegt ward.
56. Sie kehreten aber um, und bereiteten Spece-
rey und Salben; und den Sabbath über waren ſie
ſtille nach dem Geſetz.

Das 24 Capitel.

Chriſti Auferſtehung und Himmelfahrt.

1. Aber an der Sabather einem ſehr frühe,
kamen ſie zum Grabe, und trugen die Specerey,
die ſie bereitet hatten, und etliche mit ihnen.
2. Sie fanden aber den Stein abgewälzet von dem
Grabe;
3. Und gingen hinein, und fanden den Leib des
Herrn Jeſu nicht.
4. Und da ſie darum bekümmert waren, ſiehe,

da traten bey ſie zween Männer mit glänzenden
Kleidern.

5. Und ſie erſchraken, und ſchlugen ihre Ange=
ſichter nieder zu der Erde. Da ſprachen ſie zu ih=
nen: Was ſuchet ihr den Lebendigen bey den
Todten?

6. Er iſt nicht hier, er iſt auferſtanden. Geden=
ket daran, wie er euch ſagte, da er noch in Galiläa
war,

7. Und ſprach: Des Menſchen Sohn muß über=
antwortet werden in die Hände der Sünder, und
gekreuziget werden, und am dritten Tage aufer=
ſtehen.

8. Und ſie gedachten an ſeine Worte.

9. Und ſie gingen wieder vom Grabe, und ver=
kündigten das alles den Elfen, und den andern
allen.

10. Es war aber Maria, Magdalena, und Jo=
hanna, und Maria Jacobi, und andere mit ihnen,
die ſolches den Apoſteln ſagten.

11. Und es däuchten ſie ihre Worte eben, als
wären es Mährlein, und glaubten ihnen nicht.

12. Petrus aber ſtand auf und lief zum Grabe,
und bückte ſich hinein, und ſah die leinenen Tücher
allein liegen, und ging davon; und es nahm ihn
Wunder, wie es zuginge.

13. Und ſiehe, zween aus ihnen gingen an dem=
ſelbigen Tage in einen Flecken, der war von Jeru=
ſalem ſechzig Feldweges weit, deß Name heißt
Emmahus.

14. Und ſie redeten mit einander von allen die=
ſen Geſchichten.

15. Und es geſchah, da ſie ſo redeten, und be=
fragten ſich mit einander; nahete Jeſus zu ihnen,
und wandelte mit ihnen.

16. Aber ihre Augen wurden gehalten, daß ſie
ihn nicht kannten.

17. Er ſprach aber zu ihnen: Was ſind das für
Reden, die ihr zwiſchen euch handelt unterweges,
und ſeyd traurig?

18. Da antwortete einer, mit Namen Cleophas,
und ſprach zu ihm: Biſt du allein unter den

Fremdlingen zu Jeruſalem, der nicht wiſſe, was
in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt?
19. Und er ſprach zu ihnen: Welches? Sie
aber ſprachen zu ihm: Das von Jeſu von Naza-
reth, welcher war ein Prophet, mächtig von Tha-
ten und Worten, vor Gott und allem Volk.
20. Wie ihn unſere Hohenprieſter und Ober-
ſten überantwortet haben zur Verdammniß des
Todes, und gekreuziget.
21. Wir aber hofften, er ſollte Iſrael erlöſen.
Und über das alles iſt heute der dritte Tag, daß ſol-
ches geſchehen iſt.
22. Auch haben uns erſchreckt etliche Weiber
der Unſern, die ſind früh bey dem Grabe geweſen,
23. Haben ſeinen Leib nicht gefunden, kommen
und ſagen, ſie haben ein Geſichte der Engel geſe-
hen, welche ſagen, er lebe.
24. Und etliche unter uns gingen hin zum Gra-
be, und fanden es alſo, wie die Weiber ſagten,
aber ihn fanden ſie nicht.
25. Und er ſprach zu ihnen: O ihr Thoren und
träges Herzens, zu glauben alle dem, das die
Propheten geredet haben;
26. Mußte nicht Chriſtus ſolches leiden, und
zu ſeiner Herrlichkeit eingehen?
27. Und fing an von Moſe und allen Propheten,
und legte ihnen alle Schriften aus, die von ihm
geſagt waren.
28. Und ſie kamen nahe zum Flecken, da ſie hin-
gingen; und er ſtellete ſich, als wollte er weiter
gehen.
29. Und ſie nöthigten ihn, und ſprachen: Blei-
be bey uns, denn es will Abend werden, und der
Tag hat ſich geneiget. Und er ging hinein, bey ih-
nen zu bleiben.
30. Und es geſchah, da er mit ihnen zu Tiſche
ſaß; nahm er das Brod, dankte, brach es, und
gab es ihnen.
31. Da wurden ihre Augen geöffnet, und er-
kannten ihn. Und er verſchwand vor ihnen.
32. Und ſie ſprachen unter einander: Brannt-

nicht unſer Herz in uns, da er mit uns redete auf dem Wege, als er uns die Schrift öffnete?

33. Und ſie ſtanden auf zu derſelbigen Stunde, kehreten wieder gen Jeruſalem, und fanden die Elf verſammlet, und die bey ihnen waren,

34 Welche ſprachen: Der Herr iſt wahrhaftig auferſtanden, und Simoni erſchienen.

35. Und ſie erzählten ihnen, was auf dem Wege geſchehen war, und wie er von ihnen erkannt wäre an dem, da er das Brod brach.

36. Da ſie aber davon redeten, trat er ſelbſt, Jeſus, mitten unter ſie und ſprach zu ihnen: Friede ſey mit euch!

37. Sie erſchracken aber, und fürchteten ſich; meineten, ſie ſähen einen Geiſt.

38. Und er ſprach zu ihnen: Was ſeyd ihr ſo erſchrocken? und warum kommen ſolche Gedanken in eure Herzen?

39. Sehet meine Hände, und meine Füße, ich bin es ſelber; fühlet mich, und ſehet: denn ein Geiſt hat nicht Fleiſch und Bein, wie ihr ſehet, daß ich habe.

40. Und da er das ſagte, zeigte er ihnen Hände und Füße.

41. Da ſie aber noch nicht glaubten vor Freuden, und ſich verwunderten, ſprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu eſſen?

42. Und ſie legten ihm vor ein Stück von gebratenem Fiſch, und Honigſeim.

43. Und er nahm es, und aß vor ihnen.

44. Er aber ſprach zu ihnen: Das ſind die Reden, die ich zu euch ſagte, da ich noch bey euch war; denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geſchrieben iſt im Geſetz Moſis, in den Propheten, und in den Pſalmen.

45. Da öffnete er ihnen das Verſtändniß, daß ſie die Schrift verſtanden.

46. Und ſprach zu ihnen: Alſo iſt es geſchrieben und alſo mußte Chriſtus leiden, und auferſtehen von den Todten am dritten Tage.

47. Und predigen laſſen in ſeinem Namen Buße

und Vergebung der Sünden unter allen Völkern,
und anheben zu Jeruſalem.
48. Ihr aber ſeyd deß alles Zeugen.
49. Und ſiehe, ich will auf euch ſenden die Ver-
heißung meines Vaters. Ihr aber ſollt in der
Stadt Jeruſalem bleiben, bis daß ihr angethan
werdet mit Kraft aus der Höhe.
50. Er führete ſie aber hinaus bis gen Betha-
nien; und hob die Hände auf, und ſegnete ſie
51. Und es geſchah, da er ſie ſegnete, ſchied er
von ihnen, und fuhr auf gen Himmel.
52. Sie aber beteten ihn an, und kehreten wie-
der gen Jeruſalem mit großer Freude;
53. Und waren allewege im Tempel, prieſen
und lobeten Gott.

Evangelium S. Johannis.

Das 1 Capitel.

Von Chriſti Perſon und Amt: wie auch von Andrea, Petro, Philippo und Nathanael, ſeinen Jüngern.

1. Im Anfang war das Wort, und das Wort
war bey Gott, und Gott war das Wort.
2. Daſſelbige war im Anfang bey Gott.
3. Alle Dinge ſind durch daſſelbige gemacht,
und ohne daſſelbige iſt nichts gemacht, was ge-
macht iſt.
4. In ihm war das Leben, und das Leben war
das Licht der Menſchen.
5. Und das Licht ſcheinet in der Finſterniß, und
die Finſterniß haben es nicht begriffen.
6. Es ward ein Menſch von Gott geſandt, der
hieß Johannes.
7. Derſelbige kam zum Zeugniß, daß er von
dem Licht zeugete, auf daß ſie alle durch ihn glau-
beten.
8. Er war nicht das Licht, ſondern daß er zeu-
gete von dem Licht.

9. Das war das wahrhaftige Licht, welches alle Menſchen erleuchtet, die in dieſe Welt kommen.

10. Es war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbige gemacht; und die Welt kannte es nicht.

11. Er kam in ſein Eigenthum, und die Seinen nahmen ihn nicht auf.

12. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht Gottes Kinder zu werden, die an ſeinen Namen glauben.

13. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleiſches, noch von dem Willen eines Mannes, ſondern von Gott gebohren ſind.

14. Und das Wort ward Fleiſch, und wohnete unter uns, und wir ſahen ſeine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

15. Johannes zeuget von ihm, ruft und ſpricht: Dieſer war es, von dem ich geſagt habe: Nach mir wird kommen, der vor mir geweſen iſt, denn er war eher denn ich.

16. Und von ſeiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

17. Denn das Geſetz iſt durch Moſen gegeben: die Gnade und Wahrheit iſt durch Jeſum Chriſtum geworden.

18. Niemand hat Gott je geſehen. Der eingebohrne Sohn, der in des Vaters Schooß iſt, der hat es uns verkündiget.

19. Und dis iſt das Zeugniß Johannis, da die Juden ſandten von Jeruſalem Prieſter und Leviten, daß ſie ihn fragten: Wer biſt du?

20. Und er bekannte, und leugnete nicht; und er bekannte: Ich bin nicht Chriſtus.

21. Und ſie fragten ihn: Was denn? Biſt du Elias? Er ſprach: Ich bin es nicht. Biſt Du ein Prophet? Und er antwortete: Nein.

22. Da ſprachen ſie zu ihm: Was biſt du denn? Daß wir Antwort geben denen, die uns geſandt haben. Was ſagſt du von dir ſelbſt?

23. Er ſprach: Ich bin eine Stimme eines Predigers in der Wüſte: Richtet den Weg des Herrn; wie der Prophet Eſaias geſagt hat.

24. Und die geſandt waren, die waren von den
Phariſäern,
25. Und fragten ihn, und ſprachen zu ihm:
Warum taufeſt du denn, ſo du nicht Chriſtus biſt,
noch Elias, noch ein Prophet?
26. Johannes antwortete ihnen, und ſprach:
Ich taufe mit Waſſer; aber er iſt mitten unter euch
getreten, den ihr nicht kennet.
27. Der iſt es, der nach mir kommen wird, wel-
cher vor mir geweſen iſt, deß ich nicht werth bin,
daß ich ſeine Schuhriemen auflöße.
28. Dieß geſchah zu Bethabara, jenſeit des
Jordans, da Johannes taufte.
29. Des andern Tages ſiehet Johannes Jeſum
zu ſich kommen, und ſpricht; Siehe, das iſt Got-
tes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.
30. Dieſer iſt es, von dem ich geſagt habe:
Nach mir kommt ein Mann, welcher vor mir ge-
weſen iſt, denn er war eher, denn ich.
31. Und ich kannte ihn nicht; ſondern auf daß
er offenbar würde in Iſrael, darum bin ich gekom-
men zu taufen mit Waſſer.
32. Und Johannes zeugete, und ſprach: Ich
ſah, daß der Geiſt herab fuhr, wie eine Taube,
vom Himmel, und blieb auf ihm.
33. Und ich kannte ihn nicht; aber der mich
ſandte zu taufen mit Waſſer, derſelbige ſprach zu
mir: Ueber welchen du ſehen wirſt den Geiſt her-
abfahren und auf ihm bleiben, derſelbige iſt es,
der mit dem heiligen Geiſt taufet.
34. Und ich ſah es: und zeugete, daß dieſer iſt
Gottes Sohn.
35. Des andern Tages ſtand abermal Johan-
nes, und zween ſeiner Jünger.
36. Und als er ſah Jeſum wandeln, ſprach er:
Siehe, das iſt Gottes Lamm.
37. Und zween ſeiner Jünger höreten ihn re-
den, und folgten Jeſu nach.
38. Jeſus aber wandte ſich um, und ſah ſie
nachfolgen, und ſprach zu ihnen: Was ſuchet ihr?
Sie aber ſprachen zu ihm: Rabbi, (das iſt verdol-
metſchet, Meiſter) wo biſt du zur Herberge?

39. Er ſprach zu ihnen: Kommt und ſehet es.
Sie kamen und ſahen es, und blieben denſelbigen
Tag bey ihm; es war aber um die zehnte
Stunde.
40. Einer aus den zween, die von Johanne
höreten, und Jeſu nachfolgten, war Andreas, der
Bruder Simonis Petri.
41. Derſelbige findet am erſten ſeinen Bruder
Simon, und ſpricht zu ihm: Wir haben den Meſ-
ſiam gefunden (welches iſt verdolmetſchet, der Ge-
ſalbte).
42. Und führete ihn zu Jeſu. Da ihn Jeſus
ſah, ſprach er: Du biſt Simon, Jonas Sohn;
Du ſollſt Kephas heißen (das wird verdolmetſchet,
ein Fels).
43. Des andern Tages wollte Jeſus wieder in
Galiläa ziehen, und findet Philippum, und ſpricht
zu ihm: Folge mir nach.
44. Philippus aber war von Bethſaida, aus
der Stadt Andreas und Petri.
45. Philippus findet Nathanael, und ſpricht
zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem
Moſes im Geſetz, und die Propheten geſchrieben
haben; Jeſum, Joſephs Sohn, von Nazareth.
46. Und Nathanael ſprach zu ihm: Was kann
von Nazareth Gutes kommen? Philippus ſpricht
zu ihm: Komm und ſiehe es.
47. Jeſus ſah Nathanael zu ſich kommen, und
ſpricht von ihm: Siehe, ein rechter Jſraeliter,
in welchem kein Falſch iſt.
48. Nathanael ſpricht zu ihm: Woher kenneſt
du mich? Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm:
Ehe denn dich Philippus rief, da du unter dem
Feigenbaum wareſt, ſah ich dich.
49. Nathanael antwortete, und ſpricht zu ihm:
Rabbi, du biſt Gottes Sohn, du biſt der König
von Jſrael.
50. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Du
glaubeſt, weil ich dir geſagt habe, daß ich dich ge-
ſehen habe, unter dem Feigenbaum; du wirſt
noch größeres denn das ſehen.

51. Und ſpricht zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch, von nun an werdet ihr den Himmel offen ſehen, und die Engel Gottes hinauf und herab fahren auf des Menſchen Sohn.

Das 2 Capitel.

Von der Hochzeit zu Cana, und Reinigung des Tempels.

1. Und am dritten Tage ward eine Hochzeit zu Cana in Galiläa; und die Mutter Jeſu war da.
2. Jeſus aber und ſeine Jünger wurden auch auf die Hochzeit geladen.
3. Und da es am Wein gebrach, ſpricht die Mutter Jeſu zu ihm: Sie haben nicht Wein.
4. Jeſus ſpricht zu ihr: Weib, was habe ich mit dir zu ſchaffen? Meine Stunde iſt noch nicht gekommen.
5. Seine Mutter ſpricht zu den Dienern: Was er euch ſaget, das thut.
6. Es waren aber allda ſechs ſteinerne Waſſerkrüge geſetzt, nach der Weiſe der jüdiſchen Reinigung; und gingen je in einen zwey oder drey Maaß.
7. Jeſus ſpricht zu ihnen: Füllet die Waſſerkrüge mit Waſſer. Und ſie fülleten ſie bis oben an.
8. Und er ſpricht zu ihnen: Schöpfet nun, und bringet es dem Speiſemeiſter. Und ſie brachten es.
9. Als aber der Speiſemeiſter koſtete den Wein, der Waſſer geweſen war, und wußte nicht, von wannen er kam, (die Diener aber wußten es, die das Waſſer geſchöpfet hatten), rufet der Speiſemeiſter den Bräutigam,
10. Und ſpricht zu ihm: Jedermann giebt zum erſten guten Wein, und wenn ſie trunken geworden ſind, alsdann den geringern; Du haſt den guten Wein bisher behalten.
11. Das iſt das erſte Zeichen, das Jeſus that, geſchehen zu Cana in Galiläa, und offenbarete ſeine Herrlichkeit. Und ſeine Jünger glaubten an ihn.

12. Darnach zog er hinab gen Capernaum, er, ſeine Mutter, ſeine Brůder, und ſeine Jünger; und blieben nicht lange daſelbſt.

13. Und der Juden Oſtern war nahe, und Jeſus zog hinauf gen Jeruſalem,

14. Und fand im Tempel ſitzen, die da Ochſen, Schafe, und Tauben feil hatten, und die Wechsler.

15. Und er machte eine Geißel aus Stricken, und trieb ſie alle zum Tempel hinaus, ſamt den Schafen und Ochſen, und verſchüttete den Wechslern das Geld, und ſtieß die Tiſche um;

16. Und ſprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen, und macht nicht meines Vaters Haus zum Kaufhaus.

17. Seine Jünger aber gedachten daran, daß geſchrieben ſtehet: Der Eifer um dein Haus hat mich gefreſſen.

18. Da antworteten nun die Juden, und ſprachen zu ihm: Was zeigeſt du uns für ein Zeichen, daß du ſolches thun mögeſt?

19. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen: Brechet dieſen Tempel, und am dritten Tage will ich ihn aufrichten.

20. Da ſprachen die Juden: Dieſer Tempel iſt in ſechs und vierzig Jahren erbauet; und du willſt ihn in dreyen Tagen aufrichten?

21. Er aber redete von dem Tempel ſeines Leibes.

22. Da er nun auferſtanden war von den Todten, gedachten ſeine Jünger daran, daß er dieß gegeſagt hatte, und glaubten der Schrift, und der Rede, die Jeſus geſagt hatte.

23. Als er aber zu Jeruſalem war, in den Oſtern auf dem Feſt, glaubten viele an ſeinen Namen, da ſie die Zeichen ſahen, die er that.

24. Aber Jeſus vertrauete ſich ihnen nicht, denn er kannte ſie alle.

25. Und bedurfte nicht, daß jemand Zeugniß gåbe von einem Menſchen; denn er wuſte wohl, was im Menſchen war,

Das 3 Capitel.

Geſpräch Chriſti mit Nicodemo vom Wege zum ewigen Leben, und Johannis mit ſeinen Jüngern.

1. Es war aber ein Menſch unter den Phariſäern, mit Namen Nicodemus, ein Oberſter unter den Juden.

2. Der kam zu Jeſu bey der Nacht, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du biſt ein Lehrer von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen thun, die du thuſt, es ſey denn Gott mit ihm.

3. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand von neuem gebohren werde, kann er das Reich Gottes nicht ſehen.

4. Nicodemus ſpricht zu ihm: Wie kann ein Menſch gebohren werden, wenn er alt iſt? Kann er auch wiederum in ſeiner Mutter Leib gehen, und gebohren werden?

5. Jeſus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Es ſey denn, daß jemand gebohren werde aus Waſſer und Geiſt, ſo kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

6. Was vom Fleiſch gebohren wird, das iſt Fleiſch: und was vom Geiſt gebohren wird, das iſt Geiſt.

7. Laß dichs nicht wundern, daß ich dir geſagt habe: Ihr müſſet von neuem gebohren werden.

8. Der Wind bläſet, wo er will, und du höreſt ſein Sauſen wohl; aber du weißt nicht, von wannen er kommt, und wohin er fährt. Alſo iſt ein jeglicher, der aus dem Geiſt gebohren iſt.

9. Nicodemus antwortete, und ſprach zu ihm: Wie mag ſolches zugehen?

10. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm: Biſt du ein Meiſter in Iſrael, und weißt das nicht?

11. Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Wir reden, das wir wiſſen, und zeugen, das wir geſehen haben; und ihr nehmet unſer Zeugniß nicht an.

12. Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdi=

ſchen Dingen ſage; wie würdet ihr glauben, wenn
ich euch von himmliſchen Dingen ſagen würde?
13. Und niemand fährt gen Himmel, denn der
vom Himmel hernieder gekommen iſt, nämlich des
Menſchen Sohn, der im Himmel iſt.
14. Und wie Moſes in der Wüſte eine Schlange
erhöhet hat, alſo muß des Menſchen Sohn erhöhet
werden,
15. Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht ver-
loren werden, ſondern das ewige Leben haben.
16. Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſei-
nen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an
ihn glauben, nicht verloren werden, ſondern das
ewige Leben haben.
17. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht geſandt
in die Welt, daß er die Welt richte; ſondern daß
die Welt durch ihn ſelig werde.
18. Wer an ihn glaubet, der wird nicht gerichtet;
wer aber nicht glaubet, der iſt ſchon gerichtet, denn
er glaubet nicht an den Namen des eingebohrnen
Sohns Gottes.
19. Das iſt aber das Gericht, daß das Licht in
die Welt gekommen iſt; und die Menſchen liebten
die Finſterniß mehr, denn das Licht. Denn ihre
Werke waren böſe.
20. Wer Arges thut, der haſſet das Licht, und
kommt nicht an das Licht, auf daß ſeine Werke
nicht geſtraft werden.
21. Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an
das Licht, daß ſeine Werke offenbar werden; denn
ſie ſind in Gott gethan.
22. Darnach kam Jeſus und ſeine Jünger in
das jüdiſche Land, und hatte daſelbſt ſein Weſen
mit ihnen, und taufte.
23. Johannes aber taufte auch noch zu Enon,
nahe bey Salim, denn es war viel Waſſer daſelbſt:
und ſie kamen dahin, und ließen ſich taufen.
24. Denn Johannes war noch nicht ins Gefäng-
niß gelegt.
25. Da erhob ſich eine Frage unter den Jün-
gern Johannis ſammt den Juden, über der Rei-
nigung;

26. Und kamen zu Johanni, und ſprachen zu ihm: Meiſter, der bey dir war jenſeit des Jordans, von dem du zeugeteſt, ſiehe, der tauft, und jedermann kommt zu ihm.

27. Johannes antwortete, und ſprach: Ein Menſch kann nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben vom Himmel.

28. Ihr ſelbſt ſeyd meine Zeugen, daß ich geſagt habe: Ich ſey nicht Chriſtus, ſondern vor ihm her geſandt.

29. Wer die Braut hat, der iſt der Bräutigam; der Freund aber des Bräutigams ſtehet und höret ihm zu, und freuet ſich hoch über des Bräutigams Stimme. Dieſelbige meine Freude iſt nun erfüllet.

30. Er muß wachſen, ich aber muß abnehmen.

31. Der von oben her kommt, iſt über alle. Wer von der Erde iſt, der iſt von der Erde, und redet von der Erde. Der vom Himmel kommt, der iſt über alle.

32. Und zeuget, was er geſehen und gehöret hat; und ſein Zeugniß nimmt niemand an.

33. Wer es aber annimmt, der verſiegelt es, daß Gott wahrhaftig ſey.

34. Denn welchen Gott geſandt hat, der redet Gottes Wort; denn Gott gibt den Geiſt nicht nach dem Maaß.

35. Der Vater hat den Sohn lieb, und hat ihm alles in ſeine Hand gegeben.

36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben. Wer dem Sohn nicht glaubet, der wird das Leben nicht ſehen, ſondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.

Das 4 Capitel.

Bekehrung der Samariter. Geſundmachung des Königiſchen Sohnes.

1. Da nun der Herr inne ward, daß vor die Phariſäer gekommen war, wie Jeſus mehr Jünger machte und taufte, denn Johannes:

2. (Wiewohl Jeſus ſelber nicht taufte, ſondern ſein Jünger)

3. Verließ er das Land Judäa, und zog wieder in Galiläa.

4. Er mußte aber durch Samaria reiſen.

5. Da kam er in eine Stadt Samariä, die heißt Sichar, nahe bey dem Dörflein, das Jakob ſeinem Sohne Joſeph gab.

6. Es war aber daſelbſt Jacobs Brunnen. Da nun Jeſus müde war von der Reiſe, ſetzte er ſich alſo auf den Brunnen; und es war um die ſechſte Stunde.

7. Da kommt ein Weib von Samaria, Waſſer zu ſchöpfen. Jeſus ſpricht zu ihr: Gieb mir zu trinken.

8 Denn ſeine Jünger waren in die Stadt gegangen, daß ſie Speiſe kauften.

9. Spricht nun das ſamaritiſche Weib zu ihm: Wie bitteſt du von mir zu trinken, ſo du ein Jude biſt, und ich ein ſamaritiſches Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinſchaft mit den Samaritern.

10. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihr: Wenn du erkenneteſt die Gabe Gottes, und wer der iſt, der zu dir ſaget, gieb mir zu trinken; Du bäteſt ihn, und er gäbe dir lebendiges Waſſer.

11. Spricht zu ihm das Weib: Herr, haſt du doch nichts, damit du ſchöpfeſt, und der Brunnen iſt tief; woher haſt du denn lebendiges Waſſer?

12. Biſt du mehr, denn unſer Vater Jakob, der uns dieſen Brunnen gegeben hat; und er hat daraus getrunken, und ſeine Kinder, und ſein Vieh?

13. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihr: Wer dieſes Waſſer trinkt, den wird wieder dürſten.

14. Wer aber das Waſſer trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürſten; ſondern das Waſſer, das ich ihm geben werde, das wird in ihm ein Brunnen des Waſſers werden, das in das ewige Leben quillet.

15. Spricht das Weib zu ihm: Herr, gieb mir daſſelbige Waſſer, auf daß mich nicht dürſte, daß ich nicht herkommen müſſe zu ſchöpfen.

16. Jeſus ſpricht zu ihr: Gehe hin, rufe deinen
Mann, und komm her.
17. Das Weib antwortete, und ſprach zu ihm:
Ich habe keinen Mann. Jeſus ſpricht zu ihr: Du
haſt recht geſagt: Ich habe keinen Mann.
18. Fünf Männer haſt du gehabt, und den du
nun haſt, der iſt nicht dein Mann. Da haſt du
recht geſagt.
19. Das Weib ſpricht zu ihm: Herr, ich ſehe,
daß du ein Prophet biſt.
20. Unſere Väter haben auf dieſem Berge an-
gebetet; und ihr ſagt, zu Jeruſalem ſey die Stätte,
da man anbeten ſoll.
21. Jeſus ſpricht zu ihr: Weib, glaube mir, es
kommt die Zeit, daß ihr weder auf dieſem Berge,
noch zu Jeruſalem werdet den Vater anbeten.
22. Ihr wiſſet nicht, was ihr anbetet: Wir wiſ-
ſen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt
von den Juden.
23. Aber es kommt die Zeit, und iſt ſchon jetzt,
daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater
anbeten im Geiſt und in der Wahrheit; denn der
Vater will auch haben, die ihn alſo anbeten.
24. Gott iſt ein Geiſt; und die ihn anbeten,
die müſſen ihn im Geiſt und in der Wahrheit an-
beten.
25. Spricht das Weib zu ihm; Ich weiß, daß
Meſſias kommt, der da Chriſtus heißt. Wenn der-
ſelbige kommen wird, ſo wird er es uns alles ver-
kündigen.
26. Jeſus ſpricht zu ihr: Ich bin es, der mit dir
redet.
27. Und über dem kamen ſeine Jünger, und es
nahm ſie Wunder, daß er mit dem Weibe redete.
Doch ſprach niemand: Was fragſt du? oder: Was
redeſt du mit ihr?
28. Da ließ das Weib ihren Krug ſtehen, und
ging hin in die Stadt, und ſpricht zu den Leuten:
29. Kommt, ſehet einen Menſchen, der mir ge-
ſagt hat alles, was ich gethan habe, ob er nicht
Chriſtus ſey?

30. Da gingen ſie aus der Stadt, und kamen zu ihm.

31. Indeß aber ermahneten ihn die Jünger, und ſprachen: Rabbi, iß.

32. Er aber ſprach zu ihnen: Ich habe eine Speiſe zu eſſen, da wiſſet ihr nicht von.

33. Da ſprachen die Jünger unter einander: Hat ihm jemand zu eſſen gebracht?

34. Jeſus ſpricht zu ihnen: Meine Speiſe iſt die, daß ich thue den Willen deß, der mich geſandt hat, und vollende ſein Werk.

35. Sagt ihr nicht ſelber: Es ſind noch vier Monate, ſo kommt die Ernte? Siehe, ich ſage euch: Hebet eure Augen auf, und ſehet in das Feld, denn es iſt ſchon weiß zur Ernte;

36. Und wer da ſchneidet, der empfängt Lohn, und ſammlet Frucht zum ewigen Leben, auf daß ſich mit einander freuen, der da ſäet, und der da ſchneidet.

37. Denn hier iſt der Spruch wahr: Dieſer ſäet, der andere ſchneidet.

38. Ich habe euch geſandt zu ſchneiden, das ihr nicht habt gearbeitet; andere haben gearbeitet, und ihr ſeyd in ihre Arbeit gekommen.

39. Es glaubten aber an ihn viele der Samariter aus derſelbigen Stadt, um des Weibes Rede willen, welches da zeugete: Er hat mir geſagt alles, was ich gethan habe.

40. Als nun die Samariter zu ihm kamen, baten ſie ihn, daß er bey ihnen bliebe; und er blieb zween Tage da.

41. Und viel mehrere glaubten um ſeines Worts willen,

42. Und ſprachen zum Weibe: Wir glauben nun fort nicht um deiner Rede willen; wir haben ſelbſt gehöret und erkannt, daß dieſer iſt wahrlich Chriſtus, der Welt Heiland.

43. Aber nach zween Tagen zog er aus von dannen, und zog in Galiläa.

44. Denn er ſelbſt, Jeſus, zeugte, daß ein Prophet daheim nichts gilt.

45. Da er nun in Galiläa kam, nahmen ihn die

Galiläer auf, die geſehen hatten alles, was er zu
Jeruſalem auf dem Feſt gethan hatte. Denn ſie
waren auch zum Feſt gekommen.
46. Und Jeſus kam abermal gen Cana in Gali-
läa, da er das Waſſer hatte zu Wein gemacht.
47. Und es war ein Königiſcher, deß Sohn lag
krank zu Capernaum. Dieſer hörete, daß Jeſus
kam aus Judäa in Galiläa, und ging hin zu ihm,
und bat ihn, daß er hinab käme, und hülfe ſeinem
Sohne; denn er war todtkrank.
48. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wenn ihr nicht
Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht.
49. Der Königiſche ſprach zu ihm: Herr, komm
hinab, ehe denn mein Kind ſtirbt.
50. Jeſus ſpricht zu ihm: Gehe hin, dein Sohn
lebet. Der Menſch glaubte dem Wort, das Jeſus
zu ihm ſagte, und ging hin.
51. Und indem er hinab ging, begegneten ihm
ſeine Knechte, verkündigten ihm, und ſprachen:
Dein Kind lebet.
52. Da forſchete er von ihnen die Stunde, in
welcher es beſſer mit ihm geworden war, Und ſie
ſprachen zu ihm; Geſtern um die ſiebente Stunde
verließ ihn das Fieber.
53. Da merkte der Vater, daß es um die Stunde
wäre, in welcher Jeſus zu ihm geſagt hatte: Dein
Sohn lebet. Und er glaubte mit ſeinem ganzen
Hauſe.
54. Das iſt nun das andere Zeichen, das Jeſus
that, da er aus Judäa in Galiläa kam.

Das 5 Capitel.

Chriſti Schutzrede über ſein Wunderwerk an dem acht und dreyßigjährigen Kranken.

1. Darnach war ein Feſt der Juden, und Je-
ſus zog hinauf gen Jeruſalem.
2. Es iſt aber zu Jeruſalem bey dem Schaf-
hauſe ein Teich, der heißt auf Ebräiſch Bethesda,
und hat fünf Hallen,
3. In welchen lagen viele Kranke, Blinde,

Lahme, Dürre; die warteten, wenn ſich das Waſ-
ſer bewegte.

4. Denn ein Engel fuhr herab zu ſeiner Zeit in
den Teich, und bewegte das Waſſer. Welcher
nun der erſte, nachdem das Waſſer beweget war,
hinein ſtieg, der ward geſund, mit welcherley Seu-
che er behaftet war.

5. Es war aber ein Menſch daſelbſt, acht und
dreyßig Jahre krank gelegen.

6. Da Jeſus denſelbigen ſah liegen, und ver-
nahm, daß er ſo lange gelegen war, ſpricht er zu
ihm: Willſt du geſund werden?

7. Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe
keinen Menſchen, wenn das Waſſer ſich bewegt,
der mich in den Teich laſſe; und wenn ich komme,
ſo ſteiget ein anderer vor mir hinein.

8. Jeſus ſpricht zu ihm: Stehe auf, nimm dein
Bette, und gehe hin.

9. Und alſobald ward der Menſch geſund, und
nahm ſein Bette, und ging hin. Es war aber deſ-
ſelbigen Tages der Sabbath.

10. Da ſprachen die Juden zu dem, der geſund
war geworden: Es iſt heute Sabbath, es ziemet
dir nicht das Bette zu tragen.

11. Er antwortete ihnen: Der mich geſund machte,
der ſprach zu mir: Nimm dein Bette, und gehe
hin.

12. Da fragten ſie ihn: Wer iſt der Menſch, der
zu dir geſagt hat: Nimm dein Bette, und gehe
hin?

13. Der aber geſund war geworden, wußte nicht,
wer er war; denn Jeſus war gewichen, da ſo viel
Volks an dem Ort war.

14. Darnach fand ihn Jeſus im Tempel, und
ſprach zu ihm: Siehe zu, du biſt geſund gewor-
den; ſündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht et-
was ärgeres widerfahre.

15. Der Menſch ging hin, und verkündigte es
den Juden, es ſey Jeſus, der ihn geſund gemacht
habe.

16. Darum verfolgten die Juden Jeſum, und

ſuchten ihn zu tödten, daß er ſolches gethan hatte
auf den Sabbath.
17. Jeſus aber antwortete ihnen: Mein Vater
wirket bisher, und ich wirke auch.
18. Darum trachteten ihm die Juden nun viel-
mehr nach, daß ſie ihn tödteten, daß er nicht al-
lein den Sabbath brach, ſondern ſagte auch, Gott
ſey ſein Vater, und machte ſich ſelbſt Gott gleich.
19. Da antwortete Jeſus, und ſprach zu
ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Der
Sohn kann nichts von ihm ſelbſt thun, denn was
er ſiehet den Vater thun; denn was derſelbige
thut, das thut gleich auch der Sohn.
20. Der Vater aber hat den Sohn lieb, und
zeiget ihm alles, was er thut; und wird ihm noch
größere Werke zeigen, daß ihr euch verwundern
werdet.
21. Denn wie der Vater die Todten aufer-
wecket, und macht ſie lebendig: alſo auch der
Sohn macht lebendig, welche er will.
22. Denn der Vater richtet niemand, ſondern
alles Gericht hat er dem Sohne gegeben:
23. Auf daß ſie alle den Sohn ehren, wie ſie
den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret,
der ehret den Vater nicht, der ihn geſandt hat.
24. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer
mein Wort höret, und glaubet dem, der mich ge-
ſandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt
nicht in das Gericht, ſondern er iſt vom Tode zum
Leben hindurch gedrungen.
25. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Es
kommt die Stunde, und iſt ſchon jetzt, daß die
Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes
hören; und die ſie hören werden, die werden
leben.
26. Denn wie der Vater das Leben hat in ihm
ſelbſt; alſo hat er dem Sohne gegeben das Leben
zu haben in ihm ſelbſt.
27. Und hat ihm Macht gegeben, auch das Ge-
richt zu halten, darum, daß er des Menſchen
Sohn iſt.
28. Verwundert euch deß nicht. Denn es kommt

die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern
ſind, werden ſeine Stimme hören;
29. Und werden hervor gehen, die da Gutes ge-
than haben, zur Auferſtehung des Lebens, die
aber Uebels gethan haben zur Auferſtehung des
Gerichts.
30. Ich kann nichts von mir ſelbſt thun. Wie
ich höre, ſo richte ich, und mein Gericht iſt recht;
denn ich ſuche nicht meinen Willen, ſondern des
Vaters Willen, der mich geſandt hat.
31. So ich von mir ſelbſt zeuge, ſo iſt mein
Zeugniß nicht wahr.
32. Ein anderer iſt es, der von mir zeuget; und
ich weiß, daß das Zeugniß wahr iſt, das er von
mir zeuget.
33. Ihr ſchicktet zu Johanne, und er zeugete
von der Wahrheit.
34. Ich aber nehme nicht Zeugniß von Men-
ſchen: ſondern ſolches ſage ich, auf daß ihr ſelig
werdet.
35. Er war ein brennendes und ſcheinendes
Licht; Ihr aber wolltet eine kleine Weile fröhlich
ſeyn von ſeinem Licht.
36. Ich aber habe ein größeres Zeugniß, denn
Johannis Zeugniß: denn die Werke, die mir der
Vater gegeben hat, daß ich ſie vollende, dieſelbi-
gen Werke, die ich thue, zeugen von mir, daß
mich der Vater geſandt habe.
37. Und der Vater, der mich geſandt hat, derſel-
bige hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder
ſeine Stimme gehöret, noch ſeine Geſtalt geſehen;
38. Und ſein Wort habt ihr nicht in euch woh-
nend: denn ihr glaubet dem nicht, den er ge-
ſandt hat.
39. Suchet in der Schrift, denn ihr meinet, ihr
habt das ewige Leben darinnen; und ſie iſt es,
die von mir zeuget.
40. Und ihr wollt nicht zu mir kommen, daß
ihr das Leben haben möchtet.
41. Ich nehme nicht Ehre von Menſchen.
42. Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes
Liebe in euch habt.

43. Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an. So ein anderer wird in ſeinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.
44. Wie könnet ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein iſt, ſuchet ihr nicht.
45. Ihr ſollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde. Es iſt einer, der euch verklagt, der Moſes, auf welchen ihr hoffet.
46. Wenn ihr Moſi glaubtet, ſo glaubtet ihr auch mir; denn er hat von mir geſchrieben.
47. So ihr aber ſeinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben?

Das 6 Capitel.

Chriſtus ſpeiſet das Volk. Predigt von der geiſtlichen Genießung ſeines Fleiſches und Blutes.

1. Darnach fuhr Jeſus weg über das Meer, an der Stadt Tiberias in Galiläa.
2. Und es zog ihm viel Volks nach, darum, daß ſie die Zeichen ſahen, die er an den Kranken that.
3. Jeſus aber ging hinauf auf einen Berg, und ſetzte ſich daſelbſt mit ſeinen Jüngern.
4. Es war aber nahe die Oſtern, der Juden Feſt.
5. Da hob Jeſus ſeine Augen auf, und ſiehet, daß viel Volks zu ihm kommt und ſpricht zu Philippo: Wo kaufen wir Brod, daß dieſe eſſen?
6. (Das ſagte er aber ihn zu verſuchen; denn er wußte wohl, was er thun wollte.)
7. Philippus antwortete ihm: Zwei hundert Pfennig werth Brod iſt nicht genug unter ſie, daß ein jeglicher unter ihnen ein wenig nehme.
8. Spricht zu ihm einer ſeiner Jünger, Andreas, der Bruder Simonis Petri:
9. Es iſt ein Knabe hier, der hat fünf Gerſten-Brode, und zween Fiſche; aber was iſt das unter ſo viele?
10. Jeſus aber ſprach: Schaffet, daß ſich das Volk lagere. Es war aber viel Gras an dem Ort. Da lagerten ſich bey fünf tauſend Mann.

11. Jeſus aber nahm die Brode, dankte, und
gab ſie den Jüngern, die Jünger aber denen, die
ſich gelagert hatten; deſſelbigen gleichen auch
von den Fiſchen, wie viel er wollte.
12. Da ſie aber ſatt waren, ſprach er zu ſei-
nen Jüngern: Sammlet die übrigen Brocken,
daß nichts umkomme.
13. Da ſammleten ſie und fülleten zwölf Körbe
mit Brocken, von den fünf Gerſten-Broden, die
überblieben denen, die geſpeiſet worden.
14. Da nun die Menſchen das Zeichen ſahen,
das Jeſus that, ſprachen ſie: Das iſt wahrlich
der Prophet, der in die Welt kommen ſoll.
15. Da Jeſus nun merkte, daß ſie kommen
würden, und ihn haſchen, daß ſie ihn zum König
machten; entwich er abermal auf den Berg, er
ſelbſt alleine.
16. Am Abend aber gingen die Jünger hinab
an das Meer.
17. Und traten in das Schiff, und kamen über
das Meer gen Capernaum. Und es war ſchon
finſter geworden, und Jeſus war nicht zu ihnen
gekommen.
18. Und das Meer erhob ſich von einem großen
Winde.
19. Da ſie nun gerudert hatten bey fünf und
zwanzig oder dreyßig Feldweges, ſahen ſie Jeſum
auf dem Meer daher gehen, und nahe an das
Schiff kommen; und ſie fürchteten ſich.
20. Er aber ſprach zu ihnen: Ich bin es,
fürchtet euch nicht
21. Da wollten ſie ihn in das Schiff nehmen;
und alſobald war das Schiff am Land, da ſie hin-
fuhren.
22. Des andern Tages ſah das Volk, das diſ-
ſeit des Meers ſtand, daß kein anderes Schiff da-
ſelbſt war, denn das einige, darein ſeine Jünger
getreten waren, und daß Jeſus nicht mit ſeinen
Jüngern in das Schiff getreten war, ſondern al-
lein ſeine Jünger waren weggefahren.
23. Es kamen aber andere Schiffe von Tiberias

nahe zu der Stätte, da ſie das Brod gegeſſen hat-
ten durch des Herrn Dankſagung.
24. Da nun das Volk ſah, daß Jeſus nicht da
war, noch ſeine Jünger; traten ſie auch in die
Schiffe, und kamen gen Capernaum, und ſuchten
Jeſum.
25. Und da ſie ihn fanden jenſeit des Meers,
ſprachen ſie zu ihm: Rabbi, wann biſt du herge-
kommen?
26. Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Wahr-
lich, wahrlich, ich ſage euch, ihr ſuchet mich nicht
darum, daß ihr Zeichen geſehen habt; ſondern
daß ihr von dem Brod gegeſſen habt, und ſeyd ſatt
geworden.
27. Wirket Speiſe, nicht, die vergänglich iſt,
ſondern die da bleibet in das ewige Leben, welche
euch des Menſchen Sohn geben wird: denn den-
ſelbigen hat Gott der Vater verſiegelt.
28. Da ſprachen ſie zu ihm: Was ſollen wir
thun, daß wir Gottes Werke wirken?
29. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen:
Das iſt Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den
er geſandt hat.
30. Da ſprachen ſie zu ihm: Was thuſt du für
ein Zeichen, auf daß wir ſehen und glauben dir?
Was wirkeſt du?
31. Unſere Väter haben Manna gegeſſen in der
Wüſte, wie geſchrieben ſtehet
Brod vom Himmel zu eſſen.
32. Da ſprach Jeſus zu ihnen: W
lich, ich ſage euch: Moſes hat euc
vom Himmel gegeben; ſondern mein V
euch das rechte Brod vom Himmel.
33. Denn dieß iſt das Brod Gottes, das vo
Himmel kommt, und giebt der Welt das Leben.
34. Da ſprachen ſie zu ihm: Herr, gieb uns
allewege ſolches Brod.
35. Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ich bin das
Brod des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird
nicht hungern; und wer an mich glaubt, den
wird nimmermehr dürſten.

36. Aber ich habe es euch geſagt, daß ihr mich
geſehen habt, und glaubet doch nicht.
37. Alles, was mir mein Vater giebt, das
kommt zu mir, und wer zu mir kommt, den werde
ich nicht hinaus ſtoßen.
38. Denn ich bin vom Himmel gekommen,
nicht, daß ich meinen Willen thue, ſondern deß,
der mich geſandt hat.
39. Das iſt aber der Wille des Vaters, der mich
geſandt hat, daß ich nichts verliere von allem, das
er mir gegeben hat, ſondern daß ich es auferwecke
am jüngſten Tage.
40. Das iſt aber der Wille deß, der mich geſandt
hat, daß, wer den Sohn ſiehet, und glaubet an
ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn
auferwecken am jüngſten Tage.
41. Da murreten die Juden darüber, daß er
ſagte: Ich bin das Brod, das vom Himmel ge-
kommen iſt;
42. Und ſprachen: Iſt dieſer nicht Jeſus, Jo-
ſephs Sohn, deß Vater und Mutter wir kennen?
Wie ſpricht er denn: Ich bin vom Himmel ge-
kommen?
43. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihnen:
Murret nicht unter einander.
44. Es kann niemand zu mir kommen, es ſey
... ihn ziehe der Vater, der mich geſandt
... de ihn auferwecken am jüngſten

... et geſchrieben in den Propheten:
... alle von Gott gelehret ſeyn. Wer
... et vom Vater, und lernet es, der kommt
... r.
46. Nicht, daß jemand den Vater habe geſe-
hen, ohne der vom Vater iſt, der hat den Vater
geſehen.
47. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer
an mich glaubet, der hat das ewige Leben.
48. Ich bin das Brod des Lebens.
49. Eure Väter haben Manna gegeſſen in der
Wüſte, und ſind geſtorben.

50. Dieß iſt das Brod, das vom Himmel kommt, auf daß, wer davon iſſet, nicht ſterbe.

51. Ich bin das lebendige Brod, vom Himmel gekommen. Wer von dieſem Brod eſſen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brod, das ich geben werde, iſt mein Fleiſch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

52. Da zankten die Juden unter einander, und ſprachen: Wie kann dieſer uns ſein Fleiſch zu eſſen geben?

53. Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Werdet ihr nicht eſſen das Fleiſch des Menſchen Sohnes, und trinken ſein Blut, ſo habt ihr kein Leben in euch.

54. Wer mein Fleiſch iſſet, und trinket mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngſten Tage auferwecken.

55. Denn mein Fleiſch iſt die rechte Speiſe, und mein Blut iſt der rechte Trank.

56. Wer mein Fleiſch iſſet, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.

57. Wie mich geſandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen; alſo, wer mich iſſet, derſelbige wird auch leben um meinet willen.

58. Dieß iſt das Brod, das vom Himmel gekommen iſt, nicht wie eure Väter haben Manna gegeſſen, und ſind geſtorben. Wer dieß Brod iſſet, der wird leben in Ewigkeit.

59. Solches ſagte er in der Schule, da er lehrete zu Capernaum.

60. Viele nun ſeiner Jünger, die das höreten, ſprachen: Das iſt eine harte Rede, wer kann ſie hören?

61. Da Jeſus aber bey ſich ſelbſt merkte, daß ſeine Jünger darüber murreten, ſprach er zu ihnen: Aergert euch das?

62. Wie, wenn ihr denn ſehen werdet des Menſchen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?

63. Der Geiſt iſt es, der da lebendig macht; das Fleiſch iſt kein nütze. Die Worte, die ich rede, die ſind Geiſt und ſind Leben.

64. Aber es ſind etliche unter euch, die glau-

ben nicht. Denn Jeſus wußte von Anfang wohl, welche nicht glaubend waren, und welcher ihn verrathen würde.

65. Und er ſprach: Darum habe ich euch geſagt: Niemand kann zu mir kommen, es ſey ihm denn von meinem Vater gegeben.

66. Von dem an gingen ſeiner Jünger viele hinter ſich, und wandelten hinfort nicht mehr mit ihm.

67. Da ſprach Jeſus zu den Zwölfen: Wollt ihr auch weggehen?

68. Da antwortete ihm Simon Petrus: Herr, wohin ſollen wir gehen? Du haſt Worte des ewigen Lebens;

69. Und wir haben geglaubet, und erkannt, daß du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes.

70. Jeſus antwortete ihm: Habe ich nicht euch Zwölfe erwählet? Und euer einer iſt ein Teufel.

71. Er redete aber von dem Juda Simon Iſcharioth; derſelbige verrieth ihn hernach, und war der Zwölfen einer.

Das 7. Capitel.

Chriſti Predigten im Tempel.

1. Darnach zog Jeſus umher in Galiläa; denn er wollte nicht in Judäa umher ziehen, darum, daß ihm die Juden nach dem Leben ſtelleten.

2. Es war aber nahe der Juden Feſt der Laubrüſt.

3. Da ſprachen ſeine Brüder zu ihm: Mache dich auf von dannen, und gehe in Judäa; auf daß auch deine Jünger ſehen die Werke, die du thuſt.

4. Niemand thut etwas im verborgenen, und will doch frey offenbar ſeyn. Thuſt du ſolches, ſo offenbare dich vor der Welt.

5. Denn auch ſeine Brüder glaubten nicht an ihn.

6. Da ſpricht Jeſus zu ihnen: Meine Zeit iſt noch nicht hier; eure Zeit aber iſt allewege.

7. Die Welt kann euch nicht haſſen; mich aber haſſet ſie, denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böſe ſind.

8. Gehet ihr hinauf auf dieſes Feſt. Ich will noch nicht hinauf gehen auf dieſes Feſt; denn meine Zeit iſt noch nicht erfüllet.

9. Da er aber das zu ihnen geſagt, blieb er in Galiläa.

10. Als aber ſeine Brüder waren hinauf gegangen, da ging er auch hinauf zu dem Feſt, nicht offenbarlich, ſondern gleich heimlich.

11. Da ſuchten ihn die Juden am Feſt, und ſprachen: Wo iſt der?

12. Und es war ein großes Gemurmel von ihm unter dem Volk. Etliche ſprachen: Er iſt fromm. Die andern aber ſprachen: Nein, ſondern er verführet das Volk.

13. Niemand aber redete frey von ihm, um der Furcht willen vor den Juden.

14. Aber mitten im Feſt ging Jeſus hinauf in den Tempel, und lehrete.

15. Und die Juden verwunderten ſich, und ſprachen: Wie kann dieſer die Schrift, ſo er ſie doch nicht gelernet hat?

16. Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Meine Lehre iſt nicht mein, ſondern deß, der mich geſandt hat.

17. So jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob dieſe Lehre von Gott ſey, oder ob ich von mir ſelbſt rede.

18. Wer von ihm ſelbſt redet, der ſucht ſeine eigene Ehre; wer aber ſucht die Ehre deß, der ihn geſandt hat, der iſt wahrhaftig, und iſt keine Ungerechtigkeit an ihm.

19. Hat euch nicht Moſes das Geſetz gegeben? Und niemand unter euch thut das Geſetz. Warum ſucht ihr mich zu tödten?

20. Das Volk antwortete, und ſprach: Du haſt den Teufel, wer ſucht dich zu tödten?

21. Jeſus antwortete, und ſprach: Ein einiges Werk habe ich gethan, und es wundert euch alle.

22. Moſes hat euch darum gegeben die Beſchneidung, nicht, daß ſie von Moſe kommt, ſondern von den Vätern: noch beſchneidet ihr den Menſchen am Sabbath.

23. So ein Menſch die Beſchneidung annimmt am Sabbath, auf daß nicht das Geſetz Moſes gebrochen werde; zürnet ihr denn über mich, daß ich den ganzen Menſchen habe am Sabbath geſund gemacht.

24. Richtet nicht nach dem Anſehen, ſondern richtet ein rechtes Gericht.

25. Da ſprachen etliche von Jeruſalem: Iſt das nicht der, den ſie ſuchten zu tödten?

26. Und ſiehe zu, er redet frey, und ſie ſagen ihm nichts. Erkennen unſere Oberſten nun gewiß, daß er gewiß Chriſtus ſey?

27. Doch wir wiſſen, von wannen dieſer iſt: wenn aber Chriſtus kommen wird, ſo wird niemand wiſſen, von wannen er iſt.

28. Da rief Jeſus im Tempel, lehrete, und ſprach: Ja, ihr kennet mich, und wiſſet, von wannen ich bin; und von mir ſelbſt bin ich nicht gekommen, ſondern es iſt ein Wahrhaftiger, der mich geſandt hat, welchen ihr nicht kennet.

29. Ich kenne ihn aber; denn ich bin von ihm, und er hat mich geſandt.

30. Da ſuchten ſie ihn zu greifen: aber niemand legte die Hand an ihn, denn ſeine Stunde war noch nicht gekommen.

31. Aber viele vom Volk glaubeten an ihn, und ſprachen: Wenn Chriſtus kommen wird, wird er auch mehr Zeichen thun, als dieſer thut?

32. Und es kam vor die Phariſäer, daß das Volk ſolches von ihm murmelte. Da ſandten die Phariſäer und Hohenprieſter Knechte aus, daß ſie ihn griffen.

33. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Ich bin noch eine kleine Zeit bey euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat.

34. Ihr werdet mich ſuchen, und nicht finden; und da ich bin, könnet ihr nicht hinkommen.

35. Da ſprachen die Juden unter einander:

Wo will dieſer hingehen, daß wir ihn nicht finden ſollen? Will er unter die Griechen gehen, die hin und her zerſtreuet liegen, und die Griechen lehren?

36. Was iſt das für eine Rede, daß er ſaget: Ihr werdet mich ſuchen, und nicht finden; und wo ich bin, da könnet ihr nicht hinkommen?

37. Aber am letzten Tage des Feſtes, der am herrlichſten war, trat Jeſus auf, rief und ſprach: Wen da dürſtet, der komme zu mir, und trinke.

38. Wer an mich glaubet, wie die Schrift ſagt, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Waſſers fließen.

39. Das ſagte er aber von dem Geiſt, welchen empfangen ſollten, die an ihn glaubeten; denn der heilige Geiſt war noch nicht da, denn Jeſus war noch nicht verkläret.

40. Viele nun vom Volk, die dieſe Rede höreten, ſprachen: Dieſer iſt ein rechter Prophet.

41. Die andern ſprachen: er iſt Chriſtus. Etliche aber ſprachen: Soll Chriſtus aus Galiläa kommen?

42. Spricht nicht die Schrift, von dem Samen Davids, und aus dem Flecken Bethlehem, da David war, ſolle Chriſtus kommen?

43. Alſo ward eine Zwietracht unter dem Volk über ihn.

44. Es wollten aber etliche ihn greifen, aber niemand legte die Hand an ihn.

45. Die Knechte kamen zu den Hohenprieſtern und Phariſäern. Und ſie ſprachen zu ihnen: Warum habt ihr ihn nicht gebracht?

46. Die Knechte antworteten: Es hat nie kein Menſch alſo geredet, wie dieſer Menſch.

47. Da antworteten ihnen die Phariſäer: Seyd ihr auch verführet?

48. Glaubt auch irgend ein Oberſter oder Phariſäer an ihn?

49. Sondern das Volk, das nichts vom Geſetz weiß, iſt verflucht.

50. Spricht zu ihnen Nicodemus, der bey der Nacht zu ihm kam, welcher einer unter ihnen war:

51. Richtet unſer Geſetz auch einen Menſchen,
ehe man ihn verhöret, und erkennet, was er thut?
52. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Biſt
du auch ein Galiläer? Forſche und ſiehe, aus
Galiläa ſtehet kein Prophet auf.
53. Und ein jeglicher ging alſo heim.

Das 8 Capitel.

Von einer Ehebrecherin, Chriſti Perſon und
Amt, ſeiner Jünger Eigenſchaften.

1. Jeſus aber ging an den Oehlberg.
2. Und früh Morgens kam er wieder in den
Tempel, und alles Volk kam zu ihm; und er ſetzte
ſich, und lehrete ſie.
3. Aber die Schriftgelehrten und Phariſäer
brachten ein Weib zu ihm, im Ehebruch begrif-
fen, und ſtelleten ſie ins Mittel dar,
4. Und ſprachen zu ihm: Meiſter, dieß Weib
iſt begriffen auf friſcher That im Ehebruch;
5. Moſes aber hat uns im Geſetz geboten, ſol-
che zu ſteinigen; was ſagſt du?
6. Das ſprachen ſie aber, ihn zu verſuchen,
auf daß ſie eine Sache zu ihm hätten. Aber Je-
ſus bückte ſich nieder, und ſchrieb mit dem Fin-
ger auf die Erde.
7. Als ſie nun anhielten ihn zu fragen, richtete
er ſich auf, und ſprach zu ihnen: Wer unter euch
ohne Sünde iſt, der werfe den erſten Stein auf ſie.
8. Und bückte ſich wieder nieder, und ſchrieb
auf die Erde.
9. Da ſie aber das höreten, gingen ſie hinaus,
(von ihrem Gewiſſen überzeuget) einer nach dem
andern, von den Aelteſten an bis zu den Gering-
ſten. Und Jeſus ward gelaſſen allein, und das
Weib im Mittel ſtehend.
10. Jeſus aber richtete ſich auf; und da er nie-
mand ſah, denn das Weib, ſprach er zu ihr: Weib,
wo ſind ſie, deine Verkläger? Hat dich niemand
verdammet?
11. Sie aber ſprach: Herr, niemand. Jeſus

aber ſprach: So verdamme ich dich auch nicht;
gehe hin, und ſündige hinfort nicht mehr.
12. Da redete Jeſus abermal zu ihnen, und
ſprach: Ich bin das Licht der Welt; wer mir
nachfolgt, der wird nicht wandeln in Finſterniß,
ſondern wird das Licht des Lebens haben.
13. Da ſprachen die Phariſäer zu ihm: Du
zeugeſt von dir ſelbſt, dein Zeugniß iſt nicht wahr.
14. Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: So
ich von mir ſelbſt zeugen würde, ſo iſt mein Zeug-
niß wahr, denn ich weiß, von wannen ich ge-
kommen bin, und wohin ich gehe; ihr aber wiſſet
nicht, von wannen ich komme, und wo ich hin-
gehe.
15. Ihr richtet nach dem Fleiſch, ich richte nie-
mand.
16. So ich aber richte, ſo iſt mein Gericht recht,
denn ich bin nicht allein; ſondern ich und der Va-
ter, der mich geſandt hat.
17. Auch ſtehet in eurem Geſetz geſchrieben,
daß zweyer Menſchen Zeugniß wahr ſey.
18. Ich bin es, der ich von mir ſelbſt zeuge;
und der Vater, der mich geſandt hat, zeuget auch
von mir.
19. Da ſprachen ſie zu ihm: Wo iſt dein Vater?
Jeſus antwortete: Ihr kennet weder mich noch
meinen Vater; wenn ihr mich kennetet, ſo ken-
netet ihr auch meinen Vater.
20. Dieſe Worte redete Jeſus an dem Gottes-
kaſten, da er lehrete im Tempel; und niemand
griff ihn, denn ſeine Stunde war noch nicht ge-
kommen.
21. Da ſprach Jeſus abermal zu ihnen: Ich
gehe hinweg, und ihr werdet mich ſuchen, und
in eurer Sünde ſterben; wo ich hingehe, da kön-
net ihr nicht hinkommen.
22. Da ſprachen die Juden: Will er ſich denn
ſelbſt tödten, daß er ſpricht: Wo ich hingehe, da
könnet ihr nicht hinkommen?
23. Und er ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd von un-
ten her, ich bin von oben herab; ihr ſeyd von die-
ſer Welt, ich bin nicht von dieſer Welt.

24. So habe ich euch geſagt, daß ihr ſterben werdet in euren Sünden; denn ſo ihr nicht glaubet, daß ich es ſey, ſo werdet ihr ſterben in euren Sünden.

25. Da ſprachen ſie zu ihm: Wer biſt du denn? Und Jeſus ſprach zu ihnen: Erſtlich der, der ich mit euch rede.

26. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber der mich geſandt hat, iſt wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt.

27. Sie vernahmen aber nicht, daß er ihnen von dem Vater ſagte.

28. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Wenn ihr des Menſchen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es ſey, und nichts von mir ſelbſt thue, ſondern, wie mich mein Vater gelehret hat, ſo rede ich.

29. Und der mich geſandt hat, iſt mit mir. Der Vater läßt mich nicht allein; denn ich thue allezeit, was ihm gefällt.

30. Da er ſolches redete, glaubten viele an ihn.

31. Da ſprach nun Jeſus zu den Juden, die an ihn glaubten: So ihr bleiben werdet an meiner Rede, ſo ſeyd ihr meine rechte Jünger;

32. Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frey machen.

33. Da antworteten ſie ihm: Wir ſind Abrahams Samen, ſind nie keinmal jemandes Knechte geweſen; wie ſprichſt du denn; Ihr ſollt frey werden?

34. Jeſus antwortete ihnen, und ſprach: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer Sünde thut, der iſt der Sünde Knecht.

35. Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hauſe; der Sohn bleibet ewiglich.

36. So euch nun der Sohn frey macht, ſo ſeyd ihr recht frey.

37. Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Samen ſeyd; aber ihr ſuchet mich zu tödten, denn meine Rede fähet nicht unter euch.

38. Ich rede, was ich von meinem Vater ge-

ſehen habe; ſo thut ihr, was ihr von eurem Vater geſehen habt.

39. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm: Abraham iſt unſer Vater. Spricht Jeſus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, ſo thätet ihr Abrahams Werke.

40. Nun aber ſuchet ihr mich zu tödten, einen ſolchen Menſchen, der ich euch die Wahrheit geſagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan.

41. Ihr thut eures Vaters Werke. Da ſprachen ſie zu ihm: Wir ſind nicht unehelich gebohren; wir haben Einen Vater, Gott.

42. Jeſus ſprach zu ihnen: Wäre Gott euer Vater, ſo liebetet ihr mich; denn ich bin ausgegangen, und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir ſelbſt gekommen, ſondern er hat mich geſandt.

43. Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnet ja mein Wort nicht hören.

44. Ihr ſeyd von dem Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Luſt wollet ihr thun. Derſelbige iſt ein Mörder von Anfang, und iſt nicht beſtanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit iſt nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, ſo redet er von ſeinem eigenen; denn er iſt ein Lügner, und ein Vater derſelbigen.

45. Ich aber, weil ich die Wahrheit ſage, ſo glaubet ihr mir nicht.

46. Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht?

47. Wer von Gott iſt, der höret Gottes Wort: darum höret ihr nicht; denn ihr ſeyd nicht von Gott.

48. Da antworteten die Juden und ſprachen zu ihm: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samariter biſt, und haſt den Teufel?

49. Jeſus antwortete: Ich habe keinen Teufel, ſondern ich ehre meinen Vater, und ihr unehret mich.

50. Ich ſuche nicht meine Ehre, es iſt aber einer, der ſie ſuchet und richtet.

51. Wahrlich, wahrlich ich ſage euch; So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht ſehen ewiglich.

52. Da ſprachen die Juden zu ihm: Nun erkennen wir, daß du den Teufel haſt. Abraham iſt geſtorben und die Propheten, und du ſprichſt: So jemand mein Wort hält, der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich.

53. Biſt du mehr denn unſer Vater Abraham, welcher geſtorben iſt? und die Propheten ſind geſtorben: was machſt du aus dir ſelbſt?

54. Jeſus antwortete: So ich mich ſelbſt ehre, ſo iſt meine Ehre nichts. Es iſt aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr ſprechet: er ſey euer Gott;

55. Und kennet ihn nicht, ich aber kenne ihn. Und ſo ich würde ſagen, ich kenne ihn nicht, ſo würde ich ein Lügner, gleich wie ihr ſeyd; aber ich kenne ihn, und halte ſein Wort.

56. Abraham, euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag ſehen ſollte, und er ſahe ihn, und freuete ſich.

57. Da ſprachen die Juden zu ihm: Du biſt noch nicht funfzig Jahre alt, und haſt Abraham geſehen?

58. Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich ſage euch: Ehe denn Abraham war, bin ich.

59. Da huben ſie Steine auf, daß ſie auf ihn würfen. Aber Jeſus verbarg ſich, und gieng zum Tempel hinaus, mitten durch ſie hinſtreichend.

Das 9 Capitel.

Der Blindgebohrne wird von Chriſto ſehend gemacht.

1. Und Jeſus ging vorüber, und ſah einen, der blind gebohren war.

2. Und ſeine Jünger fragten ihn und ſprachen: Meiſter, wer hat geſündiget, dieſer, oder ſeine Eltern, daß er iſt blind gebohren?

3. Jeſus antwortete: Es hat weder dieſer geſündiget, noch ſeine Eltern; ſondern, daß die Werke Gottes offenbar würden an ihm.

4. Ich muß wirken die Werke deß, der mich geſandt hat, ſo lange es Tag iſt; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann.

5. Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt.

6. Da er ſolches geſagt, ſpützete er auf die Erde, und machte einen Koth aus dem Speichel, und ſchmierete den Koth auf des Blinden Augen.

7. Und ſprach zu ihm: Gehe hin zu dem Teich Siloha (das iſt verdolmetſchet, geſandt) und waſche dich. Da ging er hin, und wuſch ſich, und kam ſehend.

8. Die Nachbarn, und die ihn zuvor geſehen hatten, daß er ein Bettler war, ſprachen: Iſt dieſer nicht, der da ſaß und bettelte?

9. Etliche ſprachen: Er iſt es. Etliche aber: Er iſt ihm ähnlich. Er ſelbſt aber ſprach: Ich bin es.

10. Da ſprachen ſie zu ihm: Wie ſind deine Augen aufgethan?

11. Er antwortete, und ſprach: Der Menſch, der Jeſus heißt, machte einen Koth, und ſchmierete meine Augen, und ſprach: Gehe hin zu dem Teich Siloha, und waſche dich. Ich ging hin, und wuſch mich, und ward ſehend.

12. Da ſprachen ſie zu ihm: Wo iſt derſelbige? Er ſprach: Ich weiß nicht.

13. Da führeten ſie ihn zu den Phariſäern, der weiland blind war.

14. (Es war aber Sabbath, da Jeſus den Koth machte, und ſeine Augen öffnete.)

15. Da fragten ſie ihn abermal, auch die Phariſäer, wie er wäre ſehend geworden? Er aber ſprach zu ihnen: Koth legte er mir auf die Augen, und ich wuſch mich, und bin nun ſehend.

16. Da ſprachen etliche der Phariſäer: der Menſch iſt nicht von Gott, dieweil er den Sabbath nicht hält. Die andern aber ſprachen: Wie kann ein ſündiger Menſch ſolche Zeichen thun? Und es ward eine Zwietracht unter ihnen.

17. Sie ſprachen wieder zu dem Blinden: Was ſagſt du von ihm, daß er hat deine Augen aufgethan? Er aber ſprach: Er iſt ein Prophet.

18. Die Juden glaubten nicht von ihm, daß er blind geweſen, und ſehend geworden wäre, bis daß ſie riefen die Eltern deß, der ſehend war geworden,

19. Fragten ſie, und ſprachen: Iſt das euer Sohn, welchen ihr ſagt, er ſey blind gebohren? Wie iſt er denn nun ſehend?

20. Seine Eltern antworteten ihnen, und ſprachen: Wir wiſſen, daß dieſer unſer Sohn iſt, und daß er blind gebohren iſt;

21. Wie er aber nun ſehend iſt, wiſſen wir nicht; oder wer ihm hat ſeine Augen aufgethan, wiſſen wir auch nicht. Er iſt alt genug, fragt ihn, laßt ihn ſelbſt für ſich reden.

22. Solches ſagten ſeine Eltern, denn ſie fürchteten ſich vor den Juden. Denn die Juden hatten ſich ſchon vereiniget, ſo jemand ihn für Chriſtum bekennete, daß derſelbige in den Bann gethan würde.

23. Darum ſprachen ſeine Eltern: Er iſt alt genug, fragt ihn.

24. Da riefen ſie zum andernmal den Menſchen, der blind geweſen war, und ſprachen zu ihm: Gieb Gott die Ehre. Wir wiſſen, daß dieſer Menſch ein Sünder iſt.

25. Er antwortete, und ſprach: Iſt er ein Sünder, das weiß ich nicht; Eins weiß ich wohl, daß ich blind war, und bin nun ſehend.

26. Da ſprachen ſie wieder zu ihm: Was that er dir? Wie that er deine Augen auf?

27. Er antwortete ihnen: Ich habe es euch jetzt geſagt, habt ihr es nicht gehöret? Was wollt ihr es abermal hören? Wollt ihr auch ſeine Jünger werden?

28. Da fluchten ſie ihm, und ſprachen: Du biſt ſein Jünger; wir aber ſind Moſis Jünger.

29. Wir wiſſen, daß Gott mit Moſe geredet hat; dieſen aber wiſſen wir nicht, von wannen er iſt.

30. Der Menſch antwortete, und ſprach zu ih-

nen: Das iſt ein wunderlich Ding, daß ihr nicht
wiſſet, von wannen er ſey; und er hat meine
Augen aufgethan.
31. Wir wiſſen aber, daß Gott die Sünder nicht
höret; ſondern ſo jemand gottesfürchtig iſt, und
thut ſeinen Willen, den höret er.
32. Von der Welt an iſt es nicht erhöret, daß
jemand einem gebohrnen Blinden die Augen auf-
gethan habe.
33. Wäre dieſer nicht von Gott, er könnte nichts
thun.
34. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm:
Du biſt ganz in Sünden gebohren, und lehreſt
uns? Und ſtießen ihn hinaus.
35. Es kam vor Jeſum, daß ſie ihn ausgeſto-
ßen hatten. Und da er ihn fand, ſprach er zu
ihm: Glaubſt du an den Sohn Gottes?
36. Er antwortete, und ſprach: Herr, welcher
iſt es, auf daß ich an ihn glaube?
37. Jeſus ſprach zu ihm: Du haſt ihn geſehen,
und der mit dir redet, der iſt es.
38. Er aber ſprach: Herr, ich glaube; und be-
tete ihn an.
39. Und Jeſus ſprach: Ich bin zum Gericht auf
dieſe Welt gekommen, auf daß, die da nicht ſehen,
ſehend werden, und die da ſehen, blind werden.
40. Und ſolches höreten etliche der Phariſäer,
die bey ihm waren; und ſprachen zu ihm: Sind
wir denn auch blind?
41. Jeſus ſprach zu ihnen; Wäret ihr blind, ſo
hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber ſprechet:
Wir ſind ſehend, bleibet eure Sünde.

Das 10 Capitel.

Vom guten Hirten und ſeinen Schafen. Ob er
der Meſſias ſey?

1. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer
nicht zur Thür hinein gehet in den Schafſtall,
ſondern ſteiget anderswo hinein, der iſt ein Dieb
und ein Mörder.

2. Der aber zur Thür hinein gehet, der iſt ein Hirte der Schafe.

3. Demſelbigen thut der Thürhüter auf, und die Schafe hören ſeine Stimme, und er ruft ſeine Schafe mit Namen, und führet ſie aus.

4. Und wenn er ſeine Schafe hat ausgelaſſen, gehet er vor ihnen hin und die Schafe folgen ihm nach, denn ſie kennen ſeine Stimme.

5. Einem Fremden aber folgen ſie nicht nach, ſondern fliehen vor ihm; denn ſie kennen der Fremden Stimme nicht.

6. Dieſen Spruch ſagte Jeſus zu ihnen: Sie vernahmen aber nicht, was es war, das er zu ihnen ſagte.

7. Da ſprach Jeſus wieder zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch; Ich bin die Thür zu den Schafen.

8. Alle, die vor mir gekommen ſind, die ſind Diebe und Mörder geweſen; aber die Schafe haben ihnen nicht gehorchet.

9. Ich bin die Thür; ſo jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

10. Ein Dieb kommt nicht, denn daß er ſtehle, würge und umbringe.

11. Ich bin gekommen, daß ſie das Leben und volle Gnüge haben ſollen.

12. Ich bin ein guter Hirte. Ein guter Hirte läſſet ſein Leben für die Schafe. Ein Mietling aber, der nicht Hirte iſt, deß die Schafe nicht eigen ſind, ſiehet den Wolf kommen, und verläſſet die Schafe, und fliehet; und der Wolf erhaſchet und zerſtreuet die Schafe.

13. Der Mietling aber fliehet, denn er iſt ein Mietling, und achtet der Schafe nicht.

14. Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen;

15. Wie mich mein Vater kennet, und ich kenne den Vater. Und ich laſſe mein Leben für die Schafe.

16. Und ich habe noch andere Schafe, die ſind nicht aus dieſem Stalle. Und dieſelbigen muß

ich herführen, und ſie werden meine Stimme hö-
ren, und wird eine Heerde und ein Hirte werden.
17. Darum liebet mich mein Vater, daß ich
mein Leben laſſe, auf daß ich es wieder nehme.
18. Niemand nimmt es von mir, ſondern ich
laſſe es von mir ſelbſt. Ich habe es Macht zu
laſſen, und habe es Macht wieder zu nehmen.
Solches Gebot habe ich empfangen von meinem
Vater.
19. Da ward aber eine Zwietracht unter den
Juden über dieſen Worten.
20. Viele unter ihnen ſprachen: Er hat den
Teufel, und iſt unſinnig; was höret ihr ihm zu?
21. Die andern ſprachen: Das ſind nicht
Worte eines Beſeſſenen; kann der Teufel auch
der Blinden Augen aufthun?
22. Es war aber Kirchweihe zu Jeruſalem,
und war Winter.
23. Und Jeſus wandelte im Tempel, in der
Halle Salomonis.
24. Da umringeten ihn die Juden, und ſprachen
zu ihm: Wie lange hältſt du unſere Seelen auf?
Biſt du Chriſtus, ſo ſage es uns frey heraus.
25. Jeſus antwortete ihnen: Ich habe es euch
geſagt, und ihr glaubet nicht. Die Werke, die ich
thue in meines Vaters Namen, die zeugen von
mir.
26. Aber ihr glaubet nicht; denn ihr ſeyd
meine Schafe nicht, als ich euch geſagt habe.
27. Denn meine Schafe hören meine Stimme,
und ich kenne ſie, und ſie folgen mir;
28. Und ich gebe ihnen das ewige Leben; und
ſie werden nimmermehr umkommen, und niemand
wird ſie mir aus meiner Hand reißen.
29. Der Vater, der ſie mir gegeben hat, iſt größer
denn alles; und niemand kann ſie aus meines
Vaters Hand reißen.
30. Ich und der Vater ſind eins.
31. Da hoben die Juden abermal Steine auf,
daß ſie ihn ſteinigten.
32. Jeſus antwortete ihnen: Viele gute Werke

habe ich euch erzeiget von meinem Vater; um welches Werk unter denſelbigen ſteiniget ihr mich?

33. Die Juden antworteten ihm, und ſprachen: Um des guten Werks willen ſteinigen wir dich nicht; ſondern um der Gotteslåſterung willen, und daß du ein Menſch biſt, und machſt dich ſelbſt einen Gott.

34. Jeſus antwortete ihnen: Stehet nicht geſchrieben in eurem Geſetz: Ich habe geſagt, ihr ſeyd Gőtter?

35. So er die Gőtter nennet, zu welchem das Wort Gottes geſchah; und die Schrift kann doch nicht gebrochen werden:

36. Sprechet ihr denn zu dem, den der Vater geheiliget und in die Welt geſandt hat: Du låſterſt Gott, darum, daß ich ſåge: Ich bin Gottes Sohn?

37. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, ſo glaubet mir nicht.

38. Thue ich ſie aber, glaubet doch den Werken, wollt ihr mir nicht glauben, auf daß ihr erkennet und glaubet, daß der Vater in mir iſt, und ich in ihm.

39. Sie ſuchten abermal ihn zu greifen; aber er entging ihnen aus ihren Hånden.

40. Und zog hin wieder jenſeit des Jordans an den Ort, da Johannes vorhin getauft hatte, und blieb allda.

41. Und viele kamen zu ihm und ſprachen: Johannes that kein Zeichen; aber alles, was Johannes von dieſem geſagt hat, das iſt wahr.

42. Und glaubten allda viele an ihn.

Das 11 Capitel.

Von Auferweckung des verſtorbenen Lazari.

1. Es lag aber einer krank, mit Namen Lazarus, von Bethania, in dem Flecken Maria, und ihrer Schweſter Martha.

2. (Maria aber war, die den Herrn geſalbet hatte mit Salben, und ſeine Füße getrocknet mit ihrem Haar, derſelbigen Bruder Lazarus lag krank).

3. Da ſandten ſeine Schweſtern zu ihm, und ließen ihm ſagen: Herr, ſiehe, den du lieb haſt, der liegt krank.

4. Da Jeſus das hörete, ſprach er: Die Krankheit iſt nicht zum Tode, ſondern zur Ehre Gottes, daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde.

5. Jeſus aber hatte Martham lieb, und ihre Schweſter und Lazarum.

6. Als er nun hörete, daß er krank war; blieb er zween Tage an dem Ort, da er war.

7. Darnach ſpricht er zu ſeinen Jüngern: Laßt uns wieder in Judäam ziehen.

8. Seine Jünger ſprachen zu ihm: Meiſter, jenesmal wollten die Juden dich ſteinigen, und du willſt wieder dahin ziehen?

9. Jeſus antwortete: Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der ſtößt ſich nicht; denn er ſiehet das Licht dieſer Welt.

10. Wer aber des Nachts wandelt, der ſtößt ſich, denn es iſt kein Licht in ihm.

11. Solches ſagte er, und darnach ſpricht er zu ihnen: Lazarus, unſer Freund, ſchläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn auferwecke.

12. Da ſprachen ſeine Jünger: Herr, ſchläft er, ſo wird es beſſer mit ihm.

13. Jeſus aber ſagte von ſeinem Tode; ſie meineten aber, er redete vom leiblichen Schlaf.

14. Da ſagte es ihnen Jeſus frey heraus: Lazarus iſt geſtorben;

15. Und ich bin froh um euret willen, daß ich nicht da geweſen bin, auf daß ihr glaubet; aber laßt uns zu ihm ziehen.

16. Da ſprach Thomas, der da genannt iſt Zwilling, zu den Jüngern: Laßt uns mit ziehen, daß wir mit ihm ſterben.

17. Da kam Jeſus, und fand ihn, daß er ſchon vier Tage im Grabe gelegen war.

18. (Bethania aber war nahe bey Jeruſalem, bey funfzehn Feldweges.)

19. Und viele Juden waren zu Martha und Maria gekommen, ſie zu tröſten über ihren Bruder.

20. Als Martha nun hörete, daß Jeſus kommt, gehet ſie ihm entgegen; Maria aber blieb daheim ſitzen.

21. Da ſprach Martha zu Jeſu: Herr, wäreſt du hier geweſen, mein Bruder wäre nicht geſtorben;

22. Aber ich weiß auch noch, daß was du bitteſt von Gott, das wird dir Gott geben.

23. Jeſus ſpricht zu ihr: Dein Bruder ſoll auferſtehen.

24. Martha ſpricht zu ihm: Ich weiß wohl, daß er auferſtehen wird in der Auferſtehung am jüngſten Tage.

25. Jeſus ſpricht zu ihr: Ich bin die Auferſtehung und das Leben. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich ſtürbe.

26. Und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr ſterben. Glaubeſt du das?

27. Sie ſpricht zu ihm: Herr, ja, ich glaube, daß du biſt Chriſtus, der Sohn Gottes, der in die Welt gekommen iſt.

28. Und da ſie das geſagt hatte, ging ſie hin, und rief ihre Schweſter Maria heimlich, und ſprach: Der Meiſter iſt da, und rufet dich.

29. Dieſelbige, als ſie das hörete, ſtand ſie eilend auf, und kam zu ihm.

30. Denn Jeſus war noch nicht in den Flecken gekommen; ſondern war noch an dem Ort, da ihm Martha war entgegen gekommen.

31. Die Juden, die bey ihr im Hauſe waren, und tröſteten ſie, da ſie ſahen Maria, daß ſie eilend aufſtand und hinaus ging, folgten ſie ihr nach, und ſprachen: Sie gehet hin zum Grabe, daß ſie daſelbſt weine.

32. Als nun Maria kam, da Jeſus war, und ſah ihn, fiel ſie zu ſeinen Füßen, und ſprach zu ihm: Herr, wäreſt du hier geweſen, mein Bruder wäre nicht geſtorben.

33. Als Jeſus ſie ſah weinen, und die Juden auch weinen, die mit ihr kamen, ergrimmete er im Geiſt, und betrübte ſich ſelbſt.

34. Und ſprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie ſprachen zu ihm: Herr, komm und ſiehe es.

35. Und Jeſu gingen die Augen über.
36. Da ſprachen die Juden: Siehe, wie hat
er ihn ſo lieb gehabt!
37. Etliche aber unter ihnen ſprachen: Konnte
der dem Blinden die Augen aufgethan hat, nicht
verſchaffen, daß auch dieſer nicht ſtürbe?
38. Jeſus aber ergrimmete abermal in ihm
ſelbſt, und kam zum Grabe. Es war aber eine
Kluft, und ein Stein darauf gelegt.
39. Jeſus ſprach: Hebet den Stein ab. Spricht
zu ihm Martha, die Schweſter des Verſtorbenen:
Herr, er ſtinket ſchon; denn er iſt vier Tage
gelegen.
40. Jeſus ſpricht zu ihr: Habe ich dir nicht ge-
ſagt, ſo du glauben würdeſt, du ſollteſt die Herr-
lichkeit Gottes ſehen?
41. Da hoben ſie den Stein ab, da der Verſtor-
bene lag. Jeſus aber hob ſeine Augen empor,
und ſprach: Vater, ich danke dir, daß du mich er-
höret haſt;
42. Doch ich weiß, daß du mich allezeit höreſt;
ſondern um des Volks willen, das umher ſtehet,
ſage ich es, daß ſie glauben, du habeſt mich
geſandt.
43. Da er das geſagt hatte, rief er mit lauter
Stimme: Lazare, komm heraus.
44. Und der Verſtorbene kam heraus, gebunden
mit Grabtüchern, an Füßen und Händen, und
ſein Angeſicht verhüllet mit einem Schweißtuch.
Jeſus ſpricht zu ihnen: Löſet ihn auf, und laßt
ihn gehen.
45. Viele nun der Juden, die zu Maria gekom-
men waren, und ſahen, was Jeſus that, glaubten
an ihn.
46. Etliche aber von ihnen gingen hin zu den
Phariſäern, und ſagten ihnen, was Jeſus gethan
hatte.
47. Da verſammleten die Hohenprieſter und die
Phariſäer einen Rath, und ſprachen: Was thun
wir? Dieſer Menſch thut viele Zeichen.
48. Laſſen wir ihn alſo, ſo werden ſie alle an

ihn glauben. So kommen dann die Römer, und nehmen uns Land und Leute.

49. Einer aber unter ihnen, Caiphas, der deſſelbigen Jahrs Hoherprieſter war, ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet nichts,

50. Bedenket auch nichts; es iſt uns beſſer, Ein Menſch ſterbe für das Volk, denn daß das ganze Volk verderbe.

51. Solches aber redete er nicht von ſich ſelbſt; ſondern, dieweil er deſſelbigen Jahrs Hoherprieſter war, weiſſagte er. Denn Jeſus ſollte ſterben für das Volk,

52. Und nicht für das Volk allein; ſondern daß er die Kinder Gottes, die zerſtreuet waren, zuſammen brächte.

53. Von dem Tage an rathſchlagten ſie, wie ſie ihn tödteten.

54. Jeſus aber wandelte nicht mehr frey unter den Juden; ſondern ging von dannen in eine Gegend, nahe bey der Wüſte, in eine Stadt, genannt Ephrem, und hatte ſein Weſen daſelbſt mit ſeinen Jüngern.

55. Es war aber nahe die Oſtern der Juden; und es gingen viele hinauf gen Jeruſalem, aus der Gegend, vor den Oſtern, daß ſie ſich reinigten.

56. Da ſtanden ſie, und fragten nach Jeſu, und redeten mit einander im Tempel: Was dünkt euch, daß er nicht kommt auf das Feſt?

57. Es hatten aber die Hohenprieſter und Phariſäer laſſen ein Gebot ausgehen, ſo jemand wüßte, wo er wäre, daß er es anzeigete, daß ſie ihn griffen.

Das 12 Capitel.

Chriſti Salbung, Einzug in Jeruſalem, Predigt von der Frucht ſeines Todes. Vom Glauben und Unglauben.

1. Sechs Tage vor den Oſtern kam Jeſus gen Bethanien, da Lazarus war, der Verſtorbene, welchen Jeſus auferwecket hatte von den Todten.

2. Daſelbſt machten ſie ihm ein Abendmahl

und Martha dienete, Lazarus aber war derer ei-
ner, die mit ihm zu Tiſche ſaßen.
3. Da nahm Maria ein Pfund Salbe von unge-
fälſchter köſtlicher Narde, und ſalbte die Füße
Jeſu, und trocknete mit ihrem Haar ſeine Füße;
das Haus aber ward voll vom Geruch der Salbe.
4. Da ſprach ſeiner Jünger einer, Judas,
Simonis Sohn, Iſchariothes, der ihn hernach
verrieth.
5. Warum iſt dieſe Salbe nicht verkauft um
drey hundert Groſchen und den Armen gegeben?
6. Das ſagte er aber nicht, daß er nach den Ar-
men fragte; ſondern er war ein Dieb, und hatte den
Beutel, und trug, was gegeben ward.
7. Da ſprach Jeſus: Laßt ſie mit Frieden,
ſolches hat ſie behalten zum Tage meines Be-
gräbniſſes.
8. Denn Arme habt ihr allezeit bey euch, mich
aber habt ihr nicht allezeit.
9. Da erfuhr viel Volks der Juden, daß er da-
ſelbſt war, und kamen nicht um Jeſu willen al-
lein, ſondern daß ſie auch Lazarum ſähen, wel-
chen er von den Todten erwecket hatte.
10. Aber die Hohenprieſter trachteten darnach,
daß ſie auch Lazarum tödteten.
11. Denn um ſeinet willen gingen viele Ju-
den hin, und glaubten an Jeſum.
12. Des andern Tages, viel Volks, das auf
das Feſt gekommen war, da es hörete, daß Jeſus
kommt gen Jeruſalem;
13. Nahmen ſie Palmenzweige, und gingen
hinaus ihm entgegen, und ſchrieen: Hoſianna,
gelobet ſey, der da kommt in dem Namen des
Herrn, ein König von Iſrael.
14. Jeſus aber überkam ein Eſelein, und ritte
darauf; wie denn geſchrieben ſtehet:
15. Fürchte dich nicht, du Tochter Zion, ſiehe,
dein König kommt reitend auf einem Eſels-
Füllen.
16. Solches aber verſtanden ſeine Jünger zu-
vor nicht; ſondern da Jeſus verkläret ward, da

dachten ſie daran, daß ſolches war von ihm ge-
ſchrieben, und ſie ſolches ihm gethan hatten.
17. Das Volk aber, das mit ihm war, da er
Lazarum aus dem Grabe rief, und von den Tod-
ten auferweckte, rühmete die That.
18. Darum ging ihm auch das Volk entgegen,
da ſie höreten, er hätte ſolches Zeichen gethan.
19. Die Phariſäer aber ſprachen unter einan-
der: Ihr ſehet, daß ihr nichts ausrichtet; ſiehe,
alle Welt läuft ihm nach.
20. Es waren aber etliche Griechen unter de-
nen, die hinauf gekommen waren, daß ſie anbete-
ten auf das Feſt.
21. Die traten zu Philippo, der von Bethſaida
aus Galiläa war, baten ihn, und ſprachen: Herr,
wir wollten Jeſum gerne ſehen.
22. Philippus kommt, und ſagt es Andreas,
und Philippus und Andreas ſagten es weiter
Jeſu.
23. Jeſus aber antwortete ihnen, und ſprach:
Die Zeit iſt gekommen, daß des Menſchen Sohn
verkläret werde.
24. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Es ſey
denn, daß das Weizenkorn in die Erde falle, und
erſterbe, ſo bleibt es allein: wo es aber erſtirbt, ſo
bringet es viele Früchte.
25. Wer ſein Leben lieb hat, der wird es ver-
lieren; und wer ſein Leben auf dieſer Welt haſſet,
der wird es erhalten zum ewigen Leben.
26. Wer mir dienen will, der folge mir nach;
und wo Ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn.
Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater
ehren.
27. Jetzt iſt meine Seele betrübt. Und was
ſoll ich ſagen? Vater, hilf mir aus dieſer Stunde;
doch darum bin ich in dieſe Stunde gekommen.
28. Vater, verkläre deinen Namen. Da kam
eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verklä-
ret, und will ihn abermal verklären.
29. Da ſprach das Volk, das dabey ſtand und
zuhörete: Es donnerte. Die andern ſprachen:
Es redete ein Engel mit ihm.

30. Jeſus antwortete, und ſprach: Dieſe Stimme iſt nicht um meinet willen geſchehen, ſondern um euret willen.

31. Jetzt gehet das Gericht über die Welt, nun wird der Fürſt dieſer Welt ausgeſtoßen werden.

32. Und ich, wann ich erhöhet werde von der Erde; ſo will ich ſie alle zu mir ziehen.

33. Das ſagte er aber, zu deuten, welches Todes er ſterben würde.

34. Da antwortete ihm das Volk: Wir haben gehöret im Geſetz, daß Chriſtus ewiglich bleibe; und wie ſagſt du denn, des Menſchen Sohn muß erhöhet werden? Wer iſt dieſer Menſchen Sohn?

35. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Es iſt das Licht noch eine kleine Zeit bey euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habt, daß euch die Finſterniß nicht überfalle. Wer in Finſterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.

36. Glaubet an das Licht, dieweil ihr es habt, auf daß ihr des Lichtes Kinder ſeyd.

37. Solches redete Jeſus, und ging weg, und verbarg ſich vor ihnen. Und ob er wohl ſolche Zeichen vor ihnen that, glaubten ſie doch nicht an ihn;

38. Auf daß erfüllet würde der Spruch des Propheten Jeſaia, den er ſagt: Herr, wer glaubt unſerm Predigen? Und wem iſt der Arm des Herrn geoffenbaret?

39. Darum konnten ſie nicht glauben, denn Jeſaias ſagt abermal:

40. Er hat ihre Augen verblendet, und ihr Herz verſtocket, daß ſie mit den Augen nicht ſehen, noch mit dem Herzen vernehmen, und ſich bekehren, und ich ihnen hülfe.

41. Solches ſagte Jeſaias, da er ſeine Herrlichkeit ſah, und redete von ihm.

42. Doch der Oberſten glaubten viele an ihn; aber um der Phariſäer willen bekannten ſie es nicht, daß ſie nicht in den Bann gethan würden.

43. Denn ſie hatten lieber die Ehre bey den Menſchen, denn die Ehre bey Gott.

44. Jeſus aber rief, und ſprach: Wer an mich

glaubet, der glaubet nicht an mich, ſondern an
den, der mich geſandt hat,
45. Und wer mich ſiehet, der ſiehet den, der
mich geſandt hat.
46. Ich bin gekommen in die Welt ein Licht,
auf daß wer an mich glaubet, nicht in Finſter-
niß bleibe.
47. Und wer meine Worte höret, und glaubet
nicht, den werde ich nicht richten; denn ich bin
nicht gekommen, daß ich die Welt richte, ſondern
daß ich die Welt ſelig mache.
48. Wer mich verachtet, und nimmt meine
Worte nicht auf, der hat ſchon, der ihn richtet;
das Wort, welches ich geredet habe, das wird
ihn richten am jüngſten Tage.
49. Denn ich habe nicht von mir ſelbſt geredet;
ſondern der Vater, der mich geſandt hat, der hat
mir ein Gebot gegeben, was ich thun und re-
den ſoll.
50. Und ich weiß, daß ſein Gebot iſt das ewige
Leben. Darum, das ich rede, das rede ich alſo,
wie mir der Vater geſagt hat.

Das 13 Capitel.

Vom Fußwaſchen, Gebot der Liebe. Judä
Verrätherey. Chriſti Verklärung. Petri Fall.

1. Vor dem Feſte aber der Oſtern, da Jeſus
erkannte, daß ſeine Zeit gekommen war, daß er
aus dieſer Welt ginge zum Vater; wie er hatte ge-
liebet die Seinen, die in der Welt waren, ſo liebete
er ſie bis ans Ende.
2. Und nach dem Abendeſſen, da ſchon der Teu-
fel hatte dem Juda Simonis Iſcharioth ins Herz
gegeben, daß er ihn verriethe,
3. Wußte Jeſus, daß ihm der Vater hatte alles
in ſeine Hände gegeben, und daß er von Gott ge-
kommen war, und zu Gott ging:
4. Stand er von dem Abendmahl auf, legete
ſeine Kleider ab, und nahm einen Schurz, und um-
gürtete ſich.
5. Darnach goß er Waſſer in ein Becken, hub

an, den Jüngern die Füſſe zu waſchen, und trock-
nete ſie mit dem Schurz, damit er umgürtet war.
6. Da kam er zu Simon Petro, und derſelbige
ſprach zu ihm: Herr, ſollteſt du mir meine Füſſe
waſchen?
7. Jeſus antwortete und ſprach zu ihm: Was
ich thue, das weiſſeſt du jetzt nicht, du wirſt es
aber hernach erfahren.
8. Da ſprach Petrus zu ihm: Nimmermehr
ſollt du mir die Füſſe waſchen. Jeſus antwortete
ihm: Werde ich dich nicht waſchen, ſo haſt du kein
Theil mit mir.
9. Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht
die Füſſe allein, ſondern auch die Hände und das
Haupt.
10. Spricht Jeſus zu ihm: Wer gewaſchen iſt,
der darf nicht denn die Füſſe waſchen, ſondern
er iſt ganz rein; und ihr ſeyd rein, aber nicht alle.
11. Denn er wußte ſeinen Verräther wohl, da-
rum ſprach er: Ihr ſeyd rein; aber nicht alle.
12. Da er nun ihre Füſſe gewaſchen hatte,
nahm er ſeine Kleider und ſetzte ſich wieder nieder,
und ſprach abermal zu ihnen: Wiſſet ihr, was ich
euch gethan habe?
13. Ihr heiſſet mich Meiſter und Herr, und ſa-
get recht daran, denn ich bin es auch.
14. So nun ich, euer Herr und Meiſter, euch die
Füſſe gewaſchen habe, ſo ſollet ihr auch euch unter
einander die Füſſe waſchen.
15. Ein Beyſpiel habe ich euch gegeben, daß
ihr thut, wie ich euch gethan habe.
16. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Der
Knecht iſt nicht größer denn ſein Herr, noch der
Apoſtel größer, denn der ihn geſandt hat.
17. So ihr ſolches wiſſet, ſelig ſeyd ihr, ſo ihr
es thut.
18. Nicht ſage ich von euch allen. Ich weiß,
welche ich erwählet habe. Sondern daß die Schrift
erfüllet werde: Der mein Brod iſſet, der tritt
mich mit Füßen.
19. Jetzt ſage ich es euch, ehe denn es geſchie-

het, auf daß, wann es geſchehen iſt, daß ihr glau-
bet, daß ich es bin.

20. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer
aufnimmt, ſo ich jemand ſenden werde, der nimmt
mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt
den auf, der mich geſandt hat.

21. Da Jeſus ſolches geſagt hatte, ward er
betrübt im Geiſt, und zeugete, und ſprach: Wahr-
lich, wahrlich, ich ſage euch: Einer unter euch
wird mich verrathen.

22. Da ſahen ſich die Jünger unter einander
an, und ward ihnen bange, von welchem er redete.

23. Es war aber einer unter ſeinen Jüngern,
der zu Tiſche ſaß an der Bruſt Jeſu, welchen Je-
ſus lieb hatte.

24. Dem winkte Simon Petrus, daß er for-
ſchen ſollte, wer es wäre, von dem er ſagte.

25. Denn derſelbige lag an der Bruſt Jeſu,
und ſprach zu ihm: Herr, wer iſt es?

26. Jeſus antwortete: Der iſt es, dem ich den
Biſſen eintauche, und gebe. Und er tauchte den
Biſſen ein, und gab ihn Juda Simonis Iſcha-
rioth.

27. Und nach dem Biſſen fuhr der Satan in ihn.
Da ſprach Jeſus zu ihm: Was du thuſt, das
thue bald.

28. Daſſelbige aber wußte niemand über dem
Tiſche, wozu er es ihm ſagte,

29. Etliche meineten, dieweil Judas den Beu-
tel hatte, Jeſus ſpräche zu ihm: Kaufe, was uns
noth iſt auf das Feſt; oder, daß er den Armen et-
was gäbe.

30. Da er nun den Biſſen genommen hatte,
ging er ſo bald hinaus. Und es war Nacht.

31. Da er aber hinaus gegangen war, ſpricht
Jeſus: Nun iſt des Menſchen Sohn verkläret,
und Gott iſt verkläret in ihm.

32. Iſt Gott verkläret in ihm, ſo wird ihn Gott
auch verklären in ihm ſelbſt, und wird ihn bald
verklären.

33. Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine
Weile bey euch. Ihr werdet mich ſuchen; und,

wie ich zu den Juden ſagte, wo ich hingehe, da
könnt ihr nicht hinkommen,

34. Und ich ſage euch nun: Ein neu Gebot gebe
ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie
ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander
lieb habet.

35. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr
meine Jünger ſeyd, ſo ihr Liebe unter einander
habt.

36. Spricht Simon Petrus zu ihm: Herr, wo
geheſt du hin? Jeſus antwortete ihm: Da ich
hingehe, kannſt du mir dießmal nicht folgen; aber
du wirſt mir hernachmals folgen.

37. Petrus ſpricht zu ihm: Herr, warum kann
ich dir dießmal nicht folgen? ich will mein Leben
für dich laſſen.

38. Jeſus antwortete ihm: Sollteſt du dein
Leben für mich laſſen? Wahrlich, wahrlich, ich
ſage dir: Der Hahn wird nicht krähen, bis du
mich dreymal habeſt verleugnet.

Das 14 Capitel.

Jeſu Beruhigung ſeiner Jünger, bey ſeinem bevorſtehenden Abſchiede.

1. Und er ſprach zu ſeinen Jüngern: Euer
Herz erſchrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, ſo
glaubet ihr auch an mich.

2. In meines Vaters Hauſe ſind viele Wohnungen.
Wenn es nicht ſo wäre, ſo wollte ich
zu euch ſagen: Ich gehe hin, euch die Stätte zu
bereiten.

3. Und ob ich hinginge, euch die Stätte zu bereiten;
will ich doch wieder kommen, und euch zu
mir nehmen, auf daß ihr ſeyd wo ich bin.

4. Und wo ich hingehe, das wiſſet ihr, und den
Weg wiſſet ihr auch.

5. Spricht zu ihm Thomas: Herr, wir wiſſen
nicht, wo du hingeheſt; und wie können wir den
Weg wiſſen?

6. Jeſus ſpricht zu ihm: Ich bin der Weg, und

die Wahrheit, und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich.

7. Wenn ihr mich kennetet, ſo kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habt ihn geſehen.

8. Spricht zu ihm Philippus; Herr, zeige uns den Vater, ſo gnüget uns.

9. Jeſus ſpricht zu ihm: So lange bin ich bey euch, und du kenneſt mich nicht? Philippe, wer mich ſiehet, der ſiehet den Vater. Wie ſprichſt du denn: Zeige uns den Vater?

10. Glaubeſt du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir ſelbſt. Der Vater aber, der in mir wohnet, derſelbige thut die Werke.

11. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir iſt; wo nicht, ſo glaubet mir doch um der Werke willen.

12. Wahrlich, wahrlich, ich ſage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere, denn dieſe, thun, denn ich gehe zum Vater.

13. Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun, auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.

14. Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun.

15. Liebet ihr mich, ſo haltet meine Gebote.

16. Und ich will den Vater bitten, und er ſoll euch einen andern Tröſter geben, daß er bey euch bleibe ewiglich,

17. Den Geiſt der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen, denn ſie ſiehet ihn nicht, und kennet ihn nicht. Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch ſeyn.

18. Ich will euch nicht Waiſen laſſen: ich komme zu euch.

19. Es iſt noch um ein Kleines, ſo wird mich die Welt nicht mehr ſehen. Ihr aber ſollt mich ſehen; denn ich lebe, und ihr ſollt auch leben.

20. An demſelbigen Tage werdet ihr erkennen,

daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und
ich in euch.
21. Wer meine Gebote hat, und hält ſie, der
iſt es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der
wird von meinem Vater geliebet werden, und ich
werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.
22. Spricht zu ihm Judas, nicht der Iſcha-
rioth: Herr, was iſt es, daß du uns dich willſt
offenbaren, und nicht der Welt?
23. Jeſus antwortete, und ſprach zu ihm:
Wer mich liebet, der wird mein Wort halten;
und mein Vater wird ihn lieben, und wir wer-
den zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm ma-
chen.
24. Wer aber mich nicht liebet, der hält meine
Worte nicht: und das Wort, das ihr höret, iſt
nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt
hat.
25. Solches habe ich zu euch geredet, weil ich
bey euch geweſen bin.
26. Aber der Tröſter, der Heilige Geiſt, welchen
mein Vater ſenden wird in meinem Namen, der-
ſelbige wird es euch alles lehren, und euch erin-
nern alles deß, das ich euch geſaget habe.
27. Den Frieden laſſe ich euch, meinen Frie-
den gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die
Welt giebt. Euer Herz erſchrecke nicht, und
fürchte ſich nicht.
28. Ihr habt gehöret, daß ich euch geſaget
habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch.
Hättet ihr mich lieb, ſo würdet ihr euch freuen,
daß ich geſaget habe: ich gehe zum Vater; denn
der Vater iſt größer denn ich.
29. Und nun habe ich es euch geſaget, ehe denn
es geſchiehet, auf daß, wenn es nun geſchehen
wird, daß ihr glaubet.
30. Ich werde hinfort mehr nicht viel mit euch
reden; denn es kömmt der Fürſt dieſer Welt, und
hat nichts an mir;
31. Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich
den Vater liebe, und ich alſo thue, wie mir der

Vater geboten hat, ſtehet auf und laſſet uns
von hinnen gehen.

Das 15 Capitel.

Vermahnung zur Beſtändigkeit im Glauben, Liebe und Geduld.

1. Ich bin ein rechter Weinſtock, und mein Vater ein Weingärtner.

2. Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe.

3. Ihr ſeyd jetzt rein um des Worts willen, das ich zu euch geredet habe.

4. Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen von ihm ſelber, er bleibe denn am Weinſtock; alſo auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.

5. Ich bin der Weinſtock, ihr ſeyd die Reben. Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viele Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

6. Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen, wie ein Rebe, und verdorret, und man ſammlet ſie und wirft ſie ins Feuer, und muß brennen.

7. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt und es wird euch widerfahren.

8. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viele Frucht bringet, und werdet meine Jünger.

9. Gleichwie mich mein Vater liebet, alſo liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe

10. So ihr meine Gebote haltet, ſo bleibet ihr in meiner Liebe, gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in ſeiner Liebe.

11. Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde.

12. Das iſt mein Gebot, daß ihr euch unter
einander liebet, gleichwie ich euch liebe.
13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß
er ſein Leben läßet für ſeine Freunde.
14. Ihr ſeyd meine Freunde, ſo ihr thut, was
ich euch gebiete.
15. Ich ſage hinfort nicht, daß ihr Knechte
ſeyd; denn ein Knecht weiß nicht, was ſein Herr
thut. Euch aber habe ich geſagt, daß ihr Freunde
ſeyd; denn alles, was ich habe von meinem Vater
gehöret, habe ich euch kund gethan.
16. Ihr habt mich nicht erwählet; ſondern ich
habe euch erwählet, und geſetzt, daß ihr hingehet,
und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe: auf
daß, ſo ihr den Vater bittet in meinem Namen,
daß er es euch gebe.
17. Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter
einander liebet.
18. So euch die Welt haſſet; ſo wiſſet, daß ſie
mich vor euch gehaſſet hat.
19. Wäret ihr von der Welt, ſo hätte die Welt
das ihre lieb: dieweil ihr aber nicht von der Welt
ſeyd, ſondern ich habe euch von der Welt erwählet,
darum haſſet euch die Welt.
20. Gedenket an mein Wort, das ich euch geſagt
habe: Der Knecht iſt nicht größer, denn ſein Herr.
Haben ſie mich verfolget, ſie werden euch auch
verfolgen; haben ſie mein Wort gehalten, ſo wer-
den ſie eures auch halten.
21. Aber das alles werden ſie euch thun um
meines Namens willen; denn ſie kennen den
nicht, der mich geſandt hat.
22. Wenn ich nicht gekommen wäre, und hätte
es ihnen geſagt, ſo hätten ſie keine Sünde; nun
aber können ſie nichts vorwenden, ihre Sünde zu
entſchuldigen.
23. Wer mich haſſet, der haſſet auch meinen
Vater.
24. Hätte ich nicht die Werke gethan unter ih-
nen, die kein anderer gethan hat, ſo hätten ſie kei-
ne Sünde; nun aber haben ſie es geſehen, und
haſſen doch beide, mich und meinen Vater.

25. Doch daß erfüllet werde der Spruch, in ihrem Geſetz geſchrieben: Sie haſſen mich ohne Urſach.

26. Wenn aber der Tröſter kommen wird, welchen ich euch ſenden werde vom Vater, der Geiſt der Wahrheit, der vom Vater ausgehet; der wird zeugen von mir.

27. Und ihr werdet auch zeugen; denn ihr ſeyd vom Anfang bey mir geweſen.

Das 16 Capitel.

Von künftiger Verfolgung. Chriſti Hingang zum Vater. Des heiligen Geiſtes Amt. Der Trübſal glücklicher Ausgang. Erhörung des Gebets. Der Jünger Flucht.

1. Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert.

2. Sie werden euch in denn Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienſt daran.

3. Und ſolches werden ſie euch darum thun, daß ſie weder meinen Vater noch mich erkennen.

4. Aber ſolches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch geſagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht geſagt, denn ich war bey euch.

5. Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich geſandt hat, und niemand unter euch fragt mich: wo geheſt du hin?

6. Sondern dieweil ich ſolches zu euch geredet habe, iſt euer Herz voll Traurens geworden.

7. Aber ich ſage euch die Wahrheit: Es iſt euch gut, daß ich hingehe. Denn ſo ich nicht hingehe, ſo kömmt der Tröſter nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch ſenden.

8. Und wenn derſelbige kömmt, der wird die Welt ſtrafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

9. Um die Sünde, daß ſie nicht glauben an mich.

10. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Va=
ter gehe, und ihr mich hinfort nicht ſehet.
11. Um das Gericht, daß der Fürſt dieſer Welt
gerichtet iſt.
12. Ich habe euch noch viel zu ſagen, aber ihr
könnet es jetzt nicht tragen.
13. Wenn aber jener, der Geiſt der Wahrheit,
kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit lei=
ten. Denn er wird nicht von ihm ſelbſt reden;
ſondern was er hören wird, das wird er reden,
und was zukünftig iſt, wird er euch verkündigen.
14. Derſelbige wird mich verklären, denn von
dem Meinen wird er es nehmen, und euch ver=
kündigen.
15. Alles was der Vater hat, das iſt mein,
darum habe ich geſagt: er wird es von dem
Meinen nehmen, und euch verkündigen.
16. Ueber ein Kleines, ſo werdet ihr mich nicht
ſehen, und aber über ein Kleines, ſo werdet ihr
mich ſehen, denn ich gehe zum Vater.
17. Da ſprachen etliche unter ſeinen Jüngern
unter einander: Was iſt das, das er ſaget zu uns:
Ueber ein kleines, ſo werdet ihr mich nicht ſehen,
und aber über ein kleines, ſo werdet ihr mich ſe=
hen, und daß ich zum Vater gehe?
18. Da ſprachen ſie: Was iſt das, das er ſa=
get: über ein Kleines? wir wiſſen nicht, was er
redet.
19. Da merkte Jeſus, daß ſie ihn fragen woll=
ten, und ſprach zu ihnen: Davon fraget ihr un=
ter einander, daß ich geſagt habe: Ueber ein Klei=
nes, ſo werdet ihr mich nicht ſehen, und aber über
ein Kleines, ſo werdet ihr mich ſehen.
20. Wahrlich, wahrlich ich ſage euch: Ihr wer=
det weinen und heulen, aber die Welt wird ſich
freuen; ihr aber werdet traurig ſeyn: doch eure
Traurigkeit ſoll in Freude verkehret werden.
21. Ein Weib, wenn ſie gebieret, ſo hat ſie Trau=
rigkeit, denn ihre Stunde iſt gekommen; wenn ſie
aber das Kind gebohren hat, denket ſie nicht mehr
an die Angſt, um der Freude willen, daß der
Menſch zur Welt gebohren iſt.

22. Und ihr habt auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder ſehen, und euer Herz ſoll ſich freuen, und eure Freude ſoll niemand von euch nehmen.

23. Und an demſelbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen. Wahrlich, wahrlich ich ſage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, ſo wird er es euch geben.

24. Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen: bittet, ſo werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen ſey.

25. Solches habe ich zu euch durch Sprüchwort geredet. Es kömmt aber die Zeit, daß ich nicht mehr durch Sprüchwort mit euch reden werde, ſondern euch frey heraus verkündigen von meinem Vater.

26. An demſelbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen; und ich ſage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will:

27. Denn er ſelbſt, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

28. Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlaſſe ich die Welt, und gehe zum Vater.

29. Sprechen zu ihm ſeine Jünger: Siehe, nun redeſt du frey heraus, und ſageſt kein Sprüchwort.

30. Nun wiſſen wir, daß du alle Dinge weißt, und bedarfſt nicht, daß dich jemand frage. Darum glauben wir, daß du von Gott ausgegangen biſt.

31. Jeſus antwortete ihnen: Jetzt glaubet ihr.

32. Siehe, es kommt die Stunde, und iſt ſchon gekommen, daß ihr zerſtreuet werdet, ein jeglicher in das Seine, und mich allein laſſet; aber ich bin nicht allein, denn der Vater iſt bey mir.

33. Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habet. In der Welt habt ihr Angſt: aber ſeyd getroſt, ich habe die Welt überwunden.

Das 17 Capitel.

Chriſti Gebet für ſich, ſeine Jünger, und alle Gläubige.

1. Solches redete Jeſus, und hob ſeine Au-
gen auf gen Himmel, und ſprach: Vater, die
Stunde iſt hier, daß du deinen Sohn verkläreſt,
auf daß dich dein Sohn auch verkläre;
2. Gleichwie du ihm Macht haſt gegeben über
alles Fleiſch, auf daß er das ewige Leben gebe
allen, die du ihm gegeben haſt.
3. Das iſt aber das ewige Leben, daß ſie dich,
daß du allein wahrer Gott biſt, und den du ge-
ſandt haſt, Jeſum Chriſtum, erkennen
4. Ich habe dich verkläret auf Erden, und vol-
lendet das Werk, das du mir gegeben haſt, daß ich
es thun ſollte.
5. Und nun verkläre mich, du Vater, bey dir
ſelbſt, mit der Klarheit, die ich bey dir hatte, ehe
die Welt war.
6. Ich habe deinen Namen geoffenbaret den
Menſchen, die du mir von der Welt gegeben haſt.
Sie waren dein, und du haſt ſie mir gegeben, und
ſie haben dein Wort behalten.
7. Nun wiſſen ſie, daß alles, was du mir gege-
ben haſt, ſey von dir.
8. Denn die Worte, die du mir gegeben haſt,
habe ich ihnen gegeben; und ſie haben es ange-
nommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von
dir ausgegangen bin; und glauben daß du mich
geſandt haſt.
9. Ich bitte für ſie, und bitte nicht für die Welt,
ſondern für die, die du mir gegeben haſt, denn ſie
ſind dein.
10. Und alles, was mein iſt, das iſt dein, und
was dein iſt, das iſt mein; und ich bin in ihnen
verkläret.
11. Und ich bin nicht mehr in der Welt; ſie
aber ſind in der Welt, und ich komme zu dir. Hei-
liger Vater, erhalte ſie in deinem Namen, die du
mir gegeben haſt, daß ſie eins ſeyn, gleich wie wir.

12. Dieweil ich bey ihnen war in der Welt, erhielt ich ſie in deinem Namen. Die du mir gegeben haſt, die habe ich bewahret, und iſt keiner von ihnen verloren, ohne das verlorne Kind, daß die Schrift erfüllet würde.

13. Nun aber komme ich zu dir, und rede ſolches in der Welt, auf daß ſie in ihnen haben meine Freude vollkommen.

14. Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt haſſet ſie; denn ſie ſind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.

15. Ich bitte nicht, daß du ſie von der Welt nehmeſt, ſondern daß du ſie bewahreſt vor dem Uebel.

16. Sie ſind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin.

17. Heilige ſie in deiner Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit.

18. Gleich wie du mich geſandt haſt in die Welt, ſo ſende ich ſie auch in die Welt.

19. Ich heilige mich ſelbſt für ſie, auf daß auch ſie geheiliget ſeyn in der Wahrheit.

20. Ich bitte aber nicht allein für ſie, ſondern auch für die, ſo durch ihr Wort an mich glauben werden.

21. Auf daß ſie alle eins ſeyn, gleich wie du, Vater, in mir, und ich in dir; daß auch ſie in uns eins ſeyn, auf daß die Welt glaube, du habeſt mich geſandt.

22. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben haſt, daß ſie eins ſeyn, gleich wie wir eins ſind.

23. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß ſie vollkommen ſeyn in eins, und die Welt erkenne, daß du mich geſandt haſt, und liebeſt ſie, gleichwie du mich liebeſt.

24. Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir ſeyn, die du mir gegeben haſt, daß ſie meine Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt: denn du haſt mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

25. Gerechter Vater, die Welt kennet dich

nicht; Ich aber kenne dich, und dieſe erkennen,
daß du mich geſandt haſt.

26. Und ich habe ihnen deinen Namen kund
gethan, und will ihnen kund thun, auf daß die
Liebe, damit du mich liebeſt, ſey in ihnen, und
ich in ihnen.

Das 18 Capitel.

Chriſti Leiden im Garten, vor Caiphas und Pilato.

1. Da Jeſus ſolches geredet hatte, ging er
hinaus mit ſeinen Jüngern über den Bach Ki-
dron; da war ein Garten, darein ging Jeſus
und ſeine Jünger.

2. Judas aber, der ihn verrieth, wußte den Ort
auch; denn Jeſus verſammelte ſich oft daſelbſt
mit ſeinen Jüngern.

3. Da nun Judas zu ſich hatte genommen die
Schaar, und der Hohenprieſter und Phariſäer
Diener, kommt er dahin mit Fackeln, Lampen,
und mit Waffen.

4. Als nun Jeſus wußte alles, was ihm be-
gegnen ſollte, ging er hinaus, und ſprach zu ih-
nen: Wen ſuchet ihr?

5. Sie antworteten ihm: Jeſum von Nazareth.
Jeſus ſpricht zu ihnen: Ich bin es. Judas
aber, der ihn verrieth, ſtand auch bey ihnen.

6. Als nun Jeſus zu ihnen ſprach: Ich bin
es; wichen ſie zurück, und fielen zu Boden.

7. Da fragte er ſie abermal: Wen ſuchet ihr?
Sie aber ſprachen: Jeſum von Nazareth.

8. Jeſus antwortete: Ich habe es euch geſagt,
daß ich es ſey. Suchet ihr denn mich, ſo laſſet
dieſe gehen.

9. (Auf daß das Wort erfüllet würde, welches
er ſagte: Ich habe derer keinen verloren, die du
mir gegeben haſt.)

10. Da hatte Simon Petrus ein Schwerdt,
und zog es aus, und ſchlug nach des Hohenprie-
ſters Knecht, und hieb ihm ſein recht Ohr ab; und
der Knecht hieß Malchus.

11. Da ſprach Jeſus zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat?

12. Die Schaar aber und der Oberhauptmann, und die Diener der Juden, nahmen Jeſum, und banden ihn.

13. Und führeten ihn aufs erſte zu Hannas; der war Caiphas Schwäher, welcher des Jahres Hoherprieſter war.

14. Es war aber Caiphas, der den Juden rieth, es wäre gut, daß ein Menſch würde umgebracht für das Volk.

15. Simon Petrus aber folgte Jeſu nach, und ein anderer Jünger. Derſelbige Jünger war dem Hohenprieſter bekannt, und ging mit Jeſu hinein in des Hohenprieſters Pallaſt.

16. Petrus aber ſtand draußen vor der Thür. Da ging der andere Jünger, der dem Hohenprieſter bekannt war, hinaus, und redete mit der Thürhüterin, und führete Petrum hinein.

17. Da ſprach die Magd, die Thürhüterin, zu Petro: Biſt du nicht auch dieſes Menſchen Jünger einer? Er ſprach: Ich bin es nicht.

18. Es ſtanden aber die Knechte und Diener und hatten ein Kohlfeuer gemacht, denn es war kalt, und wärmeten ſich. Petrus aber ſtand bey ihnen, und wärmete ſich.

19. Aber der Hoheprieſter fragte Jeſum um ſeine Jünger, und um ſeine Lehre.

20. Jeſus antwortete ihm: Ich habe frey öffentlich geredet vor der Welt. Ich habe allezeit gelehret in der Schule und in dem Tempel, da alle Juden zuſammen kommen, und habe nichts im Verborgenen geredet

21. Was fragſt du mich darum? Frage die darum, die gehöret haben, was ich zu ihnen geredet habe; Siehe, dieſelbigen wiſſen, was ich geſagt habe.

22. Als er aber ſolches redete, gab der Diener einer, die dabey ſtanden, Jeſu einen Backenſtreich, und ſprach: Sollſt du dem Hohenprieſter alſo antworten?

23. Jeſus antwortete: Habe ich übel geredet,
ſo beweiſe es, daß es böſe ſey; habe ich aber recht
geredet, was ſchlägſt du mich?
24. Und Hannas ſandte ihn gebunden zu dem
Hohenprieſter Caiphas.
25. Simon Petrus aber ſtand und wärmete ſich.
Da ſprachen ſie zu ihm: Biſt du nicht ſeiner
Jünger einer? Er verleugnete aber, und ſprach:
Ich bin es nicht.
26. Spricht des Hohenprieſters Knechte einer,
ein Gefreundter deß, dem Petrus das Ohr abge-
hauen hatte: Sah ich dich nicht im Garten bey
ihm?
27. Da verleugnete Petrus abermal, und alſo-
bald krähete der Hahn.
28. Da führeten ſie Jeſum von Caiphas vor
das Richthaus. Und es war frühe. Und ſie gin-
gen nicht in das Richthaus, auf daß ſie nicht un-
rein würden, ſondern Oſtern eſſen möchten.
29. Da ging Pilatus zu ihnen heraus, und
ſprach: Was bringet ihr für Klage wider dieſen
Menſchen?
30. Sie antworteten, und ſprachen zu ihm:
Wäre dieſer nicht ein Uebelthäter, wir hätten dir
ihn nicht überantwortet.
31. Da ſprach Pilatus zu ihnen: So nehmet
ihr ihn hin, und richtet ihn nach eurem Geſetz.
Da ſprachen die Juden zu ihm: Wir dürfen nie-
mand tödten;
32. Auf daß erfüllet würde das Wort Jeſu, wel-
ches er ſagte, da er deutete, welches Todes er ſter-
ben würde.
33. Da ging Pilatus wieder hinein in das Richt-
haus, und rief Jeſum, und ſprach zu ihm: Biſt
du der Juden König?
34. Jeſus antwortete: Redeſt du das von dir
ſelbſt? Oder haben es dir andere von mir geſagt?
35. Pilatus antwortete; Bin ich ein Jude?
Dein Volk und die Hohenprieſter haben dich mir
überantwortet; was haſt du gethan?
36. Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht
von dieſer Welt. Wäre mein Reich von dieſer

Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun iſt mein Reich nicht von dannen.

37. Da ſprach Pilatus zu ihm: So biſt du dennoch ein König? Jeſus antwortete: Du ſagſt es, ich bin ein König. Ich bin dazu gebohren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen ſoll. Wer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme.

38. Spricht Pilatus zu ihm: Was iſt Wahrheit? Und da er das geſagt, ging er wieder hinaus zu den Juden, und ſpricht zu ihnen: Ich finde keine Schuld an ihm.

39. Ihr habt aber eine Gewohnheit, daß ich euch einen auf Oſtern los gebe; wollt ihr nun, daß ich euch der Juden König los gebe?

40. Da ſchrieen ſie wieder alleſamt, und ſprachen: Nicht dieſen, ſondern Barabbam. Barabbas aber war ein Mörder.

Das 19 Capitel.

Chriſti Geißelung, Krönung, Kreuzigung, Tod und Begräbniß.

1. Da nahm Pilatus Jeſum, und geißelte ihn.

2. Und die Kriegsknechte flochten eine Krone von Dornen, und ſetzten ſie auf ſein Haupt, und legten ihm ein Purpurkleid an,

3. Und ſprachen; Sey gegrüßet, lieber Judenkönig! und gaben ihm Backenſtreiche.

4. Da ging Pilatus wieder heraus, und ſprach zu ihnen: Sehet, ich führe ihn heraus zu euch, daß ihr erkennet, daß ich keine Schuld an ihm finde.

5. Alſo ging Jeſus heraus, und trug eine Dornenkrone und Purpurkleid. Und er ſpricht zu ihnen: Sehet, welch ein Menſch!

6. Da ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen, ſchrieen ſie und ſprachen: Kreuzige, kreuzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin, und kreuziget ihn; denn ich finde keine Schuld an ihm.

7. Die Juden antworteten ihm: Wir haben
ein Geſetz, und nach dem Geſetz ſoll er ſterben;
denn er hat ſich ſelbſt zu Gottes Sohne gemacht.
8. Da Pilatus das Wort hörete, fürchtete er
ſich noch mehr;
9. Und ging wieder hinein in das Richthaus,
und ſpricht zu Jeſu: Von wannen biſt du? Aber
Jeſus gab ihm keine Antwort.
10. Da ſprach Pilatus zu ihm; Redeſt du nicht
mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht habe,
dich zu kreuzigen, und Macht habe, dich los zu
geben?
11. Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht
über mich, wenn ſie dir nicht wäre von oben herab
gegeben; darum, der mich dir überantwortet hat,
der hat es größere Sünde.
12. Von dem an trachtete Pilatus, wie er ihn
los ließe. Die Juden aber ſchrieen, und ſprachen:
Läſſeſt du dieſen los, ſo biſt du des Kaiſers Freund
nicht; denn wer ſich zum Könige macht, der iſt
wider den Kaiſer.
13. Da Pilatus das Wort hörete, führete er
Jeſum heraus, und ſetzte ſich auf den Richtſtuhl,
an der Stätte, die da heißt Hochpflaſter, auf
ebräiſch aber Gabbatha.
14. Es war aber der Rüſttag in Oſtern, um
die ſechſte Stunde. Und er ſpricht zu den Juden:
Sehet, das iſt euer König.
15. Sie ſchrieen aber: Weg, weg mit dem, kreu-
zige ihn. Spricht Pilatus zu ihnen: Soll ich
euren König kreuzigen? Die Hohenprieſter ant-
worteten: Wir haben keinen König, denn den
Kaiſer.
16. Da überantwortete er ihn, daß er gekreu-
ziget würde. Sie nahmen aber Jeſum, und füh-
reten ihn hin.
17. Und er trug ſein Kreuz, und ging hinaus
zur Stätte, die da heißt Schedelſtätte, welche
heißt auf ebräiſch Golgatha.
18. Allda kreuzigten ſie ihn, und mit ihm zween
andere zu beiden Seiten, Jeſum aber mitten
inne.

19. Pilatus aber ſchrieb eine Ueberſchrift und
ſetzte ſie auf das Kreuz; und war geſchrieben:
Jeſus von Nazareth, der Juden König.
20. Dieſe Ueberſchrift laſen viele Juden; denn
die Stätte war nahe bey der Stadt, da Jeſus ge-
kreuziget iſt. Und es war geſchrieben auf ebräi-
ſche, griechiſche und lateiniſche Sprache.
21. Da ſprachen die Hohenprieſter der Juden
zu Pilato: Schreibe nicht, der Juden König;
ſondern, daß er geſagt habe: Ich bin der Juden
König.
22. Pilatus antwortete: Was ich geſchrieben
habe, das habe ich geſchrieben.
23. Die Kriegsknechte aber, da ſie Jeſum ge-
kreuziget hatten, nahmen ſie ſeine Kleider, und
machten vier Theile, einem jeglichen Krieges-
knecht ein Theil, dazu auch den Rock. Der Rock
aber war ungenähet, von oben an gewirket durch
und durch.
24. Da ſprachen ſie unter einander: Laßt uns
den nicht zertheilen, ſondern darum looſen, weß
er ſeyn ſoll. Auf daß erfüllet würde die Schrift,
die da ſagt: Sie haben meine Kleider unter ſich
getheilet, und haben über meinen Rock das Loos
geworfen. Solches thaten die Kriegsknechte.
25. Es ſtanden aber bey dem Kreuze Jeſu ſeine
Mutter, und ſeiner Mutter Schweſter, Maria,
Cleophas Weib, und Maria Magdalena.
26. Da nun Jeſus ſeine Mutter ſah, und den
Jünger dabey ſtehen, den er lieb hatte, ſpricht er
zu ſeiner Mutter: Weib, ſiehe, das iſt dein Sohn.
27. Darnach ſpricht er zu dem Jünger: Siehe,
das iſt deine Mutter. Und von der Stunde an
nahm ſie der Jünger zu ſich.
28. Darnach, als Jeſus wußte, daß ſchon al-
les vollbracht war, daß die Schrift erfüllet würde,
ſpricht er: Mich dürſtet.
29. Da ſtand ein Gefäß voll Eſſig. Sie aber
fülleten einen Schwamm mit Eſſig, und legten
ihn um einen Yſop, und hielten es ihm dar zum
Munde.
30. Da nun Jeſus den Eſſig genommen hatte,

ſprach er: Es iſt vollbracht; und neigte das Haupt,
und verſchied.
31. Die Juden aber, dieweil es der Rüſttag
war, daß nicht die Leichname am Kreuz blieben
den Sabbath über (den deſſelbigen Sabbaths Tag
war groß), baten ſie Pilatum, daß ihre Beine
gebrochen und ſie abgenommen würden.
32. Da kamen die Kriegsknechte, und brachen
dem erſten die Beine, und dem andern, der mit
ihm gekreuziget war.
33. Als ſie aber zu Jeſu kamen, da ſie ſahen,
daß er ſchon geſtorben war, brachen ſie ihm die
Beine nicht;
34. Sondern der Kriegsknechte einer öffnete
ſeine Seite mit einem Speer, und alſobald ging
Blut und Waſſer heraus.
35. Und der das geſehen hat, der hat es bezeu-
get, und ſein Zeugniß iſt wahr; und derſelbige
weiß, daß er die Wahrheit ſaget, auf daß auch ihr
glaubet.
36. Denn ſolches iſt geſchehen, daß die Schrift
erfüllet würde: Ihr ſollt ihm kein Bein zer-
brechen.
37. Und abermal ſpricht eine andere Schrift:
Sie werden ſehen, in welchen ſie geſtochen haben.
38. Darnach bat Pilatum Joſeph von Arima-
thia, der ein Jünger Jeſu war, doch heimlich,
aus Furcht vor den Juden, daß er möchte abneh-
men den Leichnam Jeſu. Und Pilatus erlaubte
es. Derowegen kam er, und nahm den Leichnam
Jeſu herab.
39. Es kam aber auch Nicodemus, der vormals
bey der Nacht zu Jeſu gekommen war, und
brachte Myrrhen und Aloe unter einander, bey
hundert Pfunden.
40. Da nahmen ſie den Leichnam Jeſu, und
banden ihn in leinene Tücher mit Specereyen,
wie die Juden pflegen zu begraben.
41. Es war aber an der Stätte, da er gekreu-
ziget ward, ein Garten, und im Garten ein neu-
es Grab, in welches niemand je geleget war.
42. Daſelbſt hin legten ſie Jeſum, um des Rüſt-

tags willen der Juden, dieweil das Grab nahe
war.

Das 20 Capitel.

Chriſti Auferſtehung geoffenbaret, und beſtätiget in Judäa.

1. An der Sabbather einem kommt Maria
Magdalena früh, da es noch finſter war, zum
Grabe, und ſiehet, daß der Stein vom Grabe hin-
weg war.
2. Da läuft ſie, und kommt zu Simon Petro,
und zu dem andern Jünger, welchen Jeſus lieb
hatte, und ſpricht zu ihnen: Sie haben den Herrn
weggenommen aus dem Grabe; und wir wiſſen
nicht, wo ſie ihn hingelegt haben.
3. Da ging Petrus und der andere Jünger
hinaus, und kamen zum Grabe.
4. Es liefen aber die zween mit einander, und
der andere Jünger lief zuvor, ſchneller denn Pe-
trus, und kam am erſten zum Grabe,
5. Kucket hinein, und ſiehet die Leinen gelegt;
er ging aber nicht hinein.
6. Da kam Simon Petrus ihm nach, und ging
hinein in das Grab, und ſiehet die Leinen gelegt,
7. Und das Schweißtuch, das Jeſu um das
Haupt gebunden war, nicht bey den Leinen gelegt,
ſondern beyſeits eingewickelt, an einem beſondern
Ort.
8. Da ging auch der andere Jünger hinein,
der am erſten zum Grabe kam; und ſah, und
glaubte es.
9. Denn ſie wußten die Schrift noch nicht, daß
er von den Todten auferſtehen müßte.
10. Da gingen die Jünger wieder zuſammen.
11. Maria aber ſtand vor dem Grabe, und wei-
nete draußen. Als ſie nun weinete, kuckte ſie in
das Grab,
12. Und ſiehet zween Engel in weißen Kleidern
ſitzen, einen zu den Häupten, und den andern
zu den Füßen, da ſie den Leichnam Jeſu hinge-
legt hatten.

13. Und dieſelbigen ſprachen zu ihr: Weib,
was weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Sie haben
meinen Herrn weggenommen; und ich weiß nicht,
wo ſie ihn hingelegt haben.
14. Und als ſie das ſagte, wandte ſie ſich zurück,
und ſiehet Jeſum ſtehen, und weiß nicht, daß es
Jeſus iſt.
15. Spricht Jeſus zu ihr: Weib, was weineſt
du? Wen ſucheſt du? Sie meinet, es ſey der
Gärtner, und ſpricht zu ihm: Herr, haſt du ihn
weggetragen, ſo ſage mir, wo haſt du ihn hinge-
leget? ſo will ich ihn holen.
16. Spricht Jeſus zu ihr: Maria! Da wandte
ſie ſich um, und ſpricht zu ihm: Rabbuni; das
heißt Meiſter.
17. Spricht Jeſus zu ihr: Rühre mich nicht
an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu mei-
nem Vater. Gehe aber hin zu meinen Brüdern,
und ſage ihnen: ich fahre auf zu meinem Vater,
und zu eurem Vater, zu meinem Gott, und zu
eurem Gott,
18. Maria Magdalena kommt, und verkündi-
get den Jüngern: Ich habe den Herrn geſehen,
und ſolches hat er zu mir geſagt.
19. Am Abend aber deſſelbigen Sabbaths, da die
Jünger verſammlet, und die Thüren verſchloſſen
waren, aus Furcht vor den Juden, kam Jeſus
und trat mitten ein, und ſpricht zu ihnen: Friede
ſey mit euch!
20. Und als er das ſagete, zeigete er ihnen die
Hände und ſeine Seite. Da wurden die Jünger
froh, daß ſie den Herrn ſahen.
21. Da ſprach Jeſus abermahl zu ihnen: Friede
ſey mit euch! Gleichwie mich der Vater geſandt
hat, ſo ſende ich euch.
22. Und da er das ſagete, blies er ſie an, und
ſpricht zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geiſt;
23. Welchen ihr die Sünden erlaſſet, denen ſind
ſie erlaſſen; und welchen ihr ſie behaltet, denen
ſind ſie behalten.
24. Thomas aber, der Zwölfe einer, der da

heiſſet Zwilling, war nicht bey ihnen, da Jeſus
kam.

25. Da ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir
haben den Herrn geſehen. Er aber ſprach zu ih-
nen: Es ſey denn, daß ich in ſeinen Händen ſehe
die Nägelmahle, und lege meine Finger in die Nä-
gelmahle, und lege meine Hand in ſeine Seite, will
ich es nicht glauben.

26. Und über acht Tage waren abermahl ſeine
Jünger darinnen, und Thomas mit ihnen. Kömmt
Jeſus, da die Thüren verſchloſſen waren, und tritt
mitten ein, und ſpricht: Friede ſey mit euch!

27. Darnach ſpricht er zu Thoma: Reiche dei-
ne Finger her, und ſiehe meine Hände; und reiche
deine Hand her, und lege ſie in meine Seite, und
ſey nicht ungläubig, ſondern gläubig.

28. Thomas antwortete und ſprach zu ihm:
Mein Herr und mein Gott!

29. Spricht Jeſus zu ihm: Dieweil du mich
geſehen haſt, Thoma, ſo glaubeſt du: ſelig ſind,
die nicht ſehen, und doch glauben.

30. Auch viele andere Zeichen that Jeſus vor
ſeinen Jüngern, die nicht geſchrieben ſind in die-
ſem Buche.

31. Dieſe aber ſind geſchrieben, daß ihr glau-
bet, Jeſus ſey Chriſt, der Sohn Gottes, und daß
ihr durch den Glauben das Leben habt in ſeinem
Namen.

Das 21 Capitel.

Chriſti Auferſtehung geoffenbaret in Galiläa.

1. Darnach offenbarete ſich Jeſus abermal
den Jüngern an dem Meer bey Tiberias. Er of-
fenbarete ſich aber alſo.

2. Es waren bey einander Simon Petrus, und
Thomas, der da heißt Zwilling, und Nathanael,
von Cana aus Galiläa, und die Söhne Zebedäi,
und andere zween ſeiner Jünger.

3. Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will
hin fiſchen gehen. Sie ſprachen zu ihm: So wol-
len wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus, und

traten in das Schiff alſobald, und in derſelbigen
Nacht fingen ſie nichts.
4. Da es aber jetzt Morgen war, ſtand Jeſus
am Ufer; aber die Jünger wußten es nicht, daß
es Jeſus war.
5. Spricht Jeſus zu ihnen: Kinder, habt ihr
nichts zu eſſen? Sie antworteten ihm: Nein.
6. Er aber ſprach zu ihnen: Werfet das Netz
zur Rechten des Schiffs, ſo werdet ihr finden.
Da warfen ſie, und konnten es nicht mehr ziehen,
vor der Menge der Fiſche.
7. Da ſpricht der Jünger, welchen Jeſus lieb
hatte, zu Petro: Es iſt der Herr. Da Simon
Petrus hörete, daß es der Herr war; gürtete er
das Hemde um ſich (denn er war nackend) und warf
ſich in das Meer.
8. Die andern Jünger aber kamen auf dem
Schiff (denn ſie waren nicht ferne vom Lande,
ſondern bey zwey hundert Ellen), und zogen das
Netz mit den Fiſchen.
9. Als ſie nun austraten auf das Land, ſahen
ſie Kohlen gelegt, und Fiſche darauf, und Brod.
10. Spricht Jeſus zu ihnen: Bringet her von
den Fiſchen, die ihr jetzt gefangen habt.
11. Simon Petrus ſtieg hinein, und zog das
Netz aufs Land, voll großer Fiſche, hundert und
drey und funfzig. Und wiewol ihrer ſo viele wa-
ren, zerriß doch das Netz nicht.
12. Spricht Jeſus zu ihnen: Kommt, und hal-
tet das Mahl. Niemand aber unter den Jüngern
durfte ihn fragen: Wer biſt du? Denn ſie wuß-
ten es, daß es der Herr war.
13. Da kommt Jeſus, und nimmt das Brod,
und gibt es ihnen, deſſelbigen gleichen auch die
Fiſche.
14. Das iſt nun das drittemal, daß Jeſus ge-
offenbaret iſt ſeinen Jüngern, nachdem er von
den Todten auferſtanden iſt.
15. Da ſie nun das Mahl gehalten hatten
ſpricht Jeſus zu Simon Petro: Simon Johanna,
haſt du mich lieber, denn mich dieſe haben? Er
ſpricht zu ihm: Ja Herr, du weißt, daß ich dich

lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine
Lämmer.
16. Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon
Jahanna, haſt du mich lieb? Er ſpricht zu ihm:
Ja Herr, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht
er zu ihm: Weide meine Schafe.
17. Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon
Johanna, haſt du mich lieb? Petrus ward traurig,
daß er zum drittenmal zu ihm ſagte: Haſt du mich
lieb, und ſprach zu ihm: Herr, du weißt alle
Dinge, du weißt, daß ich dich lieb habe. Spricht
Jeſus zu ihm: Weide meine Schafe.
18. Wahrlich, wahrlich, ich ſage dir: Da du
jünger wareſt, gürteteſt du dich ſelbſt, und wan=
delteſt, wo du hin wollteſt; wenn du aber alt
wirſt, wirſt du deine Hände ausſtrecken, und ein
anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht
hin willſt.
19. Das ſagte er aber zu deuten, mit welchem
Tode er Gott preiſen würde. Da er aber das ge=
ſagt, ſpricht er zu ihm: Folge mir nach.
20. Petrus aber wandte ſich um, und ſah den
Jünger folgen, welchen Jeſus lieb hatte, der auch
an ſeiner Bruſt am Abendeſſen gelegen, und geſagt
hatte: Herr, wer iſt es, der dich verräth?
21. Da Petrus dieſen ſah, ſpricht er zu Jeſu:
Herr, was ſoll aber dieſer?
22. Jeſus ſpricht zu ihm: So ich will, daß er
bleibe, bis ich komme, was gehet es dich an?
Folge du mir nach.
23. Da ging eine Rede aus unter den Brüdern:
Dieſer Jünger ſtirbt nicht. Und Jeſus ſprach
nicht zu ihm: Er ſtirbt nicht; ſondern: So ich
will, daß er bleibe, bis ich komme, was gehet es
dich an?
24. Dieß iſt der Jünger, der von dieſen Din=
gen zeuget, und hat dieß geſchrieben. Und wir
wiſſen, daß ſein Zeugniß wahrhaftig iſt.
25. Es ſind auch viele andere Dinge, die Je=
ſus gethan hat, welche, ſo ſie ſollten eins nach
dem andern geſchrieben werden, achte ich, die Welt
würde die Bücher nicht begreifen, die zu beſchrei=
ben wären.

Der Apoſtel Geſchichte S. Lucä.

Das 1 Capitel.

Chriſti Himmelfahrt. Matthias Beruf zum Apoſtelamt.

1. Die erſte Rede habe ich zwar gethan, lieber Theophile, von alle dem, das Jeſus anfing, beides zu thun und zu lehren,
2. Bis an den Tag, da er aufgenommen ward, nachdem er den Apoſteln (welche er hatte erwählet) durch den heiligen Geiſt Befehl gethan hatte.
3. Welchen er ſich nach ſeinem Leiden lebendig erzeigt hatte, durch mancherley Erweiſungen, und ließ ſich ſehen unter ihnen vierzig Tage lang, und redete mit ihnen vom Reich Gottes.
4. Und als er ſie verſammlet hatte, befahl er ihnen, daß ſie nicht von Jeruſalem wichen, ſondern warteten auf die Verheiſſung des Vaters, welche ihr habt gehöret (ſprach er) von mir.
5. Denn Johannes hat mit Waſſer getaufet; Ihr aber ſollt mit dem Heiligen Geiſt getauft werden, nicht lange nach dieſen Tagen.
6. Die aber, ſo zuſammen gekommen waren, fragten ihn, und ſprachen: Herr! wirſt du auf dieſe Zeit wieder aufrichten das Reich Iſrael?
7. Er ſprach aber zu ihnen; Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde, welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat;
8. Sondern ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfangen, welcher auf euch kommen wird; und werdet meine Zeugen ſeyn zu Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde.
9. Und da er ſolches geſagt, ward er aufgehoben zuſehens, und eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.
10. Und als ſie ihm nachſahen gen Himmel fah-

rend, ſiehe, da ſtanden bey ihnen zween Männer in weißen Kleidern.

11. Welche auch ſagten: Ihr Männer von Galiläa, was ſtehet ihr, und ſehet gen Himmel? Dieſer Jeſus, welcher von euch iſt aufgenommen gen Himmel, wird kommen, wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.

12. Da wandten ſie um gen Jeruſalem, von dem Berge, der da heißt der Oehlberg, welcher iſt nahe bey Jeruſalem, und liegt einen Sabbather-Weg davon.

13. Und als ſie hinein kamen, ſtiegen ſie auf den Söller, da denn ſich enthielten, Petrus und Jacobus, Johannes und Andreas, Philippus und Thomas, Bartholomäus und Matthäus, Jacobus Alphäi Sohn, und Simon Zelotes, und Judas Jacobi.

14. Dieſe alle waren ſtets bey einander einmüthig mit Beten und Flehen, ſamt den Weibern, und Maria, der Mutter Jeſu, und ſeinen Brüdern.

15. Und in den Tagen trat auf Petrus unter die Jünger, und ſprach: (Es war aber die Schaar der Namen zu Haufen bey hundert und zwanzig.)

16. Ihr Männer und Brüder, es mußte die Schrift erfüllet werden, welche zuvor geſagt hat der heilige Geiſt durch den Mund Davids, von Juda, der ein Vorgänger war derer, die Jeſum fingen.

17. Denn er war mit uns gezählet, und hatte dieß Amt mit uns überkommen.

18. Dieſer hat erworben den Acker um den ungerechten Lohn, und ſich erhenket, und iſt mitten entzwey geborſten, und alle ſeine Eingeweide ausgeſchüttet.

19. Und es iſt kund geworden allen, die zu Jeruſalem wohnen, alſo, daß derſelbige Acker genannt wird, auf ihre Sprache, Hakeldama, das iſt, ein Blutacker.

20. Denn es ſtehet geſchrieben im Pſalmbuch: Ihre Behauſung müſſe wüſte werden, und ſey

niemand, der darinnen wohne, und ſein Bisthum empfange ein anderer.

21. So muß nun einer unter dieſen Männern, die bey uns geweſen ſind die ganze Zeit über, welche der Herr Jeſus unter uns iſt aus und eingegangen,

22. Von der Taufe Johannis an, bis auf den Tag, da er von uns genommen iſt, ein Zeuge ſeiner Auferſtehuug mit uns werden.

23. Und ſie ſtelleten zween, Joſeph, genannt Barſabas, mit dem Zunamen Juſt, und Matthias;

24. Beteten, und ſprachen; Herr aller Herzen Kündiger, zeige an, welchen du erwählet haſt unter dieſen zween,

25. Daß einer empfange dieſen Dienſt und Apoſtelamt, davon Judas abgewichen iſt, daß er hinginge an ſeinen Ort.

26. Und ſie warfen das Loos über ſie, und das Loos fiel auf Matthias, und er ward zugeordnet zu den elf Apoſteln.

Das 2 Capitel.

Ausgießung des heiligen Geiſtes, von Petro mit einer nützlichen Predigt vertheidiget.

1. Und als der Tag der Pfingſten erfüllet war, waren ſie alle einmüthig bey einander.

2. Und es geſchah ſchnell ein Brauſen vom Himmel, als eines gewaltigen Windes, und erfüllete das ganze Haus, da ſie ſaßen.

3. Und man ſah an ihnen die Zungen zertheilet, als wären ſie feurig. Und er ſetzte ſich auf einen jeglichen unter ihnen.

4. Und wurden alle voll des heiligen Geiſtes, und fingen an zu predigen mit andern Zungen, nach dem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen.

5. Es waren aber Juden zu Jeruſalem wohnend, die waren gottesfürchtige Männer, aus allerley Volk, das unter dem Himmel iſt.

6. Da nun dieſe Stimme geſchah, kam die Menge zuſammen, und wurden verſtürzt; denn

es hörete ein jeglicher, daß ſie mit ſeiner Sprache
redeten.
7. Sie entſetzten ſich aber alle, verwunderten
ſich, und ſprachen unter einander: Siehe, ſind
nicht dieſe alle, die da reden, aus Galiläa?
8. Wie hören wir denn ein jeglicher ſeine Spra-
che, darinnen wir gebohren ſind?
9. Parther, und Meder, und Elamiter, und
die wir wohnen in Meſopotamien, und in Judäa,
und Cappadocien, Ponto und Aſien?
10. Phrygien und Pamphilien, Egypten und
an den Enden der Libyen bey Kyrene, und Aus-
länder von Rom,
11. Juden und Judengenoſſen, Creter und
Araber; wir hören ſie mit unſern Zungen die
großen Thaten Gottes reden.
12. Sie entſetzten ſich aber alle, und wurden
irre, und ſprachen einer zu dem andern: Was
will das werden?
13. Die andern aber hatten es ihren Spott,
und ſprachen: Sie ſind voll ſüßes Weins.
14. Da trat Petrus auf mit den Elfen, hob auf
ſeine Stimme, und redete zu ihnen: Ihr Juden,
lieben Männer, und alle die ihr zu Jeruſalem
wohnet, das ſey euch kund gethan, und laßt mei-
ne Worte zu euren Ohren eingehen.
15. Denn dieſe ſind nicht trunken, wie ihr wäh-
net; ſintemal es iſt die dritte Stunde am Tage.
16. Sondern das iſt es, das durch den Prophe-
ten Joel zuvor geſagt iſt:
17. Und es ſoll geſchehen in den letzten Tagen,
ſpricht Gott, ich will ausgießen von meinem Geiſt
auf alles Fleiſch; und eure Söhne und eure Toch-
ter ſollen weiſſagen, und eure Jünglinge ſollen
Geſichte ſehen, und eure Aelteſten ſollen Träume
haben.
18. Und auf meine Knechte, und auf meine
Mägde will ich in denſelbigen Tagen von meinem
Geiſt ausgießen, und ſie ſollen weiſſagen;
19. Und ich will Wunder thun oben im Himmel,
und Zeichen unten auf Erden, Blut, und Feuer,
und Rauchdampf.

20. Die Sonne ſoll ſich verkehren in Finſter-
niß, und der Mond in Blut, ehe denn der große
und offenbarliche Tag des Herrn kommt;
21. Und ſoll geſchehen, wer den Namen des
Herrn anrufen wird, ſoll ſelig werden.
22. Ihr Männer von Iſrael, höret dieſe Worte:
Jeſum von Nazareth, den Mann von Gott, unter
euch mit Thaten, und Wundern, und Zeichen be-
wieſen, welche Gott durch ihn that unter euch,
(wie denn auch ihr ſelbſt wiſſet).
23. Denſelbigen (nachdem er aus bedachtem
Rath und Vorſehung Gottes ergeben war) habt
ihr genommen durch die Hände der Ungerechten
und ihn angeheftet und erwürget.
24. Den hat Gott auferwecket, und aufgelöſet
die Schmerzen des Todes, nachdem es unmöglich
war, daß er ſollte von ihm gehalten werden.
25. Denn David ſpricht von ihm: Ich habe den
Herrn allezeit vorgeſetzet vor mein Angeſicht;
denn er iſt an meiner Rechten, auf daß ich nicht
beweget werde.
26. Darum iſt mein Herz frölich, und meine
Zunge freuet ſich: denn auch mein Fleiſch wird
ruhen in der Hoffnung;
27. Denn du wirſt meine Seele nicht in der
Hölle laſſen, auch nicht zugeben, daß dein Heili-
ger die Verweſung ſehe.
28. Du haſt mir kund gethan die Wege des Le-
bens, du wirſt mich erfüllen mit Freuden vor dei-
nem Angeſicht.
29. Ihr Männer, lieben Brüder, laßt mich frey
reden zu euch von dem Erzvater David: Er iſt ge-
ſtorben und begraben, und ſein Grab iſt bey uns
bis auf dieſen Tag.
30. Als er nun ein Prophet war, und wußte, daß
ihm Gott verheißen hatte mit einem Eide, daß
die Frucht ſeiner Lenden ſollte auf ſeinem Stuhl
ſitzen:
31. Hat er es zuvor geſehen, und geredet von
der Auferſtehung Chriſti, daß ſeine Seele nicht in
der Hölle gelaſſen iſt, und ſein Fleiſch die Verwe-
ſung nicht geſehen hat.

32. Dieſen Jeſum hat Gott auferwecket, deß ſind wir alle Zeugen.
33. Nun er durch die Rechte Gottes erhöhet iſt, und empfangen hat die Verheißung des heiligen Geiſtes vom Vater; hat er ausgegoſſen dieß, das ihr ſehet und höret.
34. Denn David iſt nicht gen Himmel gefahren. Er ſpricht aber: Der Herr hat geſagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten,
35. Bis daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.
36. So wiſſe nun das ganze Haus Iſrael gewiß, daß Gott dieſen Jeſum, den ihr gekreuziget habt, zu einem Herrn und Chriſt gemacht hat.
37. Da ſie aber das höreten, ging es ihnen durchs Herz, und ſprachen zu Petro, und zu den andern Apoſteln: Ihr Männer, lieben Brüder, was ſollen wir thun?
38. Petrus ſprach zu ihnen: Thut Buße, und laſſe ſich ein jeglicher taufen auf den Namen Jeſu Chriſti, zur Vergebung der Sünden; ſo werdet ihr empfangen die Gabe des heiligen Geiſtes.
39. Denn euer und eurer Kinder iſt dieſe Verheißung, und aller, die ferne ſind, welche Gott, unſer Herr, herzu rufen wird.
40. Auch mit viel andern Worten bezeugte er, und ermahnete, und ſprach: Laßt euch helfen von dieſen unartigen Leuten.
41. Die nun ſein Wort gerne annahmen, ließen ſich taufen; und wurden hinzu gethan an dem Tage bey drey tauſend Seelen.
42. Sie blieben aber beſtändig in der Apoſtel Lehre, und in der Gemeinſchaft, und im Brodbrechen, und im Gebet.
43. Es kam auch alle Seelen Furcht an; und geſchahen viele Wunder und Zeichen durch die Apoſtel.
44. Alle aber, die gläubig waren geworden, waren bey einander, und hielten alle Dinge gemein.
45. Ihre Güter und Habe verkauften ſie, und theileten ſie aus unter alle, nach dem jedermann noth war.

46. Und ſie waren täglich und ſtets bey einander einmüthig im Tempel, und brachen das Brod hin und her in Häuſern,

47. Nahmen die Speiſe und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen, und hatten Gnade bey dem ganzen Volk. Der Herr aber that hinzu täglich, die da ſelig wurden, zu der Gemeine.

Das 3 Capitel.

Petri Wunderwerk am Lahmen verrichtet, und Predigt von Chriſto zur Buße.

1. Petrus aber und Johannes gingen mit einander hinauf in den Tempel, um die neunte Stunde, da man pflegte zu beten.

2. Und es war ein Mann, lahm von Mutterleibe, der ließ ſich tragen; und ſie ſetzten ihn täglich vor des Tempels Thür, die da heißt die ſchöne, daß er bettelte das Allmoſen von denen, die in den Tempel gingen.

3. Da er nun ſah Petrum und Johannem, daß ſie wollten zum Tempel hinein gehen; bat er um ein Allmoſen.

4. Petrus aber ſah ihn an mit Johanne, und ſprach: Siehe uns an.

5. Und er ſah ſie an, wartete, daß er etwas von ihnen empfinge.

6. Petrus aber ſprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir; im Namen Jeſu Chriſti von Nazareth ſtehe auf und wandele.

7. Und griff ihn bey der rechten Hand, und richtete ihn auf. Alſobald ſtanden ſeine Schenkel und Knöchel feſt;

8. Sprang auf, konnte gehen und ſtehen und ging mit ihnen in den Tempel, wandelte und ſprang, und lobte Gott.

9. Und es ſah ihn alles Volk wandeln, und Gott loben.

10. Sie kannten ihn auch, daß er es war, der um das Allmoſen geſeſſen hatte vor der ſchönen

Thür des Tempels; und ſie wurden voll Wunderns und Entſetzens über dem, das ihm widerfahren war.

11. Als aber dieſer Lahme, der nun geſund war, ſich zu Petro und Johanne hielt; lief alles Volk zu ihnen in die Halle, die da heißt Salomons, und wunderten ſich.

12. Als Petrus das ſah, antwortete er dem Volk: Ihr Männer von Iſrael, was wundert ihr euch darüber? Oder was ſehet ihr auf uns, als hätten wir dieſen wandeln gemacht, durch unſere eigene Kraft oder Verdienſt?

13. Der Gott Abrahams, und Iſaaks und Jakobs, der Gott unſerer Väter, hat ſein Kind Jeſum verkläret, welchen ihr überantwortet und verleugnet habt vor Pilato, da derſelbige urtheilte, ihn los zu laſſen.

14. Ihr aber verleugnetet den Heiligen und Gerechten, und batet, daß man euch den Mörder ſchenkete.

15. Aber den Fürſten des Lebens habt ihr getödtet. Den hat Gott auferwecket von den Todten, deß ſind wir Zeugen.

16. Und durch den Glauben an ſeinen Namen, hat er an dieſem, den ihr ſehet und kennet, beſtätiget ſeinen Namen; und der Glaube durch ihn hat dieſem gegeben dieſe Geſundheit vor euren Augen.

17. Nun, liebe Brüder, ich weiß, daß ihr es durch Unwiſſenheit gethan habt, wie auch eure Oberſten.

18. Gott aber, was er durch den Mund aller ſeiner Propheten zuvor verkündiget hat, wie Chriſtus leiden ſollte, hat es alſo erfüllet.

19. So thut nun Buße, und bekehret euch, daß eure Sünden vertilget werden;

20. Auf daß da komme die Zeit der Erquickung von dem Angeſicht des Herrn, wenn er ſenden wird den, der euch jetzt zuvor geprediget wird, Jeſum Chriſt,

21. Welcher muß den Himmel einnehmen, bis auf die Zeit, da herwiedergebracht werde alles,

was Gott geredet hat durch den Mund aller ſei-
ner heiligen Propheten, von der Welt an.
22. Denn Moſes hat geſagt zu den Vätern:
Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott,
erwecken aus euren Brüdern, gleich wie mich,
den ſollt ihr hören in allem, das er zu euch ſagen
wird;
23. Und es wird geſchehen, welche Seele denſel-
bigen Propheten nicht hören wird, die ſoll vertil-
get werden aus dem Volk.
24. Und alle Propheten von Samuel an und
hernach, wie viele ihrer geredet haben; die haben
von dieſen Tagen verkündiget.
25. Ihr ſeyd der Propheten und des Bundes
Kinder, welchen Gott gemacht hat mit euren
Vätern, da er ſprach zu Abraham: Durch deinen
Saamen ſollen geſegnet werden alle Völker auf
Erden.
26. Euch zuvörderſt hat Gott auferwecket ſein
Kind Jeſum, und hat ihn zu euch geſandt, euch
zu ſegnen, daß ein jeglicher ſich bekehre von ſeiner
Bosheit.

Das 4 Capitel.

Der Apoſtel Verfolgung, der Gläubigen gemeines
Gebet, Wandel und Zuſtand.

1. Als ſie aber zum Volk redeten, traten zu ih-
nen die Prieſter, und der Hauptmann des Tempels,
und die Sadducäer;
2. (Die verdroß, daß ſie das Volk lehreten, und
verkündigten an Jeſu die Auferſtehung von den
Todten),
3. Und legten die Hände an ſie, und ſetzten ſie
ein, bis auf den Morgen; denn es war jetzt
Abend.
4. Aber viele unter denen, die dem Wort zuhöre-
ten, wurden gläubig; und ward die Zahl der Män-
ner bey fünf tauſend.
5. Als es nun kam auf den Morgen, verſamm-
leten ſich ihre Oberſten, und Aelteſten, und Schrift-
gelehrten, gen Jeruſalem,

6. Hannas der Hohepriester, und Caiphas, und Johannes, und Alexander, und wie viele ihrer waren vom Hohenpriestergeschlechte;

7. Und ſtelleten ſie vor ſich, und fragten ſie: Aus welcher Gewalt, oder in welchem Namen habt ihr das gethan?

8. Petrus, voll des heiligen Geiſtes, ſprach zu ihnen: Ihr Oberſten des Volks, und ihr Aelteſten von Iſrael!

9. So wir heute werden gerichtet über dieſer Wohlthat an dem kranken Menſchen, durch welche er iſt geſund geworden;

10. So ſey euch und allem Volk von Iſrael kund gethan, daß in dem Namen Jeſu Chriſti von Nazareth, welchen ihr gekreuziget habt, den Gott von den Todten auferwecket hat, ſtehet dieſer allhier vor euch geſund.

11. Das iſt der Stein, von euch Bauleuten verworfen, der zum Eckſtein geworden iſt.

12. Und iſt in keinem andern Heil, iſt auch kein anderer Name den Menſchen gegeben, darinnen wir ſollen ſelig werden.

13. Sie ſahen aber an die Freudigkeit Petri und Johannis, und verwunderten ſich; denn ſie waren gewiß, daß es ungelehrte Leute und Laien waren, und kannten ſie auch wohl, daß ſie mit Jeſu geweſen waren.

14. Sie ſahen aber den Menſchen, der geſund war geworden, bey ihnen ſtehen, und hatten nichts dawider zu reden.

15. Da hießen ſie ſie hinaus gehen aus dem Rath, und handelten mit einander, und ſprachen:

16. Was wollen wir dieſen Menſchen thun? denn das Zeichen, durch ſie geſchehen, iſt kund und offenbar allen, die zu Jeruſalem wohnen, und wir können es nicht leugnen.

17. Aber damit es nicht weiter einreiße unter das Volk, laßt uns ernſtlich ſie bedrohen, daß ſie hinfort keinem Menſchen von dieſem Namen ſagen.

18. Und riefen ſie, und geboten ihnen, daß ſie ſich allerdinge nicht hören ließen, noch lehreten in dem Namen Jeſu.

19. Petrus aber und Johannes antworteten,
uud ſprachen zu ihnen: Richtet ihr ſelbſt, ob es
vor Gott recht ſey, daß wir euch mehr gehorchen,
denn Gott?
20. Wir können es ja nicht laſſen daß wir nicht
reden ſollten, was wir geſehen und gehöret haben.
21. Aber ſie droheten ihnen, und ließen ſie
gehen und fanden nicht, wie ſie ſie peinigten, um
des Volks willen; denn ſie lobten alle Gott über
dem, das geſchehen war.
22. Denn der Menſch war über vierzig Jahre
alt, an welchem dieß Zeichen der Geſundheit ge-
ſchehen war.
23. Und als man ſie hatte laſſen gehen, kamen
ſie zu den Ihrigen, und verkündigten ihnen, was
die Hohenprieſter und Aelteſten zu ihnen geſagt
hatten.
24. Da ſie das höreten, hoben ſie ihre Stimme
auf einmüthiglich zu Gott, und ſprachen: Herr,
der du biſt der Gott, der Himmel und Erde, und
das Meer, und alles was darinnen iſt, gemacht
hat;
25. Der du durch den Mund Davids, deines
Knechts, geſagt haſt: Warum empören ſich die
Heiden, und die Völker nehmen vor, das umſonſt
iſt?
26. Die Könige der Erde treten zuſammen, und
die Fürſten verſammlen ſich zu Haufe wider den
Herrn, und wider ſeinen Chriſt.
27. Wahrlich ja, ſie haben ſich verſammlet über
dein heiliges Kind Jeſum, welchen du geſalbet
haſt, Herodes und Pontius Pilatus, mit den Hei-
den und dem Volk Iſrael;
28. Zu thun, was deine Hand und dein Rath
zuvor bedacht hat, das geſchehen ſollte.
29. Und nun, Herr, ſiehe an ihr Drohen, und
gieb deinen Knechten mit aller Freudigkeit zu re-
den dein Wort,
30. Und ſtrecke deine Hand aus, daß Geſundheit,
und Zeichen, und Wunder geſchehen, durch den
Namen deines heiligen Kindes Jeſu.
31. Und da ſie gebetet hatten, bewegete ſich die

Stätte, da ſie verſammlet waren; und wurden
alle des heiligen Geiſtes voll, und redeten das Wort
Gottes mit Freudigkeit.
32. Die Menge aber der Gläubigen war ein
Herz und eine Seele; auch keiner ſagte von ſei-
nen Gütern, daß ſie ſeine wären, ſondern es war
ihnen alles gemein.
33. Und mit großer Kraft gaben die Apoſtel
Zeugniß von der Auferſtehung des Herrn Jeſu,
und war große Gnade bey ihnen allen.
34. Es war auch keiner unter ihnen, der Man-
gel hatte; denn wie viele ihrer waren, die da Ae-
cker oder Häuſer hatten, verkauften ſie dieſelben
und brachten das Geld des verkauften Guts,
35. Und legten es zu der Apoſtel Füßen; und
man gab einem jeglichen, was ihm noth war.
36. Joſes aber, mit dem Zunamen von den
Apoſteln genannt Barnabas (das heißt ein Sohn
des Troſts) vom Geſchlecht ein Levit aus Cypern,
37. Der hatte einen Acker, und verkaufte ihn
und brachte das Geld, und legte es zu der Apoſtel
Füßen.

Das 5 Capitel.

Anania und Sapphirä jäher Tod, der Apoſtel Ge-
fängniß und Errettung.

1. Ein Mann aber, mit Namen Ananias,
ſammt ſeinem Weibe Sapphira, verkaufte ſeine
Güter;
2. Und entwandte etwas vom Gelde, mit Wiſ-
ſen ſeines Weibes, und brachte einen Theil und
legte es zu der Apoſtel Füſſen.
3. Petrus aber ſprach: Anania, warum hat
der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen
Geiſt lögeſt, und entwendeteſt etwas vom Gelde
des Ackers?
4. Hätteſt du ihn doch wohl mögen behalten,
da du ihn hatteſt; und da er verkauft war, war
es auch in deiner Gewalt. Warum haſt du denn
ſolches in deinem Herzen vorgenommen? Du haſt
nicht Menſchen, ſondern Gott gelogen.

5. Da aber Ananias dieſe Worte hörete; fiel er nieder, und gab den Geiſt auf. Und es kam eine große Furcht über alle, die dieß höreten.

6. Es ſtanden aber die Jünglinge auf, und thaten ihn beyſeits, und trugen ihn hinaus und begruben ihn.

7. Und es begab ſich über eine Weile, bey dreyen Stunden, kam ſein Weib hinein; und wußte nicht, was geſchehen war.

8. Aber Petrus antwortete ihr: Sage mir, habt ihr den Acker ſo theuer verkauft? Sie ſprach: Ja, ſo theuer.

9. Petrus aber ſprach zu ihr: Warum ſeyd ihr denn eins geworden, zu verſuchen den Geiſt des Herrn? Siehe, die Füße derer, die deinen Mann begraben haben, ſind vor der Thür, und werden dich hinaus tragen.

10. Und alſobald fiel ſie zu ſeinen Füſſen, und gab den Geiſt auf. Da kamen die Jünglinge, und fanden ſie todt, trugen ſie hinaus, und begruben ſie bey ihrem Manne.

11. Und es kam eine große Furcht über die ganze Gemeine, und über alle, die ſolches höreten.

12. Es geſchahen aber viele Zeichen und Wunder im Volk durch der Apoſtel Hände; (Und waren alle in der Halle Salomons einmüthiglich.

13. Der andern aber durfte ſich keiner zu ihnen thun, ſondern das Volk hielt groß von ihnen.

14. Es wurden aber je mehr zugethan, die da glaubten an den Herrn, eine Menge der Männer und der Weiber.)

15. Alſo, daß ſie die Kranken auf die Gaſſen heraus trugen, und legten ſie auf Betten und Bahren, auf daß, wenn Petrus käme, ſein Schatten ihrer etliche überſchattete.

16. Es kamen auch herzu viele von den umliegenden Städten gen Jeruſalem, und brachten die Kranken, und die von unſauberen Geiſtern gepeiniget waren; und wurden alle geſund.

17. Es ſtand aber auf der Hoheprieſter, und alle, die mit ihm waren, (welches iſt die Secte der Sadducäer), und wurden voll Eifers,

18. Und legten die Hände an die Apoſtel, und
warfen ſie in das gemeine Gefängniß.
19. Aber der Engel des Herrn that in der
Nacht die Thür des Gefängniſſes auf, und führete
ſie heraus und ſprach:
20. Gehet hin, und tretet auf, und redet im
Tempel zum Volk alle Worte dieſes Lebens.
21. Da ſie das gehört hatten, gingen ſie früh in
den Tempel, und lehreten. Der Hohepriester
aber kam, und die mit ihm waren, und riefen zu-
ſammen den Rath, und alle Aelteſten der Kinder
von Iſrael; und ſandten hin zum Gefängniß, ſie
zu holen.
22. Die Diener aber kamen dar, und fanden
ſie nicht im Gefängniß; kamen wieder und ver-
kündigten,
23. Und ſprachen: Das Gefängniß fanden wir
verſchloſſen mit allem Fleiß, und die Hüter drauſ-
ſen ſtehen vor den Thüren: aber da wir aufthaten,
fanden wir niemand darinnen.
24. Da dieſe Rede höreten der Hoheprieſter,
und der Hauptmann des Tempels, und andere
Hoheprieſter, wurden ſie über ihnen betreten, was
doch das werden wollte.
25. Da kam einer dar, der verkündigte ihnen:
Sehet, die Männer, die ihr ins Gefängniß gewor-
fen habt, ſind im Tempel, ſtehen und lehren das
Volk.
26. Da ging hin der Hauptmann mit den Die-
nern, und holeten ſie, nicht mit Gewalt, denn ſie
fürchteten ſich vor dem Volk, daß ſie nicht geſtei-
niget würden.
27. Und als ſie ſie brachten, ſtelleten ſie ſie vor
den Rath. Und der Hoheprieſter fragte ſie,
28. Und ſprach: Haben wir euch nicht mit
Ernſt geboten, daß ihr nicht ſolltet lehren in die-
ſem Namen? Und ſehet, ihr habt Jeruſalem er-
füllet mit eurer Lehre, und wollt dieſes Menſchen
Blut über uns führen.
29. Petrus aber antwortete, und die Apoſtel,
und ſprachen: Man muß Gott mehr gehorchen,
denn den Menſchen.

30. Der Gott unſerer Väter hat Jeſum auferwecket, welchen ihr erwürget habt, und an das Holz gehänget.

31. Den hat Gott durch ſeine rechte Hand erhöhet zu einem Fürſten und Heiland, zu geben Iſrael Buße und Vergebung der Sünden.

32. Und wir ſind ſeine Zeugen über dieſe Worte, und der heilige Geiſt, welchen Gott gegeben hat denen, die ihm gehorchen.

33. Da ſie das höreten, gings ihnen durchs Herz, und dachten ſie zu tödten.

34. Da ſtand aber auf im Rath ein Phariſäer, mit Namen Gamaliel, ein Schriftgelehrter, wohl gehalten vor allem Volk, und hieß die Apoſtel ein wenig hinaus thun.

35. Und ſprach zu ihnen: Ihr Männer von Iſrael, nehmet euer ſelbſt wahr an dieſen Menſchen, was ihr thun ſollt.

36. Vor dieſen Tagen ſtand auf Theudas, und gab vor, er wäre etwas, und hingen an ihm eine Zahl Männer, bey vier hundert; der iſt erſchlagen, und alle, die ihm zufielen, ſind zerſtreuet, und zu nichte geworden.

37. Darnach ſtand auf Judas aus Galiläa, in den Tagen der Schatzung, und machte viel Volks abfällig ihm nach; und er iſt auch umgekommen, und alle, die ihm zufielen, ſind zerſtreuet.

38. Und nun ſage ich euch: Laßt ab von dieſen Menſchen, und laßt ſie fahren. Iſt der Rath oder das Werk aus den Menſchen, ſo wird es untergehen.

39. Iſt es aber aus Gott, ſo könnet ihr es nicht dämpfen, auf daß ihr nicht erfunden werdet, als die wider Gott ſtreiten wollen.

40. Da fielen ſie ihm zu, und riefen die Apoſtel, ſtäupten ſie, und geboten ihnen, ſie ſollten nicht reden in dem Namen Jeſu, und ließen ſie gehen.

41. Sie gingen aber fröhlich von des Raths Angeſicht, daß ſie würdig geweſen waren, um ſeines Namens willen Schmach zu leiden;

42. Und höreten nicht auf, alle Tage im Tem-

pel, und hin und her in Häuſern zu lehren, und
zu predigen das Evangelium von Jeſu Chriſto.

Das 6 Capitel.

Ordnung der Allmoſenpfleger. Anklage Stephani.

1. In den Tagen aber, da der Jünger viel
wurden, erhob ſich ein Murmeln unter den Grie-
chen, wider die Ebräer; darum, daß ihre Witt-
wen überſehen wurden in der täglichen Hand-
reichung.
2. Da riefen die Zwölfe die Menge der Jünger
zuſammen, und ſprachen: Es taugt nicht, daß
wir das Wort Gottes unterlaſſen, und zu Tiſche
dienen.
3. Darum, ihr lieben Brüder, ſehet unter euch
nach ſieben Männern, die ein gutes Gerücht ha-
ben, und voll heiliges Geiſtes und Weisheit ſind,
welche wir beſtellen mögen zu dieſer Nothdurft.
4. Wir aber wollen anhalten am Gebet und am
Amt des Worts.
5. Und die Rede gefiel der ganzen Menge wohl;
und erwähleten Stephanum, einen Mann voll
Glaubens und heiliges Geiſtes, und Philippum,
und Prochorum, und Nicanor, und Timon, und
Parmenam; und Nicolaum, den Judengenoſſen
von Antiochia.
6. Dieſe ſtelleten ſie vor die Apoſtel, und bete-
ten, und legten die Hände auf ſie.
7. Und das Wort Gottes nahm zu, und die
Zahl der Jünger ward ſehr groß zu Jeruſalem.
Es wurden auch viele Prieſter dem Glauben ge-
horſam.
8. Stephanus aber, voll Glaubens und Kräfte,
that Wunder und große Zeichen unter dem Volk.
9. Da ſtanden etliche auf von der Schule, die
da heißt der Libertiner und der Cyrener, und der
Alexanderer, und derer, die aus Cilicien und Aſien
waren, und befragten ſich mit Stephano.
10. Und ſie vermochten nicht zu widerſtehen
der Weisheit und dem Geiſt, aus welchem er re-
dete.

11. Da richteten ſie zu etliche Männer, die
ſprachen: Wir haben ihn gehöret Läſterworte re=
den wider Moſen und wider Gott.
12. Und bewegten das Volk, und die Aelteſten,
und die Schriftgelehrten; und traten herzu, und
riſſen ihn hin, und führeten ihn vor den Rath;
13. Und ſtelleten falſche Zeugen dar, die ſpra=
chen: Dieſer Menſch höret nicht auf zu reden
Läſterworte wider dieſe heilige Stätte, und das
Geſetz.
14. Denn wir haben ihn hören ſagen: Jeſus
von Nazareth wird dieſe Stätte zerſtören, und
ändern die Sitten, die uns Moſes gegeben hat.
15. Und ſie ſahen auf ihn alle, die im Rath
ſaßen, und ſahen ſein Angeſicht, wie eines En=
gels Angeſicht.

Das 7 Capitel.

Stephani Predigt, Marter und Tod.

1. Da ſprach der Hoheprieſter: Iſt dem alſo?
2. Er aber ſprach: Liebe Brüder und Väter,
höret zu. Gott der Herrlichkeit erſchien unſerm
Vater Abraham, da er noch in Meſopotamien
war, ehe er wohnete in Haran;
3. Und ſprach zu ihm: Gehe aus deinem Lande,
und von deiner Freundſchaft, und ziehe in ein
Land, das ich dir zeigen will.
4. Da ging er aus der Chaldäer Lande, und
wohnete in Haran. Und von dannen, da ſein
Vater geſtorben war, brachte er ihn herüber in
dieß Land, da ihr nun innen wohnet.
5. Und gab ihm kein Erbtheil darinnen, auch
nicht eines Fußes breit; und verhieß ihm, er
wollte es geben ihm zu beſitzen, und ſeinem Sa=
men nach ihm, da er noch kein Kind hatte.
6. Aber Gott ſprach alſo: Dein Same wird
ein Fremdling ſeyn in einem fremden Lande, und
ſie werden ihn dienſtbar machen, und übel handeln
vier hundert Jahre.
7. Und das Volk, dem ſie dienen werden, will

ich richten, ſprach Gott; und darnach werden ſie
ausziehen, und mir dienen an dieſer Stätte.
8. Und gab ihm den Bund der Beſchneidung.
Und er zeugete Iſaak, und beſchnitte ihn am ach-
ten Tage; und Iſaak den Jakob, und Jakob die
zwölf Erzväter.
9. Und die Erzväter neideten Joſeph, und ver-
kauften ihn in Egypten; aber Gott war mit ihm,
10. Und errettete ihn aus aller ſeiner Trübſal,
und gab ihm Gnade und Weisheit vor dem Könige
Pharao in Egypten, der ſetzte ihn zum Fürſten
über Egypten, und über ſein ganzes Haus.
11. Es kam aber eine theure Zeit über das
ganze Land Egypten und Canaan, und eine gro-
ße Trübſal, und unſere Väter fanden nicht Füt-
terung.
12. Jakob aber hörete, daß in Egypten Ge-
treide wäre, und ſandte unſere Väter aus aufs
erſtemal.
13. Und zum andernmal ward Joſeph erkannt
von ſeinen Brüdern, und ward Pharao Joſephs
Geſchlecht offenbar.
14. Joſeph aber ſandte aus, und ließ holen ſei-
nen Vater Jakob, und ſeine ganze Freundſchaft,
fünf und ſiebenzig Seelen.
15. Und Jakob zog hinab in Egypten, und ſtarb,
er und unſere Väter.
16. Und ſind herüber gebracht in Sichem, und
gelegt in das Grab, das Abraham gekauft hatte
ums Geld von den Kindern Hemors zu Sichem.
17. Da nun ſich die Zeit der Verheißung na-
hete, die Gott Abraham geſchworen hatte, wuchs
das Volk, und mehrete ſich in Egypten.
18. Bis daß ein anderer König aufkam, der
nichts wußte von Joſeph.
19. Dieſer trieb Hinterliſt mit unſerm Ge-
ſchlecht, und handelte unſere Väter übel, und
ſchaffte, daß man die jungen Kindlein hinwer-
fen mußte, daß ſie nicht lebendig blieben.
20. Zu der Zeit ward Moſes gebohren, und war
ein feines Kind vor Gott, und ward drey Monate
ernähret in ſeines Vaters Hauſe.

21. Als er aber hingeworfen ward, nahm ihn die Tochter Pharao auf, und zog ihn auf zu einem Sohne.

22. Und Moſes ward gelehret in aller Weisheit der Egypter, und war mächtig in Werken und Worten.

23. Da er aber vierzig Jahre alt ward, gedachte er zu beſehen ſeine Brüder, die Kinder von Iſrael,

24. Und ſah einen Unrecht leiden, da überhalf er, und rächete den, dem Leid geſchah, und erſchlug den Egypter.

25. Er meinete aber, ſeine Brüder ſollten es vernehmen, daß Gott durch ſeine Hand ihnen Heil gäbe; aber ſie vernahmen es nicht.

26. Und am andern Tage kam er zu ihnen, da ſie ſich mit einander haderten, und handelte mit ihnen, daß ſie Frieden hätten, und ſprach: Liebe Männer, ihr ſeyd Brüder, warum thut einer dem andern Unrecht?

27. Der aber ſeinem Nächſten Unrecht that, ſtieß ihn von ſich, und ſprach; Wer hat dich über uns geſetzt zum Oberſten und Richter?

28. Willſt du mich auch tödten, wie du geſtern den Egypter tödteteſt?

29. Moſes aber floh über dieſer Rede, und ward ein Fremdling im Lande Madian; daſelbſt zeugete er zween Söhne.

30. Und über vierzig Jahre erſchien ihm in der Wüſte auf dem Berge Sinai der Engel des Herrn, in einer Feuerflamme im Buſch.

31. Da es aber Moſes ſah, wunderte er ſich des Geſichts. Als er aber hinzu ging zu ſchauen, geſchah die Stimme des Herrn zu ihm:

32. Ich bin der Gott deiner Väter, der Gott Abrahams, und der Gott Iſaaks, und der Gott Jakobs. Moſes aber ward zitternd, und durfte nicht anſchauen.

33. Aber der Herr ſprach zu ihm: Ziehe die Schuhe aus von deinen Füßen; denn die Stätte, da du ſteheſt, iſt heiliges Land.

34. Ich habe wohl geſehen das Leiden meines Volks, das in Egypten iſt, und habe ihr Seufzen

gehöret, und bin herab gekommen, ſie zu erretten. Und nun komm her, ich will dich in Egypten ſenden.

35. Dieſen Moſen, welchen ſie verleugneten, und ſprachen: Wer hat dich zum Oberſten oder Richter geſetzt, den ſandte Gott zu einem Oberſten und Erlöſer, durch die Hand des Engels, der ihm erſchien im Buſch.

36. Dieſer führete ſie aus, und that Wunder und Zeichen in Egypten, im rothen Meer, und in der Wüſte, vierzig Jahre.

37. Dieß iſt Moſes, der zu den Kindern von Iſrael geſagt hat: Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, erwecken aus euren Brüdern, gleich wie mich, den ſollt ihr hören.

38. Dieſer iſt es, der in der Gemeine in der Wüſte mit dem Engel war, der mit ihm redete auf dem Berge Sinai, und mit unſern Vätern; dieſer empfing das lebendige Wort uns zu geben,

39. Welchem nicht wollten gehorſam werden eure Väter, ſondern ſtießen ihn von ſich, und wandten ſich um mit ihren Herzen gen Egypten.

40. Und ſprachen zu Aaron: Mache uns Götter, die vor uns hingehen, denn wir wiſſen nicht, was dieſem Moſe, der uns aus dem Lande Egypten geführet hat, wiederfahren iſt.

41. Und machten ein Kalb zu der Zeit, und opferten dem Götzen Opfer, und freueten ſich der Werke ihrer Hände.

42. Aber Gott wandte ſich, und gab ſie dahin, daß ſie dieneten des Himmels Heer; wie denn geſchrieben ſtehet in dem Buch der Propheten: Habt ihr vom Hauſe Iſrael, die vierzig Jahre in der Wüſte, mir auch je Opfer und Vieh geopfert?

43. Und ihr nahmet die Hütte Molochs an, und das Geſtirn eures Gottes Remphan, die Bilder, die ihr gemacht hattet, ſie anzubeten: und ich will euch wegwerfen jenſeit Babylon.

44. Es hatten unſere Väter die Hütte des Zeugniſſes in der Wüſte, wie er ihnen das verordnet hatte, da er zu Moſe redete, daß er ſie machen ſollte nach dem Vorbilde, das er geſehen hatte;

45. Welche unſere Väter auch annahmen, und
brachten ſie mit Joſua in das Land, das die Heiden
inne hatten, welche Gott ausſtieß vor dem Ange-
ſicht unſerer Väter, bis zu der Zeit Davids.
46. Der fand Gnade bey Gott, und bat, daß
er eine Hütte finden möchte dem Gott Jakobs.
47. Salomo aber bauete ihm ein Haus.
48. Aber der Allerhöchſte wohnet nicht in Tem-
peln, die mit Händen gemacht ſind, wie der Pro-
phet ſpricht:
49. Der Himmel iſt mein Stuhl, und die Erde
meiner Füße Schemel; was wollt ihr mir denn
für ein Haus bauen, ſpricht der Herr; oder wel-
ches iſt die Stätte meiner Ruhe?
50. Hat nicht meine Hand das alles gemacht?
51. Ihr Halsſtarrige und Unbeſchnittene an
Herzen und Ohren, ihr widerſtrebet allezeit dem
heiligen Geiſt, wie eure Väter, alſo auch ihr.
52. Welchen Propheten haben eure Väter nicht
verfolget, und ſie getödtet, die da zuvor verkün-
digten die Zukunft dieſes Gerechten, welches ihr
nun Verräther und Mörder geworden ſeyd?
53. Ihr habt das Geſetz empfangen durch der
Engel Geſchäffte, und habt es nicht gehalten.
54. Da ſie ſolches höreten, ging es ihnen durchs
Herz, und biſſen die Zähne zuſammen über ihn.
55. Als er aber voll heiliges Geiſtes war, ſah
er auf gen Himmel, und ſah die Herrlichkeit Got-
tes und Jeſum ſtehen zur Rechten Gottes, und
ſprach: Siehe, ich ſehe den Himmel offen, und
des Menſchen Sohn zur Rechten Gottes ſtehen.
56. Sie ſchrieen aber laut, und hielten ihre
Ohren zu, und ſtürmeten einmüthiglich zu ihm
ein, ſtießen ihn zur Stadt hinaus, und ſteinig-
ten ihn.
57. Und die Zeugen legten ab ihre Kleider zu
den Füßen eines Jünglings, der hieß Saulus.
58. Und ſteinigten Stephanum, der anrief und
ſprach: Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf!
59. Er kniete aber nieder, und ſchrie laut:
Herr, behalte ihnen dieſe Sünde nicht! Und als
er das geſagt, entſchlief er.

Das 8 Capitel.

Sauli Verfolgung. Bekehrung der Samariter. Simons, des Zauberers, Tücke. Bekehrung des Kämmerers aus Mohrenland.

1. Saulus aber hatte Wohlgefallen an seinem Tode. Es erhob ſich aber zu der Zeit eine große Verfolgung über die Gemeine zu Jeruſalem: und ſie zerſtreueten ſich alle in die Länder Judäa und Samaria, ohne die Apoſtel.

2. Es beſchickten aber Stephanum gottesfürchtige Männer, und hielten eine große Klage über ihn.

3. Saulus aber zerſtörete die Gemeine, ging hin und her in die Häuſer, und zog hervor Männer und Weiber, und überantwortete ſie in das Gefängniß.

4. Die nun zerſtreuet waren, gingen um, und predigten das Wort.

5. Philippus aber kam hinab in eine Stadt in Samarien, und predigte ihnen von Chriſto.

6. Das Volk aber hörete einmüthiglich und fleißig zu, was Philippus ſagte, und ſahen die Zeichen, die er that.

7. Denn die unſaubern Geiſter fuhren aus vielen Beſeſſenen mit großem Geſchrey, auch viele Gichtbrüchige und Lahme wurden geſund gemacht,

8. Und ward eine große Freude in derſelbigen Stadt.

9. Es war aber ein Mann, mit Namen Simon, in derſelbigen Stadt, der zuvor Zauberey trieb, und bezauberte das ſamaritiſche Volk, und gab vor, er wäre etwas Großes.

10. Und ſie ſahen alle auf ihn, beide Klein und Groß, und ſprachen: Der iſt die Kraft Gottes, die da groß iſt.

11. Sie ſahen aber darum auf ihn, daß er ſie lange Zeit mit ſeiner Zauberey bezaubert hatte.

12. Da ſie aber Philippi Predigten glaubten, von dem Reich Gottes, und von dem Namen Je-

ſu Chriſti; ließen ſich taufen beides Männer und Weiber.

13. Da ward auch der Simon gläubig, und ließ ſich taufen, und hielt ſich zu Philippo. Und als er ſah die Zeichen und Thaten, die da geſchahen; verwunderte er ſich.

14. Da aber die Apoſtel höreten zu Jeruſalem, daß Samaria das Wort Gottes angenommen hatte; ſandten ſie zu ihnen Petrum und Johannem.

15. Welche, da ſie hinab kamen, beteten ſie über ſie, daß ſie den heiligen Geiſt empfingen.

16. (Denn er war noch auf keinen gefallen, ſondern waren allein getauft in dem Namen Chriſti Jeſu.)

17. Da legten ſie die Hände auf ſie, und ſie empfingen den heiligen Geiſt.

18. Da aber Simon ſah, daß der heilige Geiſt gegeben ward, wenn die Apoſtel die Hände auflegten; bot er ihnen Geld an,

19. Und ſprach: Gebet mir auch die Macht, daß, ſo ich jemand die Hände auflege, derſelbige den heiligen Geiſt empfange.

20. Petrus aber ſprach zu ihm: Daß du verdammet werdeſt mit deinem Gelde, daß du meineſt, Gottes Gabe werde durchs Geld erlanget.

21. Du wirſt weder Theil noch Anfall haben an dieſem Wort; denn dein Herz iſt nicht rechtſchaffen vor Gott.

22. Darum thue Buße für dieſe deine Bosheit, und bitte Gott, ob dir vergeben werden möchte der Tück deines Herzens.

23. Denn ich ſehe, daß du biſt voll bitterer Galle, und verknüpft mit Ungerechtigkeit.

24. Da antwortete Simon, und ſprach: Bittet ihr den Herrn für mich, daß der keines über mich komme, davon ihr geſagt habt.

25. Sie aber, da ſie bezeuget und geredet hatten das Wort des Herrn, wandten ſie wieder um gen Jeruſalem, und predigten das Evangelium vielen ſamaritiſchen Flecken.

26. Aber der Engel des Herrn redete zu Philippo, und ſprach: Stehe auf, und gehe gegen

Mittag, auf die Straße, die von Jeruſalem ge-
het hinab gen Gaza, die da wüſte iſt.
27. Und er ſtand auf, und ging hin. Und ſiehe,
ein Mann aus Mohrenland, ein Kämmerer und
Gewaltiger der Königin Candaces in Mohren-
land, welcher war über alle ihre Schatzkammern,
der war gekommen gen Jeruſalem anzubeten,
28. Und zog wieder heim; und ſaß auf ſeinem
Wagen, und las den Propheten Jeſaias.
29. Der Geiſt aber ſprach zu Philippe: Gehe
hinzu, und mache dich bey dieſem Wagen.
30. Da lief Philippus hinzu, und hörete, daß
er den Propheten Jeſaias las, und ſprach: Ver-
ſteheſt du auch, was du lieſeſt?
31. Er aber ſprach: Wie kann ich, ſo mich nicht
jemand anleitet? Und ermahnete Philippum, daß
er aufträte, und ſetzte ſich bey ihm.
32. Der Inhalt aber der Schrift, die er las,
war dieſer: Er iſt wie ein Schaf zur Schlachtung
geführet, und ſtill wie ein Lamm vor ſeinem Sche-
rer, alſo hat er nicht aufgethan ſeinen Mund.
33. In ſeiner Niedrigkeit iſt ſein Gericht erha-
ben; wer wird aber ſeines Lebens Länge ausre-
den? denn ſein Leben iſt von der Erde wegge-
nommen.
34. Da antwortete der Kämmerer Philippo,
und ſprach: Ich bitte dich, von wem redet der
Prophet ſolches? Von ihm ſelbſt, oder von jemand
anders?
35. Philipus aber that ſeinen Mund auf, und
fing von dieſer Schrift an, und predigte ihm das
Evangelium von Jeſu.
36. Und als ſie zogen der Straße nach, kamen
ſie an ein Waſſer: und der Kämmerer ſprach:
Siehe, da iſt Waſſer, was hindert es, daß ich mich
taufen laſſe?
37. Philippus aber ſprach; Glaubeſt du von
ganzem Herzen, ſo mag es wohl ſeyn. Er antwor-
tete, und ſprach: Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus
Gottes Sohn iſt.
38. Und er hieß den Wagen halten, und ſtiegen

hinab in das Waſſer, beide Philippus und der Kämmerer: und er taufte ihn.

39. Da ſie aber herauf ſtiegen aus dem Waſſer; rückete der Geiſt des Herrn Philippum hinweg, und der Kämmerer ſah ihn nicht mehr, er zog aber ſeine Straße fröhlich.

40. Philippus aber ward gefunden zu Asdod, und wandelte umher, und predigte allen Städten das Evangelium, bis daß er kam gen Cäſarien.

Das 9 Capitel.

Pauli Bekehrung. Petri Wunderwerk an Aenea und Tabea.

1. Saulus aber ſchnaubte noch mit Drohen und Morden wider die Jünger des Herrn, und ging zum Hohenprieſter,

2. Und bat ihn um Briefe gen Damaſkus an die Schulen, auf daß, ſo er etliche dieſes Weges fände, Männer und Weiber, er ſie gebunden führete gen Jeruſalem.

3. Und da er auf dem Wege war, und nahe bey Damaſkus kam; umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel.

4. Und er fiel auf die Erde, und hörete eine Stimme, die ſprach zu ihm: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich?

5. Er aber ſprach: Herr, wer biſt du? Der Herr, ſprach: Ich bin Jeſus, den du verfolgeſt. Es wird dir ſchwer werden, wider den Stachel löcken.

6. Und er ſprach mit Zittern und Zagen: Herr, was willſt du, daß ich thun ſoll? Der Herr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt; da wird man dir ſagen, was du thun ſollſt.

7. Die Männer aber, die ſeine Gefährten waren, ſtanden und waren erſtarret; denn ſie höreten eine Stimme, und ſahen niemand.

8. Saulus aber richtete ſich auf von der Erde, und als er ſeine Augen aufthat, ſah er niemand. Sie nahmen ihn aber bey der Hand, und führeten ihn gen Damaſkus.

9. Und war drey Tage nicht ſehend, und aß nicht, und trank nicht.

10. Es war aber ein Jünger zu Damaſkus, mit Namen Ananias; zu dem ſprach der Herr im Geſichte: Anania! Und er ſprach: Hier bin ich, Herr.

11. Der Herr ſprach zu ihm: Stehe auf, und gehe hin in die Gaſſe, die da heißt die Richtige, und frage in dem Hauſe Juda nach Saulo, mit Namen von Tarſen; denn ſiehe, er betet.

12. Und hat geſehen im Geſicht einen Mann, mit Namen Ananias, zu ihm hinein kommen, und die Hand auf ihn legen, daß er wieder ſehend werde.

13. Ananias aber antwortete: Herr, ich habe von vielen gehöret von dieſem Manne, wie viel Uebels er deinen Heiligen gethan hat zu Jeruſalem;

14. Und er hat allhier Macht von den Hohenprieſtern, zu binden alle, die deinen Namen anrufen.

15. Der Herr ſprach zu ihm; Gehe hin, denn dieſer iſt mir ein auserwähltes Rüſtzeug, daß er meinen Namen trage vor den Heiden, und vor den Königen, nnd vor den Kindern von Iſrael.

16. Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen.

17. Und Ananias ging hin, und kam in das Haus, und legte die Hände auf ihn, und ſprach: Lieber Bruder Saul, der Herr hat mich geſandt (der dir erſchienen iſt auf dem Wege, da du herkameſt) daß du wieder ſehend, und mit dem heiligen Geiſte erfüllet werdeſt.

18. Und alſobald fiel es von ſeinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder ſehend;

19. Und ſtand auf, ließ ſich taufen, und nahm Speiſe zu ſich, und ſtärkte ſich. Saulus aber war etliche Tage bey den Jüngern zu Damaſkus.

20. Und alſobald predigte er Chriſtum in den Schulen, daß derſelbige Gottes Sohn ſey.

21. Sie entſetzten ſich aber alle, die es höreten, und ſprachen: Iſt das nicht, der zu Jeruſalem verſtörte alle, die dieſen Namen anrufen, und

darum hergekommen, daß er ſie gebunden führe
zu den Hohenprieſtern.
22. Saulus aber ward je mehr kräftiger, und
trieb die Juden ein, die zu Damaſkus wohneten,
und bewährte es, daß dieſer iſt der Chriſt.
23. Und nach vielen Tagen hielten die Juden
einen Rath zuſammen, daß ſie ihn tödteten.
24. Aber es ward Saulo kund gethan, daß ſie
ihm nachſtelleten. Sie hüteten aber Tag und
Nacht an den Thoren, daß ſie ihn tödteten.
25. Da nahmen ihn die Jünger bey der Nacht,
und thaten ihn durch die Mauer, und ließen ihn
in einem Korbe hinab.
26. Da aber Saulus gen Jeruſalem kam, ver-
ſuchte er ſich bey die Jünger zu machen; und ſie
fürchteten ſich alle vor ihm, und glaubten nicht,
daß er ein Jünger wäre.
27. Barnabas aber nahm ihn zu ſich, und füh-
rete ihn zu den Apoſteln, und erzählte ihnen, wie
er auf der Straße den Herrn geſehen, und er mit
ihm geredet, und wie er zu Damaſkus den Na-
men Jeſu frey geprediget hätte.
28. Und er war bey ihnen, und ging aus und
ein zu Jeruſalem, und predigte den Namen des
Herrn Jeſu frey.
29. Er redete auch, und befragte ſich mit den
Griechen: aber ſie ſtelleten ihm nach, daß ſie ihn
tödteten.
30. Da das die Brüder erfuhren, geleiteten ſie
ihn gen Cäſarien, und ſchickten ihn gen Tarſen.
31. So hatte nun die Gemeine Frieden durch
ganz Judäa, und Galiläa, und Samarien, und
bauete ſich, und wandelte in der Furcht des Herrn,
und ward erfüllet mit Troſt des heiligen Geiſtes.
32. Es geſchah aber, da Petrus durchzog al-
lenthalben, daß er auch zu den Heiligen kam, die
zu Lydda wohneten.
33. Daſelbſt fand er einen Mann, mit Namen
Aeneas, acht Jahre lang auf dem Bette gelegen,
der war gichtbrüchig
34. Und Petrus ſprach zu ihm: Aenea, Jeſus

Chriſtus macht dich geſund; ſtehe auf, und bette
dir ſelber. Und alſobald ſtand er auf.
35. Und es ſahen ihn alle, die zu Lydda und zu
Sarona wohneten; die bekehrten ſich zu dem
Herrn.
36. Zu Joppe aber war eine Jüngerin mit Na-
men Tabea (welches verdolmetſchet heißt ein
Rehe), die war voll guter Werke und Allmoſen, die
ſie that.
37. Es begab ſich aber zu derſelbigen Zeit, daß ſie
krank ward, und ſtarb. Da wuſchen ſie dieſel-
bige, und legten ſie auf den Söller.
38. Nun aber Lydda nahe bey Joppen iſt, da
die Jünger höreten, daß Petrus daſelbſt war,
ſandten ſie zween Männer zu ihm, und ermahne-
ten ihn, daß er ſichs nicht ließe verdrießen, zu
ihnen zu kommen.
39. Petrus aber ſtand auf, und kam mit ihnen.
Und als er dar gekommen war, führeten ſie ihn
hinauf auf den Söller, und traten um ihn alle
Wittwen, weineten, und zeigten ihm die Röcke
und Kleider, welche die Rehe machte, weil ſie bey
ihnen war.
40. Und da Petrus ſie alle hinaus getrieben
hatte, kniete er nieder, betete, und wandte ſich zu
dem Leichnam, und ſprach: Tabea, ſtehe auf.
Und ſie that ihre Augen auf; und da ſie Petrum
ſah, ſetzte ſie ſich wieder.
41. Er aber gab ihr die Hand, und richtete ſie
auf, und rief die Heiligen und die Wittwen, und
ſtellete ſie lebendig dar.
42. Und es ward kund durch ganz Joppen, und
viele wurden gläubig an den Herrn.
43. Und es geſchah, daß er lange Zeit zu Joppe
blieb, bey einem Simon, der ein Gerber war.

Das 10 Capitel.

Bekehrung des Hauptmanns Cornelius, durch
Petri Predigt.

1. Es war aber ein Mann zu Cäſarien, mit
Namen Cornelius, ein Hauptmann von der
Schaar, die da heißt die Welſche,

2. Gottſelig und gottesfürchtig, ſamt ſeinem
ganzen Hauſe und gab dem Volk viele Allmoſen,
und betete immer zu Gott.
3. Der ſah in einem Geſichte offenbarlich, um
die neunte Stunde am Tage, einen Engel Gottes
zu ihm eingehen, der ſprach zu ihm: Corneli!
4. Er aber ſah ihn an, erſchrack, und ſprach:
Herr, was iſts? Er aber ſprach zu ihm: Dein
Gebet und deine Allmoſen ſind hinauf gekommen
in das Gedächtniß vor Gott.
5. Und nun ſende Männer gen Joppen, und
laß fordern Simon, mit dem Zunamen Petrus.
6. Welcher iſt zur Herberge bey einem Gerber
Simon, deß Haus am Meer liegt; der wird dir
ſagen, was du thun ſollſt.
7. Und da der Engel, der mit Cornelio redete,
hinweg gegangen war, rief er zween ſeiner Haus-
knechte, und einen gottesfürchtigen Kriegsknecht,
von denen, die auf ihn warteten.
8. Und erzählte es ihnen alles, und ſandte ſie
gen Joppen.
9. Des andern Tages, da dieſe auf dem Wege
waren, und nahe zur Stadt kamen, ſtieg Petrus
hinauf auf den Söller zu beten, um die ſechſte
Stunde.
10. Und als er hungrig ward, wollte er an-
beißen. Da ſie ihm aber zubereiteten, ward er
entzückt.
11. Und ſah den Himmel aufgethan, und her-
nieder fahren zu ihm ein Gefäß, wie ein großes
leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden, und
ward niedergelaſſen auf die Erde;
12. Darinnen waren allerley vierfüßige Thiere
der Erde, und wilde Thiere, und Gewürme, und
Vögel des Himmels.
13. Und geſchah eine Stimme zu ihm: Stehe
auf, Petre, ſchlachte und iß.
14. Petrus aber ſprach: O nein, Herr; denn
ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines
gegeſſen.
15. Und die Stimme ſprach zum andern mal

zu ihm: Was Gott gereiniget hat, das mache du
nicht gemein.
16. Und das geſchah zu drey malen; und das
Gefäß ward wieder aufgenommen gen Himmel.
17. Als aber Petrus ſich in ihm ſelbſt bekümmerte, was das Geſicht wäre, das er geſehen hatte, ſiehe, da fragten die Männer, von Cornelio geſandt, nach dem Hauſe Simons, und ſtanden an der Thür;
18. Riefen, und forſcheten, ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda zur Herberge wäre;
19. Indem aber Petrus ſich beſinnet über dem Geſicht, ſprach der Geiſt zu ihm: Siehe, drey Männer ſuchen dich;
20. Aber ſtehe auf, ſteige hinab, und ziehe mit ihnen, und zweifele nichts; denn ich habe ſie geſandt.
21. Da ſtieg Petrus hinab zu den Männern, die von Cornelio zu ihm geſandt waren, und ſprach: Siehe, ich bin es, den ihr ſuchet; was iſt die Sache, darum ihr hier ſeyd?
22. Sie aber ſprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein frommer und gottesfürchtiger Mann, und gutes Gerüchts bey dem ganzen Volk der Juden, hat einen Befehl empfangen vom heiligen Engel, daß er dich ſollte fordern laſſen in ſein Haus, und Worte von dir hören.
23. Da rief er ſie hinein, und beherbergte ſie. Des andern Tages zog Petrus aus mit ihnen, und etliche Brüder von Joppen gingen mit ihm.
24. Und des andern Tages kamen ſie ein gen Cäſarien. Cornelius aber wartete auf ſie, und rief zuſammen ſeine Verwandte und Freunde.
25. Und als Petrus hinein kam, ging ihm Cornelius entgegen, und fiel zu ſeinen Füſſen, und betete ihn an.
26. Petrus aber richtete ihn auf, und ſprach: Stehe auf, ich bin auch ein Menſch.
27. Und als er ſich mit ihm beſprochen hatte, ging er hinein, und fand ihrer viele, die zuſammen gekommen waren.

28. Und er ſprach zu ihnen: Ihr wiſſet wie es ein ungewohntes Ding iſt einem jüdiſchen Manne, ſich zu thun oder zu kommen zu einem Fremdlinge; aber Gott hat mir gezeiget, keinen Menſchen gemein oder unrein zu heißen.

29. Darum habe ich mich nicht geweigert zu kommen, als ich bin hergefordert. So frage ich euch nun, warum ihr mich habt laſſen fordern?

30. Cornelius ſprach: Ich habe vier Tage gefaſtet bis an dieſe Stunde, und um die neunte Stunde betete ich in meinem Hauſe. Und ſiehe, da trat ein Mann vor mich in einem hellen Kleide.

31. Und ſprach: Corneli, dein Gebet iſt erhöret, und deiner Allmoſen iſt gedacht worden vor Gott.

32. So ſende nun gen Joppen, und laß herrufen einen, Simon, mit dem Zunamen Petrus, welcher iſt zur Herberge in dem Hauſe des Gerbers Simon, an dem Meer; der wird dir, wenn er kommt, ſagen.

33. Da ſandte ich von Stund an zu dir. Und du haſt wohl gethan, daß du gekommen biſt. Nun ſind wir alle hier gegenwärtig vor Gott, zu hören alles, was dir von Gott befohlen iſt.

34. Petrus aber that ſeinen Mund auf, und ſprach: Nun erfahre ich mit der Wahrheit, daß Gott die Perſon nicht anſiehet;

35. Sondern in allerley Volk, wer ihn fürchtet und recht thut, der iſt ihm angenehm.

36. Ihr wiſſet wohl von der Predigt, die Gott zu den Kindern Iſrael geſandt hat, und verkündigen laſſen den Frieden durch Jeſum Chriſtum, (welcher iſt ein Herr über alles),

37. Die durch das ganze jüdiſche Land geſchehen iſt, und angegangen in Galiläa, nach der Taufe, die Johannes predigte.

38. Wie Gott denſelbigen Jeſum von Nazareth geſalbet hat mit dem heiligen Geiſt und Kraft; der umher gezogen iſt, und hat wohl gethan, und geſund gemacht alle, die vom Teufel überwältiget waren, denn Gott war mit ihm.

39. Und wir ſind Zeugen alles deß, das er ge-

than hat im jüdiſchen Lande, und zu Jeruſalem. Den haben ſie getödtet, und an ein Holz gehänget.

40. Denſelbigen hat Gott auferwecket am dritten Tage, und ihn laſſen offenbar werden.

41. Nicht allem Volk, ſondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegeſſen und getrunken haben, nachdem er auferſtanden iſt von den Todten.

42. Und er hat uns geboten zu predigen dem Volk, und zu zeugen, daß er iſt verordnet von Gott ein Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Von dieſem zeugen alle Propheten, daß durch ſeinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen ſollen.

44. Da Petrus noch dieſe Worte redete, fiel der heilige Geiſt auf alle, die dem Wort zuhöreten.

45. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung, die mit Petro gekommen waren, entſetzten ſich, daß auch auf die Heiden die Gabe des heiligen Geiſtes ausgegoſſen ward.

46. Denn ſie hörten, daß ſie mit Zungen redeten, und Gott hoch prieſen. Da antwortete Petrus:

47. Mag auch jemand das Waſſer wehren, daß dieſe nicht getauft werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben, gleichwie auch wir.

48. Und befahl ſie zu taufen in dem Namen des Herrn. Da baten ſie ihn, daß er etliche Tage da bliebe.

Das 11 Capitel.

Petri Schutzrede, und Bekehrung der Heiden. Pflanzung der Kirche zu Antiochien.

1. Es kam aber vor die Apoſtel und Brüder, die in dem jüdiſchen Lande waren, daß auch die Heiden hätten Gottes Wort angenommen.

2. Und da Petrus hinauf kam gen Jeruſalem, zankten mit ihm die aus der Beſchneidung waren,

3. Und ſprachen: Du biſt eingegangen zu den

Männern, die Vorhaut haben, und haſt mit ihnen
gegeſſen.
4. Petrus aber hob an, und erzählte es ihnen
nach einander her, und ſprach:
5. Ich war in der Stadt Joppe im Gebet, und
ward entzückt, und ſah ein Geſicht, nämlich ein
Gefäß hernieder fahren, wie ein großes leinenes
Tuch, mit vier Zipfeln, und niedergelaſſen vom
Himmel, und kam bis zu mir.
6. Darein ſah ich, und ward gewahr, und ſah
vierfüßige Thiere der Erde, und wilde Thiere,
und Gewürme, und Vögel des Himmels.
7. Ich hörete aber eine Stimme, die ſprach zu
mir: Stehe auf, Petre, ſchlachte und iß.
8. Ich aber ſprach: O nein, Herr; denn es iſt
nie kein Gemeines noch Unreines in meinen
Mund gegangen.
9. Aber die Stimme antwortete mir zum an-
dern mal vom Himmel: Was Gott gereiniget hat,
das mache du nicht gemein.
10. Das geſchah aber dreymal; und ward alles
wieder hinauf gen Himmel gezogen.
11. Und ſiehe, von Stund an ſtanden drey Män-
ner vor dem Hauſe, darinnen ich war, geſandt von
Cäſarien zu mir.
12. Der Geiſt aber ſprach zu mir, ich ſollte mit
ihnen gehen, und nicht zweifeln. Es kamen aber
mit mir dieſe ſechs Brüder, und wir gingen in des
Mannes Haus.
13. Und er verkündigte uns, wie er geſehen
hätte einen Engel in ſeinem Hauſe ſtehen, der zu
ihm geſprochen hätte: Sende Männer gen Jop-
pen, und laß fordern den Simon, mit dem Zuna-
men Petrus;
14. Der wird dir Worte ſagen, dadurch du ſe-
lig werdeſt, und dein ganzes Haus.
15. Indem aber ich anfing zu reden; fiel der
heilige Geiſt auf ſie, gleich wie auf uns am erſten
Anfang.
16. Da gedachte ich an das Wort des Herrn, als
er ſagte: Johannes hat mit Waſſer getauft; Ihr
aber ſollt mit dem heiligen Geiſt getauft werden.

17. So nun Gott ihnen gleiche Gaben gegeben hat, wie auch uns, die da glauben an den Herrn Jeſum Chriſt: wer war ich, daß ich konnte Gott wehren?

18. Da ſie das hörten, ſchwiegen ſie ſtille und lobten Gott, und ſprachen: So hat Gott auch den Heiden Buße gegeben zum Leben.

19. Die aber zerſtreuet waren in der Trübſal, ſo ſich über Stephano erhob, gingen umher bis gen Phönicien, und Cypern, und Antiochien; und redeten das Wort zu niemand, denn allein zu den Juden.

20. Es waren aber etliche unter ihnen, Männer von Cypern und Kyrene, die kamen gen Antiochien, und redeten auch zu den Griechen, und predigten das Evangelium vom Herrn Jeſu.

21. Und die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl ward gläubig, und bekehrte ſich zu dem Herrn.

22. Es kam aber dieſe Rede von ihnen vor die Ohren der Gemeine zu Jeruſalem: und ſie ſandten Barnabas, daß er hinginge bis gen Antiochien.

23. Welcher da er hingekommen war, und ſah die Gnade Gottes, ward er froh, und ermahnte ſie alle, daß ſie mit veſtem Herzen an dem Herrn bleiben wollten.

24. Denn er war ein frommer Mann, voll heiligen Geiſtes und Glaubens. Und es ward ein großes Volk dem Herrn zugethan.

25. Barnabas aber zog aus gen Tarſen, Saulum wieder zu ſuchen.

26. Und da er ihn fand, führete er ihn gen Antiochien. Und ſie blieben bey der Gemeine ein ganzes Jahr und lehreten viel Volks; daher die Jünger am erſten zu Antiochien Chriſten genannt wurden.

27. In denſelbigen Tagen kamen Propheten von Jeruſalem gen Antiochien.

28. Und einer unter ihnen, mit Namen Agabus, ſtand auf, und deutete durch den Geiſt eine große Theurung, die da kommen ſollte über den ganzen

Kreis der Erde; welche geſchah unter dem Kaiſer
Claudius.
29. Aber unter den Jüngern beſchloß ein jeg-
licher, nachdem er vermochte, zu ſenden eine
Handreichung den Brüdern, die in Judäa woh-
neten.
30. Wie ſie denn auch thaten, und ſchickten es
zu den Aelteſten, durch die Hand Barnabas und
Saulus.

Das 12 Capitel.

Jacobi Tod. Petri Erledigung. Herodis Untergang.

1. Um dieſelbige Zeit legte der König Hero-
des die Hände an etliche von der Gemeine, zu
peinigen.
2. Er tödtete aber Jacobum, Johannis Bru-
der, mit dem Schwerdt.
3. Und da er ſah, daß es den Juden gefiel:
fuhr er fort, und fing Petrum auch. Es waren
aber eben die Tage der ſüßen Brode.
4. Da er ihn nun griff, legte er ihn ins Gefäng-
niß, und überantwortete ihn vier Viertheilen
Kriegsknechten, ihn zu bewahren; und gedachte
ihn nach den Oſtern dem Volk vorzuſtellen.
5. Und Petrus ward zwar im Gefängniß gehal-
ten; aber die Gemeine betete ohne Aufhören für
ihn zu Gott.
6. Und da ihn Herodes wollte vorſtellen, in der-
ſelbigen Nacht ſchlief Petrus zwiſchen zween
Kriegsknechten, gebunden mit zwo Ketten, und
die Hüter vor der Thür hüteten des Gefängniſſes.
7. Und ſiehe, der Engel des Herrn kam daher,
und ein Licht ſchien in dem Gemach; und ſchlug
Petrum an die Seite, und weckte ihn auf, und
ſprach: Stehe behende auf. Und die Ketten fie-
len ihm von ſeinen Händen.
8. Und der Engel ſprach zu ihm: Gürte dich,
und thue deine Schuhe an. Und er that alſo.
Und er ſprach zu ihm: Wirf deinen Mantel um
dich, und folge mir nach.
9. Und er ging hinaus, und folgte ihm, und
wußte nicht, daß ihm wahrhaftig ſolches geſchähe

durch den Engel: ſondern es däuchte ihn, er ſähe
ein Geſicht.

10. Sie gingen aber durch die erſte und andere
Hut, und kamen zu der eiſernen Thür, welche
zur Stadt führet; die that ſich ihnen von ihr ſelbſt
auf, und traten hinaus, und gingen hin eine
Gaſſe lang; und alſobald ſchied der Engel von ihm.

11. Und da Petrus zu ſich ſelber kam, ſprach
er: Nun weiß ich wahrhaftig, daß der Herr ſei-
nen Engel geſandt hat, und mich errettet aus der
Hand Herodis, und von allem Warten des jüdi-
ſchen Volks.

12. Und als er ſich beſann; kam er vor das
Haus Maria, der Mutter Johannis, der mit dem
Zunamen Marcus hieß, da viele bey einander wa-
ren und beteten.

13. Als aber Petrus an die Thür des Thors
klopfte, trat hervor eine Magd zu horchen, mit
Namen Rhode.

14. Und als ſie Petri Stimme erkannte, that
ſie das Thor nicht auf vor Freude, lief aber hin-
ein, und verkündigte es ihnen, Petrus ſtünde vor
dem Thor.

15 Sie aber ſprachen zu ihr: Du biſt unſinnig.
Sie aber beſtand darauf, es wäre alſo. Sie ſpra-
chen: Es iſt ſein Engel.

16. Petrus aber klopfte weiter an. Da ſie aber
aufthaten; ſahen ſie ihn, und entſetzten ſich.

17. Er aber winkte ihnen mit der Hand zu
ſchweigen, und erzählte ihnen, wie ihn der Herr
hätte aus dem Gefängniß geführet, und ſprach:
Verkündiget dieß Jacobo und den Brüdern. Und
ging hinaus, und zog an einen andern Ort.

18. Da es aber Tag ward, ward nicht eine
kleine Bekümmerniß unter den Kriegsknechten,
wie es doch mit Petro gegangen wäre.

19. Herodes aber, da er ihn forderte, und nicht
fand, ließ er die Hüter rechtfertigen, und hieß
ſie wegführen; und zog von Judäa hinab gen Cä-
ſarien, und hielt allda ſein Weſen.

20. Denn er gedachte wider die von Tyrus und
Sidon zu kriegen. Sie aber kamen einmüthi-

glich zu ihm, und überredeten des Königs Käm-
merer Blaſtum, und baten um Frieden: darum,
daß ihre Länder ſich nähren mußten von des Kö-
nigs Lande.
21. Aber auf einen beſtimmten Tag that Hero-
des das königliche Kleid an, ſetzte ſich auf den
Richtſtuhl, und that eine Rede zu ihnen.
22 Das Volk aber rief zu: Das iſt Gottes
Stimme und nicht eines Menſchen.
23. Alſobald ſchlug ihn der Engel des Herrn,
darum, daß er die Ehre nicht Gott gab; und ward
gefreſſen von den Würmern, und gab den Geiſt
auf.
24. Das Wort Gottes aber wuchs und mehrete
ſich.
25. Barnabas aber und Saulus kamen wieder
gen Jeruſalem, und überantworteten die Handrei-
chung; und nahmen mit ſich Johannem, mit dem
Zunamen Marcus.

Das 13 Capitel.

Pauli erſte Reiſe zu den Heiden, und was er un-
ter ihnen verrichtet.

1. Es waren aber zu Antiochien in der Ge-
meine Propheten und Lehrer; nemlich Barnabas
und Simon, genannt Niger, und Lucius von Ky-
rene, und Manahen, mit Herodes dem Vierfürſten
erzogen, und Saulus.
2. Da ſie aber dem Herrn dieneten und faſteten,
ſprach der Heilige Geiſt: Sondert mir aus Bar-
nabam und Saulum zu dem Werk, dazu ich ſie be-
rufen habe.
3. Da faſteten ſie, und beteten, und legten die
Hände auf ſie, und ließen ſie gehen.
4. Und wie ſie ausgeſandt waren vom heiligen
Geiſt; kamen ſie gen Seleucia, und von dannen
ſchifften ſie gen Cypern.
5. Und da ſie in die Stadt Salamin kamen, ver-
kündigten ſie das Wort Gottes in der Juden Schu-
len: ſie hatten aber auch Johannem zum Diener.
6. Und da ſie die Inſel durchzogen bis zu der

Stadt Paphos, fanden ſie einen Zauberer und
falſchen Propheten, einen Juden, der hieß Bar
Jehu;

7. Der war bey Sergio Paulo, dem Landvogt,
einem verſtändigen Manne. Derſelbige rief zu
ſich Barnabam und Saulum und begehrte das
Wort Gottes zu hören.

8. Da ſtand ihnen wider der Zauberer Elymas
(denn alſo wird ſein Name gedeutet), und trach-
tete, daß er den Landvogt vom Glauben wendete.

9. Saulus aber, der auch Paulus heißt, voll
heiligen Geiſtes, ſah ihn an,

10. Und ſprach: O du Kind des Teufels, voll
aller Liſt und aller Schalkheit, und Feind aller Ge-
rechtigkeit, du höreſt nicht auf abzuwenden die
rechten Wege des Herrn;

11. Und nun ſiehe, die Hand des Herrn kommt
über dich, und ſollſt blind ſeyn, und die Sonne
eine Zeitlang nicht ſehen. Und von Stund an fiel
auf ihn Dunkelheit und Finſterniß; und ging
umher, und ſuchte Handleiter.

12. Als der Landvogt die Geſchichte ſah; glaubte
er, und verwunderte ſich der Lehre des Herrn.

13. Da aber Paulus, und die um ihn waren,
von Paphos ſchifften; kamen ſie gen Pergen im
Lande Pamphilien. Johannes aber wich von ih-
nen, und zog wieder gen Jeruſalem.

14. Sie aber zogen durch von Pergen, und ka-
men gen Antiochien im Lande Piſidien, und gingen
in die Schule am Sabbathertage, und ſetzten ſich.

15. Nach der Lection aber des Geſetzes und der
Propheten, ſandten die Oberſten der Schule zu ih-
nen, und ließen ihnen ſagen: Liebe Brüder, wollt
ihr etwas reden, und das Volk ermahnen, ſo ſa-
get an.

16. Da ſtand Paulus auf, und winkte mit der
Hand, und ſprach: Ihr Männer von Iſrael, und
die ihr Gott fürchtet, höret zu.

17. Der Gott dieſes Volks hat erwählet unſere
Väter, und erhöhet das Volk, da ſie Fremdlinge
waren im Lande Egypten, und mit einem hohen
Arm führete er ſie aus demſelbigen.

18. Und bey vierzig Jahre lang duldete er ihre
Weiſe in der Wüſte.
19. Und vertilgte ſieben Völker in dem Lande
Canaan, und theilte unter ſie, nach dem Loos, je-
ner Länder.
20. Darnach gab er ihnen Richter, bey vier-
hundert und funfzig Jahre lang, bis auf den Pro-
pheten Samuel.
21. Und von da an baten ſie um einen König;
und Gott gab ihnen Saul, den Sohn Kis, einen
Mann aus dem Geſchlecht Benjamin, vierzig
Jahre lang.
22. Und da er denſelbigen wegthat, richtete er
auf über ſie David zum Könige, von welchem er
zeugete: Ich habe gefunden David, den Sohn
Jeſſe, einen Mann nach meinem Herzen, der ſoll
thun allen meinen Willen.
23. Aus dieſes Samen hat Gott, wie er ver-
heißen hat, gezeuget Jeſum, dem Volk Iſrael
zum Heiland;
24. Als denn Johannes zuvor dem Volk Iſrael
predigte die Taufe der Buße, ehe denn er anfing.
25. Als aber Johannes ſeinen Lauf erfüllete,
ſprach er; Ich bin nicht der, dafür ihr mich hal-
tet; aber ſiehe, er kommt nach mir, deß ich nicht
werth bin, daß ich ihm die Schuhe ſeiner Füße
auflöſe.
26. Ihr Männer, lieben Brüder, ihr Kinder
des Geſchlechts Abrahams, und die unter euch
Gott fürchten, euch iſt das Wort dieſes Heils
geſandt.
27. Denn die zu Jeruſalem wohnen, und ihre
Oberſten, dieweil ſie dieſen nicht kannten, noch die
Stimme der Propheten, (welche auf alle Sabba-
ther geleſen werden) haben ſie dieſelben mit ihren
Urtheilen erfüllet.
28. Und wiewohl ſie keine Urſach des Todes an
ihm fanden, baten ſie doch Pilatum, ihn zu tödten.
29. Und als ſie alles vollendet hatten, was von
ihm geſchrieben iſt; nahmen ſie ihn von dem Holz,
und legten ihn in ein Grab.

30. Aber Gott hat ihn auferwecket von den
Todten.
31. Und er iſt erſchienen viele Tage denen, die
mit ihm hinauf von Galiläa gen Jeruſalem gegan-
gen waren; welche ſind ſeine Zeugen an das Volk.
32. Und wir auch verkündigen euch die Verhei-
ßung, die zu unſern Vätern geſchehen iſt,
33. Daß dieſelbige Gott uns, ihren Kindern,
erfüllet hat, in dem, daß er Jeſum auferwecket
hat; wie denn im andern Pſalm geſchrieben ſte-
het: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich ge-
zeuget.
34. Daß er ihn aber hat von den Todten aufer-
wecket, daß er hinfort nicht mehr ſoll verweſen,
ſpricht er alſo: Ich will euch die Gnade, David
verheißen, treulich halten.
35. Darum ſpricht er auch am andern Ort:
Du wirſt es nicht zugeben, daß dein Heiliger die
Verweſung ſehe.
36. Denn David, da er zu ſeiner Zeit gedienet
hatte dem Willen Gottes, iſt er entſchlafen, und
zu ſeinen Vätern gethan, und hat die Verweſung
geſehen.
37. Den aber Gott auferwecket hat, der hat die
Verweſung nicht geſehen.
38. So ſey es nun euch kund, liebe Brüder, daß
euch verkündiget wird Vergebung der Sünden
durch dieſen, und von dem allen, durch welches
ihr nicht konntet im Geſetz Moſis gerecht werden.
39. Wer aber an dieſen glaubet, der iſt gerecht.
40. Sehet nun zu, daß nicht über euch komme,
das in den Propheten geſagt iſt:
41. Sehet, ihr Verächter, und verwundert euch,
und werdet zu nichte; denn ich thue ein Werk zu
euren Zeiten, welches ihr nicht glauben werdet,
ſo es euch jemand erzählen wird.
42. Da aber die Juden aus der Schule gingen;
baten die Heiden, daß ſie zwiſchen Sabbaths ihnen
die Worte ſagten.
43. Und als die Gemeine der Schule von einan-
der gingen, folgten Paulo und Barnaba nach
viele Juden und gottesfürchtige Judengenoſſen.

Sie aber ſagten ihnen, und vermahneten ſie, daß
ſie bleiben ſollten in der Gnade Gottes.
44. Am folgenden Sabbath aber kam zuſam-
men faſt die ganze Stadt, das Wort Gottes zu
hören.
45. Da aber die Juden das Volk ſahen: wur-
den ſie voll Neid, und widerſprachen dem das von
Paulo geſagt ward, widerſprachen und läſterten.
46. Paulus aber und Barnabas ſprachen frey
öffentlich: Euch mußte zuerſt das Wort Gottes
geſagt werden; nun ihr es aber von euch ſtoßet,
und achtet euch ſelbſt nicht werth des ewigen Le-
bens, ſiehe, ſo wenden wir uns zu den Heiden.
47. Denn alſo hat uns der Herr geboten: Ich
habe dich den Heiden zum Licht geſetzt, daß du das
Heil ſeyſt bis ans Ende der Erde.
48. Da es aber die Heiden höreten; wurden ſie
froh, und prieſen das Wort des Herrn, und wur-
den gläubig, wie viele ihrer zum ewigen Leben
verordnet waren.
49. Und das Wort des Herrn ward ausgebrei-
tet durch die ganze Gegend.
50. Aber die Juden bewegten die andächtigen
und ehrbaren Weiber, und der Stadt Oberſten,
und erweckten eine Verfolgung über Paulum und
Barnabam, und ſtießen ſie zu ihren Grenzen
hinaus.
51. Sie aber ſchüttelten den Staub von ihren
Füßen über ſie, und kamen gen Iconien.
52. Die Jünger aber wurden voll Freude und
heiliges Geiſtes.

Das 14 Capitel.

Pauli Wiederkunft gen Antiochien, und was ſich unterwegens begeben.

1. Es geſchah aber zu Iconien, daß ſie zuſam-
men kamen, und predigten in der Juden Schule,
alſo, daß eine groſſe Menge der Juden und der
Griechen gläubig ward.
2. Die ungläubigen Juden aber erweckten und

entrüſteten die Seelen der Heiden wider die Brüder.

3. So hatten ſie nun ihr Weſen daſelbſt eine lange Zeit, und lehreten frey im Herrn, welcher bezeugte das Wort ſeiner Gnade, und ließ Zeichen und Wunder geſchehen durch ihre Hände.

4. Die Menge aber der Stadt ſpaltete ſich; etliche hielten es mit den Juden, und etliche mit den Apoſteln.

5. Da ſich aber ein Sturm erhob der Heiden und der Juden, und ihrer Oberſten, ſie zu ſchmähen und zu ſteinigen;

6. Wurden ſie deß inne, und entflohen in die Städte des Landes Lycaonien, gen Lyſtra und Derben, und in die Gegend umher;

7. Und predigten daſelbſt das Evangelium.

8. Und es war ein Mann zu Lyſtra, der mußte ſitzen, denn er hatte böſe Füße, und war lahm von Mutterleibe, der noch nie gewandelt hatte.

9. Der hörte Paulum reden. Und als er ihn anſah, und merkte, daß er glaubte, ihm möchte geholfen werden;

10. Sprach er mit lauter Stimme: Stehe aufrichtig auf deine Füße. Und er ſprang auf, und wandelte.

11. Da aber das Volk ſah, was Paulus gethan hatte, hoben ſie ihre Stimme auf, und ſprachen auf Lycaoniſch: Die Götter ſind den Menſchen gleich geworden, und zu uns hernieder gekommen.

12. Und nannten Barnabam Jupiter, und Paulum Mercurius, dieweil er das Wort führete.

13. Der Prieſter aber Jupiters, der vor ihrer Stadt war, brachte Ochſen und Kränze vor das Thor, und wollte opfern, ſamt dem Volk.

14. Da das die Apoſtel, Barnabas und Paulus, höreten; zerriſſen ſie ihre Kleider, und ſprangen unter das Volk, ſchrieen,

15. Und ſprachen: Ihr Männer, was macht ihr da? Wir ſind auch ſterbliche Menſchen, gleich wie ihr, und predigen euch das Evangelium, daß ihr euch bekehren ſollt von dieſen falſchen, zu dem lebendigen Gott, welcher gemacht hat Himmel

und Erde, und das Meer, und alles, was darin-
nen iſt;
16. Der in vergangenen Zeiten hat laſſen alle
Heiden wandeln ihre eigene Wege;
17. Und zwar hat er ſich ſelbſt nicht unbezeu-
get gelaſſen, hat uns viel Gutes gethan, und
vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gege-
ben, unſere Herzen erfüllet mit Speiſe und Freude.
18. Und da ſie das ſagten, ſtilleten ſie kaum das
Volk, daß ſie ihnen nicht opferten.
19. Es kamen aber dahin Juden von Antiochien
und Iconien, und überredeten das Volk, und ſtei-
nigten Paulum, und ſchleiften ihn zur Stadt hin-
aus; meineten, er wäre geſtorben.
20. Da ihn aber die Jünger umringeten, ſtand
er auf, und ging in die Stadt. Und auf den
andern Tag ging er aus mit Barnabas gen
Derben.
21. Und predigten derſelbigen Stadt das Evan-
gelium, und unterwieſen ihrer viele, und zogen
wieder gen Lyſtra und Iconien, und Antiochien.
22. Stärketen die Seelen der Jünger, und er-
mahneten ſie, daß ſie im Glauben blieben, und
daß wir durch viele Trübſal müſſen in das Reich
Gottes gehen.
23. Und ſie ordneten ihnen hin und her Aelte-
ſten in den Gemeinen, beteten und faſteten, und
befahlen ſie dem Herrn, an den ſie gläubig gewor-
den waren.
24. Und zogen durch Piſidien, und kamen in
Pamphilien.
25. Und redeten das Wort zu Pergen, und zo-
gen hinab gen Attalien.
26. Und von dannen ſchifften ſie gen Antiochien,
von dannen ſie verordnet waren, durch die Gnade
Gottes, zu dem Werk, das ſie hatten ausgerichtet.
27. Da ſie aber darkamen, verſammleten ſie die
Gemeine, und verkündigten, wie viel Gott mit
ihnen gethan hätte, und wie er den Heiden hätte
die Thür des Glaubens aufgethan.

28. Sie hatten aber ihr Weſen allda nicht eine kleine Zeit bey den Jüngern.

Das 15 Capitel.

Ausſpruch der Apoſtel wegen der Beſchneidung und Rechtfertigung.

1. Und etliche kamen herab von Judäa, und lehreten die Brüder: Wo ihr euch nicht beſchneiden laſſet, nach der Weiſe Moſis, ſo könnet ihr nicht ſelig werden.

2. Da ſich nun ein Aufruhr erhob, und Paulus und Barnabas nicht einen geringen Zank mit ihnen hatten; ordneten ſie, daß Paulus und Barnabas, und etliche andere aus ihnen hinauf zögen gen Jeruſalem zu den Apoſteln und Aelteſten, um dieſer Frage willen.

3. Und ſie wurden von der Gemeine geleitet, und zogen durch Phönicien und Samarien, und erzähleten den Wandel der Heiden, und machten große Freude allen Brüdern.

4. Da ſie aber darkamen gen Jeruſalem, wurden ſie empfangen von der Gemeine, und von den Apoſteln, und von den Aelteſten. Und ſie verkündigten, wie viel Gott mit ihnen gethan hatte.

5. Da traten auf etliche von der Phariſäer Secte, die gläubig waren geworden, und ſprachen: Man muß ſie beſchneiden, und gebieten zu halten das Geſetz Moſis.

6. Aber die Apoſtel und die Aelteſten kamen zuſammen, dieſe Rede zu beſehen.

7. Da man ſich aber lange gezanket hatte, ſtand Petrus auf, und ſprach zu ihnen: Ihr Männer, lieben Brüder, ihr wiſſet, daß Gott lange vor dieſer Zeit unter uns erwählet hat, daß durch meinen Mund die Heiden das Wort des Evangelii höreten, und glaubeten.

8. Und Gott, der Herzenskündiger, zeugete über ſie, und gab ihnen den heiligen Geiſt, gleich auch wie uns.

9. Und machte keinen Unterſchied zwiſchen uns

und ihnen, und reinigte ihre Herzen durch den Glauben.

10. Was verſuchet ihr denn nun Gott, mit Auflegen des Jochs auf der Jünger Hälſe, welches weder unſere Väter, noch wir haben mögen tragen?

11. Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Jeſu Chriſti ſelig zu werden gleicherweiſe wie auch ſie.

12. Da ſchwieg die ganze Menge ſtille, und höreten zu Paulo und Barnaba, die da erzähleten, wie große Zeichen und Wunder Gott durch ſie gethan hatte unter den Heiden.

13. Darnach, als ſie geſchwiegen hatten, antwortete Jacobus, und ſprach: Ihr Männer, lieben Brüder, höret mir zu.

14. Simon hat erzählet, wie aufs erſte Gott heimgeſucht hat, und angenommen ein Volk aus den Heiden, zu ſeinem Namen.

15. Und da ſtimmen mit der Propheten Reden, als geſchrieben ſtehet:

16. Darnach will ich wieder kommen, und will wieder bauen die Hütte Davids, die zerfallen iſt, und ihre Lücken will ich wieder bauen, und will ſie aufrichten.

17. Auf daß, was übrig iſt von Menſchen, nach dem Herrn frage, dazu alle Heiden, über welche mein Name genannt iſt, ſpricht der Herr, der das alles thut.

18. Gott ſind alle ſeine Werke bewußt von der Welt her.

19. Darum beſchließe ich, daß man denen, ſo aus den Heiden zu Gott ſich bekehren, nicht Unruhe mache;

20. Sondern ſchreibe ihnen, daß ſie ſich enthalten von Unſauberkeit der Abgötter, und von Hurerey, und vom Erſtickten, und vom Blut.

21. Denn Moſes hat von langen Zeiten her, in allen Städten, die ihn predigen, und wird alle Sabbather-Tage in den Schulen geleſen.

22. Und es däuchte gut die Apoſtel und Aelteſten, ſamt der ganzen Gemeine, aus ihnen Männer zu erwählen, und zu ſenden gen Antiochien,

mit Paulo und Barnaba, nämlich Judas, mit
dem Zunamen Barſabas, und Silas, welche Män-
ner Lehrer waren unter den Brüdern.
23. Und ſie gaben Schrift in ihre Hand, alſo:
Wir, die Apoſtel, und Aelteſten, und Brüder,
wünſchen Heil den Brüdern aus den Heiden, die
zu Antiochien, und Syrien, und Cilicien ſind.
24. Dieweil wir gehöret haben, daß etliche von
den Unſern ſind ausgegangen, und haben euch
mit Lehren irre gemacht, und eure Seelen zer-
rüttet, und ſagen: ihr ſollt euch beſchneiden laſ-
ſen, und das Geſetz halten, welchen wir nichts be-
fohlen haben;
25. Hat es uns gut gedäucht, einmüthiglich ver-
ſammlet, Männer zu erwählen, und zu euch zu
ſenden, mit unſern liebſten Barnaba und Paulo.
26. Welche Menſchen ihre Seelen dargegeben
haben für den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti.
27. So haben wir geſandt Judas und Silas,
welche auch mit Worten daſſelbige verkündigen
werden.
28. Denn es gefällt dem heiligen Geiſt und uns,
euch keine Beſchwerung mehr aufzulegen, denn
nur dieſe nöthige Stücke,
29. Daß ihr euch enthaltet vom Götzenopfer
und vom Blut, und vom Erſtickten, und von
Hurerey; von welchen, ſo ihr euch enthaltet, thut
ihr recht. Gehabt euch wohl!
30. Da dieſe abgefertiget waren, kamen ſie gen
Antiochien, und verſammleten die Menge, und
überantworteten den Brief.
31. Da ſie den laſen, wurden ſie des Troſtes
froh.
32. Judas aber und Silas, die auch Propheten
waren, ermahneten die Brüder mit vielen Reden,
und ſtärkten ſie.
33. Und da ſie verzogen eine Zeitlang, wurden
ſie von den Brüdern mit Frieden abgefertiget zu
den Apoſteln.
34. Es gefiel aber Silas, daß er da bliebe.
35. Paulus aber und Barnabas hatten ihr We-

ſen zu Anticchien, lehreten und predigten des Herrn Wort, ſamt vielen andern.

36. Nach etlichen Tagen aber ſprach Paulus zu Barnabas: Laß uns wieder umziehen, und unſere Brüder beſehen durch alle Städte, in welchen wir des Herrn Wort verkündiget haben, wie ſie ſich halten.

37. Barnabas aber gab Rath, daß ſie mit ſich nähmen Johannes, mit dem Zunamen Marcus.

38. Paulus aber achtete es billig, daß ſie nicht mit ſich nähmen einen ſolchen, der von ihnen gewichen war in Pamphylien, und war nicht mit ihnen gezogen zu dem Werk.

39. Und ſie kamen ſcharf an einander, alſo, daß ſie von einander zogen, und Barnabas zu ſich nahm Marcus, und ſchiffete in Cypern.

40. Paulus aber wählete Silas, und zog hin, der Gnade Gottes befohlen von den Brüdern.

41. Er zog aber durch Syrien und Cilicien, und ſtärkte die Gemeinen.

Das 16 Capitel.

Pauli Verrichtung und Leiden zu Lyſtra, in Aſien und Bithynien, Troas und Philippis.

1. Er kam aber gen Derben und Lyſtra; und ſiehe, ein Jünger war daſelbſt, mit Namen Timotheus, eines jüdiſchen Weibes Sohn, die war gläubig, aber eines griechiſchen Vaters.

2. Der hatte ein gutes Gerücht bey den Brüdern, unter den Lyſtranern, und zu Iconien.

3. Dieſen wollte Paulus laſſen mit ſich ziehen, und nahm und beſchnitte ihn um der Juden willen, die an demſelbigen Ort waren; denn ſie wußten alle, daß ſein Vater war ein Grieche geweſen.

4. Als ſie aber durch die Städte zogen, überantworteten ſie ihnen zu halten den Spruch, welcher von den Apoſteln und den Aelteſten zu Jeruſalem beſchloſſen war.

5. Da wurden die Gemeinen im Glauben befeſtiget, und nahmen zu an der Zahl täglich.

6. Da ſie aber durch Phrygien und das Land

Galatien zogen, ward ihnen gewehret von dem heiligen Geiſt, zu reden das Wort in Aſien.

7. Als ſie aber kamen an Myſien, verſuchten ſie durch Bithynien zu reiſen; und der Geiſt ließ es ihnen nicht zu.

8. Da ſie aber vor Myſien überzogen, kamen ſie hinab gen Troa.

9. Und Paulo erſchein ein Geſicht bey der Nacht; das war ein Mann aus Macedonien, der ſtand und bat ihn, und ſprach: Komm hernieder in Macedonien, und hilf uns.

10. Als er aber das Geſicht geſehen hatte, da trachteten wir alſobald zu reiſen in Macedonien, gewiß, daß uns der Herr dahin berufen hätte, ihnen das Evangelium zu predigen.

11. Da fuhren wir aus von Troa; und ſtracks Laufs kamen wir gen Samothracien, des andern Tages gen Neapolis,

12. Und von dannen gen Philippis, welche iſt die Hauptſtadt des Landes Macedonien, und eine Freyſtadt. Wir hatten aber in dieſer Stadt unſer Weſen etliche Tage.

13. Des Tages der Sabbather gingen wir hinaus vor die Stadt an das Waſſer, da man pflegte zu beten, und ſetzten uns, und redeten zu den Weibern, die da zuſammen kamen.

14. Und ein gottesfürchtiges Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurkrämerin, aus der Stadt der Thyatirer, hörete zu; welcher that der Herr das Herz auf, daß ſie darauf acht hatte, was von Paulo geredet ward.

15. Als ſie aber und ihr Haus getauft ward, ermahnete ſie uns, und ſprach: So ihr mich achtet, daß ich gläubig bin an den Herrn, ſo kommt in mein Haus, und bleibt allda. Und ſie zwang uns.

16. Es geſchah aber, da wir zu dem Gebet gingen, daß eine Magd uns begegnete, die hatte einen Wahrſagergeiſt, und trug ihren Herren viel Genuß zu mit Wahrſagen.

17. Dieſelbige folgete allenthalben Paulo und uns nach, ſchrie und ſprach: Dieſe Menſchen

ſind Knechte Gottes des Allerhöchſten, die euch den
Weg der Seligkeit verkündigen.
18. Solches that ſie manchen Tag. Paulo aber
that das wehe, und wandte ſich um, und ſprach
zu dem Geiſt: Ich gebiete dir in dem Namen Jeſu
Chriſti, daß du von ihr ausfahreſt. Und er fuhr
aus zu derſelbigen Stunde.
19. Da aber ihre Herren ſahen, daß die Hoff-
nung ihres Genuſſes war ausgefahren, nahmen
ſie Paulum und Silam, zogen ſie auf den Markt
vor die Oberſten,
20. Und führeten ſie zu den Hauptleuten, und
ſprachen: Dieſe Menſchen machen unſere Stadt
irre, und ſind Juden;
21. Und verkündigen eine Weiſe, welche uns
nicht geziemet anzunehmen, noch zu thun, weil
wir Römer ſind.
22. Und das Volk ward erreget wider ſie; und
die Hauptleute ließen ihnen die Kleider abreißen,
und hießen ſie ſtäupen.
23. Und da ſie ſie wohl geſtäupet hatten, warfen
ſie ſie ins Gefängniß, und geboten dem Kerker-
meiſter, daß er ſie wohl bewahrete.
24. Der nahm ſolches Gebot an, und warf ſie
in das innerſte Gefängniß, und legte ihre Füße
in den Stock.
25. Um die Mitternacht aber beteten Paulus
und Silas, uud lobten Gott. Und es höreten ſie
die Gefangenen.
26. Schnell aber ward ein großes Erdbeben,
alſo, daß ſich bewegten die Grundveſte des Ge-
fängniſſes. Und von Stund an wurden alle Thü-
ren aufgethan, und aller Bande los,
27. Als aber der Kerkermeiſter aus dem Schlafe
fuhr, und ſah die Thüren des Gefängniſſes auf-
gethan, zog er das Schwerdt aus, und wollte ſich
ſelbſt erwürgen; denn er meinete, die Gefange-
nen wären entflohen.
28. Paulus aber rief laut, und ſprach: Thue
dir nichts Uebels, denn wir ſind alle hier.
29. Er forderte aber ein Licht, und ſprang hin-

ein, und ward zitternd, und fiel Paulo und Sila
zu den Füßen,
30. Und führete ſie heraus, und ſprach: Liebe
Herren, was ſoll ich thun, daß ich ſelig werde?
31. Sie ſprachen: Glaube an den Herrn Je=
ſum Chriſtum, ſo wirſt du und dein Haus ſelig.
32. Und ſagten ihm das Wort des Herrn, und
allen, die in ſeinem Hauſe waren.
33. Und er nahm ſie zu ſich in derſelbigen
Stunde der Nacht, und wuſch ihnen die Striemen
ab; und er ließ ſich taufen, und alle die Seinen
alſobald.
34. Und führete ſie in ſein Haus, und ſetzte ih=
nen einen Tiſch, und freuete ſich mit ſeinem gan=
zen Hauſe, daß er an Gott gläubig geworden war.
35. Und da es Tag ward, ſandten die Haupt=
leute Stadtdiener, und ſprachen: Laß die Men=
ſchen gehen.
36. Und der Kerkermeiſter verkündigte dieſe
Rede Paulo: Die Hauptleute haben hergeſandt,
daß ihr los ſeyn ſollet. Nun ziehet aus, und ge=
het hin mit Frieden.
37. Paulus aber ſprach zu ihnen: Sie haben
uns ohne Recht und Urtheil öffentlich geſtäupet,
die wir doch Römer ſind, und in das Gefängniß
geworfen, und ſollten uns nun heimlich ausſto=
ßen? Nicht alſo, ſondern laſſet ſie ſelbſt kommen,
und uns hinaus führen.
38. Die Stadtdiener verkündigten dieſe Worte
den Hauptleuten, und ſie fürchteten ſich, da ſie
höreten, daß ſie Römer wären;
39. Und kamen, und ermahneten ſie, und füh=
reten ſie heraus, und baten ſie, daß ſie auszögen
aus der Stadt.
40. Da gingen ſie aus dem Gefängniß und gin=
gen zu der Lydia. Und da ſie die Brüder geſehen
hatten, und getröſtet, zogen ſie aus.

Das 17 Capitel.

Pauli Verrichtung und Widerwärtigkeit zu Theſſalonich, Beroe und Athen.

1. Da ſie aber durch Amphipolis und Apollonien reiſeten, kamen ſie gen Theſſalonich; da war eine Judenſchule.

2. Nachdem nun Paulus gewohnt war, ging er zu ihnen hinein, und redete mit ihnen auf drey Sabbathen aus der Schrift;

3. That ſie ihnen auf, und legte es ihnen vor, daß Chriſtus mußte leiden und auferſtehen von den Todten, und daß dieſer Jeſus, den ich (ſprach er) euch verkündige, iſt der Chriſt.

4. Und etliche unter ihnen fielen ihm zu, und geſelleten ſich zu Paulo und Sila, auch der gottesfürchtigen Griechen eine große Menge, darzu der vornehmſten Weiber nicht wenige.

5. Aber die halsſtarrigen Juden neideten, und nahmen zu ſich etliche boshaftige Männer Pöbelvolks, machten eine Rotte, und richteten einen Aufruhr in der Stadt an, und traten vor das Haus Jaſons, und ſuchten ſie zu führen unter das gemeine Volk.

6. Da ſie aber ſie nicht fanden, ſchleiften ſie den Jaſon und etliche Brüder vor die Oberſten der Stadt, und ſchrieen: Dieſe, die den ganzen Weltkreis erregen, ſind auch hergekommen.

7. Die herberget Jaſon; und dieſe alle handeln wider des Kaiſers Gebot, ſagen, ein anderer ſey der König, nämlich Jeſus.

8. Sie bewegten aber das Volk, und die Oberſten der Stadt, die ſolches höreten.

9. Und da ſie Verantwortung von Jaſon und den andern empfangen hatten, ließen ſie ſie los.

10. Die Brüder aber fertigten alſobald ab bey der Nacht Paulum und Silam gen Beroe. Da ſie darkamen, gingen ſie in die Judenſchule,

11. Denn ſie waren die Edelſten unter denen zu Theſſalonich; die nahmen das Wort auf ganz

williglich, und forſcheten täglich in der Schrift,
ob ſichs alſo hielte.
12. So glaubten nun viele aus ihnen, auch der
griechiſchen ehrbaren Weiber und Männer nicht
wenige.
13. Als aber die Juden zu Theſſalonich erfuh-
ren, daß auch zu Beroe das Wort Gottes von
Paulo verkündiget würde, kamen ſie, und beweg-
ten auch allda das Volk.
14. Aber da fertigten die Brüder Paulum alſo-
bald ab, daß er ging bis an das Meer: Silas
aber, und Timotheus blieben da.
15. Die aber Paulum geleiteten, führeten ihn
bis gen Athen. Und als ſie Befehl empfingen an
den Silas und Timotheus, daß ſie aufs ſchierſte
zu ihm kämen, zogen ſie hin.
16. Da aber Paulus ihrer zu Athen wartete,
ergrimmete ſein Geiſt in ihm, da er ſah die Stadt
ſo gar abgöttiſch.
17. Und er redete zwar zu den Juden und Got-
tesfürchtigen in der Schule, auch auf dem Markt
alle Tage, zu denen, die ſich herzu fanden.
18. Etliche aber der Epicurer und Stoiker Phi-
loſophen zankten mit ihm. Und etliche ſprachen:
Was will dieſer Lotterbube ſagen? Etliche aber:
Es ſiehet, als wollte er neue Götter verkündigen.
Das machte, er hatte das Evangelium von Jeſu
und von der Auferſtehung ihnen verkündiget.
19. Sie nahmen ihn aber, und führeten ihn
auf den Richtplatz, und ſprachen: Können wir
auch erfahren, was das für eine neue Lehre ſey,
die du lehreſt?
20. Denn du bringeſt etwas Neues vor unſere
Ohren; ſo wollten wir gerne wiſſen, was das ſey.
21. Die Athener aber alle, auch die Ausländer
und Gäſte, waren gerichtet auf nichts anders,
denn etwas Neues zu ſagen oder zu hören.
22. Paulus aber ſtand mitten auf dem Richt-
platz, und ſprach: Ihr Männer von Athen, ich
ſehe euch, daß ihr in allen Stücken allzu abergläu-
big ſeyd.
23. Ich bin herdurch gegangen, und habe ge-

ſehen eure Gottesdienſte, und fand einen Altar, darauf war geſchrieben: Dem unbekannten Gott. Nun verkündige ich euch denſelbigen, dem ihr unwiſſend Gottesdienſt thut.

24. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles was darinnen iſt, ſintemal er ein Herr iſt Himmels und der Erde, wohnet er nicht in Tempeln mit Händen gemacht.

25. Seiner wird auch nicht von Menſchenhänden gepfleget, als der jemandes bedürfte; ſo er ſelbſt jedermann Leben und Odem allenthalben giebt.

26. Und hat gemacht, daß von einem Blut aller Menſchen Geſchlechter auf dem ganzen Erdboden wohnen, und hat Ziel geſetzt, zuvor verſehen, wie lange und weit ſie wohnen ſollen;

27. Daß ſie den Herrn ſuchen ſollten, ob ſie doch ihn fühlen und finden möchten. Und zwar er iſt nicht ferne von einem jeglichen unter uns.

28. Denn in ihm leben, weben und ſind wir; als auch etliche Poeten bey euch geſagt haben: Wir ſind ſeines Geſchlechts.

29. So wir denn göttliches Geſchlechts ſind; ſollen wir nicht meinen, die Gottheit ſey gleich den goldenen, ſilbernen und ſteinernen Bildern, durch menſchliche Gedanken gemacht.

30. Und zwar hat Gott die Zeit der Unwiſſenheit überſehen; nun aber gebietet er allen Menſchen an allen Enden Buße zu thun.;

31. Darum daß er einen Tag geſetzt hat, auf welchen er richten will den Kreis des Erdbodens, mit Gerechtigkeit, durch einen Mann, in welchem er es beſchloſſen hat, und jedermann vorhält den Glauben, nachdem er ihn hat von den Todten auferwecket.

32. Da ſie höreten die Auferſtehung der Todten, da hatten es etliche ihren Spott, etliche aber ſprachen, wir wollen dich davon weiter hören.

33. Alſo ging Paulus von ihnen.

34. Etliche Männer aber hingen ihm an, und wurden gläubig; unter welchen war Dionyſius,

einer aus dem Rath, und ein Weib mit Namen
Damaris, und andere mit ihnen.

Das 18 Capitel.

Verrichtung Pauli zu Corinth, und auf der
Reiſe nach Antiochien, Apollo zu Epheſus.

1. Darnach ſchied Paulus von Athen, und
kam gen Corinth;
2. Und fand einen Juden, mit Namen Aquila,
der Geburt aus Pontus, welcher war neulich aus
Welſchland gekommen, ſamt ſeinem Weibe Priſ-
cilla (darum, daß der Kaiſer Claudius geboten
hatte allen Juden, zu weichen aus Rom).
3. Zu denſelbigen ging er ein; und dieweil er
gleiches Handwerks war, blieb er bey ihnen, und
arbeitete; ſie waren aber des Handwerks Teppich-
macher.
4. Und er lehrete in der Schule auf alle Sab-
bather, und beredete beide Juden und Griechen.
5. Da aber Silas und Timotheus aus Mace-
donien kamen, drang Paulum der Geiſt zu be-
zeugen den Juden Jeſum, daß er der Chriſt ſey.
6. Da ſie aber widerſtrebten und läſterten,
ſchüttelte er die Kleider aus, und ſprach zu
ihnen: Euer Blut ſey über euer Haupt; ich gehe
von nun an rein zu den Heiden.
7. Und machte ſich von dannen, und kam in ein
Haus eines, mit Namen Juſt, der gottesfürchtig
war, und deſſelbigen Haus war zunächſt an der
Schule.
8. Criſpus aber, der Oberſte der Schule,
glaubte an den Herrn, mit ſeinem ganzen Hauſe;
und viele Corinther, die zuhöreten, wurden gläu-
big, und ließen ſich taufen.
9. Es ſprach aber der Herr durch ein Geſicht in
der Nacht zu Paulo: Fürchte dich nicht, ſondern
rede, und ſchweige nicht;
10. Denn ich bin mit dir, und niemand ſoll
ſich unterſtehen dir zu ſchaden; denn ich habe ein
großes Volk in dieſer Stadt.

11. Er ſaß aber daſelbſt ein Jahr und ſechs
Monate, und lehrete ſie das Wort Gottes.
12. Da aber Gallion Landvogt war in Achaja,
empörten ſich die Juden einmüthiglich wider
Paulum, und führeten ihn vor den Richtſtuhl.
13. Und ſprachen: Dieſer überredet die Leute,
Gott zu dienen, dem Geſetz zuwider.
14. Da aber Paulus wollte den Mund aufthun,
ſprach Gallion zu den Juden: Wenn es ein Fre-
vel oder Schalkheit wäre, liebe Juden, ſo hörete
ich euch billig:
15. Weil es aber eine Frage iſt von der Lehre,
und von den Worten, und von dem Geſetz unter
euch, ſo ſehet ihr ſelber zu; ich gedenke darüber
nicht Richter zu ſeyn.
16. Und trieb ſie von dem Richtſtuhl.
17. Da ergriffen alle Griechen Soſthenes, den
Oberſten der Schule, und ſchlugen ihn vor dem
Richtſtuhl; und Gallion nahm ſichs nicht an.
18. Paulus aber blieb noch lange daſelbſt; dar-
nach machte er ſeinen Abſchied mit den Brüdern,
und wollte in Syrien ſchiffen, und mit ihm Priſ-
cilla und Aquila; und er beſchor ſein Haupt zu
Kenchrea, denn er hatte ein Gelübde;
19. Und kam hinab gen Epheſus, und ließ ſie
daſelbſt. Er aber ging in die Schule, und redete
mit den Juden.
20. Sie baten ihn aber, daß er längere Zeit bey
ihnen bleibe. Und er verwilligte nicht.
21. Sondern machte ſeinen Abſchied mit ihnen,
und ſprach: Ich muß allerdinge das künftige Feſt
zu Jeruſalem halten; wills Gott, ſo will ich wie-
der zu euch kommen. Und fuhr weg von Epheſus.
22. Und kam gen Cäſarien, und ging hinauf,
und grüßte die Gemeine; und zog hinab gen
Antiochien;
23. Und verzog etliche Zeit, und reiſete aus,
und durchwandelte nach einander das galatiſche
Land, und Phrygien, und ſtärkte alle Jünger.
24. Es kam aber gen Epheſus ein Jude, mit
Namen Apollo, der Geburt von Alexandrien, ein
beredter Mann, und mächtig in der Schrift.

25. Dieſer war unterwieſen den Weg des
Herrn, und redete mit brünſtigem Geiſt, und leh-
rete mit Fleiß von dem Herrn, und wußte allein
von der Taufe Johannis.
26. Dieſer fing an frey zu predigen in der
Schule. Da ihn aber Aquila und Priſcilla höre-
ten, nahmen ſie ihn zu ſich, und legten ihm den
Weg Gottes noch fleißiger aus.
27. Da er aber wollte in Achaja reiſen, ſchrie-
ben die Brüder, und vermahneten die Jünger,
daß ſie ihn aufnähmen. Und als er dargekom-
men war; half er viel denen, die gläubig waren
geworden durch die Gnade.
28. Denn er überwand die Juden beſtändig,
und erwies öffentlich durch die Schrift, daß Jeſus
der Chriſt ſey.

Das 19 Capitel.

Pauli Verrichtung zu Epheſus.

1. Es geſchah aber, da Apollo zu Corinth
war, daß Paulus durchwandelte die obern Län-
der, und kam gen Epheſus, und fand etliche Jün-
ger;
2. Zu denen ſprach er: Habt ihr den heiligen
Geiſt empfangen, da ihr gläubig geworden ſeyd?
Sie ſprachen zu ihm: Wir haben auch nie gehö-
ret, ob ein heiliger Geiſt ſey.
3. Und er ſprach zu ihnen: Worauf ſeyd ihr
denn getauft? Sie ſprachen: Auf Johannis
Taufe.
4. Paulus aber ſprach: Johannes hat getauft
mit der Taufe der Buße, und ſagte dem Volk, daß
ſie ſollten glauben an den, der nach ihm kommen
ſollte, das iſt, an Jeſum, daß er Chriſtus ſey;
5. Da ſie das höreten, ließen ſie ſich taufen auf
den Namen des Herrn Jeſu.
6. Und da Paulus die Hände auf ſie legte, kam
der heilige Geiſt auf ſie, und redeten mit Zungen,
und weiſſagten.
7. Und alle der Männer waren bey zwölfen.
8. Er ging aber in die Schule, und predigte

frey drey Monate lang, lehrete und beredete ſie
von dem Reich Gottes.

9. Da aber etliche verſtockt waren, und nicht
glaubten, und übel redeten von dem Wege vor der
Menge, wich er von ihnen, und ſonderte ab die
Jünger, und redete täglich in der Schule eines,
der hieß Tyrannus.

10. Und daſſelbige geſchah zwey Jahre lang,
alſo, daß alle die in Aſien wohneten, das Wort
des Herrn Jeſu höreten, beide Juden und Grie-
chen.

11. Und Gott wirkte nicht geringe Thaten durch
die Hände Pauli.

12. Alſo, daß ſie auch von ſeiner Haut die
Schweißtüchlein und Koller über die Kranken
hielten, und die Seuchen von ihnen wichen, und
die böſen Geiſter von ihnen ausfuhren.

13. Es unterwanden ſich aber etliche der um-
laufenden Juden, die da Beſchwörer waren, den
Namen des Herrn Jeſu zu nennen über die da
böſe Geiſter hatten, und ſprachen: Wir beſchwö-
ren euch bey Jeſu, den Paulus prediget.

14. Es waren ihrer aber ſieben Söhne eines
Juden, Skeva, des Hohenprieſters, die ſolches
thaten.

15. Aber der böſe Geiſt antwortete, und ſprach:
Jeſum kenne ich wohl, und Paulum weiß ich
wohl; wer ſeyd ihr aber?

16. Und der Menſch, in dem der böſe Geiſt war,
ſprang auf ſie, und ward ihrer mächtig, und warf
ſie unter ſich, alſo, daß ſie nackend und verwundet
aus demſelbigen Hauſe entflohen.

17. Daſſelbige aber ward kund allen, die zu
Ephesus wohneten, beide Juden und Griechen:
und fiel eine Furcht über ſie alle, und der Name
des Herrn Jeſu ward hochgelobet.

18. Es kamen auch viele derer, die gläubig
waren geworden, und bekannten und verkündig-
ten, was ſie ausgerichtet hatten.

19. Viele aber, die da vorwitzige Kunſt getrie-
ben hatten, brachten die Bücher zuſammen, und
verbrannten ſie öffentlich; und überrechneten,

was ſie werth waren, und fanden des Geldes
fünfzig tauſend Groſchen.

20. Alſo mächtig wuchs das Wort des Herrn,
und nahm überhand.

21. Da das ausgerichtet war, ſetzte ſich Paulus
vor im Geiſt, durch Macedonien und Achaja zu
reiſen, und gen *Jeruſalem zu wandeln, und
ſprach: Nachdem, wenn ich daſelbſt geweſen bin,
muß ich auch Rom ſehen.

22. Und ſandte zween, die ihm dieneten, Ti-
motheum und Eraſtum, in Macedonien; er aber
verzog eine Weile in Aſien.

23. Es erhub ſich aber um dieſelbige Zeit nicht
eine kleine Bewegung über dieſem Wege.

24. Denn einer, mit Namen Demetrius, ein
Goldſchmid, der machte der Diana ſilberne Tem-
pel, und wandte denen vom Handwerk nicht ge-
ringen Gewinſt zu.

25. Dieſelbigen verſammlete er, und die Bey-
arbeiter deſſelbigen Handwerks, und ſprach: Liebe
Männer, ihr wiſſet, daß wir großen Zugang von
dieſem Handel haben.

26. Und ihr ſehet und höret, daß nicht allein
zu Epheſus, ſondern auch faſt in ganz Aſien,
dieſer Paulus viel Volks abfällig macht, überre-
det, und ſpricht: Es ſind nicht Götter, welche
von Händen gemacht ſind.

27. Aber es will nicht allein unſer Handel da-
hin gerathen, daß er nichts gelte; ſondern auch
der Tempel der großen Göttin Diana wird für
nichts geachtet, und wird dazu ihre Majeſtät un-
tergehen, welcher doch ganz Aſien und der Welt-
kreis Gottesdienſt erzeiget.

28. Als ſie das höreten, wurden ſie voll Zorns,
ſchrieen und ſprachen: Groß iſt die Diana der
Epheſer!

29. Und die ganze Stadt ward voll Getümmels.
Sie ſtürmeten aber einmüthiglich zu dem Schau-
platz, und ergriffen Gajum und Ariſtarchum aus
Macedonien, Paulus Gefährten.

30. Da aber Paulus wollte unter das Volk ge-
hen, ließen es ihm die Jünger nicht zu.

31. Auch etliche der Oberſten in Aſien, die Paulus gute Freunde waren, ſandten zu ihm, und ermahneten ihn, daß er ſich nicht auf den Schauplatz gäbe.

32. Etliche ſchrieen ſonſt, etliche ein anderes, und war die Gemeine irre, und der mehrere Theil wußte nicht, warum ſie zuſammen gekommen waren.

33. Etliche aber vom Volk zogen Alexandrum hervor, da ihn die Juden hervor ſtießen. Alexander aber winkte mit der Hand, und wollte ſich vor dem Volk verantworten.

34. Da ſie aber innen wurden, daß er ein Jude war; erhob ſich eine Stimme von allen, und ſchrieen bey zwo Stunden: Groß iſt die Diana der Epheſer!

35. Da aber der Kanzler das Volk geſtillet hatte, ſprach er: Ihr Männer von Epheſus, welcher Menſch iſt, der nicht wiſſe, daß die Stadt Epheſus ſey eine Pflegerin der großen Göttin Diana und des himmliſchen Bildes?

36. Weil nun das unwiderſprechlich iſt: ſo ſollt ihr ja ſtille ſeyn, und nichts unbedächtiges handeln.

37. Ihr habt dieſe Menſchen hergeführet, die weder Kirchenräuber, noch Läſterer eurer Göttin ſind.

38. Hat aber Demetrius, und die mit ihm ſind vom Handwerk, zu jemand einen Anſpruch, ſo hält man Gericht, und ſind Landvögte da; laßt ſie ſich unter einander verklagen.

39. Wollt ihr aber etwas anders handeln, ſo mag man es ausrichten in einer ordentlichen Gemeine.

40. Denn wir ſtehen in der Gefahr, daß wir um dieſer heutigen Empörung verklaget möchten werden: und doch keine Sache vorhanden iſt, damit wir uns ſolches Aufruhrs entſchuldigen möchten. Und da er ſolches geſagt, ließ er die Gemeine gehen.

Das 20 Capitel.

Pauli Reiſe gen Troa und Miletus, und was er allda verrichtet.

1. Da nun die Empörung aufgehöret, rief Paulus die Jünger zu ſich, und ſegnete ſie, und ging aus zu reiſen in Macedonien.

2. Und da er dieſelbigen Länder durchzog, und ſie ermahnet hatte mit vielen Worten, kam er in Griechenland, und verzog allda drey Monate.

3. Da aber ihm die Juden nachſtelleten, als er in Syrien wollte fahren, ward er zu Rath wieder umzuwenden durch Macedonien.

4. Es zogen aber mit ihm bis in Aſien, Sopater von Beroe, von Theſſalonich aber Ariſtarchus und Secundus, und Gajus von Derben, und Timotheus, aus Aſien aber Tychicus und Trophimus.

5. Dieſe gingen voran, und harreten unſer zu Troa.

6. Wir aber ſchifften nach den Oſtertagen von Philippen bis an den fünften Tag, und kamen zu ihnen gen Troa, und hatten da unſer Weſen ſieben Tage.

7. Auf einen Sabbath aber, da die Jünger zuſammen kamen das Brod zu brechen, predigte ihnen Paulus, und wollte des andern Tages ausreiſen, und verzog das Wort bis zu Mitternacht.

8. Und es waren viele Fackeln auf dem Söller, da ſie verſammlet waren.

9. Es ſaß aber ein Jüngling, mit Namen Eutychus, in einem Fenſter, und ſank in einen tiefen Schlaf, dieweil Paulus ſo lange redete, und ward vom Schlaf überwogen, und fiel hinunter vom dritten Söller, und ward todt aufgehoben.

10. Paulus aber ging hinab, und fiel auf ihn, umfing ihn und ſprach: Machet kein Getümmel, denn ſeine Seele iſt in ihm.

11. Da ging er hinauf, und brach das Brod, und biß an, und redete viel mit ihnen, bis der Tag anbrach; und alſo zog er aus.

12. Sie brachten aber den Knaben lebendig, und wurden nicht wenig getröſtet.

13. Wir aber zogen voran auf dem Schiff, und fuhren gen Aſſon, und wollten daſelbſt Paulum zu uns nehmen; denn er hatte es alſo befohlen, und er wollte zu Fuß gehen.

14. Als er nun zu uns ſchlug zu Aſſon, nahmen wir ihn zu uns, und kamen gen Mitylene.

15. Und von dannen ſchifften wir, und kamen des andern Tages hin gen Chion; und des folgenden Tages ſtießen wir an Samon, und blieben in Trogyllion: und des nächſten Tages kamen wir gen Miletum.

16. Denn Paulus hatte beſchloſſen, vor Epheſus über zu ſchiffen, daß er nicht müßte in Aſien Zeit zubringen; denn er eilete auf den Pfingſttag zu Jeruſalem zu ſeyn, ſo es ihm möglich wäre.

17. Aber von Mileto ſandte er gen Epheſus, und ließ fordern die Aelteſten von der Gemeine.

18. Als aber die zu ihm kamen, ſprach er zu ihnen: Ihr wiſſet, von dem erſten Tage an, da ich bin in Aſien gekommen, wie ich allezeit bin bey euch geweſen,

19. Und dem Herrn gedienet mit aller Demuth, und mit vielen Thränen, und Anfechtungen, die mir ſind widerfahren von den Juden, ſo mir nachſtelleten;

20. Wie ich nichts verhalten habe, das da nützlich iſt, das ich euch nicht verkündiget hätte, und euch gelehret öffentlich und ſonderlich;

21. Und habe bezeuget, beide den Juden und Griechen, die Buße zu Gott, und den Glauben an unſern Herrn Jeſum Chriſtum.

22. Und nun ſiehe, ich im Geiſt gebunden, fahre hin gen Jeruſalem, weiß nicht, was mir daſelbſt begegnen wird,

23. Ohne, daß der heilige Geiſt in allen Städten bezeuget, und ſpricht: Bande und Trübſal warten meiner daſelbſt.

24. Aber ich achte derer keines, ich halte mein Leben auch nicht ſelbſt theuer, auf daß ich vollende

meinen Lauf mit Freuden, und das Amt, das ich
empfangen habe von der Gnade Gottes.
25. Und nun ſiehe, ich weiß, daß ihr mein Ange-
ſicht nicht mehr ſehen werdet, alle die, durch wel-
che ich gezogen bin, und geprediget habe das Reich
Gottes.
26. Darum zeuge ich euch an dieſem heutigen
Tage, daß ich rein bin von aller Blut.
27. Denn ich habe euch nichts verhalten, daß
ich nicht verkündiget hätte alle den Rath Gottes.
28. So habt nun acht auf euch ſelbſt, und auf
die ganze Heerde, unter welche euch der heilige
Geiſt geſetzet hat zu Biſchöfen, zu weiden die Ge-
meine Gottes, welche er durch ſein eigenes Blut
erworben hat.
29. Denn das weiß ich, daß nach meinem Ab-
ſchiede werden unter euch kommen greuliche
Wölfe, die der Heerde nicht verſchonen werden.
30. Auch aus euch ſelbſt werden aufſtehen
Männer, die da verkehrte Lehren reden, die Jün-
ger an ſich zu ziehen.
31. Darum ſeyd wacker, und denket daran,
daß ich nicht abgelaſſen habe drey Jahre, Tag
und Nacht einen jeglichen mit Thränen zu ver-
mahnen.
32. Und nun, liebe Brüder, ich befehle euch
Gott, und dem Wort ſeiner Gnade, der da mäch-
tig iſt euch zu erbauen, und zu geben das Erbe,
unter allen, die geheiliget werden.
33. Ich habe euer keines Silber, noch Gold,
noch Kleid begehret.
34. Denn ihr wiſſet ſelbſt, daß mir dieſe Hände
zu meiner Nothdurft, und derer, die mit mir ge-
weſen ſind, gedienet haben.
35. Ich habe es euch alles gezeiget, daß man
alſo arbeiten müſſe, und die Schwachen aufneh-
men, und gedenken an das Wort des Herrn Jeſu,
das er geſagt hat: Geben iſt ſeliger, denn nehmen.
36. Und als er ſolches geſagt, knieete er nieder,
und betete mit ihnen allen.
37. Es ward aber viel Weinens unter ihnen al-

len, und fielen Paulo um den Hals, und küſſe-
ten ihn.
38. Am allermeiſten betrübt über dem Wort,
das er ſagte, ſie würden ſein Angeſicht nicht mehr
ſehen. Und geleiteten ihn in das Schiff.

Das 21 Capitel.

Pauli Reiſe von Miletus gen Jeruſalem, und
was er hiebey verrichtet und ausgeſtanden.

1. Als es nun geſchah, daß wir, von ihnen
gewandt, dahin fuhren, kamen wir ſtracks Laufs
gen Co, und am folgenden Tage gen Rhodis,
und von dannen gen Patara.
2. Und als wir ein Schiff fanden, das in Phö-
nicien fuhr, traten wir darein und fuhren hin.
3. Als wir aber Cypern anſichtig wurden, lie-
ßen wir ſie zur linken Hand, und ſchifften in Sy-
rien, und kamen an zu Tyrus; denn daſelbſt ſollte
das Schiff die Waare niederlegen.
4. Und als wir Jünger fanden, blieben wir da-
ſelbſt ſieben Tage. Die ſagten Paulo durch den
Geiſt, er ſollte nicht hinauf gen Jeruſalem ziehen.
5. Und es geſchah, da wir die Tage zugebracht
hatten; zogen wir aus, und wandelten. Und ſie
geleiteten uns alle, mit Weibern und Kindern,
bis hinaus vor die Stadt, und knieeten nieder am
Ufer, und beteten.
6. Und als wir einander geſegnet hatten, tra-
ten wir in das Schiff; jene aber wandten ſich wie-
der zu den Ihrigen.
7. Wir aber vollzogen die Schiffart von Tyrus,
und kamen gen Ptolemais, und grüßten die Brü-
der, und blieben Einen Tag bey ihnen.
8. Des andern Tages zogen wir aus, die wir
um Paulo waren, und kamen gen Cäſarien, und
gingen in das Haus Philippi, des Evangeliſten,
der einer von den ſieben war, und blieben bey ihm.
9. Derſelbige hatte vier Töchter, die waren
Jungfrauen und weiſſagten.
10. Und als wir mehr Tage da blieben, reiſete

herab ein Prophet aus Judäa, mit Namen Agabus, und kam zu uns.

11. Der nahm den Gürtel Pauli, und band ſeine Hände und Füße, und ſprach: Das ſagt der heilige Geiſt; den Mann, deß der Gürtel iſt, werden die Juden alſo binden zu Jeruſalem, und überantworten in der Heiden Hände.

12. Als wir aber ſolches höreten, baten wir ihn, und die deſſelbigen Orts waren, daß er nicht hinauf gen Jeruſalem zöge.

13. Paulus aber antwortete: Was macht ihr, daß ihr weinet und brechet mir mein Herz? Denn ich bin bereit, nicht allein mich binden zu laſſen, ſondern auch zu ſterben zu Jeruſalem, um des Namens willen des Herrn Jeſu.

14. Da er aber ſich nicht überreden ließ, ſchwiegen wir, und ſprachen: Des Herrn Wille geſchehe.

15. Und nach denſelbigen Tagen entledigten wir uns, und zogen hinauf gen Jeruſalem.

16. Es kamen aber mit uns auch etliche Jünger von Cäſarien, und führeten uns zu einem, mit Namen Mnaſon aus Cypern, der ein alter Jünger war, bey dem wir herbergen ſollten.

17. Da wir nun gen Jeruſalem kamen, nahmen uns die Brüder gerne auf.

18. Des andern Tages aber ging Paulus mit uns ein zu Jacobo, und kamen die Aelteſten alle dahin.

19. Und als er ſie gegrüßt hatte, erzählete er eins nach dem andern, was Gott gethan hatte unter den Heiden durch ſein Amt.

20. Da ſie aber das höreten, lobten ſie den Herrn, und ſprachen zu ihm: Bruder, du ſieheſt, wie viel tauſend Juden ſind, die gläubig geworden ſind und ſind alle Eiferer über dem Geſetz.

21. Sie ſind aber berichtet worden wider dich, daß du lehreſt von Moſe abfallen alle Juden, die unter den Heiden ſind, und ſageſt, ſie ſollten ihre Kinder nicht beſchneiden, auch nicht nach deſſelbigen Weiſe wandeln.

22. Was iſt es denn nun! Allerdings muß die

Menge zuſammen kommen; denn es wird vor ſie
kommen, daß du gekommen biſt.
23. So thue nun das, das wir dir ſagen.
24. Wir haben vier Männer, die haben ein Ge-
lübde auf ſich; dieſelbige nimm zu dir, und laß
dich reinigen mit ihnen und wage die Koſten an
ſie, daß ſie ihr Haupt beſcheren, und alle verneh-
men, daß nicht ſey, weß ſie wider dich berichtet
ſind, ſondern daß du auch einher geheſt und halteſt
das Geſetz.
25. Denn den Gläubigen aus den Heiden haben
wir geſchrieben und beſchloſſen, daß ſie der keins
halten ſollen, denn nur ſich bewahren vor dem
Götzenopfer, vor Blut, vor Erſticktem, und vor
Hurerey.
26. Da nahm Paulus die Männer zu ſich, und
ließ ſich, des andern Tages ſamt ihnen reinigen,
und ging in den Tempel, und ließ ſich ſehen, wie
er aushielt die Tage der Reinigung, bis daß für
einen jeglichen unter ihnen das Opfer geopfert
ward.
27. Als aber die ſieben Tage ſollten vollendet
werden; ſahen ihn die Juden aus Aſien im Tem-
pel, und erregten das ganze Volk, legten die Hände
an ihn, und ſchrieen:
28. Ihr Männer von Iſrael, helfet! Dieß iſt
der Menſch, der alle Menſchen an allen Enden
lehret wider dieß Volk, wider das Geſetz, und wi-
der dieſe Stätte; auch dazu hat er die Griechen
in den Tempel geführet, und dieſe heilige Stätte
gemein gemacht.
29. Denn ſie hatten mit ihm in der Stadt Tro-
phimum, den Epheſer, geſehen, denſelbigen mei-
neten ſie, Paulus hätte ihn in den Tempel
geführet.
30. Und die ganze Stadt ward beweget, und
ward ein Zulauf des Volks. Sie griffen aber Pau-
lum, und zogen ihn zum Tempel hinaus: und
alſobald wurden die Thüren zugeſchloſſen.
31. Da ſie ihn aber tödten wollten, kam das
Geſchrey hinauf vor den oberſten Hauptmann der
Schaar, wie das ganze Jeruſalem ſich empörete.
32. Der nahm von Stund an die Kriegsknechte

uud Hauptleute zu ſich, und lief unter ſie. Da ſie aber den Hauptmann und die Kriegsknechte ſahen, höreten ſie auf Paulum zu ſchlagen.

33. Als aber der Hauptmann nahe herzu kam, nahm er ihn an, und hieß ihn binden mit zwo Ketten, und fragte, wer er wäre, und was er gethan hätte?

34. Einer aber rief dieß, der andere das im Volk. Da er aber nichts gewiſſes erfahren konnte, um des Getümmels willen; hieß er ihn in das Lager führen.

35. Und als er an die Stufen kam, mußten ihn die Kriegsknechte tragen, vor Gewalt des Volks.

36. Denn es folgte viel Volks nach, und ſchrie: Weg mit ihm!

37. Als aber Paulus jetzt zum Lager eingeführet ward, ſprach er zu dem Hauptmann: Darf ich mit dir reden? Er aber ſprach: Kannſt du Griechiſch?

38. Biſt du nicht der Egypter, der vor dieſen Tagen einen Aufruhr gemacht hat, und führeteſt in die Wüſte hinaus vier tauſend Meuchelmörder?

39. Paulus aber ſprach: Ich bin ein jüdiſcher Mann von Tarſen, ein Bürger einer namhaftigen Stadt in Cilicien; ich bitte dich, erlaube mir zu reden zu dem Volk.

40. Als er aber ihm erlaubte, trat Paulus auf die Stufen, und winkete dem Volk mit der Hand. Da nun eine große Stille ward, redete er zu ihnen auf Ebräiſch und ſprach:

Das 22 Capitel.

Pauli Verantwortung.

1. Ihr Männer, lieben Brüder und Väter, höret meine Verantwortung an euch.

2. Da ſie aber höreten, daß er auf Ebräiſch zu ihnen redete, wurden ſie noch ſtiller. Und er ſprach:

3. Ich bin ein jüdiſcher Mann, gebohren zu Tarſen in Cilicien, und erzogen in dieſer Stadt zu den Füßen Gamaliels, gelehret mit allem Fleiß

im väterlichen Geſetz; und war ein Eiferer um Gott, gleich wie ihr alle ſeyd heutiges Tages.

4. Und habe dieſen Weg verfolget bis an den Tod. Ich band ſie, und überantwortete ſie ins Gefängniß, beide Männer und Weiber.

5. Wie mir auch der Hoheprieſter, und der ganze Haufe der Aelteſten Zeugniß gibt, von welchen ich Briefe nahm an die Brüder, und reiſete gen Damaſkus, daß ich die daſelbſt waren, gebunden führete gen Jeruſalem, daß ſie gepeiniget würden.

6. Es geſchah aber, da ich hinzog, und nahe bey Damaſkus kam, um den Mittag, umblickte mich ſchnell ein großes Licht vom Himmel.

7. Und ich fiel zum Erdboden, und hörete eine Stimme, die ſprach zu mir: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich?

8. Ich antwortete aber: Herr, wer biſt du? Und er ſprach zu mir: Ich bin Jeſus von Nazareth, den du verfolgeſt.

9. Die aber mit mir waren, ſahen das Licht, und erſchraken; die Stimme aber deß, der mit mir redete, höreten ſie nicht.

10. Ich ſprach aber: Herr, was ſoll ich thun? Der Herr aber ſprach zu mir: Stehe auf, und gehe in Damaſkus; da wird man dir ſagen von allem, das dir zu thun verordnet iſt.

11. Als ich aber vor Klarheit dieſes Lichts nicht ſehen konnte, ward ich bey der Hand geleitet von denen, die mit mir waren, und kam gen Damaſkus.

12. Es war aber ein gottesfürchtiger Mann nach dem Geſetz, Ananias, der ein gutes Gerücht hatte bey allen Juden, die daſelbſt wohneten.

13. Der kam zu mir, und trat bey mich, und ſprach zu mir: Saul, lieber Bruder, ſiehe auf. Und ich ſahe ihn an zu derſelbigen Stunde.

14. Er aber ſprach: Gott unſerer Väter hat dich verordnet, daß du ſeinen Willen erkennen ſollteſt, und ſehen den Gerechten, und hören die Stimme aus ſeinem Munde.

15. Denn du wirſt ſein Zeuge zu allen Menſchen ſeyn deß, das du geſehen und gehöret haſt.

16. Und nun, was verzieheſt du? Stehe auf, und laß dich taufen, und abwaſchen deine Sünden, und rufe an den Namen des Herrn.

17. Es geſchah aber, da ich wieder gen Jeruſalem kam, und betete im Tempel, daß ich entzückt ward, und ſah ihn,

18. Da ſprach er zu mir: Eile, und mache dich behende von Jeruſalem hinaus; denn ſie werden nicht aufnehmen dein Zeugniß von mir.

19. Und ich ſprach: Herr, ſie wiſſen ſelbſt, daß ich gefangen legte und ſtäupte die, ſo an dich glaubten, in den Schulen hin und wieder;

20. Und da das Blut Stephani, deines Zeugen, vergoſſen ward, ſtand ich auch daneben, und hatte Wohlgefallen an ſeinem Tode, und verwahrete denen die Kleider, die ihn tödeten.

21. Und er ſprach zu mir: Gehe hin; denn ich will dich ferne unter die Heiden ſenden.

22. Sie höreten aber ihm zu bis auf dieß Wort, und hoben ihre Stimme auf, und ſprachen: Hinweg mit ſolchem von der Erde; denn es iſt nicht billig, daß er leben ſoll.

23. Da ſie aber ſchrieen, und ihre Kleider abwarfen, und den Staub in die Luft warfen,

24. Hieß ihn der Hauptmann in das Lager führen, und ſagte, daß man ihn ſtäupen und erfragen ſollte, daß er erführe, um welcher Urſache willen ſie alſo über ihn riefen.

25. Als er ihn aber mit Riemen anband, ſprach Paulus zu dem Unterhauptmann, der dabey ſtand: Iſt es auch Recht bey euch, einen römiſchen Menſchen ohne Urtheil und Recht geißeln?

26. Da das der Unterhauptmann hörete, ging er zu dem Oberhauptmann, und verkündigte ihm, und ſprach: Was willſt du machen? Dieſer Menſch iſt Römiſch.

27. Da kam zu ihm der Oberhauptmann, und ſprach zu ihm: Sage mir, biſt du Römiſch? Er aber ſprach: Ja.

28 Und der Oberhauptmann antwortete: Ich

habe dieß Bürgerrecht mit groſſer Summe zuwege gebracht. Paulus aber ſprach: Ich aber bin auch Römiſch gebohren.

29. Da traten alſobald von ihm ab, die ihn erfragen ſollten. Und der Oberhauptmann fürchtete ſich, da er vernahm, daß er Römiſch war, und er ihn gebunden hatte.

30. Des andern Tages wollte er gewiß erkunden, warum er verklaget würde von den Juden, und löſete ihn von den Banden, und hieß die Hohenprieſter und ihren ganzen Rath kommen, und führete Paulum hervor, und ſtellete ihn unter ſie.

Das 23 Capitel.

Paulus wird auf ſeine Verantwortung vor dem Rath zu Jeruſalem geſchlagen, von dem Herrn getröſtet, und aus Gefahr errettet.

1. Paulus aber ſah den Rath an, und ſprach: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe mit allem guten Gewiſſen gewandelt vor Gott, bis auf dieſen Tag.

2. Der Hoheprieſter aber, Ananias, befahl denen, die um ihn ſtanden, daß ſie ihn aufs Maul ſchlügen.

3. Da ſprach Paulus zu ihm: Gott wird dich ſchlagen, du getünchte Wand; ſitzeſt du, und richteſt mich nach dem Geſetz, und heiſſeſt mich ſchlagen wider das Geſetz?

4. Die aber umher ſtanden, ſprachen: Schiltſt du den Hohenprieſter Gottes?

5. Und Paulus ſprach: Liebe Brüder, ich wußte es nicht, daß er der Hoheprieſter iſt. Denn es ſtehet geſchrieben: Dem Oberſten deines Volks ſollſt du nicht fluchen.

6. Als aber Paulus wußte, daß ein Theil Sadducäer war, und der andere Theil Phariſäer, rief er im Rath: Ihr Männer, liebe Brüder, ich bin ein Phariſäer, und eines Phariſäers Sohn; ich werde angeklagt um der Hoffnung und Auferſtehung willen der Todten.

7. Da er aber das ſagte, ward ein Aufruhr

unter den Phariſäern und Sadducäern, und die
Menge zerſpaltete ſich.
8. Denn die Sadducäer ſagen, es ſey keine Auf-
erſtehung, noch Engel, noch Geiſt; die Phariſäer
aber bekennen beides.
9. Es ward aber ein großes Geſchrey. Und die
Schriftgelehrten, der Phariſäer Theil, ſtanden
auf, ſtritten und ſprachen: Wir finden nichts Ar-
ges an dieſem Menſchen; hat aber ein Geiſt oder
ein Engel mit ihm geredet, ſo können wir mit Gott
nicht ſtreiten.
10. Da aber der Aufruhr groß ward, beſorgte
ſich der oberſte Hauptmann, ſie möchten Paulum
zerreißen; und hieß das Kriegsvolk hinab gehen,
und ihn von ihnen reißen, und in das Lager führen.
11. Des andern Tages aber in der Nacht ſtand
der Herr bey ihm, und ſprach: Sey getroſt, Paule;
denn wie du von mir zu Jeruſalem gezeuget haſt,
alſo mußt du auch zu Rom zeugen.
12. Da es aber Tag ward, ſchlugen ſich etliche
Juden zuſammen, und verbanneten ſich, weder
zu eſſen noch zu trinken, bis daß ſie Paulum ge-
tödtet hätten.
13. Ihrer aber waren mehr denn vierzig, die
ſolchen Bund machten.
14. Die traten zu den Hohenprieſtern und Ael-
teſten und ſprachen: Wir haben uns hart ver-
bannet, nichts anzubeißen, bis wir Paulum ge-
tödtet haben.
15. So thut nun kund dem Oberhauptmann,
und dem Rath, daß er ihn morgen zu euch führe,
als wolltet ihr ihn beſſer verhören; wir aber ſind
bereit ihn zu tödten, ehe denn er vor euch kommt.
16. Da aber Paulus Schweſter Sohn den An-
ſchlag hörete; kam er dar, und ging in das La-
ger, und verkündigte es Paulo.
17. Paulus aber rief zu ſich einen von den Un-
terhauptleuten, und ſprach: Dieſen Jüngling
führe hin zu dem Oberhauptmann, denn er hat
ihm etwas zu ſagen.
18. Der nahm ihn an, und führete ihn zum
Oberhauptmann, und ſprach: Der gebundene

Paulus rief mich zu ſich, und bat mich, dieſen Jüngling zu dir zu führen, der dir etwas zu ſagen habe.

19. Da nahm ihn der Oberhauptmann bey der Hand, und wich an einen beſondern Ort, und fragte ihn: Was iſt es, das du mir zu ſagen haſt?

20. Er aber ſprach: Die Juden ſind eins geworden, dich zu bitten, daß du morgen Paulum vor den Rath bringen laſſeſt, als wollten ſie ihn beſſer verhören.

21. Du aber traue ihnen nicht; denn es halten auf ihn mehr denn vierzig Männer unter ihnen, die haben ſich verbannet, weder zu eſſen noch zu trinken, bis ſie Paulum tödten; und ſind jetzt bereit, und warten auf deine Verheißung.

22. Da ließ der Oberhauptmann den Jüngling von ſich, und gebot ihm, daß er es niemand ſagte, daß er ihm ſolches eröffnet hätte.

23. Und er rief zu ſich zween Unterhauptleute, und ſprach: Rüſtet zwey hundert Kriegsknechte, daß ſie gen Cäſarien ziehen, und ſiebenzig Reuter, und zweyhundert Schützen auf die dritte Stunde der Nacht;

24. Und die Thiere richtet zu, daß ſie Paulum darauf ſetzen, und bringen ihn bewahret zu Felix, dem Landpfleger.

25. Und ſchrieb einen Brief, der hielt (lautete) alſo:

26. Claudius Lyſias dem theuren Landpfleger Felix, Freude zuvor.

27. Dieſen Mann hatten die Juden gegriffen, und wollten ihn getödtet haben. Da kam ich mit dem Kriegsvolk dazu, und riß ihn von ihnen, und erfuhr, daß er ein Römer iſt.

28. Da ich mich aber wollte erkundigen der Urſach, darum ſie ihn beſchuldigten, führete ich ihn in ihren Rath.

29. Da befand ich, daß er beſchuldiget ward von den Fragen ihres Geſetzes; aber keine Anklage hatte, des Todes oder der Bande werth.

30. Und da vor mich kam, daß etliche Juden auf ihn hielten, ſandte ich ihn von Stund an zu dir;

und entbot den Klägern auch, daß ſie vor dir ſag-
ten, was ſie wider ihn hätten. Gehab dich wohl!
31. Die Kriegsknechte, wie ihnen befohlen war,
nahmen Paulum, und führeten ihn bey der Nacht
gen Antipatriden.
32. Des andern Tages aber ließen ſie die Reu-
ter mit ihm ziehen, und wandten wieder um zum
Lager.
33. Da die gen Cäſarien kamen, überantwor-
teten ſie den Brief dem Landpfleger, und ſtelleten
ihm Paulum auch dar.
34. Da der Landpfleger den Brief las, fragte
er, aus welchem Lande er wäre? Und da er erkun-
det, daß er aus Cilicien wäre, ſprach er:
35. Ich will dich verhören, wenn deine Verklä-
ger auch da ſind. Und hieß ihn verwahren in dem
Richthaus Herodis.

Das 24 Capitel.

Paulus vor dem Landpfleger Felix von den Ju-
den angeklagt.

1. Ueber fünf Tage zog hinab der Hoheprie-
ſter Ananias mit den Aelteſten, und mit dem Red-
ner Tertullus; die erſchienen vor dem Landpfle-
ger wider Paulum.
2. Da er aber gerufen ward, fing an Tertullus
zu verklagen, und ſprach:
3. Daß wir in großem Frieden leben unter dir,
und viele redliche Thaten dieſem Volk widerfahren
durch deine Vorſichtigkeit, allertheureſter Felix,
das nehmen wir an allewege und allenthalben mit
aller Dankbarkeit.
4. Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte,
bitte ich dich, du wolleſt uns kürzlich hören, nach
deiner Gelindigkeit.
5. Wir haben dieſen Mann gefunden ſchädlich
und der Aufruhr erreget allen Juden auf dem
ganzen Erdboden, und einen Vornehmſten der
Secte der Nazarener;
6. Der auch verſuchet hat den Tempel zu ent-

weihen, welchen wir auch griffen, und wollten ihn
gerichtet haben nach unſerm Geſetz.
7. Aber Lyſias, der Hauptmann, unterkam das,
und führete ihn mit großer Gewalt aus unſern
Händen,
8. Und hieß ſeine Verkläger zu dir kommen, von
welchen du kannſt, ſo du es erforſchen willſt, dich
deß alles erkundigen, um was wir ihn verklagen.
9. Die Juden aber redeten auch dazu, und
ſprachen, es hielte ſich alſo.
10. Paulus aber, da ihm der Landpfleger winkte
zu reden, antwortete: Dieweil ich weiß, daß du
in dieſem Volk nun viele Jahre ein Richter biſt,
will ich unerſchrocken mich verantworten.
11. Denn du kannſt erkennen, daß nicht mehr,
denn zwölf Tage ſind, daß ich bin hinauf gen Jeru-
ſalem gekommen, anzubeten.
12. Auch haben ſie mich nicht gefunden im Tem-
pel mit jemand reden, oder einen Aufruhr machen
im Volk, noch in den Schulen, noch in den Städten.
13. Sie können mir auch nicht beybringen, deß
ſie mich verklagen.
14. Das bekenne ich aber dir, daß ich nach
dieſem Wege, den ſie eine Secte heißen, diene alſo
dem Gott meiner Väter, daß ich glaube allem, was
geſchrieben ſtehet im Geſetz und in den Propheten;
15. Und habe die Hoffnung zu Gott, auf welche
auch ſie ſelbſt warten, nämlich, daß zukünftig ſey
die Auferſtehung der Todten, beides der Gerech-
ten und Ungerechten.
16. In demſelbigen aber übe ich mich zu haben
ein unverletztes Gewiſſen allenthalben, beides ge-
gen Gott und den Menſchen.
17. Aber nach vielen Jahren bin ich gekommen,
und habe ein Allmoſen gebracht meinem Volk, und
Opfer.
18. Darüber fanden ſie mich, daß ich mich rei-
nigen ließ im Tempel ohne allen Rumor und Ge-
tümmel.
19. Das waren aber etliche Juden aus Aſien,
welche ſollten hier ſeyn vor dir, und mich verkla-
gen, ſo ſie etwas zu mir hätten.

20. Oder laß dieſe ſelbſt ſagen, ob ſie etwas Unrechtes an mir gefunden haben, dieweil ich ſtehe vor dem Rath,

21. Ohne um des einigen Worts willen, da ich unter ihnen ſtand, und rief: Ueber der Auferſtehung der Todten werde ich von euch heute angeklaget.

22. Da aber Felix ſolches hörete, zog er ſie auf, denn er wußte faſt wohl um dieſen Weg, und ſprach: Wenn Lyſias, der Hauptmann herab kommt, ſo will ich mich eures Dinges erkundigen.

23. Er befahl aber dem Unterhauptmann, Paulum zu behalten, und laſſen Ruhe haben, und niemand von den Seinen wehren, ihm zu dienen, oder zu ihm zu kommen.

24. Nach etlichen Tagen aber kam Felix mit ſeinem Weibe Druſilla, die eine Jüdin war, und forderte Paulum, und hörete ihn von dem Glauben an Chriſtum.

25. Da aber Paulus redete von der Gerechtigkeit, und von der Keuſcheit, und von dem zukünftigen Gericht; erſchrak Felix, und antwortete: Gehe hin auf dießmal; wenn ich gelegne Zeit habe, will ich dich her laſſen rufen.

26. Er hoffte aber daneben, daß ihm von Paulo ſollte Geld gegeben werden, daß er ihn los gäbe; darum er ihn auch oft fordern ließ, und beſprach ſich mit ihm.

27. Da aber zwey Jahre um waren, kam Porcius Feſtus an Felix ſtatt. Felix aber wollte den Juden eine Wohlthat erzeigen, und ließ Paulum hinter ſich gefangen.

Das 25 Capitel.

Paulus beruft ſich vor Feſto auf den Kaiſer.

1. Da nun Feſtus ins Land gekommen war, zog er über drey Tage hinauf von Cäſarien gen Jeruſalem.

2. Da erſchienen vor ihm die Hohenprieſter, und die Vornehmſten der Juden wider Paulum, und ermahneten ihn,

3. Und baten um Gunſt wider ihn, daß er ihn fordern ließe gen Jeruſalem; und ſtelleten ihm nach, daß ſie ihn unterweges umbrächten.

4. Da antwortete Feſtus, Paulus würde ja behalten zu Cäſarien, aber er würde in kurzem wieder dahin ziehen.

5. Welche nun unter euch (ſprach er) können, die laſſet mit hinab ziehen, und den Mann verklagen, ſo etwas an ihm iſt.

6. Da er aber bey ihnen mehr denn zehn Tage geweſen war, zog er hinab gen Cäſarien; und des andern Tages ſetzte er ſich auf den Richtſtuhl, und hieß Paulum holen.

7. Da derſelbige aber darkam, traten umher die Juden, die von Jeruſalem herabgekommen waren, und brachten auf viele und ſchwere Klagen wider Paulum, welche ſie nicht mochten beweiſen;

8. Dieweil er ſich verantwortete: Ich habe weder an der Juden Geſetz, noch an dem Tempel, noch an dem Kaiſer mich verſündiget.

9. Feſtus aber wollte den Juden eine Gunſt erzeigen, und antwortete Paulo, und ſprach: Willſt du hinauf gen Jeruſalem, und daſelbſt über dieſem dich vor mir richten laſſen?

10. Paulus aber ſprach: Ich ſtehe vor des Kaiſers Gericht, da ſoll ich mich laſſen richten; den Juden habe ich kein Leid gethan, wie auch du aufs beſte weißt;

11. Habe ich aber jemand Leid gethan, und des Todes werth gehandelt, ſo weigere ich mich nicht zu ſterben; iſt aber der keins nicht, deß ſie mich verklagen, ſo kann mich ihnen niemand ergeben. Ich berufe mich auf den Kaiſer.

12. Da beſprach ſich Feſtus mit dem Rath, und antwortete: Auf den Kaiſer haſt du dich berufen, zum Kaiſer ſollſt du ziehen.

13. Aber nach etlichen Tagen kamen der König Agrippas und Bernice gen Cäſarien, Feſtum zu empfangen.

14. Und da ſie viele Tage daſelbſt geweſen waren, legte Feſtus dem Könige den Handel von

Paulo vor, und ſprach: Es iſt ein Mann von Fe-
lix hinterlaſſen gefangen;
15. Um welches willen die Hohenprieſter und
Aelteſten der Juden vor mir erſchienen, da ich zu
Jeruſalem war, und baten, ich ſollte ihn richten
laſſen;
16. Welchen ich antwortete: Es iſt der Römer
Weiſe nicht, daß ein Menſch ergeben werde um-
zubringen, ehe denn der Verklagte habe ſeine Klä-
ger gegenwärtig, und Raum empfange, ſich der
Anklage zu verantworten.
17. Da ſie aber her zuſammen kamen, machte
ich keinen Aufſchub, und hielt des andern Tages
Gericht, und hieß den Mann vorbringen.
18. Von welchem, da die Verkläger auftraten,
brachten ſie der Urſache keine auf, der ich mich
verſah.
19. Sie hatten aber etliche Fragen wider ihn
von ihrem Aberglauben, und von einem verſtorbe-
nen Jeſu, von welchem Paulus ſagte, er lebe.
20. Da ich mich aber der Frage nicht verſtand,
ſprach ich, ob er wollte gen Jeruſalem reiſen, und
daſelbſt ſich darüber laſſen richten?
21. Da aber Paulus ſich berief, daß er auf des
Kaiſers Erkenntniß behalten würde; hieß ich ihn
behalten, bis daß ich ihn zum Kaiſer ſende.
22. Agrippas aber ſprach zu Feſto: Ich möchte
den Menſchen auch gerne hören. Er aber ſprach:
Morgen ſollſt du ihn hören.
23. Und am andern Tage, da Agrippas und
Bernice kamen mit großem Gepränge, und gin-
gen in das Richthaus mit den Hauptleuten und
vornehmſten Männern der Stadt, und da es Feſtus
hieß, ward Paulus gebracht.
24. Und Feſtus ſprach: Lieber König Agrippa,
und alle ihr Männer, die ihr mit uns hier ſeyd,
da ſehet ihr den, um welchen mich die ganze
Menge der Juden angelanget hat, beides zu Je-
ruſalem und auch hier, und ſchrieen, er ſolle
nicht länger leben.
25. Ich aber, da ich vernahm, daß er nichts
gethan hatte, das des Todes werth ſey, und er

auch ſelbſt ſich auf den Kaiſer berief, habe ich beſchloſſen ihn zu ſenden.

26. Von welchem ich nichts gewiſſes habe, das ich dem Herrn ſchreibe. Darum habe ich ihn laſſen hervorbringen vor euch, allermeiſt aber vor dich, König Agrippa, auf daß ich nach geſchehener Erforſchung haben möge, was ich ſchreibe.

27. Denn es dünkt mich ungeſchickt Ding ſeyn, einen Gefangenen zu ſchicken, und keine Urſach wider ihn anzuzeigen.

Das 26 Capitel.

Paulus erhält auf ſeine Verantwortung von Agrippa Zeugniß der Unſchuld.

1. Agrippas aber ſprach zu Paulo: Es iſt dir erlaubt für dich zu reden. Da verantwortete ſich Paulus, und reckete die Hand aus:

2. Es iſt mir ſehr lieb, lieber König Agrippa, daß ich mich heute vor dir verantworten ſoll, alles, deß ich von den Juden beſchuldiget werde;

3. Allermeiſt weil du weißt alle Sitten und Fragen der Juden. Darum bitte ich dich, du wolleſt mich geduldiglich hören.

4. Zwar mein Leben von Jugend auf, wie das von Anfang unter dieſem Volk zu Jeruſalem zugebracht iſt, wiſſen alle Juden,

5. Die mich vorhin gekannt haben, wenn ſie wollten bezeugen. Denn ich bin ein Phariſäer geweſen, welches iſt die ſtrengſte Secte unſers Gottesdienſtes.

6. Und nun ſtehe ich, und werde angeklagt über der Hoffnung an die Verheißung, ſo geſchehen iſt von Gott zu unſern Vätern;

7. Zu welcher hoffen die zwölf Geſchlechter der Unſern zu kommen, mit Gottesdienſt Tag und Nacht emſiglich. Dieſer Hoffnung halber werde ich, lieber König Agrippa, von den Juden beſchuldiget.

8. Warum wird das für unglaublich bey euch gerichtet, daß Gott Todte auferwecket?

9. Zwar ich meinete auch bey mir ſelbſt, ich

müßte viel zuwider thun dem Namen Jeſu von Nazareth.

10. Wie ich denn auch zu Jeruſalem gethan habe, da ich viele Heilige in das Gefängniß verſchloß, darüber ich Macht von den Hohenprieſtern empfing: und wenn ſie erwürget wurden, half ich das Urtheil ſprechen.

11. Und durch alle Schulen peinigte ich ſie oft, und zwang ſie zu läſtern, und war überaus unſinnig auf ſie, verfolgte ſie auch bis in die fremden Städte.

12. Ueber welchem, da ich auch gen Damaſkus reiſete, mit Macht und Befehl von den Hohenprieſtern,

13. Mitten am Tage, lieber König, ſah ich auf dem Wege, daß ein Licht vom Himmel, heller denn der Sonnen Glanz, mich und die mit mir reiſeten, umleuchtete.

14. Da wir aber alle zur Erde niederfielen, hörete ich eine Stimme reden zu mir, die ſprach auf Ebräiſch: Saul, Saul, was verfolgeſt du mich? Es wird dir ſchwer ſeyn wider den Stachel zu löcken.

15. Ich aber ſprach: Herr, wer biſt du? Er ſprach: Ich bin Jeſus, den du verfolgeſt; aber ſtehe auf, und tritt auf deine Füße.

16. Denn dazu bin ich dir erſchienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, das du geſehen haſt, und das ich dir noch will erſcheinen laſſen.

17. Und will dich erretten von dem Volk, und von den Heiden, unter welche ich dich ietzt ſende.

18. Aufzuthun ihre Augen, daß ſie ſich bekehren von der Finſterniß zu dem Licht, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe, ſamt denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich.

19. Daher, lieber König Agrippa, war ich der himmliſchen Erſcheinung nicht ungläubig.

20. Sondern verkündigte zu erſt denen zu Damaſkus und zu Jeruſalem, und in alle Gegend des jüdiſchen Landes, auch den Heiden, daß ſie

Buße thäten, und ſich bekehreten zu Gott, und thä-
ten rechtſchaffene Werke der Buße.
21. Um deßwillen haben mich die Juden im
Tempel gegriffen, und unterſtanden mich zu
tödten.
22. Aber durch Hülfe Gottes iſt es mir gelun-
gen, und ſtehe bis auf dieſen Tag, und zeuge beides
den Kleinen und Großen; und ſage nichts außer
dem, das die Propheten geſagt haben, daß es ge-
ſchehen ſollte, und Moſes.
23. Daß Chriſtus ſollte leiden, und der Erſte
ſeyn aus der Auferſtehung von den Todten, und
verkündigen ein Licht dem Volk und den Heiden.
24. Da er aber ſolches zur Verantwortung gab,
ſprach Feſtus mit lauter Stimme: Paule, du ra-
ſeſt; die große Kunſt macht dich raſend.
25. Er aber ſprach: Mein theurer Feſte, ich
raſe nicht, ſondern ich rede wahre und vernünftige
Worte.
26. Denn der König weiß ſolches wohl, zu wel-
chem ich freudig rede. Denn ich achte, ihm ſey der
keines nicht verborgen, denn ſolches iſt nicht im
Winkel geſchehen.
27. Glaubeſt du, König Agrippa, den Prophe-
ten? Ich weiß, daß du glaubeſt.
28. Agrippas aber ſprach zu Paulo: Es fehlt
nicht viel, du überredeſt mich, daß ich ein Chriſt
würde.
29. Paulus aber ſprach; Ich wünſchte vor Gott,
es fehlte an viel oder an wenig, daß nicht allein du,
ſondern alle, die mich heute hören, ſolche würden,
wie ich bin, ausgenommen dieſe Bande.
30. Und da er das geſagt, ſtand der König auf,
und der Landpfleger, und Bernice, und die mit ih-
nen ſaßen.
31. Und entwichen beyſeits, redeten mit einan-
der, und ſprachen: Dieſer Menſch hat nichts ge-
than, das des Todes oder der Bande werth ſey.
32. Agrippas aber ſprach zu Feſto: Dieſer
Menſch hätte können losgegeben werden, wenn
er ſich nicht auf den Kaiſer berufen hätte.

Das 27 Capitel.

Pauli gefährliche und wunderbare Schiffahrt.

1. Da es aber beſchloſſen war, daß wir in Welſchland ſchiffen ſollten, übergaben ſie Paulum und etliche andere Gefangene dem Unterhauptmann, mit Namen Julius, von der kaiſerlichen Schaar.

2. Da wir aber in ein Adramitiſch Schiff traten, daß wir an Aſien hin ſchiffen ſollten, fuhren wir vom Lande; und es war mit uns Ariſtarchus aus Macedonien von Theſſalonich;

3. Und kamen des andern Tages an zu Sidon. Und Julius hielt ſich freundlich gegen Paulum, erlaubte ihm zu ſeinen guten Freunden zu gehen, und ſeiner zu pflegen.

4. Und von dannen ſtießen wir ab, und ſchifften unter Cypern hin, darum, daß uns die Winde entgegen waren.

5. Und ſchifften auf dem Meer vor Cilicien und Pamphylien über, und kamen gen Myra in Lycien.

6. Und daſelbſt fand der Unterhauptmann ein Schiff von Alexandrien, das ſchiffte in Welſchland und lud uns darauf.

7. Da wir aber langſam ſchifften, und in vielen Tagen kaum gegen Gnidus kamen (denn der Wind wehrete uns), ſchifften wir unter Creta hin, nach der Stadt Salmone.

8. Und zogen kaum vorüber, da kamen wir an eine Stätte, die heißt Gutfurt, dabey war nahe die Stadt Laſea.

9. Da nun viele Zeit vergangen war, und nunmehr gefährlich war zu ſchiffen, darum, daß auch die Faſten ſchon vorüber war; vermahnete ſie Paulus,

10. Und ſprach zu ihnen: Liebe Männer, ich ſehe, daß die Schiffahrt will mit Beleidigung und großem Schaden ergehen, nicht allein der Laſt und des Schiffs, ſondern auch unſers Lebens.

11. Aber der Unterhauptmann glaubte dem Schiffherrn und dem Schiffmann mehr, denn dem, das Paulus ſagte.
12. Und da die Anfurt ungelegen war zu wintern, beſtanden ihrer das mehrere Theil auf dem Rath, von dannen zu fahren; ob ſie könnten kommen gen Phönice zu wintern, welches iſt eine Anfurt an Creta, gegen dem Winde Südweſt und Nordweſt.
13. Da aber der Südwind wehete, und ſie meineten, ſie hätten nun ihr Vornehmen, erhoben ſie ſich gen Aſſon, und fuhren an Creta hin.
14. Nicht lange aber darnach erhob ſich wider ihr Vornehmen eine Windsbraut, die man nennet Nordoſt.
15. Und da das Schiff ergriffen ward, und konnte ſich nicht wider den Wind richten, gaben wir es dahin, und ſchwebten alſo.
16. Wir kamen aber an eine Inſel, die heißt Clauda; da konnten wir kaum einen Kahn ergreifen.
17. Den hoben wir auf, und brauchten der Hülfe, und banden ihn unten an das Schiff, denn wir fürchteten, es möchte in die Syrten fallen, und ließen das Gefäß hinunter, und fuhren alſo.
18. Und da wir groſſes Ungewitter erlitten hatten, da thaten ſie des nächſten Tages einen Auswurf.
19. Und am dritten Tage warfen wir mit unſern Händen aus die Bereitſchaft im Schiff.
20. Da aber in vielen Tagen weder Sonne noch Geſtirn erſchien und nicht ein kleines Ungewitter uns zuwider war, war alle Hoffnung unſers Lebens dahin.
21. Und da man lange nicht gegeſſen hatte, trat Paulus ins Mittel unter ſie, und ſprach: Liebe Männer, man ſollte mir gehorchet, und nicht von Creta aufgebrochen haben, und uns dieſes Leides und Schadens überhoben haben.
22. Und nun ermahne ich euch, daß ihr unverzagt ſeyd; denn keines Leben aus uns wird umkommen, ohne das Schiff.

23. Denn dieſe Nacht iſt bey mir geſtanden der Engel Gottes, deß ich bin, und dem ich diene.

24. Und ſprach: Fürchte dich nicht, Paule, du mußt vor den Kaiſer geſtellet werden; und ſiehe, Gott hat dir geſchenkt alle, die mit dir ſchiffen.

25. Darum, liebe Männer, ſeyd unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird alſo geſchehen, wie mir geſagt iſt.

26. Wir müſſen aber anfahren an eine Inſel.

27. Da aber die vierzehnte Nacht kam, und wir in Adria fuhren um die Mitternacht, wähnten die Schiffleute, ſie kämen etwa an ein Land.

28. Und ſie ſenkten den Bleywurf ein, und fanden zwanzig Klafter tief; und über ein wenig von dannen ſenkten ſie abermal, und fanden funfzehn Klafter.

29. Da fürchteten ſie ſich, ſie würden an harte Oerter anſtoßen, und warfen hinten vom Schiff vier Anker, und wünſchten, daß es Tag würde,

30. Da aber die Schiffleute die Flucht ſuchten aus dem Schiff, und den Kahn niederließſen in das Meer, und gaben vor, ſie wollten die Anker vorne aus dem Schiff laſſen.

31. Sprach Paulus zu dem Unterhauptmann, und zu den Kriegsknechten: Wenn dieſe nicht im Schiff bleiben, ſo könnet ihr nicht beym Leben bleiben.

32. Da hieben die Kriegsknechte die Stricke ab von dem Kahn, und ließen ihn fallen.

33. Und da es anfing licht zu werden, ermahnete ſie Paulus alle, daß ſie Speiſe nähmen, und ſprach: Es iſt heute der vierzehnte Tag, daß ihr wartet und ungegeſſen geblieben ſeyd, und habt nichts zu euch genommen.

34. Darum ermahne ich euch, Speiſe zu nehmen, euch zu laben; denn es wird euer keinem ein Haar von dem Haupt entfallen.

35. Und da er das geſagt, nahm er das Brod, dankte Gott vor ihnen allen, und brach es, und fing an zu eſſen.

36. Da wurden ſie alle gutes Muths, und nahmen auch Speiſe.

37. Unſer waren aber alle zuſammen im Schiff zwey hundert und ſechs und ſiebenzig Seelen.
38. Und da ſie ſatt geworden, erleichterten ſie das Schiff, und warfen das Getreide in das Meer.
39. Da es aber Tag ward, kannten ſie das Land nicht, einer Anfurt aber wurden ſie gewahr, die hatte ein Ufer; da hinan wollten ſie das Schiff treiben, wo es möglich wäre.
40. Und da ſie die Anker aufgehoben, ließen ſie ſich dem Meer, und löſeten die Ruderbande auf, und richteten den Segelbaum nach dem Winde, und trachteten nach dem Ufer.
41. Und da wir fuhren an einen Ort, der auf beiden Seiten Meer hatte, ſtieß ſich das Schiff an, und das Vordertheil blieb feſt ſtehen unbeweglich, aber das Hintertheil zerbrach von der Gewalt der Wellen.
42. Die Kriegsknechte aber hatten einen Rath, die Gefangenen zu tödten, daß nicht jemand, ſo heraus ſchwömme, entflöhe.
43. Aber der Unterhauptmann wollte Paulum erhalten, und wehrete ihrem Vornehmen, und, hieß die da ſchwimmen konnten, ſich zuerſt in das Meer laſſen, und entgehen an das Land;
44. Die andern aber, etliche auf den Brettern, etliche auf dem, das vom Schiff war. Und alſo geſchah es, daß ſie alle erhalten zu Lande kamen.

Das 28 Capitel.

Pauli Wunderwerk in der Inſel Melite; Ankunft zu Rom.

1. Und da wir auskamen, erfuhren wir, daß die Inſel Melite hieß.
2. Die Leutlein aber erzeigten uns nicht geringe Freundſchaft, zündeten ein Feuer an, und nahmen uns alle auf, um des Regens, der über uns gekommen war, und um der Kälte willen.
3. Da aber Paulus einen Haufen Reiſer zuſammen raffte, und legte es aufs Feuer, kam eine

Otter von der Hitze, und fuhr Paulo an ſeine
Hand.

4. Da aber die Leutlein ſahen das Thier an ſei-
ner Hand hängen, ſprachen ſie unter einander;
Dieſer Menſch muß ein Mörder ſeyn, welchen
die Rache nicht leben läßt, ob er gleich dem Meer
entgangen iſt.

5. Er aber ſchlenkerte das Thier ins Feuer, und
ihm widerfuhr nichts Uebels.

6. Sie aber warteten, wann er ſchwellen würde,
oder todt niederfallen. Da ſie aber lange warte-
ten, und ſahen, daß ihm nichts ungeheuers wi-
derfuhr; verwandten ſie ſich, und ſprachen, er
wäre ein Gott.

7. An denſelbigen Oertern aber hatte der Ober-
ſte in der Inſel, mit Namen Publius, ein Vor-
werk; der nahm uns auf, und herbergte uns drey
Tage freundlich.

8. Es geſchah aber, daß der Vater Publii am
Fieber und an der Ruhr lag. Zu dem ging Pau-
lus hinein, und betete, und legte die Hand auf
ihn, und machte ihn geſund.

9. Da das geſchah, kamen auch die andern in
der Inſel herzu, die Krankheiten hatten, und lie-
ßen ſich geſund machen.

10. Und ſie thaten uns große Ehre, und da wir
auszogen, luden ſie auf, was uns noth war.

11. Nach dreyen Monaten aber ſchifften wir
aus in einem Schiff von Alexandrien, welches in
der Inſel gewintert hatte, und hatte ein Panier
der Zwillinge.

12. Und da wir gen Syracus kamen, blieben
wir drey Tage da.

13. Und da wir umſchifften, kamen wir gen Re-
gion; und nach einem Tage, da der Südwind ſich
erhob, kamen wir des andern Tages gen Puteolen.

14. Da fanden wir Brüder, und wurden von
ihnen gebeten, daß wir ſieben Tage da blieben;
und alſo kamen wir gen Rom.

15. Und von dannen, da die Brüder von uns
höreten, gingen ſie aus uns entgegen, bis gen

Appifer und Tretabern. Da die Paulus ſah, dankte er Gott, und gewann eine Zuverſicht.

16. Da wir aber gen Rom kamen, überantwortete der Unterhauptmann die Gefangenen dem oberſten Hauptmann. Aber Paulo ward erlaubt zu bleiben, wo er wollte, mit einem Kriegsknechte, der ſeiner hütete.

17. Es geſchah aber nach dreyen Tagen, daß Paulus zuſammen rief die vornehmſten der Juden. Da dieſelbigen zuſammen kamen, ſprach er zu ihnen: Ihr Männer, liebe Brüder, ich habe nichts gethan wider unſer Volk, noch wider väterliche Sitten; und bin doch gefangen aus Jeruſalem übergeben in der Römer Hände.

18. Welche, da ſie mich verhöret hatten, wollten ſie mich losgeben, dieweil keine Urſache des Todes an mir war.

19. Da aber die Juden dawider redeten, ward ich genöthiget, mich auf den Kaiſer zu berufen; nicht als hätte ich mein Volk etwas zu verklagen.

20. Um der Urſache willen habe ich euch gebeten, daß ich euch ſehen und anſprechen möchte; denn um der Hoffnung willen Iſraels bin ich mit dieſer Kette umgeben.

21. Sie aber ſprachen zu ihm: Wir haben weder Schrift empfangen aus Judäa deinet halben, noch kein Bruder iſt gekommen, der von dir etwas Arges verkündiget oder geſagt habe.

22. Doch wollen wir von dir hören, was du hältſt. Denn von dieſer Secte iſt uns kund, daß ihr wird an allen Enden widerſprochen.

23. Und da ſie ihm einen Tag beſtimmten, kamen viele zu ihm in die Herberge, welchen er auslegte und bezeugte das Reich Gottes, und predigte ihnen von Jeſu aus dem Geſetz Moſis, und aus den Propheten von früh Morgens an, bis an den Abend.

24. Und etliche fielen zu dem, das er ſagte; etliche aber glaubten nicht.

25. Da ſie aber unter einander mißhellig waren, gingen ſie weg, als Paulus ein Wort redete,

das wohl der heilige Geiſt geſagt hat durch den
Propheten Jeſaiam zu unſern Vätern,
26. Und geſprochen: Gehe hin zu dieſem Volk,
und ſprich: Mit den Ohren werdet ihr es hören,
und nicht verſtehen; und mit den Augen werdet
ihr es ſehen, und nicht erkennen.
27. Denn das Herz dieſes Volks iſt verſtockt,
und ſie hören ſchwerlich mit Ohren, und ſchlum-
mern mit ihren Augen, auf daß ſie nicht dermal-
eins ſehen mit den Augen, und verſtändig werden
im Herzen, und ſich bekehren, daß ich ihnen hülfe.
28. So ſey es euch kund gethan, daß den Hei-
den geſandt iſt dieß Heil Gottes; und ſie werden
es hören.
29. Und da er ſolches redete, gingen die Juden
hin, und hatten viel Fragens unter ihnen ſelbſt.
30. Paulus aber blieb zwey Jahre in ſeinem ei-
genen Gedinge, und nahm auf alle, die zu ihm
einkamen.
31. Predigte das Reich Gottes, und lehrete von
dem Herrn Jeſu, mit aller Freudigkeit, unver-
boten.

Die Epiſtel St. Pauli an die Römer.

Das 1 Capitel.

Die Gerechtigkeit kommt nicht aus dem Geſetz der Natur und deſſen Werken, denn alle Heiden ſind Sünder und Ungerechte.

1. Paulus, ein Knecht Jeſu Chriſti, berufen
zum Apoſtel, ausgeſondert zu predigen das Evan-
gelium Gottes.
2. Welches er zuvor verheißen hat durch ſeine
Propheten in der heiligen Schrift.
3. Von ſeinem Sohne (der gebohren iſt von dem
Samen Davids nach dem Fleiſch.

4. Und kräftiglich erwieſen ein Sohn Gottes nach dem Geiſt, der da heiliget, ſeit der Zeit er auferſtanden iſt von den Todten, nämlich Jeſus Chriſtus, unſer Herr.

5. Durch welchen wir haben empfangen Gnade und Apoſtelamt, unter allen Heiden den Gehorſam des Glaubens aufzurichten, unter ſeinem Namen,

6. Welcher ihr zum Theil auch ſeyd, die da berufen ſind von Jeſu Chriſto.)

7. Allen, die zu Rom ſind, den Liebſten Gottes und berufenen Heiligen: Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.

8. Aufs erſte danke ich meinem Gott, durch Jeſum Chriſt, euer aller halben, daß man von eurem Glauben in aller Welt ſaget.

9. Denn Gott iſt mein Zeuge, (welchem ich diene in meinem Geiſt am Evangelio von ſeinem Sohne,) daß ich ohn Unterlaß eurer gedenke,

10. Und allezeit in meinem Gebet flehe, ob ſichs einmal zutragen wollte, daß ich zu euch käme durch Gottes Willen.

11. Denn mich verlanget euch zu ſehen, auf daß ich euch mittheile etwas geiſtlicher Gabe, euch zu ſtärken;

12. Das iſt, daß ich ſamt euch getröſtet würde, durch euren und meinen Glauben, den wir unter einander haben.

13. Ich will euch aber nicht verhalten, lieben Brüder, daß ich mir oft habe vorgeſetzt zu euch zu kommen (bin aber verhindert bisher), daß ich auch unter euch Frucht ſchaffte, gleichwie unter andern Heiden.

14. Ich bin ein Schuldner beides der Griechen und der Ungriechen, beides der Weiſen und der Unweiſen.

15. Darum, ſo viel an mir iſt, bin ich geneigt, auch euch zu Rom das Evangelium zu predigen.

16. Denn ich ſchäme mich des Evangelii von Chriſto nicht: denn es iſt eine Kraft Gottes, die

da ſelig macht alle, die daran glauben, die Juden
vornehmlich, und auch die Griechen.
17. Sintemal darinnen geoffenbaret wird die
Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt
aus Glauben in Glauben; wie denn geſchrieben
ſtehet: Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben.
18. Denn Gottes Zorn vom Himmel wird geof-
fenbaret über alles gottloſe Weſen und Ungerech-
tigkeit der Menſchen, die die Wahrheit in Unge-
rechtigkeit aufhalten.
19. Denn daß man weiß, daß Gott ſey, iſt ih-
nen offenbar; denn Gott hat es ihnen geoffenbaret.
20. Damit, daß Gottes unſichtbares Weſen, das
iſt, ſeine ewige Kraft und Gottheit, wird erſehen,
ſo man deß wahrnimmt an den Werken, nem-
lich an der Schöpfung der Welt; alſo, daß ſie kei-
ne Entſchuldigung haben.
21. Dieweil ſie wußten, daß ein Gott iſt, und
haben ihn nicht geprieſen als einen Gott, noch ge-
danket; ſondern ſind in ihrem Dichten eitel gewor-
den, und ihr unverſtändiges Herz iſt verfinſtert.
22. Da ſie ſich für weiſe hielten, ſind ſie zu
Narren geworden.
23. Und haben verwandelt die Herrlichkeit des
unvergänglichen Gottes in ein Bild, gleich dem
vergänglichen Menſchen, und der Vögel, und der
vierfüßigen und der kriechenden Thiere.
24. Darum hat ſie auch Gott dahin gegeben in
ihrer Herzen Gelüſte, in Unreinigkeit zu ſchänden
ihre eigene Leiber an ihnen ſelbſt:
25. Die Gottes Wahrheit haben verwandelt in
die Lügen, und haben geehret und gedienet dem
Geſchöpf mehr, denn dem Schöpfer, der da gelobet
iſt in Ewigkeit. Amen.
26. Darum hat ſie Gott auch dahin gegeben in
ſchändliche Lüſte. Denn ihre Weiber haben ver-
wandelt den natürlichen Gebrauch in den unna-
türlichen.
27. Deſſelbigen gleichen auch die Männer ha-
ben verlaſſen den natürlichen Gebrauch des Wei-
bes, und ſind an einander erhitzt in ihren Lüſten,
und haben Mann mit Mann Schande getrieben,

und den Lohn ihres Irrthums (wie es denn ſeyn ſollte) an ihnen ſelbſt empfangen.

28. Und gleich wie ſie nicht geachtet haben, daß ſie Gott erkenneten, hat ſie Gott auch dahin gegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt.

29. Voll alles Ungerechten, Hurerey, Schalkheit, Geitzes, Bosheit, voll Haſſes, Mords, Haders, Liſt, giftig, Ohrenbläſer,

30. Verleumder, Gottesverächter, Freveler, Hoffärtige, Ruhmräthige, Schädliche, den Eltern Ungehorſame.

31. Unvernünftige, Treuloſe, Störrige, Unverſöhnliche, Unbarmherzige,

32. Die Gottes Gerechtigkeit wiſſen, (daß, die ſolches thun, des Todes würdig ſind) thun ſie es nicht allein, ſondern haben auch Gefallen an denen, die es thun.

Das 2 Capitel.

Die Juden ſind ſowohl Sünder als die Heiden, ob ſie ſich gleich des Geſetzes Moſis und der Beſchneidung rühmen.

1. Darum, o Menſch, kannſt du dich nicht entſchuldigen, wer du biſt, der da richtet; denn worinnen du einen andern richteſt, verdammeſt du dich ſelbſt: ſintemal du eben daſſelbige thuſt, das du richteſt.

2. Denn wir wiſſen, daß Gottes Urtheil iſt recht über die, ſo ſolches thun.

3. Denkeſt du aber, o Menſch, der du richteſt die, ſo ſolches thun, und thuſt auch daſſelbige, daß du dem Urtheil Gottes entrinnen werdeſt?

4. Oder verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißt du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

5. Du aber, nach deinem verſtockten und unbußfertigen Herzen, häufeſt dir ſelbſt den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes.

6. Welcher geben wird einem jeglichen nach ſeinen Werken:

7. Nemlich Preis, und Ehre, und unvergängliches Weſen, denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben;

8. Aber denen, die da zänkiſch ſind, und der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn;

9. Trübſal und Angſt über alle Seelen der Menſchen, die da Böſes thun, vornehmlich der Juden und auch der Griechen.

10. Preis aber, und Ehre, und Friede, allen denen, die da Gutes thun, vornehmlich den Juden und auch den Griechen.

11. Denn es iſt kein Anſehen der Perſon vor Gott.

12. Welche ohne Geſetz geſündiget haben, die werden auch ohne Geſetz verloren werden; und welche am Geſetz geſündiget haben, die werden durchs Geſetz verurtheilet werden.

13. (Sintemal vor Gott, nicht die das Geſetz hören, gerecht ſind; ſondern, die das Geſetz thun, werden gerecht ſeyn.

14. Denn ſo die Heiden, die das Geſetz nicht haben, und doch von Natur thun des Geſetzes Werk, dieſelbigen, dieweil ſie das Geſetz nicht haben, ſind ſie ihnen ſelbſt ein Geſetz;

15. Damit, daß ſie beweiſen, des Geſetzes Werk ſey beſchrieben in ihren Herzen, ſintemal ihr Gewiſſen ſie bezeuget, dazu auch die Gedanken, die ſich unter einander verklagen oder entſchuldigen.)

16. Auf den Tag, da Gott das Verborgene der Menſchen durch Jeſum Chriſt richten wird, laut meines Evangelii.

17. Siehe aber zu, du heißeſt ein Jude, und verläſſeſt dich aufs Geſetz, und rühmeſt dich Gottes.

18. Und weißt ſeinen Willen; und weil du aus dem Geſetz unterrichtet biſt, prüfeſt du, was das Beſte zu thun ſey;

19. Und vermiſſeſt dich zu ſeyn ein Leiter der Blinden, ein Licht derer, die im Finſterniß ſind,

20. Ein Züchtiger der Thörichten, ein Lehrer der Einfältigen, haſt die Form, was zu wiſſen und recht iſt im Geſetz.

21. Nun lehreſt du andere, und lehreſt dich
ſelbſt nicht. Du predigeſt, man ſolle nicht ſteh-
len, und du ſtiehlſt.
22. Du ſprichſt, man ſolle nicht ehebrechen,
und du brichſt die Ehe. Dir greuelt vor den
Götzen, und raubeſt Gott, was ſein iſt.
23. Du rühmeſt dich des Geſetzes, und ſchän-
deſt Gott durch Uebertretung des Geſetzes.
24. Denn euerthalben wird Gottes Name ge-
läſtert unter den Heiden, als geſchrieben ſtehet.
25. Die Beſchneidung iſt wohl nütze, wenn du
das Geſetz hältſt; hältſt du aber das Geſetz nicht,
ſo iſt deine Beſchneidung ſchon eine Vorhaut ge-
worden.
26. So nun die Vorhaut das Recht im Geſetz
hält, meineſt du nicht, daß ſeine Vorhaut werde
für eine Beſchneidung gerechnet?
27. Und wird alſo, das von Natur eine Vorhaut
iſt, und das Geſetz vollbringet, dich richten, der du
unter dem Buchſtaben und Beſchneidung biſt, und
das Geſetz übertrittſt.
28. Denn das iſt nicht ein Jude, der auswen-
dig ein Jude iſt, auch iſt das nicht eine Beſchnei-
dung, die auswendig im Fleiſch geſchiehet.
29. Sondern das iſt ein Jude, der inwendig ver-
borgen iſt; und die Beſchneidung des Herzens
iſt eine Beſchneidung, die im Geiſt und nicht im
Buchſtaben geſchiehet, welches Lob iſt nicht aus
Menſchen, ſondern aus Gott.

Das 3 Capitel.

Die Gerechtigkeit kommt aus dem Glauben.

1. Was haben denn die Juden Vortheils?
oder was nützet die Beſchneidung?
2. Zwar faſt viel. Zum erſten, ihnen iſt ver-
trauet, was Gott geredet hat.
3. Daß aber etliche nicht glauben an daſſelbige,
was liegt daran? Sollte ihr Unglaube Gottes
Glauben aufheben?
4. Das ſey ferne! Es bleibe vielmehr alſo,

daß Gott ſey wahrhaftig, und alle Menſchen falſch;
wie geſchrieben ſtehet: Auf daß du gerecht ſeyſt
in deinen Worten, und überwindeſt, wenn du ge-
richtet wirſt.
5. Iſt es aber alſo, daß unſere Ungerechtigkeit
Gottes Gerechtigkeit preiſet: was wollen wir ſa-
gen? Iſt denn Gott auch ungerecht, daß er darüber
zürnet? (Ich rede alſo auf Menſchen Weiſe.)
6. Das ſey ferne! Wie könnte ſonſt Gott die
Welt richten?
7. Denn ſo die Wahrheit Gottes durch meine
Lügen herrlicher wird zu ſeinem Preiſe, warum
ſollte ich denn noch als ein Sünder gerichtet
werden?
8. Und nicht vielmehr alſo thun, wie wir gelä-
ſtert werden, und wie etliche ſprechen, daß wir
ſagen ſollen; Laßt uns Uebels thun, auf daß Gu-
tes daraus komme? Welcher Verdammniß iſt ganz
recht.
9. Was ſagen wir denn nun? Haben wir einen
Vortheil? Gar keinen. Denn wir haben droben
bewieſen, daß beides Juden und Griechen, alle
unter der Sünde ſind,
10. Wie denn geſchrieben ſtehet: Da iſt nicht,
der gerecht ſey, auch nicht einer.
11. Da iſt nicht, der verſtändig ſey; da iſt nicht,
der nach Gott frage;
12. Sie ſind alle abgewichen, und alleſamt
untüchtig geworden; da iſt nicht der Gutes thue,
auch nicht einer;
13. Ihr Schlund iſt ein offenes Grab, mit ih-
ren Zungen handeln ſie trüglich, Otterngift iſt
unter ihren Lippen;
14. Ihr Mund iſt voll Fluchens und Bitterkeit;
15. Ihre Füße ſind eilend Blut zu vergießen;
16. In ihren Wegen iſt eitel Unfall und Herze-
leid;
17. Und den Weg des Friedens wiſſen ſie nicht;
18. Es iſt keine Furcht Gottes vor ihren Augen.
19. Wir wiſſen aber, daß, was das Geſetz ſagt,
das ſagt es denen, die unter dem Geſetz ſind; auf

daß aller Mund verſtopfet werde, und alle Welt Gott ſchuldig ſey:

20. Darum, daß kein Fleiſch durch des Geſetzes Werke vor ihm gerecht ſeyn mag; denn durch das Geſetz kommt Erkenntniß der Sünde.

21. Nun aber iſt ohne Zuthun des Geſetzes die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, geoffenbaret, und bezeuget durch das Geſetz und die Propheten.

22. Ich ſage aber von ſolcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jeſum Chriſt, zu allen, und auf alle, die da glauben.

23. Denn es iſt hier kein Unterſchied; ſie ſind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den ſie an Gott haben ſollten;

24. Und werden ohne Verdienſt gerecht aus ſeiner Gnade, durch die Erlöſung, ſo durch Chriſtum Jeſum geſchehen iſt;

25. Welchen Gott hat vorgeſtellt zu einem Gnadenſtuhl, durch den Glauben in ſeinem Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt, welche bis anhero geblieben war unter göttlicher Geduld?

26. Auf daß er zu dieſen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt; auf daß er allein gerecht ſey, und gerecht mache den, der da iſt des Glaubens an Jeſu.

27. Wo bleibt nun der Ruhm? Er iſt aus. Durch welches Geſetz? Durch der Werke Geſetz? Nicht alſo, ſondern durch des Glaubens Geſetz.

28. So halten wir es nun, daß der Menſch gerecht werde ohne des Geſetzes Werke, allein durch den Glauben.

29. Oder iſt Gott allein der Juden Gott? Iſt er nicht auch der Heiden Gott? Ja freylich, auch der Heiden Gott.

30. Sintemal es iſt ein einiger Gott, der da gerecht macht die Beſchneidung aus dem Glauben, und die Vorhaut durch den Glauben.

31. Wie? Heben wir denn das Geſetz auf durch den Glauben? Das ſey ferne? Sondern wir richten das Geſetz auf.

Das 4 Capitel.

Die Gerechtigkeit des Glaubens wird durch das Exempel Abrahams erklärt.

1. Was ſagen wir denn von unſerm Vater Abraham, daß er gefunden habe nach dem Fleiſch?
2. Das ſagen wir: Iſt Abraham durch die Werke gerecht, ſo hat er wohl Ruhm, aber nicht vor Gott.
3. Was ſagt denn die Schrift? Abraham hat Gott geglaubet, und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.
4. Dem aber, der mit Werken umgehet, wird der Lohn nicht aus Gnaden zugerechnet, ſondern aus Pflicht.
5. Dem aber, der nicht mit Werken umgehet, glaubet aber an den, der die Gottloſen gerecht macht; dem wird ſein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit.
6. Nach welcher Weiſe auch David ſagt, daß die Seligkeit ſey allein des Menſchen, welchem Gott zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Werke, da er ſpricht:
7. Selig ſind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben ſind, und welchen ihre Sünden bedeckt ſind;
8. Selig iſt der Mann, welchem Gott keine Sünde zurechnet.
9. Nun dieſe Seligkeit, gehet ſie über die Beſchneidung, oder über die Vorhaut? Wir müſſen je ſagen, daß Abraham ſey ſein Glaube zur Gerechtigkeit gerechnet.
10. Wie iſt er ihm denn zugerechnet? In der Beſchneidung, oder in der Vorhaut? Ohne Zweifel nicht in der Beſchneidung, ſondern in der Vorhaut.
11. Das Zeichen aber der Beſchneidung empfing er zum Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, welchen er noch in der Vorhaut hatte; auf daß er würde ein Vater aller, die da glauben in der Vorhaut, daß denſelbigen ſolches auch gerechnet werde zur Gerechtigkeit;

12. Und würde auch ein Vater der Beſchnei-
dung, nicht allein derer, die von der Beſchnei-
dung ſind, ſondern auch derer, die da wandeln in
den Fußſtapfen des Glaubens, welcher war in der
Vorhaut unſers Vaters Abrahams.
13. Denn die Verheißung, daß er ſollte ſeyn der
Welt Erbe, iſt nicht geſchehen Abraham, oder
ſeinem Samen, durch das Geſetz, ſondern durch
die Gerechtigkeit des Glaubens.
14. Denn wo die vom Geſetz Erben ſind; ſo iſt
der Glaube nichts, und die Verheißung iſt ab.
15. Sintemal das Geſetz richtet nur Zorn an;
denn wo das Geſetz nicht iſt, da iſt auch keine Ue-
bertretung.
16. Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den
Glauben kommen, auf daß ſie ſey aus Gnaden,
und die Verheißung feſt bleibe allem Samen; nicht
allein dem, der unter dem Geſetz iſt, ſondern auch
dem, der des Glaubens Abrahams iſt, welcher iſt
unſer aller Vater.
17. Wie geſchrieben ſtehet: Ich habe dich ge-
ſetzt zum Vater vieler Heiden vor Gott, dem du
geglaubet haſt, der da lebendig macht die Todten,
und ruft dem, das nicht iſt, daß es ſey.
18. Und er hat geglaubet auf Hoffnung, da
nichts zu hoffen war, auf daß er würde ein Vater
vieler Heiden, wie denn zu ihm geſagt iſt: Alſo
ſoll dein Same ſeyn.
19. Und er ward nicht ſchwach im Glauben;
ſah auch nicht an ſeinen eigenen Leib, welcher
ſchon erſtorben war, weil er faſt hundertjährig
war; auch nicht den erſtorbenen Leib der Sarah.
20. Denn er zweifelte nicht an der Verheißung
Gottes durch Unglauben: ſondern ward ſtark im
Glauben, nud gab Gott die Ehre.
21. Und wußte aufs allergewiſſeſte, daß, was
Gott verheißt, das kann er auch thun.
22. Darum iſt es ihm auch zur Gerechtigkeit ge-
rechnet.
23. Das iſt aber nicht geſchrieben allein um ſei-
net willen, daß es ihm zugerechnet iſt,

24. Sondern auch um unſert willen, welchen es ſoll zugerechnet werden, ſo wir glauben an den, der unſern Herrn Jeſum auferwecket hat von den Todten,

25. Welcher iſt um unſerer Sünde willen dahin gegeben, und um unſerer Gerechtigkeit willen auferwecket.

Das 5 Capitel.

Von etlichen Früchten der Gerechtigkeit des Glaubens. Gegeneinanderhaltung Chriſti und Adams.

1. Nun wir denn ſind gerecht geworden durch den Glauben; ſo haben wir Frieden mit Gott, durch unſern Herrn Jeſum Chriſt.

2. Durch welchen wir auch einen Zugang haben im Glauben zu dieſer Gnade, darinnen wir ſtehen; und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben ſoll.

3. Nicht allein aber das, ſondern wir rühmen uns auch der Trübſale; dieweil wir wiſſen, daß Trübſal Geduld bringet;

4. Geduld aber bringet Erfahrung; Erfahrung aber bringet Hoffnung;

5. Hoffnung aber läßt nicht zu ſchanden werden. Denn die Liebe Gottes iſt ausgegoſſen in unſer Herz durch den heiligen Geiſt, welcher uns gegeben iſt.

6. Denn auch Chriſtus, da wir noch ſchwach waren, nach der Zeit, iſt für uns Gottloſe geſtorben.

7. Nun ſtirbt kaum jemand um des Rechtes willen; um etwas Gutes willen dürfte vielleicht jemand ſterben.

8. Darum preiſet Gott ſeine Liebe gegen uns, daß Chriſtus für uns geſtorben iſt, da wir noch Sünder waren.

9. So werden wir je vielmehr durch ihn behalten werden vor dem Zorn, nachdem wir durch ſein Blut gerecht geworden ſind.

10. Denn ſo wir Gott verſöhnet ſind durch den

Tod ſeines Sohnes, da wir noch Feinde waren:
vielmehr werden wir ſelig werden durch ſein Le-
ben, ſo wir nun verſöhnet ſind.

11. Nicht allein aber das; ſondern wir rühmen
uns auch Gottes, durch unſern Herrn Jeſum
Chriſt, durch welchen wir nun die Verſöhnung
empfangen haben.

12. Derhalben, wie durch Einen Menſchen die
Sünde iſt gekommen in die Welt, und der Tod
durch die Sünde, und iſt alſo der Tod zu allen Men-
ſchen durchgedrungen, dieweil ſie alle geſündiget
haben;

13. (Denn die Sünde war wohl in der Welt,
bis auf das Geſetz; aber wo kein Geſetz iſt, da
achtet man der Sünde nicht.

14. Sondern der Tod herrſchte von Adam an
bis auf Moſe, auch über die, die nicht geſündiget
haben, mit gleicher Uebertretung, wie Adam, wel-
cher iſt ein Bild deß, der zukünftig war.

15. Aber nicht hält ſichs mit der Gabe, wie mit
der Sünde. Denn ſo an Eines Sünde viele ge-
ſtorben ſind; ſo iſt vielmehr Gottes Gnade und
Gabe vielen reichlich widerfahren, durch die Gnade
des einigen Menſchen, Jeſu Chriſti.

16. Und nicht iſt die Gabe allein über Eine
Sünde, wie durch des einigen Sünders einige
Sünde alles Verderben. Denn das Urtheil iſt ge-
kommen aus Einer Sünde zur Verdammniß; die
Gabe aber hilft auch aus vielen Sünden zur Ge-
rechtigkeit.

17. Denn ſo um des Einigen Sünde willen der
Tod geherrſchet hat durch den Einen; vielmehr
werden die, ſo da empfangen die Fülle der Gnade
und der Gabe zur Gerechtigkeit, herrſchen im Le-
ben, durch Einen, Jeſum Chriſt.)

18. Wie nun durch Eines Sünde die Verdamm-
niß über alle Menſchen gekommen iſt; alſo iſt
auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung
des Lebens über alle Menſchen gekommen.

19. Denn gleichwie durch Eines Menſchen Un-
gehorſam viele Sünder geworden ſind; alſo auch
durch Eines Gehorſam werden viele Gerechte.

20. Das Geſetz aber iſt neben eingekommen, auf daß die Sünde mächtiger würde. Wo aber die Sünde mächtig geworden iſt, da iſt doch die Gnade viel mächtiger geworden.

21. Auf daß gleich wie die Sünde geherrſchet hat zu dem Tode, alſo auch herrſchte die Gnade durch die Gerechtigkeit zum ewigen Leben, durch Jeſum Chriſt, unſern Herrn.

Das 6 Capitel.

Von der Heiligung und neuem Gehorſam, als einer Frucht der Gerechtigkeit des Glaubens.

1. Was wollen wir hierzu ſagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, auf daß die Gnade deſto mächtiger werde?

2. Das ſey ferne! Wie ſollten wir in der Sünde wollen leben, der wir abgeſtorben ſind?

3. Wiſſet ihr nicht, daß alle, die wir in Jeſum Chriſt getaufet ſind, die ſind in ſeinen Tod getauft?

4. So ſind wir je mit ihm begraben durch die Taufe, in den Tod, auf daß, gleich wie Chriſtus iſt auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo ſollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

5. So wir aber ſamt ihm gepflanzet werden zu gleichem Tode, ſo werden wir auch der Auferſtehung gleich ſeyn.

6. Dieweil wir wiſſen, daß unſer alter Menſch ſamt ihm gekreuziget iſt, auf daß der ſündliche Leib aufhöre, daß wir hinfort der Sünde nicht dienen.

7. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde.

8. Sind wir aber mit Chriſto geſtorben; ſo glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden.

9. Und wiſſen, daß Chriſtus, von den Todten erwecket, hinfort nicht ſtirbt: der Tod wird hinfort über ihn nicht herrſchen.

10. Denn das er geſtorben iſt, das iſt er der Sünde geſtorben, zu einemmal; das er aber lebet, das lebet er Gott.

11. Alſo auch ihr, haltet euch dafür, daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd, und lebet Gott in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.

12. So laſſet nun die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe, ihr Gehorſam zu leiſten in ſeinen Lüſten.

13. Auch begebet nicht der Sünde eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, ſondern begebet euch ſelbſt Gott, als die da aus den Todten lebendig ſind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

14. Denn die Sünde wird nicht herrſchen können über euch; ſintemal ihr nicht unter dem Geſetz ſeyd, ſondern unter der Gnade.

15. Wie nun? ſollen wir ſündigen, dieweil wir nicht unter dem Geſetz, ſondern unter der Gnade ſind? Das ſey ferne!

16. Wiſſet ihr nicht, welchem ihr euch begebet zu Knechten in Gehorſam, deß Knechte ſeyd ihr, dem ihr gehorſam ſeyd; es ſey der Sünde zum Tode, oder dem Gehorſam zur Gerechtigkeit.

17. Gott ſey aber gedankt, daß ihr Knechte der Sünde geweſen ſeyd, aber nun gehorſam geworden von Herzen dem Vorbilde der Lehre, welchem ihr ergeben ſeyd.

18. Denn nun ihr frey geworden ſeyd von der Sünde, ſeyd ihr Knechte geworden der Gerechtigkeit.

19. Ich muß menſchlich davon reden, um der Schwachheit willen eures Fleiſches. Gleichwie ihr eure Glieder begeben habt zum Dienſt der Unreinigkeit, und von einer Ungerechtigkeit zu der andern: alſo begebet nun auch eure Glieder zum Dienſt der Gerechtigkeit, daß ſie heilig werden.

20. Denn da ihr der Sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der Gerechtigkeit.

21. Was hattet ihr nun zu der Zeit für Frucht? Welcher ihr euch jetzt ſchämet; denn das Ende derſelbigen iſt der Tod.

22. Nun ihr aber ſeyd von der Sünde frey, und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht,

daß ihr heilig werdet, das Ende aber das ewige Leben.

23. Denn der Tod iſt der Sünden Sold; aber die Gabe Gottes iſt das ewige Leben, in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.

Das 7 Capitel.

Freyheit vom Geſetz, des Geſetzes Nutzen, Wirkung, und Kampf des innern und äußern Menſchen.

1. Wiſſet ihr nicht, liebe Brüder, (denn ich rede mit denen, die das Geſetz wiſſen), daß das Geſetz herrſchet über den Menſchen, ſo lange er lebet?

2. Denn ein Weib, das unter dem Manne iſt, dieweil der Mann lebet, iſt ſie verbunden an das Geſetz; ſo aber der Mann ſtirbt, ſo iſt ſie los vom Geſetz, das den Mann betrifft.

3. Wo ſie nun bey einem andern Manne iſt, weil der Mann lebet, wird ſie eine Ehebrecherin geheißen; ſo aber der Mann ſtirbt, iſt ſie frey vom Geſetz, daß ſie nicht eine Ehebrecherin iſt, wo ſie bey einem andern Manne iſt.

4. Alſo auch, meine Brüder, ihr ſeyd getödtet dem Geſetz, durch den Leib Chriſti, daß ihr eines andern ſeyd, nämlich deß, der von den Todten auferwecket iſt, auf daß wir Gott Frucht bringen.

5. Denn da wir im Fleiſch waren; da waren die ſündlichen Lüſte, welche durch das Geſetz ſich erregten, kräftig in unſern Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen.

6. Nun aber ſind wir von dem Geſetz los, und ihm abgeſtorben, das uns gefangen hielt, alſo, daß wir dienen ſollen im neuen Weſen des Geiſtes, und nicht im alten Weſen des Buchſtabens.

7. Was wollen wir denn nun ſagen? Iſt das Geſetz Sünde? Das ſey ferne! Aber die Sünde erkannte ich nicht, ohne durch das Geſetz. Denn ich wußte nichts von der Luſt, wo das Geſetz nicht hätte geſagt: Laß dich nicht gelüſten.

8. Da nahm aber die Sünde Urſach am Gebot, und erregte in mir allerley Luſt. Denn ohne das Geſetz war die Sünde todt.

9. Ich aber lebte etwa ohne Geſetz. Da aber das Gebot kam, ward die Sünde wieder lebendig.

10. Ich aber ſtarb; und es befand ſich, daß das Gebot mir zum Tode gereichte, das mir doch zum Leben gegeben war.

11. Denn die Sünde nahm Urſach am Gebot, und betrog mich, und tödtete mich durch daſſelbige Gebot.

12. Das Geſetz iſt je heilig, und das Gebot iſt heilig, recht und gut.

13. Iſt denn, das da gut iſt, mir ein Tod geworden? Das ſey ferne? Aber die Sünde, auf daß ſie erſcheine, wie ſie Sünde iſt, hat ſie mir durch das Gute den Tod gewirket, auf daß die Sünde würde überaus ſündig durch das Gebot.

14. Denn wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtlich iſt; ich aber bin fleiſchlich, unter die Sünde verkauft.

15. Denn ich weiß nicht, was ich thue, denn ich thue nicht, das ich will, ſondern das ich haſſe, das thue ich.

16. So ich aber das thue, das ich nicht will; ſo willige ich, daß das Geſetz gut ſey.

17. So thue ich nun daſſelbige nicht; ſondern die Sünde, die in mir wohnet.

18. Denn ich weiß, daß in mir, das iſt, in meinem Fleiſch, wohnet nichts Gutes. Wollen habe ich wohl, aber vollbringen das Gute finde ich nicht.

19. Denn das Gute, das ich will, das thue ich nicht; ſondern das Böſe, das ich nicht will, das thue ich.

20. So ich aber thue, das ich nicht will; ſo thue ich daſſelbige nicht, ſondern die Sünde, die in mir wohnet.

21. So finde ich mir nun ein Geſetz, der ich will das Gute thun, daß mir das Böſe anhanget.

22. Denn ich habe Luſt an Gottes Geſetz, nach dem inwendigen Menſchen.

23. Ich ſehe aber ein ander Geſetz in meinen

Gliedern, das da widerſtreitet dem Geſetz in meinem Gemüthe, und nimmt mich gefangen in der Sünden Geſetz, welches iſt in meinen Gliedern.

24. Ich elender Menſch, wer wird mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes?

25. Ich danke Gott, durch Jeſum Chriſt, unſern Herrn. So diene ich nun mit dem Gemüthe dem Geſetz Gottes, aber mit dem Fleiſch dem Geſetz der Sünden.

Das 8 Capitel.

Freyheit von der Verdammniß, chriſtliches Leben, deſſen Gefährten, Kreuz und Anfechtungen, und Troſt dawider.

1. So iſt nun nichts verdammliches an denen, die in Chriſto Jeſu ſind, die nicht nach dem Fleiſch wandeln, ſondern nach dem Geiſt.

2. Denn das Geſetz des Geiſtes, der da lebendig macht in Chriſto Jeſu, hat mich frey gemacht von dem Geſetz der Sünde und des Todes.

3. Denn das dem Geſetz unmöglich war, (ſintemal es durch das Fleiſch geſchwächet ward), das that Gott, und ſandte ſeinen Sohn in der Geſtalt des ſündlichen Fleiſches, und verdammte die Sünde im Fleiſch durch Sünde.

4. Auf daß die Gerechtigkeit, vom Geſetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleiſch wandeln, ſondern nach dem Geiſt.

5. Denn die da fleiſchlich ſind, die ſind fleiſchlich geſinnet: die aber geiſtlich ſind, die ſind geiſtlich geſinnet.

6. Aber fleiſchlich geſinnet ſeyn, iſt der Tod; und geiſtlich geſinnet ſeyn, iſt Leben und Friede.

7. Denn fleiſchlich geſinnet ſeyn, iſt eine Feindſchaft wider Gott; ſintemal es dem Geſetz Gottes nicht unterthan iſt, denn es vermag es auch nicht.

8. Die aber fleiſchlich ſind, mögen Gott nicht gefallen.

9. Ihr aber ſeyd nicht fleiſchlich, ſondern geiſtlich; ſo anders Gottes Geiſt in euch wohnet. Wer aber Chriſti Geiſt nicht hat, der iſt nicht ſein.

10. So aber Chriſtus in euch iſt; ſo iſt der Leib zwar todt um der Sünde willen, der Geiſt aber iſt das Leben um der Gerechtigkeit willen.

11. So nun der Geiſt deß, der Jeſum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet; ſo wird auch derſelbige, der Chriſtum von den Todten auferwecket hat, eure ſterbliche Leiber lebendig machen, um des willen, daß ſein Geiſt in euch wohnet.

12. So ſind wir nun, liebe Brüder, Schuldner, nicht dem Fleiſch, daß wir nach dem Fleiſch leben.

13. Denn wo ihr nach dem Fleiſch lebet, ſo werdet ihr ſterben müſſen; wo ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäfte tödtet, ſo werdet ihr leben.

14. Denn welche der Geiſt Gottes treibet, die ſind Gottes Kinder.

15. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen Geiſt empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßtet; ſondern ihr habe einen kindlichen Geiſt empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.

16. Derſelbige Geiſt giebt Zeugniß unſerm Geiſt, daß wir Gottes Kinder ſind.

17. Sind wir denn Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nämlich Gottes Erben, und Miterben Chriſti; ſo wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden.

18. Denn ich halte es dafür, daß dieſer Zeit Leiden der Herrlichkeit nicht werth ſey, die an uns ſoll geoffenbaret werden.

19. Denn das ängſtliche Harren der Kreatur wartet auf die Offenbarung der Kinder Gottes.

20. Sintemal die Kreatur unterworfen iſt der Eitelkeit, ohne ihren Willen, ſondern um deß Willen, der ſie unterworfen hat, auf Hoffnung.

21. Denn auch die Kreatur frey werden wird von dem Dienſt des vergänglichen Weſens, zu der herrlichen Freyheit der Kinder Gottes.

22. Denn wir wiſſen, daß alle Kreatur ſehnet ſich mit uns, und ängſtet ſich noch immerdar.

23. Nicht allein aber ſie, ſondern auch wir ſelbſt,

die wir haben des Geiſtes Erſtlinge, ſehnen uns
auch bey uns ſelbſt nach der Kindſchaft, und war-
ten auf unſers Leibes Erlöſung.

24. Denn wir ſind wohl ſelig, doch in der Hoff-
nung. Die Hoffnung aber, die man ſiehet, iſt
nicht Hoffnung; denn wie kann man deß hoffen,
das man ſiehet?

25. So wir aber deß hoffen, das wir nicht ſehen,
ſo warten wir ſein durch Geduld.

26. Deſſelbigen gleichen auch der Geiſt hilft un-
ſerer Schwachheit auf. Denn wir wiſſen nicht,
was wir beten ſollen, wie ſichs gebühret; ſondern
der Geiſt ſelbſt vertritt uns aufs beſte, mit unaus-
ſprechlichem Seufzen.

27. Der aber die Herzen forſchet, der weiß, was
des Geiſtes Sinn ſey; denn er vertritt die Heili-
gen, nach dem, was Gott gefällt.

28. Wir wiſſen aber, daß denen, die Gott lie-
ben, alle Dinge zum Beſten dienen, die nach dem
Vorſatz berufen ſind.

29. Denn welche er zuvor verſehen hat, die hat
er auch verordnet, daß ſie gleich ſeyn ſollten dem
Ebenbilde ſeines Sohnes, auf daß derſelbige der
Erſtgebohrne ſey unter vielen Brüdern.

30. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch
berufen; welche er aber berufen hat, die hat er
auch gerecht gemacht; welche er aber hat gerecht
gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir denn hierzu ſagen? Iſt
Gott für uns, wer mag wider uns ſeyn?

32. Welcher auch ſeines eigenen Sohnes nicht
hat verſchonet, ſondern hat ihn für uns alle dahin
gegeben; wie ſollte er uns mit ihm nicht alles
ſchenken?

33. Wer will die Auserwählten Gottes beſchul-
digen? Gott iſt hier, der da gerecht macht.

34. Wer will verdammmen? Chriſtus iſt hier,
der geſtorben iſt, ja vielmehr, der auch auferwe-
cket iſt, welcher iſt zur Rechten Gottes, und ver-
tritt uns.

35. Wer will uns ſcheiden von der Liebe Got-
tes? Trübſal, oder Angſt oder Verfolgung, oder

Hunger, oder Blöße, oder Fährlichkeit, oder Schwerdt?

36. Wie geſchrieben ſtehet: Um deinet willen werden wir getödtet den ganzen Tag; wir ſind geachtet wie Schlachtſchafe.

37. Aber in dem allen überwinden wir weit, um deß willen, der uns geliebet hat.

38. Denn ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürſtenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges,

39. Weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, mag uns ſcheiden von der Liebe Gottes, die in Chriſto Jeſu iſt, unſerm Herrn.

Das 9 Capitel.

Die Erwählung hängt nicht an äußerlichem Vorzug, ſondern an Gottes Gnade.

1. Ich ſage die Wahrheit in Chriſto, und lüge nicht, deß mir Zeugniß giebt mein Gewiſſen, in dem heiligen Geiſt,

2. Daß ich große Traurigkeit und Schmerzen ohne Unterlaß in meinem Herzen habe.

3. Ich habe gewünſcht verbannet zu ſeyn von Chriſto für meine Brüder, die meine Gefreunde ſind nach dem Fleiſch;

4. Die da ſind von Iſrael, welchen gehöret die Kindſchaft, und die Herrlichkeit, und der Bund, und das Geſetz, und der Gottesdienſt, und die Verheißung;

5. Welcher auch ſind die Väter, aus welchen Chriſtus herkömmt nach dem Fleiſch, der da iſt Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. Amen.

6. Aber nicht ſage ich ſolches, daß Gottes Wort darum aus ſey. Denn es ſind nicht alle Iſraeliter, die von Iſrael ſind;

7. Auch nicht alle, die Abrahams Samen ſind, ſind darum auch Kinder; ſondern in Iſaak ſoll dir der Same genannt ſeyn,

8. Das iſt, nicht ſind das Gottes Kinder, die nach dem Fleiſch Kinder ſind; ſondern die Kinder der Verheißung werden für Samen gerechnet.

9. Denn dieß iſt ein Wort der Verheißung, da
er ſpricht: Um dieſe Zeit will ich kommen, und
Sarah ſoll einen Sohn haben.
10. Nicht allein aber iſt es mit dem alſo, ſon-
dern auch, da Rebecca von dem einigen Iſaak,
unſerm Vater, ſchwanger ward;
11. Ehe die Kinder gebohren waren, und weder
Gutes noch Böſes gethan hatten, auf daß der
Vorſatz Gottes beſtünde nach der Wahl; ward zu
ihr geſagt,
12. Nicht aus Verdienſt der Werke, ſondern
aus Gnaden des Berufes, alſo: Der Größere ſoll
dienſtbar werden dem Kleinern.
13. Wie denn geſchrieben ſtehet: Jakob habe
ich geliebet, aber Eſau habe ich gehaſſet.
14. Was wollen wir denn hier ſagen? Iſt denn
Gott ungerecht? Das ſey ferne!
15. Denn er ſpricht zu Moſe: Welchem ich
gnädig bin, dem bin ich gnädig; und welches ich
mich erbarme, deß erbarme ich mich.
16. So liegt es nun nicht an jemandes Wollen
oder Laufen, ſondern an Gottes Erbarmen.
17. Denn die Schrift ſagt zu Pharao: Eben da-
rum habe ich dich erwecket, daß ich an dir meine
Macht erzeige, auf daß mein Name verkündiget
werde in allen Landen.
18. So erbarmet er ſich nun, welches er will,
und verſtocket, welchen er will.
19. So ſagſt du zu mir: Was ſchuldiget er
denn uns? Wer kann ſeinem Willen widerſtehen?
20. Ja, lieber Menſch, wer biſt du denn, daß du
mit Gott rechten willſt? Spricht auch ein Werk zu
ſeinem Meiſter: Warum machſt du mich alſo?
21. Hat nicht ein Töpfer Macht aus einem
Klumpen zu machen ein Faß zu Ehren, und das
andere zu Unehren?
22. Derhalben, da Gott wollte Zorn erzeigen,
und kund thun ſeine Macht, hat er mit großer Ge-
duld getragen die Gefäße des Zorns, die da zu-
gerichtet ſind zur Verdammniß;
23. Auf daß er kund thäte den Reichthum ſei-

ner Herrlichkeit, an den Gefäßen der Barmherzig-
keit, die er bereitet hat zur Herrlichkeit.
24. Welche er berufen hat, nämlich uns, nicht
allein aus den Juden, ſondern auch aus den
Heiden.
25. Wie er denn auch durch Hoſeam ſpricht:
Ich will das mein Volk heißen, das nicht mein
Volk war, und meine Liebe, die nicht die Liebe
war.
26. Und ſoll geſchehen, an dem Ort, da zu ihnen
geſagt ward: ihr ſeyd nicht mein Volk, ſollen ſie
Kinder des lebendigen Gottes genannt werden.
27. Jeſaias aber ſchreiet für Iſrael: Wenn
die Zahl der Kinder Iſrael würde ſeyn wie der
Sand am Meer, ſo wird doch das Uebrige ſelig
werden;
28. Denn es wird ein Verderben und Steuren
geſchehen zur Gerechtigkeit, und der Herr wird
daſſelbige Steuren thun auf Erden.
29. Und wie Jeſaias zuvor ſagt: Wenn uns
nicht der Herr Zebaoth hätte laſſen Samen über-
bleiben; ſo wären wir wie Sodom geworden, und
gleich wie Gomorra.
30. Was wollen wir nun hier ſagen? Das wol-
len wir ſagen: Die Heiden, die nicht haben nach
der Gerechtigkeit geſtanden, haben die Gerechtig-
keit erlanget; ich ſage aber von der Gerechtigkeit,
die aus dem Glauben kommt.
31. Iſrael aber hat dem Geſetz der Gerechtig-
keit nachgeſtanden, und hat das Geſetz der Gerech-
tigkeit nicht überkommen.
32. Warum das? Darum, daß ſie es nicht aus
dem Glauben, ſondern als aus den Werken des
Geſetzes ſuchen. Denn ſie haben ſich geſtoßen
an den Stein des Anlaufens;
33. Wie geſchrieben ſtehet: Siehe da, ich lege
in Zion einen Stein des Anlaufens, und einen
Fels der Aergerniß; und wer an ihn glaubt, der
ſoll nicht zu ſchanden werden.

Das 10 Capitel.

Die Erkenntniß der Erwählung iſt nicht zu fin-
den im Geſetz, ſondern im Evangelio.

1. Liebe Brüder, meines Herzens Wunſch iſt,
und flehe auch Gott für Iſrael, daß ſie ſelig
worden.
2. Denn ich gebe ihnen das Zeugniß, daß ſie
eifern um Gott, aber mit Unverſtand.
3. Denn ſie erkennen die Gerechtigkeit nicht, die
vor Gott gilt, und trachten ihre eigene Gerechtig-
keit aufzurichten, und ſind alſo der Gerechtigkeit,
die vor Gott gilt, nicht unterthan.
4. Denn Chriſtus iſt des Geſetzes Ende, wer an
den glaubt, der iſt gerecht.
5. Moſes aber ſchreibt wohl von der Gerechtig-
keit, die aus dem Geſetz kommt: Welcher Menſch
dieß thut, der wird darinnen leben.
6. Aber die Gerechtigkeit aus dem Glauben
ſpricht alſo: Sprich nicht in deinem Herzen: Wer
will hinauf gen Himmel fahren? (Das iſt nichts
anders, denn Chriſtum herabholen.)
7. Oder, wer will hinab in die Tiefe fahren?
(das iſt nichts anders, denn Chriſtum von den Tod-
ten holen.)
8. Aber was ſagt ſie? Das Wort iſt dir nahe,
nämlich in deinem Munde, und in deinem Herzen.
Dieß iſt das Wort vom Glauben, das wir predigen.
9. Denn ſo du mit deinem Munde bekenneſt Je-
ſum, daß er der Herr ſey; und glaubeſt in deinem
Herzen, daß ihn Gott von den Todten auferwecket
hat; ſo wirſt du ſelig.
10. Denn ſo man von Herzen glaubt, ſo wird
man gerecht; und ſo man mit dem Munde be-
kennet, ſo wird man ſelig.
11. Denn die Schrift ſpricht: Wer an ihn
glaubt, wird nicht zu ſchanden werden.
12. Es iſt hier kein Unterſchied unter Juden
und Griechen: es iſt allerzumal Ein Herr, reich
über alle, die ihn anrufen.

13. Denn wer den Namen des Herrn wird an-
rufen, ſoll ſelig werden.
14. Wie ſollen ſie aber anrufen, an den ſie nicht
glauben? Wie ſollen ſie aber glauben, von dem ſie
nichts gehöret haben? Wie ſollen ſie aber hören
ohne Prediger.
15. Wie ſollen ſie aber predigen, wo ſie nicht
geſandt werden? Wie denn geſchrieben ſtehet:
Wie lieblich ſind die Füße derer, die den Frieden
verkündigen, die das Gute verkündigen.
16. Aber ſie ſind nicht alle dem Evangelio ge-
horſam. Denn Jeſaias ſpricht: Herr, wer glaubt
unſerm Predigen.
17. So kommt der Glaube aus der Predigt, das
Predigen aber durch das Wort Gottes.
18. Ich ſage aber; Haben ſie es nicht gehöret?
Zwar es iſt je in alle Lande ausgegangen ihr
Schall, und in alle Welt ihre Worte.
19. Ich ſage aber: Hat es Iſrael nicht er-
kannt? Der erſte Moſes ſpricht: Ich will euch
eifern machen über dem, das nicht mein Volk iſt;
und über einem unverſtändigen Volk will ich euch
erzürnen.
20. Jeſaias aber darf wohl ſagen: Ich bin
erfunden von denen, die mich nicht geſucht haben,
und bin erſchienen denen, die nicht nach mir ge-
fragt haben.
21. Zu Iſrael aber ſpricht er: Den ganzen
Tag hab ich meine Hände ausgeſtreckt zu dem
Volk, das ſich nicht ſagen läßt, und widerſpricht.

Das 11 Capitel.

Die Erwählung iſt unwandelbar.

1. So ſage ich nun: Hat denn Gott ſein
Volk verſtoßen? Das ſey ferne! Denn ich bin
auch ein Iſraeliter, von dem Samen Abrahams,
aus dem Geſchlecht Benjamin.
2. Gott hat ſein Volk nicht verſtoßen, welches
er zuvor verſehen hat. Oder wiſſet ihr nicht,
was die Schrift ſagt von Elia? Wie er tritt vor
Gott wider Iſrael, und ſpricht:

3. Herr, ſie haben deine Propheten getödtet,
und haben deine Altäre ausgegraben; und ich
bin allein übergeblieben, und ſie ſtehen mir nach
meinem Leben.
4. Aber was ſagt ihm die göttliche Antwort?
Ich habe mir laſſen überbleiben ſieben tauſend
Mann, die nicht haben ihre Kniee gebeuget vor
dem Baal.
5. Alſo gehet es auch jetzt zu dieſer Zeit mit
dieſen Uebergebliebenen nach der Wahl der Gna-
den.
6. Iſt es aber aus Gnaden, ſo iſt es nicht aus
Verdienſt der Werke; ſonſt würde Gnade nicht
Gnade ſeyn. Iſt es aber aus Verdienſt der Werke,
ſo iſt die Gnade nichts; ſonſt wäre Verdienſt nicht
Verdienſt.
7. Wie denn nun? Das Iſrael ſucht, das erlan-
get es nicht; die Wahl aber erlanget es, die an-
dern ſind verſtockt.
8. Wie geſchrieben ſtehet: Gott hat ihnen ge-
geben einen erbitterten Geiſt; Augen, daß ſie
nicht ſehen; und Ohren, daß ſie nicht hören, bis
auf den heutigen Tag.
9. Und David ſpricht: Laß ihren Tiſch zu
einem Strick werden, und zu einer Berückung,
und zum Aergerniß, und ihnen zur Vergeltung.
10. Verblende ihre Augen, daß ſie nicht ſehen,
und beuge ihren Rücken allezeit.
11. So ſage ich nun: Sind ſie darum angelau-
fen, daß ſie fallen ſollten? Das ſey ferne! Son-
dern aus ihrem Fall iſt den Heiden das Heil wider-
fahren, auf daß ſie denen nacheifern ſollten.
12. Denn ſo ihr Fall der Welt Reichthum iſt,
und ihr Schade iſt der Heiden Reichthum; wie
vielmehr, wenn ihre Zahl voll würde?
13. Mit euch Heiden rede ich; denn dieweil ich
der Heiden Apoſtel bin, will ich mein Amt preiſen;
14. Ob ich möchte die, ſo mein Fleiſch ſind, zu
eifern reitzen, und ihrer etliche ſelig machen.
15. Denn ſo ihr Verluſt der Welt Verſöhnung
iſt; was wäre das anders, denn das Leben von
den Todten nehmen?

16. Iſt der Anbruch heilig, ſo iſt auch der Teig heilig; und ſo die Wurzel heilig iſt, ſo ſind auch die Zweige heilig.

17. Ob aber nun etliche von den Zweigen zerbrochen ſind; und du, da du ein wilder Oehlbaum wareſt, biſt unter ſie gepfropfet, und theilhaftig geworden der Wurzel und des Safts im Oehlbaum:

18. So rühme dich nicht wider die Zweige. Rühmeſt du dich aber wider ſie: ſo ſollſt du wiſſen, daß du die Wurzel nicht trägſt, ſondern die Wurzel trägt dich.

19. So ſprichſt du: Die Zweige ſind zerbrochen, daß ich hinein gepfropfet würde.

20. Iſt wohl geredet. Sie ſind zerbrochen um ihres Unglaubens willen: Du ſteheſt aber durch den Glauben: ſey nicht ſtolz, ſondern fürchte dich.

21. Hat Gott der natürlichen Zweige nicht verſchonet, daß er vielleicht deiner auch nicht verſchone.

22. Darum ſchau die Güte und den Ernſt Gottes; den Ernſt an denen, die gefallen ſind, die Güte aber an dir, ſo ferne du an der Güte bleibeſt; ſonſt wirſt du auch abgehauen werden.

23. Und jene, ſo ſie nicht bleiben in dem Unglauben, werden ſie eingepfropfet werden; Gott kann ſie wohl wieder einpfropfen.

24. Denn ſo du aus dem Oehlbaum, der von Natur wild war, biſt ausgehauen, und wider die Natur in den guten Oehlbaum gepfropfet; wie viemehr werden die Natürlichen eingepfropfet in ihren eigenen Oehlbaum.

25. Ich will euch nicht verhalten, liebe Brüder, dieſes Geheimniß, auf daß ihr nicht ſtolz ſeyd. Blindheit iſt Iſrael eines Theils widerfahren, ſo lange bis die Fülle der Heiden eingegangen ſey,

26. Und alſo das ganze Iſrael ſelig werde; wie geſchrieben ſtehet: Es wird kommen aus Zion, der da erlöſe, und abwende das gottloſe Weſen von Jacob.

27. Und dieß iſt mein Teſtament mit ihnen, wenn ich ihre Sünden werde wegnehmen.

28. Nach dem Evangelio halte ich ſie für

Feinde, um euret willen; aber nach der Wahl
habe ich ſie lieb, um der Väter willen.

29. Gottes Gaben und Berufung mögen ihn
nicht gereuen.

30. Denn gleicher weiſe, wie auch ihr weiland
nicht habt geglaubet an Gott, nun aber habt ihr
Barmherzigkeit überkommen über ihrem Unglau-
ben,

31. Alſo auch jene haben jetzt nicht wollen
glauben an die Barmherzigkeit, die euch wider-
fahren iſt, auf daß ſie auch Barmherzigkeit über-
kommen.

32. Denn Gott hat alles beſchloſſen unter den
Unglauben, auf daß er ſich aller erbarme.

33. O welch eine Tiefe des Reichthums, beides
der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie gar
unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und unerforſch-
lich ſeine Wege!

34. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt?
Oder, wer iſt ſein Rathgeber geweſen?

35. Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben,
das ihm werde wieder vergolten?

36. Denn von ihm, und durch ihn, und in (zu)
ihm ſind alle Dinge. Ihm ſey Ehre in Ewigkeit.
Amen.

Das 12 Capitel.

Vermahnung zu chriſtlichen Tugenden, ſonder-
lich zur Liebe.

1. Ich ermahne euch, liebe Brüder, durch
die Barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure Leiber
begebet zum Opfer, das da lebendig, heilig, und
Gott wohlgefällig ſey, welches ſey euer vernünf-
tiger Gottesdienſt.

2. Und ſtellet euch nicht dieſer Welt gleich, ſon-
dern verändert euch durch Verneuerung eures
Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da
ſey der gute, der wohlgefällige, und der vollkom-
mene Gottes Wille.

3. Denn ich ſage durch die Gnade, die mir ge-
geben iſt, jedermann unter euch, daß niemand

weiter von ſich halte, denn ſichs gebühret zu hal-
ten; ſondern daß er von ſich mäßiglich halte, ein
jeglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das
Maaß des Glaubens.
4. Denn gleicher Weiſe, als wir in Einem
Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht
einerley Geſchäffte haben;
5. Alſo ſind wir viele Ein Leib in Chriſto, aber
unter einander iſt einer des andern Glied.
6. Und haben mancherley Gaben, nach der
Gnade, die uns gegeben iſt.
7. Hat jemand Weiſſagung, ſo ſey ſie dem Glau-
ben ähnlich. Hat jemand ein Amt, ſo warte er
des Amts. Lehret jemand, ſo warte er der Lehre.
8. Ermahnet jemand, ſo warte er des Ermah-
nens. Gibt jemand, ſo gebe er einfältiglich. Re-
gieret jemand, ſo ſey er ſorgfältig. Uebet jemand
Barmherzigkeit, ſo thue er es mit Luſt.
9. Die Liebe ſey nicht falſch. Haſſet das Arge,
hanget dem Guten an.
10. Die brüderliche Liebe unter einander ſey
herzlich. Einer komme dem andern mit Ehrer-
bietung zuvor.
11. Seyd nicht träge, was ihr thun ſollt. Seyd
brünſtig im Geiſt. Schicket euch in die Zeit.
12. Seyd fröhlich in Hoffnung, geduldig in
Trübſal, haltet an am Gebet.
13. Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an.
Herberget gerne.
14. Segnet, die euch verfolgen; ſegnet, und
fluchet nicht.
15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und wei-
net mit den Weinenden.
16. Habt einerley Sinn unter einander. Trach-
tet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet euch
herunter zu den Niedrigen.
17. Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Vergel-
tet niemand Böſes mit Böſem. Fleißiget euch
der Ehrbarkeit gegen jedermann.
18. Iſts möglich, ſo viel an euch iſt, ſo habt
mit allen Menſchen Frieden.
19. Rächet euch ſelber nicht, meine Liebſten,

ſondern gebet Raum dem Zorn; denn es ſtehet
geſchrieben: Die Rache iſt mein, ich will vergel-
ten, ſpricht der Herr.
20. So nun deinen Feind hungert, ſo ſpeiſe ihn;
dürſtet ihn, ſo tränke ihn. Wenn du das thuſt,
ſo wirſt du feurige Kohlen auf ſein Haupt
ſammlen.
21. Laß dich nicht das Böſe überwinden, ſon-
dern überwinde das Böſe mit Gutem.

Das 13 Capitel.

Wie man ſich gegen die Obrigkeit, den Nächſten, und ſich ſelbſt verhalten ſoll.

1. Jedermann ſey unterthan der Obrigkeit,
die Gewalt über ihn hat. Denn es iſt keine Obrig-
keit, ohne von Gott; wo aber Obrigkeit iſt, die iſt
von Gott verordnet.
2. Wer ſich nun wider die Obrigkeit ſetzet, der
widerſtrebet Gottes Ordnung: die aber widerſtre-
ben, werden über ſich ein Urtheil empfangen.
3. Denn die Gewaltigen ſind nicht den guten
Werken, ſondern den böſen zu fürchten. Willſt
du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, ſo
thue Gutes; ſo wirſt du Lob von derſelbigen haben.
4. Denn ſie iſt Gottes Dienerin, dir zu gut.
Thuſt du aber Böſes, ſo fürchte dich: denn ſie
trägt das Schwerdt nicht umſonſt, ſie iſt Gottes
Dienerin, eine Rächerin zur Strafe, über den
der Böſes thut.
5. So ſeyd nun aus Noth unterthan, nicht al-
lein um der Strafe willen, ſondern auch um des
Gewiſſens willen.
6. Derhalben müſſet ihr auch Schoß geben,
denn ſie ſind Gottes Diener, die ſolchen Schutz
ſollen handhaben.
7. So gebet nun jedermann, was ihr ſchuldig
ſeyd; Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem
der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebüh-
ret; Ehre, dem die Ehre gebühret.
8. Seyd niemand nichts ſchuldig, denn daß ihr

euch unter einander liebet; denn wer den andern
liebet, der hat das Geſetz erfüllet.

9. Denn das da geſagt iſt: Du ſollſt nicht ehe-
brechen; du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ſteh-
len; du ſollſt nicht falſch Zeugniß geben; dich ſoll
nichts gelüſten; und ſo ein ander Gebot mehr iſt;
das wird in dieſem Wort verfaſſet: Du ſollſt dei-
nen Nächſten lieben als dich ſelbſt.

10. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes.
So iſt nun die Liebe des Geſetzes Erfüllung.

11. Und weil wir ſolches wiſſen, nämlich die
Zeit, daß die Stunde da iſt, aufzuſtehen vom
Schlaf; ſintemal unſer Heil jetzt näher iſt, denn da
wir es glaubten;

12. Die Nacht iſt vergangen, der Tag aber
herbey gekommen: ſo laßt uns ablegen die Werke
der Finſterniß, und anlegen die Waffen des Lichts.

13. Laßt uns ehrbarlich wandeln, als am Tage:
nicht in Freſſen und Saufen, nicht in Kammern
und Unzucht, nicht in Hader und Neid;

14 Sondern ziehet an den Herrn Jeſum Chriſt,
und wartet des Leibes, doch alſo, daß er nicht geil
werde.

Das 14 Capitel.

Wie man ſich gegen die Schwachgläubigen ver-
halten ſoll.

1. Den Schwachen im Glauben nehmet auf,
und verwirret die Gewiſſen nicht.

2. Einer glaubt, er möge allerley eſſen; welcher
aber ſchwach iſt, der iſſet Kraut.

3. Welcher iſſet, der verachte den nicht, der da
nicht iſſet; und welcher nicht iſſet, der richte den
nicht, der da iſſet: denn Gott hat ihn aufge-
nommen.

4. Wer biſt du, daß du einen fremden Knecht
richteſt? Er ſtehet oder fällt ſeinem Herrn. Er
mag aber wohl aufgerichtet werden, denn Gott
kann ihn wohl aufrichten.

5. Einer hält einen Tag vor dem andern; der

andere aber hält alle Tage gleich. Ein jeglicher
ſey in ſeiner Meinung gewiß.
6. Welcher auf die Tage hält, der thut es dem
Herrn; und welcher nichts drauf hält, der thut es
auch dem Herrn. Welcher iſſet, der iſſet dem
Herrn? denn er danket Gott; welcher nicht iſſet,
der iſſet dem Herrn nicht, und danket Gott.
7. Denn unſer keiner lebt ihm ſelber, und kei-
ner ſtirbt ihm ſelber.
8. Leben wir, ſo leben wir dem Herrn: ſterben
wir, ſo ſterben wir dem Herrn, Darum, wir leben
oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn.
9. Denn dazu iſt Chriſtus auch geſtorben, und
auferſtanden, und wieder lebendig geworden, daß
er über Todte und Lebendige Herr ſey.
10. Du aber, was richteſt du deinen Bruder?
Oder du anderer, was verachteſt du deinen Bru-
der? Wir werden alle vor dem Richtſtuhl Chriſti
dargeſtellet werden;
11. Nach dem geſchrieben ſtehet: So wahr als
ich lebe, ſpricht der Herr, mir ſollen alle Kniee
gebeuget werden, und alle Zungen ſollen Gott be-
kennen.
12. So wird nun ein jeglicher für ſich ſelbſt
Gott Rechenſchaft geben.
13. Darum laßt uns nicht mehr einer den an-
dern richten; ſondern das richtet vielmehr, daß
niemand ſeinem Bruder einen Anſtoß oder Aerger-
niß darſtelle.
14. Ich weiß und bins gewiß in dem Herrn
Jeſu, daß nichts gemein iſt an ihm ſelbſt; ohne
der es rechnet für gemein, demſelbigen iſt es ge-
mein.
15. So aber dein Bruder über deiner Speiſe
betrübt wird, ſo wandelſt du ſchon nicht nach der
Liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner
Speiſe, um welches willen Chriſtus geſtorben iſt.
16. Darum ſchaffet, daß euer Schatz nicht ver-
läſtert werde.
17. Denn das Reich Gottes iſt nicht Eſſen und
Trinken, ſondern Gerechtigkeit, und Friede, und
Freude in dem heiligen Geiſt.

18. Wer darinnen Chriſto dienet, der iſt Gott gefällig, und den Menſchen werth.

19. Darum laßt uns dem nachſtreben, das zum Frieden dienet, und was zur Beſſerung unter einander dienet.

20. Lieber, verſtöre nicht um der Speiſe willen Gottes Werk. Es iſt zwar alles rein; aber es iſt nicht gut dem, der es iſſet mit einem Anſtoß ſeines Gewiſſens.

21. Es iſt beſſer, du eſſeſt kein Fleiſch, und trinkeſt keinen Wein, oder das, daran ſich dein Bruder ſtößt, oder ärgert, oder ſchwach wird.

22. Haſt du den Glauben, ſo habe ihn bey dir ſelbſt vor Gott. Selig iſt, der ſich ſelbſt kein Gewiſſen macht in dem, das er annimmt.

23. Wer aber darüber zweifelt, und iſſet doch, der iſt verdammet; denn es gehet nicht aus dem Glauben. Was aber nicht aus dem Glauben gehet, das iſt Sünde.

Das 15 Capitel.

Warum die Schwachgläubigen mit Geduld zu tragen ſeyn, und wie man zum chriſtlichen Leben kommen möge.

1. Wir aber, die wir ſtark ſind, ſollen der Schwachen Gebrechlichkeit tragen, und nicht Gefallen an uns ſelbſt haben.

2. Es ſtelle ſich aber ein jeglicher unter uns alſo, daß er ſeinem Nächſten gefalle zum Guten, zur Beſſerung.

3. Denn auch Chriſtus nicht an ihm ſelbſt Gefallen hatte, ſondern wie geſchrieben ſtehet: Die Schmach derer, die dich ſchmähen, iſt über mich gefallen.

4. Was aber zuvor geſchrieben iſt, das iſt uns zur Lehre geſchrieben, auf daß wir durch Geduld und Troſt der Schrift Hoffnung haben.

5. Gott aber der Geduld und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerley geſinnet ſeyd unter einander, nach Jeſu Chriſto;

6. Auf daß ihr einmüthiglich mit Einem Munde

lobet Gott und den Vater unſers Herrn Jeſu
Chriſti.
7. Darum nehmet euch unter einander auf,
gleichwie euch Chriſtus hat aufgenommen zu Got-
tes Lobe.
8. Ich ſage aber, daß Jeſus Chriſtus ſey ein
Diener geweſen der Beſchneidung, um der Wahr-
heit willen Gottes, zu beſtätigen die Verheißung,
den Vätern geſchehen.
9. Daß die Heiden aber Gott loben um der
Barmherzigkeit willen, wie geſchrieben ſtehet:
Darum will ich dich loben unter den Heiden, und
deinem Namen ſingen.
10. Und abermal ſpricht er: Freuet euch, ihr
Heiden, mit ſeinem Volk.
11. Und abermal: Lobet den Herrn, alle Heiden,
und preiſet ihn, alle Völker.
12. Und abermal ſpricht Jeſaias: Es wird ſeyn
die Wurzel Jeſſe, und der auferſtehen wird zu
herrſchen über die Heiden, auf den werden die
Heiden hoffen.
13. Gott aber der Hoffnung erfülle euch mit
aller Freude und Frieden im Glauben, daß ihr
völlige Hoffnung habet durch die Kraft des hei-
ligen Geiſtes.
14. Ich weiß aber faſt wohl von euch, liebe
Brüder, daß ihr ſelbſt voll Gütigkeit ſeyd, erfül-
let mit aller Erkenntniß, daß ihr euch unter ein-
ander könnet ermahnen.
15. Ich habe es aber dennoch gewagt, und euch
etwas wollen ſchreiben, liebe Brüder, euch zu er-
innern, um der Gnade willen, die mir von Gott
gegeben iſt.
16. Daß ich ſoll ſeyn ein Diener Chriſti unter
die Heiden, zu opfern das Evangelium Gottes,
auf daß die Heiden ein Opfer werden, Gott ange-
nehm, geheiliget durch den heiligen Geiſt.
17. Darum kann ich mich rühmen in Jeſu
Chriſto, daß ich Gott diene.
18. Denn ich dürfte nicht etwas reden, wo daſ-
ſelbige Chriſtus nicht durch mich wirkte, die Hei-

den zum Gehorſam zu bringen, durch Wort und
Werk.
19. Durch Kraft der Zeichen und Wunder, und
durch Kraft des Geiſtes Gottes; alſo, daß ich von
Jeruſalem an und umher bis an Illyrien, alles
mit dem Evangelio Chriſti erfüllet habe;
20. Und mich ſonderlich gefliſſen das Evange-
lium zu predigen, wo Chriſti Name nicht bekannt
war, auf daß ich nicht auf einen fremden Grund
bauete:
21. Sondern wie geſchrieben ſtehet: Welchen
nicht iſt von ihm verkündiget, die ſollen es ſehen;
und welche nicht gehöret haben, ſollen es verſtehen.
22. Das iſt auch die Sache, darum ich vielmal
verhindert bin zu euch zu kommen.
23. Nun ich aber nicht mehr Raum habe in die-
ſen Ländern, habe aber Verlangen zu euch zu
kommen, von vielen Jahren her;
24. Wenn ich reiſen werde in Hiſpanien, will
ich zu euch kommen. Denn ich hoffe, daß ich da
durch reiſen und euch ſehen werde, und von euch
dorthin geleitet werden möge; ſo doch, daß ich
zuvor mich ein wenig mit euch ergötze.
25. Nun aber fahre ich hin gen Jeruſalem, den
Heiligen zu Dienſt.
26. Denn die aus Macedonien und Achaja ha-
ben williglich eine gemeine Steuer zuſammen ge-
legt den armen Heiligen zu Jeruſalem.
27. Sie haben es williglich gethan, und ſind
auch ihre Schuldner. Denn ſo die Heiden ſind
ihrer geiſtlichen Güter theilhaftig geworden; iſt
es billig, daß ſie ihnen auch in leiblichen Gütern
Dienſt beweiſen.
28. Wenn ich nun ſolches ausgerichtet, und
ihnen dieſe Frucht verſiegelt habe, will ich durch
euch in Hiſpanien ziehen.
29. Ich weiß aber, wenn ich zu euch komme,
daß ich mit vollem Segen des Evangelii Chriſti
kommen werde.
30. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch
unſern Herrn Jeſum Chriſtum, und durch die

Liebe des Geiſtes, daß ihr mir helfet kämpfen mit
Beten für mich zu Gott,

31. Auf daß ich errettet werde von den Ungläu-
bigen in Judäa, und daß mein Dienſt, den ich
gen Jeruſalem thue, angenehm werde den Hei-
ligen;

32. Auf daß ich mit Freuden zu euch komme,
durch den Willen Gottes, und mich mit euch er-
quicke.

33. Der Gott aber des Friedens ſey mit euch
allen! Amen.

Das 16 Capitel.

Beförderung der Phöbe. Schließlicher Gruß. War-
nung und Dankſagung

1. Ich empfehle euch aber unſere Schweſter
Phöbe, welche iſt am Dienſt der Gemeine zu
Kenchrea,

2. Daß ihr ſie aufnehmet in dem Herrn, wie
ſichs ziemet den Heiligen, und thut ihr Beyſtand
in allem Geſchäffte, darinnen ſie euer bedarf.
Denn ſie hat auch vielen Beyſtand gethan, auch
mir ſelbſt.

3. Grüßet die Priſcilla und den Aquila, meine
Gehülfen in Chriſto Jeſu,

4. Welche haben für mein Leben ihre Hälſe
dargegeben, welchen nicht allein ich danke, ſondern
alle Gemeinen unter den Heiden.

5. Auch grüßet die Gemeine in ihrem Hauſe.
Grüßet Epänetum, meinen Liebſten, welcher iſt
der Erſtling unter denen aus Achaja in Chriſto.

6. Grüßet Mariam, welche viele Mühe und
Arbeit mit uns gehabt hat.

7. Grüßet den Andronicum und den Juniam,
meine Gefreundte, und meine Mitgefangene,
welche ſind berühmte Apoſtel, und vor mir geweſen
in Chriſto.

8. Grüßet Amplian, meinen Lieben in dem
Herrn.

9. Grüßet Urban, unſern Gehülfen in Chriſto,
und Stachyn, meinen Lieben.

10. Grüßet Apellen, den Bewährten in Chriſto.
Grüßet, die da ſind von Ariſtobuli Geſinde.
11. Grüßet Herodionem, meinen Gefreundten.
Grüßet, die da ſind von Narciſſus Geſinde, in dem
Herrn.
12. Grüßet die Tryphena und die Tryphoſa,
welche in dem Hern gearbeitet haben. Grüßet
die Perſida, meine Liebe, welche in dem Herrn viel
gearbeitet hat.
13. Grüßet Ruffum, den Auserwählten in dem
Herrn, und ſeine und meine Mutter.
14. Grüßet Aſyncritum, und Phlegontem, Her-
man, Patroban, Hermen, und die Brüder bey
ihnen.
15. Grüßet Philologum, und die Julian, Ne-
reum und ſeine Schweſter, und Olympan, und alle
Heiligen bey ihnen.
16. Grüßet euch unter einander mit dem heili-
gen Kuß. Es grüßen euch die Gemeinen Chriſti.
17. Ich ermahne aber euch, liebe Brüder, daß
ihr auffſehet auf die, die da Zertrennung und Aer-
gerniß anrichten, neben der Lehre, die ihr geler-
net habt, und weichet von denſelbigen.
18. Denn ſolche dienen nicht dem Herrn Jeſu
Chriſto, ſondern ihrem Bauch; und durch ſüße
Worte und prächtige Rede verführen ſie die un-
ſchuldigen Herzen.
19. Denn euer Gehorſam iſt unter jedermann
ausgekommen. Derhalben freue ich mich über
euch. Ich will aber, daß ihr weiſe ſeyd aufs Gute,
aber einfältig aufs Böſe.
20. Aber der Gott des Friedens zertrete den Sa-
tan unter eure Füße in kurzem. Die Gnade un-
ſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch.
21. Es grüßen euch Timotheus, mein Gehülfe;
und Lucius, und Jaſon, und Soſipater, meine
Gefreundte.
22. Ich Tertius grüße euch, der ich dieſen Brief
geſchrieben habe, in dem Herrn.
23. Es grüßet euch Gajus, mein und der gan-
zen Gemeine Wirth. Es grüßet euch Eraſtus,
der Stadt Rentmeiſter; und Quartus, der Bruder.

24. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch allen! Amen.
25. Dem aber, der euch ſtärken kann, laut meines Evangelii und Predigt von Jeſu Chriſto, durch welche das Geheimniß geoffenbaret iſt, das von der Welt her verſchwiegen geweſen iſt;
26. Nun aber geoffenbaret, auch kund gemacht durch der Propheten Schriften, aus Befehl des ewigen Gottes, den Gehorſam des Glaubens aufzurichten unter allen Heiden:
27. Demſelbigen Gott, der allein weiſe iſt, ſey Ehre durch Jeſum Chriſtum, in Ewigkeit. Amen.

An die Römer geſandt von Corinth durch Phöben, die am Dienſt war der Gemeine zu Kenchrea.

Die 1 Epiſtel S. Pauli an die Corinther.

Das 1 Capitel.

Vermahnung zur Einigkeit und Demuth.

1. Paulus, berufen zum Apoſtel Jeſu Chriſti durch den Willen Gottes, und Bruder Soſthenes;
2. Der Gemeine Gottes zu Corinth, den Geheiligten in Chriſto Jeſu, den berufenen Heiligen, ſamt allen denen, die anrufen den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, an allen ihren und unſern Orten;
3. Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.
4. Ich danke meinem Gott allezeit eurethalben, für die Gnade Gottes, die euch gegeben iſt in Chriſto Jeſu,
5. Daß ihr ſeyd durch ihn an allen Stücken reich gemacht, an aller Lehre und in aller Erkenntniß.
6. Wie denn die Predigt von Chriſto in euch kräftig geworden iſt,
7. Alſo, daß ihr keinen Mangel habt an irgend

einer Gabe, und wartet nur auf die Offenbarung
unſers Herrn Jeſu Chriſti;

8. Welcher auch wird euch feſt behalten bis ans
Ende, daß ihr unſträflich ſeyd auf den Tag unſers
Herrn Jeſu Chriſti.

9. Denn Gott iſt treu, durch welchen ihr beru-
fen ſeyd zur Gemeinſchaft ſeines Sohnes Jeſu
Chriſti, unſers Herrn.

10. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, durch
den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr
allzumal einerley Rede führet, und laſſet nicht
Spaltungen unter euch ſeyn, ſondern haltet feſt
an einander, in einem Sinn, und in einerley
Meinung.

11. Denn mir iſt vorgekommen, liebe Brüder,
durch die aus Chloes Geſinde, von euch, daß Zank
unter euch ſey.

12. Ich ſage aber davon, daß unter euch einer
ſpricht: Ich bin Pauliſch; der andere: Ich bin
Appolliſch; der dritte: Ich bin Kephiſch; der
vierte: Ich bin Chriſtiſch.

13. Wie? iſt Chriſtus nun zertrennet? iſt denn
Paulus für euch gekreuziget? Oder ſeyd ihr in
Pauli Namen getauft?

14. Ich danke Gott, daß ich niemand unter
euch getauft habe, ohne Criſpum und Gajum.

15. Daß nicht jemand ſagen möge, ich hätte
auf meinen Namen getauft.

16. Ich habe aber auch getauft des Stephana
Hausgeſinde; darnach weiß ich nicht, ob ich etliche
andere getauft habe.

17. Denn Chriſtus hat mich nicht geſandt zu
taufen, ſondern das Evangelium zu predigen,
nicht mit klugen Worten, auf daß nicht das Kreuz
Chriſti zu nichte werde.

18. Denn das Wort vom Kreuz iſt eine Thor-
heit denen, die verloren werden; uns aber, die
wir ſelig werden, iſt es eine Gottes Kraft.

19. Denn es ſtehet geſchrieben: Ich will zu
nichte machen die Weisheit der Weiſen, und den
Verſtand der Verſtändigen will ich verwerfen.

20. Wo ſind die Klugen? Wo ſind die Schrift-

gelehrten? Wo ſind die Weltweiſen? Hat nicht
Gott die Weisheit dieſer Welt zur Thorheit ge-
macht?
21. Denn dieweil die Welt durch ihre Weisheit
Gott in ſeiner Weisheit nicht erkannte; gefiel es
Gott wohl, durch thörichte Predigt ſelig zu ma-
chen die, ſo daran glauben.
22. Sintemal die Juden Zeichen fordern, und
die Griechen nach Weisheit fragen.
23. Wir aber predigen den gekreuzigten Chri-
ſtum, den Juden ein Aergerniß, und den Griechen
eine Thorheit.
24. Denen aber, die berufen ſind, beides Juden
und Griechen, predigen wir Chriſtum, göttliche
Kraft und göttliche Weisheit.
25. Denn die göttliche Thorheit iſt weiſer, denn
die Menſchen ſind; und die göttliche Schwach-
heit iſt ſtärker, denn die Menſchen ſind.
26. Sehet an, liebe Brüder, euren Beruf;
nicht viele Weiſe nach dem Fleiſch, nicht viele
Gewaltige, nicht viele Edle ſind berufen.
27. Sondern was thöricht iſt vor der Welt, das
hat Gott erwählet, daß er die Weiſen zu ſchanden
mache; und was ſchwach iſt vor der Welt, daß
hat Gott erwählet, daß er zu ſchanden mache, was
ſtark iſt;
28. Und das Unedle vor der Welt, und das
Verachtete hat Gott erwählet, und das da nichts
iſt, daß er zu nichte mache, was etwas iſt.
29. Auf daß ſich vor ihm kein Fleiſch rühme.
30. Von welchem auch ihr herkommt in Chriſto
Jeſu, welcher uns gemacht iſt von Gott zur Weis-
heit, und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung,
und zur Erlöſung.
31. Auf daß, (wie geſchrieben ſtehet) wer ſich
rühmet, der rühme ſich des Herrn.

Das 2 Capitel.

Einfältige Weiſe das Evangelium zu predigen.

1. Und ich, liebe Brüder, da ich zu euch kam,

kam ich nicht mit hohen Worten, oder hoher Weis-
heit, euch zu verkündigen die göttliche Predigt.
2. Denn ich hielt mich nicht dafür, daß ich et-
was wüßte unter euch, ohne allein Jeſum Chri-
ſtum, den Gekreuzigten.
3. Und ich war bey euch mit Schwachheit, und
mit Furcht, und mit großem Zittern.
4. Und mein Wort und meine Predigt war nicht
in vernünftigen Reden menſchlicher Weisheit,
ſondern in Beweiſung des Geiſtes und der Kraft.
5. Auf daß euer Glaube beſtehe, nicht auf Men-
ſchen Weisheit, ſondern auf Gottes Kraft.
6. Da wir aber von reden, das iſt dennoch
Weisheit bey den Vollkommenen; nicht eine Weis-
heit dieſer Welt, auch nicht der Oberſten dieſer
Welt, welche vergehen:
7. Sondern wir reden von der heimlichen ver-
borgenen Weisheit Gottes, welche Gott verord-
net hat vor der Welt, zu unſerer Herrlichkeit.
8. Welche keiner von den Oberſten dieſer Welt
erkannt hat; denn, wo ſie die erkannt hätten, hät-
ten ſie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuziget.
9. Sondern, wie geſchrieben ſtehet: Das kein
Auge geſehen hat, und kein Ohr gehöret hat, und
in keines Menſchen Herz gekommen iſt, das Gott
bereitet hat denen, die ihn lieben:
10. Uns aber hat es Gott geoffenbaret durch ſei-
nen Geiſt. Denn der Geiſt erforſchet alle Dinge,
auch die Tiefen der Gottheit.
11. Denn welcher Menſch weiß, was im Men-
ſchen iſt, ohne der Geiſt des Menſchen, der in ihm
iſt? Alſo auch weiß niemand, was in Gott iſt, oh-
ne der Geiſt Gottes.
12. Wir aber haben nicht empfangen den Geiſt
der Welt, ſondern den Geiſt aus Gott, daß wir
wiſſen können, was uns von Gott gegeben iſt.
13. Welches wir auch reden, nicht mit Worten,
welche menſchliche Weisheit lehren kann; ſondern
mit Worten, die der heilige Geiſt lehret, und rich-
ten geiſtliche Sachen geiſtlich.
14. Der natürliche Menſch aber vernimmt nichts
vom Geiſt Gottes; es iſt ihm eine Thorheit, und

kann es nicht erkennen, denn es muß geiſtlich ge-
richtet ſeyn.
15. Der geiſtliche aber richtet alles, und wird
von niemand gerichtet.
16. Denn wer hat des Herrn Sinn erkannt?
Oder wer will ihn unterweiſen? Wir aber haben
Chriſti Sinn.

Das 3 Capitel.

Lehrer ſind Diener, Acker- und Bauleute. Der Herr und Grund des Heils iſt Chriſtus.

1. Und ich, liebe Brüder, konnte nicht mit
euch reden als mit Geiſtlichen, ſondern als mit
Fleiſchlichen, wie mit jungen Kindern in Chriſto.
2. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und
nicht Speiſe; denn ihr konntet noch nicht, auch
könnet ihr noch jetzt nicht;
3. Dieweil ihr noch fleiſchlich ſeyd. Denn ſin-
temal Eifer, und Zank, und Zwietracht unter euch
ſind; ſeyd ihr denn nicht fleiſchlich, und wandelt
nach menſchlicher Weiſe?
4. Denn ſo einer ſagt, ich bin Pauliſch; der
andere aber, ich bin Apolliſch; ſeyd ihr denn nicht
fleiſchlich?
5. Wer iſt nun Paulus? Wer iſt Apollo! Die-
ner ſind ſie, durch welche ihr ſeyd gläubig gewor-
den; und daſſelbige, wie der Herr einem jeglichen
gegeben hat.
6. Ich habe gepflanzet, Apollo hat begoſſen;
aber Gott hat das Gedeien gegeben.
7. So iſt nun weder der da pflanzet, noch der da
begießet, etwas, ſondern Gott, der das Gedeien
giebt.
8. Der aber pflanzet und der da begießet, iſt ei-
ner wie der andere. Ein jeglicher aber wird ſei-
nen Lohn empfangen nach ſeiner Arbeit.
9. Denn wird ſind Gottes Mitarbeiter; ihr ſeyd
Gottes Ackerwerk, und Gottes Gebäude.
10. Ich von Gottes Gnade, die mir mir gegeben
iſt, habe den Grund gelegt, als ein weiſer Bau-

meiſter; ein anderer bauet darauf. Ein jeg-
licher aber ſehe zu, wie er darauf baue.
11. Einen andern Grund kann zwar niemand
legen, außer dem, der gelegt iſt, welcher iſt Jeſus
Chriſtus.
12. So aber jemand auf dieſen Grund bauet
Gold, Silber, Edelſteine, Holz, Heu, Stoppeln:
13. So wird eines jeglichen Werk offenbar wer-
den, der Tag wird es klar machen; denn es wird
durchs Feuer offenbar werden, und welcherley ei-
nes jeglichen Werk ſey, wird das Feuer bewähren.
14. Wird jemandes Werk bleiben, das er darauf
gebauet hat, ſo wird er Lohn empfangen.
15. Wird aber jemandes Werk verbrennen, ſo
wird er deß Schaden leiden: Er ſelbſt aber wird
ſelig werden, ſo doch als durch Feuer.
16. Wiſſet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel
ſeyd, und der Geiſt Gottes in euch wohnet?
17. So jemand den Tempel Gottes verderbet,
den wird Gott verderben; denn der Tempel Got-
tes iſt heilig, der ſeyd ihr.
18. Niemand betrüge ſich ſelbſt. Welcher ſich
unter euch dünket weiſe zu ſeyn, der werde ein
Narr in dieſer Welt, daß er möge weiſe ſeyn.
19. Denn dieſer Welt Weisheit iſt Thorheit bey
Gott. Denn es ſtehet geſchrieben: Die Weiſen
erhaſchet er in ihrer Klugheit.
20. Und abermal: Der Herr weiß der Weiſen
Gedanken, daß ſie eitel ſind.
21. Darum rühme ſich niemand eines Men-
ſchen. Es iſt alles euer:
22. Es ſey Paulus oder Apollo, es ſey Kephas
oder die Welt, es ſey das Leben oder der Tod, es
ſey das Gegenwärtige oder das Zukünftige; alles
iſt euer.
23. Ihr aber ſeyd Chriſti, Chriſtus aber iſt
Gottes.

Das 4 Capitel.

Der Prediger Anſehen, Amt und Schickſal.

1. Dafür halte uns jedermann, nämlich für

Chriſti Diener, und Haushalter über Gottes Geheimniſſe.
2. Nun ſucht man nicht mehr an den Haushaltern, denn daß ſie treu erfunden werden.
3. Mir aber iſt es ein Geringes, daß ich von euch gerichtet werde, oder von einem menſchlichen Tage; auch richte ich mich ſelbſt nicht;
4. Ich bin mir wohl nichts bewußt, aber darinnen bin ich nicht gerechtfertiget; der Herr iſt es aber, der mich richtet.
5. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr komme, welcher auch wird ans Licht bringen, was im Finſtern verborgen iſt, und den Rath der Herzen offenbaren; alsdann wird einem jeglichen von Gott Lob widerfahren.
6. Solches aber, liebe Brüder, habe ich auf mich und Apollo gedeutet, um euret willen, daß ihr an uns lernet, daß niemand höher von ſich halte, denn jetzt geſchrieben iſt; auf daß ſich nicht einer wider den andern um jemandes willen aufblaſe.
7. Denn wer hat dich vorgezogen? Was haſt du aber, das du nicht empfangen haſt? So du es aber empfangen haſt, was rühmeſt du dich denn, als der es nicht empfangen hätte?
8. Ihr ſeyd ſchon ſatt geworden, ihr ſeyd ſchon reich geworden, ihr herrſchet ohne uns: und wollte Gott, ihr herrſchetet, auf daß auch wir mit euch herrſchen möchten.
9. Ich halte aber, Gott habe uns Apoſtel für die allergeringſten dargeſtellt, als dem Tode übergeben. Denn wir ſind ein Schauſpiel geworden der Welt, und den Engeln, und den Menſchen.
10. Wir ſind Narren um Chriſti willen, ihr aber ſeyd klug in Chriſto; wir ſchwach, ihr aber ſtark; ihr herrlich, wir aber verachtet.
11. Bis auf dieſe Stunde leiden wir Hunger und Durſt, und ſind nackend, und werden geſchlagen, und haben keine gewiſſe Stätte.
12. Und arbeiten, und wirken mit unſern eigenen Händen. Man ſchilt uns, ſo ſegnen wir; man verfolgt uns, ſo dulden wir es; man läſtert uns, ſo flehen wir.

13. Wir ſind ſtets als ein Fluch der Welt, und
ein Fegopfer aller Leute.
14. Nicht ſchreibe ich ſolches, daß ich euch be-
ſchäme, ſondern ich ermahne euch, als meine lie-
ben Kinder.
15. Denn ob ihr gleich zehn tauſend Zuchtmei-
ſter hättet in Chriſto, ſo habt ihr doch nicht viele
Väter. Denn ich habe euch gezeuget in Chriſto
Jeſu, durch das Evangelium.
16. Darum ermahne ich euch, ſeyd meine Nach-
folger.
17. Aus derſelben Urſache habe ich Timotheum
zu euch geſandt, welcher iſt mein lieber und ge-
treuer Sohn in dem Herrn, daß er euch erinnere
meiner Wege, die da in Chriſto ſind, gleich wie
ich an allen Enden in allen Gemeinen lehre.
18. Es blähen ſich etliche auf, als würde ich
nicht zu euch kommen.
19. Ich will aber gar kürzlich zu euch kommen,
ſo der Herr will, und erlernen, nicht die Worte
der Aufgeblaſenen, ſondern die Kraft.
20. Denn das Reich Gottes ſtehet nicht in Wor-
ten, ſondern in Kraft.
21. Was wollt ihr? Soll ich mit der Ruthe zu
euch kommen, oder mit Liebe und ſanftmüthigem
Geiſt.

Das 5 Capitel.

Strafe der Unzucht. Ausfegung des Sauerteigs.

1. Es gehet ein gemeines Geſchrey, daß Hu-
rerey unter euch iſt, und eine ſolche Hurerey, da
auch die Heiden nicht von zu ſagen wiſſen, daß
einer ſeines Vaters Weib habe.
2. Und ihr ſeyd aufgeblaſen, und habt nicht
vielmehr Leid getragen, auf daß, der das Werk
gethan hat, von euch gethan würde.
3. Ich zwar, als der ich mit dem Leibe nicht da
bin, doch mit dem Geiſte gegenwärtig, habe ſchon
als gegenwärtig beſchloſſen über den, der ſolches
alſo gethan hat:
4. In dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti,

in eurer Verſammlung mit meinem Geiſt, und mit
der Kraft unſers Herrn Jeſu Chriſti,
5 Ihn zu übergeben dem Satan, zum Verder-
ben des Fleiſches, auf daß der Geiſt ſelig werde
am Tage des Herrn Jeſu.
6. Euer Ruhm iſt nicht fein. Wiſſet ihr nicht,
daß ein wenig Sauerteig den ganzen Teig ver-
ſäuert?
7. Darum feget den alten Sauerteig aus, auf
daß ihr ein neuer Teig ſeyd, gleichwie ihr unge-
ſäuert ſeyd. Denn wir haben auch ein Oſterlamm,
das iſt Chriſtus, für uns geopfert.
8. Darum laſſet uns Oſtern halten, nicht im
alten Sauerteige der Bosheit und Schalkheit;
ſondern in dem Süßteige der Lauterkeit und der
Wahrheit.
9. Ich habe euch geſchrieben in dem Briefe,
daß ihr nichts ſollt zu ſchaffen haben mit den
Hurern.
10. Das meine ich gar nicht von den Hurern
in dieſer Welt, oder von den Geizigen, oder von
den Räubern, oder von den Abgöttiſchen; ſonſt
müßtet ihr die Welt räumen.
11. Nun aber habe ich euch geſchrieben, ihr
ſollt nichts mit ihnen ſchaffen haben; nämlich, ſo
jemand iſt, der ſich läßt einen Bruder nennen, und
iſt ein Hurer, oder ein Geiziger, oder ein Abgöt-
tiſcher, oder ein Läſterer, oder ein Trunkenbold,
oder ein Räuber; mit demſelbigen ſollt ihr auch
nicht eſſen.
12. Denn was gehen mich die draußen an, daß
ich ſie ſollte richten? Richtet ihr nicht, die da drin-
nen ſind?
13. Gott aber wird, die draußen ſind, richten.
Thut von euch ſelbſt hinaus, wer da böſe iſt.

Das 6 Capitel.

Strafe des unbefugten gerichtlichen Zankes, und
der Hurerey.

1. Wie darf jemand unter euch, ſo er einen

Handel hat mit einem andern, hadern vor den Ungerechten, und nicht vor den Heiligen?

2. Wiſſet ihr nicht, daß die Heiligen die Welt richten werden? So denn nun die Welt ſoll von euch gerichtet werden; ſeyd ihr denn nicht gut genug, geringere Sachen zu richten?

3. Wiſſet ihr nicht, daß wir über die Engel richten werden? Wie vielmehr über die zeitlichen Güter?

4. Ihr aber, wenn ihr über zeitlichen Gütern Sachen habt; ſo nehmet ihr die, ſo bey der Gemeine verachtet ſind, und ſetzet ſie zu Richtern

5. Euch zur Schande muß ich das ſagen. Iſt ſo gar kein Weiſer unter euch? Oder doch nicht einer, der da könnte richten zwiſchen Bruder und Bruder?

6. Sondern ein Bruder mit dem andern hadert, dazu vor den Unglaubigen.

7. Es iſt ſchon ein Fehler unter euch, daß ihr mit einander rechtet. Warum laßt ihr euch nicht viel lieber Unrecht thun? Warum laßt ihr euch nicht viel lieber vervortheilen?

8. Sondern ihr thut Unrecht, und vervortheilet, und ſolches an den Brüdern.

9. Wiſſet ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Laßt euch nicht verführen: weder die Hurer, noch die Abgöttiſchen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenſchänder.

10. Noch die Diebe, noch die Geitzigen, noch die Trunkenbolde, noch die Läſterer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben.

11. Und ſolche ſind euer etliche geweſen: aber ihr ſeyd abgewaſchen, ihr ſeyd geheiliget, ihr ſeyd gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jeſu, und durch den Geiſt unſers Gottes.

12. Ich habe es alles Macht, es frommet aber nicht alles. Ich habe es alles Macht, es ſoll mich aber nichts gefangen nehmen.

13. Die Speiſe dem Bauch, und der Bauch der Speiſe; aber Gott wird dieſen und jene hinrich-

ten. Der Leib aber nicht der Hurerey, ſondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe.

14. Gott aber hat den Herrn auferwecket, und wird uns auch auferwecken durch ſeine Kraft.

15 Wiſſet ihr nicht, daß eure Leiber Chriſti Glieder ſind? Sollte ich nun die Glieder Chriſti nehmen, und Hurenglieder daraus machen? Das ſey ferne!

16. Oder wiſſet ihr nicht, daß, wer an der Hure hanget, der iſt ein Leib mit ihr? Denn ſie werden (ſpricht er) zwey in einem Fleiſch ſeyn.

17. Wer aber dem Herrn anhanget, der iſt Ein Geiſt mit ihm.

18. Fliehet die Hurerey, Alle Sünden, die der Menſch thut, ſind außer ſeinem Leibe: wer aber huret, der ſündiget an ſeinem eigenen Leibe.

19. Oder wiſſet ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geiſtes iſt, der in euch iſt, welchen ihr habt von Gott, und ſeyd nicht euer ſelbſt;

20. Denn ihr ſeyd theuer erkauft. Darum ſo preiſet Gott an eurem Leibe und in eurem Geiſte, welche ſind Gottes.

Das 7 Capitel.

Beſcheid auf mancherley Fragen vom ehelichen, ledigen, und Wittwenſtande.

1. Von dem ihr aber mir geſchrieben habt, antworte ich: Es iſt dem Menſchen gut, daß er kein Weib berühre.

2. Aber um der Hurerey willen habe ein jeglicher ſein eigenes Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann.

3. Der Mann leiſte dem Weibe die ſchuldige Freundſchaft, deſſelbigen gleichen das Weib dem Manne.

4. Das Weib iſt ihres Leibes nicht mächtig, ſondern der Mann. Deſſelbigen gleichen der Mann iſt ſeines Leibes nicht mächtig, ſondern das Weib.

5. Entziehe ſich nicht eins dem andern, es ſey

denn aus beider Bewilligung eine Zeitlang, daß
ihr zum Faſten und Beten Muße habet; und
kommt wiederum zuſammen, auf daß euch der
Satan nicht verſuche, um eurer Unkeuſchheit
willen.
6. Solches ſage ich aber aus Vergunſt, und
nicht aus Gebot.
7. Ich wollte aber lieber, alle Menſchen wären,
wie ich bin; aber ein jeglicher hat ſeine eigene
Gabe von Gott, einer ſo, der andere ſo.
8. Ich ſage zwar den Ledigen und Wittwen:
Es iſt ihnen gut, wenn ſie auch bleiben wie ich.
9. So ſie aber ſich nicht enthalten, ſo laß ſie
freyen; es iſt beſſer freyen, denn Brunſt leiden.
10. Den Ehelichen aber gebiete nicht ich, ſon-
dern der Herr, daß das Weib ſich nicht ſcheide von
dem Manne.
11. So ſie ſich aber ſcheidet, daß ſie ohne Ehe
bleibe, oder ſich mit dem Manne verſöhne, und
daß der Mann das Weib nicht von ſich laſſe.
12. Denn andern aber ſage ich, nicht der Herr:
So ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und
dieſelbige läßt es ſich gefallen bey ihm zu woh-
nen; der ſcheide ſich nicht von ihr.
13. Und ſo ein Weib einen ungläubigen Mann
hat, und er läßt es ſich gefallen, bey ihr zu woh-
nen; die ſcheide ſich nicht von ihm.
14. Denn der ungläubige Mann iſt geheiliget
durchs Weib, und das ungläubige Weib wird ge-
heiliget durch den Mann. Sonſt wären eure Kin-
der unrein; nun aber ſind ſie heilig.
15. So aber der Ungläubige ſich ſcheidet, ſo laß
ihn ſich ſcheiden. Es iſt der Bruder oder die
Schweſter nicht gefangen in ſolchen Fällen. Im
Frieden aber hat uns Gott berufen.
16. Was weißt du aber, du Weib, ob du den
Mann werdeſt ſelig machen? Oder du Mann, was
weißt du, ob du das Weib werdeſt ſelig machen?
17. Doch wie einem jeglichen Gott hat ausge-
theilet; ein jeglicher, wie ihn der Herr berufen
hat, alſo wandele er. Und alſo ſchaffe ich es in
allen Gemeinen.

18. Iſt jemand beſchnitten berufen, der zeuge keine Vorhaut. Iſt jemand berufen in der Vorhaut, der laſſe ſich nicht beſchneiden.
19. Die Beſchneidung iſt nichts, und die Vorhaut iſt nichts; ſondern Gottes Gebot halten.
20. Ein jeglicher bleibe in dem Beruf, darinnen er berufen iſt.
21. Biſt du ein Knecht berufen, ſorge dir nicht; doch, kannſt du frey wbrden, ſo brauche deß viel lieber.
22. Denn wer ein Knecht berufen iſt in dem Herrn, der iſt ein Gefreyter des Herrn; deſſelbigen gleichen, wer ein Freyer berufen iſt, der iſt ein Knecht Chriſti.
23. Ihr ſeyd theuer erkauft, werdet nicht der Menſchen Knechte.
24. Ein jeglicher, liebe Brüder, worinnen er berufen iſt, darinnen bleibe er bey Gott.
25. Von den Jungfrauen aber habe ich kein Gebot des Herrn; ich ſage aber meine Meinung, als ich Barmherzigkeit erlanget habe von dem Herrn, treu zu ſeyn.
26. So meine ich nun, ſolches ſey gut, um der gegenwärtigen Noth willen, daß es dem Menſchen gut ſey, alſo zu ſeyn:
27. Biſt du an ein Weib gebunden, ſo ſuche nicht los zu werden; biſt du aber los vom Weibe, ſo ſuche kein Weib.
28. So du aber freyeſt, ſündigeſt du nicht; und ſo eine Jungfrau freyet, ſündiget ſie nicht; doch werden ſolche leibliche Trübſal haben. Ich verſchonete aber euer gerne.
29. Das ſage ich aber, liebe Brüder, die Zeit iſt kurz. Weiter iſt das die Meinung: die da Weiber haben, daß ſie ſeyn, als hätten ſie keine; und die da weinen, als weineten ſie nicht;
30. Und die ſich freuen, als freuten ſie ſich nicht; und die da kaufen, als beſäßen ſie es nicht;
31. Und die dieſer Welt brauchen, daß ſie derſelbigen nicht mißbrauchen; denn das Weſen dieſer Welt vergehet.
32. Ich wollte aber, daß ihr ohne Sorge wäret.

Wer ledig iſt, der ſorget, was dem Herrn angehöret, wie er dem Herrn gefalle.

33. Wer aber freyet, der ſorget, was der Welt angehöret, wie er dem Weibe gefalle. Es iſt ein Unterſchied zwiſchen einem Weibe und einer Jungfrau.

34. Welche nicht freyet, die ſorget, was dem Herrn angehöret, daß ſie heilig ſey, beides am Leibe und auch am Geiſte; die aber freyet, die ſorget, was der Welt angehöret, wie ſie dem Manne gefalle.

35. Solches aber ſage ich zu eurem Nutzen; nicht daß ich euch einen Strick an den Hals werfe, ſondern dazu, daß es fein iſt, und ihr ſtets und ungehindert dem Herrn dienen könnet.

36. So aber jemand ſich läßt dünken, es wolle ſich nicht ſchicken mit ſeiner Jungfrau, weil ſie eben wohl mannbar iſt, und es will nicht anders ſeyn, ſo thue er, was er will; er ſündiget nicht, er laſſe ſie freyen.

37. Wenn einer aber ſich feſt vornimmt, weil er ungezwungen iſt und ſeinen freyen Willen hat, und beſchließt ſolches in ſeinem Herzen, ſeine Jungfrau alſo bleiben zu laſſen, der thut wohl.

38. Endlich, welcher verheirathet, der thut wohl; welcher aber nicht verheirathet, der thut beſſer.

39. Ein Weib iſt gebunden an das Geſetz, ſo lange ihr Mann lebet; ſo aber ihr Mann entſchläft, iſt ſie frey ſich zu verheirathen, welchem ſie will; allein, daß es in dem Herrn geſchehe.

40. Seliger iſt ſie aber, wo ſie alſo bleibet, nach meiner Meinung. Ich halte aber, ich habe auch den Geiſt Gottes.

Das 8 Capitel.

Vom Götzenopfer und Gebrauch chriſtlicher Freyheit ohne Aergerniß.

1. Von dem Götzenopfer aber wiſſen wir, denn wir haben alle das Wiſſen. Das Wiſſen bläſet auf, aber die Liebe beſſert.

2. So aber ſich jemand dünken läßt, er wiſſe etwas, der weiß noch nichts, wie er wiſſen ſoll.

3. So aber jemand Gott liebt, derſelbige iſt von ihm erkannt.

4. So wiſſen wir nun von der Speiſe des Götzenopfers, daß ein Götze nichts in der Welt ſey, und daß kein anderer Gott ſey, ohne der Einige.

5. Und wiewohl es ſind, die Götter genannt werden, es ſey im Himmel oder auf Erden; ſintemal es ſind viele Götter und viele Herren;

6. So haben wir doch nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge ſind, und wir in ihm; und Einen Herrn Jeſum Chriſtum, durch welchen alle Dinge ſind, und wir durch ihn.

7. Es hat aber nicht jedermann das Wiſſen. Denn etliche machen ſich noch ein Gewiſſen über dem Götzen, und eſſen es für Götzenopfer; damit wird ihr Gewiſſen, weil es ſo ſchwach iſt, beflecket.

8. Aber die Speiſe fördert uns nicht vor Gott. Eſſen wir, ſo werden wir darum nicht beſſer ſeyn; eſſen wir nicht, ſo werden wir darum nichts weniger ſeyn.

9. Sehet aber zu, daß dieſe eure Freyheit nicht gerathe zu einem Anſtoß der Schwachen.

10. Denn ſo dich, der du das Erkenntniß haſt, jemand ſähe zu Tiſche ſitzen im Götzenhauſe: wird nicht ſein Gewiſſen, dieweil er ſchwach iſt, verurſachet, das Götzenopfer zu eſſen?

11. Und wird alſo über deiner Erkenntniß der ſchwache Bruder umkommen, um welches willen doch Chriſtus geſtorben iſt.

12. Wenn ihr aber alſo ſündiget an den Brüdern, und ſchlaget ihr ſchwaches Gewiſſen; ſo ſündiget ihr an Chriſto.

13. Darum, ſo die Speiſe meinen Bruder ärgert, wollte ich nimmermehr Fleiſch eſſen, auf daß ich meinen Bruder nicht ärgerte.

Das 9 Capitel.

Wie der Apoſtel die chriſtliche Freyheit in Verrichtung ſeines Amts gebrauchet.

1. Bin ich nicht ein Apoſtel? Bin ich nicht frey? Habe ich nicht unſern Herrn Jeſum Chriſtum geſehen? Seyd nicht ihr mein Werk in dem Herrn?

2. Bin ich nicht andern ein Apoſtel, ſo bin ich doch euer Apoſtel; denn das Siegel meines Apoſtelamts ſeyd ihr in dem Herrn.

3. Wenn man mich fragt, ſo antworte ich alſo:

4. Haben wir nicht Macht zu eſſen und zu trinken?

5. Haben wir nicht auch Macht eine Schweſter zum Weibe mit umher zu führen, wie die andern Apoſtel, und des Herrn Brüder, und Kephas?

6. Oder haben allein ich und Barnabas nicht Macht ſolches zu thun?

7. Welcher ziehet jemals in den Krieg auf ſeinen eigenen Sold? Welcher pflanzet einen Weinberg, und iſſet nicht von ſeiner Frucht? Oder welcher weidet eine Heerde, und iſſet nicht von der Milch der Heerde?

8. Rede ich aber ſolches auf Menſchen Weiſe? Sagt nicht ſolches das Geſetz auch?

9. Denn im Geſetz Moſis ſtehet geſchrieben: Du ſollſt dem Ochſen nicht das Maul verbinden, der da driſchet. Sorget Gott für die Ochſen?

10. Oder ſagt er es nicht allerdinge um unſert willen? Denn es iſt ja um unſert willen geſchrieben. Denn der da pflügt, ſoll auf Hoffnung pflügen; und der da driſcht, ſoll auf Hoffnung dreſchen, daß er ſeiner Hoffnung theilhaftig werde:

11. So wir euch das Geiſtliche ſäen; iſt es ein groſſes Ding, ob wir euer Leibliches ernten?

12. So aber andere dieſer Macht an euch theilhaftig ſind, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben ſolche Macht nicht gebraucht; ſondern wir vertragen allerley, daß wir nicht dem Evangelio Chriſti eine Hinderniß machen.

13. Wiſſet ihr nicht, daß, die da opfern, eſſen vom Opfer? Und die des Altars pflegen, genießen des Altars?

14. Alſo hat auch der Herr befohlen, daß, die das Evangelium verkündigen, ſollen ſich vom Evangelio nähren.

15. Ich aber habe derer keins gebraucht. Ich ſchreibe auch nicht darum davon, daß es mit mir alſo ſollte gehalten werden. Es wäre mir lieber, ich ſtürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm ſollte zu nichte machen.

16. Denn daß ich das Evangelium predige, darf ich mich nicht rühmen; denn ich muß es thun. Und wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte.

17. Thue ich es gerne, ſo wird mir gelohnet; thue ich es aber ungerne, ſo iſt mir das Amt doch befohlen.

18. Was iſt denn nun mein Lohn? Nämlich, daß ich predige das Evangelium Chriſti, und thue daſſelbige frey umſonſt, auf daß ich nicht meiner Freyheit mißbrauche am Evangelio.

19. Den wiewohl ich frey bin von jedermann, habe ich doch mich ſelbſt jedermann zum Knechte gemacht, auf daß ich ihrer viele gewinne.

20. Den Juden bin ich geworden als ein Jude, auf daß ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Geſetz ſind, bin ich geworden als unter dem Geſetz, auf daß ich die, ſo unter dem Geſetz ſind, gewinne.

21. Denen, die ohne Geſetz ſind, bin ich als ohne Geſetz geworden, (ſo ich doch nicht ohne Geſetz bin vor Gott, ſondern bin in dem Geſetz Chriſti), auf daß ich die, ſo ohne Geſetz ſind, gewinne.

22. Den Schwachen bin ich geworden als ein Schwacher, auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jedermann allerley geworden, auf daß ich allenthalben ja etliche ſelig mache.

23. Solches aber thue ich um des Evangelii willen, auf daß ich ſeiner theilhaftig werde.

24. Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in den Schran-

ken laufen, die laufen alle, aber einer erlanget das Kleinod? Laufet nun alſo, daß ihr es ergreifet.
25. Ein jeglicher aber, der da kämpfet, enthält ſich alles Dinges: Jene alſo, daß ſie eine vergängliche Krone empfangen; Wir aber eine unvergängliche.
26. Ich laufe aber alſo, nicht als aufs ungewiſſe; ich fechte alſo, nicht als der in die Luft ſtreichet.
27. Sondern ich betäube meinen Leib und zähme ihn, daß ich nicht den andern predige und ſelbſt verwerflich werde.

Das 10 Capitel.

Fleiſchliche Sicherheit zu meiden.

1. Ich will euch aber, liebe Brüder, nicht verhalten, daß unſere Väter ſind alle unter der Wolke geweſen, und ſind alle durch das Meer gegangen;
2. Und ſind alle unter Moſe getauft, mit der Wolke und mit dem Meer.
3. Und haben alle einerley geiſtliche Speiſe gegeſſen;
4. Und haben alle einerley geiſtlichen Trank getrunken; ſie tranken aber von dem geiſtlichen Fels, der mit folgte, welcher war Chriſtus.
5. Aber an ihrer vielen hatte Gott keinen Wohlgefallen; denn ſie ſind niedergeſchlagen in der Wüſte.
6. Das iſt aber uns zum Vorbilde geſchehen, daß wir uns nicht gelüſten laſſen des Böſen, gleichwie jene gelüſtet hat.
7. Werdet auch nicht Abgöttiſche, gleichwie jener etliche wurden; als geſchrieben ſtehet: Das Volk ſetzte ſich nieder zu eſſen und zu trinken, und ſtand auf zu ſpielen.
8. Auch laßt uns nicht Hurerey treiben, wie etliche unter jenen Hurerey trieben, und fielen auf einen Tag drey und zwanzig tauſend.
9. Laßt uns aber auch Chriſtum nicht verſuchen,

wie etliche von jenen ihn verſuchten, und wurden
von den Schlangen umgebracht.

10. Murret auch nicht, gleichwie jener etliche
murreten, und wurden umgebracht durch den Ver-
derber.

11. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vor-
bilde; es iſt aber geſchrieben uns zur Warnung,
auf welche das Ende der Welt gekommen iſt.

12. Darum, wer ſich läßt dünken, er ſtehe, mag
wohl zuſehen, daß er nicht falle.

13. Es hat euch noch keine, denn menſchliche
Verſuchung betreten: aber Gott iſt getreu, der
euch nicht läßt verſuchen über euer Vermögen, ſon-
dern macht, daß die Verſuchung ſo ein Ende ge-
winne, daß ihr es könnet ertragen.

14. Darum, meine Liebſten, fliehet von dem
Götzendienſt.

15. Als mit den Klugen rede ich, richtet ihr, was
ich ſage.

16. Der geſegnete Kelch, welchen wir ſegnen,
iſt der nicht die Gemeinſchaft des Blutes Chriſti?
Das Brod, das wir brechen, iſt das nicht die Ge-
meinſchaft des Leibes Chriſti?

17. Denn ein Brod iſt es, ſo ſind wir viele ein
Leib; dieweil wir alle eines Brodes theilhaftig
ſind.

18. Sehet an den Iſrael nach dem Fleiſch.
Welche die Opfer eſſen, ſind die nicht in der Ge-
meinſchaft des Altars?

19. Was ſoll ich denn nun ſagen? Soll ich ſa-
gen, daß der Götze etwas ſey? Oder daß das Gö-
tzenopfer etwas ſey?

20. Aber ich ſage, daß die Heiden, was ſie
opfern, das opfern ſie den Teufeln, und nicht
Gott. Nun will ich nicht, daß ihr in der Teu-
fel Gemeinſchaft ſeyn ſollt.

21. Ihr könnet nicht zugleich trinken des Herrn
Kelch, und der Teufel Kelch; ihr könnet nicht zu-
gleich theilhaftig ſeyn des Herrn Tiſches, und
der Teufel Tiſche.

22. Oder wollen wir dem Herrn trotzen? Sind
wir ſtärker denn er?

23. Ich habe es zwar alles Macht, aber es frommet nicht alles; ich habe es alles Macht, aber es beſſert nicht alles.
24. Niemand ſuche, was ſein iſt; ſondern ein jeglicher, was des andern iſt.
25. Alles, was feil iſt auf dem Fleiſchmarkt, das eſſet, und forſchet nichts, auf daß ihr des Gewiſſens verſchonet.
26. Denn die Erde iſt des Herrn, und was darinnen iſt.
27. So aber jemand von den Ungläubigen euch ladet, und ihr wollt hingehen; ſo eſſet alles, was euch vorgetragen wird, und forſchet nichts, auf daß ihr des Gewiſſens verſchonet.
28. Wo aber jemand würde zu euch ſagen: Das iſt Götzenopfer; ſo eſſet nicht, um deß willen, der es anzeiget, auf daß ihr des Gewiſſens verſchonet. Die Erde iſt des Herrn, und was darinnen iſt.
29. Ich ſage aber vom Gewiſſen, nicht dein ſelbſt, ſondern des andern. Denn warum ſollte ich meine Freyheit laſſen urtheilen von eines andern Gewiſſen?
30. Denn ſo ich es mit Dankſagung genieße; was ſollte ich denn verläſtert werden über dem, dafür ich danke?
31. Ihr eſſet nun, oder trinket, oder was ihr thut; ſo thut es alles zu Gottes Ehre.
32. Seyd nicht ärgerlich, weder den Juden, noch den Griechen, noch der Gemeine Gottes.
33. Gleich wie ich auch jedermann in allerley mich gefällig mache, und ſuche nicht, was mir, ſondern was vielen frommet, daß ſie ſelig werden.

Das 11 Capitel.

Von etlichen Geberden im Beten, und würdigem Gebrauch des heiligen Abendmahls.

1. Seyd meine Nachfolger, gleich wie ich Chriſti.
2. Ich lobe euch, lieben Brüder, daß ihr an mich gedenket in allen Stücken, und haltet die Weiſe, gleichwie ich euch gegeben habe.

3. Ich laſſe euch aber wiſſen, daß Chriſtus iſt eines jeglichen Mannes Haupt, der Mann aber iſt des Weibes Haupt; Gott aber iſt Chriſti Haupt.

4. Ein jeglicher Mann, der da betet oder weiſſaget, und hat etwas auf dem Haupt, der ſchändet ſein Haupt.

5. Ein Weib aber, das da betet oder weiſſaget mit unbedecktem Haupt, die ſchändet ihr Haupt; denn es iſt eben ſo viel, als wäre ſie beſchoren.

6. Will ſie ſich nicht bedecken, ſo ſchneide man ihr auch das Haar ab. Nun es aber übel ſtehet, daß ein Weib verſchnittene Haare habe, oder beſchoren ſey; ſo laßt ſie das Haupt bedecken.

7. Der Mann aber ſoll das Haupt nicht bedecken, ſintemal er iſt Gottes Bild und Ehre; das Weib aber iſt des Mannes Ehre.

8. Denn der Mann iſt nicht vom Weibe, ſondern das Weib iſt vom Manne.

9. Und der Mann iſt nicht geſchaffen um des Weibes willen, ſondern das Weib um des Mannes willen

10. Darum ſoll das Weib eine Macht auf dem Haupt haben, um der Engel willen.

11. Doch iſt weder der Mann ohne das Weib, noch das Weib ohne den Mann in dem Herrn.

12. Denn wie das Weib von dem Manne, alſo kommt auch der Mann, durch das Weib; aber alles von Gott.

13. Richtet bey euch ſelbſt, ob es wohl ſtehet, daß ein Weib unbedeckt vor Gott bete?

14. Oder lehret euch auch nicht die Natur, daß einem Manne eine Unehre iſt, ſo er lange Haare zeuget?

15. Und dem Weib eine Ehre, ſo ſie lange Haare zeuget? Das Haar iſt ihr zur Decke gegeben.

16. Iſt aber jemand unter euch, der Luſt zu zanken hat; der wiſſe, daß wir ſolche Weiſe nicht haben, die Gemeinen Gottes auch nicht.

17. Ich muß aber dieß befehlen; ich kann es nicht loben, daß ihr nicht auf beſſere Weiſe, ſondern auf ärgere Weiſe zuſammen kommt.

18. Zum erſten, wenn ihr zuſammen kommet

in der Gemeine, höre ich, es ſeyen Spaltungen
unter euch; und zum Theil glaube ich es.
19. Denn es müſſen Rotten unter euch ſeyn,
auf daß die, ſo rechtſchaffen ſind, offenbar unter
euch werden.
20. Wenn ihr nun zuſammen kommt, ſo hält
man da nicht des Herrn Abendmahl.
21. Denn ſo man das Abendmahl halten ſoll,
nimmt ein jeglicher ſein Eigenes vorhin, und einer
iſt hungrig, der andere iſt trunken.
22. Habt ihr aber nicht Häuſer, da ihr eſſen und
trinken möget? Oder verachtet ihr die Gemeine
Gottes, und beſchämet die, ſo da nichts haben?
Was ſoll ich euch ſagen? Soll ich euch loben?
Hierinnen lobe ich euch nicht
23. Ich habe es von dem Herrn empfangen, das
ich euch gegeben habe. Denn der Herr Jeſus, in
der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das
Brod,
24. Dankte, und brach es, und ſprach: Neh-
met, eſſet, das iſt mein Leib, der für euch gebro-
chen wird; ſolches thut zu meinem Gedächtniß.
25. Deſſelbigen gleichen auch den Kelch, nach
dem Abendmahl, und ſprach; Dieſer Kelch iſt das
neue Teſtament in meinem Blut; ſolches thut, ſo
oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtniß.
26. Denn ſo oft ihr von dieſem Brod eſſet, und
von dieſem Kelch trinket, ſollt ihr des Herrn Tod
verkündigen, bis daß er kommt.
27. Welcher nun unwürdig von dieſem Brod
iſſet, oder von dem Kelch des Herrn trinket, der
iſt ſchuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.
28. Der Menſch prüfe aber ſich ſelbſt, und alſo
eſſe er von dieſem Brod, und trinke von dieſem
Kelch.
29. Denn welcher unwürdig iſſet und trinket,
der iſſet und trinket ihm ſelber das Gericht, damit
daß er nicht unterſcheidet den Leib des Herrn.
30. Darum ſind auch ſo viele Schwache und
Kranke unter euch, und ein gut Theil ſchlafen.
31. Denn ſo wir uns ſelber richteten, ſo wür-
den wir nicht gerichtet.

32. Wenn wir aber gerichtet werden, ſo werden wir von dem Herrn gezüchtiget, auf daß wir nicht ſammt der Welt verdammet werden.

33. Darum, meine lieben Brüder, wenn ihr zuſammen kommt zu eſſen, ſo harre einer des andern.

34. Hungert aber jemand, der eſſe daheim, auf daß ihr nicht zum Gericht zuſammen kommt. Das andere will ich ordnen, wenn ich komme.

Das 12 Capitel.

Wie geiſtliche Gaben zu gebrauchen.

1. Von den geiſtlichen Gaben aber will ich euch, liebe Brüder, nicht verhalten.

2. Ihr wiſſet, daß ihr Heiden ſeyd geweſen, und hingegangen zu den ſtummen Götzen, wie ihr geführet wurdet.

3. Darum thue ich euch kund, daß niemand Jeſum verfluchet, der durch den Geiſt Gottes redet; und niemand kann Jeſum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geiſt.

4. Es ſind mancherley Gaben, aber es iſt Ein Geiſt.

5. Und es ſind mancherley Aemter, aber es iſt Ein Herr.

6. Und es ſind mancherley Kräfte, aber es iſt Ein Gott, der da wirket alles in allen.

7. In einem jeglichen erzeigen ſich die Gaben des Geiſtes zum gemeinen Nutzen.

8. Einem wird gegeben durch den Geiſt zu reden von der Weisheit: dem andern wird gegeben zu reden von der Erkenntniß, nach demſelbigen Geiſt.

9. Einem andern der Glaube, in demſelbigen Geiſt; einem andern die Gabe geſund zu machen, in demſelbigen Geiſt;

10. Einem andern Wunder zu thun; einem andern Weiſſagung; einem andern Geiſter zu unterſcheiden; einem andern mancherley Sprachen; einem andern die Sprachen auszulegen.

11. Dieß aber alles wirket derſelbige einige Geiſt, und theilet einem jeglichen ſeines zu, nachdem er will.

12. Denn gleichwie Ein Leib iſt, und hat doch viele Glieder; alle Glieder aber eines Leibes, wiewohl ihrer viele ſind, ſind ſie doch ein Leib; alſo auch Chriſtus.

13. Denn wir ſind durch einen Geiſt, alle zu einem Leibe getauft, wir ſeyn Juden oder Griechen, Knechte oder Freye, und ſind alle zu einem Geiſt getränket.

14. Denn auch der Leib iſt nicht ein Glied, ſondern viele.

15. So aber der Fuß ſpräche: Ich bin keine Hand, darum bin ich des Leibes Glied nicht; ſollte er um deß willen nicht des Leibes Glied ſeyn?

16. Und ſo das Ohr ſpräche: Ich bin kein Auge, darum bin ich nicht des Leibes Glied; ſollte es um deß willen nicht des Leibes Glied ſeyn?

17. Wenn der ganze Leib Auge wäre, wo bliebe das Gehör? So er ganz das Gehör wäre, wo bliebe der Geruch!

18. Nun aber hat Gott die Glieder geſetzt, ein jegliches ſonderlich am Leibe, wie er gewollt hat.

19. So aber alle Glieder ein Glied wären, wo bliebe der Leib?

20. Nun aber ſind der Glieder viele, aber der Leib iſt einer.

21. Es kann das Auge nicht ſagen zu der Hand: Ich darf deiner nicht; oder wiederum das Haupt zu den Füßen: Ich darf euer nicht.

22. Sondern vielmehr die Glieder des Leibes, die uns dünken die ſchwächſten zu ſeyn, ſind die nöthigſten.

23. Und die uns dünken die unehrlichſten zu ſeyn, denſelbigen legen wir am meiſten Ehre an; und die uns übel anſtehen, die ſchmücket man am meiſten.

24. Denn die uns wohl anſtehen, die bedürfen es nicht. Aber Gott hat den Leib alſo vermenget, und dem dürftigen Gliede am meiſten Ehre gegeben,

25. Auf daß nicht eine Spaltung im Leibe ſey, ſondern die Glieder für einander gleich ſorgen.

26. Und ſo ein Glied leidet, ſo leiden alle Glie-

der mit; und ſo ein Glied wird herrlich gehalten,
ſo freuen ſich alle Glieder mit.

27. Ihr ſeyd aber der Leib Chriſti, und Glieder,
ein jeglicher nach ſeinem Theil.

28. Und Gott hat geſetzt in der Gemeine aufs
erſte die Apoſtel, aufs andere die Propheten, aufs
dritte die Lehrer, darnach die Wunderthäter, dar-
nach die Gaben geſund zu machen, Helfer, Re-
gierer, mancherley Sprachen.

29. Sind ſie alle Apoſtel? Sind ſie alle Prophe-
ten? Sind ſie alle Lehrer? Sind ſie alle Wun-
derthäter?

30. Haben ſie alle Gaben geſund zu machen?
Reden ſie alle mit mancherley Sprachen? Können
ſie alle auslegen?

31. Strebet aber nach den beſten Gaben. Und
ich will euch noch einen köſtlichern Weg zeigen.

Das 13 Capitel.

Der chriſtlichen Liebe Vortrefflichkeit, und Eigen-
ſchaften.

1. Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel
Zungen redete, und hätte der Liebe nicht; ſo
wäre ich ein tönendes Erz, oder eine klingende
Schelle.

2. Und wenn ich weiſſagen könnte, und wüßte
alle Geheimniſſe, und alle Erkenntniß, und hätte
allen Glauben, alſo, daß ich Berge verſetzte, und
hätte der Liebe nicht; ſo wäre ich nichts.

3. Und wenn ich alle meine Habe den Armen
gäbe, und ließe meinen Leib brennen, und hätte
der Liebe nicht; ſo wäre es mir nichts nütze.

4. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich, die
Liebe eifert nicht, die Liebe treibet nicht Muth-
willen, ſie blähet ſich nicht,

5. Sie ſtellet ſich nicht ungeberdig, ſie ſuchet
nicht das ihre, ſie läſſet ſich nicht erbittern, ſie
trachtet nicht nach Schaden,

6. Sie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, ſie
freuet ſich aber der Wahrheit.

7. Sie verträgt alles, ſie glaubet alles, ſie hoffet alles, ſie duldet alles.

8. Die Liebe höret nimmer auf, ſo doch die Weiſſagungen aufhören werden, und die Sprachen aufhören werden, und das Erkenntniß aufhören wird.

9. Denn unſer Wiſſen iſt Stückwerk, und unſer Weiſſagen iſt Stückwerk.

10. Wenn aber kommen wird das Vollkommene, ſo wird das Stückwerk aufhören.

11. Da ich ein Kind war, da redete ich wie ein Kind, und war klug wie ein Kind, und hatte kindiſche Anſchläge; da ich aber ein Mann ward, that ich ab, was kindiſch war.

12. Wir ſehen jeẞt durch einen Spiegel in einem dunkeln Wort; dann aber von Angeſicht zu Angeſicht. Jeẞt erkenne ich es ſtückweiſe; dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin.

13. Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, dieſe drey; aber die Liebe iſt die gröſſeſte unter ihnen.

Das 14 Capitel.

Vom rechten Gebrauch der Sprachen und Weiſſagung.

1. Strebet nach der Liebe. Fleißiget euch der geiſtlichen Gaben, am meiſten aber, daß ihr weiſſagen möget.

2. Denn der mit der Zunge redet, der redet nicht den Menſchen, ſondern Gotte; denn ihm höret niemand zu, im Geiſt aber redet er die Geheimniſſe.

3. Wer aber weiſſaget, der redet den Menſchen zur Beſſerung, und zur Ermahnung, und zur Tröſtung.

4. Wer mit Zungen redet, der beſſert ſich ſelbſt; wer aber weiſſaget, der beſſert die Gemeine.

5. Ich wollte, daß ihr alle mit Zungen reden könntet; aber vielmehr, daß ihr weiſſagetet. Denn

der da weiſſaget, iſt gröſſer, denn der mit Zungen
redet; es ſey denn, daß er es auch auslege, daß
die Gemeine davon gebeſſert werde.
6. Nun aber, liebe Brüder, wenn ich zu euch
käme, und redete mit Zungen, was wäre ich euch
nütze, ſo ich nicht mit euch redete, entweder durch
Offenbarung, oder durch Erkenntniß, oder durch
Weiſſagung, oder durch Lehre?
7. Hält ſichs doch auch alſo in den Dingen, die
da lauten, und doch nicht leben, es ſey eine Pfeife
oder eine Harfe; wenn ſie nicht unterſchiedliche
Stimme von ſich geben, wie kann man wiſſen,
was gepfiffen oder geharfet iſt?
8. Und ſo die Poſaune einen undeutlichen Ton
giebt, wer will ſich zum Streit rüſten?
9. Alſo auch ihr, wenn ihr mit Zungen redet,
ſo ihr nicht eine deutliche Rede gebet, wie kann
man wiſſen, was geredet iſt? Denn ihr werdet in
den Wind reden.
10. Zwar es iſt mancherley Art der Stimme in
der Welt, und derſelben iſt doch keine undeutlich.
11. So ich nun nicht weiß der Stimme Deu-
tung; werde ich undeutſch ſeyn dem, der da redet,
und der da redet, wird mir undeutſch ſeyn.
12. Alſo auch ihr, ſintemal ihr euch fleißiget
der geiſtlichen Gaben; trachtet darnach, daß ihr
die Gemeine beſſert, auf daß ihr alles reichlich
habet.
13. Darum, wer mit der Zunge redet, der bete
alſo, daß er es auch auslege.
14. So ich aber mit der Zunge bete, ſo betet
mein Geiſt; aber mein Sinn bringet niemand
Frucht.
15. Wie ſoll es aber denn ſeyn? Nämlich alſo:
Ich will beten mit dem Geiſt, und will beten
auch im Sinn; ich will Pſalmen ſingen im Geiſt,
und will auch Pſalmen ſingen mit dem Sinn.
16. Wenn du aber ſegneſt im Geiſt; wie ſoll der,
ſo anſtatt des Laien ſtehet, Amen ſagen auf deine
Dankſagung: ſintemal er nicht verſtehet, was du
ſageſt?

17. Du dankſageſt wohl fein, aber der andere
wird nicht davon gebeſſert.
18. Ich danke meinem Gott, daß ich mehr mit
Zungen rede, denn ihr alle.
19. Aber ich will in der Gemeine lieber fünf
Worte reden mit meinem Sinn, auf daß ich auch
andere unterweiſe, denn ſonſt zehn tauſend Worte
mit Zungen.
20. Liebe Brüder, werdet nicht Kinder an dem
Verſtändniß; ſondern an der Bosheit ſeyd Kin-
der, an dem Verſtändniß aber ſeyd vollkommen.
21. Im Geſetz ſtehet geſchrieben: Ich will mit
andern Zungen und mit andern Lippen reden zu
dieſem Volk, und ſie werden mich auch alſo nicht
hören, ſpricht der Herr.
22. Darum ſo ſind die Zungen zum Zeichen,
nicht den Gläubigen, ſondern den Ungläubigen;
die Weiſſagung aber nicht den Ungläubigen, ſon-
dern den Gläubigen.
23. Wenn nun die ganze Gemeine zuſammen
käme an einem Ort, und redeten alle mit Zungen;
es kämen aber hinein Laien oder Ungläubige; wür-
den ſie nicht ſagen, ihr wäret unſinnig?
24. So ſie aber alle weiſſagten, und käme dann
ein Ungläubiger oder Laie hinein: der würde von
denſelbigen allen geſtrafet, und von allen ge-
richtet.
25. Und alſo würde das Verborgene ſeines Her-
zens offenbar; und er würde alſo fallen auf ſein
Angeſicht, Gott anbeten, und bekennen, daß Gott
wahrhaftig in euch ſey.
26. Wie iſt ihm denn nun, liebe Brüder? Wenn
ihr zuſammen kommt, ſo hat ein jeglicher Pſalmen,
er hat eine Lehre, er hat Zungen, er hat Offen-
barung, er hat Auslegung. Laſſet es alles ge-
ſchehen zur Beſſerung.
27. So jemand mit der Zunge redet, oder zween,
oder aufs meiſte drey, eins ums andere; ſo lege
es einer aus.
28. Iſt er aber nicht ein Ausleger, ſo ſchweige
er unter der Gemeine; rede aber ihm ſelber und
Gotte.

29. Die Weiſſager aber laſſet reden, zween oder
drey, und die andern laſſet richten.
30. So aber eine Offenbarung geſchiehet einem
andern, der da ſitzet, ſo ſchweige der erſte.
31. Ihr könnet wohl alle weiſſagen, einer nach
dem andern, auf daß ſie alle lernen, und alle er-
mahnet werden.
32. Und die Geiſter der Propheten ſind den Pro-
pheten unterthan.
33. Denn Gott iſt nicht ein Gott der Unord-
nung, ſondern des Friedens, wie in allen Gemei-
nen der Heiligen.
34. Eure Weiber laſſet ſchweigen unter der Ge-
meine; denn es ſoll ihnen nicht zugelaſſen werden,
daß ſie reden, ſondern unterthan ſeyn, wie auch
das Geſetz ſagt.
35. Wollen ſie aber etwas lernen, ſo laßt ſie
daheim ihre Männer fragen. Es ſtehet den Wei-
bern übel an, unter der Gemeine reden.
36. Oder iſt das Wort Gottes von euch ausge-
kommen? Oder iſts allein zu euch gekommen?
37. So ſich jemand läßt dünken, er ſey ein
Prophet, oder geiſtlich, der erkenne, was ich euch
ſchreibe, denn es ſind des Herrn Gebote.
38. Iſt aber jemand unwiſſend, der ſey un-
wiſſend.
39. Darum, liebe Brüder, fleißiget euch des
Weiſſagens, und wehret nicht mit Zungen zu
reden.
40. Laßt alles ehrlich und ordentlich zugehen.

Das 15 Capitel.

Von Auferſtehung der Todten.

1. Ich erinnere euch aber, liebe Brüder, des
Evangelii, das ich verkündiget habe, welches ihr
auch angenommen habt, in welchem ihr auch ſtehet.
2. Durch welches ihr auch ſelig werdet, wel-
cher geſtalt ich es euch verkündiget habe, ſo ihr es
behalten habt, es wäre denn, daß ihr es umſonſt
geglaubet hättet.

3. Denn ich habe euch zuvörderſt gegeben, wel-
ches ich auch empfangen habe, daß Chriſtus ge-
ſtorben ſey für unſere Sünden, nach der Schrift.
4. Und daß er begraben ſey, und daß er aufer-
ſtanden ſey am dritten Tage nach der Schrift:
5. Und daß er geſehen worden iſt von Kephas,
darnach von den Zwölfen.
6. Darnach iſt er geſehen worden von mehr
denn fünf hundert Brüdern auf einmal, derer
noch viele leben, etliche aber ſind entſchlafen.
7. Darnach iſt er geſehen worden von Jacobo,
darnach von allen Apoſteln.
8. Am letzten nach allen iſt er auch von mir, als
einer unzeitigen Geburt, geſehen worden.
9. Denn ich bin der geringſte unter den Apo-
ſteln, als der ich nicht werth bin, daß ich ein Apo-
ſtel heiße, darum, daß ich die Gemeine Gottes
verfolget habe.
10. Aber von Gottes Gnade bin ich, das ich bin,
und ſeine Gnade an mir iſt nicht vergeblich gewe-
ſen, ſondern ich habe viel mehr gearbeitet, denn
ſie alle; nicht aber ich, ſondern Gottes Gnade,
die mit mir iſt.
11. Es ſey nun ich oder jene, alſo predigen
wir, und alſo habt ihr geglaubet.
12. So aber Chriſtus geprediget wird, daß er
ſey von den Todten auferſtanden; wie ſagen denn
etliche unter euch, die Auferſtehung der Todten
ſey nichts?
13. Iſt aber die Auferſtehung der Todten nichts,
ſo iſt auch Chriſtus nicht auferſtanden.
14. Iſt aber Chriſtus nicht auferſtanden, ſo iſt
unſere Predigt vergeblich, ſo iſt auch euer Glaube
vergeblich.
15. Wir würden aber auch erfunden falſche
Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeuget hät-
ten, er hätte Chriſtum auferwecket, den er nicht
auferwecket hätte, ſintemal die Todten nicht auf-
erſtehen.
16. Denn ſo die Todten nicht auferſtehen, ſo
iſt Chriſtus auch nicht auferſtanden.
17. Iſt Chriſtus aber nicht auferſtanden, ſo iſt

euer Glaube eitel, ſo ſeyd ihr noch in euren
Sünden;
18. So ſind auch die, ſo in Chriſto entſchlafen
ſind, verloren.
19. Hoffen wir allein in dieſem Leben auf Chri-
ſtum, ſo ſind wir die elendeſten unter allen Men-
ſchen.
20. Nun aber iſt Chriſtus auferſtanden von
den Todten, und der Erſtling geworden unter de-
nen, die da ſchlafen.
21. Sintemal durch einen Menſchen der Tod,
und durch einen Menſchen die Auferſtehung der
Todten kommt.
22. Denn gleichwie ſie in Adam alle ſterben,
alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht
werden.
23. Ein jeglicher aber in ſeiner Ordnung. Der
Erſtling Chriſtus. Darnach die Chriſto angehö-
ren, wenn er kommen wird.
24. Darnach das Ende, wenn er das Reich
Gott und dem Vater überanworten wird, wenn
er aufheben wird alle Herrſchaft, und alle Obrig-
keit und Gewalt.
25. Er muß aber herrſchen, bis er alle ſeine
Feinde unter ſeine Füße lege.
26. Der letzte Feind, der aufgehoben wird, iſt
der Tod.
27. Denn er hat ihm alles unter ſeine Füße
gethan. Wenn er aber ſagt, daß es alles unter-
gethan ſey, iſt es offenbar, daß ausgenommen iſt,
der ihm alles untergethan hat.
28. Wenn aber alles ihm unterthan ſeyn wird;
alsdann wird auch der Sohn ſelbſt unterthan ſeyn
dem, der ihm alles untergethan hat, auf daß
Gott ſey alles in allen.
29. Was machen ſonſt, die ſich taufen laſſen
über den Todten, ſo allerdings die Todten nicht
auferſtehen? Was laſſen ſie ſich taufen über den
Todten?
30. Und was ſtehen wir alle Stunden in der Ge-
fahr?
31. Bey unſerm Ruhm, den ich habe in Chriſto
Jeſu, unſerm Herrn, ich ſterbe täglich.

32. Habe ich menſchlicher Meinung zu Ephesus mit den wilden Thieren gefochten? Was hilft mirs, ſo die Todten nicht auferſtehen? Laßt uns eſſen und trinken; denn morgen ſind wir todt.

33. Laßt euch nicht verführen. Böſe Geſchwätze verderben gute Sitten.

34. Werdet doch einmal recht nüchtern, und ſündiget nicht; denn etliche wiſſen nichts von Gott, das ſage ich euch zur Schande.

35. Möchte aber jemand ſagen: Wie werden die Todten auferſtehen? und mit welcherley Leibe werden ſie kommen?

36. Du Narr, das du ſäeſt, wird nicht lebendig, es ſterbe denn.

37. Und das du ſäeſt, iſt ja nicht der Leib, der werden ſoll; ſondern ein bloßes Korn, nämlich Weizen, oder der andern eins.

38. Gott aber giebt ihm einen Leib, wie er will, und einem jeglichen von den Saamen ſeinen eigenen Leib.

39. Nicht iſt alles Fleiſch einerley Fleiſch, ſondern ein anderes Fleiſch iſt der Menſchen, ein anderes des Viehes, ein anderes der Fiſche, ein anderes der Vögel.

40. Und es ſind himmliſche Körper, und irdiſche Körper. Aber eine andere Herrlichkeit haben die himmliſchen, und eine andere die irdiſchen.

41. Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere Klarheit hat der Mond, eine andere Klarheit haben die Sterne: denn ein Stern übertrifft den andern Stern nach der Klarheit.

42. Alſo auch die Auferſtehung der Todten. Es wird geſäet verweslich, und wird auferſtehen unverweslich.

43. Es wird geſäet in Unehre, und wird auferſtehen in Herrlichkeit. Es wird geſäet in Schwachheit, und wird auferſtehen in Kraft.

44. Es wird geſäet ein natürlicher Leib, und wird auferſtehen ein geiſtlicher Leib. Hat man einen natürlichen Leib, ſo hat man auch einen geiſtlichen Leib.

45. Wie es geſchrieben ſtehet: Der erſte Menſch,

Adam, iſt gemacht in das natürliche Leben; und der letzte Adam in das geiſtliche Leben.
46. Aber der geiſtliche Leib iſt nicht der erſte; ſondern der natürliche, darnach der geiſtliche.
47. Der erſte Menſch iſt von der Erde, und irdiſch; der andere Menſch iſt der Herr vom Himmel.
48. Welcherley der irdiſche iſt, ſolcherley ſind auch die irdiſchen; und welcherley der himmliſche iſt, ſolcherley ſind auch die himmliſchen.
49. Und wie wir getragen haben das Bild des irdiſchen, alſo werden wir auch tragen das Bild des himmliſchen.
50. Davon ſage ich aber, liebe Brüder, daß Fleiſch und Blut nicht können das Reich Gottes ererben; auch wird das Verwesliche nicht erben das Unverwesliche.
51. Siehe, ich ſage euch ein Geheimniß: Wir werden nicht alle entſchlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;
52. Und daſſelbige plötzlich in einem Augenblick, zu der Zeit der letzten Poſaune. Denn es wird die Poſaune ſchallen, und die Todten werden auferſtehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.
53. Denn dieß Verwesliche muß anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche muß anziehen die Unſterblichkeit.
54. Wenn aber dieß Verwesliche wird anziehen das Unverwesliche, und dieß Sterbliche wird anziehen die Unſterblichkeit; dann wird erfüllet werden das Wort, das geſchrieben ſtehet.
55. Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg. Tod, wo iſt dein Stachel? Hölle, wo iſt dein Sieg?
56. Aber der Stachel des Todes iſt die Sünde, die Kraft aber der Sünde iſt das Geſetz.
57. Gott aber ſey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum.
58. Darum, meine lieben Brüder, ſeyd feſt, unbeweglich, und nehmet immer zu in dem Werk des Herrn; ſintemal ihr wiſſet, daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt in dem Herrn.

Das 16 Capitel.

Von Sammlung einer Steuer für die dürftigen Chriſten zu Jeruſalem.

1. Von der Steuer aber, die den Heiligen geſchiehet, wie ich den Gemeinen in Galatien geordnet habe, alſo thut auch ihr.

2. Auf einen jeglichen Sabbather lege bey ſich ſelbſt ein jeglicher unter euch, und ſammle, was ihn gut dünket, auf daß nicht, wenn ich komme, dann allererſt die Steuer zu ſammlen ſey.

3. Wenn ich aber dargekommen bin, welche ihr durch Briefe dafür anſehet, die will ich ſenden, daß ſie hinbringen eure Wohlthat gen Jeruſalem.

4. So es aber werth iſt, daß ich auch hinreiſe, ſollen ſie mit mir reiſen.

5. Ich will aber zu euch kommen, wenn ich durch Macedonien ziehe; denn durch Macedonien werde ich ziehen.

6. Bey euch aber werde ich vielleicht bleiben, oder auch wintern, auf daß ihr mich geleitet, wo ich hinziehen werde.

7. Ich will euch jetzt nicht ſehen im Vorüberziehen; denn ich hoffe, ich wolle etliche Zeit bey euch bleiben, ſo es der Herr zuläßt.

8. Ich werde aber zu Epheſus bleiben bis auf Pfingſten.

9. Denn mir iſt eine groſse Thür aufgethan, die viele Frucht wirket, und ſind viele Widerwärtige da.

10. So Timotheus kommt, ſo ſehet zu, daß er ohne Furcht bey euch ſey; denn er treibt auch das Werk des Herrn, wie ich.

11. Daß ihn nun nicht jemand verachte. Geleitet ihn aber im Frieden, daß er zu mir komme, denn ich warte ſeiner mit den Brüdern.

12. Von Apollo, dem Bruder, aber wiſſet, daß ich ihn ſehr viel ermahnet habe, daß er zu euch käme mit den Brüdern: und es war allerdings ſein Wille nicht, daß er jetzt käme; er wird aber kommen, wenn es ihm gelegen ſeyn wird.

13. Wachet, ſtehet im Glauben, ſeyd männlich, und ſeyd ſtark.

14. Alle eure Dinge laſſet in der Liebe geſchehen.

15. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder: Ihr kennet das Haus Stephana, daß ſie ſind die Erſtlinge in Achaja, und haben ſich ſelbſt verordnet zum Dienſt den Heiligen;

16. Auf daß auch ihr ſolchen unterthan ſeyd, und allen, die mitwirken und arbeiten.

17. Ich freue mich über der Zukunft Stephana und Fortunati und Achaici; denn wo ich euer Mangel hatte, das haben ſie erſtattet.

18. Sie haben erquicket meinen und euren Geiſt. Erkennet, die ſolche ſind.

19. Es grüßen euch die Gemeinen in Aſien. Es grüßen euch ſehr in dem Herrn Aquilas und Priſcilla, ſammt der Gemeine in ihrem Hauſe.

20. Es grüßen euch alle Brüder. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß.

21. Ich Paulus grüße euch mit meiner Hand.

22. So jemand den Herrn Jeſum Chriſtum nicht lieb hat, der ſey Anathema, Maharam Motha.

23. Die Gnade des Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch.

24. Meine Liebe ſey mit allen in Chriſto Jeſu. Amen.

Die erſte Epiſtel an die Corinther geſandt von Philippen, durch Stephanan und Fortunatum und Achaicum und Timotheum.

Die 2 Epiſtel St. Pauli an die Corinther.

Das 1 Capitel.

Pauli Geduld in Verfolgung.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, durch

den Willen Gottes, und Bruder Timotheus, der
Gemeine Gottes zu Corinth, ſamt allen Heiligen
in ganz Achaja.
2. Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott
unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.
3. Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn
Jeſu Chriſti, der Vater der Barmherzigkeit und
Gott alles Troſtes.
4. Der uns tröſtet in aller unſerer Trübſal, daß
wir auch tröſten können, die da ſind in allerley
Trübſal, mit dem Troſt, damit wir getröſtet wer-
den von Gott.
5. Denn gleich wie wir des Leidens Chriſti viel
haben, alſo werden wir auch reichlich getröſtet
durch Chriſtum.
6. Wir haben aber Trübſal, oder Troſt, ſo ge-
ſchiehet es euch zu gut. Iſt es Trübſal, ſo ge-
ſchiehet es euch zu Troſt und Heil; welches Heil
beweiſet ſich, ſo ihr leidet mit Geduld, dermaßen,
wie wir leiden. Iſt es Troſt, ſo geſchiehet es euch
auch zu Troſt und Heil.
7. Und ſtehet unſere Hoffnung feſt für euch,
dieweil wir wiſſen, daß, wie ihr des Leidens theil-
haftig ſeyd, ſo werdet ihr auch des Troſtes theil-
haftig ſeyn.
8. Denn wir wollen euch nicht verhalten, liebe
Brüder, unſere Trübſal, die uns in Aſien wider-
fahren iſt, da wir über die Maaße beſchweret wa-
ren, und über Macht, alſo, daß wir uns auch
des Lebens erwegten.
9. Und bey uns beſchloſſen hatten, wir müßten
ſterben. Das geſchah aber darum, daß wir un-
ſer Vertrauen nicht auf uns ſelbſt ſtelleten, ſon-
dern auf Gott, der die Todten auferwecket,
10. Welcher uns von ſolchem Tode erlöſet hat,
und noch täglich erlöſet; und hoffen auf ihn, er
werde uns auch hinfort erlöſen.
11. Durch Hülfe eurer Fürbitte für uns; auf
daß über uns, für die Gabe, die uns gegeben iſt,
durch viele Perſonen, viel Dank geſchehe.
12. Denn unſer Ruhm iſt der, nämlich das
Zeugniß unſers Gewiſſens, daß wir in Einfältig-

keit und göttlicher Lauterkeit, nicht in fleiſchlicher Weisheit, ſondern in der Gnade Gottes auf der Welt gewandelt haben, allermeiſt aber bey euch.

13. Denn wir ſchreiben euch nichts anders, denn daß ihr leſet und auch befindet. Ich hoffe aber, ihr werdet uns auch bis ans Ende alſo befinden, gleich wie ihr uns zum Theil befunden habt.

14. Denn wir ſind euer Ruhm, gleichwie auch ihr unſer Ruhm ſeyd auf des Herrn Jeſu Tag.

15. Und auf ſolches Vertrauen gedachte ich jenesmal zu euch zu kommen, auf daß ihr abermal eine Wohlthat empfinget.

16. Und ich durch euch in Macedonien reiſete, und wiederum aus Macedonien zu euch käme, und von euch geleitet würde in Judäa.

17. Hab ich aber einer Leichtfertigkeit gebrauchet, da ich ſolches gedachte? Oder ſind meine Anſchläge fleiſchlich? Nicht alſo; ſondern bey mir iſt Ja, ja, und Nein iſt nein.

18. Aber, o ein treuer Gott, daß unſer Wort an euch nicht ja und nein geweſen iſt.

19. Denn der Sohn Gottes Jeſus Chriſtus, der unter euch durch uns geprediget iſt, durch mich, und Silvanum, und Timotheum, der war nicht ja und nein, ſondern es war ja in ihm.

20. Denn alle Gottesverheißungen ſind Ja in ihm, und ſind Amen in ihm, Gott zu Lobe durch uns.

21. Gott iſt es aber, der uns befeſtiget ſamt euch in Chriſtum, und uns geſalbet,

22. Und verſiegelt, und in unſere Herzen das Pfand, den Geiſt, gegeben hat.

23. Ich rufe aber Gott an zum Zeugen auf meine Seele, daß ich euer verſchonet habe, in dem, daß ich nicht wieder gen Corinth gekommen bin.

24. Nicht, daß wir Herren ſeyn über euren Glauben, ſondern wir ſind Gehülfen eurer Freude; denn ihr ſtehet im Glauben.

Das 2 Capitel.

Von Aufnehmung des bußfertigen Sünders.

1. Ich gedachte aber ſolches bey mir, daß
ich nicht abermal in Traurigkeit zu euch käme.
2. Denn ſo ich euch traurig mache, wer iſt, der
mich frölich mache, ohne der da von mir betrübet
wird?
3. Und daſſelbige habe ich euch geſchrieben, daß
ich nicht, wenn ich käme, traurig ſeyn müßte,
über welche ich billig mich ſollte freuen. Sinte-
mal ich mich deß zu euch allen verſehe, daß meine
Freude euer aller Freude ſey.
4. Denn ich ſchrieb euch in großer Trübſal und
Angſt des Herzens, mit vielen Thränen: nicht
daß ihr ſolltet betrübt werden, ſondern auf daß
ihr die Liebe erkennetet, welche ich habe ſonderlich
zu euch.
5. So aber jemand eine Betrübniß hat ange-
richtet, der hat nicht mich betrübet, ohne zum
Theil, auf daß ich nicht euch alle beſchwere.
6. Es iſt aber genug, daß derſelbige von vielen
alſo geſtraft iſt;
7. Daß ihr nun hinfort ihm deſto mehr verge-
bet, und tröſtet, auf daß er nicht in allzu großer
Traurigkeit verſinke.
8. Darum ermahne ich euch, daß ihr die Liebe
an ihm beweiſet.
9. Denn darum habe ich euch auch geſchrieben,
daß ich erkennete, ob ihr rechtſchaffen ſeyd, ge-
horſam zu ſeyn in allen Stücken.
10. Welchem aber ihr etwas vergebet, dem ver-
gebe ich auch. Denn auch ich, ſo ich etwas ver-
gebe jemanden, das vergebe ich um euret willen
an Chriſti Statt;
11. Auf daß wir nicht übervortheilet werden
vom Satan. Denn uns iſt nicht unbewußt, was
er im Sinn hat.
12. Da ich aber gen Troas kam, zu predigen
das Evangelium Chriſti, und mir eine Thür auf-
gethan war in dem Herrn:
13. Hatte ich keine Ruhe in meinem Geiſt, da

ich Titum meinen Bruder, nicht fand, ſondern ich
machte meinen Abſchied mit ihnen, und fuhr aus
in Macedonien.
14. Aber Gott ſey gedankt, der uns allezeit
Sieg giebt in Chriſto, und offenbaret den Geruch
ſeiner Erkenntniß durch uns an allen Orten.
15. Denn wir ſind Gott ein guter Geruch
Chriſti, beides unter denen, die ſelig werden, und
unter denen, die verloren werden:
16. Dieſen ein Geruch des Todes zum Tode;
jenen aber ein Geruch des Lebens zum Leben.
Und wer iſt hierzu tüchtig?
17. Denn wir ſind nicht, wie etlicher viele, die
das Wort Gottes verfälſchen; ſondern als aus
Lauterkeit, und als aus Gott, vor Gott, reden
wir in Chriſto.

Das 3 Capitel.

Vertheidigung des evangeliſchen Predigtamts.

1. Heben mir denn abermal an uns ſelbſt
zu preiſen? Oder bedürfen wir, wie etliche, der
Lobebriefe an euch, oder Lobebriefe von euch?
2. Ihr ſeyd unſer Brief, in unſer Herz ge-
ſchrieben, der erkannt und geleſen wird von allen
Menſchen.
3. Die ihr offenbar geworden ſeyd, daß ihr ein
Brief Chriſti ſeyd, durch unſer Predigtamt zube-
reitet, und durch uns geſchrieben, nicht mit Tinte,
ſondern mit dem Geiſt des lebendigen Gottes,
nicht in ſteinerne Tafeln, ſondern in fleiſcherne
Tafeln des Herzens.
4. Ein ſolches Vertrauen aber haben wir durch
Chriſtum zu Gott.
5. Nicht, daß wir tüchtig ſind von uns ſelber,
etwas zu denken, als von uns ſelber; ſondern daß
wir tüchtig ſind, iſt von Gott.
6. Welcher auch uns tüchtig gemacht hat, das
Amt zu führen des neuen Teſtaments; nicht des
Buchſtabens, ſondern des Geiſtes. Denn der
Buchſtabe tödtet, aber der Geiſt macht lebendig.
7. So aber das Amt, das durch die Buchſtaben

tödtet, und in die Steine iſt gebildet, Klarheit hatte; alſo daß die Kinder Iſrael nicht konnten anſehen das Angeſicht Moſis, um der Klarheit willen ſeines Angeſichts, die doch aufhöret.

8. Wie ſollte nicht vielmehr das Amt, das den Geiſt giebt, Klarheit haben?

9. Denn ſo das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat: vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeit prediget, überſchwängliche Klarheit.

10. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, iſt nicht für Klarheit zu achten gegen dieſer überſchwänglichen Klarheit.

11. Denn ſo das Klarheit hatte, das da aufhöret; vielmehr wird das Klarheit haben, das da bleibet,

12. Dieweil wir nun ſolche Hoffnung haben, brauchen wir großer Freudigkeit,

13. Und thun nicht wie Moſes, der die Decke vor ſein Angeſicht hing, daß die Kinder Iſrael nicht anſehen konnten das Ende deß, der aufhöret.

14. Sondern ihre Sinne ſind verſtockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieſelbe Decke unaufgedeckt über dem alten Teſtament, wenn ſie es leſen, welche in Chriſto aufhöret.

15. Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Moſes geleſen wird, hängt die Decke vor ihrem Herzen.

16. Wenn es aber ſich bekehrete zu dem Herrn, ſo würde die Decke abgethan.

17. Denn der Herr iſt der Geiſt. Wo aber der Geiſt des Herrn iſt, da iſt Freyheit.

18. Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen des Herrn Klarheit, mit aufgedecktem Angeſicht; und wir werden verkläret in daſſelbige Bild, von einer Klarheit zu der andern, als vom Herrn, der der Geiſt iſt.

Das 4 Capitel.

Fruchtbarkeit des Evangelii in den unter dem Kreuz ſtreitenden Gläubigen.

1. Darum, dieweil wir ein ſolches Amt haben, nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren iſt, ſo werden wir nicht müde;

2. Sondern meiden auch heimliche Schande, und gehen nicht mit Schalkheit um, fälſchen auch nicht Gottes Wort; ſondern offenbaren die Wahrheit, und beweiſen uns wohl gegen aller Menſchen Gewiſſen vor Gott.

3. Iſt nun unſer Evangelium verdeckt, ſo iſt es in denen, die verloren werden, verdeckt;

4. Bey welchen der Geiſt dieſer Welt der Ungläubigen Sinne verblendet hat, daß ſie nicht ſehen das helle Licht des Evangelii von der Klarheit Chriſti, welcher iſt das Ebenbild Gottes.

5. Denn wir predigen nicht uns ſelbſt, ſondern Jeſum Chriſtum; daß er ſey der Herr, wir aber eure Knechte um Jeſus willen.

6. Denn Gott, der da hieß das Licht aus der Finſterniß hervor leuchten, der hat einen hellen Schein in unſere Herzen gegeben, daß (durch uns) entſtünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angeſicht Jeſu Chriſti.

7. Wir haben aber ſolchen Schatz in irdiſchen Gefäßen, auf daß die überſchwängliche Kraft ſey Gottes, und nicht von uns.

8. Wir haben allenthalben Trübſal, aber wir ängſten uns nicht. Uns iſt bange, aber wir verzagen nicht.

9. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um.

10. Und tragen um allezeit das Sterben des Herrn Jeſu an unſerm Leibe, auf daß auch das Leben des Herrn Jeſu an unſerm Leibe offenbar werde.

11. Denn wir, die wir leben, werden immerdar in den Tod gegeben um Jeſu willen, auf daß auch

das Leben Jeſu offenbar werde an unſerm ſterb-
lichen Fleiſche.
12. Darum ſo iſt nun der Tod mächtig in uns,
aber das Leben in euch.
13. Dieweil wir aber denſelbigen Geiſt des
Glaubens haben (nachdem geſchrieben ſtehet: Ich
glaube, darum rede ich), ſo glauben wir auch,
darum ſo reden wir auch.
14. Und wiſſen, daß der, ſo den Herrn Jeſum
hat auferwecket, wird uns auch auferwecken durch
Jeſum, und wird uns darſtellen ſamt euch.
15. Denn es geſchiehet alles um euret willen,
auf daß die überſchwängliche Gnade durch vieler
Dankſagen Gott reichlich preiſe.
16. Darum werden wir nicht müde; ſondern,
ob unſer äußerlicher Menſch verweſet, ſo wird
doch der innerliche von Tage zu Tage verneuert.
17. Denn unſere Trübſal, die zeitlich und leicht
iſt, ſchaffet eine ewige und über alle Maaße wich-
tige Herrlichkeit,
18. Uns, die wir nicht ſehen auf das Sichtbare,
ſondern auf das Unſichtbare. Denn was ſichtbar
iſt, das iſt zeitlich; was aber unſichtbar iſt, das
iſt ewig.

Das 5 Capitel.

Troſt der Gläubigen wider allerley Trübſal. Kraft
des Evangelii.

1. Wir wiſſen aber, ſo unſer irdiſches Haus
dieſer Hütte zerbrochen wird, daß wir einen Bau
haben von Gott erbauet, ein Haus nicht mit Hän-
den gemacht, das ewig iſt im Himmel.
2. Und über demſelbigen ſehnen wir uns auch
nach unſerer Behauſung, die vom Himmel iſt,
und uns verlanget, daß wir damit überkleidet
werden,
3. So doch, wo wir bekleidet, und nicht bloß
erfunden werden.
4. Denn dieweil wir in der Hütte ſind, ſehnen
wir uns, und ſind beſchweret; ſintemal wir woll-
ten lieber nicht entkleidet, ſondern überkleidet

werden, auf daß das Sterbliche würde verſchlun-
gen von dem Leben.

5. Der uns aber zu demſelbigen bereitet, das
iſt Gott, der uns das Pfand, den Geiſt, gegeben
hat.

6. Wir ſind aber getroſt allezeit, und wiſſen,
daß, dieweil wir im Leibe wohnen, ſo wallen wir
dem Herrn.

7. Denn wir wandeln im Glauben, und nicht
im Schauen.

8. Wir ſind aber getroſt, und haben vielmehr Luſt
außer dem Leibe zu wallen, und daheim zu ſeyn
bey dem Herrn.

9. Darum fleißigen wir uns auch, wir ſind da-
heim, oder wallen, daß wir ihm wohl gefallen.

10. Denn wir müſſen alle offenbar werden vor
dem Richterſtuhl Chriſti, auf daß ein jeglicher
empfange, nach dem er gehandelt hat bey Leibes
Leben, es ſey gut oder böſe.

11. Dieweil wir denn wiſſen, daß der Herr zu
fürchten iſt, fahren wir ſchön mit den Leuten,
aber Gott ſind wir offenbar. Ich hoffe aber, daß
wir auch in eurem Gewiſſen offenbar ſind.

12. Daß wir uns nicht abermahl loben, ſondern
euch eine Urſach geben zu rühmen von uns; auf
daß ihr habet zu rühmen wider die, ſo ſich nach
dem Anſehen rühmen, und nicht nach dem Herzen.

13. Denn thun wir zu viel, ſo thun wir es
Gott; ſind wir mäßig, ſo ſind wir euch mäßig.

14. Denn die Liebe Chriſti dringet uns alſo:
ſintemal wir halten, daß, ſo einer für alle geſtor-
ben iſt, ſo ſind ſie alle geſtorben.

15. Und er iſt darum für alle geſtorben, auf daß
die, ſo da leben, hinfort nicht ihnen ſelbſt leben;
ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtan-
den iſt.

16. Darum, von nun an kennen wir niemand
nach dem Fleiſch; und ob wir auch Chriſtum ge-
kannt haben nach dem Fleiſch, ſo kennen wir ihn
doch jetzt nicht mehr.

17. Darum, iſt jemand in Chriſto, ſo iſt er eine

neue Kreatur; das Alte iſt vergangen, ſiehe, es
iſt alles neu geworden.
18. Aber das alles von Gott, der uns mit ihm
ſelber verſöhnet hat durch Jeſum Chriſtum, und
das Amt gegeben, das die Verſöhnung prediget.
19. Denn Gott war in Chriſto, und verſöhnete
die Welt mit ihm ſelber, und rechnete ihnen ihre
Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet
das Wort von der Verſöhnung.
20. So ſind wir nun Botſchafter an Chriſti
Statt, denn Gott vermahnet durch uns: ſo bit-
ten wir nun an Chriſti Statt, laßt euch verſöhnen
mit Gott.
21. Denn er hat den, der von keiner Sünde
wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir
würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt.

Das 6 Capitel.

Ermahnung zu würdiger Anwendung der Gnade Gottes.

1. Wir ermahnen aber euch, als Mithelfer,
daß ihr nicht vergeblich die Gnade Gottes em-
pfanget.
2. Denn er ſpricht: ich habe dich in der ange-
nehmen Zeit erhöret, und habe dir am Tage des
Heils geholfen. Sehet, jetzt iſt die angenehme
Zeit, jetzt iſt der Tag des Heils.
3. Laſſet uns aber niemand irgend ein Aerger-
niß geben, auf daß unſer Amt nicht verläſtert
werde.
4. Sondern in allen Dingen laſſet uns bewei-
ſen, als die Diener Gottes, in großer Geduld, in
Trübſalen, in Nöthen, in Aengſten.
5. In Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufrüh-
ren, in Arbeit, in Wachen, in Faſten.
6. In Keuſchheit, in Erkenntniß, in Lang-
muth, in Freundlichkeit, in dem heiligen Geiſt,
in ungefärbter Liebe.
7. In dem Wort der Wahrheit, in der Kraft
Gottes, durch Waffen der Gerechtigkeit, zur
Rechten und zur Linken;

8. Durch Ehre und Schande, durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und doch wahrhaftig;

9. Als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden, und ſiehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht ertödet.

10. Als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts inne haben, und doch alles haben.

11. O ihr Corinther, unſer Mund hat ſich zu euch aufgethan, unſer Herz iſt getroſt.

12. Unſerthalben dürft ihr euch nicht ängſten. Daß ihr euch aber ängſtet, das thut ihr aus herzlicher Meinung.

13. Ich rede mit euch, als mit meinen Kindern, daß ihr euch auch alſo gegen mich ſtellet, und ſeyd auch getroſt.

14. Ziehet nicht am fremden Joch mit den Ungläubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinſchaft mit der Finſterniß?

15. Wie ſtimmet Chriſtus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Gläubige mit dem Ungläubigen?

16. Was hat der Tempel Gottes für eine Gleiche mit den Götzen? Ihr aber ſeyd der Tempel des lebendigen Gottes; wie denn Gott ſpricht: Ich will in ihnen wohnen, und in ihnen wandeln, und will ihr Gott ſeyn, und ſie ſollen mein Volk ſeyn.

17. Darum gehet aus von ihnen, und ſondert euch ab, ſpricht der Herr, und rühret kein Unreines an: ſo will ich euch annehmen,

18. Und euer Vater ſeyn, und ihr ſollt meine Söhne und Töchter ſeyn, ſpricht der allmächtige Herr.

Das 7 Capitel.

Ermahnung zur Heiligung des Fleiſches und Geiſtes.

1. Dieweil wir nun ſolche Verheißung haben, meine Liebſten, ſo laſſet uns von aller Befleckung

des Fleiſches und des Geiſtes uns reinigen, und
fortfahren mit der Heiligung in der Furcht Gottes.

2. Faſſet uns; wir haben niemand leid gethan,
wir haben niemand verletzt, wir haben niemand
vervortheilet.

3. Nicht ſage ich ſolches euch zu verdammen;
denn ich habe droben zuvor geſagt, daß ihr in un-
ſern Herzen ſeyd, mit zu ſterben und mit zu leben.

4. Ich rede mit groſſer Freudigkeit zu euch, ich
rühme viel von euch, ich bin erfüllet mit Troſt, ich
bin überſchwänglich in Freuden, in aller unſerer
Trübſal.

5. Denn da wir in Macedonien kamen, hatte
unſer Fleiſch keine Ruhe; ſondern allenthalben
waren wir in Trübſal, auswendig Streit, inwen-
dig Furcht.

6. Aber Gott, der die Geringen tröſtet, der trö-
ſtete uns durch die Zukunft Titi.

7. Nicht allein aber durch ſeine Zukunft: ſon-
dern auch durch den Troſt, damit er getröſtet war
an euch, und verkündigte uns euer Verlangen, euer
Weinen, euren Eifer um mich, alſo, daß ich mich
noch mehr freuete.

8. Denn daß ich euch durch den Brief habe trau-
rig gemacht, reuet mich nicht. Und ob es mich reu-
ete, ſo ich aber ſehe, daß der Brief vielleicht eine
Weile euch betrübet hat;

9. So freue ich mich doch nun, nicht darüber,
daß ihr ſeyd betrübt worden, ſondern daß ihr ſeyd
betrübt worden zur Reue. Denn ihr ſeyd göttlich
betrübt worden, daß ihr von uns ja keinen Scha-
den irgend worinnen nehmet.

10. Denn die göttliche Traurigkeit wirket zur
Seligkeit eine Reue, die niemand gereuet; die
Traurigkeit aber der Welt wirket den Tod.

11. Siehe daſſelbige, daß ihr göttlich ſeyd be-
trübt worden, welchen Fleiß hat es in euch gewir-
ket, dazu Verantwortung, Zorn, Furcht, Verlan-
gen, Eifer, Rache? Ihr habt euch bewieſen in al-
len Stücken, daß ihr rein ſeyd an der That.

12. Darum, ob ich euch geſchrieben habe, ſo iſt
es doch nicht geſchehen um deß willen, der beleidi-

get hat, auch nicht um deß willen, der beleidiget
iſt; ſondern um deß willen, daß euer Fleiß gegen
uns offenbar würde bey euch vor Gott.
13. Derhalben ſind wir getröſtet worden, daß
ihr getröſtet ſeyd. Ueberſchwänglicher aber haben
wir uns noch mehr gefreuet über der Freude Titi;
denn ſein Geiſt iſt erquicket an euch allen.
14. Denn was ich vor ihm von euch gerühmet
habe, bin ich nicht zu ſchanden geworden; ſon-
dern, gleichwie alles wahr iſt, das ich mit euch ge-
redet habe, alſo iſt auch unſer Ruhm bey Tito
wahr geworden.
15. Und er iſt überaus herzlich wohl an euch,
wenn er gedenket an euer aller Gehorſam, wie ihr
ihn mit Furcht und Zittern habt aufgenommen.
16. Ich freue mich, daß ich mich zu euch alles
verſehen darf.

Das 8 Capitel.

Vermahnung zur milden Steuer für die Armen.

1. Ich thue euch kund, liebe Brüder, die
Gnade Gottes, die in den Gemeinen in Macedo-
nien gegeben iſt.
2. Denn ihre Freude war da überſchwänglich,
da ſie durch viele Trübſale bewähret wurden. Und
wiewohl ſie ſehr arm waren, haben ſie doch ſehr
reichlich gegeben in aller Einfältigkeit.
3. Denn nach allem Vermögen (das zeuge ich)
und über Vermögen waren ſie ſelbſt willig.
4. Und flebeten uns mit vielem Ermahnen, daß
wir aufnähmen die Wohlthat und Gemeinſchaft
der Handreichung, die da geſchiehet den Heiligen.
5. Und nicht, wie wir hoffeten; ſondern erga-
ben ſich ſelbſt zuerſt dem Herrn, und darnach uns,
durch den Willen Gottes.
6. Daß wir mußten Titum ermahnen,
auf daß er, wie er zuvor hatte angefangen, alſo
auch unter euch ſolche Wohlthat ausrichtete.
7. Aber gleichwie ihr in allen Stücken reich
ſeyd, im Glauben, und im Wort, und in der Er-
kenntniß, und in allerley Fleiß, und in eurer Lie-

be zu uns; alſo ſchaffet, daß ihr auch in dieſer Wohlthat reich ſeyd.

8. Nicht ſage ich, daß ich etwas gebiete, ſondern dieweil andre ſo fleißig ſind, verſuche ich auch eure Liebe, ob ſie rechter Art ſey.

9. Denn ihr wiſſet die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß, ob er wohl reich iſt, ward er doch arm um euret willen, auf daß ihr durch ſeine Armuth reich würdet.

10. Und mein Wohlmeinen hierinnen gebe ich. Denn ſolches iſt euch nützlich, die ihr angefangen habt vor dem Jahre her, nicht allein das Thun, ſondern auch das Wollen.

11. Nun aber vollbringet auch das Thun, auf daß, gleichwie da iſt ein geneigtes Gemüth zu wollen, ſo ſey auch da ein geneigtes Gemüth zu thun, von dem, das ihr habt.

12. Denn ſo einer willig iſt, ſo iſt er angenehm, nach dem er hat, nicht nach dem er nicht hat.

13. Nicht geſchiehet das der Meinung, daß die andern Ruhe haben, und ihr Trübſal; ſondern daß es gleich ſey.

14. So diene euer Ueberfluß ihrem Mangel, dieſe (theure) Zeit lang, auf daß auch ihr Ueberfluß hernach diene eurem Mangel, und geſchehe, das gleich iſt.

15. Wie geſchrieben ſtehet: Der viel ſammlete, hatte nicht Ueberfluß; und der wenig ſammlete, hatte nicht Mangel.

16. Gott aber ſey Dank, der ſolchen Fleiß an euch gegeben hat in das Herz Titi.

17. Denn er nahm zwar die Ermahnung an; aber dieweil er ſo ſehr fleißig war, iſt er von ihm ſelber zu euch gereiſet.

18. Wir haben aber einen Bruder mit ihm geſandt, der das Lob hat am Evangelio durch alle Gemeinen.

19. Nicht allein aber das, ſondern er iſt auch verordnet von den Gemeinen, zu unſerm Gefährten in dieſer Wohlthat, welche durch uns ausgerichtet wird dem Herrn zu Ehren, und (zum Preis eures guten Willens.

20. Und verhüten das, daß uns nicht jemand übel nachreden möge, ſolcher reichen Steuer halben, die durch uns ausgerichtet wird.

21. Und ſehen darauf, daß es redlich zugehe, nicht allein vor dem Herrn, ſondern auch vor den Menſchen.

22. Auch haben wir mit ihm geſandt unſern Bruder, den wir oft geſpühret haben in vielen Stücken, daß er fleiſſig ſey, nun aber viel fleißiger.

23. Und wir ſind groſſer Zuverſicht zu euch, es ſey Titus halben, welcher mein Geſelle und Gehülfe unter euch iſt; oder unſerer Brüder halben, welche Apoſtel ſind der Gemeinen, und eine Ehre Chriſti.

24. Erzeiget nun die Beweiſung eurer Liebe und unſers Ruhms von euch, an dieſen, auch öffentlich vor den Gemeinen.

Das 9 Capitel.

Urſachen, die Steuer bald und richtig zu befördern.

1. Denn von ſolcher Steuer, die den Heiligen geſchiehet, iſt mir nicht noth euch zu ſchreiben.

2. Denn ich weiß euren guten Willen, davon ich rühme bey denen aus Macedonien (und ſage): Achaja iſt vor dem Jahr bereit geweſen. Und euer Exempel hat viele gereizet.

3. Ich habe aber dieſe Brüder darum geſandt, daß nicht unſer Ruhm von euch zu nichte würde in dem Stücke; und daß ihr bereit ſeyd, gleichwie ich von euch geſagt habe:

4. Auf daß nicht, ſo die aus Macedonien mit mir kämen und euch unbereitet fänden, wir (will nicht ſagen ihr) zu ſchanden würden mit ſolchem Rühmen.

5. Ich habe es aber für nöthig angeſehen, die Brüder zu ermahnen, daß ſie voran zögen zu euch, zu verfertigen dieſen zuvor verheiſſenen Segen, daß er bereitet ſey, alſo, daß es ſey ein Segen, und nicht ein Geiz.

6. Ich meine aber das: wer da kärglich ſäet,

der wird auch kärglich ernten; und wer da ſäet
im Segen, der wird auch ernten im Segen.
7. Ein jeglicher nach ſeiner Willkühr, nicht mit
Unwillen oder aus Zwang; denn einen fröhlichen
Geber hat Gott lieb.
8. Gott aber kann machen: daß allerley Gnade
unter euch reichlich ſey, daß ihr in allen Dingen
volle Gnüge habet, und reich ſeyd zu allerley gu-
ten Werken.
9. Wie geſchrieben ſtehet; Er hat ausgeſtreuet
und gegeben den Armen: ſeine Gerechtigkeit
bleibet in Ewigkeit.
10. Der aber Saamen reichet dem Säemann,
der wird je auch das Brod reichen zur Speiſe, und
wird vermehren euren Saamen, und wachſen laſ-
ſen das Gewächs eurer Gerechtigkeit;
11. Daß ihr reich ſeyd in allen Dingen, mit
aller Einfältigkeit, welche wirket durch uns Dank-
ſagung Gotte.
12. Denn die Handreichung dieſer Steuer er-
füllet nicht allein den Mangel der Heiligen, ſon-
dern iſt auch überſchwänglich darinnen, daß viele
Gott danken für dieſen unſern treuen Dienſt.
13. Und preiſen Gott über eurem unterthänigen
Bekenntniß des Evangelii Chriſti, und über eu-
rer einfältigen Steuer an ſie und an alle,
14. Und über ihrem Gebet für euch, welche ver-
langet nach euch, um der überſchwänglichen Gnade
Gottes willen in euch.
15. Gott aber ſey Dank für ſeine unausſprech-
liche Gabe.

Das 10 Capitel.

Warnung vor Verführung der falſchen Apoſtel.

1. Ich aber Paulus ermahne euch, durch
die Sanftmüthigkeit und Lindigkeit Chriſti; der
ich gegenwärtig unter euch gering bin, im Abwe-
ſen aber bin ich dürſtig gegen euch.
2. Ich bitte aber, daß mir nicht noth ſey, gegen-
wärtig dürſtig zu handeln, und der Kühnheit zu

gebrauchen, die man mir zumiſſet gegen etliche,
die uns ſchätzen, als wandelten wir fleiſchlicher
Weiſe.
3. Denn ob wir wohl im Fleiſch wandeln, ſo
ſtreiten wir doch nicht fleiſchlicher Weiſe.
4. Denn die Waffen unſerer Ritterſchaft ſind
nicht fleiſchlich, ſondern mächtig vor Gott, zu ver-
ſtören die Befeſtigungen;
5. Damit wir verſtören die Anſchläge und alle
Höhe, die ſich erhebet wider das Erkenntniß Got-
tes, und nehmen gefangen alle Vernunft unter
den Gehorſam Chriſti;
6. Und ſind bereit zu rächen allen Ungehorſam,
wenn euer Gehorſam erfüllet iſt.
7. Richtet ihr nach dem Anſehen? Verläſſet
ſich jemand darauf, daß er Chriſto angehöre; der
denke ſolches auch wiederum bey ihm, daß, gleich-
wie er Chriſto angehöret, alſo gehören wir auch
Chriſto an.
8. Und ſo ich auch etwas weiter mich rühmete
von unſerer Gewalt, welche uns der Herr gege-
ben hat, euch zu beſſern, und nicht zu verderben,
wollte ich nicht zu ſchanden werden.
9. (Das ſage ich aber) daß ihr nicht euch dün-
ken laſſet, als hätte ich euch wollen ſchrecken mit
Briefen.
10. Denn die Briefe (ſprechen ſie) ſind ſchwer
und ſtark: aber die Gegenwärtigkeit des Leibes
iſt ſchwach, und die Rede verächtlich.
11. Wer ein ſolcher iſt, der denke, daß, wie
wir ſind mit Worten in den Briefen im Abweſen,
ſo dürfen wir auch wohl ſeyn mit der That ge-
genwärtig.
12. Denn wir dürfen uns nicht unter die rech-
nen oder zählen, ſo ſich ſelbſt loben; aber dieweil
ſie ſich bey ſich ſelbſt meſſen, und halten allein
von ſich ſelbſt, verſtehen ſie nichts.
13. Wir aber rühmen uns nicht über das Ziel,
ſondern nur nach dem Ziel der Regel, damit uns
Gott abgemeſſen hat das Ziel, zu gelangen auch
bis an euch.
14. Denn wir fahren nicht zu weit, als hätten

wir nicht gelanget bis an euch; denn wir ſind ja
auch bis zu euch gekommen mit dem Evangelio
Chriſti.
15. Und rühmen uns nicht über das Ziel in
fremder Arbeit, und haben Hoffnung, wenn nun
euer Glaube in euch gewachſen, daß wir, unſerer
Regel nach, wollen weiter kommen,
16. Und das Evangelium auch predigen de-
nen, die jenſeit euch wohnen, und uns nicht rüh-
men in dem, das mit fremder Regel bereitet iſt.
17. Wer ſich aber rühmet, der rühme ſich des
Herrn.
18. Denn darum iſt einer nicht tüchtig, daß er
ſich ſelbſt lobet; ſondern daß ihn der Herr lobet.

Das 11 Capitel.

Pauli ausgeſtandene Arbeit und Gefahr in
Pflanzung der Gemeine.

1. Wollte Gott, ihr hieltet mir ein wenig
Thorheit zu gut; doch ihr haltet mir es wohl zu
gut.
2. Denn ich eifere über euch mit göttlichem
Eifer. Denn ich habe euch vertrauet einem Man-
ne, daß ich eine reine Jungfrau Chriſto zubrächte.
3. Ich fürchte aber, daß wie die Schlange
Evam verführte mit ihrer Schalkheit, alſo auch
eure Sinne verrücket werden von der Einfältig-
keit in Chriſto.
4. Denn ſo, der da zu euch kommt, einen an-
dern Jeſum predigte, den wir nicht geprediget
haben; oder ihr einen andern Geiſt empfinget,
den ihr nicht empfangen habt; oder ein anderes
Evangelium, das ihr nicht angenommen habt; ſo
vertrüget ihr es billig.
5. Denn ich achte, ich ſey nicht weniger, denn
die hohen Apoſtel ſind.
6. Und ob ich albern bin mit Reden, ſo bin ich
doch nicht albern in dem Erkenntniß. Doch ich
bin bey euch allenthalben wohl bekannt.
7. Oder habe ich geſündiget, daß ich mich ernie-
niedriget habe, auf daß ihr erhöhet würdet? Denn

ich habe euch das Evangelium umſonſt verkündiget.

8. Und habe andere Gemeinen beraubet, und Sold von ihnen genommen, daß ich euch predigte.

9. Und da ich bey euch war gegenwärtig, und Mangel hatte, war ich niemand beſchwerlich (denn meinen Mangel erſtatteten die Brüder, die aus Macedonien kamen); und habe mich in allen Stücken euch unbeſchwerlich gehalten, und will auch noch mich alſo halten.

10. So gewiß die Wahrheit Chriſti in mir iſt, ſo ſoll mir dieſer Ruhm in den Ländern Achaja nicht geſtopfet werden.

11. Warum das? Daß ich euch nicht ſollte lieb haben? Gott weiß es.

12. Was ich aber thue, und thun will, das thue ich darum, daß ich die Urſach abhaue denen, die Urſach ſuchen, daß ſie rühmen möchten, ſie ſeyn wie wir.

13. Denn ſolche falſche Apoſtel und trügliche Arbeiter verſtellen ſich zu Chriſti Apoſteln.

14. Und das iſt auch kein Wunder; denn er ſelbſt, der Satan, verſtellet ſich zum Engel des Lichts.

15. Darum iſt es nicht ein Großes, ob ſich auch ſeine Diener verſtellen als Prediger der Gerechtigkeit: welcher Ende ſeyn wird nach ihren Werken.

16. Ich ſage abermal, daß nicht jemand wähne, ich ſey thöricht; wo aber nicht, ſo nehmet mich an als einen Thörichten, daß ich mich auch ein wenig rühme.

17. Was ich jetzt rede, das rede ich nicht als im Herrn; ſondern als in der Thorheit, dieweil wir in das Rühmen gekommen ſind.

18. Sintemal viele ſich rühmen nach dem Fleiſch, will ich mich auch rühmen.

19. Denn ihr vertraget gerne die Narren, dieweil ihr klug ſeyd.

20. Ihr vertraget, ſo euch jemand zu Knechten machet, ſo euch jemand ſchindet, ſo euch jemand nimmt, ſo euch jemand trotzet, ſo euch jemand in das Angeſicht ſtreichet.

21. Das ſage ich nach der Unehre, als wären
wir ſchwach geworden. Worauf nun jemand
kühn iſt, (ich rede in Thorheit) darauf bin ich auch
kühn.
22. Sie ſind Ebräer, ich auch. Sie ſind Iſ-
raeliter, ich auch. Sie ſind Abrahams Saame, ich
auch.
23. Sie ſind Diener Chriſti; (ich rede thörlich)
ich bin wohl mehr. Ich habe mehr gearbeitet, ich
habe mehr Schläge erlitten, ich bin öfter gefan-
gen, oft in Todesnöthen geweſen.
24. Von den Juden habe ich fünfmal empfan-
gen vierzig Streiche, weniger eins.
25. Ich bin dreymal geſtäupet, einmal geſteini-
get, dreymal habe ich Schiffbruch erlitten, Tag und
Nacht habe ich zugebracht in der Tiefe (des
Meers.)
26. Ich bin oft gereiſet; ich bin in Gefahr ge-
weſen zu Waſſer, in Gefahr unter den Mördern,
in Gefahr unter den Juden, in Gefahr unter den
Heiden, in Gefahr in den Städten, in Gefahr in
der Wüſte, in Gefahr auf dem Meer, in Gefahr
unter den falſchen Brüdern.
27. In Mühe und Arbeit, in viel Wachen, in
Hunger und Durſt, in viel Faſten, in Froſt und
Blöße;
28. Ohne was ſich ſonſt zuträgt, nämlich, daß
ich täglich werde angelaufen, und trage Sorge für
alle Gemeinen.
29. Wer iſt ſchwach, und ich werde nicht ſchwach?
Wer wird geärgert, und ich brenne nicht?
30. So ich mich je rühmen ſoll, will ich mich
meiner Schwachheit rühmen.
31. Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu
Chriſti, welcher ſey gelobet in Ewigkeit, weiß,
daß ich nicht lüge.
32. Zu Damaſkus der Landpfleger des Königs
Areta verwahrete die Stadt der Damaſker, und
wollte mich greifen.
33. Und ich ward in einem Korbe zum Fenſter
aus durch die Mauer niedergelaſſen, und entrann
aus ſeinen Händen.

Das 12 Capitel.

Pauli Ruhm und Offenbarung, ſeiner Widerwär-
tigen Ehrgeiß entgegen geſetzt.

1. Es iſt mir ja das Rühmen nichts nütze,
doch will ich kommen auf die Geſichte und Offen-
barungen des Herrn.
2. Ich kenne einen Menſchen in Chriſto vor
vierzehn Jahren, (iſt er in dem Leibe geweſen, ſo
weiß ich es nicht; oder iſt er außer dem Leibe ge-
weſen, ſo weiß ich es auch nicht; Gott weiß es.)
Derſelbige ward entzückt bis in den dritten
Himmel.
3. Und ich kenne denſelbigen Menſchen, (ob er
in dem Leibe, oder außer dem Leibe geweſen iſt,
weiß ich nicht; Gott weiß es.)
4. Er ward entzückt in das Paradies, und hö-
rete unausſprechliche Worte, welche kein Menſch
ſagen kann.
5. Davon will ich mich rühmen: von mir ſelbſt
aber will ich mich nichts rühmen, ohne meiner
Schwachheit.
6. Und ſo ich mich rühmen wollte; thät ich da-
rum nicht thörlich; denn ich wollte die Wahrheit
ſagen. Ich enthalte mich aber deß, auf daß nicht
jemand mich höher achte, denn er an mir ſiehet,
oder von mir höret.
7. Und auf daß ich mich nicht der hohen Offen-
barung überhebe, iſt mir gegeben ein Pfahl ins
Fleiſch, nämlich des Satans Engel, der mich mit
Fäuſten ſchlage, auf daß ich mich nicht überhebe.
8. Dafür ich dreymal dem Herrn geflehet habe,
daß er von mir wiche.
9. Und er hat zu mir geſagt: Laß dir an mei-
ner Gnade genügen, denn meine Kraft iſt in den
Schwachen mächtig. Darum will ich mich am al-
lerliebſten rühmen meiner Schwachheit, auf daß
die Kraft Chriſti bey mir wohne.
10. Darum bin ich gutes Muths in Schwach-
heiten, in Schmachen, in Nöthen, in Verfol-

gungen, in Aengſten, um Chriſti willen. Denn wenn ich ſchwach bin, ſo bin ich ſtark.

11. Ich bin ein Narr geworden über dem Rühmen; dazu habt ihr mich gezwungen. Denn ich ſollte von euch gelobet werden; ſintemal ich nichts weniger bin, denn die hohen Apoſtel ſind; wiewohl ich nichts bin.

12. Denn es ſind ja eines Apoſtels Zeichen unter euch geſchehen, mit aller Geduld, mit Zeichen und mit Wundern, und mit Thaten.

13. Welches iſt es, darinnen ihr geringer ſeyd, denn die andern Gemeinen; ohne daß ich ſelbſt euch nicht habe beſchweret? Vergebet mir dieſe Sünde.

14. Siehe, ich bin bereit zum drittenmal zu euch zu kommen, und will euch nicht beſchweren; denn ich ſuche nicht das Eure, ſondern euch. Denn es ſollen nicht die Kinder den Eltern Schätze ſammlen, ſondern die Eltern den Kindern.

15. Ich aber will faſt gerne darlegen, und dargeleget werden für eure Seelen; wiewohl ich euch faſt ſehr liebe, und doch wenig geliebet werde.

16. Aber laß alſo ſeyn, daß ich euch nicht habe beſchweret; ſondern, dieweil ich tückiſch war, habe ich euch mit Hinterliſt gefangen.

17. Habe ich aber auch jemand übervortheilet durch deren etliche, die ich zu euch geſandt habe?

18. Ich habe Titum ermahnet, und mit ihm geſandt einen Bruder. Hat euch auch Titus übervortheilet? Haben wir nicht in einem Geiſt gewandelt? Sind wir nicht in einerley Fußſtapfen gegangen?

19. Laſſet ihr euch abermal dünken, wir verantworten uns? Wir reden in Chriſto vor Gott; aber das alles geſchiehet, meine Liebſten, euch zur Beſſerung.

20. Denn ich fürchte, wenn ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollet; daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblaſen, Aufblähen, Aufruhr da ſey;

21. Daß ich nicht abermal komme, und mich

mein Gott demüthige bey euch, und müſſe Leid
tragen über viele, die zuvor geſündiget, und nicht
Buße gethan haben, für die Unreinigkeit. und
Hurerey, und Unzucht, die ſie getrieben haben.

Das 13 Capitel.

Ermahnung zur Buße.

1. Komme ich zum drittenmal zu euch, ſo ſoll
in zweyer oder dreyer (Zeugen) Munde beſtehen
allerley Sache.
2. Ich habe es euch zuvor geſagt, und ſage es
euch zuvor, als gegenwärtig, zum andernmal,
und ſchreibe es nun im Abweſen denen, die zu-
vor geſündigt haben, und den andern allen: wenn
ich abermal komme, ſo will ich nicht ſchonen.
3. Sintemal ihr ſuchet, daß ihr einmal gewahr
werdet deß, der in mir redet, nämlich Chriſti, wel-
cher unter euch nicht ſchwach iſt, ſondern iſt mäch-
tig unter euch.
4. Und ob er wohl gekreuziget iſt in der Schwach-
heit, ſo lebet er doch in der Kraft Gottes. Und
ob wir auch ſchwach ſind in ihm, ſo leben wir doch
mit ihm in der Kraft Gottes unter euch.
5. Verſuchet euch ſelbſt, ob ihr im Glauben
ſeyd, prüfet euch ſelbſt. Oder erkennet ihr euch
ſelbſt nicht, daß Jeſus Chriſtus in euch iſt? Es
ſey denn, daß ihr untüchtig ſeyd.
6. Ich hoffe aber, ihr erkennet, daß wir nicht
untüchtig ſind.
7. Ich bitte aber Gott, daß ihr nichts übels
thut: nicht, auf daß wir tüchtig geſehen werden;
ſondern auf daß ihr das Gute thut, und wir wie
die Untüchtigen ſeyn.
8. Denn wir können nichts wider die Wahrheit,
ſondern für die Wahrheit.
9. Wir freuen uns aber, wenn wir ſchwach
ſind, und ihr mächtig ſeyd. Und daſſelbige wün-
ſchen wir auch, nämlich eure Vollkommenheit.
10. Derhalben ich auch ſolches abweſend ſchrei-
be, auf daß ich nicht, wenn ich gegenwärtig bin,
Schärfe brauchen müſſe, nach der Macht, welche

mir der Herr zu beſſern, und nicht zu verderben gegeben hat.

11. Zuletzt, liebe Brüder, freuet euch, ſeyd vollkommen, tröſtet euch, habt einerley Sinn, ſeyd friedſam: ſo wird Gott der Liebe und des Friedens mit euch ſeyn.

12. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen Kuß. Es grüßen euch alle Heiligen.

13. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti, und die Liebe Gottes, und die Gemeinſchaft des heiligen Geiſtes, ſey mit euch allen! Amen.

Die andere Epiſtel an die Corinther, geſandt von Philippen in Macedonien, durch Titum und Lucam.

Die Epiſtel St. Pauli an die Galater.

Das 1 Capitel.

Von der Galater Unbeſtändigkeit, und Pauli Apoſtelamt.

1. Paulus, ein Apoſtel, (nicht von Menſchen, auch nicht durch Menſchen, ſondern durch Jeſum Chriſtum, und Gott den Vater, der ihn auferwecket hat von den Todten);

2. Und alle Brüder, die bey mir ſind; den Gemeinen in Galatien.

3. Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott, dem Vater, und unſerm Herrn Jeſu Chriſto.

4. Der ſich ſelbſt für unſere Sünden gegeben hat, daß er uns errettete von dieſer gegenwärtigen argen Welt, nach dem Willen Gottes und unſers Vaters,

5. Welchem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

6. Mich wundert, daß ihr euch ſo bald abwen-

den laſſet von dem, der euch berufen hat in die
Gnade Chriſti, auf ein anderes Evangelium:
7. So doch kein anderes iſt; ohne daß etliche
ſind, die euch verwirren, und wollen das Evange-
lium Chriſti verkehren.
8. Aber ſo auch wir, oder ein Engel vom Him-
mel euch würde Evangelium predigen, anders,
denn das wir euch geprediget haben; der ſey ver-
flucht.
9. Wie wir jetzt geſagt haben, ſo ſagen wir
auch abermal: ſo jemand euch Evangelium pre-
diget, anders, denn das ihr empfangen habt, der
ſey verflucht.
10. Predige ich denn jetzt Menſchen, oder Gott
zum Dienſt? Oder gedenke ich Menſchen gefällig
zu ſeyn? Wenn ich den Menſchen noch gefällig
wäre, ſo wäre ich Chriſti Knecht nicht.
11. Ich thue euch aber kund, liebe Brüder, daß
das Evangelium, das von mir geprediget iſt,
nicht menſchlich iſt.
12. Denn ich habe es von keinem Menſchen
empfangen, noch gelernet, ſondern durch die Of-
fenbarung Jeſu Chriſti.
13. Denn ihr habt je wohl gehöret meinen
Wandel weiland im Judenthum; wie ich über
die Maaße die Gemeine Gottes verfolgete, und
verſtörete ſie,
14. Und nahm zu im Judenthum über viele
meines gleichen in meinem Geſchlecht, und eiferte
über die Maaße um das väterliche Geſetz.
15. Da es aber Gott wohl gefiel, der mich von
meiner Mutter Leibe hat ausgeſondert und beru-
fen durch ſeine Gnade,
16. Daß er ſeinen Sohn offenbarete in mir,
daß ich ihn durchs Evangelium verkündigen ſollte
unter den Heiden: alſobald fuhr ich zu, und be-
ſprach mich nicht darüber mit Fleiſch und Blut;
17. Kam auch nicht gen Jeruſalem zu denen,
die vor mir Apoſtel waren; ſondern zog hin in
Arabien, und kam wiederum gen Damaſkus.
18. Darnach über drey Jahre kam ich gen Je-
ruſalem, Petrum zu ſchauen, und blieb funfzehn
Tage bey ihm.

19. Der andern Apoſtel aber ſah ich keinen,
ohne Jacobum, des Herrn Bruder.
20. Was ich euch aber ſchreibe, ſiehe, Gott
weiß, ich lüge nicht.
21. Darnach kam ich in die Länder Syrien
und Cilicien.
22. Ich war aber unbekannt von Angeſicht den
chriſtlichen Gemeinen in Judäa.
23. Sie hatten aber allein gehöret, daß, der
uns weiland verfolgete, der prediget jetzt den
Glauben, welchen er weiland verſtörete;
24. Und prieſen Gott über mir.

Das 2 Capitel.

Pauli Vergleichung mit den Apoſteln, Streit mit Petro, Predigt von der Gerechtigkeit des Glaubens.

1. Darnach über vierzehn Jahre zog ich abermal hinauf gen Jeruſalem, mit Barnaba, und nahm Titum auch mit mir.
2. Ich zog aber hinauf aus einer Offenbarung, und beſprach mich mit ihnen über dem Evangelio, das ich predige unter den Heiden; beſonders aber mit denen, die das Anſehen hatten, auf daß ich nicht vergeblich liefe oder gelaufen hätte.
3. Aber es ward auch Titus nicht gezwungen ſich zu beſchneiden, der mit mir war, ob er wohl ein Grieche war.
4. Denn da etliche falſche Brüder ſich mit eingedrungen, und neben eingeſchlichen waren, zu verkundſchaften unſere Freyheit, die wir haben in Chriſto Jeſu, daß ſie uns gefangen nähmen:
5. Wichen wir denſelbigen nicht eine Stunde, unterthan zu ſeyn, auf daß die Wahrheit des Evangelii bey euch beſtünde.
6. Von denen aber, die das Anſehen hatten, welcherley ſie weiland geweſen ſind, da liegt mir nichts an; denn Gott achtet das Anſehen der Menſchen nicht. Mich aber haben die, ſo das Anſehen hatten, nichts anders gelehret:

7. Sondern wiederum, da ſie ſahen, daß mir vertrauet war das Evangelium an die Vorhaut, gleich wie Petro das Evangelium an die Beſchneidung;

8. (Denn der mit Petro kräftig iſt geweſen zum Apoſtelamt unter der Beſchneidung, der iſt mit mir auch kräftig geweſen unter den Heiden);

9. Und erkannten die Gnade, die mir gegeben war, Jacobus und Kephas, und Johannes, die für Säulen angeſehen waren; gaben ſie mir und Barnaba die rechte Hand, und wurden mit uns eins, daß wir unter den Heiden, ſie aber unter der Beſchneidung predigten.

10. Allein, daß wir der Armen gedächten, welches ich auch fleißig bin geweſen zu thun.

11. Da aber Petrus gen Antiochien kam, widerſtand ich ihm unter Augen; denn es war Klage über ihn gekommen.

12. Denn zuvor, ehe etliche von Jacobo kamen, aß er mit den Heiden: da ſie aber kamen, entzog er ſich und ſonderte ſich; darum, daß er die von der Beſchneidung fürchtete.

13. Und heuchelten mit ihm die andern Juden, alſo daß auch Barnabas verführet ward, mit ihnen zu heucheln.

14. Aber da ich ſah, daß ſie nicht richtig wandelten, nach der Wahrheit des Evangelii; ſprach ich zu Petro vor allen öffentlich: So du, der du ein Jude biſt, heidniſch lebeſt und nicht jüdiſch; warum zwingeſt du denn die Heiden jüdiſch zu leben?

15. Wiewohl wir von Natur Juden, und nicht Sünder aus den Heiden ſind.

16. Doch, weil wir wiſſen, daß der Menſch durch des Geſetzes Werke nicht gerecht wird, ſondern durch den Glauben an Jeſum Chriſt: ſo glauben wir auch an Chriſtum Jeſum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Chriſtum und nicht durch des Geſetzes Werke; denn durch des Geſetzes Werke wird kein Fleiſch gerecht.

17. Sollten wir aber, die da ſuchen durch

Chriſtum gerecht zu werden, auch noch ſelbſt
Sünder erfunden werden: ſo wäre Chriſtus ein
Sündendiener. Das ſey ferne!
18. Wenn ich aber das, ſo ich zerbrochen habe,
wiederum baue, ſo mache ich mich ſelbſt zu einem
Uebertreter.
19. Ich bin aber durchs Geſetz dem Geſetz ge-
ſtorben, auf daß ich Gott lebe; ich bin mit Chriſto
gekreuziget.
20. Ich lebe aber: doch nun nicht ich, ſondern
Chriſtus lebet in mir. Denn was ich jetzt lebe im
Fleiſch, das lebe ich in dem Glauben des Sohnes
Gottes, der mich geliebet hat, und ſich ſelbſt für
mich dargegeben.
21. Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes:
denn ſo durch das Geſetz die Gerechtigkeit kommt,
ſo iſt Chriſtus vergeblich geſtorben.

Das 3 Capitel.

Gerechtigkeit des Glaubens beſtätiget: der rechte
Gebrauch des Geſetzes gezeiget.

1. O ihr unverſtändigen Galater, wer hat
euch bezaubert, daß ihr der Wahrheit nicht gehor-
chet? Welchen Chriſtus Jeſus vor die Augen ge-
mahlet war, und jetzt unter euch gekreuziget iſt.
2. Das will ich allein von euch lernen; habt
ihr den Geiſt empfangen durch des Geſetzes Werke,
oder durch die Predigt vom Glauben?
3. Seyd ihr ſo unverſtändig? Im Geiſt habt
ihr angefangen, wollt ihr es denn nun im Fleiſch
vollenden?
4. Habt ihr denn ſoviel umſonſt erlitten? Iſt
es anders umſonſt.
5. Der euch nun den Geiſt reichet, und thut
ſolche Thaten unter euch, thut er es durch des
Geſetzes Werke, oder durch die Predigt vom Glau-
ben?
6. Gleichwie Abraham hat Gott geglaubet, und
es iſt ihm gerechnet zur Gerechtigkeit.
7. So erkennet ihr ja nun, daß, die des Glau-
bens ſind, das ſind Abrahams Kinder.

8. Die Schrift aber hat es zuvor erſehen, daß Gott die Heiden durch den Glauben gerecht mache. Darum verkündiget ſie dem Abraham: In dir ſollen alle Heiden geſegnet werden.

9. Alſo werden nun, die des Glaubens ſind, geſegnet mit dem gläubigen Abraham.

10. Denn die mit des Geſetzes Werken umgehen, die ſind unter dem Fluch. Denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht ſey jedermann, der nicht bleibet in allem dem, das geſchrieben ſtehet in dem Buch des Geſetzes, daß er es thue.

11. Daß aber durchs Geſetz niemand gerecht wird vor Gott, iſt offenbar; denn der Gerechte wird ſeines Glaubens leben.

12. Das Geſetz aber iſt nicht des Glaubens; ſondern der Menſch, der es thut, wird dadurch leben.

13. Chriſtus aber hat uns erlöſet von dem Fluch des Geſetzes, da er ward ein Fluch für uns, (denn es ſtehet geſchrieben: Verflucht iſt jedermann, der am Holz hänget).

14. Auf daß der Segen Abrahams unter die Heiden käme in Chriſto Jeſu, und wir alſo den verheißenen Geiſt empfingen durch den Glauben.

15. Liebe Brüder, ich will nach menſchlicher Weiſe reden: verachtet man doch eines Menſchen Teſtament nicht, wenn es beſtätiget iſt, und thut auch nichts dazu.

16. Nun iſt je die Verheißung Abraham und ſeinem Saamen zugeſagt. Er ſpricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, ſondern als durch Einen, durch deinen Saamen, welcher iſt Chriſtus.

17. Ich ſage aber davon: das Teſtament, das von Gott zuvor beſtätiget iſt auf Chriſtum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung ſollte durchs Geſetz aufhören, welches gegeben iſt über vier hundert und dreyßig Jahre hernach.

18. Denn ſo das Erbe durch das Geſetz erworben würde, ſo würde es nicht durch Verheißung gegeben. Gott aber hat es Abraham durch Verheißung frey geſchenkt.

19. Was ſoll denn das Geſetz? Es iſt dazu ge-

kommen um der Sünde willen, bis der Saame käme, dem die Verheißung geſchehen iſt, und iſt geſtellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers.

20. Ein Mittler aber iſt nicht eines einigen Mittler; Gott aber iſt einig.

21. Wie? Iſt denn das Geſetz wider Gottes Verheißungen? Das ſey ferne? Wenn aber ein Geſetz gegeben wäre, das da könnte lebendig machen; ſo käme die Gerechtigkeit wahrhaftig aus dem Geſetz.

22. Aber die Schrift hat es alles beſchloſſen unter die Sünde, auf daß die Verheißung käme durch den Glauben an Jeſum Chriſtum, gegeben denen, die da glauben.

23. Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetz verwahret und verſchloſſen auf den Glauben, der da ſollte geoffenbaret werden.

24. Alſo iſt das Geſetz unſer Zuchtmeiſter geweſen auf Chriſtum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

25. Nun aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter.

26. Denn ihr ſeyd alle Gottes Kinder, durch den Glauben an Chriſto Jeſu.

27. Denn wie viele euer getauft ſind, die haben Chriſtum angezogen.

28. Hier iſt kein Jude noch Grieche, hier iſt kein Knecht noch Freyer, hier iſt kein Mann noch Weib; denn ihr ſeyd allzumal einer in Chriſto Jeſu.

29. Seyd ihr aber Chriſti: ſo ſeyd ihr ja Abrahams Saamen, und nach der Verheißung Erben.

Das 4 Capitel.

Erlöſung vom Geſetz. Fernere Erklärung der Gerechtigkeit des Glaubens.

1. Ich ſage aber, ſo lange der Erbe ein Kind iſt, ſo iſt unter ihm und einem Knechte kein Unterſchied, ob er wohl ein Herr iſt aller Güter.

2. Sondern er iſt unter den Vormündern und Pflegern, bis auf die beſtimmte Zeit vom Vater.

3. Alſo auch wir, da wir Kinder waren, waren
wir gefangen unter den äußerlichen Satzungen.
4. Da aber die Zeit erfüllet ward, ſandte Gott
ſeinen Sohn, gebohren von einem Weibe, und
unter das Geſetz gethan,
5. Auf daß er die, ſo unter dem Geſetz waren,
erlöſete, daß wir die Kindſchaft empfingen.
6. Weil ihr denn Kinder ſeyd, hat Gott geſandt
den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen, der
ſchreiet: Abba! lieber Vater!
7. Alſo iſt nun hier kein Knecht mehr, ſondern
eitel Kinder. Sind es aber Kinder, ſo ſind es
auch Erben Gottes durch Chriſtum.
8. Aber zu der Zeit, da ihr Gott nicht erkann-
tet, dienetet ihr denen, die von Natur nicht Götter
ſind.
9. Nun ihr aber Gott erkannt habt, ja vielmehr
von Gott erkannt ſeyd; wie wendet ihr euch denn
um wieder zu den ſchwachen und dürftigen Sa-
tzungen, welchen ihr von neuem an dienen wollt?
10. Ihr haltet Tage und Monate, und Feſte,
und Jahreszeiten.
11. Ich fürchte euer, daß ich nicht vielleicht um-
ſonſt habe an euch gearbeitet.
12. Seyd doch wie ich; denn ich bin wie ihr.
Liebe Brüder, ich bitte euch; ihr habt mir kein
Leid gethan.
13. Denn ihr wiſſet, daß ich euch in Schwach-
heit nach dem Fleiſch das Evangelium geprediget
habe zum erſtenmal.
14. Und meine Anfechtungen, die ich leide nach
dem Fleiſch, habt ihr nicht verachtet noch ver-
ſchmähet: ſondern als einen Engel Gottes nah-
met ihr mich auf, ja als Chriſtum Jeſum.
15. Wie waret ihr dazumal ſo ſelig? Ich bin eu-
er Zeuge, daß, wenn es möglich geweſen wäre, ihr
hättet eure Augen ausgeriſſen und mir gegeben.
16. Bin ich denn alſo euer Feind geworden,
daß ich euch die Wahrheit vorhalte?
17. Sie eifern um euch nicht fein; ſondern ſie
wollen euch von mir abfällig machen, daß ihr um
ſie ſollt eifern.

18. Eifern iſt gut, wenn es immerdar geſchie-
het um das Gute, und nicht allein, wenn ich ge-
genwärtig bey euch bin.
19. Meine liebe Kinder, welche ich abermal
mit Aengſten gebäre, bis daß Chriſtus in euch ei-
ne Geſtalt gewinne.
20. Ich wollte aber, daß ich jetzt bey euch wäre,
und meine Stimme wandeln könnte, denn ich bin
irre an euch.
21. Sagt mir, die ihr unter dem Geſetz ſeyn
wollt, habt ihr das Geſetz nicht gehöret?
22. Denn es ſtehet geſchrieben, daß Abraham
zween Söhne hatte; einen von der Magd, den an-
dern von der Freyen.
23. Aber der von der Magd war, iſt nach dem
Fleiſch gebohren; der aber von der Freyen, iſt
durch die Verheißung gebohren.
24. Die Worte bedeuten etwas. Denn das ſind
die zwey Teſtamente, eins von dem Berge Sinai,
das zur Knechtſchaft gebieret, welches iſt die Agar.
25. Denn Agar heißt in Arabien der Berg Si-
nai, und langet bis gen Jeruſalem, das zu dieſer
Zeit iſt, und iſt dienſtbar mit ſeinen Kindern.
26. Aber das Jeruſalem, das droben iſt, das
iſt die Freye, die iſt unſer aller Mutter.
27. Denn es ſtehet geſchrieben; Sey fröhlich,
du Unfruchtbare, die du nicht gebiereſt; und brich
hervor, und rufe, die du nicht ſchwanger biſt;
denn die Einſame hat viel mehr Kinder, denn die
den Mann hat.
28. Wir aber, liebe Brüder, ſind, Iſaak nach,
der Verheißung Kinder.
29. Aber gleichwie zu der Zeit, der nach dem
Fleich gebohren war, verfolgete den, der nach
dem Geiſt gebohren war; alſo gehet es jetzt auch.
30. Aber was ſpricht die Schrift? Stoße die
Magd hinaus mit ihrem Sohne: denn der Magd
Sohn ſoll nicht erben mit dem Sohne der Freyen.
31. So ſind wir nun, liebe Brüder, nicht der
Magd Kinder, ſondern der Freyen.

Das 5 Capitel.

Ermahnung zum rechten Gebrauch der chriſtlichen Freyheit, und guten Werken.

1. So beſtehet nun in der Freyheit, damit
uns Chriſtus befreyet hat, und laßt euch nicht
wiederum in das knechtiſche Joch fangen.
2. Siehe, ich Paulus ſage euch: Wo ihr euch
beſchneiden laßt, ſo iſt euch Chriſtus kein nütze.
3. Ich zeuge abermal einem jeden, der ſich be-
ſchneiden läßt, daß er noch das ganze Geſetz
ſchuldig iſt zu thun.
4. Ihr habt Chriſtum verloren, die ihr durch
das Geſetz gerecht werden wollt, und ſeyd von der
Gnade gefallen.
5. Wir aber warten im Geiſt durch den Glau-
ben der Gerechtigkeit, der man hoffen muß.
6. Denn in Chriſto Jeſu gilt weder Beſchnei-
dung noch Vorhaut etwas, ſondern der Glaube,
der durch die Liebe thätig iſt.
7. Ihr liefet fein. Wer hat euch aufgehalten,
der Wahrheit nicht zu gehorchen?
8. Solches Ueberreden iſt nicht von dem, der
euch berufen hat.
9. Ein wenig Sauerteig verſäuert den ganzen
Teig.
10. Ich verſehe mich zu euch in dem Herrn, ihr
werdet nicht anders geſinnet ſeyn. Wer euch aber
irre machet, der wird ſein Urtheil tragen, er ſey
wer er wolle.
11. Ich aber, liebe Brüder, ſo ich die Beſchnei-
dung noch predige, warum leide ich denn Verfol-
gung? So hätte das Aergerniß des Kreuzes auf-
gehöret.
12. Wollte Gott, daß ſie auch ausgerottet wür-
den, die euch verſtören.
13. Ihr aber, liebe Brüder, ſeyd zur Freyheit
berufen. Allein ſehet zu, daß ihr durch die Frey-
heit dem Fleiſch nicht Raum gebet, ſondern durch
die Liebe diene einer dem andern.
14. Denn alle Geſetze werden in einem Wort

erfüllet, in dem: Liebe deinen Nächſten als dich
ſelbſt.
15. So ihr euch aber unter einander beißet und
freſſet: ſo ſehet zu, daß ihr nicht unter einander
verzehret werdet.
16. Ich ſage aber: Wandelt im Geiſt, ſo wer-
det ihr die Lüſte des Fleiſches nicht vollbringen.
17. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt,
und den Geiſt wider das Fleiſch. Dieſelbige ſind
wider einander, daß ihr nicht thut, was ihr wollt.
18. Regieret euch aber der Geiſt, ſo ſeyd ihr
nicht unter dem Geſetz.
19. Offenbar ſind aber die Werke des Fleiſches,
als da ſind, Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit,
Unzucht,
20. Abgötterey, Zauberey, Feindſchaft, Hader,
Neid, Zorn, Zank, Zwietracht, Rotten, Haß,
Mord,
21. Saufen, Freſſen, und dergleichen; von
welchen ich euch habe zuvor geſagt, und ſage noch
zuvor, daß, die ſolches thun, werden das Reich
Gottes nicht ererben.
22. Die Frucht aber des Geiſtes iſt Liebe,
Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütig-
keit, Glaube, Sanftmuth, Keuſchheit.
23. Wider ſolche iſt das Geſetz nicht.
24. Welche aber Chriſto angehören, die kreu-
zigen ihr Fleiſch ſamt den Lüſten und Begierden.
25. So wir im Geiſt leben, ſo laſſet uns auch
im Geiſt wandeln.
26. Laßt uns nicht eiteler Ehre geizig ſeyn, un-
ter einander zu entrüſten und zu haſſen.

Das 6 Capitel.

Sanftmuth und Gutthätigkeit zu üben.

1. Liebe Brüder, ſo ein Menſch etwa von ei-
nem Fehler übereilet würde; ſo helfet ihm wieder
zurecht mit ſanftmüthigem Geiſt, die ihr geiſt-
lich ſeyd. Und ſiehe auf dich ſelbſt, daß du nicht
auch verſuchet werdeſt.

2. Einer trage des andern Laſt, ſo werdet ihr
das Geſetz Chriſti erfüllen.
3. So aber ſich jemand läßt dünken, er ſey et=
was, ſo er doch nichts iſt, der betrügt ſich ſelbſt.
4. Ein jeglicher aber prüfe ſein ſelbſt Werk;
und alsdann wird er an ihm ſelber Ruhm haben,
und nicht an einem andern.
5. Denn ein jeglicher wird ſeine Laſt tragen.
6. Der aber unterrichtet wird mit dem Wort,
der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unter=
richtet.
7. Irret euch nicht, Gott läßt ſich nicht ſpotten.
Denn was der Menſch ſäet, das wird er ernten.
8. Wer auf ſein Fleiſch ſäet, der wird von dem
Fleiſch das Verderben ernten. Wer aber auf den
Geiſt ſäet, der wird von dem Geiſt das ewige Le=
ben ernten.
9. Laſſet uns aber Gutes thun, und nicht müde
werden; denn zu ſeiner Zeit werden wir auch ern=
ten ohne Aufhören.
10. Als wir denn nun Zeit haben, ſo laſſet uns
Gutes thun an jedermann, allermeiſt aber an des
Glaubens Genoſſen.
11. Sehet, mit wie vielen Worten habe ich euch
geſchrieben mit eigener Hand.
12. Die ſich wollen angenehm machen nach dem
Fleiſch, die zwingen euch zu beſchneiden, allein,
daß ſie nicht mit dem Kreuz Chriſti verfolget
werden.
13. Denn auch ſie ſelbſt, die ſich beſchneiden
laſſen, halten das Geſetz nicht; ſondern ſie wol=
len, daß ihr euch beſchneiden laſſet, auf daß ſie
ſich von eurem Fleiſch rühmen mögen.
14. Es ſey aber ferne von mir rühmen, denn
allein von dem Kreuz unſers Herrn Jeſu Chriſti,
durch welchen mir die Welt gekreuziget iſt, und ich
der Welt.
15. Denn in Chriſto Jeſu gilt weder Beſchnei=
dung noch Vorhaut etwas, ſondern eine neue
Kreatur.
16. Und wie viele nach dieſer Regel einhergehen,

über die ſey Friede und Barmherzigkeit, und über den Iſrael Gottes.

17. Hinfort mache mir niemand weiter Mühe; denn ich trage die Mahlzeichen des Herrn Jeſu an meinem Leibe.

18. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit eurem Geiſt, liebe Brüder! Amen.

An die Galater geſandt von Rom.

Die Epiſtel St. Pauli an die Epheſer.

Das 1 Capitel.

Dankſagung für die geiſtlichen Gutthaten Gottes, Gebet um Vermehrung des Glaubens.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, durch den Willen Gottes, den Heiligen zu Epheſus, und Gläubigen an Chriſto Jeſu.

2. Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!

3. Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Segen in himmliſchen Gütern, durch Chriſtum.

4. Wie er uns denn erwählet hat durch denſelbigen, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir ſollten ſeyn heilig und unſträflich vor ihm in der Liebe;

5. Und hat uns verordnet zur Kindſchaft gegen ihn ſelbſt, durch Jeſum Chriſtum, nach dem Wohlgefallen ſeines Willens,

6. Zu Lobe ſeiner herrlichen Gnade, durch welche er uns hat angenehm gemacht in dem Geliebten;

7. An welchem wir haben die Erlöſung durch

ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden,
nach dem Reichthum ſeiner Gnade,
8. Welche uns reichlich widerfahren iſt, durch
allerley Weisheit und Klugheit.
9. Und hat uns wiſſen laſſen das Geheimniß
ſeines Willens, nach ſeinem Wohlgefallen, und
hat daſſelbige hervorgebracht durch ihn.
10. Daß es geprediget würde, da die Zeit er-
füllet war, auf daß alle Dinge zuſammen unter
ein Haupt verfaſſet würden in Chriſto, beides das
im Himmel und auch auf Erden iſt, durch ihn
ſelbſt;
11. Durch welchen wir auch zum Erbtheil ge-
kommen ſind, die wir zuvor verordnet ſind, nach
dem Vorſatz des, der alle Dinge wirket nach dem
Rath ſeines Willens;
12. Auf daß wir etwas ſeyn zu Lobe ſeiner Herr-
lichkeit, die wir zuvor auf Chriſtum hoffen.
13. Durch welchen auch ihr gehöret habt das
Wort der Wahrheit, nämlich das Evangelium von
eurer Seligkeit; durch welchen ihr auch, da ihr
glaubetet, verſiegelt worden ſeyd mit dem heiligen
Geiſt der Verheißung,
14. Welcher iſt das Pfand unſers Erbes zu un-
ſerer Erlöſung, daß wir ſein Eigenthum würden,
zu Lobe ſeiner Herrlichkeit.
15. Darum auch ich, nachdem ich gehöret habe
von dem Glauben bey euch an den Herrn Jeſum,
und von eurer Liebe zu allen Heiligen;
16. Höre ich nicht auf zu danken für euch, und
gedenke eurer in meinem Gebet,
17. Daß der Gott unſers Herrn Jeſu Chriſti,
der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geiſt der
Weisheit und der Offenbarung, zu ſeiner ſelbſt
Erkenntniß.
18. Und erleuchtete Augen eures Verſtändniſſes,
daß ihr erkennen möget, welche da ſey die Hoff-
nung eures Berufs, und welcher ſey der Reich-
thum ſeines herrlichen Erbes an ſeinen Heiligen.
19. Und welche da ſey die überſchwängliche
Größe ſeiner Kraft an uns, die wir glauben, nach
der Wirkung ſeiner mächtigen Stärke.

20. Welche er gewirket hat in Chriſto, da er ihn von den Todten auferwecket hat, und geſetzet zu ſeiner Rechten im Himmel,

21. Ueber alle Fürſtenthümer, Gewalt, Macht, Herrſchaft, und alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieſer Welt, ſondern auch in der zukünftigen.

22. Und hat alle Dinge unter ſeine Füße gethan, und hat ihn geſetzt zum Haupt der Gemeine über alles,

23. Welche da iſt ſein Leib, nämlich die Fülle deß, der alles in allem erfüllet.

Das 2 Capitel.

Des Menſchen Elend außer Chriſto, und ſeliger Zuſtand in Chriſto.

1. Und auch euch, da ihr todt waret durch Uebertretung und Sünden,

2. In welchen ihr weiland gewandelt habt, nach dem Lauf dieſer Welt, und nach dem Fürſten, der in der Luft herrſchet, nämlich nach dem Geiſt, der zu dieſer Zeit ſein Werk hat in den Kindern des Unglaubens;

3. Unter welchen wir auch alle weiland unſern Wandel gehabt haben in den Lüſten unſers Fleiſches, und thaten den Willen des Fleiſches und der Vernunft, und waren auch Kinder des Zorns von Natur, gleichwie auch die andern.

4. Aber Gott, der da reich iſt von Barmherzigkeit, durch ſeine große Liebe, damit er uns geliebet hat,

5. Da wir todt waren in den Sünden, hat er uns ſammt Chriſto lebendig gemacht (denn aus Gnaden ſeyd ihr ſelig geworden,)

6. Und hat uns ſamt ihm auferwecket, und ſamt ihm in das himmliſche Weſen verſetzet, in Chriſto Jeſu.

7. Auf daß er erzeigete in den zukünftigen Zeiten den überſchwänglichen Reichthum ſeiner Gnade, durch ſeine Güte über uns in Chriſto Jeſu.

8. Denn aus Gnaden ſeyd ihr ſelig geworden,

durch den Glauben; und daſſelbige nicht aus euch, Gottes Gabe iſt es;

9. Nicht aus den Werken, auf daß ſich nicht jemand rühme.

10. Denn wir ſind ſein Werk, geſchaffen in Chriſto Jeſu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln ſollen.

11. Darum gedenket daran, daß ihr, die ihr weiland nach dem Fleiſch Heiden geweſen ſeyd, und die Vorhaut genannt wurdet, von denen, die genannt ſind die Beſchneidung nach dem Fleiſch, die mit der Hand geſchiehet,

12. Daß ihr zu derſelbigen Zeit waret ohne Chriſto, fremde und außer der Bürgerſchaft Iſrael, und fremde von den Teſtamenten der Verheißung; daher ihr keine Hoffnung hattet, und waret ohne Gott in der Welt.

13. Nun aber, die ihr in Chriſto Jeſu ſeyd, und weiland ferne geweſen, ſeyd nun nahe geworden durch das Blut Chriſti.

14. Denn er iſt unſer Friede, der aus beiden Eins hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwiſchen war, in dem, daß er durch ſein Fleiſch wegnahm die Feindſchaft,

15. Nämlich das Geſetz, ſo in Geboten geſtellet war; auf daß er aus zween Einen neuen Menſchen in ihm ſelber ſchaffte, und Frieden machte.

16. Und daß er beide verſöhnete mit Gott in Einem Leibe durch das Kreuz, und hat die Feindſchaft getödtet durch ſich ſelbſt.

17. Und iſt gekommen, hat verkündiget im Evangelio den Frieden, euch, die ihr ferne waret; und denen, die nahe waren;

18. Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beide in Einem Geiſt zum Vater.

19. So ſeyd ihr nun nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern Bürger mit den Heiligen, und Gottes Hausgenoſſen.

20. Erbauet auf den Grund der Apoſtel und Propheten, da Jeſus Chriſtus der Eckſtein iſt,

21. Auf welchem der ganze Bau in einander

gefüget, wächſet zu einem heiligen Tempel in dem
Herrn;
22. Auf welchem auch ihr mit erbauet werdet,
zu einer Behauſung Gottes im Geiſt.

Das 3 Capitel.

Preis des Predigtamts als eines Mittels der Bekehrung.

1. Derhalben ich Paulus, der Gefangene
Chriſti Jeſu für euch Heiden,
2. Nachdem ihr gehöret habt von dem Amt der
Gnade Gottes, die mir an euch gegeben iſt,
3. Daß mir iſt kund geworden dieſes Geheim-
niß durch Offenbarung, wie ich droben aufs kür-
zeſte geſchrieben habe;
4. Daran ihr, ſo ihr es leſet, merken könnt mei-
nen Verſtand an dem Geheimniß Chriſti,
5. Welches nicht kund gethan iſt in den vorigen
Zeiten den Menſchenkindern, als es nun geoffen-
baret iſt ſeinen heiligen Apoſteln und Propheten
durch den Geiſt.
6. Nämlich, daß die Heiden Miterben ſeyn,
und mit einverleibet, und Mitgenoſſen ſeiner Ver-
heißung in Chriſto, durch das Evangelium,
7. Deß ich ein Diener geworden bin, nach der
Gabe, aus der Gnade Gottes, die mir nach ſeiner
mächtigen Kraft gegeben iſt.
8. Mir, dem allergeringſten unter allen Heili-
gen, iſt gegeben dieſe Gnade, unter den Heiden zu
verkündigen den unausforſchlichen Reichthum
Chriſti;
9. Und zu erleuchten jedermann, welche da ſey
die Gemeinſchaft des Geheimniſſes, das von der
Welt her in Gott verborgen geweſen iſt, der alle
Dinge geſchaffen hat durch Jeſum Chriſtum;
10. Auf daß jetzt kund würde den Fürſtenthü-
mern und Herrſchaften in dem Himmel, an der
Gemeine, die mannigfaltige Weisheit Gottes,
11. Nach dem Vorſatz von der Welt her, welche
er bewieſen hat in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn;
12. Durch welchen wir haben Freudigkeit und

Zugang in aller Zuverſicht, durch den Glauben
an ihn.
13. Darum bitte ich, daß ihr nicht müde wer-
det um meiner Trübſalen willen, die ich für euch
leide, welche euch eine Ehre ſind.
14. Derhalben beuge ich meine Kniee gegen
den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti,
15. Der der rechte Vater iſt über alles, was da
Kinder heißt im Himmel und auf Erden,
16. Daß er euch Kraft gebe, nach dem Reich-
thum ſeiner Herrlichkeit, ſtark zu werden durch
ſeinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen,
17. Und Chriſtum zu wohnen durch den Glau-
ben in euren Herzen, und durch die Liebe einge-
wurzelt und gegründet zu werden;
18. Auf daß ihr begreifen möget mit allen Hei-
ligen, welches da ſey die Breite, und die Länge,
und die Tiefe, und die Höhe;
19. Auch erkennen, *daß Chriſtum lieb haben,
viel beſſer iſt, denn alles Wiſſen, auf daß ihr er-
füllet werdet mit allerley Gottesfülle.

*(oder: die Liebe Chriſti, die doch alle Erkenntniß übertrifft.)

20. Dem aber, der überſchwänglich thun kann
über alles, das wir bitten oder verſtehen, nach
der Kraft, die da in uns wirket,
21. Dem ſey Ehre in der Gemeine, die in Chri-
ſto Jeſu iſt, zu aller Zeit, von Ewigkeit zu Ewig-
keit! Amen.

Das 4 Capitel.

Ermahnung zur Gottſeligkeit und Einigkeit. Warnung vor Sünd und Laſtern.

1. So ermahne nun euch ich Gefangener in
dem Herrn, daß ihr wandelt, wie ſichs gebühret
eurem Beruf, darin ihr berufen ſeyd,
2. Mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Ge-
duld, und vertraget einer den andern in der Liebe,
3. Und ſeyd fleißig zu halten die Einigkeit im
Geiſt, durch das Band des Friedens.

4. Ein Leib und ein Geiſt, wie ihr auch beru-
fen ſeyd auf einerley Hoffnung eures Berufs.
5. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,
6. Ein Gott und Vater unſer aller, der da iſt ü-
ber euch alle und durch euch alle, und in euch allen.
7. Einem jeglichen aber unter uns iſt gegeben
die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Chriſti.
8. Darum ſpricht er: Er iſt aufgefahren in die
Höhe, und hat das Gefängniß gefangen geführet,
und hat den Menſchen Gaben gegeben.
9. Daß er aber aufgefahren iſt; was iſt es, denn
daß er zuvor iſt hinunter gefahren in die unterſten
Oerter der Erde?
10. Der hinunter gefahren iſt, das iſt derſel-
bige, der aufgefahren iſt über alle Himmel, auf
daß er alles erfüllete.
11. Und er hat etliche zu Apoſteln geſetzt, etli-
che aber zu Propheten, etliche zu Evangeliſten,
etliche zu Hirten und Lehrern;
12. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum
Werk des Amts, dadurch der Leib Chriſti erbauet
werde;
13. Bis daß wir alle hinan kommen zu einer-
ley Glauben und Erkenntniß des Sohnes Gottes,
und ein vollkommener Mann werden, der da ſey
in der Maaße des vollkommenen Alters Chriſti;
14. Auf daß wir nicht mehr Kinder ſeyn, und
uns wägen und wiegen laſſen von allerley Wind
der Lehre, durch Schalkheit der Menſchen
und Täuſcherey, damit ſie uns erſchleichen zu ver-
führen.
15. Laßt uns aber rechtſchaffen ſeyn in der
Liebe, und wachſen in allen Stücken, an dem,
der das Haupt iſt, Chriſtus;
16. Aus welchem der ganze Leib zuſammenge-
füget, und ein Glied am andern hanget, durch
alle Gelenke; dadurch eins dem andern Handrei-
chung thut, nach dem Werk eines jeglichen Glie-
des in ſeiner Maaße, und machet, daß der Leib
wächſet zu ſeiner ſelbſt Beſſerung, und das alles
in der Liebe.
17. So ſage ich nun und zeuge in dem Herrn

daß ihr nicht mehr wandelt, wie die andern Hei-
den wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes.
18. Welcher Verſtand verfinſtert iſt, und ſind
entfremdet von dem Leben, das aus Gott iſt, durch
die Unwiſſenheit, ſo in ihnen iſt, durch die Blind-
heit ihres Herzens;
19. Welche ruchlos ſind, und ergeben ſich der
Unzucht und treiben allerley Unreinigkeit ſamt
dem Geitz.
20. Ihr aber habt Chriſtum nicht alſo gelernet:
21. So ihr anders von ihm gehöret habt, und
in ihm gelehret ſeyd, wie in Jeſu ein rechtſchaf-
fenes Weſen iſt.
22. So leget nun von euch ab, nach dem vori-
gen Wandel, den alten Menſchen, der durch Lüſte
in Irrthum ſich verderbet:
23. Erneuert euch aber im Geiſt eures Ge-
müths;
24. Und ziehet den neuen Menſchen an, der
nach Gott geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerech-
tigkeit und Heiligkeit.
25. Darum leget die Lügen ab, und redet die
Wahrheit, ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, ſin-
temal wir unter einander Glieder ſind.
26. Zürnet und ſündiget nicht; laſſet die Sonne
nicht über eurem Zorn untergehen.
27. Gebet auch nicht Raum dem Läſterer.
28. Wer geſtohlen hat, der ſtehle nicht mehr;
ſondern arbeite, und ſchaffe mit den Händen et-
was Gutes, auf daß er habe zu geben dem Dürf-
tigen.
29. Laſſet kein faul Geſchwätz aus eurem Mun-
de gehen; ſondern was nützlich zur Beſſerung
iſt, da es noth thut, daß es holdſelig ſey zu hören.
30. Und betrübet nicht den heiligen Geiſt Got-
tes, damit ihr verſiegelt ſeyd auf den Tag der
Erlöſung.
31. Alle Bitterkeit, und Grimm, und Zorn,
und Geſchrey, und Läſterung, ſey ferne von euch,
ſamt aller Bosheit.
32. Seyd aber unter einander freundlich, herz-

lich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Chriſto.

Das 5 Capitel.

Fernere Ermahnung zu einem heiligen Wandel, ſonderlich der Eheweiber und Ehemänner.

1. So ſeyd nun Gottes Nachfolger, als die lieben Kinder.

2. Und wandelt in der Liebe, gleichwie Chriſtus uns hat geliebet, und ſich ſelbſt dargegeben für uns, zur Gabe und Opfer, Gott zu einem ſüßen Geruch.

3. Hurerey aber und alle Unreinigkeit, oder Geitz, laſſet nicht von euch geſagt werden, wie den Heiligen zuſtehet;

4. Auch ſchandbare Worte und Narrentheidinge, oder Scherz, welche euch nicht ziemen, ſondern vielmehr Dankſagung.

5. Denn das ſollt ihr wiſſen, daß kein Hurer, oder Unreiner, oder Geitziger (welcher iſt ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reich Chriſti und Gottes.

6. Laßt euch niemand verführen mit vergeblichen Worten: denn um dieſer willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

7. Darum ſeyd nicht ihre Mitgenoſſen.

8. Denn ihr waret weiland Finſterniß, nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem Herrn.

9. Wandelt wie die Kinder des Lichts. Die Frucht des Geiſtes iſt allerley Gütigkeit, und Gerechtigkeit, und Wahrheit.

10. Und prüfet, was da ſey wohlgefällig in dem Herrn.

11. Und habt nicht Gemeinſchaft mit den unfruchtbaren Werken der Finſterniß, ſtrafet ſie aber vielmehr.

12. Denn was heimlich von ihnen geſchiehet, das iſt auch ſchändlich zu ſagen.

13. Das alles aber wird offenbar, wenn es vom Licht geſtraft wird. Denn alles, was offenbar wird, das iſt Licht.

14. Darum ſpricht er: Wache auf, der du
ſchläfſt, und ſtehe auf von den Todten, ſo wird
dich Chriſtus erleuchten.
15. So ſehet nun zu, wie ihr vorſichtiglich
wandelt, nicht als die Unweiſen, ſondern als die
Weiſen.
16. Und ſchicket euch in die Zeit, denn es iſt
böſe Zeit.
17. Darum werdet nicht unverſtändig, ſondern
verſtändig, was da ſey des Herrn Wille.
18. Und ſaufet euch nicht voll Weins, daraus
ein unordentliches Weſen folget, ſondern werdet
voll Geiſtes,
19. Und redet unter einander von Pſalmen und
Lobgeſängen und geiſtlichen Liedern, ſinget und
ſpielet dem Herrn in eurem Herzen;
20. Und ſaget Dank allezeit für alles, Gott und
dem Vater, in dem Namen unſers Herrn Jeſu
Chriſti.
21. Und ſeyd unter einander unterthan in der
Furcht Gottes.
22. Die Weiber ſeyn unterthan ihren Männern,
als dem Herrn.
23. Denn der Mann iſt des Weibes Haupt:
gleich wie auch Chriſtus das Haupt iſt der Gemei-
ne, und er iſt ſeines Leibes Heiland.
24. Aber wie nun die Gemeine iſt Chriſto un-
terthan, alſo auch die Weiber ihren Männern,
in allen Dingen.
25. Ihr Männer, liebet eure Weiber, gleich
wie Chriſtus auch geliebet hat die Gemeine, und
hat ſich ſelbſt für ſie gegeben.
26. Auf daß er ſie heiligte, und hat ſie gerei-
niget durch das Waſſerbad im Wort.
27. Auf daß er ſie ihm ſelbſt darſtellete eine
Gemeine, die herrlich ſey, die nicht habe einen
Flecken, oder Runzel, oder deß etwas, ſondern
daß ſie heilig ſey und unſträflich.
28. Alſo ſollen auch die Männer ihre Weiber
lieben, als ihre eigene Leiber. Wer ſein Weib
liebet, der liebet ſich ſelbſt.
29. Denn niemand hat jemals ſein eigenes

Fleiſch gehaſſet; ſondern er nähret es, und pfle-
get ſein, gleichwie auch der Herr die Gemeine.
30. Denn wir ſind Glieder ſeines Leibes, von
ſeinem Fleiſch, und von ſeinem Gebeine.
31. Um deßwillen wird ein Menſch verlaſſen
Vater und Mutter, und ſeinem Weibe anhangen,
und werden zwey ein Fleiſch ſeyn.
32. Das Geheimniß iſt groß: ich ſage aber von
Chriſto und der Gemeine.
33. Doch auch ihr, ja ein jeglicher habe lieb ſein
Weib, als ſich ſelbſt; das Weib aber fürchte den
Mann.

Das 6 Capitel.

Chriſtliche Haustafel, geiſtliche Waffen.

1. Ihr Kinder, ſeyd gehorſam euren Eltern
in dem Herrn; denn das iſt billig.
2. Ehre Vater und Mutter, das iſt das erſte
Gebot, das Verheißung hat;
3. Auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebeſt
auf Erden.
4. Und ihr Väter, reizet eure Kinder nicht zum
Zorn; ſondern ziehet ſie auf in der Zucht und Ver-
mahnung zum Herrn.
5. Ihr Knechte, ſeyd gehorſam euren leiblichen
Herren, mit Furcht und Zittern, in Einfältigkeit
eures Herzens, als Chriſto.
6. Nicht mit Dienſt allein vor Augen, als den
Menſchen zu gefallen, ſondern als die Knechte
Chriſti, daß ihr ſolchen Willen Gott thut von Her-
zen, mit gutem Willen.
7. Laſſet euch dünken, daß ihr dem Herrn die-
net, und nicht den Menſchen;
8. Und wiſſet, was ein jeglicher Gutes thun
wird, das wird er von dem Herrn empfangen, er
ſey ein Knecht oder ein Freyer.
9. Und ihr Herren, thut auch daſſelbige gegen
ſie, und laſſet das Drohen, und wiſſet, daß auch
euer Herr im Himmel iſt, und iſt bey ihm kein An-
ſehen der Perſon.

10. Zuletzt, meine Brüder, ſeyd ſtark in dem Herrn, und in der Macht ſeiner Stärke.

11. Ziehet an den Harniſch Gottes, daß ihr beſtehen könnet gegen die liſtigen Anläufe des Teufels.

12. Denn wir haben nicht mit Fleiſch und Blut zu kämpfen, ſondern mit Fürſten und Gewaltigen, nämlich mit den Herren der Welt, die in der Finſterniß dieſer Welt herrſchen, mit den böſen Geiſtern unter dem Himmel.

13. Um deß willen, ſo ergreifet den Harniſch Gottes, auf daß ihr an dem böſen Tage Widerſtand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget.

14. So ſtehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit,

15. Und an Beinen geſtiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedens, damit ihr bereitet ſeyd.

16. Vor allen Dingen aber ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöſchen könnet alle feurige Pfeile des Böſewichts.

17. Und nehmet den Helm des Heils, und das Schwerdt des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes.

18. Und betet ſtets in allem Anliegen, mit Bitten und Flehen im Geiſt, und wachet dazu mit allem Anhalten und Flehen für alle Heiligen.

19. Und für mich, auf daß mir gegeben werde das Wort mit freudigem Aufthun meines Mundes, daß ich möge kund machen das Geheimniß des Evangelii;

20. Welches Bote ich bin in der Kette, auf daß ich darinnen freudig handeln möge, und reden, wie ſichs gebühret.

21. Auf daß aber ihr auch wiſſet, wie es um mich ſtehe, und was ich ſchaffe, wird es euch alles kund thun Tychicus, mein lieber Bruder und getreuer Diener in dem Herrn.

22. Welchen ich geſandt habe zu euch, um deſſelbigen willen, daß ihr erfahret, wie es um mich ſtehe, und daß er eure Herzen tröſte.

23. Friede ſey den Brüdern, und Liebe mit Glauben, von Gott dem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.
24. Gnade ſey mit allen, die da lieb haben unſern Herrn Jeſum Chriſtum unverrückt. Amen.

Geſchrieben von Rom an die Epheſer, durch Tychicum.

Die Epiſtel St. Pauli an die Philipper.

Das 1 Capitel.

Des gebundenen Pauli Dankſagung, Gebet und Ermahnung zum beſtändigen Glaubenskampf.

1. Paulus und Timotheus, Knechte Jeſu
Chriſti, allen Heiligen in Chriſto Jeſu zu Philippen, ſamt den Biſchöfen und Dienern.
2. Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott,
unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.
3. Ich danke meinem Gott, ſo oft ich euer gedenke.
4. (Welches ich allezeit thue in allem meinem
Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden.)
5. Ueber eurer Gemeinſchaft am Evangelio,
vom erſten Tage an bisher.
6. Und bin deſſelbigen in guter Zuverſicht, daß
der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird es auch vollführen, bis an den Tag Jeſu Chriſti.
7. Wie es denn mir billig iſt, daß ich dermaßen
von euch allen halte; darum, daß ich euch in meinem Herzen habe, in dieſem meinem Gefängniß, darinnen ich das Evangelium verantworte und bekräftige, als die ihr alle mit mir der Gnade theilhaftig ſeyd.
8. Denn Gott iſt mein Zeuge, wie mich nach

euch allen verlanget von Herzensgrunde in Jeſu
Chriſto.
9. Und darum bete ich, daß eure Liebe je mehr
und mehr reich werde in allerley Erkenntniß und
Erfahrung;
10. Daß ihr prüfen möget, was das Beſte ſey;
auf daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig, bis auf
den Tag Chriſti,
11. Erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit,
die durch Jeſum Chriſtum geſchehen (in euch) zur
Ehre und Lobe Gottes.
12. Ich laſſe euch aber wiſſen, liebe Brüder,
daß, wie es um mich ſtehet, das iſt nur mehr zur
Förderung des Evangelii gerathen.
13. Alſo, daß meine Bande offenbar geworden
ſind in Chriſto, in dem ganzen Richthauſe, und
bey den andern allen;
14. Und viele Brüder in dem Herrn, aus meinen
Banden Zuverſicht gewonnen, deſto dürſtiger
geworden ſind, das Wort zu reden ohne Scheu.
15. Etliche zwar predigen Chriſtum, auch um
Haß und Haders willen; etliche aber aus guter
Meinung.
16. Jene verkündigen Chriſtum aus Zank, und
nicht lauter; denn ſie meinen, ſie wollen eine
Trübſal zuwenden meinen Banden.
17. Dieſe aber aus Liebe; denn ſie wiſſen, daß
ich zur Verantwortung des Evangelii hier liege.
18. Was iſt ihm aber denn? Daß nur Chriſtus
verkündiget werde allerley Weiſe, es geſchehe zufallens,
oder rechter Weiſe; ſo freue ich mich doch
darinnen, und will mich auch freuen.
19. Denn ich weiß, daß mir daſſelbe gelinget
zur Seligkeit, durch euer Gebet, und durch Handreichung
des Geiſtes Jeſu Chriſti.
20. Wie ich endlich warte und hoffe, daß ich in
keinerley Stück zu ſchanden werde; ſondern daß
mit aller Freudigkeit, gleich wie ſonſt allezeit,
alſo auch jetzt, Chriſtus hoch geprieſen werde
an meinem Leibe, es ſey durch Leben oder durch
Tod.

21. Denn Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben iſt mein Gewinn.
22. Sintemal aber im Fleiſch leben dienet mehr Frucht zu ſchaffen; ſo weiß ich nicht, welches ich erwählen ſoll.
23. Denn es liegt mir beides hart an: Ich habe Luſt abzuſcheiden, und bey Chriſto zu ſeyn, welches auch viel beſſer wäre.
24. Aber es iſt nöthiger im Fleiſch bleiben um euret willen.
25. Und in guter Zuverſicht weiß ich, daß ich bleiben, und bey euch allen ſeyn werde, euch zur Förderung und zur Freude des Glaubens.
26. Auf daß ihr euch ſehr rühmen möget in Chriſto Jeſu an mir, durch meine Zukunft wieder zu euch.
27. Wandelt nur würdiglich dem Evangelio Chriſti, auf daß, ob ich komme, und ſehe euch, oder abweſend von euch höre, daß ihr ſtehet in einem Geiſt und einer Seele, und ſamt uns kämpfet für den Glauben des Evangelii.
28. Und euch in keinem Wege erſchrecken laſſet von den Widerſachern, welches iſt eine Anzeige, ihnen der Verdammniß, euch aber der Seligkeit, und daſſelbige von Gott.
29. Denn euch iſt gegeben um Chriſti willen zu thun, daß ihr nicht allein an ihn glaubet, ſondern auch um ſeinet willen leidet.
30. Und habet denſelbigen Kampf, welchen ihr an mir geſehen habt, und nun von mir höret

Das 2 Capitel.

Die Erniedrigung und Erhöhung Chriſti ſoll zur Einigkeit, Demuth, u. ſ. w. bewegen.

1. Iſt nun bey euch Ermahnung in Chriſto, iſt Troſt der Liebe, iſt Gemeinſchaft des Geiſtes, iſt herzliche Liebe und Barmherzigkeit:
2. So erfüllet meine Freude, daß ihr eines Sinnes ſeyd, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig ſeyd.
3. Nichts thut durch Zank oder eitele Ehre,

ſondern durch Demuth achtet euch unter einander
einer den andern höher, denn ſich ſelbſt.
4. Und ein jeglicher ſehe nicht auf das Seine,
ſondern auf das, das des andern iſt.
5. Ein jeglicher ſey geſinnet, wie Jeſus Chri-
ſtus auch war.
6. Welcher, ob er wohl in göttlicher Geſtalt
war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich
ſeyn;
7. Sondern äußerte ſich ſelbſt, und nahm Knechts
Geſtalt an, ward gleich wie ein anderer Menſch,
und an Geberden als ein Menſch erfunden.
8. Er erniedrigte ſich ſelbſt, und ward gehor-
ſam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreutz.
9. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat
ihm einen Namen gegeben, der über alle Na-
men iſt:
10. Daß in dem Namen Jeſu ſich beugen ſollen
alle derer Kniee, die im Himmel und auf Erden,
und unter der Erde ſind;
11. Und alle Zungen bekennen ſollen, daß Je-
ſus Chriſtus der Herr ſey, zur Ehre Gottes des
Vaters.
12. Alſo, meine Liebſten, wie ihr allezeit ſeyd
gehorſam geweſen, nicht allein in meiner Gegen-
wärtigkeit, ſondern auch nun vielmehr in meinem
Abweſen; ſchaffet, daß ihr ſelig werdet mit Furcht
und Zittern.
13. Denn Gott iſt es, der in euch wirket beides
das Wollen und das Vollbringen, nach ſeinem
Wohlgefallen.
14. Thut alles ohne Murren, und ohne Zweifel.
15. Auf daß ihr ſeyd ohne Tadel, und lauter,
und Gottes Kinder, unſträflich, mitten unter dem
unſchlachtigen und verkehrten Geſchlecht, unter
welchem ihr ſcheinet, als Lichter in der Welt;
16. Damit, daß ihr haltet ob dem Wort des Le-
bens, mir zu einem Ruhm an dem Tage Chriſti,
als der ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeb-
lich gearbeitet habe.
17. Und ob ich geopfert werde über dem Opfer

und Gottesdienſt eures Glaubens; ſo freue ich
mich, und freue mich mit euch allen.
18. Deſſelbigen ſollt ihr euch auch freuen, und
ſollt euch mit mir freuen.
19. Ich hoffe aber in dem Herrn Jeſu, daß ich
Timotheum bald werde zu euch ſenden, daß ich
auch erquicket werde, wenn ich erfahre, wie es
um euch ſtehet.
20. Denn ich habe keinen, der ſo gar meines
Sinnes ſey, der ſo herzlich für euch ſorget.
21. Denn ſie ſuchen alle das ihre, nicht das
Chriſti Jeſu iſt.
22. Ihr aber wiſſet, daß er rechtſchaffen iſt;
denn wie ein Kind dem Vater, hat er mit mir
gedienet am Evangelio.
23. Denſelbigen, hoffe ich, werde ich ſenden
von Stund an, wenn ich erfahren habe, wie es
um euch ſtehet.
24. Ich vertraue aber in dem Herrn, daß auch
ich ſelbſt ſchier kommen werde.
25. Ich habe es aber für nöthig angeſehen,
den Bruder Epaphroditum zu euch zu ſenden,
der mein Gehülfe und Mitſtreiter, und euer
Apoſtel, und meiner Nothdurft Diener iſt;
26. Sintemal er nach euch allen Verlangen
hatte, und war hoch bekümmert, darum, daß ihr
gehöret hattet, daß er krank war geweſen.
27. Und er war zwar todtkrank, aber Gott hat
ſich über ihn erbarmet; nicht allein aber über
ihn, ſondern auch über mich, auf daß ich nicht
eine Traurigkeit über die andere hätte.
28. Ich habe ihn aber deſto eilender geſandt,
auf daß ihr ihn ſehet, und wieder frölich werdet,
und ich auch der Traurigkeit weniger habe.
29. So nehmet ihn nun auf in dem Herrn, mit
allen Freuden, und habt ſolche in Ehren.
30. Denn um des Werks Chriſti willen iſt er
dem Tode ſo nahe gekommen, da er ſein Leben
geringe bedachte, auf daß er mir dienete an eurer
ſtatt.

Das 3 Capitel.

Von der Gerechtigkeit des Glaubens wider die falſchen Apoſtel.

1. Weiter, liebe Brüder, freuet euch in dem
Herrn! Daß ich euch immer einerley ſchreibe,
verdrießt mich nicht, und macht euch deſto ge-
wiſſer.
2. Sehet auf die Hunde, ſehet auf die böſen
Arbeiter, ſehet auf die Zerſchneidung.
3. Denn wir ſind die Beſchneidung, die wir
Gott im Geiſt dienen, und rühmen uns von
Chriſto Jeſu, und verlaſſen uns nicht auf Fleiſch.
4. Wiewohl ich auch habe, daß ich mich Flei-
ſches rühmen möchte. So ein anderer ſich dün-
ken läßt, er möge ſich Fleiſches rühmen; ich viel-
mehr:
5. Der ich am achten Tage beſchnitten bin,
einer aus dem Volk von Iſrael, des Geſchlechts
Benjamin, ein Ebräer aus den Ebräern, und
nach dem Geſetz ein Phariſäer,
6. Nach dem Eifer ein Verfolger der Gemeine,
nach der Gerechtigkeit im Geſetz geweſen un-
ſträflich.
7. Aber was mir Gewinn war, das habe ich
um Chriſti willen für Schaden geachtet.
8. Denn ich achte es alles für Schaden gegen
der überſchwänglichen Erkenntniß Chriſti Jeſu,
meines Herrn, um welches willen ich alles habe
für Schaden gerechnet, und achte es für Dreck,
auf daß ich Chriſtum gewinne,
9. Und in ihm erfunden werde; daß ich nicht
habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Geſetz,
ſondern die durch den Glauben an Chriſtum
kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott
dem Glauben zugerechnet wird;
10. Zu erkennen ihn, und die Kraft ſeiner
Auferſtehung, und die Gemeinſchaft ſeiner Lei-
den, daß ich ſeinem Tode ähnlich werde;
11. Damit ich entgegen komme, zur Auferſte-
hung der Todten.

12. Nicht, daß ich es ſchon ergriffen habe, oder ſchon vollkommen ſey, ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen möchte, nachdem ich von Chriſto Jeſu ergriffen bin.
13. Meine Brüder, ich ſchätze mich ſelbſt noch nicht, daß ich es ergriffen habe. Eins aber ſage ich: Ich vergeſſe was dahinten iſt, und ſtrecke mich zu dem, das da vorne iſt;
14. Und jage nach, dem vorgeſteckten Ziel nach dem Kleinod, welches vorhält die himmliſche Berufung Gottes in Chriſto Jeſu.
15. Wie viele nun unſer vollkommen ſind, die laßt uns alſo geſinnet ſeyn; und ſollt ihr ſonſt etwas halten, das laßt euch Gott offenbaren.
16. Doch ſo ferne daß wir nach einer Regel, darinn wir gekommen ſind, wandeln, und gleich geſinnet ſeyn.
17. Folget mir, liebe Brüder, und ſehet auf die, die alſo wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.
18. Denn viele wandeln, von welchen ich euch oft geſagt habe, nun aber ſage ich auch mit Weinen, die Feinde des Kreuzes Chriſti;
19. Welcher Ende iſt die Verdammniß, welchen der Bauch ihr Gott iſt, und ihre Ehre zu ſchanden wird, derer, die irdiſch geſinnet ſind.
20. Unſer Wandel aber iſt im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jeſu Chriſti, des Herrn.
21. Welcher unſern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

Das 4 Capitel.

Von der Standhaftigkeit und geiſtlichen Freude der Chriſten, und der Philipper Gutthätigkeit, Paulo erwieſen.

1. Alſo, meine liebe und gewünſchte Brüder, meine Freude und meine Krone, beſtehet alſo in dem Herrn, ihr Lieben.

2. Die Evodian ermahne ich, und die Syntychen ermahne ich, daß ſie eines Sinnes ſeyn in dem Herrn.

3. Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Geſelle, ſtehe ihnen bey, die ſamt mir über dem Evangelio gekämpfet haben, mit Clemens und den andern meinen Gehülfen, welcher Namen ſind in dem Buch des Lebens.

4. Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal ſage ich: Freuet euch.

5. Eure Lindigkeit laßt kund ſeyn allen Menſchen. Der Herr iſt nahe.

6. Sorget nichts; ſondern in allen Dingen laſſet eure Bitte im Gebet und Flehen mit Dankſagung vor Gott kund werden.

7. Und der Friede Gottes, welcher höher iſt, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Chriſto Jeſu.

8. Weiter, liebe Brüder, was wahrhaftig iſt, was ehrbar, was gerecht, was keuſch, was lieblich, was wohl lautet, iſt etwa eine Tugend, iſt etwa ein Lob, dem denket nach.

9. Welches ihr auch gelernet, und empfangen, und gehöret, und geſehen habt an mir, das thut; ſo wird der Herr des Friedens mit euch ſeyn.

10. Ich bin aber höchlich erfreuet in dem Herrn, daß ihr wieder wacker geworden ſeyd, für mich zu ſorgen; wiewohl ihr allewege geſorget habt, aber die Zeit hat es nicht wollen leiden.

11. Nicht ſage ich das des Mangels halben; denn ich habe gelernet, bey welchen ich bin, mir genügen zu laſſen.

12. Ich kann niedrig ſeyn, und kann hoch ſeyn; ich bin in allen Dingen und bey allen geſchickt, beides ſatt ſeyn und hungern, beides übrig haben, und Mangel leiden.

13. Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Chriſtus.

14. Doch ihr habt wohl gethan, daß ihr euch meiner Trübſal angenommen habt.

15. Ihr aber von Philippen wiſſet, daß von Anfang des Evangelii, da ich auszog aus Mace-

donien, keine Gemeine mit mir getheilet hat, nach der Rechnung der Ausgabe und Einnahme, denn ihr allein.

16. Denn gen Theſſalonich ſandtet ihr zu meiner Nothdurft einmal, und darnach aber einmal.

17. Nicht, daß ich das Geſchenk ſuche; ſondern ich ſuche die Frucht, daß ſie überflüßig in eurer Rechnung ſey.

18. Denn ich habe alles, und habe überflüſſig. Ich bin erfüllet, da ich empfing durch Epaphroditum, das von euch kam, einen ſüßen Geruch, ein angenehmes Opfer, Gott gefällig.

19. Mein Gott aber erfülle alle eure Nothdurft, nach ſeinem Reichthum in der Herrlichkeit, in Chriſto Jeſu.

20. Dem Gott aber und unſerm Vater ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

21. Grüßet alle Heiligen in Chriſto Jeſu. Es grüßen euch die Brüder, die bey mir ſind.

22. Es grüßen euch alle Heiligen, ſonderlich aber die von des Kaiſers Hauſe.

23. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch allen! Amen.

Geſchrieben von Rom, durch Epaphroditum.

Die Epiſtel St. Pauli an die Coloſſer.

Das 1 Capitel.

Die Seligkeit, durch Chriſtum erworben, wird durchs Wort den Menſchen angeboten.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, durch den Willen Gottes, und Bruder Timotheus,

2. Den Heiligen zu Coloſſen, und den gläubigen Brüdern in Chriſto. Gnade ſey mit euch, und

Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn
Jeſu Chriſto!

3. Wir danken Gott, und dem Vater unſers
Herrn Jeſu Chriſti, und beten allezeit für euch.

4. Nachdem wir gehöret haben von eurem Glau-
ben an Chriſtum Jeſum, und von der Liebe zu al-
len Heiligen.

5. Um der Hoffnung willen, die euch beygelegt
iſt im Himmel, von welcher ihr zuvor gehöret habt,
durch das Wort der Wahrheit im Evangelio,

6. Das zu euch gekommen iſt, wie auch in alle
Welt, und iſt fruchtbar, wie auch in euch, von
dem Tage an, da ihr es gehöret habt, und erkannt
die Gnade Gottes in der Wahrheit.

7. Wie ihr denn gelernet habt von Epaphra, un-
ſerm lieben Mitdiener, welcher iſt ein treuer Die-
ner Chriſti für euch,

8. Der uns auch eröffnet hat eure Liebe im Geiſt.

9. Derhalben auch wir, von dem Tage an, da
wir es gehöret haben, hören wir nicht auf für euch
zu beten, und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet
mit Erkenntniß ſeines Willens in allerley geiſtli-
cher Weisheit und Verſtand.

10. Daß ihr wandelt würdiglich dem Herrn zu
allem Gefallen, und fruchtbar ſeyd in allen guten
Werken,

11. Und wachſet in der Erkenntniß Gottes, und
geſtärket werdet mit aller Kraft, nach ſeiner herr-
lichen Macht, in aller Geduld und Langmüthig-
keit mit Freuden;

12. Und dankſaget dem Vater, der uns tüchtig
gemacht hat zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht.

13. Welcher uns errettet hat von der Obrig-
keit der Finſterniß, und hat uns verſetzet in das
Reich ſeines lieben Sohnes;

14. An welchem wir haben die Erlöſung durch
ſein Blut, nämlich die Vergebung der Sünden.

15. Welcher iſt das Ebenbild des unſichtbaren
Gottes, der Erſtgebohrne vor allen Kreaturen.

16. Denn durch ihn iſt alles geſchaffen, das im
Himmel und auf Erden iſt, das Sichtbare und
Unſichtbare, beides die Thronen und Herrſchaften,

und Fürſtenthůmer, und Obrigkeiten; es iſt alles
durch ihn und zu ihm geſchaffen.
17. Und er iſt vor allen, und es beſtehet alles in
ihm.
18. Und er iſt das Haupt des Leibes, nämlich
der Gemeine; welcher iſt der Anfang und der Erſt-
gebohrne von den Todten, auf daß er in allen
Dingen den Vorgang habe.
19. Denn es iſt das Wohlgefallen geweſen, daß
in ihm alle Fülle wohnen ſollte,
20. Und alles durch ihn verſöhnet würde zu
ihm ſelbſt, es ſey auf Erden oder im Himmel, da-
mit, daß er Frieden machte durch das Blut an
ſeinem Kreuz durch ſich ſelbſt.
21. Und euch, die ihr weiland Fremde und
Feinde waret, durch die Vernunft in böſen
Werken.
22. Nun aber hat er euch verſöhnet mit dem
Leibe ſeines Fleiſches, durch den Tod, auf daß
er euch darſtellete heilig und unſträflich, und ohne
Tadel vor ihm ſelbſt;
23. So ihr anders bleibet im Glauben gegrün-
det und feſt, und unbeweglich von der Hoffnung
des Evangelii, welches ihr gehöret habt, welches
geprediget iſt unter aller Creatur, die unter dem
Himmel iſt, welches ich Paulus Diener gewor-
den bin.
24. Nun freue ich mich in meinem Leiden, das
ich für euch leide, und erſtatte an meinem Fleiſch,
was noch mangelt an Trübſalen in Chriſto, für
ſeinen Leib, welcher iſt die Gemeine.
25. Welcher ich ein Diener geworden bin, nach
dem göttlichen Predigtamt, das mir gegeben iſt
unter euch, daß ich das Wort Gottes reichlich pre-
digen ſoll.
26. Nämlich das Geheimniß, das verborgen
geweſen iſt von der Welt her, und von den Zeiten
her, nun aber geoffenbaret iſt ſeinen Heiligen.
27. Welchen Gott gewollt hat kund thun, wel-
cher da ſey der herrliche Reichthum ſeines Geheim-
niſſes unter den Heiden, welcher iſt Chriſtus in
euch, der da iſt die Hoffnung der Herrlichkeit.

28. Denn wir verkündigen, und vermahnen
alle Menſchen, und lehren alle Menſchen, mit
aller Weisheit, auf daß wir darſtellen einen jeg-
lichen Menſchen vollkommen in Chriſto Jeſu.
29. Daran ich auch arbeite und ringe, nach der
Wirkung deß, der in mir kräftiglich wirket.

Das 2 Capitel.

Von Menſchenſatzungen, Chriſto, der heiligen Taufe, und Kraft ſeines Todes.

1. Ich laſſe euch aber wiſſen, welch einen
Kampf ich habe um euch, und um die zu Laodicea,
und alle, die meine Perſon im Fleiſch nicht geſe-
hen haben.
2. Auf daß ihre Herzen ermahnet und zuſam-
men gefaſſet werden in der Liebe, zu allem Reich-
thum des gewiſſen Verſtandes; zu erkennen das
Geheimniß Gottes und des Vaters, und Chriſti,
3. In welchem verborgen liegen alle Schätze der
Weisheit und der Erkenntniß.
4. Ich ſage aber davon, daß euch niemand be-
trüge mit vernünftigen Reden,
5. Denn ob ich wohl nach dem Fleiſche nicht da
bin; ſo bin ich aber im Geiſt bey euch, freue mich,
und ſehe eure Ordnung, und euren feſten Glau-
ben an Chriſtum.
6. Wie ihr nun angenommen habt den Herrn
Chriſtum Jeſum, ſo wandelt in ihm:
7. Und ſeyd gewurzelt und erbauet in ihm, und
ſeyd feſt im Glauben, wie ihr gelehret ſeyd, und
ſeyd in demſelbigen reichlich dankbar.
8. Sehet zu, daß euch niemand beraube durch
die Philoſophie und loſe Verführung nach der
Menſchen Lehre, und nach der Welt Satzungen,
und nicht nach Chriſto.
9. Denn in ihm wohnet die ganze Fülle der
Gottheit leibhaftig.
10. Und ihr ſeyd vollkommen in ihm, welcher
iſt das Haupt aller Fürſtenthümer, und Obrigkeit,
11. In welchem ihr auch beſchnitten ſeyd, mit
der Beſchneidung ohne Hände, durch Ablegung

des ſündlichen Leibes im Fleiſch, nämlich mit der Beſchneidung Chriſti.

12. In dem, daß ihr mit ihm begraben ſeyd durch die Taufe, in welchem ihr auch ſeyd auferſtanden durch den Glauben, den Gott wirket, welcher ihn auferwecket hat von den Todten;

13. Und hat euch auch mit ihm lebendig gemacht, da ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleiſches; und hat uns geſchenket alle Sünden;

14. Und ausgetilget die Handſchrift, ſo wider uns war, welche durch Satzungen entſtand, und uns entgegen war, und hat ſie aus dem Mittel gethan, und an das Kreutz geheftet.

15. Und hat ausgezogen die Fürſtenthümer und die Gewaltigen, und ſie Schau getragen öffentlich, und einen Triumph aus ihnen gemacht durch ſich ſelbſt.

16. So laſſet nun niemand euch Gewiſſen machen über Speiſe, oder über Trank, oder über beſtimmte Feiertage, oder Neumonden, oder Sabbather;

17. Welches iſt der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper ſelbſt iſt in Chriſto.

18. Laſſet euch niemand das Ziel verrücken, der nach eigener Wahl einhergehet in Demuth und Geiſtlichkeit der Engel, deß er nie keins geſehen hat, und iſt ohne Sache aufgeblaſen in ſeinem fleiſchlichen Sinn;

19. Und hält ſich nicht an dem Haupt, aus welchem der ganze Leib durch Gelenke und Fugen Handreichung empfängt, und an einander ſich enthält, und alſo wächſt zur göttlichen Größe.

20. So ihr denn nun abgeſtorben ſeyd mit Chriſto den Satzungen der Welt; was laſſet ihr euch denn fangen mit Satzungen, als lebetet ihr noch in der Welt?

21. Die da ſagen; Du ſollſt das nicht angreifen, du ſollſt das nicht koſten, du ſollſt das nicht anrühren,

22. Welches ſich doch alles unter Händen verzehret, und iſt Menſchen Gebot und Lehre.

23. Welche haben einen Schein der Weisheit, durch ſelbſterwählte Geiſtlichkeit und Demuth, und dadurch, daß ſie des Leibes nicht verſchonen, und dem Fleiſch nicht ſeine Ehre thun zu ſeiner Nothdurft.

Das 3 Capitel.

Von Uebung der Gottſeligkeit, ſonderlich an Perſonen häuslichen Standes.

1. Seyd ihr nun mit Chriſto auferſtanden; ſo ſuchet was droben iſt, da Chriſtus iſt, ſitzend zu der Rechten Gottes.

2. Trachtet nach dem, das droben iſt, nicht nach dem, das auf Erden iſt.

3. Denn ihr ſeyd geſtorben, und euer Leben iſt verborgen mit Chriſto in Gott.

4. Wann aber Chriſtus, euer Leben, ſich offenbaren wird, dann werdet ihr auch offenbar werden mit ihm, in der Herrlichkeit.

5. So tödtet nun eure Glieder, die auf Erden ſind, Hurerey, Unreinigkeit, ſchändliche Brunſt, böſe Luſt, und den Geitz, welcher iſt Abgötterey;

6. Um welcher willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens;

7. In welchem auch ihr weiland gewandelt habt, da ihr darinnen lebetet.

8. Nun aber leget alles ab von euch, den Zorn, Grimm, Bosheit, Läſterung, ſchandbare Worte aus eurem Munde.

9. Lüget nicht unter einander; ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Werken aus;

10. Und ziehet den neuen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geſchaffen hat;

11. Da nicht iſt Grieche, Jude, Beſchneidung, Vorhaut, Ungrieche, Scythe, Knecht, Freyer; ſondern alles und in allen Chriſtus.

12. So ziehet nun an, als die Auserwählten Gottes, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld;

13. Und vertraget einer den andern und vergebet euch unter einander, ſo jemand Klage hat wider den andern; gleichwie Chriſtus euch vergeben hat, alſo auch ihr.

14. Ueber alles aber ziehet an die Liebe, die da iſt das Band der Vollkommenheit.

15. Und der Friede Gottes regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeyd in einem Leibe, und ſeyd dankbar.

16. Laſſet das Wort Chriſti unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit; lehret und vermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und Lobgeſängen, und geiſtlichen lieblichen Liedern, und ſinget dem Herrn in eurem Herzen.

17. Und alles, was ihr thut mit Worten oder mit Werken, das thut alles in dem Namen des Herrn Jeſu, und danket Gott und dem Vater durch ihn.

18. Ihr Weiber, ſeyd unterthan euren Männern in dem Herrn, wie ſichs gebühret.

19. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und ſeyd nicht bitter gegen ſie.

20. Ihr Kinder, ſeyd gehorſam den Eltern in allen Dingen; denn das iſt dem Herrn gefällig.

21. Ihr Väter, erbittert eure Kinder nicht, auf daß ſie nicht ſcheu werden.

22. Ihr Knechte, ſeyd gehorſam in allen Dingen euren leiblichen Herren, nicht mit Dienſt vor Augen, als den Menſchen zu gefallen; ſondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht.

23. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als dem Herrn, und nicht den Menſchen;

24. Und wiſſet, daß ihr von dem Herrn empfangen werdet die Vergeltung des Erbes; denn ihr dienet dem Herrn Chriſto.

25. Wer aber unrecht thut, der wird empfangen, was er Unrecht gethan hat; und gilt kein Anſehen der Perſon.

Das 4 Capitel.

Von der Chriſten Gebet und vorſichtigem Wandel.

1. Ihr Herren, was recht und gleich iſt, das beweiſet den Knechten, und wiſſet, daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt.
2. Haltet an am Gebet, und wachet in demſelbigen mit Dankſagung;
3. Und betet zugleich auch für uns, auf daß Gott uns die Thür des Worts aufthue, zu reden das Geheimniß Chriſti, darum ich auch gebunden bin;
4. Auf daß ich daſſelbige offenbare, wie ich ſoll reden.
5. Wandelt weislich gegen die, die draußen ſind; und ſchicket euch in die Zeit.
6. Eure Rede ſey allezeit lieblich, und mit Salz gewürzet, daß ihr wiſſet, wie ihr einem jeglichen antwerten ſollt.
7. Wie es um mich ſtehet, wird euch alles kund thun Tychicus, der liebe Bruder, und getreue Diener, und Mitknecht in dem Herrn;
8. Welchen ich habe darum zu euch geſandt, daß er erfahre, wie es ſich mit euch hält, und daß er eure Herzen ermahne,
9. Samt Oneſimo, dem getreuen und lieben Bruder, welcher von den Euren iſt. Alles, wie es hier zuſtehet, werden ſie euch kund thun.
10. Es grüßet euch Ariſtarchus, mein Mitgefangener, und Marcus, der Neffe Barnabä, von welchem ihr etliche Befehle empfangen habt. (So er zu euch kommt, nehmet ihn auf).
11. Und Jeſus, der da heißt Juſt, die aus der Beſchneidung ſind. Dieſe ſind allein meine Gehülfen am Reich Gottes, die mir ein Troſt geworden ſind.
12. Es grüßet euch Epaphras, der von den Euren iſt, ein Knecht Chriſti, und allezeit ringet für euch mit Gebeten, auf daß ihr beſtehet vollkommen und erfüllet mit allem Willen Gottes.
13. Ich gebe ihm Zeugniß, daß er großen Fleiß

hat um euch, und um die zu Loadicea, und zu Hie-
rapolis.
14. Es grüßet euch Lucas, der Arzt, der Geliebte, und Demas.
15. Grüßet die Brüder zu Loadicea, und den Nymphas, und die Gemeine in ſeinem Hauſe.
16. Und wenn die Epiſtel bey euch geleſen iſt, ſo ſchaffet, daß ſie auch in der Gemeine zu Laodicea geleſen werde, und daß ihr die von Laodicea leſet.
17. Und ſaget dem Archippus: Siehe auf das Amt, das du empfangen haſt in dem Herrn, daß du daſſelbige ausrichteſt.
18. Mein Gruß mit meiner Paulus Hand. Gedenket meiner Bande. Die Gnade ſey mit euch! Amen.

Geſchrieben von Rom durch Tychicum und Oneſimum.

Die 1 Epiſtel St. Pauli an die Theſſalonicher.

Das 1 Capitel.

Ermahnung der Theſſalonicher zur Beſtändigkeit im Chriſtenthum.

1. Paulus, und Silvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Theſſalonich, in Gott dem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto. Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!
2. Wir danken Gott allezeit für euch alle, und gedenken eurer in unſerm Gebet ohne Unterlaß.
3. Und gedenken an euer Werk im Glauben, und an eure Arbeit in der Liebe, und an eure Ge-

duld in der Hoffnung, welche iſt unſer Herr Jeſus
Chriſtus, vor Gott und unſerm Vater.
4. Denn, liebe Brüder, von Gott geliebet, wir
wiſſen, wie ihr auserwählet ſeyd.
5. Daß unſer Evangelium iſt bey euch gewe-
ſen, nicht allein im Wort, ſondern beides in der
Kraft und in dem heiligen Geiſt, und in großer
Gewißheit, wie ihr wiſſet, welcherley wir gewe-
ſen ſind unter euch um euret willen.
6. Und ihr ſeyd unſere Nachfolger geworden
und des Herrn, und habt das Wort aufgenommen
unter vielen Trübſalen mit Freuden im heiligen
Geiſt;
7. Alſo, daß ihr geworden ſeyd ein Vorbild al-
len Gläubigen in Macedonien und Achaja.
8. Denn von euch iſt auserſchollen das Wort
des Herrn, nicht allein in Macedonien und
Achaja; ſondern an allen Orten iſt auch euer
Glaube an Gott ausgebrochen, alſo daß nicht
Noth iſt, euch etwas zu ſagen.
9. Denn ſie ſelbſt verkündigen von euch, was
für einen Eingang wir zu euch gehabt haben,
und wie ihr bekehret ſeyd zu Gott von den Abgöt-
tern, zu dienen dem lebendigen und wahren Gott,
10. Und zu warten ſeines Sohnes vom Him-
mel, welchen er auferwecket hat von den Todten,
Jeſum, der uns von dem zukünftigen Zorn erlö-
ſet hat.

Das 2 Capitel.

Eifrige Zuhörer ſind getreuen Lehrern eine große Freude.

1. Denn auch ihr wiſſet, liebe Brüder, von
unſerm Eingange zu euch, daß er nicht vergeblich
geweſen iſt.
2. Sondern als wir zuvor gelitten hatten, und
geſchmähet geweſen waren zu Philippen, wie ihr
wiſſet, waren wir dennoch freudig in unſerm
Gott, bey euch zu ſagen das Evangelium Gottes,
mit großem Kämpfen.
3. Denn unſere Ermahnung iſt nicht geweſen

zum Irrthum, noch zur Unreinigkeit, noch mit
Liſt;

4. Sondern wie wir von Gott bewähret ſind,
daß uns das Evangelium vertrauet iſt zu predi-
gen, alſo reden wir, nicht als wollten wir den
Menſchen gefallen, ſondern Gott, der unſer Herz
prüfet.

5. Denn wir nie mit Schmeichelworten ſind
umgegangen, wie ihr wiſſet, noch dem Geiß ge-
ſtellet; Gott iſt deß Zeuge.

6. Haben auch nicht Ehre geſucht von den Leu-
ten; weder von euch, noch von andern.

7. Hätten euch auch mögen ſchwer ſeyn, als
Chriſti Apoſtel: ſondern wir ſind mütterlich ge-
weſen bey euch, gleichwie eine Amme ihrer Kin-
der pfleget.

8. Alſo hatten wir Herzensluſt an euch, und
waren willig euch mitzutheilen nicht allein das
Evangelium Gottes, ſondern auch unſer Leben,
darum, daß wir euch lieb haben gewonnen.

9. Ihr ſeyd wohl eingedenk, liebe Brüder, un-
ſerer Arbeit und unſerer Mühe; denn Tag und
Nacht arbeiteten wir, daß wir niemand unter
euch beſchwerlich wären, und predigten unter euch
das Evangelium Gottes.

10. Deß ſeyd ihr Zeugen, und Gott, wie heilig
und gerecht, und unſträflich wir bey euch, die ihr
gläubig waret, geweſen ſind.

11. Wie ihr denn wiſſet, daß wir, als ein Va-
ter ſeine Kinder, einen jeglichen unter euch er-
mahnet und getröſtet,

12. Und bezeuget haben, daß ihr wandeln
ſolltet würdiglich vor Gott, der euch berufen hat
zu ſeinem Reich und zu ſeiner Herrlichkeit.

13. Darum auch wir ohne Unterlaß Gott dan-
ken, daß ihr, da ihr empfinget von uns das Wort
göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als
Menſchen Wort, ſondern (wie es denn wahrhaf-
tig iſt) als Gottes Wort; welcher auch wirket in
euch, die ihr glaubet.

14. Denn ihr ſeyd Nachfolger geworden, liebe
Brüder, der Gemeinen Gottes in Judäa, in

Chriſto Jeſu, daß ihr eben daſſelbige erlitten habt
von euren Blutsfreunden, das jene von den Ju-
den;

15. Welche auch den Herrn Jeſum getödtet
haben und ihre eigene Propheten, und haben uns
verfolget, und gefallen Gott nicht, und ſind allen
Menſchen zuwider,

16. Wehren uns zu ſagen den Heiden, damit
ſie ſelig würden, auf daß ſie ihre Sünden erfüllen
allewege; denn der Zorn iſt ſchon endlich über ſie
gekommen.

17. Wir aber, liebe Brüder, nachdem wir euer
eine Weile beraubet geweſen ſind, nach dem An-
geſicht, nicht nach dem Herzen, haben wir deſto
mehr geeilet, euer Angeſicht zu ſehen mit großem
Verlangen.

18. Darum haben wir wollen zu euch kommen
(ich Paulus) zweymal; und Satan hat uns ver-
hindert.

19. Denn wer iſt unſere Hoffnung oder Freude,
oder Krone des Ruhms? Seyd nicht auch ihr es
vor unſerm Herrn Jeſu Chriſto, zu ſeiner Zukunft.

20. Ihr ſeyd ja unſere Ehre und Freude.

Das 3 Capitel.

Pauli Sorgfältigkeit und Gebet für die Theſſalo-
nicher.

1. Darum haben wir es nicht weiter wollen
vertragen, und haben uns laſſen wohlgefallen,
daß wir zu Athen allein gelaſſen würden.

2. Und haben Timotheum geſandt, unſern Bru-
der, und Diener Gottes, und unſern Gehülfen im
Evangelio Chriſti, euch zu ſtärken uud zu ermah-
nen in eurem Glauben.

3. Daß nicht jemand weich würde in dieſen
Trübſalen; denn ihr wiſſet, daß wir dazu geſetzt
ſind.

4. Und da wir bey euch waren, ſagten wir es
euch zuvor, wir würden Trübſal haben müſſen;
wie denn auch geſchehen iſt, und ihr wiſſet.

5. Darum ich es auch nicht länger vertragen,

habe ich ausgeſandt, daß ich erführe euren Glauben, auf daß nicht euch vielleicht verſuchet hätte der Verſucher, und unſere Arbeit vergeblich würde.

6. Nun aber, ſo Timotheus zu uns von euch gekommen iſt, und uns verkündiget hat euren Glauben und Liebe, und daß ihr unſer gedenket allezeit zum beſten, und verlanget nach uns zu ſehen, wie denn auch uns nach euch.

7. Da ſind wir, liebe Brüder, getröſtet worden an euch, in aller unſerer Trübſal und Noth, durch euren Glauben.

8. Denn nun ſind wir lebendig, dieweil ihr ſtehet in dem Herrn.

9. Denn was für einen Dank können wir Gott vergelten um euch, für alle dieſe Freude, die wir haben von euch vor unſerm Gott?

10. Wir bitten Tag und Nacht faſt ſehr, daß wir ſehen mögen euer Angeſicht, und erſtatten, ſo etwas mangelt an eurem Glauben.

11. Er aber, Gott unſer Vater, und unſer Herr Jeſus Chriſtus, ſchicke unſern Weg zu euch.

12. Euch aber vermehre der Herr, und laſſe die Liebe völlig werden unter einander, und gegen jedermann (wie denn auch wir ſind gegen euch):

13. Daß eure Herzen geſtärket, unſträflich ſeyn in der Heiligkeit vor Gott und unſerm Vater, auf die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti, ſammt allen ſeinen Heiligen.

Das 4 Capitel.

Ermahnung zum heiligen Wandel, Troſt wider Traurigkeit aus der Auferſtehung der Todten.

1. Weiter, liebe Brüder, bitten wir euch, und ermahnen in dem Herrn Jeſu (nachdem ihr von uns empfangen habt, wie ihr ſollt wandeln und Gott gefallen) daß ihr immer völliger werdet.

2 Denn ihr wiſſet, welche Gebote wir euch gegeben haben, durch den Herrn Jeſum.

3. Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey,

4. Und ein jeglicher unter euch wiſſe ſein Faß
zu behalten in Heiligung und Ehren,
5. Nicht in der Luſtſeuche, wie die Heiden, die
von Gott nicht wiſſen.
6. Und daß niemand zu weit greife, und ver-
vortheile ſeinen Bruder im Handel; denn der
Herr iſt der Rächer über das alles, wie wir euch
zuvor geſagt und bezeuget haben.
7. Denn Gott hat uns nicht berufen zur Unrei-
nigkeit, ſondern zur Heiligung.
8. Wer nun verachtet, der verachtet nicht
Menſchen, ſondern Gott, der ſeinen heiligen Geiſt
gegeben hat in euch.
9. Von der brüderlichen Liebe aber iſt nicht
Noth euch zu ſchreiben; denn ihr ſeyd ſelbſt von
Gott gelehret, euch unter einander zu lieben.
10. Und das thut ihr auch an allen Brüdern,
die in ganz Macedonien ſind. Wir ermahnen
euch aber, liebe Brüder, daß ihr noch völliger
werdet,
11. Und ringet darnach, daß ihr ſtille ſeyd, und
das eure ſchaffet, und arbeitet mit euren eigenen
Händen, wie wir euch geboten haben.
12. Auf daß ihr ehrbarlich wandelt gegen die,
die draußen ſind, und ihrer keines bekürfet.
13. Wir wollen euch aber, liebe Brüder, nicht
verhalten von denen, die da ſchlafen, auf daß
ihr nicht traurig ſeyd, wie die andern, die keine
Hoffnung haben.
14. Denn ſo wir glauben, daß Jeſus geſtorben
und auferſtanden iſt; alſo wird Gott auch, die da
entſchlafen ſind durch Jeſum, mit ihm führen.
15. Denn das ſagen wir euch, als ein Wort des
Herrn, daß wir, die wir leben, und überbleiben
in der Zukunft des Herrn, werden denen nicht vor-
kommen, die da ſchlafen.
16. Denn er ſelbſt, der Herr, wird mit einem
Feldgeſchrey und Stimme des Erzengels, und
mit der Poſaune Gottes hernieder kommen vom
Himmel, und die Todten in Chriſto werden auf-
erſtehen zuerſt.
17. Darnach wir, die wir leben und überblei-

ben, werden zugleich mit denſelbigen hingerückt
werden in den Wolken, dem Herrn entgegen in
der Luft, und werden alſo bey dem Herrn ſeyn
allezeit.
18. So tröſtet euch nun mit dieſen Worten un-
ter einander.

Das 5 Capitel.

Von der Zeit des jüngſten Tages, und wie man ſich dazu recht vorbereiten ſolle.

1. Von den Zeiten aber und Stunden, liebe
Brüder, iſt nicht Noth euch zu ſchreiben.
2. Denn ihr ſelbſt wiſſet gewiß, daß der Tag
des Herrn wird kommen, wie ein Dieb in der
Nacht.
3. Denn, wenn ſie werden ſagen, es iſt Friede,
es hat keine Gefahr; ſo wird ſie das Verderben
ſchnell überfallen, gleichwie der Schmerz ein
ſchwangeres Weib, und werden nicht entfliehen.
4. Ihr aber, liebe Brüder, ſeyd nicht in der
Finſterniß, daß euch der Tag wie ein Dieb ergreife.
5. Ihr ſeyd allzumal Kinder des Lichts, und
Kinder des Tages: wir ſind nicht von der Nacht,
noch von der Finſterniß.
6. So laſſet uns nun nicht ſchlafen, wie die
andern; ſondern laſſet uns wachen und nüchtern
ſeyn.
7. Denn die da ſchlafen, die ſchlafen des
Nachts, und die da trunken ſind, die ſind des
Nachts trunken.
8. Wir aber, die wir des Tages ſind, ſollen
nüchtern ſeyn, angethan mit dem Krebs des Glau-
bens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoff-
nung zur Seligkeit.
9. Denn Gott hat uns nicht geſetzt zum Zorn,
ſondern die Seligkeit zu beſitzen, durch unſern
Herrn Jeſum Chriſtum,
10. Der für uns geſtorben iſt, auf daß wir wa-
chen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben ſollen.
11. Darum ermahnet euch unter einander, und
bauet einer den andern, wie ihr denn thut.

12. Wir bitten euch aber, liebe Brüder, daß ihr erkennet, die an euch arbeiten, und euch vorſtehen in dem Herrn, und euch vermahnen.

13. Habt ſie deſto lieber um ihres Werks willen, und ſeyd friedſam mit ihnen.

14. Wir ermahnen euch aber, liebe Brüder, vermahnet die Ungezogenen, tröſtet die Kleinmüthigen, traget die Schwachen, ſeyd geduldig gegen jedermann.

15. Sehet zu, daß niemand Böſes mit Böſem jemand vergelte; ſondern allezeit jaget dem Guten nach, beides unter einander und gegen jedermann.

16. Seyd allezeit fröhlich.

17. Betet ohne Unterlaß.

18. Seyd dankbar in allen Dingen; denn das iſt der Wille Gottes in Chriſto Jeſu an euch.

19. Den Geiſt dämpfet nicht.

20. Die Weiſſagung verachtet nicht.

21. Prüfet aber alles, und das Gute behaltet.

22. Meidet allen böſen Schein.

23. Er aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch; und euer Geiſt ganz, ſamt der Seele und Leib, müſſe behalten werden unſträflich auf die Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti.

24. Getreu iſt er, der euch rufet, welcher wird es auch thun.

25. Liebe Brüder, betet für uns.

26. Grüßet alle Brüder mit dem heiligen Kuß.

27. Ich beſchwöre euch bey dem Herrn, daß ihr dieſe Epiſtel leſen laſſet alle heilige Brüder.

28. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch! Amen.

An die Theſſalonicher die erſte, geſchrieben von Athen.

Die 2 Epiſtel St. Pauli an die Theſſalonicher.

Das 1 Capitel.

Ermahnung zur Beſtändigkeit in Verfolgung.

1. Paulus, und Silvanus, und Timotheus, der Gemeine zu Theſſalonich, in Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.

2. Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott, unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto.

3. Wir ſollen Gott danken allezeit um euch, liebe Brüder, wie es billig iſt. Denn euer Glaube wächſet ſehr, und die Liebe eines jeglichen unter euch allen nimmt zu gegen einander.

4. Alſo, daß wir uns euer rühmen unter den Gemeinen Gottes, von eurer Geduld und Glauben, in allen euren Verfolgungen und Trübſalen, die ihr duldet.

5. Welches anzeiget, daß Gott recht richten wird, und ihr würdig werdet zum Reich Gottes, über welchem ihr auch leidet.

6. Nachdem es recht iſt bey Gott, zu vergelten Trübſal denen, die euch Trübſal anlegen.

7. Euch aber, die ihr Trübſal leidet, Ruhe mit uns, wenn nun der Herr Jeſus wird geoffenbaret werden vom Himmel, ſamt den Engeln ſeiner Kraft.

8. Und mit Feuerflammen, Rache zu geben über die, ſo Gott nicht erkennen, und über die, ſo nicht gehorſam ſind dem Evangelio unſers Herrn Jeſu Chriſti.

9. Welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angeſicht des Herrn, und von ſeiner herrlichen Macht.

10. Wann er kommen wird, daß er herrlich erſcheine mit ſeinen Heiligen, und wunderbar mit allen Gläubigen. Denn unſer Zeugniß an euch von demſelbigen Tage habt ihr geglaubet.

11. Und derhalben beten wir auch allezeit für euch, daß unſer Gott euch würdig mache des Berufs, und erfülle alles Wohlgefallen der Güte, und das Werk des Glaubens in der Kraft,

12. Auf daß an euch geprieſen werde der Name unſers Herrn Jeſu Chriſti, und ihr an ihm, nach der Gnade unſers Gottes, und des Herrn Jeſu Chriſti.

Das 2 Capitel.

Weiſſagung vom Abfall und Offenbarung des Antichriſts vor der letzten Zukunft des Herrn.

1. Aber der Zukunft halben unſers Herrn Jeſu Chriſti, und unſerer Verſammlung zu ihm, bitten wir euch, liebe Bruder,

2. Daß ihr euch nicht bald bewegen laſſet von eurem Sinn, noch erſchrecken, weder durch Geiſt, noch durch Wort, noch durch Briefe, als von uns geſandt, daß der Tag Chriſti vorhanden ſey.

3. Laſſet euch niemand verführen in keinerley Weiſe. Denn er kommt nicht, es ſey denn, daß zuvor der Abfall komme, und geoffenbaret werde der Menſch der Sünde, und das Kind des Verderbens,

4. Der da iſt ein Widerwärtiger, und ſich überhebet über alles, das Gott oder Gottesdienſt heißt, alſo, daß er ſich ſetzet in den Tempel Gottes, als ein Gott, und gibt ſich vor, er ſey Gott.

5. Gedenket ihr nicht daran, daß ich euch ſolches ſagte, da ich noch bey euch war?

6. Und was es noch aufhält, wiſſet ihr, daß er geoffenbaret werde zu ſeiner Zeit.

7. Denn es reget ſich ſchon bereits die Bosheit heimlich, ohne daß, der es jetzt aufhält, muß hinweg gethan werden.

8. Und alsdann wird der Boshaftige geoffenbaret werden, welchen der Herr umbringen wird mit dem Geiſt ſeines Mundes, nnd wird ſeiner ein Ende machen, durch die Erſcheinung ſeiner Zukunft.

9. Deß, welches Zukunft geſchiehet nach der Wirkung des Satans, mit allerley lügenhaftigen Kräften, und Zeichen, und Wundern.

10. Und mit allerley Verführung zu Ungerechtigkeit, unter denen, die verloren werden; dafür, daß ſie die Liebe zur Wahrheit nicht haben angenommen, daß ſie ſelig würden.

11. Darum wird ihnen Gott kräftige Irrthümer ſenden, daß ſie glauben der Lüge.

12. Auf daß gerichtet werden alle, die der Wahrheit nicht glauben, ſondern haben Luſt an der Ungerechtigkeit.

13. Wir aber ſollen Gott danken allezeit um euch, geliebte Brüder von dem Herrn, daß euch Gott erwählet hat von Anfang zur Seligkeit, in der Heiligung des Geiſtes, und im Glauben der Wahrheit.

14. Darein er euch berufen hat durch unſer Evangelium, zum herrlichen Eigenthum unſers Herrn Jeſu Chriſti.

15. So ſtehet nun, liebe Brüder, und haltet an den Satzungen, die ihr gelehret ſeyd, es ſey durch unſer Wort, oder Epiſtel.

16. Er aber, unſer Herr Jeſus Chriſtus, und Gott und unſer Vater, der uns hat geliebet, und gegeben einen ewigen Troſt, und eine gute Hoffnung, durch Gnade,

17. Der ermahne eure Herzen, und ſtärke euch in allerley Lehre und gutem Werk.

Das 3 Capitel.

Für den Lauf des Evangelii ſoll man beten, den Müßiggang und Vorwitz meiden.

1. Weiter, liebe Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe, und geprieſen werde, wie bey euch

2. Und daß wir erlöſet werden von den unartigen und argen Menſchen. Denn der Glaube iſt nicht jedermanns Ding.

3. Aber der Herr iſt treu, der wird euch ſtärken
und bewahren vor dem Argen.

4. Wir verſehen uns aber zu euch in dem Herrn,
daß ihr thut und thun werdet, was wir euch ge-
bieten.

5. Der Herr aber richte eure Herzen zu der
Liebe Gottes, und zu der Geduld Chriſti.

6. Wir gebieten euch aber, liebe Brüder, in
dem Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr
euch entziehet von allem Bruder, der da unordent-
lich wandelt und nicht nach der Satzung, die er
von uns empfangen hat.

7. Denn ihr wiſſet, wie ihr uns ſollt nachfolgen.
Denn wir ſind nicht unordentlich unter euch ge-
weſen.

8. Haben auch nicht umſonſt das Brod genom-
men von jemand; ſondern mit Arbeit und Mühe
Tag und Nacht haben wir gewirket, daß wir nicht
jemand unter euch beſchwerlich wären.

9. Nicht darum, daß wir deß nicht Macht ha-
ben; ſondern daß wir uns ſelbſt zum Vorbilde
euch geben, uns nachzufolgen.

10. Und da wir bey euch waren, geboten wir
euch ſolches, daß, ſo jemand nicht will arbeiten,
der ſoll auch nicht eſſen.

11. Denn wir hören, daß etliche unter euch
wandeln unordentlich, und arbeiten nichts, ſon-
dern treiben Vorwitz.

12. Solchen aber gebieten wir, und ermahnen ſie,
durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, daß ſie mit
ſtillem Weſen arbeiten, und ihr eigenes Brod eſſen.

13. Ihr aber, liebe Brüder, werdet nicht ver-
droſſen Gutes zu thun.

14. So aber jemand nicht gehorſam iſt unſerm
Wort, den zeichnet an durch einen Brief, und
habt nichts mit ihm zu ſchaffen, auf daß er ſcham-
roth werde.

15. Doch haltet ihn nicht als einen Feind, ſon-
dern ermahnet ihn als einen Bruder.

16. Er aber, der Herr des Friedens, gebe euch
Frieden allenthalben und auf allerley Weiſe. Der
Herr ſey mit euch allen!

17. Der Gruß mit meiner Hand Pauli. Das
iſt das Zeichen in allen Briefen, alſo ſchreibe ich.
18. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey
mit euch allen! Amen.

Geſchrieben von Athen.

Die 1 Epiſtel St. Pauli an Timotheum.

Das 1 Capitel.

Lehre des Geſetzes und Evangelii durch Pauli Exempel erkläret.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, nach
dem Befehl Gottes unſers Heilandes, und des
Herrn Jeſu Chriſti, der unſere Hoffnung iſt,
2. Timotheo, meinem rechtſchaffenen Sohne
im Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede
von Gott, unſerm Vater, und unſerm Herrn Jeſu
Chriſto.
3. Wie ich dich ermahnet habe, daß du zu Ephe-
ſus bliebeſt, da ich in Macedonien zog, und ge-
böteſt etlichen, daß ſie nicht anders lehreten,
4. Auch nicht Acht hätten auf die Fabeln und
der Geſchlechte Regiſter, die kein Ende haben,
und bringen Fragen auf, mehr denn Beſſerung zu
Gott im Glauben.
5. Denn die Hauptſumme des Gebots iſt, Liebe
von reinem Herzen, und von gutem Gewiſſen,
und von ungefärbtem Glauben;
6. Welcher haben etliche gefehlet, und ſind um-
gewandt zu unnützem Geſchwätz,
7. Wollen der Schrift Meiſter ſeyn, und verſte-
hen nicht, was ſie ſagen oder was ſie ſetzen.
8. Wir wiſſen aber, daß das Geſetz gut iſt, ſo
ſein jemand recht brauchet.
9. Und weiß ſolches, daß dem Gerechten kein
Geſetz gegeben iſt, ſondern den Ungerechten und

Ungehorſamen, den Gottloſen und Sündern, den Unheiligen und Ungeiſtlichen, den Vatermördern und Muttermördern, den Todtſchlägern,

10. Den Hurern, den Knabenſchändern, den Menſchendieben, den Lügnern, den Meineidigen, und ſo etwas mehr der heilſamen Lehre zuwider iſt;

11. Nach dem herrlichen Evangelio des ſeligen Gottes, welches mir vertrauet iſt.

12. Und ich danke unſerm Herrn Chriſto Jeſu, der mich ſtark gemacht, und treu geachtet hat, und geſetzet in das Amt;

13. Der ich zuvor war ein Läſterer, und ein Verfolger, und ein Schmäher; aber mir iſt Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwiſſend gethan, im Unglauben.

14. Es iſt aber deſto reicher geweſen die Gnade unſers Herrn, ſamt dem Glauben und der Liebe, die in Chriſto Jeſu iſt.

15. Denn das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Chriſtus Jeſus gekommen iſt in die Welt, die Sünder ſelig zu machen, unter welchen ich der vornehmſte bin.

16. Aber darum iſt mir Barmherzigkeit widerfahren, auf daß an mir vornehmlich Jeſus Chriſtus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn glauben ſollten zum ewigen Leben.

17. Aber Gott, dem ewigen Könige, dem Unvergänglichen, und Unſichtbaren, und allein Weiſen, ſey Ehre und Preis in Ewigkeit. Amen.

18. Dieß Gebot befehle ich dir, mein Sohn Timotheus, nach den vorigen Weiſſagungen über dir, daß du in demſelbigen eine gute Ritterſchaft übeſt,

19. Und habeſt den Glauben und gutes Gewiſſen, welches etliche von ſich geſtoßen, und am Glauben Schiffbruch erlitten haben;

20. Unter welchen iſt Hymenäus und Alexander, welche ich habe dem Satan übergeben, daß ſie gezüchtiget werden, nicht mehr zu läſtern.

Das 2 Capitel.

Wie und wann das Gebet von Manns- und Weibsperſonen in der Gemeine ſoll verrichtet werden.

1. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerſt thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Dankſagung für alle Menſchen,

2. Für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen, in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit.

3. Denn ſolches iſt gut, dazu auch angenehm vor Gott, unſerm Heilande,

4. Welcher will, daß allen Menſchen geholfen werde, und zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

6. Denn es iſt ein Gott, und ein Mittler zwiſchen Gott und den Menſchen, nämlich der Menſch Chriſtus Jeſus,

6. Der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung, daß ſolches zu ſeiner Zeit geprediget würde.

7. Dazu ich geſetzt bin ein Prediger und Apoſtel (ich ſage die Wahrheit in Chriſto, und lüge nicht) ein Lehrer der Heiden, im Glauben und in der Wahrheit.

8. So will ich nun, daß die Männer beten an allen Orten, und aufheben heilige Hände, ohne Zorn und Zweifel.

9. Deſſelbigen gleichen die Weiber, daß ſie in zierlichem Kleide, mit Schaam und Zucht ſich ſchmücken: nicht mit Zöpfen oder Gold oder Perlen, oder köſtlichem Gewand;

10. Sondern wie ſichs ziemet den Weibern, die da Gottſeligkeit beweiſen, durch gute Werke.

11. Ein Weib lerne in der Stille, mit aller Unterthänigkeit.

12. Einem Weibe aber geſtatte ich nicht, daß ſie lehre, auch nicht, daß ſie des Mannes Herr ſey, ſondern ſtille ſey.

13. Denn Adam iſt am erſten gemacht, darnach Eva.

14. Und Adam ward nicht verführet; das Weib

aber ward verführet, und hat die Uebertretung
eingeführet.
15. Sie wird aber ſelig werden durch Kinder-
zeugen, ſo ſie bleibet im Glauben, und in der
Liebe, und in der Heiligung, ſamt der Zucht.

Das 3 Capitel.

Von Beſchaffenheit der Kirchendiener und ih-
rer Angehörigen; von der Kirche, und dem Ge-
heimniß der Gottſeligkeit.

1. Das iſt je gewißlich wahr, ſo jemand ein
Biſchofsamt begehret, der begehret ein köſtliches
Werk.
2. Es ſoll aber ein Biſchof unſträflich ſeyn, ei-
nes Weibes Mann, nüchtern, mäßig, ſittig, gaſt-
frey, lehrhaftig;
3. Nicht ein Weinſäufer, nicht pochen, nicht
unehrliche Handthierung treiben, ſondern gelinde,
nicht haderhaftig, nicht geizig;
4. Der ſeinem eigenen Hauſe wohl vorſtehe,
der gehorſame Kinder habe mit aller Ehrbarkeit;
5. (So aber jemand ſeinem eigenen Hauſe
nicht weiß vorzuſtehen, wie wird er die Gemeine
Gottes verſorgen?)
6. Nicht ein Neuling, auf daß er ſich nicht auf-
blaſe, und dem Läſterer ins Urtheil falle.
7. Er muß aber auch ein gutes Zeugniß haben
von denen, die draußen ſind, auf daß er nicht falle
dem Läſterer in die Schmach und Strick.
8. Deſſelbigen gleichen die Diener ſollen ehr-
bar ſeyn; nicht zweyzüngig, nicht Weinſäufer,
nicht unehrliche Handthierung treiben;
9. Die das Geheimniß des Glaubens in reinem
Gewiſſen haben.
10. Und dieſelbigen laſſe man zuvor verſuchen;
darnach laſſe man ſie dienen, wenn ſie unſträflich
ſind.
11. Deſſelbigen gleichen ihre Weiber ſollen ehr-
bar ſeyn, nicht Läſterinnen, nüchtern, treu in allen
Dingen.
12. Die Diener laß einen jeglichen ſeyn eines

Weibes Mann, die ihren Kindern wohl vorſtehen,
und ihren eigenen Häuſern.

13. Welche aber wohl dienen, die erwerben ih-
nen ſelbſt eine gute Stufe, und eine große Freu-
digkeit im Glauben, in Chriſto Jeſu.

14. Solches ſchreibe ich dir, und hoffe aufs
ſchierſte zu dir zu kommen;

15. So ich aber verzöge, daß du wiſſeſt, wie du
wandeln ſollſt in dem Hauſe Gottes, welches iſt
die Gemeine des lebendigen Gottes, ein Pfeiler
und Grundveſte der Wahrheit.

16. Und kundlich groß iſt das gottſelige Ge-
heimniß: Gott iſt geoffenbaret im Fleiſch, gerecht-
fertiget im Geiſt, erſchienen den Engeln, geprdi-
get den Heiden, geglaubet von der Welt, aufge-
nommen in die Herrlichkeit.

Das 4 Capitel.

Warnung vor Verführung der letzten Zeit.

1. Der Geiſt aber ſaget deutlich, daß in den
letzten Zeiten werden etliche von dem Glauben ab-
treten, und anhangen den verführeriſchen Gei-
ſtern, und Lehren der Teufel;

2. Durch die, ſo in Gleißnerey Lügenredner
ſind, und Brandmahl in ihrem Gewiſſen haben;

3. Und verbieten ehelich zu werden, und zu
meiden die Speiſe, die Gott geſchaffen hat, zu
nehmen mit Dankſagung, den Gläubigen und de-
nen, die die Wahrheit erkennen.

4. Denn alle Kreatur Gottes iſt gut, und nichts
verwerflich, das mit Dankſagung empfangen wird.

5. Denn es wird geheiliget durch das Wort
Gottes und Gebet.

6. Wenn du den Brüdern ſolches vorhältſt, ſo
wirſt du ein guter Diener Jeſu Chriſti ſeyn, auf-
erzogen in den Worten des Glaubens und der
guten Lehre, bey welcher du immerdar geweſen
biſt.

7. Der ungeiſtlichen aber und altvetteliſchen
Fabeln entſchlage dich. Uebe dich ſelbſt aber an
der Gottſeligkeit.

8. Denn die leibliche Uebung iſt wenig nütze;
aber die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütze,
und hat die Verheißung dieſes und des zukünfti-
gen Lebens.
9. Das iſt je gewißlich wahr, und ein theuer
werthes Wort.
10. Denn dahin arbeiten wir auch, und wer-
den geſchmähet, daß wir auf den lebendigen Gott
gehoffet haben; welcher iſt der Heiland aller Men-
ſchen, ſonderlich aber der Gläubigen.
11. Solches gebiete und lehre.
12. Niemand verachte deine Jugend; ſondern
ſey ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wan-
del, in der Liebe, im Geiſt, im Glauben, in der
Keuſchheit.
13. Halte an mit Leſen, mit Ermahnen, mit
Lehren, bis ich komme.
14. Laß nicht aus der Acht die Gabe, die dir
gegeben iſt durch die Weiſſagung, mit Handaufle-
gung der Aelteſten.
15. Solches warte, damit gehe um, auf daß
dein Zunehmen in allen Dingen offenbar ſey.
16. Habe Acht auf dich ſelbſt, und auf die
Lehre, beharre in dieſen Stücken. Denn wo du
ſolches thuſt; wirſt du dich ſelbſt ſelig machen,
und die dich hören.

Das 5 Capitel.

Wie ſich ein Prediger gegen Perſonen von unter-
ſchiedlichem Stande und Alter, und gegen ſich
ſelbſt verhalten ſoll.

1. Einen Alten ſchilt nicht, ſondern ermahne
ihn als einen Vater; die Jungen als die Brüder;
2. Die alten Weiber als die Mütter; die jun-
gen als die Schweſtern mit aller Keuſchheit.
3. Ehre die Wittwen, welche rechte Wittwen
ſind.
4. So aber eine Wittwe Kinder oder Neffen
hat, ſolche laß zuvor lernen ihre eigene Häuſer
göttlich regieren, und den Eltern gleiches vergel-

ten; denn das iſt wohlgethan und angenehm vor
Gott.
5. Das iſt aber eine rechte Wittwe, die einſam
iſt, die ihre Hoffnung auf Gott ſtellet, und bleibet
am Gebet und Flehen Tag und Nacht.
6. Welche aber in Wollüſten lebet, die iſt le=
bendig todt.
7. Solches gebiete, auf daß ſie untadelich ſeyn.
8. So aber jemand die Seinen, ſonderlich ſeine
Hausgenoſſen, nicht verſorget; der hat den Glau=
ben verleugnet, und iſt ärger, denn ein Heide.
9. Laß keine Wittwe erwählet werden unter
ſechzig Jahren, und die da geweſen ſey eines
Mannes Weib.
10. Und die ein Zeugniß habe guter Werke, ſo
ſie Kinder aufgezogen hat, ſo ſie gaſtfrey geweſen
iſt, ſo ſie der Heiligen Füße gewaſchen hat, ſo
ſie den Trübſeligen Handreichung gethan hat, ſo
ſie allem gutem Werk nachgekommen iſt.
11. Der jungen Wittwen aber entſchlage dich:
denn wenn ſie geil geworden ſind wider Chriſtum,
ſo wollen ſie freyen;
12. Und haben ihr Urtheil, daß ſie den erſten
Glauben verbrochen haben.
13. Daneben ſind ſie faul, und lernen umlau=
fen durch die Häuſer; nicht allein aber ſind ſie
faul, ſondern auch ſchwätzig und vorwitzig, und
reden, daß nicht ſeyn ſoll.
14. So will ich nun, daß die jungen Wittwen
freyen, Kinder zeugen, haushalten, dem Wider=
ſacher keine Urſach geben zu ſchelten.
15. Denn es ſind ſchon etliche umgewandt dem
Satan nach.
16. So aber ein Gläubiger oder Gläubigin Witt=
wen hat, der verſorge dieſelben, und laſſe die Ge=
meine nicht beſchweret werden, auf daß die, ſo
rechte Wittwen ſind, mögen genug haben,
17. Die Aelteſten, die wohl vorſtehen, die halte
man zwiefächer Ehre werth; ſonderlich die da ar=
beiten im Wort und in der Lehre.
18. Denn es ſpricht die Schrift: Du ſollſt
dem Ochſen nicht das Maul verbinden, der da

driſcht; und ein Arbeiter iſt ſeines Lohnes
werth.
19. Wider einen Aelteſten nimm keine Klage
auf, außer zween oder dreyen Zeugen.
20. Die da ſündigen, die ſtrafe vor allen, auf
daß ſich auch die andern fürchten.
21. Ich bezeuge vor Gott und dem Herrn Je-
ſu Chriſto, und den auserwählten Engeln, daß
du ſolches halteſt ohne eigen Gutdünkel, und
nichts thuſt nach Gunſt.
22. Die Hände lege niemand bald auf, mache
dich auch nicht theilhaftig fremder Sünden. Halte
dich ſelber keuſch.
23. Trink nicht mehr Waſſer, ſondern brauche
ein wenig Wein, um deines Magens willen, und
daß du oft krank biſt.
24. Etlicher Menſchen Sünden ſind offenbar,
daß man ſie vorhin richten kann; etlicher aber
werden hernach offenbar.
25. Deſſelbigen gleichen auch etlicher gute
Werke ſind zuvor offenbar, und die andern blei-
ben auch nicht verborgen.

Das 6 Capitel.

Von Knechten, Verführern, reichen Leuten, und
Kampf des Glaubens.

1. Die Knechte, ſo unter dem Joch ſind, ſol-
len ihre Herren aller Ehren werth halten, auf daß
nicht der Name Gottes und die Lehre verläſtert
werde.
2. Welche aber gläubige Herren haben, ſollen
dieſelbigen nicht verachten, (mit dem Schein) daß
ſie Brüder ſind; ſondern ſollen vielmehr dienſtbar
ſeyn, dieweil ſie gläubig, und geliebet, und der
Wohlthat theilhaftig ſind. Solches lehre und er-
mahne.
3. So jemand anders lehret, und bleibet nicht bey
den heilſamen Worten unſers Herrn Jeſu Chriſti,
und bey der Lehre von der Gottſeligkeit;
4. Der iſt verdüſtert und weiß nichts, ſondern
iſt ſeuchtig in Fragen und Wortkriegen, aus wel-

chen entſpringet Neid, Hader, Läſterung, böſer
Argwohn,
5. Schulgezänke ſolcher Menſchen, die zerrüt-
tete Sinnen haben, und der Wahrheit beraubet
ſind, die da meinen, Gottſeligkeit ſey ein Gewerbe.
Thue dich von ſolchen.
6. Es iſt aber ein großer Gewinn, wer gottſe-
lig iſt und läßt ihm gnügen.
7. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht;
darum offenbar iſt, wir werden auch nichts hinaus
bringen.
8. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben,
ſo laſſet uns begnügen.
9. Denn die da reich werden wollen, die fallen
in Verſuchung und Stricke, und viele thörichte
und ſchädliche Lüſte, welche verſenken die Men-
ſchen ins Verderben und Verdammniß.
10. Denn Geitz iſt eine Wurzel alles Uebels,
welches hat etliche gelüſtet, und ſind vom Glau-
ben irre gegangen, und machen ihnen ſelbſt viele
Schmerzen.
11. Aber du Gottesmenſch, fliehe ſolches: jage
aber nach der Gerechtigkeit, der Gottſeligkeit, dem
Glauben, der Liebe, der Geduld, der Sanftmuth.
12. Kämpfe den guten Kampf des Glaubens;
ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen
biſt, und bekannt haſt ein gut Bekenntniß vor vie-
len Zeugen.
13. Ich gebiete dir vor Gott, der alle Dinge
lebendig macht, und vor Chriſto Jeſu, der unter
Pontio Pilato bezeuget hat ein gutes Bekenntniß,
14. Daß du halteſt das Gebot ohne Flecken,
untadelich, bis auf die Erſcheinung unſers Herrn
Jeſu Chriſti.
15. Welche wird zeigen zu ſeiner Zeit der Selige
und allein Gewaltige, der König aller Könige,
und Herr aller Herren;
16. Der allein Unſterblichkeit hat; der da woh-
net in einem Licht, da niemand zu kommen kann;
welchen kein Menſch geſehen hat, noch ſehen kann;
dem ſey Ehre und ewiges Reich. Amen.
17. Den Reichen von dieſer Welt gebiete, daß

ſie nicht ſtolz ſeyn, auch nicht hoffen auf den un-
gewiſſen Reichthum, ſondern auf den lebendigen
Gott, der uns dargibt reichlich allerley zu genießen.
18. Daß ſie gutes thun, reich werden an gu-
ten Werken, gerne geben, behülflich ſeyn,
19. Schätze ſammlen, ihnen ſelbſt einen guten
Grund aufs Zukünftige, daß ſie ergreifen das ewi-
ge Leben.
20. O Timothee, bewahre, das dir vertrauet
iſt, und meide die ungeiſtlichen loſen Geſchwätze,
und das Gezänke der falſch berühmten Kunſt.
21. Welche etliche vorgeben, und fehlen des
Glaubens. Die Gnade ſey mit dir. Amen.

Geſchrieben von Laodicea, die da iſt eine Haupt-
ſtadt des Landes Phrygia Pacatiana.

Die 2 Epiſtel St. Pauli an Timotheum

Das 1 Capitel.

Ermahnung zur Beſtändigkeit an der reinen Lehre in Verfolgung.

1. Paulus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti durch
den Willen Gottes, nach der Verheißung des Le-
bens in Chriſto Jeſu;
2. Meinem lieben Sohne Timotheus, Gnade,
Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater,
und Chriſto Jeſu, unſerm Herrn.
3. Ich danke Gott, dem ich diene von meinen
Voreltern her in reinem Gewiſſen, daß ich ohne
Unterlaß deiner gedenke in meinem Gebet Tag
und Nacht.
4. Und mich verlanget dich zu ſehen, wenn ich
denke an deine Thränen, auf daß ich mit Freude
erfüllet würde.
5. Und erinnere mich des ungefärbten Glaubens

in dir, welcher zuvor gewohnet hat in deiner
Groſsmutter Loide, und in deiner Mutter Eunike;
bin aber gewiß, daß auch in dir.
6. Um welcher Sache willen ich dich erinnere,
daß du erweckeſt die Gabe Gottes, die in dir iſt
durch die Auflegung meiner Hände.
7. Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geiſt
der Furcht, ſondern der Kraft, und der Liebe,
und der Zucht.
8. Darum ſo ſchäme dich nicht des Zeugniſſes
unſers Herrn, noch meiner, der ich ſein Gebun-
dener bin; ſondern leide dich mit dem Evange-
lio, wie ich, nach der Kraft Gottes,
9. Der uns hat ſelig gemacht, und berufen mit
einem heiligen Ruf, nicht nach unſern Werken,
ſondern nach ſeinem Vorſatz und Gnade, die uns
gegeben iſt in Chriſto Jeſu vor der Zeit der Welt,
10. Jetzt aber geoffenbaret durch die Erſchei-
nung unſers Heilandes Jeſu Chriſti, der dem Tode
die Macht hat genommen, und das Leben und ein
unvergängliches Weſen an das Licht gebracht,
durch das Evangelium;
11. Zu welchem ich geſetzt bin ein Prediger
und Apoſtel und Lehrer der Heiden.
12. Um welcher Sache willen ich ſolches leide,
aber ich ſchäme michs nicht: denn ich weiß, an
welchen ich glaube; und bin gewiß, daß er kann
mir meine Beylage bewahren bis an jenen Tag.
13. Halte an dem Vorbide der heilſamen Worte,
die du von mir gehöret haſt, vom Glauben und der
Liebe in Chriſto Jeſu.
14. Dieſe gute Beylage bewahre durch den hei-
ligen Geiſt, der in uns wohnet.
15. Das weißt du, daß ſich gewandt haben von
mir alle, die in Aſien ſind, unter welchen iſt Phy-
gellus nnd Hermogenes.
16. Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hauſe
Oneſiphori: denn er hat mich oft erquickt, und
hat ſich meiner Ketten nicht geſchämet;
17. Sondern da er zu Rom war, ſuchte er mich
aufs fleißigſte und fand mich.

18. Der Herr gebe ihm, daß er finde Barm⸗
herzigkeit bey dem Herrn an jenem Tage. Und
wie viel er mir zu Epheſus gedienet hat, weißt du
am beſten.

Das 2 Capitel.

Treue Amtsverrichtung Timothei: Troſt im Lei⸗
den; Meidung etlicher Laſter.

1. So ſey nun ſtark, mein Sohn, durch die
Gnade in Chriſto Jeſu.
2. Und was du von mir gehöret haſt durch viele
Zeugen, das befiehl treuen Menſchen, die da tüch⸗
tig ſind, auch andere zu lehren.
3. Leide dich als ein guter Streiter Jeſu Chriſti.
4. Kein Kriegsmann flicht ſich in Händel der
Nahrung, auf daß er gefalle dem, der ihn ange⸗
nommen hat.
5. Und ſo jemand auch kämpfet, wird er doch
nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.
6. Es ſoll aber der Ackermann, der den Acker
bauet, der Früchte am erſten genießen. Merke,
was ich ſage.
7. Der Herr aber wird dir in allen Dingen Ver⸗
ſtand geben.
8. Halte im Gedächtniß Jeſum Chriſtum, der
auferſtanden iſt von den Todten, aus dem Samen
Davids, nach meinem Evangelio.
9. Ueber welchem ich mich leide bis an die Ban⸗
de, als ein Uebelthäter; aber Gottes Wort iſt
nicht gebunden.
10. Darum dulde ich alles um der Auserwähl⸗
ten willen, auf daß auch ſie die Seligkeit erlan⸗
gen in Chriſto Jeſu, mit ewiger Herrlichkeit.
11. Das iſt je gewißlich wahr: Sterben wir
mit, ſo werden wir mit leben;
12. Dulden wir, ſo werden wir mit herrſchen;
verleugnen wir, ſo wird er uns auch verleugnen;
13. Glauben wir nicht, ſo bleibet er treu; er
kann ſich ſelbſt nicht leugnen.
14. Solches erinnere ſie, und bezeuge vor dem
Herrn, daß ſie nicht um Worte zanken, welches

nichts nütze iſt, denn zu verkehren, die da zuhören.

15. Befleißige dich Gott zu erzeigen einen rechtſchaffenen und unſträflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit.

16. Des ungeiſtlichen loſen Geſchwätzes entſchlage dich; denn es hilft viel zum ungöttlichen Weſen.

17. Und ihr Wort frißt um ſich wie der Krebs, unter welchen iſt Hymenäus und Philetus,

18. Welche der Wahrheit gefehlet haben, und ſagen; die Auferſtehung ſey ſchon geſchehen, und haben etlicher Glauben verkehret.

19. Aber der feſte Grund Gottes beſtehet, und hat dieſes Siegel: Der Herr kennet die Seinen: und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Chriſti nennet.

20. In einem großen Hauſe aber ſind nicht allein goldene und ſilberne Gefäße, ſondern auch hölzerne und irdene; und etliche zu Ehren, etliche aber zu Unehren.

21. So nun jemand ſich reiniget von ſolchen Leuten, der wird ein geheiligtes Faß ſeyn, zu den Ehren, dem Hausherrn bräuchlich, und zu allem guten Werk bereitet.

22. Fliehe die Lüſte der Jugend; jage aber nach der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe, dem Frieden, mit allen die den Herrn anrufen von reinem Herzen.

23. Aber der thörichten und unnützen Fragen entſchlage dich; denn du weißt, daß ſie nur Zank gebären.

24. Ein Knecht aber des Herrn ſoll nicht zänkiſch ſeyn, ſondern freundlich gegen jedermann, lehrhaftig, der die Böſen tragen kann mit Sanftmuth,

25. Und ſtrafe die Widerſpenſtigen; ob ihnen Gott dermaleins Buße gäbe, die Wahrheit zu erkennen.

26. Und wieder nüchtern würden aus des Teufels Strick, von dem ſie gefangen ſind zu ſeinem Willen.

Das 3 Capitel.

Von Grauſamkeit der letzen Zeiten, und herrlichem Nutzen der heiligen Schrift.

1. Das ſollſt du aber wiſſen, daß in den letzten Tagen werden greuliche Zeiten kommen.

2. Denn es werden Menſchen ſeyn, die von ſich ſelbſt halten, geizig, ruhmräthig, hoffärtig, Läſterer, den Eltern ungehorſam, undankbar, ungeiſtlich,

3. Störrig, unverſöhnlich, Schänder, unkeuſch, wild, ungütig,

4. Verräther, Freveler, aufgeblaſen, die mehr lieben Wolluſt, denn Gott;

5. Die da haben den Schein eines gottſeligen Weſens, aber ſeine Kraft verleugnen ſie. Und ſolche meide.

6. Aus denſelbigen ſind, die hin und her in die Häuſer ſchleichen, und führen die Weiblein gefangen, die mit Sünden beladen ſind, und mit mancherley Lüſten fahren,

7. Lernen immerdar, und können nimmer zur Erkenntniß der Wahrheit kommen.

8. Gleicher Weiſe aber, wie Jannes und Jambres Moſi widerſtanden, alſo widerſtehen auch dieſe der Wahrheit; es ſind Menſchen von zerrütteten Sinnen, untüchtig zum Glauben.

9. Aber ſie werden es die Länge nicht treiben; denn ihre Thorheit wird offenbar werden jedermann, gleich wie auch jener war.

10. Du aber haſt erfahren meine Lehre, meine Meinung, meinen Glauben, meine Langmuth, meine Liebe, meine Geduld,

11. Meine Verfolgung, meine Leiden, welche mir widerfahren ſind zu Antiochien, zu Iconien, zu Lyſtra, welche Verfolgung ich da ertrug; und aus allen hat mich der Herr erlöſet.

12. Und alle, die gottſelig leben wollen in Chriſto Jeſu, müſſen Verfolgung leiden.

13. Mit den böſen Menſchen aber und verführeriſchen wird es je länger je ärger, verführen und werden verführet.

14. Du aber bleibe in dem, das du gelernet haſt und dir vertrauet iſt; ſintemal du weißt, von wem du gelernet haſt.

15. Und weil du von Kind auf die heilige Schrift weißt, kann dich dieſelbige unterweiſen zur Seligkeit, durch den Glauben an Chriſto Jeſu.

16. Denn alle Schrift von Gott eingegeben iſt nütz zur Lehre, zur Strafe, zur Beſſerung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit;

17. Daß ein Menſch Gottes ſey vollkommen, zu allem guten Werk geſchickt.

Das 4 Capitel.

Gute Aufſicht im Predigtamt iſt nöthig. Pauli Kampf und Krone.

1. So bezeuge ich nun vor Gott und dem Herrn Jeſu Chriſto, der da zukünftig iſt, zu richten die Lebendigen und die Todten, mit ſeiner Erſcheinung und mit ſeinem Reich.

2. Predige das Wort, halte an, es ſey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit; ſtrafe, drohe, ermahne mit aller Geduld und Lehre.

3. Denn es wird eine Zeit ſeyn, da ſie die heilſame Lehre nicht leiden werden, ſondern nach ihren eigenen Lüſten werden ſie ihnen ſelbſt Lehrer aufladen, nach dem ihnen die Ohren jücken.

4. Und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und ſich zu den Fabeln kehren.

5. Du aber ſey nüchtern allenthalben, leide dich, thue das Werk eines evangeliſchen Predigers, richte dein Amt redlich aus.

6. Denn ich werde ſchon geopfert, und die Zeit meines Abſcheidens iſt vorhanden.

7. Ich habe einen guten Kampf gekämpfet, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten.

8. Hinfort iſt mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage, der gerechte Richter, geben wird; nicht mir aber allein, ſondern auch allen, die ſeine Erſcheinung lieb haben.

9. Fleißige dich, daß du bald zu mir kommeſt.
10. Denn Demas hat mich verlaſſen, und dieſe
Welt lieb gewonnen, und iſt gen Theſſalonich gezogen, Creſcens in Galatien, Titus in Dalmatien.
11. Lucas iſt allein bey mir. Marcum nimm
zu dir, und bringe ihn mit dir; denn er iſt mir
nützlich zum Dienſt.
12. Tychicum habe ich gen Epheſus geſandt.
13. Den Mantel, den ich zu Troas ließ bey
Carpo, bringe mit, wenn du kommſt; und die
Bücher, ſonderlich aber das Pergamen.
14. Alexander, der Schmid, hat mir viel Böſes
erwieſen. Der Herr bezahle ihm nach ſeinen
Werken.
15. Vor welchem hüte du dich auch; denn er
hat unſern Worten ſehr widerſtanden.
16. In meiner erſten Verantwortung ſtand niemand bey mir, ſondern ſie verließen mich alle. Es
ſey ihnen nicht zugerechnet.
17. Der Herr aber ſtand mir bey, und ſtärkte
mich, auf daß durch mich die Predigt beſtätiget
würde, und alle Heiden höreten. Und ich bin erlöſet von des Löwen Rachen.
18. Der Herr aber wird mich erlöſen von allem
Uebel, und aushelfen zu ſeinem himmliſchen
Reich, welchem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
19. Grüße Priſcan und Aquilan, und das Haus
Oneſiphori.
20. Eraſtus blieb zu Corinth, Trophimum aber
ließ ich zu Mileto krank.
21. Thue Fleiß, daß du vor dem Winter kommeſt. Es grüßet dich Eubulus, und Pudens,
und Linus, und Claudia, und alle Brüder.
22. Der Herr Jeſus Chriſtus ſey mit deinem
Geiſt! Die Gnade ſey mit euch! Amen.

Geſchrieben von Rom, die andere Epiſtel an Timotheum, da Paulus zum andernmal vor dem Kaiſer Nero ward dargeſtellet.

Die Epiſtel St. Pauli an Titum.

Das 1 Capitel.

Mit was für Perſonen das Predigtamt zu beſtellen, und was der Prediger Amt ſey.

1. Paulus, ein Knecht Gottes, aber ein Apoſtel Jeſu Chriſti, nach dem Glauben der Auserwählten Gottes, und der Erkenntniß der Wahrheit zur Gottſeligkeit,
2. Auf Hoffnung des ewigen Lebens, welches verheißen hat, der nicht lüget, Gott, vor den Zeiten der Welt,
3. Hat aber geoffenbaret zu ſeiner Zeit ſein Wort durch die Predigt, die mir vertrauet iſt, nach dem Befehl Gottes, unſers Heilandes;
4. Tito, meinem rechtſchaffenen Sohne, nach unſer beider Glauben, Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott, dem Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto, unſerm Heilande!
5. Derhalben ließ ich dich in Creta, daß du ſollteſt vollends anrichten, da ich es gelaſſen habe, und beſetzen die Städte hin und her mit Aelteſten, wie ich dir befohlen habe;
6. Wo einer iſt untadelich, eines Weibes Mann, der gläubige Kinder habe, nicht berüchtiget, daß ſie Schwelger und ungehorſam ſind.
7. Denn ein Biſchof ſoll untadelich ſeyn, als ein Haushalter Gottes; nicht eigenſinnig, nicht zornig, nicht ein Weinſäufer, nicht pochen, nicht unehrliche Hantbierung treiben:
8. Sondern gaſtfrey, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keuſch;
9. Und halte ob dem Wort, das gewiß iſt und lehren kann, auf daß er mächtig ſey zu ermahnen durch die heilſame Lehre, und zu ſtrafen die Widerſprecher.
10. Denn es ſind viele freche und unnütze Schwätzer und Verführer, ſonderlich die aus der Beſchneidung:

11. Welchen man muß das Maul ſtopfen, die da ganze Häuſer verkehren, und lehren, das nicht taugt, um ſchändlichen Gewinns willen.

12. Es hat einer aus ihnen geſagt, ihr eigener Prophet: Die Creter ſind immer Lügner, böſe Thiere, und faule Bäuche.

13. Dieß Zeugniß iſt wahr. Um der Sache willen ſtrafe ſie ſcharf, auf daß ſie geſund ſeyn im Glauben,

14. Und nicht achten auf die jüdiſchen Fabeln und Menſchengebote, welche ſich von der Wahrheit abwenden.

15. Den Reinen iſt alles rein; den Unreinen aber und Ungläubigen iſt nichts rein, ſondern unrein iſt beides ihr Sinn und Gewiſſen.

16. Sie ſagen, ſie erkennen Gott, aber mit den Werken verleugnen ſie es; ſintemal ſie ſind, an welchen Gott Greuel hat, und gehorchen nicht, und ſind zu allem guten Werk untüchtig.

Das 2 Capitel.

Lebensregeln unterſchiedlicher Stände, um der Gnade Gottes willen zu halten.

1. Du aber rede, wie es ſich ziemet nach der heilſamen Lehre.

2. Den Alten, daß ſie nüchtern ſeyn, ehrbar, züchtig, geſund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld.

3. Den alten Weibern desſelbigen gleichen, daß ſie ſich ſtellen wie den Heiligen geziemet, nicht Läſterinnen ſeyn, nicht Weinſäuferinnen, gute Lehrerinnen;

4. Daß ſie die jungen Weiber lehren züchtig ſeyn, ihre Männer lieben, Kinder lieben,

5. Sittig ſeyn, keuſch, häuslich, gütig, ihren Männern unterthan, auf daß nicht das Wort Gottes verläſtert werde.

6. Desſelbigengleichen die jungen Männer ermahne, daß ſie züchtig ſeyn.

7. Allenthalben aber ſtelle dich ſelbſt zum Vor-

bilde guter Werke, mit unverfälſchter Lehre, mit Ehrbarkeit,

8. Mit heilſamen und untadelichem Wort, auf daß der Widerwärtige ſich ſchäme, und nichts habe, daß er von uns möge Böſes ſagen.

9. Den Knechten, daß ſie ihren Herren unterthänig ſeyn, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen,

10. Nicht veruntreuen, ſondern alle gute Treue erzeigen, auf daß ſie die Lehre Gottes, unſers Heilandes, zieren in allen Stücken.

11. Denn es iſt erſchienen die heilſame Gnade Gottes allen Menſchen;

12. Und züchtiget uns, daß wir ſollen verleugnen das ungöttliche Weſen, und die weltlichen Lüſte, und züchtig, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt,

13. Und warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung der Herrlichkeit des großen Gottes und unſers Heilandes Jeſu Chriſti;

14. Der ſich ſelbſt für uns gegeben hat, auf daß er uns erlöſete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm ſelbſt ein Volk zum Eigenthum, das fleißig wäre zu guten Werken.

15. Solches rede und ermahne, und ſtrafe mit ganzem Ernſt. Laß dich niemand verachten.

Das 3 Capitel.

Obrigkeit iſt zu ehren, Gottes Güte zu preiſen, unnütze Fragen und Ketzer ſind zu meiden.

1, Erinnere ſie, daß ſie den Fürſten und der Obrigkeit unterthan und gehorſam ſeyn, zu allem guten Werk bereit ſeyn,

2. Niemand läſtern, nicht hadern, gelinde ſeyn, alle Sanfmüthigkeit beweiſen gegen alle Menſchen.

3. Denn wir waren auch weiland unweiſe, ungehorſame, irrige, dienende den Lüſten und mancherley Wollüſten und wandelten in Bosheit und Neid, und haſſeten uns unter einander.

4. Da aber erſchien die Freundlichkeit und Leutſeligkeit Gottes, unſers Heilandes:
5. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit machte er uns ſelig, durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geiſtes,
6. Welchen er ausgegoſſen hat über uns reichlich durch Jeſum Chriſtum, unſern Heiland;
7. Auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerecht, und Erben ſeyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung.
8. Das iſt je gewißlich wahr. Solches will ich, daß du feſt lehreſt, auf daß die, ſo an Gott gläubig ſind geworden, in einem Stande guter Werke gefunden werden. Solches iſt gut und nütze den Menſchen.
9. Der thörichten Fragen aber, der Geſchlechtregiſter, des Zanks und Streits über dem Geſetz, entſchlage dich; denn ſie ſind unnütze und eitel.
10. Einen ketzeriſchen Menſchen meide, wenn er einmal und abermal ermahnet iſt.
11. Und wiſſe, daß ein ſolcher verkehrt iſt und ſündiget, als der ſich ſelbſt verurtheilet hat.
12. Wenn ich zu dir ſenden werde Arteman oder Tychicum, ſo komm eilend zu mir gen Nicopolis: denn daſelbſt habe ich beſchloſſen den Winter zu bleiben.
13. Zenan, den Schriftgelehrten, und Apollon fertige ab mit Fleiß, auf daß ihnen nichts gebreche.
14. Laß aber auch die Unſern lernen, daß ſie im Stande guter Werke ſich finden laſſen, wo man ihrer bedarf, auf daß ſie nicht unfruchtbar ſeyn.
15. Es grüßen dich alle, die mit mir ſind. Grüße alle, die uns lieben im Glauben. Die Gnade ſey mit euch allen! Amen.

Geſchrieben von Nicopolis, in Macedonien.

Die Epiſtel Pauli an Philemon.

Pauli Fürbitte für Oneſimum, den bekehrten Knecht.

1. Paulus, der Gebundene Chriſti Jeſu, und
Timotheus, der Bruder, Philemon dem Lieben
und unſerm Gehülfen;
2. Und Appia, der Lieben, und Archippo, un-
ſerm Streitgenoſſen, und der Gemeine in deinem
Hauſe.
3. Gnade ſey mit euch, und Friede von Gott,
unſerm Vater, und dem Herrn Jeſu Chriſto!
4. Ich danke meinem Gott, und gedenke deiner
allezeit in meinem Gebet.
5. Nachdem ich höre von der Liebe und dem
Glauben, welchen du haſt an den Herrn Jeſum,
und gegen alle Heiligen,
6. Daß dein Glaube, den wir mit einander ha-
ben, in dir kräftig werde, durch Erkenntniß alles
des Guten, das ihr habt in Chriſto Jeſu.
7. Wir haben aber große Freude und Troſt an
deiner Liebe; denn die Herzen der Heiligen ſind
erquicket durch dich, lieber Bruder.
8. Darum, wiewohl ich habe große Freudig-
keit in Chriſto, dir zu gebieten, was dir geziemet:
9. So will ich doch um der Liebe willen nur ver-
mahnen, der ich ein ſolcher bin, nämlich ein alter
Paulus, nun aber auch ein Gebundener Jeſu
Chriſti.
10. So ermahne ich dich um meines Sohnes
willen, Oneſimi, den ich gezeuget habe in meinen
Banden,
11. Welcher weiland dir unnütz, nun aber dir
und mir wohl nütze iſt, den habe ich wieder geſandt.
12. Du aber wolleſt ihn, das iſt mein eigen
Herz, annehmen.
13. Denn ich wollte ihn bey mir behalten, daß
er mir an deiner ſtatt dienete in den Banden des
Evangelii;
14. Aber ohne deinen Willen wollte ich nichts

thun, auf daß dein Gutes nicht wäre genöthiget,
ſondern freywillig.
15. Vielleicht aber iſt er darum eine Zeitlang
von dir gekommen, daß du ihn ewig wieder hätteſt,
16. Nun nicht mehr als einen Knecht, ſondern
mehr denn einen Knecht, einen lieben Bruder,
ſonderlich mir; wie viel mehr aber dir, beides nach
dem Fleiſch und in dem Herrn?
17. So du nun mich hältſt für deinen Geſellen,
ſo wollteſt du ihn als mich ſelbſt annehmen.
18. So er aber dir etwas Schaden gethan hat,
oder ſchuldig iſt, das rechne mir zu.
19. Ich Paulus habe es geſchrieben mit meiner
Hand, ich will es bezahlen. Ich ſchweige, daß du
dich ſelbſt mir ſchuldig biſt.
20. Ja, lieber Bruder, gönne mir, daß ich mich
an dir ergötze in dem Herrn: erquicke mein Herz
in dem Herrn.
21. Ich habe aus Zuverſicht deines Gehorſams
dir geſchrieben; denn ich weiß, du wirſt mehr
thun, denn ich ſage.
22. Daneben bereite mir die Herberge; denn
ich hoffe, daß ich durch euer Gebet euch geſchenket
werde.
23. Es grüßet dich Epaphras, mein Mitgefan-
gener in Chriſto Jeſu,
24. Marcus, Ariſtarchus, Demas, Lucas, mei-
ne Gehülfen.
25. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey
mit eurem Geiſt! Amen.

Geſchrieben von Rom durch Oneſimum.

Die 1 Epiſtel Petri.

Das 1 Capitel.

Von Gottes geiſtlichen Gutthaten und der Chriſten Gebühr.

1. Petrus, ein Apoſtel Jeſu Chriſti, den

erwählten Fremdlingen hin und her, in Ponto, Galatien, Cappadocien, Aſien und Bithynien.

2. Nach der Verſehung Gottes des Vaters, durch die Heiligung des Geiſtes, zum Gehorſam, und zur Beſprengung des Blutes Jeſu Chriſti. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden!

3. Gelobet ſey Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung, durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten,

4. Zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel;

5. Euch, die ihr aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret werdet zur Seligkeit, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbar werde zu der letzten Zeit.

6. In welcher ihr euch freuen werdet, die ihr ietzt eine kleine Zeit (wo es ſeyn ſoll) traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen.

7. Auf daß euer Glaube rechtſchaffen und viel köſtlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird, zu Lob, Preis und Ehren, wenn nun geoffenbaret wird Jeſus Chriſtus,

8. Welchen ihr nicht geſehen, und doch lieb habt, und nun an ihn glaubet, wiewohl ihr ihn nicht ſehet, ſo werdet ihr euch freuen mit unaus⸗ſprechlicher und herrlicher Freude,

9. Und das Ende eures Glaubens davon brin⸗gen, nämlich der Seelen Seligkeit.

10. Nach welcher Seligkeit haben geſuchet und geforſchet die Propheten, die von der zukünf⸗tigen Gnade auf euch geweiſſaget haben.

11. Und haben geforſchet, auf welche und wel⸗cherley Zeit deutete der Geiſt Chriſti, der in ihnen war, und zuvor bezeuget hat die Leiden, die in Chriſto ſind, und die Herrlichkeit darnach.

12. Welchen es geoffenbaret iſt; denn ſie haben es nicht ihnen ſelbſt, ſondern uns dargethan, wel⸗ches euch nun verkündiget iſt durch die, ſo euch

das Evangelium verkündiget haben, durch den
heiligen Geiſt vom Himmel geſandt; welches auch
die Engel gelüſtet zu ſchauen.
13. Darum ſo begürtet die Lenden eures Ge=
müths, ſeyd nüchtern, und ſetzet eure Hoffnung
ganz auf die Gnade, die euch angeboten wird
durch die Offenbarung Jeſu Chriſti,
14. Als gehorſame Kinder, und ſtellet euch
nicht gleich wie vorhin, da ihr in Unwiſſenheit
nach den Lüſten lebetet;
15. Sondern nach dem, der euch berufen hat,
und heilig iſt, ſeyd auch ihr heilig in allem eurem
Wandel.
16. Denn es ſtehet geſchrieben: Ihr ſollt heilig
ſeyd, denn ich bin heilig.
17. Und ſintemal ihr den zum Vater anrufet,
der ohne Anſehen der Perſon richtet, nach eines
jeglichen Werk; ſo führet euren Wandel, ſo lange
ihr hier wallet, mit Furcht;
18. Und wiſſet, daß ihr nicht mit vergängli=
chem Silber oder Gold erlöſet ſeyd, von eurem
eiteln Wandel nach väterlicher Weiſe;
19. Sondern mit dem theuern Blute Chriſti,
als eines unſchuldigen und unbefleckten Lammes.
20. Der zwar zuvor verſehen iſt, ehe der Welt
Grund geleget ward, aber geoffenbaret zu den letz=
ten Zeiten um euret willen,
21. Die ihr durch ihn glaubet an Gott, der ihn
auferwecket hat von den Todten, und ihm die Herr=
lichkeit gegeben, auf daß ihr Glauben und Hoff=
nung zu Gott haben möchtet.
22. Und machet keuſch eure Seelen im Gehor=
ſam der Wahrheit durch den Geiſt, zu ungefärbter
Bruderliebe, und habt euch unter einander brün=
ſtig lieb aus reinem Herzen,
23. Als die da wiederum gebohren ſind, nicht
aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichem
Samen, nämlich aus dem lebendigen Wort Gottes,
das da ewiglich bleibet.
24. Denn alles Fleiſch iſt wie Gras, und alle
Herrlichkeit der Menſchen wie des Graſes Blume.
Das Gras iſt verdorret, und die Blume abgefallen.
25. Aber des Herrn Wort bleibet in Ewigkeit.

Das iſt aber das Wort, welches unter euch verkündiget iſt.

Das 2 Capitel.

Vom Amt der Wiedergebohrenen, der Unterthanen und Knechte.

1. So leget nun ab alle Bosheit, und allen
Betrug, und Heucheley, und Neid, und alles Afterreden.
2. Und ſeyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, als die jetzt gebohrne Kindlein, auf daß ihr durch dieſelbige zunehmet.
3. So ihr anders geſchmecket habt, daß der Herr freundlich iſt;
4. Zu welchem ihr gekommen ſeyd, als zu dem lebendigen Stein, der von den Menſchen verworfen, aber bey Gott iſt er auserwählt und köſtlich.
5. Und auch ihr, als die lebendigen Steine, bauet euch zum geiſtlichen Hauſe, und zum heiligen Prieſterthum, zu opfern geiſtliche Opfer, die Gott angenehm ſind, durch Jeſum Chriſtum.
6. Darum ſtehet in der Schrift: Siehe da, ich lege einen auserwählten köſtlichen Eckſtein in Zion; und wer an ihn glaubt, der ſoll nicht zu ſchanden werden.
7. Euch nun, die ihr glaubet, iſt er köſtlich; den Ungläubigen aber iſt der Stein, den die Bauleute verworfen haben, und zum Eckſtein geworden iſt,
8. Ein Stein des Anſtoßens, und ein Fels der Aergerniß; die ſich ſtoßen an dem Wort, und glauben nicht daran, darauf ſie geſetzet ſind.
9. Ihr aber ſeyd das auserwählte Geſchlecht, das königliche Prieſterthum, das heilige Volk, das Volk des Eigenthums, daß ihr verkündigen ſollt die Tugenden deß, der euch berufen hat von der Finſterniß, zu ſeinem wunderbaren Licht.
10. Die ihr weiland nicht ein Volk waret, nun aber Gottes Volk ſeyd, und weiland nicht in Gnaden waret, nun aber in Gnaden ſeyd.
11. Liebe Brüder, ich ermahne euch, als die Fremdlinge und Pilgrimme: Enthaltet euch von

fleiſchlichen Lüſten, welche wider die Seele ſtrei-
ten,

12. Und führet einen guten Wandel unter den
Heiden, auf daß die, ſo von euch afterreden, als
von Uebelthätern, eure gute Werke ſehen, und Gott
preiſen, wenn es nun an den Tag kommen wird.

13. Seyd unterthan aller menſchlichen Ord-
nung, um des Herrn willen, es ſey dem Könige,
als dem Oberſten,

14. Oder den Hauptleuten, als den Geſandten
von ihm zur Rache über die Uebelthäter, und zu
Lobe den Frommen.

15. Denn das iſt der Wille Gottes, daß ihr mit
Wohlthun verſtopfet die Unwiſſenheit der thörich-
ten Menſchen,

16. Als die Freyen, und nicht als hättet ihr die
Freyheit zum Deckel der Bosheit; ſondern als die
Knechte Gottes.

17. Thut Ehre jedermann. Habt die Brüder
lieb. Fürchtet Gott. Ehret den König.

18. Ihr Knechte, ſeyd unterthan mit aller
Furcht den Herren, nicht allein den gütigen und
gelinden, ſondern auch den wunderlichen,

19. Denn das iſt Gnade, ſo jemand um des Ge-
wiſſens willen zu Gott das Uebel verträgt, und lei-
det das Unrecht.

20. Denn was iſt das für ein Ruhm, ſo ihr um
Miſſethat willen Streiche leidet? Aber wenn ihr
um Wohlthat willen leidet und erduldet, das iſt
Gnade bey Gott.

21. Denn dazu ſeyd ihr berufen. Sintemal
auch Chriſtus gelitten hat für uns, und uns ein
Vorbild gelaſſen, daß ihr ſollt nachfolgen ſeinen
Fußſtapfen;

22. Welcher keine Sünde gethan hat, iſt auch
kein Betrug in ſeinem Munde erfunden;

23. Welcher nicht wiederſchalt, da er geſcholten
ward, nicht drohete, da er litte, er ſtellete es aber
dem heim, der da recht richtet:

24. Welcher unſere Sünden ſelbſt geopfert hat
an ſeinem Leibe auf dem Holz, auf daß wir, der

Sünde abgeſtorben, der Gerechtigkeit leben, durch welches Wunden ihr ſeyd heil geworden.

25. Denn ihr waret wie die irrenden Schafe; aber ihr ſeyd nun bekehret zu dem Hirten und Biſchof eurer Seelen.

Das 3 Capitel.

Vom Amt der Eheleute, Geduld und Beſtändigkeit, Chriſti Höllenfahrt, Taufe und Erhöhung.

1. Deſſelbigen gleichen ſollen die Weiber ihren Männern unterthan ſeyn, auf daß auch die, ſo nicht glauben an das Wort, durch der Weiber Wandel ohne Wort gewonnen werden,

2. Wenn ſie anſehen euren keuſchen Wandel, in der Furcht.

3. Welcher Schmuck ſoll nicht auswendig ſeyn mit Haarflechten, und Goldumhängen, oder Kleideranlegen;

4. Sondern der verborgene Menſch des Herzens unverrückt, mit ſanftem und ſtillem Geiſt, das iſt köſtlich vor Gott.

5. Denn alſo haben ſich auch vorzeiten die heiligen Weiber geſchmücket, die ihre Hoffnung auf Gott ſetzten und ihren Männern unterthan waren;

6. Wie die Sara Abraham gehorſam war, und hieß ihn Herr, welcher Töchter ihr geworden ſeyd, ſo ihr wohl thut und nicht ſo ſchüchtern ſeyd.

7. Deſſelbigen gleichen, ihr Männer, wohnet bey ihnen mit Vernunft, und gebet dem weiblichen, als dem ſchwächſten Werkzeuge, ſeine Ehre, als auch Miterben der Gnade des Lebens, auf daß euer Gebet nicht verhindert werde.

8. Endlich aber ſeyd alleſamt gleich geſinnet, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich.

9. Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, oder Scheltwort mit Scheltwort: ſondern dagegen ſegnet, und wiſſet, daß ihr dazu berufen ſeyd, daß ihr den Segen beerbet.

10. Denn wer leben will, und gute Tage ſehen,

der ſchweige ſeine Zunge, daß ſie nichts Böſes
rede, und ſeine Lippen, daß ſie nicht trügen.
11. Er wende ſich vom Böſen, und thue Gutes;
er ſuche Frieden, und jage ihm nach.
12. Denn die Augen des Herrn ſehen auf die
Gerechten, und ſeine Ohren auf ihr Gebet: das
Angeſicht aber des Herrn ſiehet auf die, ſo Böſes
thun.
13. Und wer iſt, der euch ſchaden könnte, ſo ihr
dem Guten nachkommet?
14. Und ob ihr auch leidet um der Gerechtig-
keit willen, ſo ſeyd ihr doch ſelig. Fürchtet euch
aber vor ihrem Trotzen nicht, und erſchrecket
nicht.
15. Heiliget aber Gott den Herrn in euren
Herzen. Seyd aber allezeit bereit zur Verant-
wortung jedermann, der Grund fordert der Hoff-
nuug, die in euch iſt.
16. Und das mit Sanftmüthigkeit, und Furcht,
und habt ein gutes Gewiſſen, auf daß die, ſo von
euch afterreden, als von Uebelthätern, zu ſchan-
den werden, daß ſie geſchmähet haben euren gu-
ten Wandel in Chriſto.
17. Denn es iſt beſſer, ſo es Gottes Wille iſt,
daß ihr von Wohlthat wegen leidet, denn von
Uebelthat wegen.
18. Sintemal auch Chriſtus einmal für unſere
Sünden gelitten hat, der Gerechte für die Unge-
rechten, auf daß er uns Gott opferte; und iſt ge-
tödtet nach dem Fleiſch, aber lebendig gemacht
nach dem Geiſt.
19. In demſelbigen iſt er auch hingegangen,
und hat geprediget den Geiſtern im Gefängniß,
20. Die etwa nicht glaubten, da Gott einsmals
harrete und Geduld hatte zu den Zeiten Noä, da
man die Arche zurüſtete, in welcher wenige, das
iſt, acht Seelen, behalten wurden durchs Waſſer;
21. Welches nun auch uns ſelig macht in der
Taufe, die durch jenes bedeutet iſt, nicht das Ab-
thun des Unflats am Fleiſch, ſondern der Bund
eines guten Gewiſſens mit Gott, durch die Aufer-
ſtehung Jeſu Chriſti:

22. Welcher iſt zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren, und ſind ihm unterthan die Engel, und die Gewaltigen, und die Kräfte.

Das 4 Capitel.

Vom Nutzen des Kreuzes und Geduld darin, ſamt andern Tugenden.

1. Weil nun Chriſtus im Fleiſch für uns gelitten hat, ſo wapnet euch auch mit demſelbigen Sinn; denn wer am Fleiſch leidet, der höret auf von Sünden,
2. Daß er hinfort, was noch hinterſtelliger Zeit im Fleiſch iſt, nicht der Menſchen Lüſten, ſondern dem Willen Gottes lebe.
3. Denn es iſt genug, daß wir die vergangene Zeit des Lebens zugebracht haben nach heidniſchem Willen, da wir wandelten in Unzucht, Lüſten, Trunkenheit, Freſſerey, Sauferey, und greulichen Abgöttereyen.
4. Das befremdet ſie, daß ihr nicht mit ihnen laufet in daſſelbige wüſte unordentliche Weſen, und läſtern;
5. Welche werden Rechenſchaft geben dem, der bereit iſt zu richten die Lebendigen und die Todten.
6. Denn dazu iſt auch den Todten das Evangelium verkündiget, auf daß ſie gerichtet werden nach dem Menſchen am Fleiſch, aber im Geiſt Gotte leben.
7. Es iſt aber nahe gekommen das Ende aller Dinge.
8. So ſeyd nun mäßig und nüchtern zum Gebet. Vor allen Dingen aber habt unter einander eine brünſtige Liebe; denn die Liebe decket auch der Sünden Menge.
9. Seyd gaſtfrey unter einander ohne Murmeln.
10. Und dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnaden Gottes.
11. So jemand redet, daß ers rede, als Gottes Wort. So jemand ein Amt hat, daß ers thue,

als aus dem Vermögen, das Gott darreichet; auf
daß in allen Dingen Gott geprieſen werde durch
Jeſum Chriſtum, welchem ſey Ehre und Gewalt
von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.
12. Ihr Lieben, laſſet euch die Hitze, ſo euch
begegnet, nicht befremden, (die euch widerfähret,
daß ihr verſuchet werdet) als widerführe euch
etwas ſeltſames.
13. Sondern freuet euch, daß ihr mit Chriſto
leidet, auf daß ihr auch, zu der Zeit der Offen=
barung ſeiner Herrlichkeit, Freude und Wonne
haben möget.
14. Selig ſeyd ihr, wenn ihr geſchmähet wer=
det über dem Namen Chriſti; denn der Geiſt, der
ein Geiſt der Herrlichkeit und Gottes iſt, ruhet auf
euch. Bey ihnen iſt er verläſtert, aber bey euch
iſt er geprieſen.
15. Niemand aber unter euch leide als ein
Mörder, oder Dieb, oder Uebelthäter, oder der in
ein fremdes Amt greift.
16. Leidet er aber als ein Chriſt; ſo ſchäme
er ſich nicht, er ehre aber Gott in ſolchem Fall.
17. Denn es iſt Zeit, daß anfange das Gericht
an dem Hauſe Gottes. So aber zuerſt an uns;
was will es für ein Ende werden mit denen, die
dem Evangelio Gottes nicht glauben?
18. Und ſo der Gerechte kaum erhalten wird,
wo will der Gottloſe und Sünder erſcheinen?
19. Darum, welche da leiden nach Gottes
Willen, die ſollen ihm ihre Seelen befehlen, als
dem treuen Schöpfer in guten Werken.

Das 5 Capitel.

Vom Amt der Aelteſten, der Jugend, und aller
Chriſten insgemein.

1. Die Aelteſten, ſo unter euch ſind, ermahne
ich, der Mitälteſte und Zeuge der Leiden, die in
Chriſto ſind, und theilhaftig der Herrlichkeit, die
geoffenbaret werden ſoll;
2. Weidet die Heerde Chriſti, ſo euch befohlen
iſt, und ſehet wohl zu, nicht gezwungen ſondern

williglich; nicht um ſchändliches Gewinns willen, ſondern von Herzensgrunde;

3. Nicht als die über das Volk herrſchen, ſondern werdet Vorbilder der Heerde.

4. So werdet ihr (wann erſcheinen wird der Erzhirte) die unverwelkliche Krone der Ehren empfangen.

5. Deſſelbigen gleichen, ihr Jungen, ſeyd unterthan den Aelteſten. Alleſamt ſeyd unter einander unterthan, und haltet feſt an der Demuth. Denn Gott widerſtehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade.

6. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu ſeiner Zeit.

7. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er ſorget für euch.

8. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widerſacher, der Teufel, gehet umher wie ein brüllender Löwe und ſuchet, welchen er verſchlinge.

9. Dem widerſtehet feſt im Glauben, und wiſſet, daß eben dieſelbigen Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

10. Der Gott aber aller Gnade, der uns berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit in Chriſto Jeſu, derſelbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, ſtärken, kräftigen, gründen.

11. Demſelbigen ſey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

12. Durch euren treuen Bruder, Silvanum, als ich achte, habe ich euch ein wenig geſchrieben, zu ermahnen, und zu bezeugen, daß das die rechte Gnade Gottes iſt, darinnen ihr ſtehet.

13. Es grüßen euch, die ſammt euch auserwählet ſind zu Babylon, und mein Sohn Marcus.

14. Grüßet euch unter einander mit dem Kuß der Liebe. Friede ſey mit allen, die in Chriſto Jeſu ſind! Amen.

Die 2 Epiſtel Petri.

Das 1 Capitel.

Von des Glaubens-Fruchtbarkeit in guten Werken, und Lob heiliger Schrift.

1. Simon Petrus, ein Knecht und Apoſtel Jeſu Chriſti, denen, die mit uns eben denſelbigen theuren Glauben überkommen haben, in der Gerechtigkeit die unſer Gott giebt, und der Heiland Jeſus Chriſtus.

2. Gott gebe euch viel Gnade und Frieden durch die Erkenntniß Gottes, und Jeſu Chriſti, unſers Herrn.

3. Nachdem allerley ſeiner göttlichen Kraft (was zum Leben und göttlichen Wandel dienet) uns geſchenket iſt, durch die Erkenntniß deß, der uns berufen hat durch ſeine Herrlichkeit und Tugend;

4. Durch welche uns die theuren und allergrößeſten Verheißungen geſchenket ſind, nämlich, daß ihr durch daſſelbige theilhaftig werdet der göttlichen Natur, ſo ihr fliehet die vergängliche Luſt der Welt,

5. So wendet allen euren Fleiß daran, und reichet dar in eurem Glauben Tugend, und in der Tugend Beſcheidenheit,

6. Und in der Beſcheidenheit Mäßigkeit, und in der Mäßigkeit Geduld, und in der Geduld Gottſeligkeit,

7. Und in der Gottſeligkeit brüderliche Liebe, und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe.

8. Denn wo ſolches reichlich bey euch iſt, wird es euch nicht faul noch unfruchtbar ſeyn laſſen, in der Erkenntniß unſers Herrn Jeſu Chriſti.

9. Welcher aber ſolches nicht hat, der iſt blind, und tappet mit der Hand, und vergißt der Reinigung ſeiner vorigen Sünden.

10. Darum, liebe Brüder, thut deſto mehr Fleiß, euren Beruf und Erwählung feſt zu ma-

chen. Denn wo ihr ſolches thut, werdet ihr nicht
ſtraucheln,
11. Und alſo wird euch reichlich dargereichet
werden der Eingang zu dem ewigen Reich unſers
Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti.
12. Darum will ich es nicht laſſen, euch allezeit
ſolches zu erinnern; wiewohl ihr es wiſſet, und
geſtärket ſeyd in der gegenwärtigen Wahrheit.
13. Denn ich achte es billig zu ſeyn, ſo lange
ich in dieſer Hütte bin, euch zu erwecken und zu
erinnern.
14. Denn ich weiß, daß ich meine Hütte bald
ablegen muß, wie mir denn auch unſer Herr Je-
ſus Chriſtus eröffnet hat.
15. Ich will aber Fleiß thun, daß ihr allent-
halben habet nach meinem Abſchied ſolches im
Gedächtniß zu halten.
16. Denn wir haben nicht den klugen Fabeln
gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft
und Zukunft unſers Herrn Jeſu Chriſti; ſondern
wir haben ſeine Herrlichkeit ſelbſt geſehen,
17. Da er empfing von Gott dem Vater Ehre
und Preis, durch eine Stimme, die zu ihm geſchah
von der großen Herrlichkeit dermaßen: Dieß iſt
mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.
18. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom
Himmel gebracht, da wir mit ihm waren auf dem
heiligen Berge.
19. Wir haben ein feſtes prophetiſches Wort,
und ihr thut wohl, daß ihr darauf achtet, als auf
ein Licht, das da ſcheinet in einem dunkeln Ort,
bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern auf-
gehe in euren Herzen.
20. Und das ſollt ihr für das erſte wiſſen, daß
keine Weiſſagung in der Schrift geſchiehet aus
eigener Auslegung.
21. Denn es iſt noch nie keine Weiſſagung aus
menſchlichem Willen hervor gebracht; ſondern die
heiligen Menſchen Gottes haben geredet, getrie-
ben von dem heiligen Geiſt.

Das 2 Capitel.

Von falſchen Lehrern, ihrer Strafe und verfüh-
reriſchem Wandel.

1. Es waren aber auch falſche Propheten un-
ter dem Volk; wie auch unter euch ſeyn werden
falſche Lehrer, die neben einführen werden ver-
derbliche Secten, und verleugnen den Herrn, der
ſie erkauft hat, und werden über ſich ſelbſt führen
eine ſchnelle Verdammniß.
2. Und viele werden nachfolgen ihrem Verder-
ben; durch welche wird der Weg der Wahrheit ver-
läſtert werden.
3. Und durch Geiz mit erdichteten Worten wer-
den ſie an euch handthieren; von welchen das Ur-
theil von lange her nicht ſäumig iſt, und ihre Ver-
dammniß ſchläft nicht.
4. Denn ſo Gott der Engel, die geſündigt ha-
ben, nicht verſchonet hat, ſondern hat ſie mit Ket-
ten der Finſterniß zur Hölle verſtoßen, und über-
geben, daß ſie zum Gericht behalten werden;
5. Und hat nicht verſchonet der vorigen Welt,
ſondern bewahrete Noa, den Prediger der Gerech-
tigkeit, ſelb achte, und führete die Sündfluth über
die Welt der Gottloſen;
6. Und hat die Städte Sodom und Gomorra
zu Aſche gemacht, umgekehret und verdammet,
damit ein Exempel geſetzt den Gottloſen, die her-
nach kommen würden.
7. Und hat erlöſet den gerechten Lot, welchem
die ſchändlichen Leute alles Leid thaten mit ihrem
unzüchtigen Wandel;
8. Denn dieweil er gerecht war und unter ihnen
wohnete, daß er es ſehen und hören mußte, quälten
ſie die gerechte Seele von Tage zu Tage mit ihren
ungerechten Werken.
9. Der Herr weiß die Gottſeligen aus der Ver-
ſuchung zu erlöſen, die Ungerechten aber zu be-
halten zum Tage des Gerichts, zu peinigen.
10. Allermeiſt aber die, ſo da wandeln nach
dem Fleiſch in der unreinen Luſt, und die Herr-

ſchaft verachten, dürſtig, eigenſinnig, nicht erzittern die Majeſtäten zu läſtern.

11. So doch die Engel, die größere Stärke und Macht haben, nicht ertragen das läſterliche Gericht wider ſich vom Herrn.

12. Aber ſie ſind wie die unvernünftigen Thiere, die von Natur dazu gebohren ſind, daß ſie gefangen und geſchlachtet werden, läſtern, da ſie nichts von wiſſen, und werden in ihrem verderblichen Weſen umkommen.

13. Und den Lohn der Ungerechtigkeit davon bringen. Sie achten für Wolluſt das zeitliche Wohlleben, ſie ſind Schande und Laſter, prangen von euren Allmoſen, praſſen mit dem Euren,

14. Haben Augen voll Ehebruchs, laſſen ihnen die Sünde nicht wehren, locken an ſich die leichtfertigen Seelen, haben ein Herz durchtrieben mit Geiß, verfluchte Leute.

15. Verlaſſen den richtigen Weg, und gehen irre, und folgen nach dem Wege Balaams, des Sohnes Boſors, welchem geliebte der Lohn der Ungerechtigkeit,

16. Hatte aber eine Strafe ſeiner Uebertretung, nämlich das ſtumme laſtbare Thier redete mit Menſchenſtimme, und wehrete des Propheten Thorheit.

17. Das ſind Brunnen ohne Waſſer, und Wolken vom Windwirbel umgetrieben; welchen behalten iſt eine dunkele Finſterniß in Ewigkeit.

18. Denn ſie reden ſtolze Worte, da nichts hinter iſt; und reitzen durch Unzucht zur fleiſchlichen Luſt diejenigen, die recht entronnen waren, und nun im Irrthum wandeln.

19. Und verheißen ihnen Freyheit, ſo ſie ſelbſt Knechte des Verderbens ſind. Denn von welchem jemand überwunden iſt, deß Knecht iſt er geworden.

20. Denn ſo ſie entflohen ſind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti; werden aber wiederum in denſelbigen geflochten und überwunden; iſt mit ihnen das Letzte ärger geworden, denn das Erſte.

21. Denn es wäre ihnen beſſer, daß ſie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, denn daß ſie ihn erkennen, und ſich kehren von dem heiligen Gebot, das ihnen gegeben iſt.

22. Es iſt ihnen widerfahren das wahre Sprichwort: Der Hund frißt wieder was er geſpeiet hat: und, die Sau wälzet ſich nach der Schwemme wieder im Koth.

Das 3 Capitel.

Von den letzten Zeiten, Chriſti Zukunft, und würdiger Bereitſchaft dazu.

1. Dieß iſt die andere Epiſtel, die ich euch ſchreibe, ihr Lieben, in welcher ich erwecke und erinnere euren lautern Sinn.

2. Daß ihr gedenket an die Worte, die euch zuvor geſagt ſind von den heiligen Propheten, und an unſer Gebot, die wir ſind Apoſtel des Herrn und Heilandes.

3. Und wiſſet das aufs erſte, daß in den letzten Tagen kommen werden Spötter, die nach ihren eigenen Lüſten wandeln,

4. Und ſagen: Wo iſt die Verheißung ſeiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entſchlafen ſind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Kreatur geweſen iſt.

5. Aber muthwillens wollen ſie nicht wiſſen, daß der Himmel vorzeiten auch war, dazu die Erde aus Waſſer, und im Waſſer beſtanden durch Gottes Wort,

6. Dennoch ward zu der Zeit die Welt durch dieſelbigen mit der Sündfluth verderbet.

7. Alſo auch der Himmel jetzund und die Erde werden durch ſein Wort geſparet, daß ſie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts und Verdammniß der gottloſen Menſchen.

8. Eins aber ſey euch unverhalten, ihr Lieben, daß ein Tag vor dem Herrn iſt wie tauſend Jahre, und tauſend Jahre, wie ein Tag.

9. Der Herr verziehet nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten; ſondern er

hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verloren werde, ſondern daß ſich jedermann zur Buße kehre.

10. Es wird aber des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in der Nacht; in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen, die Elemente aber werden vor Hitze zerſchmelzen, und die Erde und die Werke, die darinnen ſind, werden verbrennen.

11. So nun das alles ſoll zergehen, wie ſollt ihr denn geſchickt ſeyn mit heiligem Wandel und gottſeligem Weſen.

12. Daß ihr wartet und eilet zu der Zukunft des Tages des Herrn, in welchem die Himmel vom Feuer zergehen und die Elemente vor Hitze zerſchmelzen werden.

13. Wir warten aber eines neuen Himmels, und einer neuen Erde nach ſeiner Verheißung, in welchen Gerechtigkeit wohnet.

14. Darum, meine Lieben, dieweil ihr darauf warten ſollet: ſo thut Fleiß, daß ihr von ihm unbefleckt und unſträflich im Frieden erfunden werdet.

15. Und die Geduld unſers Herrn achtet für eure Seligkeit: als auch unſer lieber Bruder Paulus, nach der Weisheit, die ihm gegeben iſt, euch geſchrieben hat.

16. Wie er auch in allen Briefen davon redet, in welchen ſind etliche Dinge ſchwer zu verſtehen; welche verwirren die Ungelehrigen und Leichtfertigen, wie auch die andern Schriften, zu ihrer eigenen Verdammniß.

17. Ihr aber, meine Lieben, weil ihr das zuvor wiſſet, ſo verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchloſen Leute, ſamt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Feſtung.

18. Wachſet aber in der Gnade und Erkenntniß unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti. Demſelbigen ſey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten! Amen.

Die 1 Epiſtel Johannis.

Das 1 Capitel.

Von Chriſti Perſon, ſeinem geoffenbarten Wort, und von wahrer Buße.

1. Das da von Anfang war, das wir gehöret haben, das wir geſehen haben mit unſern Augen, das wir beſchauet haben, und unſere Hände betaſtet haben, vom Worte des Lebens.
2. (Und das Leben iſt erſchienen, und wir haben geſehen, und zeugen, und verkündigen euch das Leben, das ewig iſt, welches war bey dem Vater, und iſt uns erſchienen.)
3. Was wir geſehen und gehöret haben, das verkündigen wir euch, auf daß auch ihr mit uns Gemeinſchaft habt, und unſere Gemeinſchaft ſey mit dem Vater, und mit ſeinem Sohne, Jeſu Chriſto.
4. Und ſolches ſchreiben wir euch, auf daß eure Freude völlig ſey.
5. Und das iſt die Verkündigung, die wir von ihm gehöret haben, und euch verkündigen, daß Gott ein Licht iſt, und in ihm iſt keine Finſterniß.
6. So wir ſagen, daß wir Gemeinſchaft mit ihm haben, und wandeln in Finſterniß, ſo lügen wir, und thun nicht die Wahrheit.
7. So wir aber im Lichte wandeln, wie Er im Lichte iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft unter einander; und das Blut Jeſu Chriſti, ſeines Sohnes, macht uns rein von aller Sünde.
8. So wir ſagen, wir haben keine Sünde, ſo verführen wir uns ſelbſt, und die Wahrheit iſt nicht in uns.
9. So wir aber unſere Sünden bekennen; ſo iſt er treu und gerecht, daß er uns die Sünden vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend,
10. So wir ſagen, wir haben nicht geſündiget,

ſo machen wir ihn zum Lügner, und ſein Wort
iſt nicht in uns.

Das 2 Capitel.

Von des Chriſtenthums Grund, Kennzeichen, Inhalt und Ende, Feinden und Erhaltung.

1. Meine Kindlein, ſolches ſchreibe ich euch,
auf daß ihr nicht ſündiget. Und ob jemand ſün-
diget; ſo haben wir einen Fürſprecher bey dem
Vater, Jeſum Chriſtum, der gerecht iſt.
2. Und derſelbige iſt die Verſöhnung für unſere
Sünden; nicht allein aber für die unſere, ſon-
dern auch für der ganzen Welt.
3. Und an dem merken wir, daß wir ihn kennen,
ſo wir ſeine Gebote halten.
4. Wer da ſagt, ich kenne ihn, und hält ſeine
Gebote nicht, der iſt ein Lügner und in ſolchem iſt
keine Wahrheit.
5. Wer aber ſein Wort hält, in ſolchem iſt wahr-
lich die Liebe Gottes vollkommen. Daran erken-
nen wir, daß wir in ihm ſind.
6. Wer da ſagt, daß er in ihm bleibet, der ſoll
auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat.
7. Brüder, ich ſchreibe euch nicht ein neues Ge-
bot, ſondern das alte Gebot, das ihr habt von An-
fang gehabt. Das alte Gebot iſt das Wort, das
ihr von Anfang gehöret habt.
8. Wiederum ein neues Gebot ſchreibe ich euch,
das da wahrhaftig iſt bey ihm und bey euch; denn
die Finſterniß iſt vergangen, und das wahre Licht
ſcheinet jetzt.
9. Wer da ſagt, er ſey im Licht, und haſſet
ſeinen Bruder, der iſt noch in Finſterniß.
10. Wer ſeinen Bruder liebet, der bleibet im
Licht, und iſt kein Aergerniß bey ihm.
11. Wer aber ſeinen Bruder haſſet, der iſt in
Finſterniß, und wandelt in Finſterniß, und weiß
nicht, wo er hingehet; denn die Finſterniß hat
ſeine Augen verblendet.
12 Liebe Kindlein, ich ſchreibe euch, daß euch
die Sünden vergeben werden durch ſeinen Namen.

13. Ich ſchreibe euch Vätern; denn ihr kennet den, der von Anfang iſt. Ich ſchreibe euch Jünglingen; denn ihr habt den Böſewicht überwunden. Ich ſchreibe euch Kindern; denn ihr kennet den Vater.

14. Ich habe euch Vätern geſchrieben; daß ihr den kennet, der von Anfang iſt. Ich habe euch Jünglingen geſchrieben; daß ihr ſtark ſeyd, und das Wort Gottes bey euch bleibet, und den Böſewicht überwunden habt.

15. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt. So jemand die Welt lieb hat, in dem iſt nicht die Liebe des Vaters.

16. Denn alles, was in der Welt iſt (nämlich des Fleiſches Luſt, und der Augen Luſt, und hoffärtiges Leben) iſt nicht vom Vater, ſondern von der Welt.

17. Und die Welt vergehet mit ihrer Luſt; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

18. Kinder, es iſt die letzte Stunde; und wie ihr gehöret habt, daß der Widerchriſt kommt, und nun ſind viele Widerchriſten geworden; daher erkennen wir, daß die letzte Stunde iſt.

19. Sie ſind von uns ausgegangen, aber ſie waren nicht von uns; denn wo ſie von uns geweſen wären, ſo wären ſie ja bey uns geblieben; aber auf daß ſie offenbar würden, daß ſie nicht alle von uns ſind.

20. Und ihr habt die Salbung von dem, der heilig iſt, und wiſſet alles.

21. Ich habe euch nicht geſchrieben, als wüßtet ihr die Wahrheit nicht; ſondern ihr wiſſet ſie, und wiſſet, daß keine Lüge aus der Wahrheit kommt.

22. Wer iſt ein Lügner, ohne der da leugnet, daß Jeſus der Chriſt ſey? Das iſt der Widerchriſt, der den Vater und den Sohn leugnet.

23. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Vater nicht.

24. Was ihr nun gehöret habt von Anfang, das bleibe bey euch. So bey euch bleibet, was ihr von

Anfang gehöret habt: ſo werdet ihr auch bey dem Sohne und Vater bleiben.

25. Und das iſt die Verheißung, die er uns verheißen hat, das ewige Leben.

26. Solches habe ich euch geſchrieben von denen, die euch verführen.

27. Und die Salbung, die ihr von ihm empfangen habt, bleibet bey euch, und dürfet nicht, daß euch jemand lehre, ſondern wie euch die Salbung allerley lehret, ſo iſt es wahr und iſt keine Lüge: und wie ſie euch gelehret hat, ſo bleibet bey demſelbigen.

28. Und nun, Kindlein, bleibet bey ihm, auf daß, wenn er geoffenbaret wird, daß wir Freudigkeit haben und nicht zu ſchanden werden vor ihm, in ſeiner Zukunft.

29. So ihr wiſſet, daß er gerecht iſt, ſo erkennet auch, wer recht thut, der iſt von ihm gebohren.

Das 3 Capitel.

Von wahrer Chriſten Herrlichkeit, Eigenſchaften, Kreuz und Troſt.

1. Sehet, welch eine Liebe hat uns der Vater erzeiget, daß wir Gottes Kinder ſollen heißen! Darum kennet euch die Welt nicht, denn ſie kennet ihn nicht.

2. Meine Lieben, wir ſind nun Gottes Kinder, und iſt noch nicht erſchienen, was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber, wenn es erſcheinen wird, daß wir ihm gleich ſeyn werden: denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt.

3. Und ein jeglicher, der ſolche Hoffnung hat zu ihm, der reiniget ſich, gleich wie er auch rein iſt.

4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht: und die Sünde iſt das Unrecht.

5. Und ihr wiſſet, daß er iſt erſchienen, auf daß er unſere Sünden wegnehme, und iſt keine Sünde in ihm.

6. Wer in ihm bleibet, der ſündiget nicht; wer da ſündiget, der hat ihn nicht geſehen noch erkannt.

7. Kindlein, laſſet euch niemand verführen.

Wer recht thut, der iſt gerecht, gleich wie er
gerecht iſt.

8. Wer Sünde thut, der iſt vom Teufel; denn
der Teufel ſündiget von Anfang. Dazu iſt erſchie-
nen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teu-
fels zerſtöre.

9. Wer aus Gott gebohren iſt, der thut nicht
Sünde, denn ſein Same bleibet bey ihm, und
kann nicht ſündigen, denn er iſt von Gott gebohren.

10. Daran wird es offenbar, welche die Kinder
Gottes und die Kinder des Teufels ſind. Wer
nicht recht thut, der iſt nicht von Gott, und wer
nicht ſeinen Bruder lieb hat.

11. Denn das iſt die Botſchaft, die ihr gehöret
habt von Anfang, daß wir uns unter einander
lieben ſollen.

12. Nicht wie Cain, der von dem Argen war,
und erwürgte ſeinen Bruder. Und warum er-
würgete er ihn? Daß ſeine Werke böſe waren,
und ſeines Bruders gerecht.

13. Verwundert euch nicht, meine Brüder, ob
euch die Welt haſſet.

14. Wir wiſſen, daß wir aus dem Tode in das
Leben gekommen ſind; denn wir lieben die Brü-
der. Wer den Bruder nicht liebt, der bleibet im
Tode.

15. Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt ein Todt-
ſchläger; und ihr wiſſet, daß ein Todtſchläger
nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend.

16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß
er ſein Leben für uns gelaſſen hat; und wir ſollen
auch das Leben für die Brüder laſſen.

17. Wenn aber jemand dieſer Welt Güter hat,
und ſiehet ſeinen Bruder darben, und ſchließt ſein
Herz vor ihm zu; wie bleibet die Liebe Gottes bey
ihm?

18. Meine Kindlein, laſſet uns nicht lieben mit
Worten noch mit der Zunge; ſondern mit der That
und mit der Wahrheit.

19. Daran erkennen wir, daß wir aus der
Wahrheit ſind, und können unſer Herz vor ihm
ſtillen,

20. Daß, ſo uns unſer Herz verdammet, daß
Gott größer iſt, denn unſer Herz, und erkennet alle
Dinge.
21. Ihr Lieben, ſo uns unſer Herz nicht ver-
dammet, ſo haben wir eine Freudigkeit zu Gott.
22. Und was wir bitten, werden wir von ihm
nehmen, denn wir halten ſeine Gebote, und thun,
was vor ihm gefällig iſt.
23. Und das iſt ſein Gebot, daß wir glauben
an den Namen ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, und
lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot
gegeben hat.
24. Und wer ſeine Gebote hält, der bleibet in
ihm, und er in ihm. Und daran erkennen wir,
daß er in uns bleibet, an dem Geiſt, den er uns
gegeben hat.

Das 4 Capitel.

Von Prüfung falſcher Lehrer, und Uebung der Liebe gegen Gott und den Nächſten.

1. Ihr Lieben, glaubet nicht einem jeglichen
Geiſt, ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie von Gott
ſind; denn es ſind viele falſche Propheten ausge-
gangen in die Welt.
2. Daran ſollt ihr den Geiſt Gottes erkennen:
Ein jeglicher Geiſt, der da bekennet, daß Jeſus
Chriſtus iſt in das Fleiſch gekommen, der iſt von
Gott;
3. Und ein jeglicher Geiſt, der da nicht beken-
net, daß Jeſus Chriſtus iſt in das Fleiſch gekom-
men, der iſt nicht von Gott. Und das iſt der Geiſt
des Widerchriſts, von welchem ihr habt gehöret,
daß er kommen werde, und iſt jetzt ſchon in der
Welt.
4. Kindlein, ihr ſeyd von Gott, und habt jene
überwunden; denn der in euch iſt, iſt größer,
denn der in der Welt iſt.
5. Sie ſind von der Welt; darum reden ſie von
der Welt, und die Welt höret ſie.
6. Wir ſind von Gott, und wer Gott erkennet,
der höret uns; welcher nicht von Gott iſt, der hö-

ret uns nicht. Daran erkennen wir den Geiſt
der Wahrheit, und den Geiſt des Irrthums.
7. Ihr Lieben, laſſet uns unter einander lieb
haben: denn die Liebe iſt von Gott; und wer lieb
hat, der iſt von Gott gebohren und kennet Gott.
8. Wer nicht lieb hat, der kennet Gott nicht;
denn Gott iſt die Liebe.
9. Daran iſt erſchienen die Liebe Gottes gegen
uns, daß Gott ſeinen eingebohrnen Sohn geſandt
hat in die Welt, daß wir durch ihn leben ſollen.
10. Darinnen ſtehet die Liebe: nicht, daß wir
Gott geliebet haben; ſondern daß er uns geliebet
hat, und geſandt ſeinen Sohn zur Verſöhnung
für unſere Sünden.
11. Ihr Lieben, hat uns Gott alſo geliebet; ſo
ſollen wir uns auch unter einander lieben.
12. Niemand hat Gott jemals geſehen. So
wir uns unter einander lieben; ſo bleibet Gott
in uns, und ſeine Liebe iſt völlig in uns.
13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm blei-
ben, und er in uns, daß er uns von ſeinem Geiſt
gegeben hat.
14. Und wir haben geſehen und zeugen, daß
der Vater den Sohn geſandt hat zum Heiland der
Welt.
15. Welcher nun bekennet, daß Jeſus Gottes
Sohn iſt, in dem bleibet Gott, und er in Gott.
16. Und wir haben erkannt und geglaubet die
Liebe, die Gott zu uns hat. Gott iſt die Liebe;
und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott,
und Gott in ihm.
17. Daran iſt die Liebe völlig bey uns, auf
daß wir eine Freudigkeit haben am Tage des Ge-
richts; denn gleichwie er iſt, ſo ſind auch wir in
dieſer Welt.
18. Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die
völlige Liebe treibet die Furcht aus; denn die
Furcht hat Pein. Wer ſich aber fürchtet, der iſt
nicht völlig in der Liebe.
19. Laſſet uns ihn lieben; denn er hat uns
erſt geliebet.
20. So jemand ſpricht: Ich liebe Gott, und

haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet: wie kann er Gott lieben, den er nicht ſiehet?

21. Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß er auch ſeinen Bruder liebe.

Das 5 Capitel.

Von dem rechten Glauben, deſſen Kraft, Frucht und Eigenſchaft.

1. Wer da glaubet daß Jeſus ſey der Chriſt, der iſt von Gott gebohren. Und wer da liebet den, der ihn gebohren hat, der liebet auch den, der von ihm gebohren iſt.

2. Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und ſeine Gebote halten.

3. Denn das iſt die Liebe zu Gott, daß wir ſeine Gebote halten; und ſeine Gebote ſind nicht ſchwer.

4. Denn alles, was von Gott gebohren iſt, überwindet die Welt; und unſer Glaube iſt der Sieg, der die Welt überwunden hat.

5. Wer iſt aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jeſus Gottes Sohn iſt.

6. Dieſer iſt es, der da kommt mit Waſſer und Blut, Jeſus Chriſtus, nicht mit Waſſer allein, ſondern mit Waſſer und Blut. Und der Geiſt iſt es, der da zeuget, daß Geiſt Wahrheit iſt.

7. Denn drey ſind, die da zeugen im Himmel: Der Vater, das Wort und der heilige Geiſt; und dieſe drey ſind eins.

8. Und drey ſind, die da zeugen auf Erden: Der Geiſt, und das Waſſer und das Blut; und die drey ſind beyſammen.

9. So wir der Menſchen Zeugniß annehmen, ſo iſt Gottes Zeugniß größer; denn Gottes Zeugniß iſt das, das er gezeuget hat von ſeinem Sohne.

10. Wer da glaubet an den Sohn Gottes, der hat ſolches Zeugniß bey ihm. Wer Gott nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner; denn er

glaubet nicht dem Zeugniß, das Gott zeuget von ſeinem Sohne.

11. Und das iſt das Zeugniß, daß uns Gott das ewige Leben hat gegeben, und ſolches Leben iſt in ſeinem Sohne.

12. Wer den Sohn Gottes hat, der hat das Leben; wer den Sohn Gottes nicht hat, der hat das Leben nicht.

13. Solches habe ich euch geſchrieben, die ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes, auf daß ihr wiſſet, daß ihr das ewige Leben habet, und daß ihr glaubet an den Namen des Sohnes Gottes.

14. Und das iſt die Freudigkeit, die wir haben zu ihm, daß, ſo wir etwas bitten nach ſeinem Willen, ſo höret er uns.

15. Und ſo wir wiſſen, daß er uns höret, was wir bitten, ſo wiſſen wir, daß wir die Bitte haben, die wir von ihm gebeten haben.

16. So jemand ſiehet ſeinen Bruder ſündigen, eine Sünde nicht zum Tode, der mag bitten; ſo wird er geben das Leben denen, die da ſündigen nicht zum Tode. Es iſt eine Sünde zum Tode; dafür ſage ich nicht, daß jemand bitte.

17. Alle Untugend iſt Sünde; und es iſt etliche Sünde nicht zum Tode.

18. Wir wiſſen, daß, wer von Gott gebohren iſt, der ſündiget nicht; ſondern wer von Gott gebohren iſt, der bewahret ſich, und der Arge wird ihn nicht antaſten.

19. Wir wiſſen, daß wir von Gott ſind; und die ganze Welt liegt im Argen.

20. Wir wiſſen aber, daß der Sohn Gottes gekommen iſt, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und ſind in dem Wahrhaftigen, in ſeinem Sohne Jeſu Chriſto. Dieſer iſt der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

21. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. Amen.

Die 2 Epiſtel Johannis.

Spiegel einer gottſeligen Matrone.

1. Der Aelteſte, der auserwählten Frau und ihren Kindern, die ich lieb habe in der Wahrheit, und nicht allein ich, ſondern auch alle, die die Wahrheit erkannt haben,

2. Um der Wahrheit willen, die in uns bleibet, und bey uns ſeyn wird in Ewigkeit,

3. Gnade, Barmherzigkeit, Friede von Gott dem Vater, und von dem Herrn Jeſu Chriſto, dem Sohne des Vaters, in der Wahrheit und in der Liebe, ſey mit euch.

4. Ich bin ſehr erfreuet, daß ich gefunden habe unter deinen Kindern, die in der Wahrheit wandeln; wie denn wir ein Gebot vom Vater empfangen haben.

5. Und nun bitte ich dich, Frau, (nicht als ein neu Gebot ſchreibe ich dir, ſondern daß wir gehabt haben von Anfang), daß wir uns unter einander lieben.

6. Und das iſt die Liebe, daß wir wandeln nach ſeinem Gebot. Das iſt das Gebot, wie ihr gehöret habt von Anfang, auf daß ihr daſelbſt innen wandelt.

7. Denn viele Verführer ſind in die Welt gekommen, die nicht bekennen Jeſum Chriſtum, daß er in das Fleiſch gekommen iſt. Dieſer iſt der Verführer und der Widerchriſt.

8 Sehet euch vor, daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, ſondern vollen Lohn empfangen.

9. Wer übertritt, und bleibet nicht in der Lehre Chriſti, der hat keinen Gott; wer in der Lehre Chriſti bleibet, der hat beide den Vater und den Sohn.

10. So jemand zu euch kommt, und bringet dieſe Lehre nicht, den nehmet nicht zu Hauſe, und grüßet ihn auch nicht.

11. Denn wer ihn grüßet, der macht ſich theilhaftig ſeiner böſen Werke.
12. Ich hatte euch viel zu ſchreiben, aber ich
wollte nicht mit Briefen und Tinte; ſondern ich
hoffe zu euch zu kommen und mündlich mit euch
zu reden, auf daß unſere Freude vollkommen ſey.
13. Es grüßen dich die Kinder deiner Schweſter,
der Auserwählten. Amen.

Die 3 Epiſtel Johannis.

Lob der Gaſtfreyheit.

1. Der Aelteſte Gajo, dem Lieben, den ich
lieb habe in der Wahrheit.
2. Mein Lieber, ich wünſche in allen Stücken,
daß dirs wohl gehe und geſund ſeyſt; wie es denn
deiner Seele wohl gehet.
3. Ich bin aber ſehr erfreuet, da die Brüder
kamen, und zeugten von deiner Wahrheit; wie
denn du wandelſt in der Wahrheit.
4. Ich habe keine größere Freude, denn die,
daß ich höre meine Kinder in der Wahrheit wandeln.
5. Mein Lieber, du thuſt treulich, was du thuſt
an den Brüdern und Gäſten,
6. Die von deiner Liebe gezeuget haben vor der
Gemeine; und du haſt wohl gethan, daß du ſie
abgefertiget haſt würdiglich vor Gott.
7. Denn um ſeines Namens willen ſind ſie ausgezogen, und haben von den Heiden nichts genommen.
8. So ſollen wir nun ſolche aufnehmen, auf
daß wir der Wahrheit Gehülfen werden.
9. Ich habe der Gemeine geſchrieben; aber
Diotrephes, der unter ihnen will hoch gehalten
ſeyn, nimmt uns nicht an.
10. Darum, wenn ich komme, will ich ihn erinnern ſeiner Werke, die er thut, und plaudert mit

böſen Worten wider uns, und läßt ihm an dem
nicht begnügen. Er ſelbſt nimmt die Brüder
nicht an, und wehret denen, die es thun wollen,
und ſtößt ſie aus der Gemeine.
11. Mein Lieber, folge nicht nach dem Böſen,
ſondern dem Guten. Wer Gutes thut, der iſt von
Gott; wer Böſes thut, der ſiehet Gott nicht.
12. Demetrius hat Zeugniß von jedermann,
und von der Wahrheit ſelbſt; und wir zeugen auch,
und ihr wiſſet, daß unſer Zeugniß wahr iſt.
13. Ich hatte viel zu ſchreiben; aber ich wollte
nicht mit Tinte und Feder an dich ſchreiben.
14. Ich hoffe aber dich bald zu ſehen, ſo wollen
wir mündlich mit einander reden.
15. Friede ſey mit dir! Es grüßen dich die
Freunde. Grüße die Freunde mit Namen.

Die Epiſtel Pauli an die Ebräer.

Das 1 Capitel.

Chriſtus iſt Gottes Sohn, und höher denn die Engel und alle Kreaturen.

1. Nachdem vorzeiten Gott manchmal und
mancherley Weiſe geredet hat zu den Vätern durch
die Propheten:
2. Hat er am letztern in dieſen Tagen zu uns
geredet durch den Sohn, welchen er geſetzet hat
zum Erben über alles, durch welchen er auch die
Welt gemacht hat.
3. Welcher, ſintemal er iſt der Glanz ſeiner
Herrlichkeit, und das Ebenbild ſeines Weſens,
und trägt alle Dinge mit ſeinem kräftigen Wort,
und hat gemacht die Reinigung unſerer Sünden
durch ſich ſelbſt, hat er ſich geſetzet zu der Rechten
der Majeſtät in der Höhe;
4. So viel beſſer geworden, denn die Engel, ſo

gar viel einen höhern Namen er vor ihnen ererbet hat.

5 Denn zu welchem Engel hat er jemals geſagt: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget? Und abermal: ich werde ſein Vater ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn?

6. Und abermal, da er einführet den Erſtgebohrnen in die Welt, ſpricht er: Und es ſollen ihn alle Engel Gottes anbeten.

7. Von den Engeln ſpricht er zwar: Er machet ſeine Engel Geiſter, und ſeine Diener Feuerflammen.

8. Aber von dem Sohne: Gott, dein Stuhl währet von Ewigkeit zu Ewigkeit; das Zepter deines Reichs iſt ein richtiges Zepter:

9. Du haſt geliebet die Gerechtigkeit, und gehaſſet die Ungerechtigkeit; darum hat dich, o Gott, geſalbet dein Gott, mit dem Oehl der Freuden, über deine Genoſſen.

10. Und; Du, (Herr,) haſt von Anfang die Erde gegründet, und die Himmel ſind deiner Hände Werke.

11. Dieſelbigen werden vergehen, du aber wirſt bleiben; und ſie werden alle veralten wie ein Kleid,

12. Und wie ein Gewand wirſt du ſie wandeln, und ſie werden ſich verwandeln; du aber biſt derſelbige, und deine Jahre werden nicht aufhören.

13. Zu welchem Engel aber hat er jemals geſagt: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße?

14. Sind ſie nicht allzumal dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt, um derer willen, die ererben ſollen die Seligkeit.

Das 2 Capitel.

Die Lehre von Chriſto ſoll man annehmen.

1. Darum ſollen wir deſto mehr wahrnehmen des Worts, das wir hören, daß wir nicht dahin fahren.

2. Denn ſo das Wort feſt geworden iſt, das

durch die Engel geredet iſt; und eine jegliche Ue-
bertretung und Ungehorſam hat empfangen ſeinen
rechten Lohn:

3. Wie wollen wir entfliehen, ſo wir eine ſolche
Seligkeit nicht achten? Welche, nachdem ſie erſt-
lich geprediget iſt durch den Herrn, iſt ſie auf uns
gekommen durch die, ſo es gehöret haben;

4. Und Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zei-
chen, Wundern und mancherley Kräften, und mit
Austheilung des heiligen Geiſtes, nach ſeinem
Willen.

5. Denn er hat nicht den Engeln untergethan
die zukünftige Welt, davon wir reden.

6. Es bezeuget aber einer an einem Ort, und
ſpricht: Was iſt der Menſch, daß du ſeiner ge-
denkeſt; und des Menſchen Sohn, daß du ihn
heimſucheſt?

7. Du haſt ihn eine kleine Zeit der Engel man-
geln laſſen; mit Preis und Ehre haſt du ihn ge-
krönet, und haſt ihn geſetzt über die Werke deiner
Hände;

8. Alles haſt du untergethan zu ſeinen Füßen.
Indem, daß er ihm alles hat untergethan, hat er
nichts gelaſſen, das ihm nicht unterthan ſey; jetzt
aber ſehen wir noch nicht, daß ihm alles unter-
than ſey.

9. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel
gemangelt hat, ſehen wir, daß es Jeſus iſt, durchs
Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehre,
auf daß er von Gottes Gnaden für alle den Tod
ſchmeckete.

10. Denn es geziemete dem, um deß willen alle
Dinge ſind, und durch den alle Dinge ſind, der
da viele Kinder hat zur Herrlichkeit geführet, daß
er den Herzog ihrer Seligkeit durch Leiden voll-
kommen machte.

11. Sintemal ſie alle von einem kommen; beide
der da heiliget, und die da geheiliget werden. Da-
rum ſchämet er ſich auch nicht, ſie Brüder zu
heißen,

12. Und ſpricht: Ich will verkündigen deinen

Namen meinen Brüdern, und mitten in der Gemeine dir lobſingen.

13. Und abermal: Ich will mein Vertrauen auf ihn ſetzen. Und abermal: Siehe da, ich und die Kinder, welche mir Gott gegeben hat.

14. Nachdem nun die Kinder Fleiſch und Blut haben, iſt ers gleicher maaßen theilhaftig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, das iſt, dem Teufel.

15. Und erlöſete die, ſo durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte ſeyn mußten.

16. Denn er nimmt nirgend die Engel an ſich, ſondern den Samen Abrahams nimmt er an ſich.

17. Darum mußte er allerdinge ſeinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherprieſter vor Gott, zu verſöhnen die Sünde des Volks.

18. Denn darinnen er gelitten hat und verſucht iſt, kann er helfen denen, die verſucht werden.

Das 3 Capitel.

Chriſtum, den vortrefflichen Lehrer des neuen Teſtaments, ſoll man hören.

1. Derhalben, ihr heilige Brüder, die ihr mit berufen ſeyd durch den himmliſchen Beruf, nehmet wahr des Apoſtels und Hohenprieſters, den wir bekennen, Chriſti Jeſu,

2. Der da treu iſt dem, der ihn gemacht hat (wie auch Moſes) in ſeinem ganzen Hauſe.

3. Dieſer aber iſt größerer Ehre werth denn Moſes, nachdem der eine größere Ehre am Hauſe hat, der es bereitet, denn das Haus.

4. Denn ein jegliches Haus wird von jemand bereitet; der aber alles bereitet, das iſt Gott.

5. Und Moſes zwar war treu in ſeinem ganzen Hauſe, als ein Knecht zum Zeugniß des, das geſagt ſollte werden;

6. Chriſtus aber, als ein Sohn über ſein Haus; welches Haus ſind wir, ſo wir anders das Ver-

trauen und den Ruhm der Hoffnung bis an das
Ende feſt behalten.
7. Darum wie der heilige Geiſt ſpricht: Heute,
ſo ihr hören werdet ſeine Stimme,
8. So verſtocket eure Herzen nicht, als geſchah
in der Verbitterung, am Tage der Verſuchung in
der Wüſte;
9. Da mich eure Väter verſuchten, ſie prüften
mich, und ſahen meine Werke vierzig Jahre lang.
10. Darum ich entrüſtet ward über dieß Ge-
ſchlecht und ſprach: Immerdar irren ſie mit dem
Herzen; aber ſie wußten meine Wege nicht.
11. Daß ich auch ſchwur in meinem Zorn, ſie
ſollten zu meiner Ruhe nicht kommen.
12. Sehet zu, liebe Brüder, daß nicht jemand
unter euch ein arges ungläubiges Herz habe, das
da abtrete von dem lebendigen Gott.
13. Sondern ermahnet euch ſelbſt alle Tage, ſo
lange es heute heißt, daß nicht jemand unter
euch verſtocket werde, durch Betrug der Sünde.
14. Denn wir ſind Chriſti theilhaftig gewor-
den, ſo wir anders das angefangene Weſen bis
an das Ende feſt behalten:
15. So lange geſagt wird: Heute, ſo ihr ſeine
Stimme hören werdet, ſo verſtocket eure Herzen
nicht, wie in der Verbitterung geſchah.
16. Denn etliche, da ſie höreten, richteten eine
Verbitterung an: aber nicht alle, die von Egyp-
ten ausgingen durch Moſen.
17. Ueber welche aber ward er entrüſtet vier-
zig Jahre lang? Iſt es nicht alſo, daß über die,
ſo da ſündigten, deren Leiber in der Wüſte ver-
fielen?
18. Welchen ſchwur er aber, daß ſie nicht zu
ſeiner Ruhe kommen ſollten, denn den Ungläu-
bigen?
19. Und wir ſehen, daß ſie nicht haben können
hinein kommen, um des Unglaubens willen.

Das 4 Capitel.

Wie man zur Ruhe Christi kommen möge.

1. So laſſet uns nun fürchten, daß wir die
Verheißung, einzukommen zu ſeiner Ruhe, nicht
verſäumen, und unſer keiner dahinten bleibe.
2. Denn es iſt uns auch verkündiget, gleich wie
jenen: aber das Wort der Predigt half jenen
nichts, da nicht glaubten die, ſo es höreten.
3. Denn wir, die wir glauben, gehen in die
Ruhe, wie er ſpricht: Daß ich ſchwur in meinem
Zorn, ſie ſollten zu meiner Ruhe nicht kommen.
Und zwar, da die Werke von Anbeginn der Welt
waren gemacht,
4. Sprach er an einem Ort von dem ſiebenten
Tage alſo: Und Gott ruhete am ſiebenten Tage
von allen ſeinen Werken.
5. Und hier an dieſem Ort abermal: Sie ſol-
len nicht kommen zu meiner Ruhe.
6. Nachdem es nun noch vorhanden iſt, daß
etliche ſollen zu derſelbigen kommen; und die,
denen es zuerſt verkündiget iſt, ſind nicht dazu
gekommen, um des Unglaubens willen;
7. Beſtimmete er abermal einen Tag nach ſol-
cher langen Zeit, und ſagte durch David: Heute,
wie geſagt iſt, heute, ſo ihr ſeine Stimme hören
werdet, ſo verſtocket eure Herzen nicht.
8. Denn ſo Joſua ſie hätte zur Ruhe gebracht,
würde er nicht hernach von einem andern Tage
geſagt haben.
9. Darum iſt noch eine Ruhe vorhanden dem
Volk Gottes.
10. Denn wer zu ſeiner Ruhe gekommen iſt,
der ruhet auch von ſeinen Werken, gleich wie Gott
von ſeinen.
11. So laſſet uns nun Fleiß thun, einzukom-
men zu dieſer Ruhe, auf daß nicht jemand falle
in daſſelbige Exempel des Unglaubens.
12. Denn das Wort Gottes iſt lebendig und
kräftig, und ſchärfer denn kein zweyſchneidiges
Schwerdt, und durchdringet, bis daß es ſcheidet

Seel und Geiſt, auch Mark und Bein, und iſt ein Richter der Gedanken nnd Sinne des Herzens.

13. Und iſt keine Kreatur vor ihm unſichtbar, es iſt aber alles bloß und entdeckt vor ſeinen Augen, von dem reden wir.

14. Dieweil wir denn einen großen Hohenprieſter haben, Jeſum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren iſt, ſo laſſet uns halten an dem Bekenntniß.

15. Denn wir haben nicht einen Hohenprieſter, der nicht könnte Mitleiden haben mit unſerer Schwachheit, ſondern der verſucht iſt allenthalben, gleichwie wir, doch ohne Sünde.

16. Darum laſſet uns hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenſtuhl, auf daß wir Barmherzigkeit empfangen, und Gnade finden, auf die Zeit, wenn uns Hülfe noth ſeyn wird.

Das 5 Capitel.

Gegeneinanderhaltung Chriſti und Aarons.

1. Denn ein jeglicher Hoherprieſter, der aus den Menſchen genommen wird, der wird geſetzt für die Menſchen gegen Gott, auf daß er opfere Gaben und Opfer, für die Sünden;

2. Der da könnte mitleiden über die, ſo unwiſſend ſind und irren, nachdem er auch ſelbſt umgeben iſt mit Schwachheit.

3. Darum muß er auch, gleichwie für das Volk, alſo auch für ſich ſelbſt opfern für die Sünden.

4. Und niemand nimmt ihm ſelbſt die Ehre; ſondern der auch berufen ſey von Gott, gleich wie der Aaron.

5. Alſo auch Chriſtus hat ſich nicht ſelbſt in die Ehre geſetzt, daß er Hoherprieſter würde, ſondern der zu ihm geſagt hat: Du biſt mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.

6. Wie er auch am andern Ort ſpricht: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedeks.

7. Und er hat in den Tagen ſeines Fleiſches Gebet und Flehen mit ſtarkem Geſchrey und Thrä-

nen geopfert, zu dem, der ihm von dem Tode konnte aushelfen; und iſt auch erhöret, darum, daß er Gott in Ehren hatte.

8. Und wiewohl er Gottes Sohn war, hat er doch an dem, das er litte, Gehorſam gelernet.

9. Und da er iſt vollendet, iſt er geworden allen, die ihm gehorſam ſind, eine Urſach zur ewigen Seligkeit;

10. Genannt von Gott ein Hoherprieſter, nach der Ordnung Melchiſedeks.

11. Davon hätten wir wohl viel zu reden; aber es iſt ſchwer, weil ihr ſo unverſtändig ſeyd.

12. Und die ihr ſolltet längſt Meiſter ſeyn, bedürfet ihr wiederum, daß man euch die erſten Buchſtaben der göttlichen Worte lehre, und daß man euch Milch gebe, und nicht ſtarke Speiſe.

13. Denn wem man noch Milch geben muß, der iſt unerfahren in dem Wort der Gerechtigkeit; denn er iſt ein junges Kind.

14. Den Vollkommenen aber gehöret ſtarke Speiſe, die durch Gewohnheit haben geübte Sinne, zum Unterſchied des Guten und des Böſen.

Das 6 Capitel.

Warnung vor Abfall. Ermahnung zur Beſtändigkeit.

1. Darum wollen wir die Lehre vom Anfang chriſtlichen Lebens jetzt laſſen, und zur Vollkommenheit fahren; nicht abermal Grund legen von Buße der todten Werke, vom Glauben an Gott,

2. Von der Taufe, von der Lehre, vom Händeauflegen, von der Todten Auferſtehung, und vom ewigen Gericht.

3. Und das wollen wir thun, ſo es Gott anders zuläßt.

4. Denn es iſt unmöglich, daß die, ſo einmal erleuchtet ſind, und geſchmeckt haben die himmliſche Gabe, und theilhaftig geworden ſind des heiligen Geiſtes,

5. Und geſchmeckt haben das gütige Wort Gottes, und die Kräfte der zukünftigen Welt,

6. Wo ſie abfallen, und wiederum ihnen ſelbſt den Sohn Gottes kreuzigen, und für Spott halten, daß ſie ſollten wiederum erneuert werden zur Buße.

7. Denn die Erde, die den Regen trinkt, der oft über ſie kommt, und bequemes Kraut trägt denen, die ſie bauen, empfängt Segen von Gott.

8. Welche aber Dornen und Diſteln trägt, die iſt untüchtig, und dem Fluch nahe, welche man zuletzt verbrennet.

9. Wir verſehen uns aber, ihr Liebſten, beſſers zu euch, und daß die Seligkeit näher ſey, ob wir wohl alſo reden.

10. Denn Gott iſt nicht ungerecht, daß er vergeſſe eures Werks und Arbeit der Liebe, die ihr bewieſen habt an ſeinem Namen, da ihr den Heiligen dienetet und noch dienet.

11. Wir begehren aber, daß euer jeglicher denſelbigen Fleiß beweiſe, die Hoffnung feſt zu halten bis ans Ende.

12. Daß ihr nicht träge werdet, ſondern Nachfolger derer, die durch den Glauben und Geduld ererben die Verheißungen.

13. Denn als Gott Abraham verhieß, da er bey keinem Größern zu ſchwören hatte, ſchwur er bey ſich ſelbſt.

14. Und ſprach: Wahrlich, ich will dich ſegnen und vermehren.

15. Und alſo trug er Geduld, und erlangte die Verheißung.

16. Die Menſchen ſchwören wohl bey einem Größern, denn ſie ſind; und der Eid macht ein Ende alles Haders, dabey es feſt bleibt unter ihnen.

17. Aber Gott, da er wollte den Erben der Verheißung überſchwänglich beweiſen, daß ſein Rath nicht wankte, hat er einen Eid dazu gethan,

18. Auf daß wir durch zwey Stücke, die nicht wanken (denn es iſt unmöglich, daß Gott lüge)

einen ſtarken Troſt haben, die wir Zuflucht haben
und halten an der angebotenen Hoffnung;

19. Welche wir haben, als einen ſichern und
feſten Anker unſerer Seele, der auch hinein ge-
het in das Inwendige des Vorhangs;

20. Dahin der Vorläufer für uns eingegangen,
Jeſus, ein Hoherprieſter geworden in Ewigkeit,
nach der Ordnung Melchiſedeks.

Das 7 Capitel.

Vergleichung Chriſti mit Melchiſedek.

1. Dieſer Melchiſedek aber war ein König
zu Salem, ein Prieſter Gottes, des Allerhöchſten,
der Abraham entgegen ging, da er von der Könige
Schlacht wieder kam, und ſegnete ihn.

2. Welchem auch Abraham gab den Zehnten
aller Güter. Aufs erſte wird er verdolmetſchet
ein König der Gerechtigkeit; darnach aber iſt er
auch ein König zu Salem, das iſt, ein König des
Friedens;

3. Ohne Vater, ohne Mutter, ohne Geſchlecht,
und hat weder Anfang der Tage, noch Ende des
Lebens; er iſt aber verglichen dem Sohne Gottes,
und bleibet Prieſter in Ewigkeit.

4. Schauet aber, wie groß iſt der, dem auch
Abraham, der Patriarch, den Zehnten gibt von
der eroberten Beute.

5. Zwar die Kinder Levi, da ſie das Prieſter-
thum empfangen, haben ſie ein Gebot, den Zehn-
ten vom Volk, das iſt, von ihren Brüdern, zu
nehmen, nach dem Geſetz, wiewohl auch dieſelben
aus den Lenden Abrahams gekommen ſind.

6. Aber der, deß Geſchlecht nicht genannt wird
unter ihnen, der nahm den Zehnten von Abraham,
und ſegnete den, der die Verheißung hatte.

7. Nun iſt es ohne alles Widerſprechen alſo,
daß das Geringere von dem Beſſern geſegnet wird.

8. Und hier nehmen den Zehnten die ſterbenden
Menſchen; aber dort bezeuget er, daß er lebe.

9. Und daß ich alſo ſage, es iſt auch Levi, der
den Zehnten nimmt, verzehntet durch Abraham;

10. Denn er war je noch in den Lenden des Vaters, da ihm Melchiſedek entgegen ging.

11. Iſt nun die Vollkommenheit durch das Levitiſche Prieſterthum geſchehen (denn unter demſelbigen hat das Volk das Geſetz empfangen), was iſt denn weiter noth zu ſagen, daß ein anderer Prieſter aufkommen ſolle, nach der Ordnung Melchiſedeks, und nicht nach der Ordnung Aarons?

12. Denn wo das Prieſterthum verändert wird, da muß auch das Geſetz verändert werden.

13. Denn von dem ſolches geſagt iſt, der iſt aus einem andern Geſchlecht, aus welchem nie keiner des Altars gepfleget hat.

14. Denn es iſt ja offenbar, daß von Juda aufgegangen iſt unſer Herr; zu welchem Geſchlecht Moſes nichts geredt hat vom Prieſterthum.

15. Und es iſt noch klärlicher, ſo nach der Weiſe Melchiſedeks ein anderer Prieſter aufkommt,

16. Welcher nicht nach dem Geſetz des fleiſchlichen Gebots gemacht iſt, ſondern nach der Kraft des unendlichen Lebens.

17. Denn er bezeuget: Du biſt ein Prieſter ewiglich, nach der Ordnung Melchiſedeks.

18. Denn damit wird das vorige Geſetz aufgehoben, darum, daß es zu ſchwach, und nicht nütze war;

19. (Denn das Geſetz konnte nichts vollkommen machen). Und wird eingeführet eine beſſere Hoffnung, durch welche wir zu Gott nahen.

20. Und dazu, das viel iſt, nicht ohne Eid. Denn jene ſind ohne Eid Prieſter geworden,

21. Dieſer aber mit dem Eide, durch den, der zu ihm ſpricht: Der Herr hat geſchworen, und wird ihn nicht gereuen: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedeks.

22. Alſo gar viel eines beſſern Teſtaments Ausrichter iſt Jeſus geworden.

23. Und jener ſind viele, die Prieſter wurden, darum, daß ſie der Tod nicht bleiben ließ.

24. Dieſer aber, darum, daß er bleibet ewiglich, hat er ein unvergängliches Prieſterthum.

25. Daher er euch ſelig machen kann immerdar,

die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für ſie.

26. Denn einen ſolchen Hohenprieſter ſollten wir haben, der da wäre heilig, unſchuldig, unbefleckt, von den Sündern abgeſondert, und höher, denn der Himmel iſt;

27. Dem nicht täglich noth wäre, wie jenen Hohenprieſtern, zuerſt für eigene Sünde Opfer zu thun, darnach für des Volks Sünde; denn das hat er gethan einmal, da er ſich ſelbſt opferte.

☞ 28. Denn das Geſetz machet Menſchen zu Hohenprieſtern, die da Schwachheit haben; dieß Wort aber des Eides, das nach dem Geſetz geſagt iſt, ſetzt den Sohn ewig und vollkommen.

Das 8 Capitel.

Vergleichung des Prieſterthums Chriſti mit dem Prieſterthum der Leviten.

1. Das iſt nun die Summe, davon wir reden: Wir haben einen ſolchen Hohenprieſter, der da ſitzet zu der Rechten, auf dem Stuhl der Majeſtät im Himmel;

2. Und iſt ein Pfleger der heiligen Güter und der wahrhaftigen Hütte, welche Gott aufgerichtet hat, und kein Menſch.

3. Denn ein jeglicher Hoherprieſter wird eingeſetzet zu opfern Gaben und Opfer. Darum muß auch dieſer etwas haben, das er opfere.

4. Wenn er nun auf Erden wäre, ſo wäre er nicht Prieſter; dieweil da Prieſter ſind, die nach dem Geſetz die Gaben opfern,

5. Welche dienen dem Vorbilde, und dem Schatten der himmliſchen Güter; wie die göttliche Antwort zu Moſe ſprach, da er ſollte die Hütte vollenden: Schaue zu, ſprach er, daß du macheſt alles nach dem Bilde, das dir auf dem Berge gezeiget iſt.

6. Nun aber hat er ein beſſer Amt erlanget, als der eines beſſern Teſtaments Mittler iſt, welches auch auf beſſern Verheißungen ſtehet.

7. Denn ſo jenes, das erſte, untadelich gewe-

ſen wäre; würde nicht Raum zu einem andern
geſucht.

8. Denn er tadelt ſie, und ſagt: Siehe, es kommen die Tage, ſpricht der Herr, daß ich über das Haus Iſrael und über das Haus Juda ein neues Teſtament machen will;

9. Nicht nach dem Teſtament, das ich gemacht habe mit ihren Vätern an dem Tage, da ich ihre Hand ergriff, ſie auszuführen aus Egyptenland. Denn ſie ſind nicht geblieben in meinem Teſtament; ſo habe ich ihrer auch nicht wollen achten, ſpricht der Herr.

10. Denn das iſt das Teſtament, das ich machen will dem Hauſe Iſrael nach dieſen Tagen, ſpricht der Herr: Ich will geben meine Geſetze in ihren Sinn, und in ihr Herz will ich ſie ſchreiben; und will ihr Gott ſeyn, und ſie ſollen mein Volk ſeyn.

11. Und ſoll nicht lehren jemand ſeinen Nächſten, noch jemand ſeinen Bruder, und ſagen: Erkenne den Herrn Denn ſie ſollen mich alle kennen, von dem Kleinſten an bis zu dem Größeſten.

12. Denn ich will gnädig ſeyn ihrer Untugend und ihren Sünden, und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.

13. Indem er ſagt: Ein neues; macht er das erſte alt. Was aber alt und überjahret iſt, das iſt nahe bey ſeinem Ende.

Das 9 Capitel.

Die Stiftshütte und levitiſche Opfer ein Vorbild auf Chriſti hoheprieſterliches Amt.

1. Es hatte zwar auch das erſte ſeine Rechte des Gottesdienſtes, und äußerliche Heiligkeit.

2. Denn es war da aufgerichtet das Vordertheil der Hütte, darinnen war der Leuchter, und der Tiſch, und die Schaubrode, und dieſe heißt das Heilige.

3. Hinter dem andern Vorhang aber war die Hütte, die da heißt das Allerheiligſte;

4. Die hatte das goldene Rauchfaß, und die

Lade des Teſtaments, allenthalben mit Gold überzogen, in welcher war die goldene Gelte, die das Himmelbrod hatte, und die Ruthe Aarons, die gegrünet hatte, und die Tafeln des Teſtaments.
5. Oben darüber aber waren die Cherubim der Herrlichkeit, die überſchatteten den Gnadenſtuhl; von welchem jetzt nicht zu ſagen iſt inſonderheit.
6. Da nun ſolches alſo zugerichtet war, gingen die Prieſter allezeit in die vorderſte Hütte, und richteten aus den Gottesdienſt.
7. In die andere aber ging nur einmal im Jahr allein der Hoheprieſter, nicht ohne Blut, daß er opferte für ſein ſelbſt und des Volks Unwiſſenheit.
8. Damit der heilige Geiſt deutete, daß noch nicht geoffenbaret wäre der Weg zur Heiligkeit, ſo lange die erſte Hütte ſtünde,
9. Welche mußte zur ſelbigen Zeit ein Vorbild ſeyn, in welcher Gaben und Opfer geopfert wurden, und konnten nicht vollkommen machen nach dem Gewiſſen den, der da Gottesdienſt thut,
10. Allein mit Speiſe und Trank, und mancherley Taufen, und äußerlicher Heiligkeit, die bis auf die Zeit der Beſſerung ſind aufgelegt.
11. Chriſtus aber iſt gekommen, daß er ſey ein Hoherprieſter der zukünftigen Güter, durch eine größere und vollkommenere Hütte, die nicht mit der Hand gemacht iſt, das iſt, die nicht alſo gebauet iſt;
12. Auch nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, ſondern er iſt durch ſein eigenes Blut einmal in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlöſung erfunden.
13. Denn ſo der Ochſen und der Böcke Blut, und die Aſche von der Kuh geſprenget, heiliget die Unreinen zu der leiblichen Reinigkeit;
14. Wie vielmehr wird das Blut Chriſti, der ſich ſelbſt ohne allen Wandel durch den heiligen Geiſt Gott geopfert hat, unſer Gewiſſen reinigen von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen Gott?
15. Und darum iſt er auch ein Mittler des neuen Teſtaments, auf daß durch den Tod, ſo geſche-

ben iſt zur Erlöſung von den Uebertretungen, die
unter dem erſten Teſtamente waren, die, ſo beru-
fen ſind, das verheißene ewige Erbe empfangen.
16. Denn wo ein Teſtament iſt, da muß der Tod
geſchehen deß, der das Teſtament macht.
17. Denn ein Teſtament wird feſt durch den Tod,
anders hat es noch nicht Macht, wenn der noch
lebet, der es gemacht hat.
18. Daher auch das erſte nicht ohne Blut ge-
ſtiftet ward.
19. Denn als Moſes ausgeredet hatte von allen
Geboten, nach dem Geſetz, zu allem Volk; nahm
er Kälber- und Bocksblut, mit Waſſer und Pur-
purwolle, und Yſop, und beſprengete das Buch
und alles Volk,
20. Und ſprach: Das iſt das Blut des Teſta-
ments, das Gott euch geboten hat.
21. Und die Hütte und alles Geräthe des Gottes-
dienſtes beſprengete er deſſelbigen gleichen mit
Blut.
22. Und wird faſt alles mit Blut gereiniget
nach dem Geſetz. Und ohne Blutvergießen ge-
ſchiehet keine Vergebung.
23. So mußten nun der himmliſchen Dinge
Vorbilder mit ſolchem gereiniget werden; aber ſie
ſelbſt, die himmliſchen, müſſen beſſere Opfer ha-
ben, denn jene waren.
24. Denn Chriſtus iſt nicht eingegangen in das
Heilige, ſo mit Händen gemacht iſt (welches iſt
ein Gegenbild der Rechtſchaffenen); ſondern in den
Himmel ſelbſt, nun zu erſcheinen vor dem Ange-
ſichte Gottes für uns.
25. Auch nicht, daß er ſich oftmals opfere,
gleichwie der Hoheprieſter gehet alle Jahre in das
Heilige mit fremdem Blut.
26. Sonſt hätte er oft müſſen leiden vom An-
fang der Welt her. Nun aber am Ende der Welt
iſt er einmal erſchienen, durch ſein eigenes Opfer,
die Sünde aufzuheben.
27. Und wie den Menſchen iſt geſetzt einmal zu
ſterben, darnach aber das Gericht;
28. Alſo iſt Chriſtus einmal geopfert, wegzu-

nehmen vieler Sünden. Zum andernmal aber wird er ohne Sünde erſcheinen denen, die auf ihn warten zur Seligkeit.

Das 10 Capitel.

Vortrefflichkeit des Verſöhnopfers Chriſti.

1. Denn das Geſetz hat den Schatten von den Zukünftigen Gütern, nicht das Weſen der Güter ſelbſt. Alle Jahre muß man opfern immer einerley Opfer, und kann nicht, die da opfern, vollkommen machen.

2. Sonſt hätte das Opfern aufgehöret, wo die, ſo am Gottesdienſt ſind, kein Gewiſſen mehr hätten von den Sünden, wenn ſie einmal gereiniget wären.

3. Sondern es geſchiehet nur durch dieſelbigen ein Gedächtniß der Sünden, alle Jahre.

4. Denn es iſt unmöglich durch Ochſen- und Bocksblut Sünden wegzunehmen.

5. Darum, da er in die Welt kommt, ſpricht er: Opfer und Gaben haſt du nicht gewollt, den Leib aber haſt du mir zubereitet.

6. Brandopfer und Sündopfer gefallen dir nicht.

7. Da ſprach ich: Siehe, ich komme, im Buch ſtehet vornehmlich von mir geſchrieben, daß ich thun ſoll, Gott, deinen Willen.

8. Droben, als er geſagt hatte: Opfer und Gaben, Brandopfer und Sündopfer haſt du nicht gewollt, ſie gefallen dir auch nicht (welche nach dem Geſetz geopfert werden;)

9. Da ſprach er: Siehe, ich komme zu thun, Gott, deinen Willen. Da hebt er das Erſte auf, daß er das Andere einſetze.

10. In welchem Willen wir ſind geheiliget, einmal geſchehen durch das Opfer des Leibes Jeſu Chriſti.

11. Und ein jeglicher Prieſter iſt eingeſetzt, daß er alle Tage Gottesdienſt pflege, und oftmals einerley Opfer thue, welche nimmermehr können die Sünden abnehmen.

12. Dieſer aber, da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, ſitzt er nun zur Rechten Gottes.

13. Und wartet hinfort, bis daß ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füße gelegt werden.

14. Denn mit Einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden.

15. Es bezeuget uns aber das auch der heilige Geiſt. Denn nachdem er zuvor geſagt hatte:

16. Das iſt das Teſtament, das ich ihnen machen will nach dieſen Tagen, ſpricht der Herr: Ich will mein Geſetz in ihr Herz geben, und in ihre Sinne will ich es ſchreiben.

17. Und ihrer Sünden und ihrer Ungerechtigkeit will ich nicht mehr gedenken.

18. Wo aber derſelbigen Vergebung iſt, da iſt nicht mehr Opfer für die Sünde.

19. So wir denn nun haben, liebe Brüder, die Freudigkeit zum Eingang in das Heilige durch das Blut Jeſu,

20. Welchen er uns zubereitet hat zum neuen und lebendigen Wege, durch den Vorhang, das iſt, durch ſein Fleiſch;

21. Und haben einen Hohenprieſter über das Haus Gottes;

22. So laſſet uns hinzu gehen, mit wahrhaftigem Herzen, in völligem Glauben, beſprenget in unſern Herzen, und los von dem böſen Gewiſſen, und gewaſchen am Leibe mit reinem Waſſer.

23. Und laſſet uns halten an dem Bekenntniß der Hoffnung, und nicht wanken; denn er iſt treu, der ſie verheißen hat.

24. Und laſſet uns unter einander unſer ſelbſt wahrnehmen, mit Reitzen zur Liebe und guten Werken;

25. Und nicht verlaſſen unſere Verſammlung, wie etliche pflegen; ſondern unter einander ermahnen, und das ſo vielmehr, ſo viel ihr ſehet, daß ſich der Tag nahet.

26. Denn ſo wir muthwillig ſündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit empfangen

haben, haben wir weiter kein anderes Opfer mehr für die Sünde;

27. Sondern ein ſchreckliches Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird.

28. Wenn jemand das Geſetz Moſis bricht, der muß ſterben ohne Barmherzigkeit, durch zween oder drey Zeugen.

29. Wie viel, meinet ihr, ärgere Strafe wird der verdienen, der den Sohn Gottes mit Füßen tritt, und das Blut des Teſtaments unrein achtet, durch welches er geheiliget iſt, und den Geiſt der Gnade ſchmähet?

30. Denn wir wiſſen den, der da ſagt: Die Rache iſt mein, ich will vergelten, ſpricht der Herr. Und abermal: Der Herr wird ſein Volk richten.

31. Schrecklich iſt es, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.

32. Gedenket aber an die vorigen Tage, in welchen ihr erleuchtet, erduldet habt einen großen Kampf des Leidens;

33. Zum Theil ſelbſt durch Schmach und Trübſal ein Schauſpiel geworden; zum Theil Gemeinſchaft gehabt mit denen, denen es alſo gehet.

34. Denn ihr habt mit meinen Banden Mitleiden gehabt, und den Raub eurer Güter mit Freuden erduldet, als die ihr wiſſet, daß ihr bey euch ſelbſt eine beſſere und bleibende Habe im Himmel habet.

35. Werfet euer Vertrauen nicht weg, welches eine große Belohnung hat.

36. Geduld aber iſt euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfanget.

37. Denn noch über eine kleine Weile ſo wird kommen, der da kommen ſoll, und nicht verziehen.

38. Der Gerechte aber wird des Glaubens leben. Wer aber weichen wird, an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben.

39. Wir aber ſind nicht von denen, die da weichen und verdammet werden; ſondern von denen, die da glauben und die Seele eretten.

Das 11 Capitel.

Vom ſeligmachenden Glauben.

1. Es iſt aber der Glaube eine gewiſſe Zuverſicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht ſiehet.

2. Durch den haben die Alten Zeugniß überkommen.

3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig iſt: daß alles, was man ſiehet, aus nichts geworden iſt.

4. Durch den Glauben hat Abel Gott ein größeres Opfer gethan, denn Cain; durch welchen er Zeugniß überkommen hat, daß er gerecht ſey, da Gott zeugete von ſeiner Gabe; und durch denſelbigen redet er noch, wiewohl er geſtorben iſt.

5. Durch den Glauben ward Enoch weggenommen, daß er den Tod nicht ſähe, und ward nicht erfunden, darum, daß ihn Gott wegnahm; denn vor ſeinem Wegnehmen hat er Zeugniß gehabt, daß er Gott gefallen habe.

6. Aber ohne Glauben iſt es unmöglich Gott gefallen; denn wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er ſey und denen, die ihn ſuchen, ein Vergelter ſeyn werde.

7. Durch den Glauben hat Noa Gott geehret und die Arche zubereitet zum Heil ſeines Hauſes, da er einen göttlichen Befehl empfing von dem, das man noch nicht ſah: durch welchen er verdammete die Welt und hat ererbet die Gerechtigkeit, die durch den Glauben kommt.

8. Durch den Glauben ward gehorſam Abraham, da er berufen ward auszugehen in das Land, das er ererben ſollte; und ging aus, und wußte nicht wo er hinkäme.

9. Durch den Glauben iſt er ein Fremdling geweſen in dem verheißenen Lande, als in einem fremden, und wohnete in Hütten mit Iſaak und Jakob, den Miterben derſelbigen Verheißung.

10. Denn er wartete auf eine Stadt, die einen

Grund hat, welcher Baumeiſter und Schöpfer Gott iſt.

11. Durch den Glauben empfing auch Sara Kraft, daß ſie ſchwanger ward, und gebahr über die Zeit ihres Alters: denn ſie achtete ihn treu, der es verheißen hatte.

12. Darum ſind auch von Einem, wiewohl erſtorbenen Leibes, viele gebohren, wie die Sterne am Himmel, und wie der Sand am Rande des Meers, der unzählich iſt.

13. Dieſe alle ſind geſtorben im Glauben, und haben die Verheißung nicht empfangen; ſondern ſie von ferne geſehen, und ſich der vertröſtet, und wohl begnügen laſſen, und bekannt, daß ſie Gäſte und Fremdlinge auf Erden ſind.

14. Denn die ſolches ſagen, die geben zu verſtehen, daß ſie ein Vaterland ſuchen.

15. Und zwar, wo ſie das gemeint hätten, von welchem ſie waren ausgezogen, hatten ſie ja Zeit wieder umzukehren.

16. Nun aber begehren ſie eines beſſern, nämlich eines himmliſchen. Darum ſchämet ſich Gott ihrer nicht, zu heißen ihr Gott; denn er hat ihnen eine Stadt zubereitet.

17. Durch den Glauben opferte Abraham den Iſaak, da er verſucht ward; und gab dahin den Eingebohrnen, da er ſchon die Verheißung empfangen hatte.

18. Von welchem geſagt ward: In Iſaak wird dir dein Same geheißen werden.

19. Und dachte, Gott kann auch wohl von den Todten erwecken, daher er auch ihn zum Vorbilde wieder nahm.

20. Durch den Glauben ſegnete Iſaak von den zukünftigen Dingen den Jakob und Eſau.

21. Durch den Glauben ſegnete Jakob, da er ſtarb, beide Söhne Joſephs, und neigete ſich gegen ſeines Scepters Spitze.

22. Durch den Glauben redete Joſeph vom Auszug der Kinder Iſrael, da er ſtarb, und that Befehl von ſeinen Gebeinen.

23. Durch den Glauben ward Moſes, da er ge-

bohren war, drey Monate verborgen von ſeinen Eltern, darum, daß ſie ſahen, wie er ein ſchönes Kind war; und fürchteten ſich nicht vor des Königs Gebot.

24. Durch den Glauben wollte Moſes, da er groß ward, nicht mehr ein Sohn heiſſen der Tochter Pharao.

25. Und erwählete viel lieber mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, denn die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben.

26. Und achtete die Schmach Chriſti für größern Reichthum, denn die Schätze Egyptens: denn er ſah an die Belohnung.

27. Durch den Glauben verließ er Egypten, und fürchtete nicht des Königs Grimm; denn er hielt ſich an den, den er nicht ſah, als ſähe er ihn.

28. Durch den Glauben hielt er die Oſtern und das Blutgießen, auf daß, der die Erſtgeburten würgete, ſie nicht träfe.

29. Durch den Glauben gingen ſie durch das rothe Meer, als durch trockenes Land; welches die Egypter auch verſuchten, und erſoffen.

30. Durch den Glauben fielen die Mauren zu Jericho, da ſie ſieben Tage umher gegangen waren.

31. Durch den Glauben ward die Hure Rahab nicht verloren mit den Ungläubigen, da ſie die Kundſchafter freundlich aufnahm.

32. Und was ſoll ich mehr ſagen? die Zeit würde mir zu kurz, wenn ich ſollte erzählen von Gideon, und Barak, und Simſon, und Jepthah, und David, und Samuel, und den Propheten.

33. Welche haben durch den Glauben Königreiche bezwungen, Gerechtigkeit gewirket, die Verheißung erlanget, der Löwen Rachen verſtopfet.

34. Des Feuers Kraft ausgelöſchet, des Schwerdts Schärfe entronnen, ſind kräftig geworden aus der Schwachheit, ſind ſtark geworden im Streit, haben der Fremden Heer darnieder gelegt.

35. Die Weiber haben ihre Todten von der Auferſtehung wieder genommen, die andern aber ſind zerſchlagen, und haben keine Erlöſung angenom-

men, auf daß ſie die Auferſtehung, die beſſer iſt, erlangeten.

36. Etliche haben Spott und Geißeln erlitten, dazu Bande und Gefängniß.

37. Sie ſind geſteiniget, zerhackt, zerſtochen, durchs Schwerdt getödtet; ſie ſind umher gegangen in Pelzen und Ziegenfellen, mit Mangel, mit Trübſal, mit Ungemach.

38. (Deren die Welt nicht werth war) und ſind im Elend gegangen in den Wüſten, auf den Bergen, und in den Klüften und Löchern der Erde.

39. Dieſe alle haben durch den Glauben Zeugniß überkommen, und nicht empfangen die Verheißung;

40. Darum, daß Gott etwas beſſers für uns zuvor verſehen hat, daß ſie nicht ohne uns vollendet würden.

Das 12 Capitel.

Ermahnung zur Geduld und Gottſeligkeit.

1. Darum auch wir, dieweil wir ſolchen Haufen Zeugen um uns haben, laſſet uns ablegen die Sünde, ſo uns immer anklebt und träge macht, und laſſet uns laufen durch Geduld in dem Kampf, der uns verordnet iſt.

2. Und aufſehen auf Jeſum, den Anfänger und Vollender des Glaubens; welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldete er das Kreuz, und achtete der Schande nicht, und iſt geſeſſen zur Rechten auf dem Stuhl Gottes.

3. Gedenket an den, der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern wider ſich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet, und ablaſſet.

4. Denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerſtanden, über dem Kämpfen wider die Sünde;

5. Und habt bereits vergeſſen des Troſtes, der zu euch redet, als zu den Kindern: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm geſtraft wirſt.

6. Denn welchen der Herr lieb hat, den züchti-

get er; er ſtäupet aber einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.

7. So ihr die Züchtigung erduldet, ſo erbietet ſich euch Gott als Kindern: denn wo iſt ein Sohn, den der Vater nicht züchtiget?

8. Seyd ihr aber ohne Züchtigung, welcher ſie alle ſind theilhaftig geworden; ſo ſeyd ihr Baſtarte, und nicht Kinder.

9. Auch ſo wir haben unſere leibliche Väter zu Züchtigern gehabt, und ſie geſcheuet; ſollten wir denn nicht vielmehr unterthan ſeyn dem geiſtlichen Vater, daß wir leben?

10. Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenige Tage nach ihrem Dünken; dieſer aber zu Nutz, auf daß wir ſeine Heiligung erlangen.

11. Alle Züchtigung aber, wenn ſie da iſt, dünkt ſie uns nicht Freude, ſondern Traurigkeit zu ſeyn: aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübet ſind.

12. Darum richtet wieder auf die läſſigen Hände und die müden Kniee.

13. Und thut gewiſſe Tritte mit euren Füßen, daß nicht jemand ſtrauchele wie ein Lahmer, ſondern vielmehr geſund werde.

14. Jaget nach dem Frieden gegen jedermann, und der Heiligung, ohne welche wird niemand den Herrn ſehen,

15. Und ſehet darauf, daß nicht jemand Gottes Gnade verſäume; daß nicht etwa eine bittere Wurzel aufwachſe, und Unfrieden anrichte, und viele durch dieſelbe verunreiniget werden.

16. Daß nicht jemand ſey ein Hurer oder ein Gottloſer, wie Eſau, der um einer Speiſe willen ſeine Erſtgeburt verkaufte.

17. Wiſſet aber, daß er hernach, da er den Segen ererben wollte, verworfen iſt; denn er fand keinen Raum zur Buße, wiewohl er ſie mit Thränen ſuchte.

18. Denn ihr ſeyd nicht gekommen zu dem Berge, den man anrühren konnte, und mit Feuer brannte; noch zu dem Dunkel, und Finſterniß, und Ungewitter;

19. Noch zu dem Hall der Poſaune, und zur Stimme der Worte; welcher ſich wegerten, die ſie höreten, daß ihnen das Wort ja nicht geſagt würde.

20. Denn ſie mochten es nicht ertragen, was da geſagt ward. Und wenn ein Thier den Berg anrührete, ſollte es geſteiniget oder mit einem Geſchoß erſchoſſen werden.

21. Und alſo erſchrecklich war das Geſicht, daß Moſes ſprach: Ich bin erſchrocken, und zittere.

22. Sondern ihr ſeyd gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmliſchen Jeruſalem, und zu der Menge vieler tauſend Engel.

23. Und zu der Gemeine der Erſtgebohrnen, die im Himmel angeſchrieben ſind, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geiſtern der vollkommenen Gerechten;

24. Und zu dem Mittler des neuen Teſtments Jeſu, und zu dem Blut der Beſprengung, das da beſſer redet denn Abels.

25. Sehet zu, daß ihr euch deß nicht wegert, der da redet. Denn ſo jene nicht entflohen ſind, die ſich wegerten, da er auf Erden redete; vielweniger wir, ſo wir uns deß wegern, der vom Himmel redet.

26. Welches Stimme zu der Zeit die Erde bewegte. Nun aber verheißt er, und ſpricht: Noch einmal will ich bewegen, nicht allein die Erde, ſondern auch den Himmel.

27. Aber ſolches: Noch einmal, zeigt an, daß das Bewegliche ſoll verändert werden, als das gemacht iſt, auf daß da bleibe das Unbewegliche.

28. Darum, dieweil wir empfangen ein unbewegliches Reich; haben wir Gnade, durch welche wir ſollen Gott dienen, ihm zu gefallen mit Zucht und Furcht.

29. Denn unſer Gott iſt ein verzehrendes Feuer.

Das 13 Capitel.

Ermahnung zum chriſtlichen Wandel und reiner Lehre.

1. Bleibet feſt in der brüderlichen Liebe.
2. Gaſtfrey zu ſeyn vergeſſet nicht; denn durch
daſſelbige haben etliche, ohne ihr Wiſſen, Engel
beherberget.
3. Gedenket der Gebundenen, als die Mitge-
bundene, und derer, die Trübſal leiden, als die
ihr auch noch im Leibe lebet.
4. Die Ehe ſoll ehrlich gehalten werden bey al-
len, und das Ehebette unbefleckt: die Hurer aber
und Ehebrecher wird Gott richten.
5. Der Wandel ſey ohne Geiz; und laſſet euch
begnügen an dem, das da iſt. Denn er hat geſagt:
Ich will dich nicht verlaſſen noch verſäumen.
6. Alſo, daß wir dürfen ſagen: Der Herr iſt
mein Helfer; und will mich nicht fürchten. Was
ſollte mir ein Menſch thun!
7. Gedenket an eure Lehrer, die euch das Wort
Gottes geſagt haben, welcher Ende ſchauet an,
und folget ihrem Glauben nach.
8. Jeſus Chriſtus, geſtern und heute, und der-
ſelbe auch in Ewigkeit.
9. Laſſet euch nicht mit mancherley und frem-
den Lehren umtreiben; denn es iſt ein köſtliches
Ding, daß das Herz feſt werde, welches geſchiehet
durch Gnade, nicht durch Speiſen, davon keinen
Nutzen haben, die damit umgehen.
10. Wir haben einen Altar, davon nicht Macht
haben zu eſſen, die der Hütte pflegen.
11. Denn welcher Thiere Blut getragen wird
durch den Hohenprieſter in das Heilige für die
Sünde, derſelbigen Leichname werden verbrannt
außer dem Lager.
12. Darum auch Jeſus, auf daß er heiligte
das Volk durch ſein eigenes Blut, hat er gelitten
außen vor dem Thor.
13. So laſſet uns nun zu ihm hinaus gehen,
außer dem Lager, und ſeine Schmach tragen.

14. Denn wir haben hier keine bleibende Stadt,
ſondern die zukünftige ſuchen wir.
15. So laſſet uns nun opfern, durch ihn, das
Lobopfer Gott allezeit; das iſt, die Frucht der
Lippen, die ſeinen Namen bekennen.
16. Wohl zu thun, und mit zutheilen vergeſſet
nicht; denn ſolche Opfer gefallen Gott wohl.
17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen:
denn ſie wachen über eure Seelen, als die da Re-
chenſchaft dafür geben ſollen; auf daß ſie das mit
Freuden thun, und nicht mit Seufzen, denn das
iſt euch nicht gut.
18. Betet für uns. Unſer Troſt iſt der, daß
wir ein gutes Gewiſſen haben, und fleißigen uns
guten Wandel zu führen bey allen.
19. Ich ermahne euch aber zum Ueberfluß, ſol-
ches zu thun, auf daß ich aufs ſchierſte wieder
zu euch komme.
20. Gott aber des Friedens, der von den Todten
ausgeführet hat den großen Hirten der Schafe,
durch das Blut des ewigen Teſtaments, unſern
Herrn Jeſum;
21. Der mache euch fertig in allem guten Werk,
zu thun ſeinen Willen, und ſchaffe in euch, was
vor ihm gefällig iſt, durch Jeſum Chriſtum; wel-
chem ſey Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.
22. Ich ermahne euch aber, liebe Brüder, hal-
tet das Wort der Ermahnung zu gute; denn ich
habe euch kurz geſchrieben.
23. Wiſſet, daß der Bruder Timotheus wieder
ledig iſt; mit welchem, ſo er bald kommt, will ich
euch ſehen.
24. Grüßet alle eure Lehrer, und alle Heiligen.
Es grüßen euch die Brüder aus Italien.
25. Die Gnade ſey mit euch allen; Amen.

Geſchrieben aus Italien, durch Timotheum.

Die Epiſtel Jacobi.

Das 1 Capitel.

Von Geduld im Kreuz und Leiden.

1. Jacobus, ein Knecht Gottes und des Herrn
Jeſu Chriſti, den zwölf Geſchlechtern, die da ſind
hin und her, Freude zuvor!
2. Meine liebe Brüder, achtet es eitel Freude,
wenn ihr in mancherley Anfechtungen fallet.
3. Und wiſſet, daß euer Glaube, ſo er recht-
ſchaffen iſt, Geduld wirket.
4. Die Geduld aber ſoll feſt bleiben, bis ans
Ende, auf daß ihr ſeyd vollkommen und ganz, und
keinen Mangel habet.
5. So aber jemand unter euch Weisheit man-
gelt, der bitte von Gott, der da giebt einfältiglich
jedermann, und rücket es niemand auf; ſo wird
ſie ihm gegeben werden.
6. Er bitte aber im Glauben, und zweifele
nicht; denn wer da zweifelt, der iſt gleich wie die
Meerswoge, die vom Winde getrieben und gewe-
het wird.
7. Solcher Menſch denke nicht, daß er etwas
von dem Herrn empfangen werde.
8. Ein Zweifler iſt unbeſtändig in allen ſeinen
Wegen.
9. Ein Bruder aber, der niedrig iſt, rühme ſich
ſeiner Höhe.
10. Und der da reich iſt, der rühme ſich ſeiner
Niedrigkeit; denn wie eine Blume des Graſes
wird er vergehen.
11. Die Sonne gehet auf mit der Hitze, und das
Gras verwelket, und die Blume fällt ab, und
ſeine ſchöne Geſtalt verdirbt: alſo wird der Reiche
in ſeiner Habe verwelken.
12. Selig iſt der Mann, der die Anfechtung er-
duldet; denn nachdem er bewähret iſt, wird er
die Krone des Lebens empfangen, welche Gott
verheißen hat denen, die ihn lieb haben.

13. Niemand ſage, wenn er verſucht wird, daß
er von Gott verſucht werde. Denn Gott iſt nicht
ein Verſucher zum Böſen, er verſucht niemand.
14. Sondern ein jeglicher wird verſucht, wenn
er von ſeiner eigenen Luſt gereizet und gelocket
wird.
15. Darnach wenn die Luſt empfangen hat,
gebieret ſie die Sünde; die Sünde aber, wenn ſie
vollendet iſt, gebieret ſie den Tod.
16. Irret nicht, liebe Brüder.
17. Alle gute Gabe, und alle vollkommene Gabe
kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts,
bey welchem iſt keine Veränderung, noch Wechſel
des Lichts und Finſterniß.
18. Er hat uns gezeuget nach ſeinem Willen,
durch das Wort der Wahrheit, auf daß wir wären
Erſtlinge ſeiner Kreaturen.
19. Darum, liebe Brüder, ein jeglicher Menſch
ſey ſchnell zu hören; langſam aber zu reden, und
langſam zum Zorn.
20. Denn des Menſchen Zorn thut nicht, was
vor Gott recht iſt.
21. Darum ſo leget ab alle Unſauberkeit und
alle Bosheit; und nehmet das Wort an mit Sanft-
muth, das in euch gepflanzet iſt, welches kann eure
Seelen ſelig machen.
22. Seyd aber Thäter des Worts, und nicht
Hörer allein, damit ihr euch ſelbſt betrüget.
23. Denn ſo jemand iſt ein Hörer des Worts,
und nicht ein Thäter; der iſt gleich einem Manne,
der ſein leibliches Angeſicht im Spiegel beſchauet.
24. Denn nachdem er ſich beſchauet hat, gehet
er von Stund an davon, und vergißt, wie er ge-
ſtaltet war.
25. Wer aber durchſchauet in das vollkommene
Geſetz der Freyheit, und darinnen beharret; und
iſt nicht ein vergeßlicher Hörer, ſondern ein
Thäter: derſelbige wird ſelig ſeyn in ſeiner That.
26. So aber ſich jemand unter euch läßt dün-
ken, er diene Gott, und hält ſeine Zunge nicht
im Zaum, ſondern verführet ſein Herz; deß Got-
tesdienſt iſt eitel.

27. Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt vor Gott dem Vater iſt der: Die Waiſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich von der Welt unbefleckt behalten.

Das 2 Capitel.

Vom Anſehen der Perſon und Heuchelglauben.

1. Liebe Brüder, haltet nicht dafür, daß der Glaube an Jeſum Chriſtum, unſern Herrn der Herrlichkeit, Anſehen der Perſon leide.

2. Denn ſo in eure Verſammlung käme ein Mann mit einem goldenen Ringe und mit einem herrlichen Kleide, es käme aber auch ein Armer in einem unſaubern Kleide;

3. Und ihr ſähet auf den, der das herrliche Kleid träget, und ſprächet zu ihm: Setze du dich her aufs beſte; und ſprächet zu dem Armen: Stehe du dort, oder ſetze dich her zu meinen Füßen;

4. Und bedenket es nicht recht, ſondern ihr werdet Richter, und machet böſen Unterſchied.

5. Höret zu, meine liebe Brüder, hat nicht Gott erwählet die Armen auf dieſer Welt, die am Glauben reich ſind, und Erben des Reichs, welches er verheißen hat denen, die ihn lieb haben?

6. Ihr aber habt dem Armen Unehre gethan. Sind nicht die Reichen die, die Gewalt an euch üben, und ziehen euch vor Gericht?

7. Verläſtern ſie nicht den guten Namen, davon ihr genannt ſeyd?

8. So ihr das königliche Geſetz vollendet nach der Schrift: Liebe deinen Nächſten als dich ſelbſt; ſo thut ihr wohl.

9. So ihr aber die Perſon anſehet; thut ihr Sünde, und werdet geſtraft vom Geſetz als die Uebertreter.

10. Denn ſo jemand das ganze Geſetz hält, und ſündiget an einem; der iſt es ganz ſchuldig.

11. Denn der da geſagt hat: Du ſollſt nicht ehebrechen, der hat auch geſagt: Du ſollſt nicht

tödten. So du nun nicht ehebrichſt, tödteſt aber; biſt du ein Uebertreter des Geſetzes.

12. Alſo redet, und alſo thut, als die da ſollen durch das Geſetz der Freyheit gerichtet werden.

13. Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat; und die Barmherzigkeit rühmet ſich wider das Gericht.

14. Was hilft es, liebe Brüder, ſo jemand ſagt, er habe den Glauben, und hat doch die Werke nicht? Kann auch der Glaube ihn ſelig machen?

15. So aber ein Bruder oder Schweſter bloß wäre, und Mangel hätte der täglichen Nahrung;

16. Und jemand unter euch ſpräche zu ihnen: Gott berathe euch, wärmet euch, und ſättiget euch; gäbet ihnen aber nicht, was des Leibes Nothdurft iſt: was hülfe ſie das?

17. Alſo auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, iſt er todt an ihm ſelber.

18. Aber es möchte jemand ſagen: Du haſt den Glauben, und ich habe die Werke; Zeige mir deinen Glauben mit deinen Werken, ſo will ich auch meinen Glauben dir zeigen mit meinen Werken.

19. Du glaubſt, daß ein einiger Gott iſt: du thuſt wohl daran; die Teufel glauben es auch, und zittern.

20. Willſt du aber wiſſen, du eitler Menſch, daß der Glaube ohne Werke todt ſey?

21. Iſt nicht Abraham, unſer Vater, durch die Werke gerecht geworden, da er ſeinen Sohn Iſaak auf dem Altar opferte?

22. Da ſieheſt du, daß der Glaube mit gewirket hat an ſeinen Werken; und durch die Werke iſt der Glaube vollkommen geworden.

23. Und iſt die Schrift erfüllet, die da ſpricht: Abraham hat Gott geglaubet, und iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und iſt ein Freund Gottes geheißen.

24. So ſehet ihr nun, daß der Menſch durch die Werke gerecht wird, nicht durch den Glauben allein.

25. Deſſelbigen gleichen die Hure Rahab, iſt ſie
nicht durch die Werke gerecht geworden, da ſie die
Boten aufnahm, und ließ ſie einen andern Weg
hinaus?
26. Denn gleich wie der Leib ohne Geiſt todt
iſt, alſo auch der Glaube ohne Werke iſt todt.

Das 3 Capitel.

Vom Gebrauch und Mißbrauch der Zunge.

1. Liebe Brüder, unterwinde ſich nicht jeder=
man Lehrer zu ſeyn; und wiſſet, daß wir deſto
mehr Urtheil empfangen werden.
2. Denn wir fehlen alle mannigfaltig. Wer
aber auch in keinem Wort fehlet, der iſt ein voll=
kommener Mann, und kann auch den ganzen
Leib im Zaum halten.
3. Siehe, die Pferde halten wir in Zäumen,
daß ſie uns gehorchen, und lenken den ganzen Leib.
4. Siehe, die Schiffe, ob ſie wohl ſo groß ſind
und von ſtarken Winden getrieben werden; wer=
den ſie doch gelenket mit einem kleinen Ruder,
wo der hin will, der es regieret.
5. Alſo iſt auch die Zunge ein kleines Glied und
richtet große Dinge an. Siehe, ein kleines
Feuer, welch einen Wald zündet es an?
6. Und die Zunge iſt auch ein Feuer, eine Welt
voll Ungerechtigkeit. Alſo iſt die Zunge unter un=
ſern Gliedern, und beflecket den ganzen Leib, und
zündet an allen unſern Wandel, wenn ſie von der
Hölle entzündet iſt.
7. Denn alle Natur der Thiere, und der Vö=
gel, und der Schlangen, und der Meerwunder
werden gezähmet, und ſind gezähmet von der
menſchlichen Natur;
8. Aber die Zunge kann kein Menſch zähmen,
das unruhige Uebel, voll tödtliches Gifts.
9. Durch ſie loben wir Gott den Vater; und
durch ſie fluchen wir dem Menſchen, nach dem
Bilde Gottes gemacht.
10. Aus einem Munde gehet Loben und Flu=
chen. Es ſoll nicht, liebe Brüder, alſo ſeyn.

11. Quillet auch ein Brunnen aus einem Loch
ſüß und bitter?
12. Kann auch, liebe Brüder, ein Feigenbaum
Oehl, oder ein Weinſtock Feigen tragen? Alſo
kann auch ein Brunnen nicht ſalziges und ſüßes
Waſſer geben.
13. Wer iſt weiſe und klug unter euch? Der er-
zeige mit ſeinem guten Wandel ſeine Werke, in
der Sanftmuth und Weisheit.
14. Habt ihr aber bittern Neid und Zank in eu-
rem Herzen: ſo rühmet euch nicht, und lüget nicht
wider die Wahrheit.
15. Denn das iſt nicht die Weisheit, die von
oben herab kommt; ſondern irdiſch, menſchlich
und teufeliſch.
16. Denn wo Neid und Zank iſt, da iſt Unord-
nung und eitel böſes Ding.
17. Die Weisheit aber von oben her, iſt aufs
erſte keuſch, darnach friedſam, gelinde, läßt ihr
ſagen, voll Barmherzigkeit und guter Früchte,
unparteniſch, ohne Heucheley.
18. Die Frucht aber der Gerechtigkeit wird ge-
ſäet im Frieden denen, die den Frieden halten.

Das 4 Capitel.

Von den Lüſten des Fleiſches.

1. Woher kommt Streit und Krieg unter euch?
Kommt es nicht daher, aus euren Wollüſten, die
da ſtreiten in euren Gliedern?
2. Ihr ſeyd begierig, und erlanget es damit
nicht; ihr haſſet und neidet, und gewinnet damit
nichts; ihr ſtreitet und krieget; ihr habt nicht, da-
rum, daß ihr nicht bittet;
3. Ihr bittet und krieget nicht, darum, daß ihr
übel bittet, nämlich dahin, daß ihr es mit euren
Wollüſten verzehret.
4. Ihr Ehebrecher und Ehebrecherinnen, wiſſet
ihr nicht, daß der Welt Freundſchaft Gottes
Feindſchaft iſt? Wer der Welt Freund ſeyn will,
der wird Gottes Feind ſeyn,
5. Oder laßt ihr euch dünken, die Schrift ſage

umſonſt: Den Geiſt, der in euch wohnet, gelüſtet
wider den Haß?
6. Und gibt reichlich Gnade. Sintemal die
Schrift ſagt: Gott widerſtehet den Hoffärtigen,
aber den Demüthigen gibt er Gnade.
7. So ſeyd nun Gott unterthänig. Widerſtehet
dem Teufel, ſo fliehet er von euch.
8. Nahet euch zu Gott, ſo nahet er ſich zu euch.
Reiniget die Hände, ihr Sünder, und machet eure
Herzen keuſch, ihr Wankelmüthigen.
9. Seyd elend, und traget leide, und weinet:
euer Lachen verkehre ſich in Weinen, und eure
Freude in Traurigkeit.
10. Demüthiget euch vor Gott, ſo wird er euch
erhöhen.
11. Afterredet nicht unter einander, liebe Brü-
der. Wer ſeinem Bruder afterredet, und urthei-
let ſeinen Bruder; der afterredet dem Geſetz, und
urtheilet das Geſetz. Urtheileſt du aber das Ge-
ſetz; ſo biſt du nicht ein Thäter des Geſetzes, ſon-
dern ein Richter.
12. Es iſt ein einiger Geſetzgeber, der kann ſe-
lig machen und verdammen. Wer biſt du, der du
einen andern urtheileſt?
13. Wohlan, die ihr nun ſaget: Heute oder
morgen wollen wir gehen in die oder die Stadt,
und wollen ein Jahr da liegen, und handthieren
und gewinnen;
14. Die ihr nicht wiſſet, was morgen ſeyn wird.
Denn was iſt euer Leben? Ein Dampf iſt es, der
eine kleine Zeit währet, darnach aber verſchwin-
det er.
15. Dafür ihr ſagen ſolltet: So der Herr will
und wir leben, wollen wir dieß oder das thun.
16. Nun aber rühmet ihr euch in eurem Hoch-
muth. Aller ſolcher Ruhm iſt böſe.
17. Denn wer da weiß Gutes zu thun, und
thut es nicht, dem iſt es Sünde.

Das 5 Capitel.

Von des Reichthums Nichtigkeit, von geduldigem Leiden und kräftigem Gebet.

1. Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heu-
let über euer Elend, das über euch kommen wird.
2. Euer Reichthum iſt verfaulet, eure Kleider
ſind mottenfreſſig geworden.
3. Euer Geld und Silber iſt verroſtet; und ihr
Roſt wird euch zum Zeugniß ſeyn, und wird euer
Fleiſch freſſen, wie ein Feuer. Ihr habt euch
Schätze geſammlet an den letzten Tagen.
4. Siehe, der Arbeiter Lohn, die euer Land
eingeerntet haben, und von euch abgebrochen iſt,
ſchreiet; und das Rufen der Ernter iſt gekommen
vor die Ohren des Herrn Zebaoth.
5. Ihr habt wohl gelebet auf Erden, und eure
Wolluſt gehabt, und eure Herzen geweidet, als
auf einen Schlachttag.
6. Ihr habt verurtheilet den Gerechten, und ge-
tödtet und er hat euch nicht widerſtanden.
7. So ſeyd nun geduldig, liebe Brüder, bis auf
die Zukunft des Herrn. Siehe, ein Ackermann
wartet auf die köſtliche Frucht der Erde, und iſt
geduldig darüber, bis er empfange den Morgen-
regen und Abendregen.
8. Seyd ihr auch geduldig, und ſtärket eure
Herzen; denn die Zukunft des Herrn iſt nahe.
9. Seufzet nicht wider einander, liebe Brüder,
auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe, der
Richter iſt vor der Thür.
10. Nehmet, meine liebe Brüder, zum Exem-
pel des Leidens und der Geduld, die Propheten,
die zu euch geredet haben in dem Namen des Herrn.
11. Siehe, wir preiſen ſelig, die erduldet ha-
ben. Die Geduld Hiobs habt ihr gehöret, und das
Ende des Herrn habt ihr geſehen; denn der Herr
iſt barmherzig, und ein Erbarmer.
12. Vor allen Dingen aber, meine Brüder,
ſchwöret nicht, weder bey dem Himmel, noch bey
der Erde, noch mit keinem andern Eide. Es ſey

aber euer Wort: Ja, das ja iſt; und Nein, das
nein iſt; auf daß ihr nicht in Heucheley fallet.
13. Leidet jemand unter euch, der bete; iſt je-
mand gutes Muths, der ſinge Pſalmen.
14. Iſt jemand krank, der rufe zu ſich die Aelte-
ſten von der Gemeine, und laſſe ſie über ſich beten,
und ſalben mit Oehl in dem Namen des Herrn.
15. Und das Gebet des Glaubens wird dem
Kranken helfen, und der Herr wird ihn aufrich-
ten; und ſo er hat Sünde gethan, werden ſie ihm
vergeben ſeyn.
16. Bekenne einer dem andern ſeine Sünden;
und betet für einander, daß ihr geſund werdet.
Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernſt-
lich iſt.
17. Elias war ein Menſch gleichwie wir, und
er betete ein Gebet, daß es nicht regnen ſollte;
und es regnete nicht auf Erden drey Jahre und
ſechs Monate.
18. Und er betete abermal, und der Himmel
gab den Regen, und die Erde brachte ihre Frucht.
19. Liebe Brüder, ſo jemand unter euch irren
würde von der Wahrheit und jemand bekehrete
ihn,
20. Der ſoll wiſſen, daß wer den Sünder be-
kehret hat von dem Irrthum ſeines Weges, der
hat einer Seele vom Tode geholfen, und wird be-
decken die Menge der Sünden.

Die Epiſtel Judä.

Ermahnung zur Beſtändigkeit in reiner Lehre
und Leben wider die Verführer.

1. Judas, ein Knecht Jeſu Chriſti, aber ein
Bruder Jacobi, den Berufenen, die da geheiliget
ſind in Gott dem Vater, und behalten in Jeſu
Chriſto.

2. Gott gebe euch viele Barmherzigkeit, und Frieden, und Liebe!

3. Ihr Lieben, nachdem ich vorhatte euch zu ſchreiben von unſer aller Heil, hielt ich es für nöthig, euch mit Schriften zu ermahnen, daß ihr ob dem Glauben kämpfet, der einmal den Heiligen vorgegeben iſt.

4. Denn es ſind etliche Menſchen neben eingeſchlichen, von denen vorzeiten geſchrieben iſt, zu ſolcher Strafe; die ſind gottlos, und ziehen die Gnade unſers Gottes auf Muthwillen, und verleugnen Gott, und unſern Herrn Jeſum Chriſtum, den einigen Herrſcher.

5. Ich will euch aber erinnern, daß ihr wiſſet auf einmal dieß, daß der Herr, da er dem Volk aus Egypten half, zum andernmal brachte er um, die da nicht glaubten.

6. Auch die Engel, die ihr Fürſtenthum nicht behielten, ſondern verließen ihre Behauſung, hat er behalten zum Gericht des großen Tages, mit ewigen Banden in Finſterniß.

7. Wie auch Sodom und Gomorra, und die umliegende Städte, die gleicher Weiſe, wie dieſe ausgehuret haben, und nach einem andern Fleiſch gegangen ſind, zum Exempel geſetzet ſind, und leiden des ewigen Feuers Pein.

8. Deſſelbigen gleichen ſind auch dieſe Träumer, die das Fleiſch beflecken, die Herrſchaften aber verachten, und die Majeſtäten läſtern.

9. Michael aber, der Erzengel, da er mit dem Teufel zankte, und mit ihm redete über dem Leichnam Moſis, durfte er das Urtheil der Läſterung nicht fällen; ſondern ſprach: Der Herr ſtrafe dich!

10. Dieſe aber läſtern, da ſie nichts von wiſſen: was ſie aber natürlich erkennen, darinnen verderben ſie, wie die unvernünftigen Thiere.

11. Wehe ihnen! Denn ſie gehen den Weg Cains, und fallen in den Irrthum des Balaams, um Genußes willen, und kommen um in dem Aufruhr Kora.

12. Dieſe Unfläter praſſen von euren Almoſen

ohne Scheu, weiden ſich ſelbſt; ſie ſind Wolken
ohne Waſſer, von dem Winde umgetrieben, kahle
unfruchtbare Bäume, zweymal erſtorben, und aus-
gewurzelt,

13. Wilde Wellen des Meers, die ihre eigene
Schande ausſchäumen, irrige Sterne, welchen be-
halten iſt das Dunkel der Finſterniß in Ewigkeit.

14. Es hat aber auch von ſolchen geweiſſaget
Enoch, der ſiebente von Adam, und geſprochen:
Siehe, der Herr kommt mit vielen tauſend Hei-
ligen,

15. Gericht zu halten über alle, zu ſtrafen alle
ihre Gottloſen, um alle Werke ihres gottloſen
Wandels, damit ſie gottlos geweſen ſind, und um
alles das Harte, das die gottloſen Sünder wider
ihn geredet haben.

16. Dieſe murmeln und klagen immerdar, die
nach ihren Lüſten wandeln, und ihr Mund redet
ſtolze Worte, und achten das Anſehen der Perſon
um Nutzens willen.

17. Ihr aber, meine Lieben, erinnert euch der
Worte, die zuvor geſagt ſind von den Apoſteln un-
ſers Herrn Jeſu Chriſti;

18. Da ſie euch ſagten, daß zu der letzten Zeit
werden Spötter ſeyn, die nach ihren eigenen
Lüſten des gottloſen Weſens wandeln.

19. Dieſe ſind, die da Rotten machen, Fleiſch-
liche, die da keinen Geiſt haben.

20. Ihr aber, meine Lieben, erbauet euch auf
euren allerheiligſten Glauben, durch den heiligen
Geiſt, und betet.

21. Und behaltet euch in der Liebe Gottes, und
wartet auf die Barmherzigkeit unſers Herrn Jeſu
Chriſti, zum ewigen Leben.

22. Und haltet dieſen Unterſchied, daß ihr euch
etlicher erbarmet,

23. Etliche aber mit Furcht ſelig machet, und
rücket ſie aus dem Feuer; und haſſet den befleck-
ten Rock des Fleiſches.

24. Dem aber, der euch kann behüten ohne
Fehler, und ſtellen vor das Angeſicht ſeiner Herr-
lichkeit unſträflich mit Freuden;

25. Dem Gott, der allein weiſe iſt, unſerm
Heilande, ſey Ehre und Majeſtät, und Gewalt,
und Macht, nun und zu aller Ewigkeit! Amen.

Die Offenbarung Johannis, des Theologen.

Das 1 Capitel.

Geheimniß der ſieben Leuchter und Sterne.

1. Dieß iſt die Offenbarung Jeſu Chriſti,
die ihm Gott gegeben hat, ſeinen Knechten zu
zeigen, was in der Kürze geſchehen ſoll; und hat
ſie gedeutet, und geſandt durch ſeinen Engel zu
ſeinem Knechte Johannes.
2. Der bezeuget hat das Wort Gottes, und das
Zeugniß von Jeſu Chriſto, was er geſehen hat.
3. Selig iſt, der da lieſet, und die da hören die
Worte der Weiſſagung, und behalten, was darin-
nen geſchrieben iſt; denn die Zeit iſt nahe.
4. Johannes den ſieben Gemeinen in Aſien:
Gnade ſey mit euch, und Friede von dem, der da
iſt, und der da war, und der da kommt; und von
den ſieben Geiſtern, die da ſind vor ſeinem Stuhl;
5. Und von Jeſu Chriſto, welcher iſt der treue
Zeuge, und Erſtgebohrne von den Todten, und
ein Fürſt der Könige auf Erden; der uns geliebet
hat, und gewaſchen von den Sünden mit ſeinem
Blut,
6. Und hat uns zu Königen und Prieſtern ge-
macht vor Gott und ſeinem Vater; demſelbigen
ſey Ehre und Gewalt, von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.
7. Siehe, er kommt mit den Wolken; und es
werden ihn ſehen alle Augen, und die ihn geſto-
chen haben; und werden heulen alle Geſchlechter
der Erde. Ja, Amen.
8. Ich bin das A und das O, der Anfang und

das Ende, ſpricht der Herr, der da iſt, und der da
war, und der da kommt, der Allmächtige.
9. Ich Johannes, der auch euer Bruder und
Mitgenoſſe an der Trübſal iſt, und am Reich, und
an der Geduld Jeſu Chriſti, war in der Inſel,
die da heißt Patmos, um des Worts Gottes willen,
und des Zeugniſſes Jeſu Chriſti.
10. Ich war im Geiſt an des Herrn Tage, und
hörete hinter mir eine große Stimme, als einer
Poſaune,
11. Die ſprach: Ich bin das A und das O, der
Erſte und der Letzte; und was du ſieheſt, das
ſchreibe in ein Buch, und ſende es zu den Gemei-
nen in Aſien, gen Epheſus, und gen Smyrnen,
und gen Pergamus, und gen Thyatira, und gen
Sardis, und gen Philadelphia, und gen Laodicea.
12. Und ich wandte mich, um zu ſehen nach der
Stimme, die mit mir redete. Und als ich mich
wandte, ſah ich ſieben goldene Leuchter;
13. Und mitten unter den ſieben Leuchtern ei-
nen, der war eines Menſchen Sohne gleich; der
war angethan mit einem Kittel, und begürtet um
die Bruſt mit einem goldenen Gürtel.
14. Sein Haupt aber und ſein Haar war weiß,
wie weiße Wolle, als der Schnee, und ſeine Au-
gen wie eine Feuerflamme,
15. Und ſeine Füße gleich wie Meſſing, das im
Ofen glühet, und ſeine Stimme wie großes Waſ-
ſerrauſchen.
16. Und hatte ſieben Sterne in ſeiner rechten
Hand, und aus ſeinem Munde ging ein ſcharfes
zweyſchneidiges Schwerdt, und ſein Angeſicht
leuchtete wie die helle Sonne.
17. Und als ich ihn ſah, fiel ich zu ſeinen Füſ-
ſen, als ein Todter; und er legte ſeine rechte
Hand auf mich, und ſprach zu mir: Fürchte dich
nicht, ich bin der Erſte und der Letzte,
18. Und der Lebendige. Ich war todt; und
ſiehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit,
und habe die Schlüſſel der Hölle und des Todes.
19. Schreibe, was du geſehen haſt, und was
da iſt, und was geſchehen ſoll darnach;

20. Das Geheimniß der ſieben Sterne, die du
geſehen haſt in meiner rechten Hand, und die ſie-
ben goldenen Leuchter. Die ſieben Sterne ſind
Engel der ſieben Gemeinen, und die ſieben Leuch-
ter, die du geſehen haſt, ſind ſieben Gemeinen.

Das 2 Capitel.

Vier Sendſchreiben, ſo vor falſcher Lehre warnen,
und zur Beſtändigkeit ermahnen.

1. Und dem Engel der Gemeine zu Epheſus
ſchreibe: Das ſagt, der da hält die ſieben Sterne
in ſeiner Rechten, der da wandelt mitten unter
den ſieben goldenen Leuchtern:
2. Ich weiß deine Werke, und deine Arbeit,
und deine Geduld, und daß du die Böſen nicht
tragen kannſt; und haſt verſucht die, ſo da ſagen,
ſie ſeyn Apoſtel, und ſind es nicht, und haſt ſie
Lügner erfunden;
3. Und verträgſt, und haſt Geduld, und um
meines Namens willen arbeiteſt du, und biſt nicht
müde geworden.
4. Aber ich habe wider dich, daß du die erſte
Liebe verläſſeſt.
5. Gedenke, wovon du gefallen biſt; und thue
Buße, und thue die erſten Werke. Wo aber
nicht, werde ich dir kommen bald, und deinen
Leuchter wegſtoßen von ſeiner Stätte, wo du nicht
Buße thuſt.
6. Aber das haſt du, daß du die Werke der Ni-
colaiten haſſeſt, welche ich auch haſſe.
7. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den
Gemeinen ſagt: Wer überwindet, dem will ich zu
eſſen geben von dem Holz des Lebens, das im Pa-
radis Gottes iſt.
8. Und dem Engel der Gemeine zu Smyrnen
ſchreibe: Das ſagt der Erſte und Letzte, der todt
war, und iſt lebendig geworden:
9. Ich weiß deine Werke, und deine Trübſal,
und deine Armuth, (du biſt aber reich), und die
Läſterung von denen, die da ſagen, ſie ſind Ju-

den, und ſind es nicht, ſondern ſind des Satans Schule.

10. Fürchte dich vor der keinem, das du leiden wirſt. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr verſuchet werdet; und werdet Trübſal haben zehn Tage. Sey getreu bis an den Tod, ſo will ich dir die Krone des Lebens geben.

11. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den Gemeinen ſagt: Wer überwindet, dem ſoll kein Leid geſchehen von dem andern Tode.

12. Und dem Engel der Gemeine zu Pergamus ſchreibe: Das ſagt, der da hat das ſcharfe zweyſchneidige Schwerdt:

13. Ich weiß, was du thuſt, und wo du wohneſt, da des Satans Stuhl iſt; und hältſt an meinem Namen, und haſt meinen Glauben nicht verleugnet, auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bey euch getödtet iſt, da der Satan wohnet.

14. Aber ich habe ein kleines wider dich, daß du daſelbſt haſt, die an der Lehre Balaams halten, welcher lehrete durch den Balak ein Aergerniß aufrichten vor den Kindern Iſrael, zu eſſen der Götzen Opfer, und Hurerey treiben.

15. Alſo haſt du auch, die an der Lehre der Nicolaiten halten; das haſſe ich.

16. Thue Buße; wo aber nicht, ſo werde ich dir bald kommen, und mit ihnen kriegen durch das Schwerdt meines Mundes.

17. Wer Ohren hat der höre, was der Geiſt den Gemeinen ſagt: Wer überwindet, dem will ich zu eſſen geben von dem verborgenen Manna, und will ihm geben ein gutes Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geſchrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfänget.

18. Und dem Engel der Gemeine zu Thyatira ſchreibe: Das ſagt der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und ſeine Füße gleich wie Meßing.

19. Ich weiß deine Werke, und deine Liebe, und deinen Dienſt, und deinen Glauben, und

deine Geduld, und daß du je länger je mehr
thuſt.

20. Aber, ich habe ein kleines wider dich, daß
du läſſeſt das Weib Jeſabel, die da ſpricht, ſie ſey
eine Prophetin, lehren, und verführen meine
Knechte, Hurerey treiben und Götzenopfer eſſen.

21. Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß ſie ſollte
Buße thun für ihre Hurerey; und ſie thut nicht
Buße.

22. Siehe, ich werfe ſie in ein Bette, und die
mit ihr die Ehe gebrochen haben, in große Trüb-
ſal; wo ſie nicht Buße thun für ihre Werke.

23. Und ihre Kinder will ich zu Tode ſchlagen.
Und ſollen erkennen alle Gemeinen, daß ich bin,
der die Nieren und Herzen erforſchet; und werde
geben einem jeglichen unter euch nach euren
Werken.

24. Euch aber ſage ich, und den andern, die zu
Thyatira ſind, die nicht haben ſolche Lehre, und
die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans (als
ſie ſagen): Ich will nicht auf euch werfen eine
andere Laſt.

25. Doch was ihr habt, das haltet, bis daß ich
komme.

26. Und wer da überwindet, und hält meine
Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben
über die Heiden.

27. Und er ſoll ſie weiden mit einer eiſernen
Ruthe, und wie eines Töpfers Gefäße ſoll er ſie
zerſchmeißen,

28. Wie ich von meinem Vater empfangen
habe; und will ihm geben den Morgenſtern.

29. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den
Gemeinen ſagt.

Das 3 Capitel.

Drey Sendſchreiben, darin eine Warnung vor
Heucheley, und Nachläſſigkeit, das Chriſten-
thum betreffend.

1. Und dem Engel der Gemeine zu Sarden
ſchreibe: Das ſagt, der die Geiſter Gottes hat,

und die ſieben Sterne: Ich weiß deine Werke: denn du haſt den Namen, daß du lebeſt, und biſt todt.

2. Sey wacker und ſtärke das andere, das ſterben will: denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott.

3. So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret haſt, und halt es, und thue Buße. So du nicht wirſt wachen, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und wirſt nicht wiſſen, welche Stunde ich über dich kommen werde.

4. Du haſt auch wenige Namen zu Sarden, die nicht ihre Kleider beſudelt haben; und ſie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn ſie ſind es werth.

5. Wer überwindet, der ſoll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde ſeinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will ſeinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor ſeinen Engeln.

6. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den Gemeinen ſagt.

7. Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia ſchreibe: Das ſagt der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüſſel Davids, der aufthut, und niemand zuſchließt, der zuſchließt, und niemand aufthut:

8. Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kann ſie zuſchließen; denn du haſt eine kleine Kraft, und haſt mein Wort behalten, und haſt meinen Namen nicht verleugnet.

9. Siehe, ich werde geben aus Satans Schule, die da ſagen, ſie ſind Juden, und ſind es nicht, ſondern lügen. Siehe, ich will ſie machen, daß ſie kommen ſollen und anbeten zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe.

10. Dieweil du haſt behalten das Wort meiner Geduld, will ich auch dich behalten vor der Stunde der Verſuchung, die kommen wird über der ganzen Welt Kreis, zu verſuchen die da wohnen auf Erden.

11. Siehe, ich komme bald. Halte, was du
haſt, daß niemand deine Krone nehme.
12. Wer überwindet, den will ich machen zum
Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und ſoll
nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn ſchrei=
ben den Namen meines Gottes, und den Namen
des neuen Jeruſalems, der Stadt meines Gottes,
die vom Himmel hernieder kommt, von meinem
Gott, und meinen Namen den neuen.
13. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den
Gemeinen ſagt.
14. Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea
ſchreibe: Das ſagt Amen, der treue und wahr=
haftige Zeuge, der Anfang der Kreatur Gottes:
15. Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt
noch warm biſt. Ach, daß du kalt oder warm
wäreſt!
16. Weil du aber lau biſt, und weder kalt noch
warm, werde ich dich ausſpeien aus meinem
Munde.
17. Du ſprichſt: Ich bin reich, und habe gar
ſatt und darf nichts; und weißt nicht, daß du biſt
elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.
18. Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufeſt,
das mit Feuer durchläutert iſt, daß du reich wer=
deſt; und weiße Kleider, daß du dich anthuſt, und
nicht offenbaret werde die Schande deiner Blöße:
und ſalbe deine Augen mit Augenſalbe, daß du
ſehen mögeſt.
19. Welche ich lieb habe, die ſtrafe und züchtige
ich. So ſey nun fleißig, und thue Buße.
20. Siehe, ich ſtehe vor der Thür, und klopfe
an. So jemand meine Stimme hören wird, und
die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen,
und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit
mir.
21. Wer überwindet, dem will ich geben mit
mir auf meinem Stuhl zu ſitzen; wie ich über=
wunden habe, und bin geſeſſen mit meinem Va=
ter auf ſeinem Stuhl.
22. Wer Ohren hat, der höre, was der Geiſt den
Gemeinen ſagt.

Das 4 Capitel.

Das andere Geſicht von dem Thron der Majeſtät
und Herrlichkeit des Vaters.

1. Darnach ſah ich, und ſiehe eine Thür ward
aufgethan im Himmel: und die erſte Stimme,
die ich gehöret hatte mit mir reden, als eine Po-
ſaune, die ſprach: Steige her, ich will dir zeigen,
was nach dieſem geſchehen ſoll.
2. Und alſobald war ich im Geiſt. Und ſiehe,
ein Stuhl ward geſetzt im Himmel, und auf dem
Stuhl ſaß einer.
3. Und der da ſaß, war gleich anzuſehen wie
der Stein Jaſpis und Sardis; und ein Regenbo-
gen war um den Stuhl, gleich anzuſehen wie ein
Smaragd.
4. Und um den Stuhl waren vier und zwanzig
Stühle; und auf den Stühlen ſaßen vier und zwan-
zig Aelteſte mit weißen Kleidern angethan, und
hatten auf ihren Häuptern goldene Kronen.
5. Und von dem Stuhl gingen aus Blitze, Don-
ner, und Stimmen; und ſieben Fackeln mit Feuer
brannten vor dem Stuhl, welches ſind die ſieben
Geiſter Gottes.
6. Und vor dem Stuhl war ein gläſernes Meer,
gleich dem Cryſtall; und mitten im Stuhl und um
den Stuhl vier Thiere, voll Augen, vorne und
hinten.
7. Und das erſte Thier war gleich einem Löwen,
und das andere Thier war gleich einem Kalbe, und
das dritte hatte ein Antlitz wie ein Menſch, und
daß vierte Thier gleich einem fliegenden Adler.
8. Und ein jegliches der vier Thiere hatte ſechs
Flügel umher, und waren inwendig voll Augen,
und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, und ſpra-
chen: Heilig, heilig, heilig iſt Gott, der Herr, der
Allmächtige, der da war, und der da iſt, und der
da kommt.
9. Und da die Thiere gaben Preis, und Ehre,
und Dank, dem, der da auf dem Stuhl ſaß, der
da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit:

10. Fielen die vier und zwanzig Aelteſten vor den, der auf dem Stuhl ſaß, und beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und warfen ihre Kronen vor den Stuhl, und ſprachen:

11. Herr, du biſt würdig zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft: denn du haſt alle Dinge geſchaffen, und durch deinen Willen haben ſie das Weſen, und ſind geſchaffen.

Das 5 Capitel.

Chriſtus, der Löwe und das Lamm, der das verſiegelte Buch öffnet, wird mit einem neuen Liede geprieſen.

1. Und ich ſah in der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl ſaß, ein Buch, geſchrieben inwendig und auswendig, verſiegelt mit ſieben Siegeln.

2. Und ich ſah einen ſtarken Engel predigen mit großer Stimme: Wer iſt würdig, das Buch aufzuthun, und ſeine Siegel zu brechen?

3. Und niemand im Himmel, noch auf Erden, noch unter der Erde, konnte das Buch aufthun und darein ſehen.

4. Und ich weinete ſehr, daß niemand würdig erfunden ward, das Buch aufzuthun, und zu leſen, noch darein zu ſehen.

5. Und einer von den Aelteſten ſpricht zu mir: Weine nicht; ſiehe, es hat überwunden der Löwe, der da iſt vom Geſchlecht Juda, die Wurzel Davids; aufzuthun das Buch, und zu brechen ſeine ſieben Siegel.

6. Und ich ſah, und ſiehe, mitten im Stuhl und der vier Thiere, und mitten unter den Aelteſten ſtand ein Lamm, wie es erwürget wäre; und hatte ſieben Hörner, und ſieben Augen, welches ſind die ſieben Geiſter Gottes, geſandt in alle Lande.

7. Und es kam, und nahm das Buch aus der rechten Hand deß, der auf dem Stuhl ſaß.

8. Und da es das Buch nahm, da fielen die vier Thiere, und die vier und zwanzig Aelteſten vor das Lamm; und hatten ein jeglicher Harfen und

goldene Schalen voll Räuchwerks, welches ſind
die Gebete der Heiligen.
9. Und ſangen ein neues Lied, und ſprachen:
Du biſt würdig zu nehmen das Buch, und aufzu-
thun ſeine Siegel; denn du biſt erwürget, und
haſt uns Gott erkauft mit deinem Blut, aus aller-
ley Geſchlecht, und Zungen, und Volk, und
Heiden;
10. Und haſt uns unſerm Gott zu Königen und
Prieſtern gemacht, und wir werden Könige ſeyn
auf Erden.
11. Und ich ſah, und hörete eine Stimme vieler
Engel um den Stuhl, und um die Thiere, und um
die Aelteſten her. Und ihre Zahl war viel tauſend-
mal tauſend,
12. Und ſprachen mit großer Stimme: Das
Lamm, das erwürget iſt, iſt würdig zu nehmen
Kraft, und Reichthum, und Weisheit, und
Stärke, und Ehre, und Preis, und Lob.
13. Und alle Kreatur, die im Himmel iſt, und
auf Erden, und unter der Erde, und im Meer,
und alles, was darinnen iſt, hörete ich ſagen zu
dem, der auf dem Stuhle ſaß, und zu dem Lamm:
Lob, und Ehre, und Preis, und Gewalt von
Ewigkeit zu Ewigkeit.
14. Und die vier Thiere ſprachen: Amen. Und
die vier und zwanzig Aelteſten fielen nieder, und
beteten an den, der da lebet von Ewigkeit zu
Ewigkeit.

Das 6 Capitel.

Von Eröffnung ſechs unterſchiedlicher Siegel.

1. Und ich ſah, daß das Lamm der Siegel
Eins aufthat. Und ich hörete der vier Thiere eins
ſagen, als mit einer Donnerſtimme: Komm und
ſiehe zu.
2. Und ich ſah, und ſiehe, ein weißes Pferd,
und der darauf ſaß, hatte einen Bogen; und ihm
ward gegeben eine Krone, und er zog aus zu
überwinden, und daß er ſiegete.

3. Und da es das andere Siegel aufthat, hörete
ich das andere Thier ſagen: Komm, und ſiehe zu.
4. Und es ging heraus ein anderes Pferd, das
war roth; und dem, der darauf ſaß, ward gege-
ben den Frieden zu nehmen von der Erde, und
daß ſie ſich unter einander erwürgeten; und ihm
ward ein groß Schwerdt gegeben.
5. Und da es das dritte Siegel aufthat, hörete
ich das dritte Thier ſagen: Komm und ſiehe zu.
Und ich ſah, und ſiehe, ein ſchwarzes Pferd; und
der darauf ſaß, hatte eine Wage in ſeiner Hand.
6. Und ich hörete eine Stimme unter den vier
Thieren ſagen: Ein Maaß Weizen um einen Gro-
ſchen, und drey Maaß Gerſte um einen Groſchen;
und dem Oehl und Wein thue kein Leid.
7. Und da es das vierte Siegel aufthat, hörete
ich die Stimme des vierten Thieres ſagen: Komm,
und ſiehe zu.
8. Und ich ſah, und ſiehe, ein fahl Pferd; und
der darauf ſaß, deß Name hieß Tod, und die
Hölle folgte ihm nach. Und ihnen ward Macht ge-
geben zu tödten das vierte Theil auf der Erde, mit
dem Schwerdt und Hunger, und mit dem Tod,
und durch die Thiere auf Erden.
9. Und da es das fünfte Siegel aufthat, ſah ich
unter dem Altar die Seelen derer, die erwürget
waren um des Worts Gottes willen, und um des
Zeugniſſes willen, das ſie hatten.
10. Und ſie ſchrieen mit großer Stimme, und
ſprachen: Herr, du Heiliger und Wahrhaftiger,
wie lange richteſt du, und rächeſt nicht unſer Blut
an denen, die auf der Erde wohnen?
11. Und ihnen wurde gegeben einem jeglichen
ein weißes Kleid; und ward zu ihnen geſagt, daß
ſie ruheten noch eine kleine Zeit, bis daß vollend
dazu kämen ihre Mitknechte und Brüder, die
auch ſollten noch ertödtet werden, gleich wie ſie.
12. Und ich ſah, daß es das ſechſte Siegel auf-
that; und ſiehe, da ward ein großes Erdbeben,
und die Sonne ward ſchwarz, wie ein härener
Sack, und der Mond ward wie Blut.
13. Und die Sterne des Himmels fielen auf die

Erde, gleichwie ein Feigenbaum ſeine Feigen abwirft, wenn er vom großen Winde beweget wird.
14. Und der Himmel entwich, wie ein eingewickeltes Buch; und alle Berge und Inſeln wurden bewegt aus ihren Oertern.
15. Und die Könige auf Erden, und die Oberſten, und die Reichen, und die Hauptleute, und die Gewaltigen, und alle Knechte, und alle Freyen verbargen ſich in den Klüften und Felſen an den Bergen;
16. Und ſprachen zu den Bergen und Felſen: Fallet auf uns, und verberget uns vor dem Angeſicht deß, der auf dem Stuhl ſitzt, und vor dem Zorn des Lammes.
17. Denn es iſt gekommen der große Tag ſeines Zorns, und wer kann beſtehen?

Das 7 Capitel.

Troſt der Kirche in ihrem betrübten Zuſtande.

1. Und darnach ſah ich vier Engel ſtehen auf den vier Ecken der Erde, die hielten die vier Winde der Erde, auf daß kein Wind über die Erde blieſe, noch über das Meer, noch über einigen Baum.
2. Und ich ſah einen andern Engel aufſteigen von der Sonnen Aufgang, der hatte das Siegel des lebendigen Gottes, und ſchrie mit großer Stimme zu den vier Engeln, welchen gegeben iſt zu beſchädigen die Erde und das Meer.
3. Und er ſprach: Beſchädiget die Erde nicht, noch das Meer, noch die Bäume, bis daß wir verſiegeln die Knechte unſers Gottes an ihren Stirnen.
4. Und ich hörete die Zahl derer, die verſiegelt wurden, hundert und vier und vierzig tauſend, die verſiegelt waren von allen Geſchlechtern der Kinder Iſrael.
5. Von dem Geſchlecht Juda zwölf tauſend verſiegelt; von dem Geſchlecht Ruben zwölf tauſend verſiegelt; von dem Geſchlecht Gad zwölf tauſend verſiegelt;
6. Von dem Geſchlecht Aſer zwölf tauſend ver-

ſiegelt; von dem Geſchlecht Naphthali zwölf tauſend verſiegelt; von dem Geſchlecht Manaſſe zwölf tauſend verſiegelt;

7. Von dem Geſchlecht Simeon zwölf tauſend verſiegelt; von dem Geſchlecht Levi zwölf tauſend verſiegelt; von dem Geſchlecht Iſaſchar zwölf tauſend verſiegelt;

8. Von dem Geſchlecht Zabulon zwölf tauſend verſiegelt; von dem Geſchlecht Joſeph zwölf tauſend verſiegelt; von dem Geſchlecht Benjamin zwölf tauſend verſiegelt.

9. Darnach ſah ich, und ſiehe, eine große Schaar, welche niemand zählen konnte, aus allen Heiden, und Völkern, und Sprachen, vor dem Stuhl ſtehend, und vor dem Lamm, angethan mit weißen Kleidern, und Palmen in ihren Händen,

10. Schrieen mit großer Stimme und ſprachen: Heil ſey dem, der auf dem Stuhl ſitzet, unſerm Gott und dem Lamm.

11. Und alle Engel ſtanden um den Stuhl, und um die Aelteſten, und um die vier Thiere, und fielen vor dem Stuhl auf ihr Angeſicht, und beteten Gott an,

12. Und ſprachen: Amen, Lob und Ehre, und Weisheit, und Dank, und Preis, und Kraft, und Stärke ſey unſerm Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

13. Und es antwortete der Aelteſten einer, und ſprach zu mir: Wer ſind dieſe mit weißen Kleidern angethan? und woher ſind ſie gekommen?

14. Und ich ſprach zu ihm: Herr, du weißt es. Und er ſprach zu mir: Dieſe ſind es, die gekommen ſind aus großer Trübſal, und haben ihre Kleider gewaſchen, und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des Lammes.

15. Darum ſind ſie vor dem Stuhl Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel. und der auf dem Stuhl ſitzt, wird über ihnen wohnen.

16. Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten;

es wird auch nicht auf ſie fallen die Sonne, oder
irgend eine Hitze.
17. Denn das Lamm mitten im Stuhl wird ſie
weiden, und leiten zu den lebendigen Waſſer-
brunnen; und Gott wird abwiſchen alle Thränen
von ihren Augen.

Das 8 Capitel.

Das dritte Geſicht und Eröffnung des ſiebenten
Siegels. Die 1ſte, 2te, 3te, und 4te Poſaune.

1. Und da es das ſiebente Siegel aufthat,
ward eine Stille in dem Himmel, bey einer halben
Stunde.
2. Und ich ſah ſieben Engel, die da traten vor
Gott; und ihnen wurden ſieben Poſaunen ge-
geben.
3. Und ein anderer Engel kam, und trat bey
den Altar, und hatte ein goldenes Rauchfaß; und
ihm ward viel Räuchwerks gegeben, daß er gäbe
zum Gebet aller Heiligen, auf den goldenen Altar
vor dem Stuhl.
4. Und der Rauch des Räuchwerks vom Gebet
der Heiligen ging auf von der Hand des Engels
vor Gott.
5. Und der Engel nahm das Rauchfaß, und
füllete es mit Feuer vom Altar, und ſchüttete es
auf die Erde. Und da geſchahen Stimmen, und
Donner, und Blitze, und Erdbeben.
6. Und die ſieben Engel mit den ſieben Poſau-
nen hatten ſich gerüſtet zu poſaunen.
7. Und der erſte Engel poſaunete. Und es
ward ein Hagel und Feuer mit Blut gemenget,
und fiel auf die Erde. Und das dritte Theil der
Bäume verbrannte, und alles grüne Gras ver-
brannte.
8. Und der andere Engel poſaunete. Und es
fuhr wie ein großer Berg mit Feuer brennend ins
Meer. Und das dritte Theil des Meers ward Blut.
9. Und das dritte Theil der lebendigen Kreaturen
im Meer ſtarb, und das dritte Theil der Schiffe
wurde verderbet.

10. Und der dritte Engel poſaunete. Und es fiel ein großer Stern vom Himmel; der braunte wie eine Fackel, und fiel auf das dritte Theil der Waſſerſtröme, und über die Waſſerbrunnen.

11. Und der Name des Sterns heißt Wermuth, und das dritte Theil ward Wermuth. Und viele Menſchen ſtarben von den Waſſern, daß ſie waren ſo bitter geworden.

12. Und der vierte Engel poſaunete. Und es ward geſchlagen das dritte Theil der Sonne, und das dritte Theil des Mondes, und das dritte Theil der Sterne, daß ihr drittes Theil verfinſtert ward, und der Tag das dritte Theil nicht ſchien, und die Nacht deſſelbigen gleichen.

13. Und ich ſah, und hörete einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, und ſagen mit großer Stimme: Wehe, wehe, wehe denen, die auf Erden wohnen, vor den andern Stimmen der Poſaune der drey Engel, die noch poſaunen ſollen.

Das 9 Capitel.

Die fünfte und ſechſte Poſaune.

1. Und der fünfte Engel poſaunete. Und ich ſah einen Stern gefallen vom Himmel auf die Erde: und ihm ward der Schlüſſel zum Brunnen des Abgrunds gegeben.

2. Und er that den Brunnen des Abgrunds auf. Und es ging auf ein Rauch aus dem Brunnen, wie ein Rauch eines großen Ofens; und es ward verfinſtert die Sonne und die Luft von dem Rauch des Brunnens.

3. Und aus dem Rauch kamen Heuſchrecken auf die Erde. Und ihnen ward Macht gegeben, wie die Scorpionen auf Erden Macht haben.

4. Und es ward zu ihnen geſagt, daß ſie nicht beleidigten das Gras auf Erden, noch kein Grünes, noch keinen Baum; ſondern allein die Menſchen, die nicht haben das Siegel Gottes an ihren Stirnen.

5. Und es ward ihnen gegeben, daß ſie ſie nicht tödteten, ſondern ſie quäleten fünf Monate lang;

und ihre Quaal war wie eine Quaal vom Scorpion, wenn er einen Menſchen hauet.
6. Und in denſelbigen Tagen werden die Menſchen den Tod ſuchen, und nicht finden; werden begehren zu ſterben, und der Tod wird von ihnen fliehen.
7. Und die Heuſchrecken ſind gleich den Roſſen, die zum Kriege bereitet ſind; und auf ihrem Haupt wie Kronen dem Golde gleich, und ihre Antlitze gleich der Menſchen Antlitz.
8. Und hatten Haare wie Weiberhaare, und ihre Zähne waren wie der Löwen.
9. Und hatten Panzer wie eiſerne Panzer; und das Raſſeln ihrer Flügel wie das Raſſeln an den Wagen vieler Roſſe, die in den Krieg laufen.
10. Und hatten Schwänze gleich den Scorpionen, und es waren Stacheln an ihren Schwänzen; und ihre Macht war zu beleidigen die Menſchen fünf Monate lang.
11. Und hatten über ſich einen König, einen Engel aus dem Abgrund; deß Name heißt auf Ebräiſch Abaddon, und auf Griechiſch hat er den Namen Apollyon.
12. Ein Wehe iſt dahin; ſiehe, es kommen noch zwey Wehen nach dem.
13. Und der ſechſte Engel poſaunete. Und ich hörete eine Stimme aus den vier Ecken des goldenen Altars vor Gott,
14. Die ſprach zu dem ſechſten Engel, der die Poſaune hatte: Löſe auf die vier Engel, gebunden an dem großen Waſſerſtrom Euphrat.
15. Und es wurden die vier Engel los; die bereit waren auf eine Stunde, und auf einen Tag, und auf einen Monat, und auf ein Jahr, daß ſie tödteten das dritte Theil der Menſchen.
16. Und die Zahl des reiſigen Zeuges war viel tauſend mal tauſend; und ich hörete ihre Zahl.
17. Und alſo ſah ich die Roſſe im Geſicht, und die darauf ſaßen, daß ſie hatten feurige, und gelbe, und ſchwefelichte Panzer; und die Häupter der Roſſe wie die Häupter der Löwen, und

aus ihrem Munde ging Feuer, und Rauch, und Schwefel.

18. Von dieſen dreyen ward ertödtet das dritte Theil der Menſchen, von dem Feuer, und Rauch, und Schwefel, der aus ihrem Munde ging.

19. Denn ihre Macht war in ihrem Munde, und ihre Schwänze waren den Schlangen gleich, und hatten Häupter, und mit denſelbigen thaten ſie Schaden.

20. Und blieben noch Leute, die nicht getödtet wurden von dieſen Plagen, noch Buße thaten für die Werke ihrer Hände, daß ſie nicht anbeteten die Teufel und die goldene, ſilberne, eherne, ſteinerne und hölzerne Götzen, welche weder ſehen, noch hören, noch wandeln können.

21. Die auch nicht Buße thaten für ihre Morde, Zauberey, Hurerey, und Dieberey.

Das 10 Capitel.

Johannes verſchlinget ein Buch.

1. Und ich ſah einen andern ſtarken Engel vom Himmel herab kommen: der war mit einer Wolke bekleidet, und ein Regenbogen auf ſeinem Haupt, und ſein Antlitz wie die Sonne, und ſeine Füße wie die Feuerpfeiler.

2. Und er hatte in ſeiner Hand ein Büchlein aufgethan; und er ſetzte ſeinen rechten Fuß auf das Meer, und den linken auf die Erde.

3. Und er ſchrie mit großer Stimme, wie ein Löwe brüllet; und da er ſchrie, redeten ſieben Donner ihre Stimmen.

4. Und da die ſieben Donner ihre Stimmen geredet hatten, wollte ich ſie ſchreiben. Da hörete ich eine Stimme vom Himmel ſagen zu mir: Verſiegle, was die ſieben Donner geredet haben; dieſelbigen ſchreibe nicht.

5. Und der Engel, den ich ſah ſtehen auf dem Meer und auf der Erde, hob ſeine Hand auf gen Himmel,

6. Und ſchwur bey dem Lebendigen von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geſchaffen hat,

und was darinnen iſt, und die Erde, und was da-
rinnen iſt, und das Meer, und was darinnen iſt,
daß hinfort keine Zeit mehr ſeyn ſoll;
7. Sondern in den Tagen der Stimme des ſie-
benten Engels, wenn er poſaunen wird, ſo ſoll
vollendet werden das Geheimniß Gottes, wie er
hat verkündiget ſeinen Knechten und Propheten.
8. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel
abermal mit mir reden, und ſagen: Gehe hin,
nimm das offene Büchlein von der Hand des En-
gels, der auf dem Meer und auf der Erde ſtehet.
9. Und ich ging hin zum Engel, und ſprach zu
ihm: Gieb mir das Büchlein. Und er ſprach zu
mir: Nimm hin, und verſchlinge es; und es
wird dich im Bauch grimmen, aber in deinem
Munde wird es ſüße ſeyn wie Honig.
10. Und ich nahm das Büchlein von der Hand
des Engels, und verſchlang es; und es war ſüße
in meinem Munde wie Honig; und da ich es ge-
geſſen hatte, grimmete michs im Bauch.
11. Und er ſprach zu mir: Du mußt abermal
weiſſagen den Völkern, und Heiden, und Sprachen,
und vielen Königen.

Das 11. Capitel.

Von zween Zeugen, ihrem Amt und Zuſtand.

1. Und es ward mir ein Rohr gegeben, einem
Stecken gleich, und ſprach: Stehe auf, und miß
den Tempel Gottes, und den Altar, und die da-
rinnen anbeten.
2. Aber das innere Chor des Tempels wirf hin-
aus, und miß es nicht, denn es iſt den Heiden ge-
geben: und die heilige Stadt werden ſie zertreten
zwey und vierzig Monate.
3. Und ich will meine zween Zeugen geben,
und ſie ſollen weiſſagen tauſend zwey hundert
und ſechzig Tage, angethan mit Säcken.
4. Dieſe ſind zween Oehlbäume, und zwo Fa-
ckeln, ſtehend vor dem Gott der Erde.
5. Und ſo jemand ſie will beleidigen, ſo gehet
das Feuer aus ihrem Munde, und verzehret ihre

Feinde; und ſo jemand ſie will beleidigen, der muß alſo getödtet werden.

6. Dieſe haben Macht den Himmel zu verſchließen, daß es nicht regne in den Tagen ihrer Weiſſagung; und haben Macht über das Waſſer, zu wandeln in Blut; und zu ſchlagen die Erde mit allerley Plage, ſo oft ſie wollen.

7. Und wenn ſie ihr Zeugniß geendet haben; ſo wird das Thier, das aus dem Abgrund aufſteiget, mit ihnen einen Streit halten, und wird ſie überwinden, und wird ſie tödten.

8. Und ihre Leichname werden liegen auf der Gaſſe der großen Stadt, die da heißt geiſtlich die Sodoma und Egypten, da unſer Herr gekreuziget iſt.

9. Und es werden ihre Leichname etliche von den Völkern, und Geſchlechtern, und Sprachen, drey Tage und einen halben ſehen; und werden ihre Leichname nicht laſſen in Gräber legen.

10. Und die auf Erden wohnen, werden ſich freuen über ihnen, und wohl leben, und Geſchenke unter einander ſenden; denn dieſe zween Propheten quäleten, die auf Erden wohneten.

11. Und nach dreyen Tagen und einem halben, fuhr in ſie der Geiſt des Lebens von Gott, und ſie traten auf ihre Füße, und eine große Furcht fiel über die, ſo ſie ſahen.

12. Und ſie höreten eine große Stimme vom Himmel zu ihnen ſagen: Steiget herauf. Und ſie ſtiegen auf in den Himmel in einer Wolke, und es ſahen ſie ihre Feinde.

13. Und zu derſelbigen Stunde ward ein großes Erdbeben, und das zehnte Theil der Stadt fiel, und wurden ertödet in der Erdbebung ſieben tauſend Namen der Menſchen; und die andern erſchraken, und gaben Ehre dem Gott des Himmels.

14. Das andere Wehe iſt dahin; ſiehe, das dritte Wehe kommt ſchnell.

15. Und der ſiebente Engel poſaunete. Und es wurden große Stimmen im Himmel, die ſprachen: Es ſind die Reiche der Welt unſers Herrn

und ſeines Chriſtus geworden, und er wird regie-
ren von Ewigkeit zu Ewigkeit.
16 Und die vier und zwanzig Aelteſten, die vor
Gott auf ihren Stühlen saßen, fielen auf ihr An-
geſicht, und beteten Gott an,
17. Und ſprachen: Wir danken dir, Herr, all-
mächtiger Gott, der du biſt, und wareſt, und zu-
künftig biſt, daß du haſt angenommen deine große
Kraft und herrſcheſt.
18 Und die Heiden ſind zornig geworden, und
es iſt gekommen dein Zorn, und die Zeit die Tod-
ten zu richten, und zu geben den Lohn deinen
Knechten, den Propheten, und den Heiligen, und
denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen
und den Großen; und zu verderben, die die Erde
verderbet haben.
19. Und der Tempel Gottes ward aufgethan
im Himmel, und die Arche ſeines Teſtaments ward
in ſeinem Tempel geſehen; und es geſchahen
Blitze, und Stimmen, und Donner, und Erdbe-
ben, und ein großer Hagel.

Das 12 Capitel.

Die ſiebente Poſaune. Das vierte Geſicht vom
Streit Michaelis wider den Drachen.

1. Und es erſchien ein großes Zeichen im
Himmel: ein Weib mit der Sonne bekleidet, und
der Mond unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt
eine Krone von zwölf Sternen.
2. Und ſie war ſchwanger, und ſchrie, und war
in Kindesnöthen, und hatte große Quaal zur
Geburt.
3. Und es erſchien ein anderes Zeichen im Him-
mel, und ſiehe, ein großer rother Drache, der
hatte ſieben Häupter, und zehn Hörner, und auf
ſeinen Häuptern ſieben Kronen.
4. Und ſein Schwanz zog den dritten Theil der
Sterne, und warf ſie auf die Erde. Und der
Drache trat vor das Weib, die gebären ſollte, auf
daß, wenn ſie gebohren hätte, er ihr Kind fräße.
5. Und ſie gebahr einen Sohn, ein Knäblein,

der alle Heiden ſollte weiden mit der eiſernen Ruthe. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und ſeinem Stuhl.

6. Und das Weib entfloh in die Wüſte, da ſie hatte einen Ort bereitet von Gott, daß ſie daſelbſt ernähret würde tauſend zwey hundert und ſechzig Tage.

7. Und es erhob ſich ein Streit im Himmel: Michael und ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritt und ſeine Engel,

8. Und ſiegeten nicht, auch ward ihre Stätte nicht mehr gefunden im Himmel.

9. Und es ward ausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißet der Teufel, und Satan, der die ganze Welt verführet; und ward geworfen auf die Erde, und ſeine Engel wurden auch dahin geworfen.

10. Und ich hörete eine große Stimme, die ſprach im Himmel: Nun iſt das Heil, und die Kraft, und das Reich, und die Macht unſers Gottes ſeines Chriſtus geworden; weil der Verkläger unſerer Brüder verworfen iſt, der ſie verklaget Tag und Nacht vor Gott.

11. Und ſie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut, und durch das Wort ihres Zeugniſſes; und haben ihr Leben nicht geliebet, bis an den Tod.

12. Darum freuet euch, ihr Himmel, und die darinnen wohnen. Wehe denen, die auf Erden wohnen, und auf dem Meer; denn der Teufel kömmt zu euch hinab, und hat einen großen Zorn, und weiß, daß er wenig Zeit hat.

13. Und da der Drache ſah, daß er verworfen war auf die Erde, verfolgte er das Weib, die das Knäblein gebohren hatte.

14. Und es wurden dem Weibe zween Flügel gegeben, wie eines großen Adlers, daß ſie in die Wüſte flöge an ihren Ort, da ſie ernähret würde eine Zeit, und zwo Zeiten, und eine halbe Zeit, vor dem Angeſicht der Schlange.

15. Und die Schlange ſchoß nach dem Weibe,

aus ihrem Munde, ein Waſſer, wie einen Strom, daß er ſie erſäufte.
16. Aber die Erde half dem Weibe, und that
ihren Mund auf, und verſchlang den Strom, den
der Drache aus ſeinem Munde ſchoß.
17. Und der Drache ward zornig über das Weib,
und ging hin zu ſtreiten mit den übrigen von ihrem
Samen, die da Gottes Gebot halten, und haben
das Zeugniß Jeſu Chriſti.
18. Und ich trat an den Sand des Meers.

Das 13 Capitel.

Vom ſiebenköpfigen Thier der Läſterung, und zweyköpfigen der Verführung.

1. Und ſah ein Thier aus dem Meer ſteigen,
das hatte ſieben Häupter und zehn Hörner, und
auf ſeinen Hörnern zehn Kronen, und auf ſeinen
Häuptern Namen der Läſterung.
2. Und das Thier, das ich ſah, war gleich einem
Pardel, und ſeine Füße als Bären Füße, und
ſein Mund eines Löwen Mund. Und der Drache
gab ihm ſeine Kraft, und ſeinen Stuhl, und große
Macht.
3. Und ich ſah ſeiner Häupter eins, als wäre es
tödtlich wund; und ſeine tödtliche Wunde ward
heil, und der ganze Erdboden verwunderte ſich des
Thiers.
4. Und beteten den Drachen an, der dem Thier
die Macht gab, und beteten das Thier an, und ſprachen: Wer iſt dem Thier gleich? und wer kann mit
ihm kriegen?
5. Und es ward ihm gegeben ein Mund zu reden
große Dinge, und Läſterung, und ward ihm gegeben, daß es mit ihm währete zwey und vierzig
Monate lang.
6. Und es that ſeinen Mund auf zur Läſterung
gegen Gott, zu läſtern ſeinen Namen, und ſeine
Hütte, und die im Himmel wohnen.
7. Und ward ihm gegeben zu ſtreiten mit den
Heiligen, und ſie zu überwinden. Und ihm ward

gegeben Macht über alle Geſchlechter, und Spra-
chen, und Heiden.

8. Und alle, die auf Erden wohnen, beteten es
an, deren Namen nicht geſchrieben ſind in dem
lebendigen Buch des Lammes, das erwürget iſt,
von Anfang der Welt.

9. Hat jemand Ohren, der höre.

10. So jemand in das Gefängniß führet, der
wird in das Gefängniß gehen; ſo jemand mit dem
Schwerdt tödtet, der muß mit dem Schwerdt ge-
tödtet werden. Hier iſt Geduld und Glaube der
Heiligen.

11. Und ich ſah ein anderes Thier aufſteigen
von der Erde; und hatte zwey Hörner, gleichwie
das Lamm, und redete wie der Drache.

12. Und es thut alle Macht des erſten Thieres
vor ihm; und es macht, daß die Erde, und die
darauf wohnen, anbeten das erſte Thier, welches
tödtliche Wunde heil geworden war.

13. Und thut große Zeichen, daß es auch macht
Feuer vom Himmel fallen, vor den Menſchen.

14. Und verführet, die auf Erden wohnen, um
der Zeichen willen, die ihm gegeben ſind zu thun
vor dem Thier; und ſagt denen, die auf Erden
wohnen, daß ſie dem Thier ein Bild machen ſol-
len, das die Wunde vom Schwerdt hatte und le-
bendig geworden war.

15. Und es ward ihm gegeben, daß es dem
Bilde des Thieres den Geiſt gab, daß des Thieres
Bild redete; und daß es machte, daß, welche
nicht des Thieres Bild anbeteten, ertödtet würden.

16. Und machte alleſammt, die Kleinen und
Großen, die Reichen und Armen, die Freyen
und Knechte, daß es ihnen ein Mahlzeichen gab an
ihre rechte Hand oder an ihre Stirn,

17. Daß niemand kaufen oder verkaufen kann,
er habe denn das Mahlzeichen oder den Namen
des Thieres, oder die Zahl ſeines Namens.

18. Hier iſt Weisheit. Wer Verſtand hat, der
überlege die Zahl des Thieres; denn es iſt eines
Menſchen Zahl, und ſeine Zahl iſt ſechs hundert
und ſechs und ſechzig.

Das 14 Capitel.

Das Lamm auf dem Berge Zion; Chriſtus mit der Sichel in der Wolke.

1. Und ich ſah ein Lamm ſtehen auf dem
Berge Zion, und mit ihm hundert und vier und
vierzig tauſend, die hatten den Namen ſeines Va-
ters geſchrieben an ihrer Stirn.
2. Und hörete eine Stimme vom Himmel, als
eines großen Waſſers, und wie eine Stimme ei-
nes großen Donners; und die Stimme, die ich
hörete, war als der Harfenſpieler, die auf ihren
Harfen ſpielen.
3. Und ſangen wie ein neues Lied, vor dem
Stuhl, und vor den vier Thieren, und den Aelte-
ſten; und niemand konnte das Lied lernen, ohne
die hundert und vier und vierzig tauſend, die er-
kauft ſind von der Erde.
4. Dieſe ſind es, die mit Weibern nicht befleckt
ſind; denn ſie ſind Jungfrauen, und folgen dem
Lamme nach, wo es hingehet. Dieſe ſind erkauft
aus den Menſchen, zu Erſtlingen Gott und dem
Lamm.
5. Und in ihrem Munde iſt kein Falſches ge-
funden; denn ſie ſind unſträflich vor dem Stuhl
Gottes.
6. Und ich ſah einen Engel fliegen mitten durch
den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium,
zu verkündigen denen, die auf Erden ſitzen und
wohnen, und allen Heiden, und Geſchlechtern, und
Sprachen, und Völkern,
7. Und ſprach mit großer Stimme: Fürchtet
Gott, und gebet ihm die Ehre, denn die Zeit ſei-
nes Gerichts iſt gekommen, und betet an den, der
gemacht hat Himmel und Erde, und Meer, und
die Waſſerbrunnen.
8. Und ein anderer Engel folgte nach, der
ſprach: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon,
die große Stadt; denn ſie hat mit dem Wein ihrer
Hurerey getränket alle Heiden.
9. Und der dritte Engel folgte dieſem nach, und

ſprach mit großer Stimme: So jemand das Thier
anbetet, und ſein Bild, und nimmt das Mahlzei-
chen an ſeine Stirn, oder an ſeine Hand,
10. Der wird von dem Wein des Zorns Gottes
trinken, der eingeſchenkt und lauter iſt in ſeines
Zorns Kelch; und wird gequälet werden mit
Feuer und Schwefel, vor den heiligen Engeln,
und vor dem Lamm;
11. Und der Rauch ihrer Quaal wird aufſteigen
von Ewigkeit zu Ewigkeit; und ſie haben keine
Ruhe Tag und Nacht, die das Thier haben ange-
betet, und ſein Bild, und ſo jemand hat das
Mahlzeichen ſeines Namens angenommen.
12. Hier iſt Geduld der Heiligen; hier ſind, die
da halten die Gebote Gottes und den Glauben an
Jeſum.
13. Und ich hörete eine Stimme vom Himmel zu
mir ſagen: Schreibe: Selig ſind die Todten, die
in dem Herrn ſterben, von nun an. Ja, der Geiſt
ſpricht, daß ſie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre
Werke folgen ihnen nach.
14. Und ich ſah, und ſiehe, eine weiße Wolke,
und auf der Wolke ſitzen einen, der gleich war ei-
nes Menſchen Sohn; der hatte eine goldene
Krone auf ſeinem Haupt, und in ſeiner Hand eine
ſcharfe Sichel.
15. Und ein anderer Engel ging aus dem Tem-
pel, und ſchrie mit großer Stimme zu dem, der
auf der Wolke ſaß: Schlage an mit deiner Sichel,
und ernte; denn die Zeit zu ernten iſt gekommen,
denn die Ernte der Erde iſt dürre geworden.
16. Und der auf der Wolke ſaß, ſchlug an mit
ſeiner Sichel an die Erde; und die Erde ward ge-
erntet.
17. Und ein anderer Engel ging aus dem Tem-
pel im Himmel, der hatte eine ſcharfe Hippe.
18. Und ein anderer Engel ging aus dem Altar,
der hatte Macht über das Feuer, und rief mit
großem Geſchrey zu dem, der die ſcharfe Hippe
hatte, und ſprach: Schlage an mit deiner ſchar-
fen Hippe, und ſchneide die Trauben auf der
Erde, denn ihre Beeren ſind reif.

19. Und der Engel ſchlug an mit ſeiner Hippe
an die Erde, und ſchnitt die Reben der Erde, und
warf ſie in die große Kelter des Zorns Gottes.
20. Und die Kelter ward außer der Stadt ge-
keltert: und das Blut ging von der Kelter bis an
die Zäume der Pferde, durch tauſend ſechs hun-
dert Feldweges.

Das 15 Capitel.

Das fünfte Geſicht von den ſieben letzten Plagen, und der Rechtgläubigen Lobgeſang.

1. Und ich ſah ein anderes Zeichen im Him-
mel, das war groß und wunderſam: ſieben En-
gel, die hatten die letzten ſieben Plagen; denn
mit denſelbigen iſt vollendet der Zorn Gottes.
2. Und ſah als ein gläſernes Meer mit Feuer
gemenget; und die den Sieg behalten hatten an
dem Thier und ſeinem Bilde, und ſeinem Mahl-
zeichen, und ſeines Namens Zahl, daß ſie ſtan-
den an dem gläſernen Meer, und hatten Gottes
Harfen.
3. Und ſangen das Lied Moſis, des Knechts
Gottes, und das Lied des Lammes, und ſprachen:
Groß und wunderſam ſind deine Werke, Herr, all-
mächtiger Gott; gerecht und wahrhaftig ſind deine
Wege, du König der Heiligen.
4. Wer ſoll dich nicht fürchten, Herr, und dei-
nen Namen preiſen? Denn du biſt allein heilig.
Denn alle Heiden werden kommen, und anbeten
vor dir: denn deine Urtheile ſind offenbar gewor-
den.
5. Darnach ſah ich, und ſiehe, da ward aufge-
than der Tempel der Hütte des Zeugniſſes im
Himmel.
6. Und gingen aus dem Tempel die ſieben En-
gel, die die ſieben Plagen hatten, angethan mit
reiner heller Leinwand, und umgürtet ihre Brüſte
mit goldenen Gürteln.
7. Und eins der vier Thiere gab den ſieben En-
geln ſieben goldene Schalen voll Zorn Gottes, der
da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit.

8. Und der Tempel ward voll Rauch vor der
Herrlichkeit Gottes, und vor ſeiner Kraft: und
niemand konnte in den Tempel gehen, bis daß
die ſieben Plagen der ſieben Engel vollendet
wurden.

Das 16 Capitel.

Die Schalen des göttlichen Zorns werden von den ſieben Engeln ausgegoſſen.

1. Und ich hörete eine große Stimme aus dem
Tempel, die ſprach zu den ſieben Engeln: Gehet
hin, und gießet aus die Schalen des Zorns Gottes
auf die Erde.
2. Und der erſte ging hin, und goß ſeine Schale
aus auf die Erde. Und es ward eine böſe und arge
Drüſe an den Menſchen, die das Mahlzeichen des
Thieres hatten, und die ſein Bild anbeteten.
3. Und der andere Engel goß aus ſeine Schale
ins Meer. Und es ward Blut, als eines Todten;
und alle lebendige Seele ſtarb in dem Meer.
4. Und der dritte Engel goß aus ſeine Schale
in die Waſſerſtröme, und in die Waſſerbrunnen.
Und es ward Blut.
5. Und ich hörete den Engel ſagen: Herr, du
biſt gerecht, der da iſt, und der da war, und hei-
lig, daß du ſolches geurtheilet haſt.
6. Denn ſie haben das Blut der Heiligen und
der Propheten vergoſſen, und Blut haſt du ihnen
zu trinken gegeben, denn ſie ſind es werth.
7. Und ich hörete einen andern Engel aus dem
Altar ſagen: Ja, Herr, allmächtiger Gott, deine
Gerichte ſind wahrhaftig und gerecht.
8. Und der vierte Engel goß aus ſeine Schale
in die Sonne, und ward ihm gegeben den Men-
ſchen heiß zu machen mit Feuer.
9. Und den Menſchen ward heiß vor großer Hitze,
und läſterten den Namen Gottes, der Macht hat
über dieſe Plagen; und thaten nicht Buße, ihm
die Ehre zu geben.
10. Und der fünfte Engel goß aus ſeine Schale
auf den Stuhl des Thieres. Und ſein Reich ward

verfinſtert; und ſie zerbiſſen ihre Zungen vor
Schmerzen,
11. Und läſterten Gott im Himmel vor ihren
Schmerzen und vor ihren Drüſen; und thaten
nicht Buße für ihre Werke.
12. Und der ſechſte Engel goß aus ſeine Schale
auf den großen Waſſerſtrom Euphrat, und das
Waſſer vertrocknete, auf daß bereitet würde der
Weg den Königen vom Aufgang der Sonne.
13. Und ich ſah aus dem Munde des Drachen,
und aus dem Munde des Thieres, und aus dem
Munde des falſchen Propheten, drey unreine Gei-
ſter gehen, gleich den Fröſchen.
14. Und ſind Geiſter der Teufel: die thun Zei-
chen, und gehen aus zu den Königen auf Erden,
und auf den ganzen Kreis der Welt, ſie zu ver-
ſammeln in den Streit, auf jenen großen Tag
Gottes des Allmächtigen.
15. Siehe, ich komme als ein Dieb. Selig iſt,
der da wachet und hält ſeine Kleider, daß er nicht
bloß wandele, und man nicht ſeine Schande ſehe.
16. Und er hat ſie verſammlet an einen Ort,
der da heißt auf Ebräiſch Harmagedden.
17. Und der ſiebente Engel goß aus ſeine Schale
in die Luft. Und es ging aus eine Stimme vom
Himmel aus dem Stuhl, die ſprach: Es iſt ge-
ſchehen.
18. Und es wurden Stimmen, und Donner,
und Blitze; und ward ein großes Erdbeben, daß
ſolches nicht geweſen iſt, ſeit der Zeit Menſchen
auf Erden geweſen ſind, ſolches Erdbeben alſo
groß.
19. Und aus der großen Stadt wurden drey
Theile, und die Städte der Heiden fielen. Und
Babylon der großen ward gedacht vor Gott, ihr
zu geben den Kelch des Weins von ſeinem grim-
migen Zorn.
20. Und alle Inſeln entflohen, und keine Berge
wurden gefunden.
21. Und ein großer Hagel, als ein Centner, fiel
vom Himmel auf die Menſchen, und die Menſchen

läſterten Gott über der Plage des Hagels, denn
ſeine Plage iſt ſehr groß.

Das 17 Capitel.

Das ſechſte Geſicht, eine Beſchreibung des anti-
chriſtiſchen Reichs unter dem Bildniß einer gro-
ßen Hure.

1. Und es kam einer von den ſieben Engeln,
die die ſieben Schalen hatten, redete mit mir und
ſprach zu mir: Komm, ich will dir zeigen das Ur-
theil der großen Hure, die da auf vielen Waſſern
ſitzt;
2. Mit welcher gehuret haben die Könige auf
Erden, und die da wohnen auf Erden, trunken
geworden ſind von dem Wein ihrer Hurerey.
3. Und er brachte mich im Geiſt in die Wüſte:
Und ich ſah das Weib ſitzen auf einem roſinfarbe-
nen Thier, das war voll Namen der Läſterung, und
hatte ſieben Häupter und zehn Hörner.
4. Und das Weib war bekleidet mit Scharlach
und Roſinfarbe; und übergoldet mit Gold, und
Edelgeſteinen, und Perlen; und hatte einen gol-
denen Becher in der Hand, voll Greuel und Un-
ſauberkeit ihrer Hurerey;
5. Und an ihrer Stirn geſchrieben den Namen,
das Geheimniß, die große Babylon, die Mutter
der Hurerey und aller Greuel auf Erden.
6. Und ich ſah das Weib trunken von dem Blut
der Heiligen, und von dem Blut der Zeugen Jeſu.
Und ich verwunderte mich ſehr, da ich ſie ſah.
7. Und der Engel ſprach zu mir: Warum verwun-
derſt du dich? Ich will dir ſagen das Geheimniß
von dem Weibe, und von dem Thier, das ſie trägt,
und hat ſieben Häupter und zehn Hörner.
8. Das Thier, das du geſehen haſt, iſt gewe-
ſen, und iſt nicht, und wird wiederkommen aus
dem Abgrund, und wird fahren in die Verdamm-
niß, und werden ſich verwundern, die auf Erden
wohnen (deren Namen nicht geſchrieben ſtehen in
dem Buch des Lebens vom Anfang der Welt,)

wenn ſie ſehen das Thier, daß es geweſen iſt, und nicht iſt, wiewohl es doch iſt.

9. Und hier iſt der Sinn, da Weisheit zu gehöret. Die ſieben Häupter ſind ſieben Berge, auf welchen das Weib ſitzet, und ſind ſieben Könige.

10. Fünf ſind gefallen, und Einer iſt, und der andere iſt noch nicht gekommen, und wenn er kommt, muß er eine kleine Zeit bleiben.

11. Und das Thier, das geweſen iſt, und nicht iſt, das iſt der achte, und iſt von den ſieben, und fährt in die Verdammniß.

12. Und die zehn Hörner, die du geſehen haſt, das ſind zehn Könige, die das Reich noch nicht empfangen haben; aber wie Könige werden ſie eine Zeit Macht empfangen mit dem Thier.

13. Dieſe haben eine Meinung, und werden ihre Kraft und Macht geben dem Thier.

14. Dieſe werden ſtreiten mit dem Lamm, und das Lamm wird ſie überwinden; denn es iſt ein Herr aller Herren, und ein König aller Könige, und mit ihm die Berufenen, und Auserwählten, und Gläubigen.

15. Und er ſprach zu mir: Die Waſſer, die du geſehen haſt, da die Hure ſitzt, ſind Völker, und Schaaren, und Heiden, und Sprachen.

16. Und die zehn Hörner, die du geſehen haſt auf dem Thier, die werden die Hure haſſen, und werden ſie wüſte machen und bloß, und werden ihr Fleiſch eſſen, und werden ſie mit Feuer verbrennen.

17. Denn Gott hat es ihnen gegeben in ihr Herz, zu thun ſeine Meinung, und zu thun einerley Meinung, und zu geben ihr Reich dem Thier, bis daß vollendet werden die Worte Gottes.

18. Und das Weib, das du geſehen haſt, iſt die groſſe Stadt, die das Reich hat über die Könige auf Erden.

Das 18 Capitel.

Vom Fall und Strafe des antichriſtiſchen Reichs.

1. Und darnach ſah ich einen andern Engel

niederfahren vom Himmel, der hatte eine groſſe Macht, und die Erde ward erleuchtet von ſeiner Klarheit;

2. Und ſchrie aus Macht mit groſſer Stimme, und ſprach: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon, die groſſe, und eine Behauſung der Teufel geworden, und ein Behältniß aller unreinen Geiſter, und ein Behältniß aller unreinen und feindſeligen Vögel.

3. Denn von dem Wein des Zorns ihrer Hurerey haben alle Heiden getrunken; und die Könige auf Erden haben mit ihr Hurerey getrieben, und ihre Kaufleute ſind reich geworden von ihrer groſſen Wolluſt.

4. Und ich hörete eine andere Stimme vom Himmel, die ſprach: Gehet aus von ihr, mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, auf daß ihr nicht empfanget etwas von ihren Plagen.

5. Denn ihre Sünden reichen bis in den Himmel, und Gott denkt an ihren Frevel.

6. Bezahlet ihr, wie ſie euch bezahlet hat, und machet es ihr zweifältig nach ihren Werken; und mit welchem Kelch ſie euch eingeſchenket hat, ſchenket ihr zweifältig ein.

7. Wieviel ſie ſich herrlich gemacht, und ihren Muthwillen gehabt hat; ſo viel ſchenket ihr Quaal und Leid ein. Denn ſie ſpricht in ihrem Herzen: Ich ſitze, und bin eine Königin, und werde keine Wittwe ſeyn, und Leid werde ich nicht ſehen.

8. Darum werden ihre Plagen auf einen Tag kommen, der Tod, Leid und Hunger; mit Feuer wird ſie verbrannt werden. Denn ſtark iſt Gott der Herr, der ſie richten wird.

9. Und es werden ſie beweinen und ſich über ſie beklagen die Könige auf Erden, die mit ihr gehuret und Muthwillen getrieben haben, wenn ſie ſehen werden den Rauch von ihrem Brande.

10. Und werden von ferne ſtehen vor Furcht ihrer Quaal, und ſprechen: Wehe, wehe, die groſſe

Stadt Babylon, die ſtarke Stadt! Auf eine
Stunde iſt dein Gericht gekommen.

11. Und die Kaufleute auf Erden werden weinen und Leid tragen bey ſich ſelbſt, daß ihre Waare niemand mehr kaufen wird,

12. Die Waare des Goldes und Silbers, und Edelgeſteins, und die Perlen, und Seide, und Purpur, und Scharlach und allerley Thinenholz, und allerley Gefäße von Elfenbein, und allerley Gefäße von köſtlichem Holz, und von Erz, und von Eiſen, und von Marmor,

13. Und Zinnamet, und Thymian, und Salben, und Weihrauch, und Wein, und Oehl, und Semmel, und Weizen, und Vieh, und Schafe, und Pferde, und Wagen, und Leichname, und Seelen der Menſchen.

14. Und das Obſt, da deine Seele Luſt an hatte, iſt von dir gewichen; und alles, was völlig und herrlich war, iſt von dir gewichen, und du wirſt ſolches nicht mehr finden.

15. Die Kaufleute ſolcher Waare, die von ihr ſind reich geworden, werden von ferne ſtehen vor Furcht ihrer Quaal, weinen und klagen,

16. Und ſagen: Wehe, wehe, die große Stadt, die bekleidet war mit Seide und Purpur, und Scharlach; und übergoldet war mit Golde, und Edelgeſtein und Perlen!

17. Denn in einer Stunde iſt verwüſtet ſolcher Reichthum. Und alle Schiffherren, und der Haufe, die auf den Schiffen handthieren, und Schiffleute, die auf dem Meer handthieren, ſtanden von ferne,

18. Und ſchrieen, da ſie den Rauch von ihrem Brande ſahen, und ſprachen: Wer iſt gleich der großen Stadt?

19. Und ſie warfen Staub auf ihre Häupter, und ſchrieen, weineten und klagten, und ſprachen: Wehe, wehe, die große Stadt, in welcher reich geworden ſind alle, die da Schiffe im Meere hatten, von ihrer Waare! Denn in einer Stunde iſt ſie verwüſtet.

20. Freue dich über ſie, Himmel, und ihr hei-

ligen Apoſtel und Propheten; denn Gott hat euer
Urtheil an ihr gerichtet.

21. Und ein ſtarker Engel hob einen großen
Stein auf, als einen Mühlſtein, warf ihn ins
Meer, und ſprach: Alſo wird mit einem Sturm
verworfen die große Stadt Babylon, und nicht
mehr erfunden werden.

22. Und die Stimme der Sänger und Saiten-
ſpieler, Pfeifer und Poſauner ſoll nicht mehr in
dir gehöret werden; und kein Handwerksmann
einiges Handwerks ſoll mehr in dir erfunden wer-
den; und die Stimme der Mühle ſoll nicht mehr
in dir gehöret werden.

23. Und das Licht der Leuchte ſoll nicht mehr
in dir leuchten; und die Stimme des Bräutigams
und der Braut ſoll nicht mehr in dir gehöret wer-
den: denn deine Kaufleute waren Fürſten auf
Erden, denn durch deine Zauberey ſind verirret
worden alle Heiden.

24. Und das Blut der Propheten und der Heili-
gen iſt in ihr erfunden worden, und aller derer,
die auf Erden erwürget ſind.

Das 19 Capitel.

Triumphlied der Auserwählten über die Vollzie-
hung des Gerichts Gottes, die große Hure betref-
fend.

1. Darnach hörete ich eine Stimme großer
Schaaren im Himmel, die ſprachen: Halleluja!
Heil und Preis, Ehre und Kraft, ſey Gott, un-
ſerm Herrn!

2. Denn wahrhaftig und gerecht ſind ſeine Ge-
richte, daß er die große Hure verurtheilet hat,
welche die Erde mit ihrer Hurerey verderbet, und
hat das Blut ſeiner Knechte von ihrer Hand ge-
rochen.

3. Und ſprachen zum andernmal: Halleluja!
Und der Rauch gehet auf ewiglich.

4. Und die vier und zwanzig Aelteſten und die
vier Thiere fielen nieder, und beteten an Gott,

der auf dem Stuhl ſaß, und ſprachen: Amen, Halleluja!

5. Und eine Stimme ging von dem Stuhl: Lobet unſern Gott, alle ſeine Knechte, und die ihn fürchten, beide Kleine und Große.

6. Und ich hörete eine Stimme einer großen Schaar, und als eine Stimme großer Waſſer, und als eine Stimme ſtarker Donner, die ſprachen: Halleluja! Denn der allmächtige Gott hat das Reich eingenommen.

7. Laſſet uns freuen und fröhlich ſeyn, und ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes iſt gekommen, und ſein Weib hat ſich bereitet.

8. Und es ward ihr gegeben, ſich anzuthun mit reiner und ſchöner Seide. (Die Seide aber iſt die Gerechtigkeit der Heiligen.)

9. Und er ſprach zu mir: Schreibe: Selig ſind, die zum Abendmahl des Lammes berufen ſind. Und er ſprach zu mir: Dieß ſind wahrhaftige Worte Gottes.

10. Und ich fiel vor ihn zu ſeinen Füßen, ihn anzubeten. Und er ſprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht, ich bin dein Mitknecht, und deiner Brüder, (und derer) die das Zeugniß Jeſu haben. Bete Gott an. (Das Zeugniß aber Jeſu iſt der Geiſt der Weiſſagung.)

11. Und ich ſah den Himmel aufgethan: und ſiehe, ein weißes Pferd und der darauf ſaß, hieß treu und wahrhaftig, und richtet und ſtreitet mit Gerechtigkeit.

12. Und ſeine Augen ſind wie eine Feuerflamme, und auf ſeinem Haupt viele Kronen; und hatte einen Namen geſchrieben, den niemand wußte, denn er ſelbſt.

13. Und war angethan mit einem Kleide, das mit Blut beſprenget war; und ſein Name heißt Gottes Wort.

14. Und ihm folgte nach das Heer im Himmel auf weißen Pferden, angethan mit weißer und reiner Seide.

15. Und aus ſeinem Munde ging ein ſcharfes Schwerdt, daß er damit die Heiden ſchlüge; und

er wird ſie regieren mit der eiſernen Ruthe. Und
er tritt die Kelter des Weins des grimmigen Zorns
des allmächtigen Gottes.
16. Und hat einen Namen geſchrieben auf ſei-
nem Kleide, und auf ſeiner Hüfte alſo: Ein Kö-
nig aller Könige, und ein Herr aller Herren.
17. Und ich ſah einen Engel in der Sonne ſte-
hen; und er ſchrie mit großer Stimme, und ſprach
zu allen Vögeln, die unter dem Himmel fliegen:
Kommt, und verſammlet euch zu dem Abendmahl
des großen Gottes.
18. Daß ihr eſſet das Fleiſch der Könige und
der Hauptleute, und das Fleiſch der Starken, und
der Pferde, und derer, die darauf ſitzen, und das
Fleiſch aller Freyen und Knechte, beides der Klei-
nen und der Großen.
19. Und ich ſah das Thier, und die Könige auf
Erden, und ihre Heere verſammlet, Streit zu hal-
ten mit dem, der auf dem Pferde ſaß, und mit
ſeinem Heer.
20. Und das Thier ward gegriffen, und mit ihm
der falſche Prophet, der die Zeichen that vor ihm,
durch welche er verführte, die das Mahlzei-
chen des Thieres nahmen, und die das Bild des
Thieres anbeteten: lebendig wurden dieſe beide
in den feurigen Pfuhl geworfen, der mit Schwefel
brannte.
21. Und die andern wurden erwürget mit dem
Schwerdt deß, der auf dem Pferde ſaß, das aus
ſeinem Munde ging; und alle Vögel wurden ſatt
von ihrem Fleiſch.

Das 20 Capitel.

Vom gebundenen und aufgelöſeten Drachen;
Gog und Magog; und jüngſten Gericht.

1. Und ich ſah einen Engel vom Himmel fah-
ren, der hatte den Schlüſſel zum Abgrund, und
eine große Kette in ſeiner Hand.
2. Und er griff den Drachen, die alte Schlange,
welche iſt der Teufel und der Satan; und band
ihn tauſend Jahre.

3. Und warf ihn in den Abgrund, und verſchloß ihn, und verſiegelte oben darauf, daß er nicht mehr verführen ſollte die Heiden, bis daß vollendet würden tauſend Jahre; und darnach muß er los werden eine kleine Zeit.

4. Und ich ſah Stühle, und ſie ſetzten ſich darauf, und ihnen ward gegeben das Gericht: und die Seelen der Enthaupteten, um des Zeugniſſes Jeſu, und um des Worts Gottes willen, und die nicht angebetet hatten das Thier, noch ſein Bild, und nicht genommen hatten ſein Mahlzeichen an ihre Stirn, und auf ihre Hand; dieſe lebten und regierten mit Chriſto tauſend Jahre.

5. Die andern Todten aber wurden nicht wieder lebendig, bis daß tauſend Jahre vollendet wurden. Dieß iſt die erſte Auferſtehung.

6. Selig iſt der und heilig, der Theil hat an der erſten Auferſtehung; über ſolche hat der andere Tod keine Macht: ſondern ſie werden Prieſter Gottes und Chriſti ſeyn, und mit ihm regieren tauſend Jahre.

7. Und wenn tauſend Jahre vollendet ſind, wird der Satan los werden aus ſeinem Gefängniß,

8. Und wird ausgehen, zu verführen die Heiden in den vier Oertern der Erde, den Gog und Magog, ſie zu verſammlen in einen Streit, welcher Zahl iſt wie der Sand am Meer.

9. Und ſie traten auf die Breite der Erde, und umringten das Heerlager der Heiligen und die geliebte Stadt. Und es fiel das Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrete ſie.

10. Und der Teufel, der ſie verführete, ward geworfen in den feurigen Pfuhl und Schwefel, da das Thier und der falſche Prophet war; und werden gequälet werden Tag und Nacht, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

11. Und ich ſah einen großen weißen Stuhl, und den, der darauf ſaß, vor welches Angeſicht floh die Erde und der Himmel, und ihnen ward keine Stätte erfunden.

12. Und ich ſah die Todten, beide groß und

klein, ſtehen vor Gott: und die Bücher wurden
aufgethan, und ein anderes Buch ward aufgethan,
welches iſt des Lebens. Und die Todten wurden
gerichtet, nach der Schrift in den Büchern, nach
ihren Werken.

13. Und das Meer gab die Todten, die darin-
nen waren; und der Tod und die Hölle gaben die
Todten, die darinnen waren; und ſie wurden ge-
richtet, ein jeglicher nach ſeinen Werken.

14. Und der Tod und die Hölle wurden gewor-
fen in den feurigen Pfuhl. Das iſt der andere Tod.

15. Und ſo jemand nicht ward erfunden ge-
ſchrieben in dem Buche des Lebens, der ward ge-
worfen in den feurigen Pfuhl.

Das 21 Capitel.

Das ſiebente Geſicht vom neuen Jeruſalem.

1. Und ich ſah einen neuen Himmel, und
eine neue Erde; denn der erſte Himmel und die
erſte Erde verging, und das Meer iſt nicht mehr.

2. Und ich Johannes ſah die heilige Stadt, das
neue Jeruſalem, von Gott aus dem Himmel herab
fahren, zubereitet als eine geſchmückte Braut
ihrem Manne.

3. Und hörete eine große Stimme von dem
Stuhl, die ſprach: Siehe da, eine Hütte Gottes
bey den Menſchen; und er wird bey ihnen woh-
nen, und ſie werden ſein Volk ſeyn, und er ſelbſt,
Gott mit ihnen, wird ihr Gott ſeyn;

4. Und Gott wird abwiſchen alle Thränen von
ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr ſeyn,
noch Leid, noch Geſchrey, noch Schmerzen wird
mehr ſeyn; denn das erſte iſt vergangen.

5. Und der auf dem Stuhl ſaß, ſprach: Siehe,
ich mache alles neu. Und er ſpricht zu mir:
Schreibe; denn dieſe Worte ſind wahrhaftig und
gewiß.

6. Und er ſprach zu mir: Es iſt geſchehen.
Ich bin das A und das O, der Anfang und das
Ende. Ich will dem Durſtigen geben von dem
Brunnen des lebendigen Waſſers umſonſt.

7. Wer überwindet, der wird es alles ererben; und ich werde ſein Gott ſeyn, und er wird mein Sohn ſeyn.

8. Den Verzagten aber, und Ungläubigen, und Greulichen, und Todtſchlägern, und Hurern, und Zauberern, und Abgöttiſchen, und allen Lügnern, derer Theil wird ſeyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches iſt der andere Tod.

9. Und es kam zu mir einer von den ſieben Engeln, welche die ſieben Schalen voll hatten der letzten ſieben Plagen, und redete mit mir, und ſprach: Komm, ich will dir das Weib zeigen, die Braut des Lammes.

10. Und führete mich hin im Geiſt auf einen großen und hohen Berg, und zeigte mir die große Stadt, das heilige Jeruſalem, hernieder fahren aus dem Himmel von Gott;

11. Und hatte die Herrlichkeit Gottes, und ihr Licht war gleich dem alleredelſten Stein, einem hellen Jaſpis;

12. Und hatte große und hohe Mauren, und hatte zwölf Thore, und auf den Thoren zwölf Engel, und Namen geſchrieben, welche ſind die zwölf Geſchlechter der Kinder Iſrael.

13. Vom Morgen drey Thore, von Mitternacht drey Thore, vom Mittag drey Thore, vom Abend drey Thore.

14. Und die Mauer der Stadt hatte zwölf Gründe, und in denſelbigen die Namen der zwölf Apoſtel des Lammes.

15. Und der mit mir redete, hatte ein goldenes Rohr, daß er die Stadt meſſen ſollte, und ihre Thore und Mauern.

16. Und die Stadt liegt viereckigt, und ihre Länge iſt ſo groß, als die Breite. Und er maß die Stadt mit dem Rohr auf zwölf tauſend Feldweges. Die Länge, und die Breite, und die Höhe der Stadt ſind gleich.

17. Und er maß ihre Mauern, hundert und vier und vierzig Ellen, nach dem Maaß eines Menſchen, das der Engel hat.

18. Und der Bau ihrer Mauern war von Jaſ-

pis, und die Stadt von lauterm Golde, gleich dem
reinen Glaſe.

19. Und die Gründe der Mauern und der Stadt
waren geſchmücket mit allerley Edelſteinen. Der
erſte Grund war ein Jaſpis, der andere ein Sap-
phir, der dritte ein Chalcedonier, der vierte ein
Smaragd.

20. Der fünfte ein Sardonich, der ſechſte ein
Sardis, der ſiebente ein Chryſolith, der achte ein
Berill, der neunte ein Topaſier, der zehnte ein
Chryſopras, der elfte ein Hyazinth, der zwölfte
ein Amethiſt.

21. Und die zwölf Thore waren zwölf Perlen,
und ein jegliches Thor war von einer Perle; und
die Gaſſen der Stadt waren lauter Gold, als ein
durchſcheinendes Glas.

22. Und ich ſah keinen Tempel darinnen; denn
der Herr, der allmächtige Gott, iſt ihr Tempel,
und das Lamm.

23. Und die Stadt darf keiner Sonne, noch des
Mondes, daß ſie ihr ſcheinen; denn die Herrlich-
keit Gottes erleuchtet ſie, und ihre Leuchte iſt das
Lamm.

24. Und die Heiden, die da ſelig werden, wan-
deln in demſelbigen Licht. Und die Könige auf
Erden werden ihre Herrlichkeit in dieſelbige brin-
gen.

25. Und ihre Thore werden nicht verſchloſſen
des Tages, denn da wird keine Nacht ſeyn.

26. Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre
der Heiden in ſie bringen.

27. Und wird nicht hinein gehen irgend ein Ge-
meines, und das da Greuel thut und Lügen; ſon-
dern die geſchrieben ſind in dem lebendigen Buch
des Lammes.

Das 22 Capitel.

Von der gewiſſen Freude des ewigen Lebens.

1. Und er zeigte mir einen lautern Strom
des lebendigen Waſſers, klar wie ein Cryſtall: der
ging von dem Stuhl Gottes und des Lammes.

2. Mitten auf ihrer Gaſſe, und auf beiden Sei-
ten des Stroms ſtand Holz des Lebens, das trug
zwölferley Früchte, und brachte ſeine Früchte alle
Monate; und die Blätter des Holzes dieneten zu
der Geſundheit der Heiden.
3. Und wird kein Verbannetes mehr ſeyn; und
der Stuhl Gottes und des Lammes wird darinnen
ſeyn: und ſeine Knechte werden ihm dienen.
4. Und ſehen ſein Angeſicht: und ſein Name
wird an ihren Stirnen ſeyn.
5. Und wird keine Nacht da ſeyn, und nicht bedür-
fen einer Leuchte oder des Lichts der Sonne; denn
Gott der Herr wird ſie erleuchten, und ſie werden
regieren von Ewigkeit zu Ewigkeit.
6. Und er ſprach zu mir: Dieſe Worte ſind ge-
wiß, und wahrhaftig. Und Gott, der Herr der heili-
gen Propheten, hat ſeinen Engel geſandt, zu zei-
gen ſeinen Knechten, was bald geſchehen muß.
7. Siehe, ich komme bald. Selig iſt, der da hält
die Worte der Weiſſagung in dieſem Buch.
8. Und ich bin Johannes, der ſolches geſehen
und gehöret hat. Und da ich es gehöret und geſe-
hen, fiel ich nieder anzubeten zu den Füßen des
Engels, der mir ſolches zeigete.
9. Und er ſpricht zu mir; Siehe zu, thue es
nicht; denn ich bin dein Mitknecht, und deiner
Brüder, der Propheten, und derer, die da halten
die Worte dieſes Buchs; bete Gott an.
10. Und er ſpricht zu mir: Verſiegele nicht die
Worte der Weiſſagung in dieſem Buch, denn die
Zeit iſt nahe.
11. Wer böſe iſt, der ſey immerhin böſe; und
wer unrein iſt, der ſey immerhin unrein: aber
wer fromm iſt, der ſey immerhin fromm; und wer
heilig iſt, der ſey immerhin heilig.
12. Und ſiehe, ich komme bald, und mein Lohn
mit mir, zu geben einem jeglichen, wie ſeine
Werke ſeyn werden.
13. Ich bin das A und das O, der Anfang und
das Ende, der Erſte und der Letzte.
14. Selig ſind, die ſeine Gebote halten, auf daß

ihre Macht ſey an dem Holz des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.

15. Denn draußen ſind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtſchläger, und die Abgöttiſchen, und alle, die lieb haben und thun die Lügen.

16. Ich Jeſus habe geſandt meinen Engel, ſolches euch zu zeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurzel des Geſchlechts Davids, ein heller Morgenſtern.

17. Und der Geiſt und die Braut ſprechen: Komm. Und wer es höret, der ſpreche: Komm. Und wen dürſtet, der komme; und wer da will, der nehme das Waſſer des Lebens umſonſt.

18. Ich bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weiſſagung in dieſem Buch. So jemand dazu ſetzet; ſo wird Gott zuſetzen auf ihn die Plagen, die in dieſem Buch geſchrieben ſtehen.

19. Und ſo jemand davon thut von den Worten des Buchs dieſer Weiſſagung, ſo wird Gott abthun ſein Theil vom Buch des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in dieſem Buch geſchrieben ſtehet.

20. Es ſpricht, der ſolches zeuget: Ja, ich komme bald. Amen. Ja, komm Herr Jeſu!

21. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſey mit euch allen! Amen.

EIGENTHUM DER STADT ...BURG

Ende des Neuen Teſtaments.

Gedruckt bey J. B. G. Vogel, 125, High Holborn. London.

Th. B. G.

Biblia german

1872

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Das neue Testament unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi

London 1812

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th B VII 117
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11284248-7